www.e-rara.ch

Der Widertöufferen Ursprung, Fürgang, Secten, Wäsen, fürnemme und gemeine jrer Leer Artickel, ouch jre Gründ und warumm sy sich absünderind unnd ein eigne Kirchen anrichtind, mit Widerlegung und ...

Bullinger, Heinrich

Getruckt zuo Zürych, imm Mertzen anno 1560

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: III O 214

Persistent Link: https://doi.org/10.3931/e-rara-1543

www.e-rara.ch
Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Visual Library

12

c. III. O. 214.

BIBLIOTHECÆ
Collegii Alumnorum
turicensis.

Staedtke 394.
Kal 5, 76 es

III O 214

Ex libris joh: Baptistæ Escheri

Der Widertöufferen

vrsprung/ fürgang/ Secten/ wäsen/ fürnemē vnd gemeine jrer leer Artickel/ ouch jre gründ/ vñ warum̃ sy sich absünderind/ vnnd ein eigne kirchen anrichtind/ mit widerlegung vnd antwort vff alle vnd yede jre gründ vnd artickel/ sampt Christenlichem bericht vnd vermanen daß sy jres irrthumbs vnd absünderens abstandind/ vnd sich mit der kirchen Christi vereinigind/ abgeteilt in VI. bücher/ vnd beschriben durch Heinrychen Bullingern/ dienern der kirchen zů Zürych.

Was in disen Büchern gehandlet sye/ wirst hienach in einem kurtzē Register vff die Vorred finden. So ist zů end gethon der Töuffern Büchli/ mit dem sy vrsach anzeigēd/ warum̃ sy nit zůr kirchē gon wöllind.

IESVS.

Das ist min lieber sun/ in dem ich versünet bin/ jm sind gehörig. Matth. 17.

Getruckt zů Zürych by Christoffel Froschower/ im̃ Mertzen/ Anno M. D. LX.

BIBLIOTHEK
DER
CANTONAL-
LEHR-
ANSTALTEN
ZÜRICH

Dem frommen / eerenuesten / fürsichtigen / eersamen vnnd wysen / herren Georgen Müllern / Burgermeistern der Statt Zürych / sinem gnädigen lieben herren / wünscht vil gnadē vnd heils von Gott dem Vatter / durch vnseren Herren Jesum Christum / Heinrych Bullinger.

Das die Töuffer nit syend vß dem Euangelio entstanden.

ES sol sich nieman daran verergern / weñ er sicht / dz mithinzů vnd das heilig Euangelium zů vnsern zyten widerumm / wie von anfang / geprediget worden / die Sect der Widertöuffern / sampt anderen widerwärtigen leeren vnd leereren vferstanden sind / glych als ob daran das heilig Euangelium schuld habe od vrsach trage / oder dz darumm das heilig Euangelium ein falsche / vnrůwige / zwyträchtige vnd vfrürische leer sye: wie dann etliche sich sömlichs zů reden nüt schämend. Dann vnser Herr Christus spricht heiter im Euāgelio / Das rych der himlen ist glych einem menschen / der gůten somen säyet in sinen acker: als aber die lüth schlieffend / ist der fygend kummen / vnd säyet vnkrut vnder den gůten somen / &c. Da wir ye klar hörend / das falsche leer nit vß dem Euangelio / sunder vß dem bösen / durch sorgloser menschen / vnd näben dem Euangelio vfwachßt. Sind dann glych wol vorhin die Töuffer / ee dann sy zů Widertöuffern geradten sind / am Euangelio gehanget / vnd habend sich dessē berümpt / so schrybt doch der heilig Johannes von denen die ouch zů sinen zyten am Euangelio warend / aber darby nit blibend / sunder daruon abtrattend / vnd secten ānrichtetend / vnd spricht / Sy sind von vns vßgangen: aber sy warend nit vß vns. Dann wo sy vß vns gewäsen wärend / so wärind sy zwar vnder vns bliben. Aber vff das sy geoffenbaret wurdind / dz sy nit all vß vns sind. Also sagend wir ouch / das zů vnseren zytē die Töuffer vß vns gangen sind / aber der vnsern vnd recht euangelisch nit gewesen sind / &c. So ist vnd blybt das Euangelium nüdestminder waar vnd recht / wenn schon vil jm nit gloubend / vil darby nit blybend / sunder daruon Secten anzürichten abfallend. Die

Matth. 13.

1. Joan. 2.

alle schadend jnen selbs/vnd schadend dem Euangelio oder verdunckled es gar nüt. Es ist wol in jné dunckel/aber an jm selbs
2 Corinth. 4. blybt es ewigklich ein liecht: als Paulus züget vnd spricht/ Jst aber vnser Euangelium verdeckt/ so ists in denen verdeckt/ die verloren werdend: in welchen der Gott diser wält/ der vnglöubigen sinn verblendt hat/ vff das jnen nit schyne die erlüchtung des Euangeliums der klaarheit Christi/ welcher die bildtnuß Gottes ist.

Näbend der waren leer deß Euangelij sind von anfang vil Secten vfgewachsen.

Es ist ouch nit nüw dz näbend dem Euangelio vilerley Secten vfwachsend. Dañ Johannes der apostel spricht widerum/ Jr fürgeliebten gloubend nit einem yeden geist/ sunder bewärend die geist/ ob sy vß Gott sygind. Dann es sind vil falscher
1. Joan. 4. propheten vßgangen in die welt. So spricht der heilig Petrus/
2. Pet. 2. Es warend aber ouch falsche propheten vnder dem volck / wie ouch vnder üch falsche leerer syn werdend/ die da werdend verderbliche secten näbend ynfüren/ &c. Die alten leerer zellend der Secten vast vil/ die sich erhebt habend von den zyten der apostlen in der kirchen biß in die 400. jar. Wär wil/mag das sähen by Ireneo/Tertulliano/Eusebio/Epiphanio/ Philastrio vnnd Augustino/ welcher zů sinen zyten erzellt 88. secten/die von den zyten Christi/biß vff jn/ innet den 400. jaren gewäsen syend/vñ züget aber darby daß er sy nit all erzellt habe. Vß der vile aber der Secten hat nie nieman / dann die syend deß Christenlichen gloubens/geschlossen/das darum das Euangelium nit waar/ oder die Christenlich kirch nit die recht kirch wäre. Dann Clemens Alexandrinus lib. 7. Strom. züget wie die Heiden vnd Juden den Christen im anfang der kirchen vfgerupfft habind/ dz sy vnder einander in vilerley Secten zertreñt/vnd darum nit recht dran syend/jr gloubē sye ouch nit von Gott. Sömlichs warff ouch Celsus für den Christen/vnnd ward jm verantwortet von Origene im 3. büch wider Celsum. Das aber vnser Herr vnd Gott so vil secten hat lassen fürkommen/ vnd sy nit grad im anfang vndergetruckt/ ist vß sinem gerächten gericht/ ouch zů
1. Joan. 2. gůtem siner kirchen beschähen. Dañ Johannes spricht/Sy sind vß vns gangen/daß sy geoffenbaret wurdind/ daß sy nit all vß
1. Cor. 11. Gott sind. Also spricht ouch Paulus/ Es müssend Secten oder

trän

trännungē vnder üch syn/ vff dz die bewärt sind/vnder üch ge offenbaret werdind. Es hat ouch Gott mithinzů allwäg siner kirchen trüwe leerer gäben / welche die warheit wider alle irrthům mit dem wort Gottes geschirmpt vñ gerettet/etliche Secter vñ vil der verfürten widerům an den rechten wäg gefürt/ die halßstarrigē aber überwunden/ vñ dermassen an das liecht herfür gestellt / daß sy fürohin dester kleineren schaden habend thůn mögen. Sömliches thůt der trüw Gott noch/ vnnd hilfft allenthalben siner fürgeliebten/ doch mit vil trübsäligkeitē vnd anfechtungen beladnen kirchen / daß wir alle billich die werck vnd gůtthaten Gottes erkennen/jm danckſagen/rechtē vnd gůten bericht annemen/vns vor den Secten vnd Sectischen lüten wol bewaren/ vnnd vns die vile der Secten nüt ergeren lassen söllend.

Wyter sol sich ouch nieman an dem verergeren/daß nit nun vilerley secten näbend dem Euāgelio Christi ynryssend / sunder das ouch etwas mißhälls vnd vnglychen verstands in etlichen wenigen artickлen/by vns / die wir sunst einhällig alle Secten widerfächtend / vñ vns der rechten Euangelischē leer vnd waren kirchen Christi tröstend vnd berůmend/funden wirt. Dann hie soll man wüssen / daß wenn man in den rechten houptpuncten der waaren Christenlichen religion einig ist / daß so man glych wol in etwas mindern artickлen vnglychs verstands ist/ daruß nieman schliessen sol noch kan/ das darumb die gantz leer falsch / vnd die gantz religion vnd kirch zerrissen / vnnd da kein rechte ware kirch oder religion me sye. Besähe man hie vil mee die ersten heiligen apostolischen Gott wolgefelligen vñ die waren rechten kirchen Christi / was gestalt vnnd gelägenheit ouch die von anfang gehept habe. Die selb zwaren hatt näbend jren vilerley Secten / da die secter vß jren (als vor gehört) vßgangen warend/vnd mithinzů ouch in jren selbs etliche mißhäll vñ spänn gehept: ja dozůmal gehept/ do sy am aller besten vñ reinisten was. Dann wär weißt nit was spanns sich in der Apostolischen kirchē erhept hat zwüschen den heiligen apostlen Paulo vnd Petro / vñ hernach zwüschen Paulo vñ Barnaba? Dañ ouch sömlichs in heiliger gschrifft bezüget ist/als Galat. 2. vnd

Die Euangelischen kirchen sind vnder jnē selbs nit allenthalben eins.

Der waren Apostolischen kirchen spän vnd mißhäll.

Act. 15. Also was in der kirchen ein träffenlicher span von wägen der Ostern/ wenn die selb sölte gehalten werden. Darumm die leerer der kirchen imm Nidergang ein stryt fürtend wider die prediger des Vfgangs/ vnd mit namen Anicetus wider Policarpum ꝛc. Vnd widerumm imm Nidergang ouch Ireneus wider Victorem. Zwüschen den säligen martyrern vñ bischoffen Cornelio/Stephano vnd Cypriano/was onch ein mißhäll/ nit nun in einem artickel. Petrus Alexandrinus vñ Melecius/geleerte heilige lüth/strittend mit einanderen von der büßwürckung wägen. Der heilig Basilius hatt span von deß fingens wegen/mit der kirchen zů Cesarea. Wie zwyträchtig aber der keiser Constantinus funden hab die Leerer der kirchen/zügend gnůgsam die Acta deß Concilium zů Nicea. So ist vß den historien vnd alten geschrifften kundtbar der stryt Epiphanij vnd Johannis Chrysostomi von den büchern Origenis: deßglychen der heiligen Hieronymi vnd Augustini/ ouch Ruffini: item Augustini vñ der bischoffen in Aphrica/ wider die Römische bischoff Innocentium/ Zosimum vnd Bonifacium: Cyrilli/Johannis Antiocheni vnd Theodoreti/ꝛc. Vil derglychen mee möchte ich häryn füren vnd anziehē/ wo es nit an disem gnůg wäre. Vnd dise stryt/mißhäll vñ zwyträcht all sind in der waren rechten kirchen Christi funden worden/ welche doch von sömlicher mißhällungen vnd zwyträchten wegen diser heiligen geleerten lüten/ von nieman/dañ vnglöubigen oder fyenden der Christenlichen religion (wie ouch hievor gehört ist) gezigen wordē ist/ daß sy kein rechte kirchē wäre/oder kein ware religion oder rechte leer/ od ouch kein Gott mer hätte: dieweyl Gott ein Gott des fridens vnd nit des zwytrachts wäre. Dañ ob glych wol die obgemeldeten heiligen diener der kirchen gedachte spänn vnd stöß mit einanderen hattend/ warend sy doch in den rechten namhafften notwendigē houptpunctē vnserer waren religion vñ des Christenlichen gloubens wol mit einanderen eins: mit der zyt aber assend sich die mißhäll ab/ vnd sturbend ab/ etwan wurdend sy verricht vnd vertragen/ etwan vñ vil duldetend die in der liebe einanderen/ die doch mithinzů jre meinungen/ die sy für recht

hieltend

hieltend/ Besonders behieltend. Dise alle hulffend zů allen teilen einanderen in einer kirchen vnder einem einigen houpt Christo/ mit glycher einiger leer göttlichs worts / die war religion pflantzen/ vnd die superstition/vnnd alles was sich wider Gott vfricht/abbrächen vnd vßrüten.

Darumm ob glych wol ouch diser zyt vnder denē selbs die das Euangelium wider das Bapstthumm predigend/etwas mißhällen spännen vnd stössen funden werdend / ist doch das selb wäder nüw noch vngehört/ es bringt ouch das nit/ daß vil daruß schliessen wöllend/ dz sy darumm kein rechte kirchen syn mögind/ oder kein rächte warheit haben könnind. Dann wo dem also wäre/so volgte doch/daß ouch die vralt apostolisch kirch/die vil mer spännen / vñ ee gröſſer dañ kleiner in jren selbs gehept hat/ wäder die waar recht kirch gewäsen / noch die rechten warheit gehebt hette. Das aber gar nit ist/als hieuor gnůgsamm verstanden ist. Dieweyl dann ouch wir / die etwas spännen mit einanderen habend/ doch in den fürnemmen houptpuncten einig sind/ macht der ander mißhäll nit / daß vnsere kirch kein rechte kirch Christi mer/oder vnsere leer nit mer die war Christenlich euangelisch leer sye vñ blybe. Hie aber wil ich nit wyter die fürnemmen houptartickel erzellen: dann sömlichs ein besunders bůch erfordrete: sunder hiemit in einem fürgang / nun vffs kürtzist angezeigt haben / daß vmb etlicher weniger spänniger artickelen willen/ vnsere kirchen vnnd leer/die nit vnser sunder Christi ist/nit sölle/oder mit der warheit möge/ verdacht werden / daß sy falsch vnd darumm zů fliehen sye.

Die spänn der dieneren der Euangelischen kirchē/ machēd sy nit dz sy kein rechte kirchen mer spe.

Sidmal aber etliche hie vermeinend/ dz man mit glycher wyß vnd liebe / wie die alten jre mißhäll vnder jnen geduldet / also ouch die Töuffery vñ andere Secten dulden sölte vnd sy nit widerfächten oder durächten / söllend die selben / die also gesinnet sind/widerumm vff der alten kirchē thůn vñ lassen sähen/so werdend sy finden / daß ob sy glych wol vnder vnd in jren gedachte mißhäll vnd spänn geduldet/doch die Secten nie geduldet hat/ die namlich / die sich als fyend vnnd widerfächter der einigen kirchen vnnd gemeiner leer dargestellt / sich von der selben

Die Töuffische tränntung ist nit zů dulden.

kirchen vnd leer abgetrennt/ vñ ein besundere oder abgesün-
derete kirchen vnd leer angerichtet habend. Vnd wewyl dann die
Töuffer diser zytē/ grad sömliche Secter sind/ hätte sy/ wie ouch
andere vergłychen Secten/ die alt kirch ouch nit geduldet: das
ouch wir/ so zů diser zyt dienēd der kirchē Christi/ sömliche offne
rottung vnd töuffische absünderung/ mit Gott vñ fügen/ keins
wägs vnangefochtē könnend lassen/ die wir sunst in ander wäg
menckłichem gůtwillig alle lieb/ fründtschafft vnd dienst zů be-
wysen geneigt sind.

Vß wz vrsach dise 6. bücher geschribē wor-den.

Ich hab als man zalt 1530. jar vier bücher geschriben wider
die Widertöuffer/ vñ die selbē bücher vomalen gerichtet wider
jr leer vnd wäsen/ als wir vomalen müglich was/ vnd ich ver-
meint das die gelägenheit der sachen/ zyten/ des orts vnnd der
personen erforderte. Jst deßhalb in dem selben allerley gehand-
let/ das den selben zyten fömlich/ disen gegenwürtigen zyten
aber vilycht nit so notwendig ist: darumb wir sy den selben
zytē lassend. Mittler zyt aber hat sich die Töuffery wyt vñ breit
vßgestreckt/ jre irrthumen vnnd seltzamen meinungen habend
nit wenig zůgenomen/ deß habend sy sich selbs in vil vnd wun-
derbare Secten zerteilt vnd gespalten/ vnd habend ouch hin vñ
har in den landen/ fräffne vnd vnerhörte zů vnseren zyten/ doch
den alten zyten wol bekannte sachen/ angericht vnnd getriben.
Vilen einfalten lüten habend sy mit glychßnery/ vnnd mit thü-
rem geschwätz jre gmüte besässen/ vnd sy dermaassen verwor-
ren vnnd in zwyfel gebracht/ daß sy die waar kirchen verlassen/
vnd sich in die Töuffische abgesünderte kirchē oder rottung be-
gäben habend/ welche villicht dahin nie kumen wärind/ wenn
sy grundtlich aller handlung deß widertouffs bericht gewäsen
wärind. Darumb habend nun vil zyt har/ frome gottsförchtige/
geleerte vnd vngeleerte lüth begärt/ daß von dem gantzē han-
del deß Widertouffs vnd der Widertöuffern etwas wytlöuffi-
ger geschribē wurde: vnd mit namen bin ich yetzund eben lang
nit wenig darumb angestrengt/ daß ich hie min müy/ flyß
vnd arbeit sölte anwenden/ vnd hierinn der kirchen Christi die-
nen. Da ich doch bißhar vermeint/ vnnd dargegen fürwandt/
daß vil wäre wider die Töuffer/ von denen die von Gott mee

gnaden

gnaden vñ gaben gehebt hättind/ dañ ich habe/ nun gar flyssig/ wol vnd wytlöuffig geschriben. Dann es weißt ye mengklich/ daß nun mee/ sid vnd die Widertöuffery angangen ist/ kein geleerter mann vnd trüwer diener Christi ye gewäsen ist/ der anders geschriben hat/ der nit der Widertöufferen gedacht vnd jr leer vnd wyß verworffen habe. So hat insonders wider sy geschriben/ säliger gedächtnuß Doctor Martin Luther/ Huldrych Zwingli/ D. Johañ. Oecolampadius/ Martinus Bucerus/ Vrbanus Rhegius/ Johañ. Caluinus/ Justus Menius/ vnd vil andere diener der kirchen vñ hochgeleerte lüt mer. Vber das alles ist von der frommen Christenlichen Oberkeit der loblichen Statt Bern in Vchtland/ ein offne disputation zů Zofingen gehalten worden/ vnd offentlich im truck vßgangen/ vnd derglychen anders mer: das billich einem yeden gnůg thůn mag/ der sich anders wil berichten lassen/ ꝛc. Dargegen widerum̃ fürgewendt ward/ sömliche bücher wärind merteils vergangen vnd nit mer gmeinlich vorhanden. Darzů hettind die Töuffer sidhar etliche büchle gemacht/ die selben vßgespreitet/ vnd jre leer mit anderen vnd nüwen gründen wöllen beuestnen/ ouch etliche ding herfür gebracht/ die vormals nit syend vff der ban gewäsen: darum̃ nit nun gůt/ sunder ouch notwendig wäre/ daß ein werck zůgerüstet/ in welchem alle Töuffische handlung/ alt vnd nüw/ besundere vnd gemeine/ so vil müglich/ zamen gefasset vnd in truck gäben wurde. Da sölte ich hierinn/ was ich vermöchte/ zů gůtem der kirchen thůn: damit wurde ich ouch andere/ die geschickter wärind/ veranlassen/ dz sy jres pfund ouch wurdind zů göttlichẽ wůcher in den heiligẽ gwärb ynlegen/ ꝛc.

Mit disen vnd anderen anzügẽ/ bin ich durch ernstlichs anhalten dahin endtlich bewegt worden/ daß ich mich diser arbeit vnderwundẽ hab/ vñ hab also näben andern minen schuldigen vñ pflichtigen kirchendiensten dises werck vff die gattung (so vil mir müglich) als bißhar gemäldet/ mit der hilff Gottes innet 4. monaten geschriben: welches zyt ich allein darum̃ mälden/ daß der Christenlich läser gedult mit mir habe/ ob er nit alles das/ dz er begärt/ so vollkom̃en/ als er verhofft/ funde. Das gantz werck hab ich abgeteilt in 6. bücher: vnd in den zwey er-

Wie/ worvon/ vnd in was wyß dise bücher syend geschribẽ worden.

sten den vrsprung/fürgang/ vnd vilerley Secten der Töuffern erzellt/ ouch allerley jrer bösen artickln vnd falscher leeren widerleyt vnd verwo:ffen. In dem 3. vnd 4. büch mälden ich die gemein leer der Widertöuffern/die sy habend wider vnsere kirchen vnd deren diener/ ouch wider etliche artickel der Euangelischen leer. Das 5. büch ist allein von der Oberkeit / vnnd was zů jrem ampt dienet/ in allen denen stucken/welche die Töuffer streng widerfächtend/geschmächt. Das 6. vñ letste büch begryfft den handel deß Touffs / Kindertouffs/vnd Widertouffs / deß Nachtmals Christi/vnd die abstünderung. Vnd in allen vnd yeden diser büchern hab ich mich geflissen/ so ein heitere güte ordnung zů haltē/als mir dañ immer/ in einem so verwo:nen handel/ vnd mit so verwirrten lütē/zů halten müglich gewäsen ist. Jre leer vnd jr wäsen / hab ich genomen zum teil vß deren büchern/die von jnen vo: mir geschriben habend / ja vß jren selbs (der Töuffern) büchern/zům teil vß dem verjähen oder bekennen jres eignen munds. Vnd hab jnen wüssentlich vñ vntrüwlich nüt vßgetrochen oder zůgeleit/das ich nit vß jnen selbs oder anderen gloubwirdiger zügnuß gehept habe. Vnd ob dañ yemants vnder den Töufferen wäre / der yetzund eines anderen vnd nit also gesinnet wäre / wie ich aber die Töuffisch meinung hin vnd har angezogen hab/vnd darumb vermeinen wölte/ich hätte das von Töufferen fürgetragen / das aber nit also wäre/ dieweyl er ein Töuffer / vnd aber einer anderen meinung wäre: da so weißt menglich / der mit jnen handlet / daß sy merteils anderer vnnd anderer meinung werdend/ darzů zwyspältig in vilen stucken/also daß nit vil funden worden sind/die sich in einerley meinung mit einandern ynschickē vnd betragen möginds. Es volget ouch nit/daß weñ diser oder yhener Töuffer/nit also gesinnet ist/ das oder das thůt/oder nit thůt/ daß darumb kein Töuffer nie also gesinnet sye / das oder yhens gethon oder nit gethon habe. Dañ man billich vnder der Töuffery alle die vnd alles das begryfft / daß vnder den Töuffern ye brüchig gewäsen / geleert vñ beschähen ist: ob es glych wol yetzund by disem od yhänem nit ist. Darzů vnderscheidēt wir/so vil vns müglich ist/vnder den Secte: damit sich keine billich zů beklagē habind.

Jm

Jm̃ ableinen aber jrer leeren vñ verantwortung jrer gegenwürffen/ hab ich mich geflissen vß der göttlichē geschrifft zů antworten / also ouch vnsere leer vß der selben göttlichen geschrifft zů erlütern vnd zů bewārē oder beuestnen. Etwan hab ich ouch yngefürt der alten leereren vnd dienern der kirchen sprüch/ vßlegungen/ vnd meinungen/ nit das ich ützid vff menschen/ als vff menschen/ wölle buwen / sunder daß sy jr meinung vß der geschrifft genom̃en/ oder mit dem wort Gottes beuestnet habend. Vnd mit disem allem dz ich wider die Töuffer disputieren/ sihe ich endtlich dahin/ dz die warheit erlüteret vnd geschirmpt/ vnsere kirchen vnd dienst / wider der Töuffern vilfaltig anklagen vnd schälten/ gerettet vnd entschuldiget/ sy ouch zur kirchen vnd der warheit/ von jrer rottung vnnd irrthum̃en wider gebracht werdind/ daß ouch frid vnd einigkeit in der kirchen blybe/ trännung aber oder absünderung vermitten oder abgestellt werde/ vnd wir alle in einer kirchen / vnnd in recht Gott wolgefelliger einigkeit Gott dienind. Vnd ob andere diener der kirchē/ durch dise min arbeit erweckt/ ouch von disem handel schribind/ vnnd nach jnen von Gott verlychnen gnaden/ bessers vnnd vollkom̃ners hārfür brächtind / soll von mengklichem das besser angenom̃en werden. Sañ ich ouch min arbeit nieman anders vfdrucken wil/ dann daß ein yeder/ nach den worten Pauli/ alles bewāre/ vnd das gůt behalte. Vnd die Töuffer hassen ich darum̃ nit/ dz ich sy in disen büchern etwan rüher anfaren/ vñ scharpff beschelcken/ oder sy widerwārtig vnd derglychen schilten. Sañ ich bitten den Herren vnsern Gott für sy/ dz er sy vff sinen wäg bekeere / daß sy recht hie vff siner straaß wandlind/ vnd endtlich sālig werdind.

Worzů vñ vff was end hin dise bücher syend geschribē worden.

Alle dise min arbeit aber die ich an dise 6. Bücher gelegt hab/ eignen ich vnnd schrybens V. W. günstiger herr Burgermeister/ zů/ mit vnderthāniger bitt/ dz V. W. sölichen minen dienst vnd min wolmeinung in gůtem von mir vfnem̃en wölle. Sañ hiemit hab ich nit nun wöllen üwer wyßheit/ gůtwilligkeit/ vnd dapfferkeit/ in vñ gegen der waren religion vñ leer stercken/ dz sy mit Gottes hilff trostlich fürfare/ die selbē zů fürdern/ vñ aller

Dedicatio.

Superstition vnnd falscher leer zů weeren / einigkeit in der kirchen zů handthaben/zwytracht aber/Secten vnd trännung abzůstellen/wie dañ bißhar/durch Gottes gnad/von V. W. vnd ouch von einem Eersamen Radt d alten loblichē Statt Zürych/ mit flyß/trüw vñ ernst beschähē ist: sunder ouch das ich etwas erkanntnuß vnnd danckbarkeit gegen V. W. erzeigte / vñ die vilfaltige trüw/můy/ arbeit vnd gůtthat/die V. W. den Schůlen/den Leereren vñ lernenden/ mit fürdernuß jren/güter künsten/vñ fürgang alles gůten/nun vil jar/vilfaltig/ ouch nit one frucht/von den gnaden Gottes/angewendt vnnd bewisen hat. Gott der allmächtig wölle V. W. in sinen gnaden langwirig/ zů gmeinem wolstand/gnädigklich erhalten/vñ in allem gůten stercken. Datum zů Zürych deß 15. Martij. Anno 1560.

Kurtzer vergriff oder innhalt der fürnemmen houptpuncten diser VI. büchern.

I.

Von dem vrsprung der Töuffery/harlangēd von Thoman Müntzern: vnd verwärffung siner falschen argen leer.

Vfgang oder fürgang der Töuffery / vnd was wider sy gehandlet worden sye/zů Zürich/Basel/Bern vnd anderschwo.

Gemeine Töuffisch artickel oder leer / vnd von den manigfaltigen Seeten der Widertöuffern.

1. Von den Apostolischen Töuffern: vnd verwerffung jrer falschen leer.
2. Von den abgescheidnen geistlichen Töuffern: vnnd verwerffung jrer falschen leer.

Von fryem bruch der kleidung/ässens/ trinckens/ fröuden/ ꝛc.

3. Von den heiligen vnsündigen Töufferen: vnnd verwerffung jrer falschen leer.

Von der sünd der glöubigen vnd vnglöubigen / deren die da ist zum tod vnd nit zum tod/ouch von der Erbsünd.

4. Von den Stillschwygenden brüdern: vñ verwerffung jrer faschē leer.
5. Von den bättenden vnd gelaßnen Töufferen: vnnd verwerffung jrer falschen leer.

II.

6. Von den Verzuckten brüderen: vnd verwerffung jrer falschen leer.
7. Von den fryen Töuffern vnd groben brüdern: vnnd verwerffung jrer falschen leer.

Von der Christenlichen fryheit/ rechter schuld der zinsen vnd zähenden/ vnd von der lybeigenschafft/ ꝛc.

8. Von einem anderen geschlächt der fryen Töufferen: vnd verwerffung jrer falschen leer.

Von dem kirchgang/vnd vsserer leer/dz die Sacramenta nit überflüssig syend/vnd das Nachtmal Christi nit nun ein verbrüderung/ ꝛc.

Das es notwenig sye ouch vsserlich den glouben zů bekennen / vnd daß Gott das glychßnen nit wölle/ ꝛc.

9. Von den Hüttischen brüderen: vnd verwärffung jrer falschen leer.
10. Von den Augustiner Touffbrüderen: vnd verwerffung jrer falschen leer.
11. Von den Münsterischē herrlichen Töuffern: vñ deren gantze histori.
12. Von den grewenlichen Töufferen: vnd deren verwerffung.

1. Wider Micheln Seruetū/ von der heiligen Dryfaltigkeit vnd waren Gottheit Christi/ ꝛc.
2. Wider Melchiorn Hoffman vnd sine artickel/von der waren menschheit Christi vnd der gebenedyeten Jungkfrowen Maria.
3. Wider Dauid Georgen grüwenliche lesterung.
4. Wider die Libertiner / wie die Sünd in der geschrifft Gott oder dem menschen zůgegäben werde.
5. Wider die so da vermeintend der Tüfel vnnd alle Gottlosen wurdind endtlich sälig.
6. Wider die so die geschrifften deß alten Testaments verwerffend / vnnd erwysung daß sy in der kirchen Christi blyben söllind.

III.

Daß die Töuffisch kirchen kein rechte ware kirchen sye.

Daß die Euangelisch kirch die recht waar kirchen sye/ vnd von den zeichen der waaren kirchen Christi.

Daß die kirch Christi von etwas präsē wägen nit vfhöre ein ware kirch zů syn: vnd von besserung der kirchen.

Von ordenlicher Berüffung vnd Sendung der predigern.

Wie die prediger in jrem ampt syn söllind/vnd von jren prästen.

Daß ein leerer der wol vnnd recht leert/ob er schon etwas mangels an läben hat/nütdestminder ein rechter leerer sye.

Von der belonung oder pfründen der predigern/vñ daß sy wol mögend jre bestimpte besoldungen nemen vnd rechte diener Christi syn.

Von der ordnung deß prophetens/von deren Paulus schrybt 1. Cor. 14. vnd daß die selb die Töuffer nüt angange.

Von dem vßlegen der heiligen geschrifft/ vnd mit was wyß das beschähen sölle.

IIII.

Die recht Prophetisch/Euangelisch vnnd Apostolisch leer von dem heil des menschen oder von der gerechtmachung.

Von dem waaren glouben vnd güten wercken/ welchen man nit sol zůschryben die grächtmachung.

Von dem gsatzt Gottes/sinem rechten bruch vnnd erfüllung/ouch von sinem abgang oder abthůn.

Daß die alten vor Christi geburt/vnd wir nach Christi geburt/ein volck vnd kirchen Gottes syend.

Verglychung der alten vnd vnser leer/ gloubens/ geists/ hoffnung/ erbanrüffung vnd Sacramenten.

Daß man in händlen deß Nüwen Testaments / wol anziehen möge die

die alten vätter vnd jre hendel.

Von dem vnderscheid des alten vnd nüwen Testaments/vnnd von der herrligkeit deß nüwen Testaments.

Von der liebe Gottes vnd deß nächsten.

Wie die glöubigen zů der Apostlen zyten alle ding gemein gehept habind/ vnd daß Christen lüt nit syend verbunden zů der gmeinsame der güteren/vnd eigens wol haben mögind.

Daß die seelen nit schlaffind: vnnd von dem eigentlichen gewüssen heil der seelen der glöubigen/wenn sy vom lyb durch den tod abscheidend.

V.

Summa Christenlicher leeer von der Oberkeit: vñ das Christen lüt der Oberkeit ouch bedörffind.

Daß Christen mögind Obern syn/vnd von alten zyten Obern gewäsen syend/vnd nach dem sy rechtglöubig worden in der Oberkeit syend blyben.

Die Oberkeit mag vnd sol sich der händlen des gloubens annemmen.

Daß das geistlich schwärt dem wältlichen nit vnderworffen werde.

Christen mögend gricht vñ recht wol gebruchen/ vñ Christen lüt mögend in gricht vnd radt sitzen.

Ob Christen obern mögind töden/ wie/wän/ vnd weñ sy mögind töden: vnd wider das vnschuldig blüt vergiessen?

Daß Christenliche liebe die straaff nit hinnemme / vnd vom mißbruch der liebe.

Ob man ouch möge vnd sölle yemants zům glouben vnnd zů güten sachen nödten vnd zwingen?

Ob man ouch möge vnd sölle yemants von des gloubens wägen straffen vnd töden?

Von dem vnderscheid vñ bescheidenheit / welche die oberen halten söllind im rechtlichen straaffen.

Ob Christenliche Oberen kriegen mögind/ oder nit? vnd von der gehorsame der vnderthonen zum krieg.

Von dem Eyd/vnd ob Christen mögind vnd söllind Eyd schweeren.

VI.

Von dem Touff vnd sinem vrsprung / vnnd daß nun ein einiger Touff sye Johannis/Christi vnd der Apostlen.

Wän man touffen/vnd ob man ouch kinder touffen sölle?

Das der Kindertouff nit vō dem Bapst vß dem tüfel/sunder vß Gott sye/vnd die apostlen ouch kinder getoufft habind.

Daß der Christen kinder/gwüßlich Gottes syend/vñ von dem gwüssen eigentlichen heil der kindern.

Jñhalt der fürnämſtē houptpunctē.

Wider den Widertouff / vnnd was von alten zyten vom Widertouff gehandlet/vnd wie ſtreng er verbotten ſye.

Einfalte vnd fridliche leer von deß Herren Nachtmal.

Wie vnſer Herr Chriſtus zum erſten habe das Nachtmal gehalten/ vñ ob er yemants daruon von ſünden wägen abgeſünderet vnd vßgeſchloſſen habe?

Von dem Bann oder kirchenzucht: vnd ob der glöubig in dem Nachtmal werde befleckt / da ouch ſündige menſchen hinzů gond / vnd er hierumb darzů nit gon ſölle?

Das Erste Büch wider die Widertöuffer.

Von dem vrsprung deß Widertouffs/harlangend von Thoman Müntzern / vnd von desse verkerter vfrürischer leer. Cap. 1.

Offwas gattung dises büch geschaffen sye.

DJewyl ich mir fürgenommen hab/ mit der hilff Gott deß allmächtigen/zů schryben wider die schwären irrthům vnd schädlichen secten/ trennungen oder rottungē der Widertöuffern/hat mich gůt vñ kömlich synn bedücht/etlicher maß nachzevolgē dem byspel deß alten getrüwen Bischoffs vnd säligen martyres Christi Jesu / Irenei / das wie der selb in sinem werck wider die Valentinianer geschribē / grad von anfang jre leer vnd wunderbare zertrennungē verzeichnet/ welche er dañ hernach widerfochten vnd verworffen hat: also wil ich ouch dises mines werck wid die Widertöuffer anhebē vom vrsprung/ vnnd demnach erzellen jr wunderbarliche spaltung in vilerley Secten: vnnd die selben hernach / mit Gottes wort/ so kurtz es ymmer gesyn mag/widerlegen vnd vmbkeeren/vnd das zů eeren Gottes vnd siner warheit/ zů hilff der Kirchē vnd jren dieneren/zů vnderrichtung der einfaltigen vnberichten / zů trost/ sterckung vnd warnung aller glöubigen. Stellen aber zů vorderist jren vrsprung vnnd zertrennung / nit nun darumb/ das sömlichs merteils by vilen lüten gar in vergäßligkeit kummen/ oder jnen vast wenig hieruon mee zů wüssen ist / denen ichs zů gedechtnuß bringen/ vnnd warhafftig ouch kurtz erzellen wil/ sunder daß sömlicher handel an jm selbs dermassen gstaltet ist/ daß ein yeder verstendiger glych wol one alle widerlegung/vß jm selbs grundtlich verston mag/daß gedachte Töuffery vß bösem entspringen/ dahin fürnemlich gericht ist/das wo das Euangelium anhebt geprediget zů werdē/ oder ouch ein zyt lang

Der Töufferey frucht.

geprediget worden ist/ die Kirchen Christi verwirre/ die schlächten einfaltigen in zwyfel bringe/ ouch häderige vnrüwige gmüter noch vnrüwiger/ vnd ouch die Predig deß heiligē Euangeliums by yederman verdacht vnd vnwerd/ ja verhasset mache: vnd/ über das erst ouch die vnderthonen wider jre herren verwirre: deßhalben sy wol von rechtglöubigen lüten zů myden/ vnd/ als vß der massen schädlich der Kirchen Christi vnd güten fridlichen regimenten/ zů fliehen ist.

Vrsprung der Töuffery an der Sal.

Vmb das jar Christi vngefarlich 1521. vnd 1522. habēd sich 1 daunden an der Sal in Saxen erhebt etliche vnrüwige geister (vnder welchen ein fürnemmer was Niclaus Storck) welche troumtend/ vnnd als durch gesichten vnd offenbarungen/ von Gott (wie sy für gabend) vß dem himel jnen anzeigt/ für warhafftig fürtrůgend/ doch anfangs heimlich jres glychen vnrüwigen lüten/ es můßte ein andere nüwe wält werden/ in deren 2 wonte die gerechtigkeit/ darumb můßtend zů vor vßgerütet 3 werden alle gottlosen ab der erden/ sampt allen gottlosen Fürsten vnd herren: vnd nāntend aber alle die gottloß/ die jrer part nit warend. Vnd vß der selben schůl vnd rott har/ ist kōmen vnd

M. Thoman Müntzer. vfgestandē Thomas Müntzer/ welcher ouch sine jünger hatt/ den Pfyffer/ Melchiorn Ringgen/ vnd andere vil mee. Diser Müntzer rümpt sich/ daß Gott mit jm gesprāch hielte: all sin leren vnd schryben was gantz hitzig/ vnd zů forderist gericht wider die Predicanten deß Euangeliums/ demnach ouch wider die oberkeiten. Dañ weñ die zwen hirtenstāb vnd stānd vß der härd oder Kirchen Christi vßtriben werdend/ mögend dannethin die wölff one sorg ryssen vnd würgen. Darumb habend alle zyt die wölff/ das ist falsche leerer/ häfftig zůgehalten den Predicanten vñ Obern/ ob sy die möchtend von der härd vertrybē/ oder doch die schäffli vnwillig machen vnd von jren hirten verwilden vnd abfüren zů jrer gelägenheit. Gedachter Müntzer prediget vnd ließ im Truck/ durch sin schrybē vßgon für mengk

Müntzerische artickel. lichen/ alle prediger die zů der selben zyt das Euangelium predigetend/ wārend nit von Gott gesandt/ predigetend ouch nit das war Göttlich wort/ sunder wārend nun gschrifftgeleerte/ 4 vnd predigetend den todten büchstaben der geschrifft. Es wäre

die

die geschrifft vnnd das vsserlich wort nit das recht wär Gottes wort / sunder nun ein zügnuß deß waren worts Gottes: das selb sye inner vnd himmelisch/welches one alles mittel gange von vnd vß dem mund Gottes/durch welches man müsse innerlich gericht werden/vnd nit durch geschrifft vnd predig. Also achtet er ouch klein vnnd für ring den Wassertouff: ja hielt der Kindertouff wäre nit vß Gott / darumb müsse man wider touffen mit einem geistlichen rechteren touff. Wiewol er noch zur selben zyt / deß sins Widertouffs anfangs / nit sol selbs getoufft haben: daß er neißwan gehinderet worden / vnnd vor jm sine jünger anhübend wider touffen (wie bald volgen wirt) er ouch zů vor mit sinem eignen blůt getoufft/ das ist / getödt ward. Widertouff.

Er lart ouch/es wäre erlogen daß Christus für vns gnůg gethan habe/ als die zarten gschrifftgelerten daruon sagind. Sie Ee vnnd das eelich bett der vnglöubigen vnnd fleischlichen wäre kein vnbefleckt bett/ sonder ein hürenbett vnd tüfels hürenhuß. Er lart / Gott offnete sinen willen durch tröum: vnd hielt ouch vil vff tröumen/gab es dann dar/ als ob es deß heiligen geists yngäbung wäre. Sannenhar er vnnd die sinen genennt wurdend Himmelische propheten/vnd Spiritůser/das ist/Geistler. 5 6 Müntzer in Thüringen ein schädlicher wolff.

Dise sin gedachte leer goß er vß durch getruckte büchli vnd Sandtbrieff / welche er in das Ober vnnd Nider land empsig sandt / begirlich ouch von sins gelychen vnrůwigen geysteren geläsen vnnd angenommen wurdend / vnd ouch angehebt von den selben hin vnnd har gespreytet werden. Müntzer hat anfangs vmb das jar Christi 1523. vnd 1524. geprediget zů Altstetten in Saxen gelägen / anstossend an Thüringen. Vnnd als er nit nun mit gedachter leer wider die Prediger schrey / sonder ouch anhůb wider die Oberkeiten wůtend vnd vfrürig predigen/vnnd klagen/wie die fryheit vndergetruckt / vnd der arm gemein mann überladen mit tyranny / vnnd vnträglichen Burdinen/alles was er hette vnd gewunne/den herren gäben/vnd er die arbeit / armůt vnd ellend jm selbs behaltē müßte / darumm zyt wäre der sach nachzetrachten/ꝛc. ward er von Altstetten vertriben / zoch deßhalb heruf vff Nürenberg/ vnnd in das Oberland/kam der selben reiß heruf durch Basel/ biß in das Bläck-

Müntzer kumpt gen Griessen in das Klettgöuw.

göuw/gen Griessen/da er sich etlich wuchen enthielt/doch mit hinzů an die anstossenden ort/vnd in die Landtgraffschafft Stůlingen ouch handlet/vnnd sinen gifftigen samen/der bald hienachuolgender pürischer vfrůr in die vnrůwigen vfrůrigē hertzen pflantzet. Domals spreytet er ouch vß die leer von dem Widertouff/von dem wort Gottes/wie ichs hieuor kurtz erzelt hab. Vnd als er glych wol hieoben in diser gägne nit mee was/sunder sich widerumm herab in Thüringē gethon/vnd zů Mülhusen wonet/schreib er doch brieff sinen vertruwten häruf/mit denen er ymmerdar vnrůwige lüt anzundt vnd hatzt wider jre herren vnd oberen. Vnd nit vnlang vor dem vf bruch der pürischen vfrůr/der in der Landtgraffschafft vnnd darumb sich erhůb/schickt er einen botten heruf mit brieffen/vnnd ouch mit zädlen/in welche er hatt lassen verzeichnen die kreiß vnd gröſſe der kuglen deß geschützes/das zů Mülhusen zů der vfrůr schon gegossen was: starckt damit vnnd trost die vnrůwigen. Dann als er by acht wuchen zů Griessen gewesen was/vnnd komlicher ouch fruchtbarer sinem fürnemmen zesin vermeint/sich widerumb in Saxen hinab zů lassen/darzů hieoben/vß vrsachen/sines gefallens keinen platz fand/zoch er widerumm hinab in Thüringen/vnnd thet sich in die statt Mülhusen. Zů vor aber/ee vnd er sich in Mülhusen satzt/warnet Doctor Martin Luther den Radt zů Mülhusen/daß man sich ernstlich hüten sölte vor disem schädlichen wolff/als der zů Zwickaw vnd kurtzlich zů Alstetten wol bewisen habe/was er für ein boum sye/als der kein andere frucht trage/dañ vfrůr vnd blůtuergiessen. Vber das nieman jn vñ die sinen vermöge/daß sy an das liecht wöllind vnnd antwort gäben/onet by jres glychen. Wär jnen zůhörte vnnd volge/heisse vnnd sye ein vßerwelter Gottes sun: wär sy nit höre/müsse gottloß syn/vnnd den sölle man ouch töden. Deßglychen anders vil mee in gedachtem brieff geschriben worden/der gäben ist zů Weinmar am Sonntag Assumptionis Mariæ/1524. jar.

D. Luthers warnung vor deß Müntzers geist.

Müntzer kondt sich ynflicken vnd yntringen.

Aber Müntzer kondt sich mit glattem thürem schwätzen der massen ynflicken/verhieß ouch dem armen einfaltigen mañ wider die

der die oberē so grosse ding/daß mengklich sagt/ das wäre ein
rächter prophet/der dörffte den herren ynreden/ vnd den armē
gmeinen mañ bedäncken: ward also bald grosser zůlouff zů jm
von vilen anderen orten/ nit allein vß Mülhusen. Da er ouch
durch sin practizieren so vil zů wägen bracht/ daß der alt erbar
radt entsetzt/vnd ein nüwer Widertöufferischer oder Müntze-
rischer radt gesetzt ward. Bald erhübend sich vil vnrůwen: daß
er lart/wie man sölte alle güter gemein/vnnd niemant nůt sun-
ders oder eigens haben. So hette jm Gott geoffenbaret daß
alle hohen potentaten můßtind genideret werden: ja jm wäre
gäben das schwärdt Gedeons wider alle tyrannen/die rächte
fryheit widerumb härfür zůbringen/ vñ das nüw rych Christi
der gerächtigkeit/vff erden vf zürichten/ꝛc. Domalen bracht er
so vil zů wägē daß etlich stuck büchsen des orts gegossen wur
dend/als ouch obgemeldet worden ist/ꝛc.

Schouw welch ein fräfler vfrürer.

Vnd in disen dingen/deß volgenden 1525. jars/ erhübend
sich die puren in Schwaben/ Francken vnd in vil anderen or-
ten/wider jre herren vnd oberen/ vertribend etliche vom Adel/
plündertend schlösser vnd fläcken/ deren sy ouch etliche ver-
brent habend. Deß schrey erst häfftig Müntzer von der Can-
tzel/hatzt yetz ouch daniden im Land die vnderthonen an jre
oberherren/zoch ouch nit vnlang hernach vß mit 300. mannen/
vnd thet sich zů den vfrürigē/die sich zů Franckenhusen besam-
let vnd gelägeret hattend. Als aber die selbigen vor Francken-
husen/durch die Fürsten zů Sachsen/Brunschwyg/Hessen vñ
Mansfäld geschlagen/ vnnd etliche hinyn in die statt flüchtig
wurdend/ kam ouch Müntzer (der sich aber/ als Sleidanus
darnon schrybt/ grosser dingen/die er thůn wölte/ vßgethon
hatt) vnder den selben hinyn/ward da gefangen/den Fürsten
fürgestelt/grundtlich gefraget vnd verhört/ vnnd zů letst nach
jinem verdienen vom läben zum todt verurteilt vnd grichtet.
Da er ouch vor sinem end offentlich bekannt/ daß er vnrächt ge
handlet hette/ꝛc. Sähend fromme glöubigen/das ist der rächt
vrhab vnd erst vrsprung der Widertöufferischen sect: vñ Mün
tzer/ der vfrürer/ist jr patriarch/oder erster fürnemmer stiffter:
welcher doch vor sinem end sin irrung vnd mißthat erkent hat:

Der purē krieg.

Lib. 5. cap. 2.

in Veren nichtdestminder sine nachuolgende jünger die Töuffer hert vnd fast stäckend.

Widerlegung der Müntzerischen leer/belangend die offenbarungen vnd tröum/die nüwen himel vnd erden/in welchem die gerächtigkeit wonet/ vnd von dem erschlahen der gottlosen/ vnnd vfrüren wider die herren vnd oberen. Cap. 2.

Die gröste betrieger habend gerümpt die himelischen gesichten.

NJeruff wil ich yetz mit gägensatz Deß heiligen göttlichen worts/die houptpüncte erzellter Müntzerischer leer/widerlegen vnd verwerffen/ doch nun in einem fürgang vff das aller kürtzist/damit der läser mit der vile vnd länge nit überladen/vnwillig werde. Müntzer hat das gemein mit vilen anderen verfürischen secten/ das er gerümpt hat sine himelische prophecyen vnd gesichten/ an denen doch im grund der warheit/nüt dann betrug/ falsch vnnd erdacht ding gewesen ist. Machomet der falsch prophet rümpt vil die gesichten vñ gespräch d Englē. Andere grosse betrieger hin vñ har vnd den Heyden habend glycher gestalt tröum vnd heimlich offenbarungen gerümpt/damit sy den armen schlächten gemeinen mañ überfüren vnd verbländen köndtend. Die Helchesaiter/ von denē Eusebius in siner kirchē history schrybt/ rümptend ouch/wie jnen ein büch wäre von himmel kommen/ darinn geheimnussen oder himlische ding werend/ vnnd wär das läsen horte/wurde verzyhung der sünden erlangen. Was aber alles erdacht/ falsch/vñ schandtlicher betrug. Vor disen betriegeren hat vns gewarnet der heilig Paulus/vnd gesprochē/

I.

Coloss.2. Lassend üch niemant das zyl verrucken/ der sich eigens willēs ynflickt/in dienmůt vnd selbs erwölten dienst der Englen/deß er keins nie gesähen hat/ vmb sunst vfgeblasen in sinem fleischlichen sin/ꝛc.Coloss.2. Gott wyßt vns nit vff sömliche tröum/ gedicht vnd selbs erdachte gesichten/sond vff sin einig warhafft wort/als Isa.8.Luc.16.vnd in der 2.Timot.3.

Von den Tröumen.

Dann ob glych wol in der prophecy Johels/ der tröumen gedacht wirt/ouch Gott den sinen im troum offt erschinen ist/ vnd jnen eroffnung gethon hat/ist doch das selb ein ander geschläch-

schlächt der tröumen dann diser betriegeren/ vnnd hat kundtschafft in der geschrifft: volgt drumb nit/ das eines yeden phantasy für ein sömlichen troum sölle vßgäben vnd angenommen werden. Die geschrifft heißt vns die prophecyen bewären/ ob sy vß Gott syend oder nit. Ja der heilig prophet Jeremias kert ein mal alle diser lüten tröum vnd gesichten vmb/ vnd spricht: Also spricht der Herr/ Ich hab wol gehört was dise propheten sagend/ vnd wie sy vnder minem nammen luginen wyssagend/ vnnd sprächend/ Mir hat getroumt/ mir hat getroumt. Wie lang wil das in diser prophetē hertzen stäcken/ daß sy lüg wyssagend/ vnd den list vnd betrug jres hertzens wyßsagend: Sy wöllend machen mit jren tröumen/ die jren yeder sinem nächstē sagt/ daß min volck mines nammens vergißt: wie ouch jre vätter mines nammens/ durch Baal oder von Baals wägen/ vergässen habend. Der prophet der ein troum hat/ der sage ein troum: vñ der/ der mines wort hat/ sage min wort trüwlich. Wie rimpt sich zůsamen sprüwer zum kernen: spricht Gott/ ꝛc. Jeremie 23. cap. Dise erzelte wort aber Gottes/ sind ja allein gnůgsam vmb zůkeren alle tröumeryen vnd himelische gesichten/ die dise lüt one grund der warheit/ vß boßheit jres hertzens (wie dann alle jre prophecyen sind) rümend. Da man das wider spyl erst ouch wider sy mit dem hällen wort Gottes vnd ouch mit offner that oder nachuolg bewysen kan: daß wär jnē fürhin mer loset/ mit gwalt wd betrogen syn.

Das aber Jsaias am 66. vnd hernach der heilig Apostel Petrus 2. Petri 3. ouch Johannes in der Offenbarung am 21. cap. vß dem mund Gottes/ verheißt nüwe himel vnd erden/ in vnd vff deren/ die gerächtigkeit wonen werde/ ist zůverston von der ewigen glory oder herrligkeit/ welche den vßerweltē nach dem allgemeinen gericht/ durch Gottes gnad zůgestelt wirt. Sömlichen verstand gäbend alle vmbständ/ weñ sy eigentlich ermässen werdend: warumb habend dann die Müntzerischen sömlich ort der geschrifft so mortlich mißbrucht/ wider jn eigenschafft: Oder so glych ein sömlich guldin rych vff erdē jn sölte/ wo stadt ein büchstaben von dem in der geschrifft/ daß die frommen (hie redend wir nüt von dem rächten schwärdt der Oberē

Von dē nüwen himmel/ ꝛc. 2.

vnd des selben Bruch/ von welchem hārnach an sinem ort volgen wirt) die gottlosen sōllind erschlahen? Wir lāsend vil mer das widerspil/ daß fromme glōubige lüt im rych Christi werdind geträngt werden von den gottlosen biß an das end/ vnd werde alle boßheit überhand nemmen: die glōubigē werdind in geduldt überwinden müssen: vñ werde vnser Herr Christus die sinen trōsten vnd retten/ vnnd die gottlosen vßmachen mit der zūkunfft zum gericht. Vnnd hiehar dienend die sprüch vnsers Herren Christi/ vnd siner lieben Aposilen/ Die liebe wirt erkalten/ vnd die boßheit überhand nemmen. Weñ der sun des menschen wirt kommen/ wirt er ouch glouben vff erdē finden? Es wirt gon wie zū den zyten Noe vnd Loth/ ꝛc. Wenn sy werdend sagen frid frid/ wirt sy überfallen das gāch verderbē. Den Endchristē wirt der Herr zū nüte machen mit dem geist sines munds/ vnd jn abthün mit siner klaren zūkunfft. Vnnd über das alles stadt vßtrucklich im Euangelio Christi/ vnder dem güten somen sye vnkrut gewachsen: vnd die knächt habend gefraget/ Ob sy hingon vnd das vnkrut vßrütten oder vßjätten sōllind? Daruf sye jnen geantwortet/ Nein/ damit jr nit etwan mit dem vnkrut den güten somen vßjättind. Lassend sy beyde wachsen/ biß zur ernd: denn wil ich minen schnitterē sagen/ daß sy das vnkrut samlind zū verbrennen. Vnnd bald daruf volgt/ daß vnkrut syend die gottlosen oder kinder des tüfels/ die ernd aber das end der wält/ vnnd die schnitter syend die Engel/ ꝛc. Matth. 13. Hierwider wüschst herfür Müntzer mit sine vfrürigen rott/ vnd vnderstadt das zethün/ das allein die Engel thünd/ oder erst thün werdend am jüngsten tag/ zeigt ja allein hiemit an/ das er sins fürnemmens keinen füg hat/ sonder ouch richtig wider das Euangelium strytet/ vnd den tüflen glycher sicht vnd thüt/ dann den Englen.

Matth. 24. Luc. 18.

1. Thessal. 5. 2. Thessal. 2.

Wie vnd wz mit den tyrannischen Fürsten zū handlen?

Wenn die Fürsten vnd oberherren tyrannisch handlend/ vñ die armen lüt beschwärend/ sōllend die prediger sy ernstlich vermanē/ daß sy des volcks vätter/ nit verderber sin wöllind. Dañ wo sy das nit thügind/ sye jnen das gericht Gottes/ das ist schwäre straff/ bereitet. Vnd sōllend sich die prediger ja annemmen gägen den herren des armen vndergetruckte volcks: wie

3.

die

die exempla der propheten leerend in der heiligē gschrifft. Das sol aber beschähen mit der leer vnd ernstlichē anhalten / vnd nit dz man das schwärdt den vnderthonē gäbe über die köpff jrer oberherren. Es verbütet doch die gschrifft der oberkeit zů flůchen/ich gschwyg gar zetod zů schlahen. Ja Paulus sagt/Welcher sich der oberkeit widersetzt/der widersetzt sich Gottes ordnung: welche sich aber widersetzend/ werdend ein schwär vrteil empfahē. Sagend aber hie die vfrürischen Müntzerischen propheten/ sömlichs sye geredt von frommen Fürsten vnd herren/ vnnd nit von den bösen / welche man sölle zů tod / als wůtende hund/schlahen: so werffend wir jnen für die wort deß heiligen apostels Petri/welcher vßtruckenlich spricht: Thůnd yederman eer an / habend lieb die brůderschafft / förchtend Gott / eerend den künig. Sind gehorsam aller menschlichen ordnung / von Gotts wägen/es sye dañ dem künig / als dem obristen/ od' den vögten oder amptlüten / als denen die (vom Herren) gesandt werdend / zur raach oder straaff der schadhafften übelthätern/ zů lob aber denen die rechts vnd güts thůnd. Dann das ist der willen Gottes/daß jr mit recht vnd güts thůn/verstopffind der torechten vnd vnwüssenden menschē mund: vnd daß jr üch haltind als die fryen/vnd nit als die so die fryheit habend zum fürwort der bübery/sind als Gottes diener. Die knecht syend vnderthon mit forcht jren herren/ nit allein den güten bescheidnen vnd fründtlichen / sunder ouch den bösen harwen vnnd ruhen. Wiewyl aber die Müntzerischen richtig wider das vnd andere heitere ort der gschrifft / vnnd wider Gottes befelch gethon habend/mit jrem anhetzen deß armen volcks/wider jre herrē/sind sy nit die darfür sy sich habend vßgeben/als von Gott gesandte propheten/ sunder frylich die / von denen die heiligen Apostlen Petrus vnd Judas Thaddeus gewyssaget / vnd gesprochen habend/Glycher gestalt thůnd ouch dise trōumer (oder mit trōumen behaffte vnd verdüschte) befleckend das fleisch/verachtend vnd verwerffend die herrschafften / vnd flůchend vnnd schmähend die/ die in wirdigkeit gesetzt sind. So doch der Ertzengel Michael / da er streit mit dem Tüfel/vnnd von Mosis lyb wägen ein span hatt/jm nit flůchen oder jn schmähen dorfft/sunder

Exod. 22.
Rom. 13.
1. Pet. 2.
2 Pet. 2.
Jude 1.

sprach/Es müsse dich Gott straaffen. Aber dise schmähend das sy nit kennend: was sy aber natürlich/ wie die vnuernünfftigen thier erkennend/darin verderbend sy sich. Wee jnen/ dañ sy sind gangē den wäg Cains/ sy sind vßgschütt durch den verfürischē lon/damit Balaam verfürt ward/vnd sind vmbkomen ins Chores vfrür. Hie sicht mengklich/ vß diser lüt/sampt jrem vfrürigen handel vnd vñkommen grundtlicher vnd eigentlicher nit hettend mögen abgemalet werden/dañ wie sy hie von den heiligen Apostlen abcontrafetet sind. Das ellend volck hat keinen schyn in Gottes wort sines vfrüres/aber wol byspil in den vfrüreren/deren die gschrifft vñ Josephus gedenckt/als da gsyn sind Theudas/Judas Galileus/ vnd der Egyptier/ꝛc. Vnd habend die fürer sömlicher vfrüren in gedachtem purenkrieg/nit nun vil armer torechter lüten (die sich doch mit jrem gyt vnd vngehorsame ouch vergriffen habend) übel angefürt vñ verderbt/ sunder ouch das heilig Euangelium Christi übel verschreit/ als ob das selb sömliche vfrür wider die oberkeit geleert habe: so vil mee der Tüfel ein lugner vnd todtschleger von anfang/ sömlichs durch böse lüt gehandlet hat. Gott beware vns vor sömlichen schwären vflöuffen.

Vermanung an die herren.

Es söllend sich aber die Fürsten vnd oberherren hie nit deß zů vil erheben/daß sy erzelte ding hörend/sunder vil mee dem nachgedencken/daß sy jr arms volck nit tyrannisch beschwärind/sunder vil mee jres volcks vätter syend/vnnd von jm mee geliebet dann gehasset oder gefürchtet werdind. Dann ob schon den vnderthonen nit erloubt ist wider jre herren vfrüren/kan es doch der allmächtig Gott schicken/daß aller übermůt/vngerechtigkeit vnd gwalt der herren ouch gestraafft wirt/als dann am Pharao Exod. 14. am Nabuchodonosor Daniel. 4. am Joas 2. Paral. 24. vnd an anderen gwaltigen herren mee kundtbar worden ist. So ist es ye gewüß daß Gott das sünfftzen vnd gebätt der vndergetruckten gnädig erhört. Luce 18. der armen/ der witwen vnd weisen geschrey tringt durch die wulcken/vnd kumpt für die oren deß Herren Gottes Sabaoths. Wo dann höhere oberkeiten/als der Keysern vnd Künigen/oder der Fürsten über jre vögt/ꝛc. wärend/ söllend die selben die armen retten/

ten/ vnnd dieweyl sy das schwärdt tragend/ jrer herrschafft oder fürgesetzten nit gestatten tyranny zů tryben/ sunder verschaffen daß güter frid/ güter schutz vnd schirm/ gůt gricht vnd recht gehalten werde.

Widerlegung der Müntzerischen leer/ belangend die gmeinsame der gütern/ die vollkomne gnůgthůung vnsers Herren Christi/ das vsser vnd war wort Gottes/ oder die mundtlich Predig/ vnd die Ee der vnglöubigen/ ob es ein rechte Ee sye? Cap. 3.

Gmeinsame der gütern.

SOn der gmeinsame aller gütern/ wil ich hernach an gelägnerem ort ouch sagen. Müntzer hat damit seer übel gehandlet/ dz do er wol wußt/ wie die armē den habslichern oder rychern verbünstig/ vffsetzig sind/ daß er nütdestminder gedachte arme wider die rychen mit siner leer von der gemeinsame gewisen hat: vnd also vil lüt vmb jr gůt vnd blůt gebracht. Dañ ob glych wol die gmeinsame der gütern ein mal in dem anfang der Kirchen zů Hierusalem gebrucht worden/ läsend wir doch nit daß weder Paulus noch andere Apostel den Heyden in einicher statt sömliche gmeinsame/ by verlierung der säligkeit/ vfgelegt vnd gebottē habind. Aber die Müntzerischen habend/ nit wie die Apostel/ friden vnd der menschen heil/ sunder vnrůw/ vfrůr/ vnd ander lüten haab/ eer/ herrligkeit vnd gůt gesůcht: das ouch noch vilen nydigen/ verbünstigen Töuffern vnuerdöuwt in dem büsen stäckt.

Wider die gotts lesterig leer/ daß Christus nit vnsere gnůgthůung sye.

Aber gantz vnd gar gottslesterig/ vnd keins wägs zů dulden ist die grüwenlich leer deß Müntzers/ welche er wider die vollkommen gnůgthůung vnsers Herren Jesu Christi vßgestossen hat/ namlich/ daß es erlogen sye (Lieber loß doch/ wie diser vnrein mensch so gifftig/ hitzig redt) dz Christus Jesus für vns gnůg gethon habe/ als die zarten gschrifftgeleertē daruon redind. Lieber Müntzer es redend sömlichs nit nun die zarten gschrifftgeleertē/ sunder ouch die ruhen Propheten/ sampt Johansen dem Töuffer/ vnd den säligen Apostlen allen. Läse man doch das 53. cap. Jsaie/ vnd achte man eigentlich wie der Prophet so vßtruckenlich/ vnd so vilfaltigklich sagt/ Er trůg vnsere prästen/ vñ lůd vff sich vnsere schmertzen. Er ist verwundet von

5

wägen vnserer überträttungen/ vnd zerschlagē von wägen vnserer mißthaatē. Die züchtigung od straaff damit vns solt geschaiden vñ gefridet werdē/ist vff jn gelegt/vnd durch sin wunden ist vns geholffen / oder / sind wir geheilet: Wir alle habend geirret wie die schaaff/aber Gott hat vff jn geleit all vnser sünd/ ꝛc. Was kan vnd sol man doch noch heyterers vnd krefftigers sagen? Jst es nit gnůg daß wir hörend all vnser sünd/ja all vnser sünd syend vff jn gelegt/ vnd er habs getragē Der recht sünden Bock/ja von vns genomen: mit sinen wunden syend vns vnsere wunden/prästen vñ schaden/frylich schuld vnd pyn/geheilet. Er habe die züchtigung vñ straff vff sich genomen/ die wir soltend erlitten haben. Gange yetz Müntzer hin/ vñ lougne vns diese so herrliche zügnuß vō d' vollkomnen gnůgthüyūg Christi. Lougnet er sy aber nit/ als er sy keins wägs lougnen kan / so bekenne recht/dz er das thüt wid' Christū/das er die zarten Predicanten zycht. Spricht dañ nit ouch Johānes d' Töuffer/als er mit sinē finger vff Christum zeigt/Sich/das ist das Lamb Gottes/das dahin nimpt die sünd d' wält? Was ist aber das Lamb Gottes syn/ omit das Gott wolgefellig vn vollkomnen opffer/ja das sünden vnd versün opffer sy n/von desse wägē Gott vnser sünd vns nit mee rechnet. Wirt dañ nit ouch Christus von den säligen Apostlen genennt vnsere erlösung/versünung vnd begnädigung vnd bezalung? Besähe man Paulum Rom.3.5. 1.Cor.1. 2.Corinth.5. Galat.3. 1.Timoth.2. zů den Hebr. am 9.vnnd 10.cap. vnd Joannem 1.Joan 2.4. Söliche zügnussen alle aber sind falsch / wenn Christus nit vnsere vollkomne bezalung / das ist/ rettung vnd gnůgthüyung ist. Sy sind aber nit falsch: darumb ist Müntzers leer nit nun falsch / sunder ouch schandtlich vnnd gottsleſterig/vnd von keinem fromen Christen zů dulden noch zů hören. Daß man spricht / Wenn man predige / Christus sye mit sinem lyden vnser einige ewige gnůgthüyung vnnd bezalung / werdind die lüt darab hinlässig / ist vormals durch vns an andern orten vilfaltig verantwort vñ anzeigt/wie d' gloub in den tod Christi vnsers erlösers / nit liedlich/ sond sorgfeltig vnd yferig mache. Vñ weñ die glöubigē glych wol vil gůter werckē würckend/so ist es doch gewüß daß sy den selben die bezalung

Christus vnser Sündenbock.

Das Lamb Gottes ist Christus.

der sünden nit zůgäbend/ mit schmaach des crützes Christi: son der vil mer nach der leer Christi sagēd/ sy syend vnnütze knächt. luc. 17.

Vñ so Müntzer sunst überal kein falsche ler gehebt hette/ wäre doch diser einig artickel/ so schwär vnd groß vor Gott/ daß es kein wunder ist/ daß jn Gott so schwärlich geplaget hat. Dann sagen daß Christus nit vnsere volkomne gnůgthůyung sye/ ist Christum mit den verflůchten Juden verlougnen/ vnd vernüten oder verwärffen. Was kan hie lesterlichers gesagt werden: Von disen gesellen hat der heilig Apostel Petrus zum teil gewyssaget vnd gesprochen: Es sind vor zyten falsche propheten 2. pet. 2. vnder dem volck gewesen/ wie ouch vnder üch werdend falsche leerer syn/ die werdend näben ynfüren verderbliche secten/ vnd ouch den Herren der sy erkoufft oder bezalt hat (mercke man disen puncten wol) verlögnen/ werdend über sich selbs füren ein schnelles verderben/ vnd vil werdend jrem verderben nachvolgen/ durch sy wirt der wäg der warheit gelesteret/ vnd vß gyt werdend sy mit erdichten reden/ an vnd mit üch/ ein gwerb tryben/ &c.

Vnd so vil yetzund antrifft das vsser wort/ die geschrifft vnd mundliche predig des worts Gottes/ bekeñend wir gern/ das die heilig geschrifft/ nit nach dem gethön/ noch von wägen der gstalt der büchstaben mit tinten vff papyr geschriben/ Gotts wort ist vnd heißt: das sagend wir aber/ daß der sinn oder verstand der geschribnen worten/ eigentlich vnd warlich das wort Gottes ist. Ja Jeremie am 36. cap. stadt geschriben/ Vnd Baruch hat geschriben vß dem mund Jeremie/ alle wort Gottes/ die er (Gott) mit jm geredt hat: vnnd hats geschriben vff ein büch. Sich die predginen Jeremie werdend heiter genennt das wort Gottes/ das Gott mit Jeremia geredt hat: vnd bricht jm Baruch ab/ das es vß dem mund Jeremie angäben/ darzů vom Baruch/ in oder vff ein büch geschriben wirt. Darumb sagend wir vnuerholen/ daß das wort/ das wir in der Bibel geschriben habend/ vnd das mundtlich durch die prediger geprediget wirt/ das rächt wort Gottes ist/ daß wenn die menschen das hörend/ vnd dem gloubend/ daß wort Gottes hörend vnd dem selben gloubennd. Wir zeigennd ouch wyter an/ daß

Von dem waren wort Gottes. 4.

Die geschrifft ist dz wort Gottes.

in prophetē ob tusend malē gesagt vnd gehört wirt/ Also spricht Gott: vnd werdend aber da kein andere wort gehört/ dann der propheten: vnd so glych die inner stim̄ in dem hertzen tönt/ ists doch anders nüt/ dann das mit den worten vsserlich gemäldet wirt. S. Peter spricht/ Jr sind widergeboren nit vß zergängklichem/ sonder vnzergängklichem somen/ durch das läbendig wort Gottes/ vß dā ewigklich blybt. Vnd setzt darvf den spruch Jsaie/ Deß Herren wort blybt in ewigkeit. Vnd setzt denn vff sömlichs/ das ist aber das selbig wort/ das vnder üch durch das Euāgelium verkündt ist. Darum̄ züget ye der heilig Apostel/ daß das geprediget wort/ Gottes wort/ ja das läbendig ewig wort Gottes seye. Vnd so Müntzer grad das widerspyl sagt/ widerspricht er dē Apostel Petro. S. Paulus spricht ouch/ Wir danckend Gott one vnderlaß/ daß jr/ als jr das wort der predig von Gott von vns empfiengend/ das selbig vfgenommen habend/ nit als der menschen wort/ sonder/ wie es dann warhafftig ist/ als das wort Gottes/ ꝛc. 1. Thes. 2. Sömlichen hällen sprüchen der göttlichen geschrifft söllend wir billich mer glouben/ dann aller Spiritöuseren klappery. Welche one zwyfel das vsser wort darumb so gar verkleineret oder vernütet habend vor der wält/ daß sy jnen selbs den zügāg zürustind/ daß sy fry möchtind jre gesichten vnd gschrifftlosen tröum rümen/ vnd sagen/ Der geist hat mirs geoffnet/ Der vatter hat michs geheissen. Vnd so dañ yemants dar wider gesprochē hette/ Wo hast du geschrifft/ vnd das wort Gottes darumb? sy fry sagen möchtind/ Was bedarff ich des todten büchstabens/ so ich hab das läbendig wort im läbenden geist? Grad als ob der geist/ durch welchen die heilig geschrifft yngegeistet ist/ jm selbs widersprächen könde. Darumb ist dise irrthumb der Spiritöuseren/ ein gar vnverschampte schädliche irrthumb.

Warumb das vsser wort verkleinneret

Vnd hie bekennend wir ouch gern/ daß das vsser wort vom menschen verkündt/ für sich selbs allein/ das hertz nit bekeert/ sonder daß die gnad Gottes iñerlich durch den geist das hertz bewegen müß. Sömlichs beschicht aber ordenlicher wyß/ mit vnd by dem predigen des worts: wie von der Lydia geschriben stadt/ Act. 16. sy habe zügeloset der predig Pauli/ vnd der Herr

Gott bekeert durch das mittel eines worts ordenlich.

habe

habe jren das hertz vfgethon/daß sy gemerckt vnd verstanden habe/was Paulus geprediget hat. Darumb ob glych wol Paulus sagt 1. Cor. 3. Der da wässeret ist nüt/ vnnd der da pflantzet ist nüt/sonder Gott der das wachsen gibt/verwirfft er doch wäder das pflantzen noch das wässeren/ das ist die vsser predig/ als die gar kein nütz seye. Dann grad darufsagt er/ Wir sind Gottes mitarbeiter. So besähe nun ein yetlicher die ordnung Gottes (der allein die hertzen zücht vnnd erlücht durch sinen geist) wie er wil / daß man sin wort vsserlich predige / zů den Römeren am 10. capitel/ so wirt er ring verston/daß Müntzers schwätzen von der erlüchtung oder bericht der menschen durch den geist/one mittel vnd one predigen/ ein erdachte widerwertige luge ist/wider das wort Gottes. Lieber hette Gott nit mögen one mittel d Büchstäblichen prediger erlüchtē/ durch sinen geist oder Engel/ den herren vß Morenland/ Act. 8. vnd den Cornelium Act. 10? Gott sendt jnen aber sine prediger/Philippum vnd Petrum. Derhalben weñ Paulus spricht 2. Cor. 3. die Corinther syend ein Brieff/geschriben nit mit Dinten / sonder mit dem geist des läbendigen Gottes/wil er den vsseren dienst nit verwerffen/sunder sagen/daß sy nit nun das vsser wort gehörtt/ sonder ouch im hertzen durch den geist Gottes erlücht/ warlich gloubind/vñ jren läbenden glouben mit läbenden thaten erzeigind. Dañ sunst hörend vil das vsser wort/ die darumm nit gloubend: als man sicht Joan. cap 6. In sumā/die Müntzerisch leer was dahin gericht/ den dienst des worts dahin zů nemmen vnd nider zelegen. Dardurch aber bringt der Tüfel den menschen dahin/daß er nüt gewüsses mer hat/ verirret vñ verzwyflet. Dañ weñ er vns das wort Gotts/wie vnser můter Eua/vß den ougen nimpt/worauf wöllend wir mer sähen/oder wornach könnend wir vns fürhin richten? Ja wenn wir dahin kommend/ daß wir das wort Gottes/ vns zů gůtem trost/ als Paulus Rom. 15. sagt/geschribē/nit mer für das war wort Gottes haltend/ so sind wir denn wol wärt/daß wir von denen betrogen werdind/die vns ein vnsichtbars heimlichs wort dichtend/ da wäder sy noch wir wüssend/wo oder was es ist: vnnd also kein wort Gottes/vnd keinen satten trost mer habind.

Die Ee der vnglöubigen ist ein rächte erliche Ee.

Wie vnflätig aber vnd vnzüchtig redt der hoch geist Müntzer: da er spricht/ die Ee vnd eelich Bett der vnglöubigen vnd fleischlichen/ sye kein vnbefleckt Bett/ sonder ein hüren Bett/ vnd Tüfels hürenhuß. Ich achten wol/ hette er noch gröbers vnd wüsters können reden vnd schybē/ er hette es nit gespart. Aber vß diser suberen geistlichen leer/ ist hernach gevolgt/ das vnreine büben/ vorächte wyber/ nach der prophecy Pauli 2. Tim. 3. beredt/ daß sy von jren rächten eemannen abgeträtten/ vnd sich an gemelte büben gehenckt habend. Dann sy wurdend beredt/ ein glöubig/ das ist ein Töufferisch wyb/ möchte nit by jrem mañ/ der nit Töuffisch was/ blyben. Dañ es wäre ein Tüfels hüry/ vnd nit ein Ee: vnd dieweyl ein sömlich wyb by einem sömlichen Heydischen eeman läbe vnd belybe/ sye sy befleckt/ vnd möge nit sälig werden/ ꝛc. Des setzt hie Müntzer zum vnglöubigen/ fleischlich: achtet ein yeden/ der nit jr sect anhängig ist/ fleischlich vnd als ein Heyden. Wir werdend ouch hernach hören by den Fryen Töufferen/ wie sy geistlich Een bezogen habend/ da sy aber fleischlich by einanderen gelägen sind/ vnd also dises vnrein schantlich volck angerichtet hat ein hüren Bett vnd Tüfels hürenhuß. Laß du sömlich vnreine geister faren/ vnnd loß yetz was Gottes wort von disem artickel richtet vnd vßspricht. Paulus sagt Hebr. 13. Die Ee ist erlich by yederman oder by allen/ vnd das eelich Bett vnbefleckt. Die hürer aber vñ eebrächer wirt Gott richten. Wöllend aber vnsere widersächer sagen/ das seye zů verston von allen glöubigen/ vnd nit von denen die vnglöubig/ oder da eins in der Ee vnglöubig ist. Da so antworten ich/ von kürtze wägen/ vnnd setzen yetz allein die wort Pauli/ damit er sin meinung mit sin selbs wortē erlütere/ 1. Cor. 7. spricht er: das wyb sündere sich nit ab vom mañ: sünderet sy sich aber/ so blybe vnuermächlet/ oder werde mit jrem mañ wider eins. Vnd der mañ sol sich ouch vom wyb nit sünderen oder scheiden. So aber ein brüder/ das ist ein glöubiger were/ der ein vnglöubigs wyb hette/ vnd sy williget by jm zů wonen/ so verlasse er sy nit. Vnd so ein wyb ist/ die ein vnglöubigen mañ hat/ vnd der selb williget mit vnd by jren zů wonen/ so sol sy jn nit verlassen. Dann d' vnglöubig mañ ist geheiliget durch

6.

Lib. 2. cap. 3.

das

das wyb: vnnd das vnglöubig wyb ist geheiliget durch den mann. Dañ sunst wärend üwere kind vnrein / yetz aber sind sy heilig. Da ich nit gedenckē kan dz man klärers vnd fügklichers zů disem handel herfür bringē möchte. Darumm thett es D. Luthern nit vnnot/dz er wid die Münsterische Töuffer schreib/vñ sprach: So man die Ee vnder dem Bapstthumm sol halten für Eebruch vnd hüry/als sy sagend/vsset dem gloubē sye kein Ee/ lieber bekennend sy dañ nit daß sy hürenkinder sind? Wenn sy nun vneelich sind / warumb behaltend sy jrer voreltern güter? Es wäre warlich billich daß sy sich in jren nüwen Ee mit nüwen güteren versorgtind. Dann es stadt ye disen heiligen vnd geystlichen männern nit zů / daß sy von disem vnbillichen verhüreten gůt läbind/oder sömlichs anderen mit gwalt vnd mord nemmind/ꝛc.

Von dem Touff/den ouch Müntzer verkleineret / wil ich an siner statt sagen / vnnd yetzund Müntzern der Widertöuffern ersten stiffter/sampt siner leer/welche ich/als ich hoff/ gnůgsam widerleit vnd verworffen hab / faren lassen / vnd widerumb zů der hisstory deß Widertouffs keeren/vnd in der selben fürfaren.

Von dem fürgang vnd zůnemmen deß angehebten Widertouffs/vnd insonders/wie etliche Töuffer zů Zürych die absünderung vnd den Widertouff angefangen / vnnd mit grosser vnrůw vnder etliche gebracht habend. Cap. 4.

WJewol Müntzer in sinem end sin missethaat bekennt/ vnd sin irrthumb widerrüfft hat/ bewegt doch sömlichs wenig sine jünger / deren vil hin vñ har in den landen warend / onet allein so vil daß sy nach sinem tod nit mee so grob vñ offentlich (doch was jnē heimlich im läder gstäckt/ist zů anderer zyt vßgebrochē/als zů Münster vñ anderßwo) trungend vff die gottlosen vñ herrschafft/sy mit dem schwärdt Gedeons/durch den vflouff/zů vertilckē: sy tribend aber vnd lartend andere sine artickel von dem subtylen vngeschribnen wort Gottes/ von den gesichtē vnd offnungen/ von der gmeinsame der gütern / von dem Widertouff wid den

Kindertouff: welche irrthum̃ alle sy Dañ erst mit nüwē irrthum-
men täglich/ vß eroffnung jres tröumigen geists / meeretend/
vnd also ye länger ye mee von einer irrthumb / wie Dañ alle zyt
beschehen ist/in die ander fielend / vnnd also jr sach ye länger ye
erger ward.

Vfgang deß Widertouffs zů Zürych.

Was nun in anderen landen von Widertöuffern hin vnd har
von anfang gehandlet ist / vnd wie sy ein fürgang vnd zůnem-
men gwunnen habind/wil ich andere lassen/ob sy wöllend/ be-
schryben: was aber hie in diser gegne vnd in disen landē/ in der
Kirchen Christi/sich durch die Widertöuffer zůtragen habe/vñ
wie sy den Widertouff sampt jren abgesündereten Töufferischē
kirchen angefängt vnd fürgebracht/ vnd darob letz gestelt/ vnd
mit Gottes wort überwunden worden syend/ wil ich kurtz vnd
warhafftig erzellen. Dañ ich ouch selbs ein gůten teil der nach-
uolgenden dingen gesähen vnd gehört hab. Vñ wie vor gemäl-
det wordē ist/daß Thomas Müntzer/durch brieff vnd büchlin/
sin nüwe leer vnuerdrossen vnd gschwind in den Ober vnd Nie-
derlandē vßgespreitet/vnd die selbē begirlich / von sins gelychē
vnrůwigs geists lüten/die immerdar nüwerungen vnd seltza-
me ding trachtetend/ angenommen vnd ouch wyter gefürderet
wordē sind: also waręd ouch zů Zürych in der statt/ etliche sunst
nit vngeleerte / aber doch ouch eigenrichtige lüt / welche deß
Müntzers bücher vñ gschrifften (der vorzemal noch in läben vñ
noch nit getödt/ouch hieuor/wie obgemäldet/zů Griessen gewe
sen/vnd darumb etlichen nun zů wol bekañt was) gar geflissen
lasend/vnd über die gschrifften D. Luthers vnd M. Huldrych
Zwinglins hoch rümptend / vnd ouch Zwinglin vnder ougen
sagtend/Müntzer wäre ein rechter prophet/der den handel deß
warhafften Gottes worts vnnd deß nüwen rychs Christi recht
vor jm hette/ꝛc.

Der eigenrichtig nydig geist.

Dise rottetend sich zůsamen / vnnd hattend vil heimlichs ge-
sprächs/gefiel jnen nüt wie vnd was man domalen in der Re-
formation handlet/welchs jnen alles zů wenig/zů kurtz/vnd nit
geistrych/hoch vñ vollkomnen gnůg was. Jren etliche hofftend
Lecturen in den Sprachen zů überkumen: vñ wie aber die selb
handlung/vß ehafften vrsachen / jren fürgang / wie sy begär-
tend/

tend/nit bald gewünnē mocht/ schuldigetend sy den Zwinglin/ der nit ernstlich mit abtrybē etlicher personen darzů thätte/wurdend jm fyend/vñ leitend sich wider jn yn/in allen denen sachen in denen sy einichen fůg zů haben vermeintend. Doch ward in disen dingen alle zyt nun Gottes eer vnnd ein recht vfbuwen der Kirchen ouch deß rychs Christi fürgewendt. Deß hat sich vff ein zyt begäben/daß die fürnemsten die disen handel streng tribend/ zů M. Huldrychen Zwinglin/ als zů dem der Domalen Pfarrer der Kirchē zů dem grossen Münster wz/ kamend/ vnd jm mit verthüreten wortē fürhieltend/er der Zwinglí thäte gmach vnd law zů den dingen / die da anträffend die Kirch vnd das Rych Christi. Es wäre aber nun mee an der zyt/vnnd trunge der geist daß man mit grösserm ernst handlen müsse/od nit sälig werden: der heilig Apostel Petrus habe zů den glöubigen gesprochen/Sy söllind sich vergonnen vnd verwaren von der bösen art. Vnd sy die Apostlen habind sich abgesünderet vō den gottlosen/vnd syend gangen vß der gemeinen Kirchen/ vñ habind sich die glöubigen zů Hierusalem zůsamen gethon. Darumb sye es yetzund ouch an dem/ daß man sich absündere von anderen in diser statt/ vnd samle ein reine Kirch vñ gmeind der rechten kindern Gottes/ die den geist Gottes habind / vnd von jm regiert oder gefürt werdind: mit vil andern ernsthafteren wortē mee. Denen antwortet Zwingli/ Im gefiele sömliche absünderūg vnd spaltung gar nüt. Die Apostlen habind sich wol gesünderet/aber von denen die offentliche fyend deß heiligē Euangelij gewesen. Diser zyt aber syend gar vil erbarer lüten/die sich dem wort nit widsetzind / vñ von denē grosse hoffnung sye/ welche aber durch die absünderung vnwillig vnnd abfellig gemacht wurdind. Das rottē werde die Kirch nit süberē/ja in der Kirchē werde alle zyt etwas zů besseren blybē/ vñ nit ein wäsen mit dem Rych Christi werden wie sy jnen ynbildind. Darzů wenn sy alles böses yetzund in der Kirchen vßrüten wöllind/ was dañ die Engel vnkruts an dem letsten gericht vßzesamlen finden werdind? Sprach hiemit vnder andern worten / Lieben brüdern/gäbend üch selbs nit zů vil zů / habend gedult mit den schwachē krankē schäfflinen / die ouch noch in den Schaaffstall

Absünderung vñ trennung gsücht.

Act. 2.

Die absünderūg abgeschlagen.

Matth. 13. Joan. 13. 15.

Rom. 12. Philip 2. Joan. 10. Luc. 15. Ephes. 5.

Christi hörend: vnd sünderend üch vil mee ab von den wercken der finsternuß/ꝛc. Jr werdend mich zů sölicher rottung vnnd trennung/wie jr sy fürnemend/nit bringen: dann mit Gott kan ichs nit thůn.

Verwerffung deß Kindertouffs vnd leer deß Widertouffs.

Vnd als lang vnd vil hierob gestritten ward von beiden teilen/ marckend doch die widerwertigen Zwinglis wol/ daß sy mit jm/zů jrem fürnemen/ nienan geländen mochtend: darum̃ vnderstůndend sy jre absünderung in andere wyß vnd wäg für zů trucken/vnd ein abgesünderte kirchen zů erlangen vnd vfzerichten. Deß hůbend sy an den Kindertouff schälten/schryen vñ sagen/Der Kindertouff sye nit von Gott vfgesetzt/ sunder vom Bapst Niclausen erfunden/vnd darum̃ vnrecht/ja vß dem Tüfel. Vnd dieweyl dañ der Kindertouff kein warer rechter Touff sye/vñ wir deßhalb nit toufft syend/můssind sich die gloubigen wider touffen lassen in ein heilige gmeind Gottes. Vnnd von diser jrer leer kam har/das man sy anhůb Töuffer vnd Widertöuffer nennen/ die etliche zůuor geneñt hattend Spiritůser. Zwingli aber marckt wol woruß der widertouff kam/vnd wor zů sy jn gebruchen woltend/ namlich zur absünderung. Vnnd als sy sömliche sachen yetzund nit nun heimlich/ sonder ouch offentlich tribend/ hůb Zwingli an offentlich wider sy predigen/ vnd ernstlich weeren/daß sy den heyligen touff nit zů einẽ rottzeichen jrer absünderung oder sect machtind.

Zwyspalt vnd trennung.

Disses alles wůchß bald dahin/ daß des zwytrachts so vil ynreiß/daß ouch ein fromme oberkeit darinn anhůb handlen/ vnd sy beider syts zů früntlichen Gesprächen wysen. Aber der zänkgisch geist was so starck in den Widertöuffern/ daß keine fründtliche Gespräch vñ gschrifftliche berichtungen/sy brächen/ vñ von jrem fürnemen bewegen vnd abziehen mochtend. Also begab es sich des 17. tags im Jenner des jars vnsers Herren Christi 1525. Jr ein offen Gespräch vor den rädten/ Burgern vnd den gelerten gehalten ward/ vnd bald darnach ein anders des 20. tags im Mertzen des selbigen 1525. jars. Vnd ward daruff mit den fürnemmen Widertöuffern ernstlich geredt/sy söltind jres fürnemmens abston/vnd rüwig sin/ꝛc.

Gespräch.

Widertouffen.

Demnach aber die Töuffer erfaren habend/daß sy mit disputieren

tieren in den Gespräch nüt vßrichten mögē/ darnäbend ouch von etlichen gesterckt wurdend/ die gern gesähen hättend den vndergang des Euangelij/vnd vfgang des Bapstthums/vnd hoffrend/ darzů wurde wol gägenwirtige zwytracht dienen/ sind die Töuffer fräfenlich mit jr sach fürgefaren/ vnd sich rund vnd fräch mercken lassen/sy wöllind jr sach nit nun mit worten/ sonder ouch mit jrem blůt bezügen. Vnnd hůbend damit an in der statt etliche hin vnd har fräfenlich/ in den wincklen/ touffen. Damit erhůb sich ein grössere vnrůw/ dann bißhar gewäsen was. Dann der Töufferen etlich sich hinuß ouch vff das land liessend/da sy dañ jr wäsen ouch anrichtetend. Etliche mit widen oder seylen vmbgürtet/rüfftēd mit Jona/Zürych wurde in wenig tagen vndergon. Wee dir Zürych/wee vnd aber wee. Thůnd büß. Sie ax ist gelegt an den boum. Mithinzů hůbends ouch an leeren die gmeinsame der güteren in jren abgesündereten kirchen: sy schruwend häfftig wider alle hochfart/ wider fräſſen vnd suffen/ wider alle gottslesterung vnd grobe laster/ sy fürtend ouch ein schyn eins geistlichen läbens/warend ernsthafft/sünfftzetend vil/ lachtend nit/ strafftend strāg/ redtend thür: damit sy jnen selbs ein verwunderen vnd etwas ansähens machtind by den einfalten frommen lüten/ die da sprachend/Man sage glych von Töufferen was man wölle/ ich sich nüt an jnen dann ernst/ vnd hören nüt von jnen dann das man nit schweren vnd nit vnrächt sonder yederman rächt thůn sölle: beduncket mich nüt vnrächts syn. Also blantend sy ouch vil lüt hin vnd har in disen landen. Etliche schrüwend wider die Predicanten vnd die Oberen/vnd machtend jr sach so gar grob vñ vfrürig/ dz sy in gefängknuß gelegt/vñ allerley/ berichts wyß/ mit jnen gehandlet ward: deren etliche vff jr zůsagen abzeston/ d straff ledig gelassen/etliche aber als sy sich an kein bericht gar nit kartend/ vnd hartnäckig vff jrem wäsen blibend/wurdends verwaret/damit nit noch grössere vfrür vnd vnrůw angericht wurde: die wurdēd hernach zum teil am gůt gestrafft/ zum teil aber vß der oberkeit gerichten vnd gebieten verschickt. Das reicht aber mit der zyt dahin/ daß die Töuffische vnnd jre gönner sich in Statt vnd Land größlich klagtend/man handlete mit

Vßschryen/ Thůnd büß.

Etlich in gefängnuß gelegt.

gwalt/wölte die warheit vndertrucken/vnd vnschuldige fromme lüt/die nüt anders/dañ das im̃ wort Gottes stünde/ vor jm̃ hättend/weder verhören/noch nach notturfft zů red kum̃en lassen. Das doch kläglich wäre zů hören: rüfftend hiemit an vmb recht vnd verhör. Vnd hiemit ward Zwinglin ouch häfftig geschulten/er wölte nieman lassen zů red kum̃en/vnnd verschlüge sinen widersächeren die warheit im halß: vnnd erhalte also sin sach/nit mit Gottes wort/sunder mit überschryen vñ der Oberkeit gwalt/ꝛc.

Wie ein offen fry Gespräch Zürych mit den Töufferen gehaltē/ vñ was daruff von einer ersamē oberkeit der Widertöufferē halb erkeñt ward. Cap. 5.

Das vßschryben des Gesprächs mit dē Töufferē.

SOemliche häfftige klag der Widertöuffischen/ vñ das ouch hienäben Zwingli/ sampt anderen dieneren der kirchen Zürych/ernstlich mit bitten vñ anhalten eines offnen fryen Gesprächs begärtēd/bewegt ein Ersam̃e oberkeit der statt Zürych/ dz sy ein fry offen Gespräch ansach/vnnd das vff volgende form vßschreyb/ Vnser will vnd meinūg ist/daß alle die so mit rächter warer göttlicher gschrifft/ beschirmen/handthaben/bewären oder erhalten wöllend/ daß der Kindertouff vom Tüfel erdacht/vñ der Widertouff gerecht sye: vnd daby vermeinend recht gethon haben/ daß sy sich habind lassen wider touffen: vnd sye sömlichs nit vnrecht: vñ daß man die Kinder nit touffen sölle: daß die selbigen alle sampt vñ sunders/vff dz offen Gespräch kum̃en söllind/vff Montag nach Aller heiligen tag/ da werde man ein yeden gnůgsam verhören: vnd das so sich gebürt ein fürgang haben lassen/ꝛc.

Artickel der disputation.

So warend das die fürnem̃en artickel die oder von deren wegen man disputieren oder gespräch halten solt.

1. Der Christen kinder sind nüt minder Gottes kinder weder jre elteren/ glych als wol als im̃ alten Testament. So sy nun Gottes sind/wär wil jnen vor dem wassertouff syn?

2. Die Beschnydūg ist den alten gewäsen (des zeichens halb) das vns der Touff ist: wie nun die den kinderen gäben ist/ also sol

sol ouch der Touff den kinden gäben werden.

3 Der Widertouff hat kein leer/noch byspil/noch gewärung vß Gottes wort: darum̃ die sich wider touffend/Christum wider crützigend/eintwäders vß eigenträchtigkeit/oder anschlag etwas nüwerung.

Samit aber ouch alles in dem Gespräch mit güter ordnung fürgenom̃en wurde/vnd niemant gestattet fräfel oder vnzucht zů begon/dem andern in die red fallen/vnnd reden wider güte ordnung/wurdend ouch gesetzt Presidenten od̃ fürgesetzte dem künfftigen Gespräch/nämlich die eerwirdigen/from̃en vnd gottsäligen herren/herr Wolffgang Joner/zůgenannt Küpli/der zyt Apt zů Cappel/herr Conradt Schmid der zyt Compthür zů Küßnacht/herr Sebastian Hofmeister Doctor/Predicant zů Schaffhusen/herr Joachim von Watt/Doctor vnd Burgermeister zů S. Gallen. Presidenten des Gesprächs.

Vñ als der bestimpt tag deß Gespräch̃s/namlich der 6. Nouembris deß 1525. jars erschinen was/habend sich in die statt Zürych besamlet die diener der Kirchen vnd gelerten in grosser anzal/ouch die Widertröuffer vnd jre fürnemme fürer/die sich ouch vß disen landen besamlet/als von S. Gallen vnnd vil andern orten har kom̃en warend. Es warend ouch zůgägē ab der Landtschafft Zürych etlich gesandte botten/die man insonderheit gefordert hatt/daß by jnen der widertouff vfgieng/vnnd vil der klegten gehört warend/Wie man die Töuffer nit liesse zůr verhör kum̃en: darum̃ soltend yetzt die ermelten bottē selbs anhören wie vñ was mit jnen den Töufferen gehandlet wurde: damit sy dannethin sömlichs daheim an den Gmeinden bezügen köndind. Das Gespräch.

Das Gespräch ward mit dem gebätt vñ anrüffen in d' grossen radtstuben Zürych angehebt/in mitten der rädten vnd burgern/vñ mit offnen thüren. Vñ wie das Gespräch mit den fürnem̃en Töufferen/die domals zůgegen warend/angegangen was/kumpt einandere rott der Widertöufferen in die Stuben tringen/da jren einer luth schrey/Zion/Zion/frów dich Hierusalem/ꝛc. vnnd ward ein groß getümmel vnd getráng/daß ein Ersamer radt ansach den platz des Gespräch̃s zů endern/vñ in Das Gespräch gehalten vff dem Radthuß vnd in der kirchen.

die kirchen zů dem Grossen Münster zelegen/ vff das yederman/ wär da wölte/ wyte vnd platz zů hören vnd zů redē gnůg hette. Da warend in einem Schrancken zwen sitz vnd tisch geordnet/ einer für die Predicanten/ vnd der ander für die Töuffer die da redtend. Vnnd wäret dises Gespräch den 6. 7. vnd 8. tag Nouemb. namlich dry gantzer tag an einandren von dem morgē biß vff den abēd. Darumm̄ wurde es vil zů lang/ mir ouch nit müglich alles das zů beschrybē das in disem Gespräch von beiden partyen fürgebracht vnd geredt ward. Allein eins mag ich nit fürgon/ namlich daß einer vnder den Töuffern/ in dem gedachten Gespräch was/ welcher in dem man disputiert offt von den fürnemmen Disputanten begärt/ mā sölte jn mit Zwingli reden lassen: dann da wölle er die sach schnäll vßgemacht haben. Den stilletend vnd düschtend aber ymmerdar sine Touffbrüder/ als die vor wußtend was sin fürnemmen was/ namlich den Zwingli zů beschweeren/ jm vmb ein warheit ein antwort zů gäben. Da er gäntzlich hofft/ er wurde antworten/ Der kindertouff wäre vß dem Tüfel/ vnd der Widertouff vß Gott. Vñ wie vil er gedüscht ward/ brach er doch zů letst herfür. Dañ als man vmb den mittentag wolt vfston/ vnd vfstünd/ lieff er dem Zwingli zů/ vnd schrey: Zwingli/ ich beschweeren dich by dem waren läbendigen Gott/ daß du mir ein warheit sagist. Daruf antwort jm Zwingli gschwind/ vnd sagt/ Das wil ich thůn/ vñ sagen dir/ daß du bist als ein böser vfrürischer pur/ als jn min Herrē habend. Deren vnuerhofften antwort erstunet der Töuffer/ das volck aber lachet der antwort/ vnd brach damit vf/ daß mengklich heim gieng.

Der Zwingli von einem Töuffer beschworen.

Was nach gehalter Disputation mit den Töuffern gehandlet.

Nach vollendeter Disputation züget vnd bekannt mengklich im volck/ daß jm in diser sach gnůg beschähen wäre/ allein verhartend noch die Töuffer vff jrer fürgenomner wyß/ deß wurdend sy für radt gestelt/ vñ ward mit jnen ernstlich geredt/ Sittenmal sy doch in offner kirchen/ vor allem volck/ gnůgsam bericht/ vnd starck überwunden wärind/ söltend sy Gott die eer gäben/ vnd jres vnbegründten fürnemmens abston/ ꝛc. Dieweyl man aber an jnen nüt gehaben mocht/ wurdend sy in die gefengknuß gefürt/ vnd darinn verwaret. Doch nit vnlang hernach/

nach / vff Besserung hin / ledig gelassen / mit Betrůwung / daß man sy ernstlich straaffen wurde / weñ sy widerumb vnrůwen vnd trennungen zů machen fürfürind.

Der Oberkeit zůgnuß von gehaltner Disputation / vnd Mandat wider die Töuffer.

Demnach begreiff ein eersamme Oberkeit / namlich ein Burgermeister / die Rädt vñ Burger der Statt Zürych / den gantzẽ handel der gehaltnen Disputation mit den Töuffern / in ein geschrifft / mit der sy ouch die Töuffery ernstlich verbot / schickt die vff das Land / nachvolgends inhalts: Als jr wüssend / vñ vilicht allenthalben gehört habend / wie vor jar vnd tagen wenig Besonder personen / sich selbs gleert schetzende / fürgeschossen / vnd one allen grund warer Göttlicher gschrifft / den armen einfaltigen frommen menschẽ (die sunst in rechtem Göttlichẽ wort / zů liebe deß allmächtigen Gottes vñ deß nächstẽ / gnůgsam Bericht / vnd in gůtẽ friden gegen andern sich hieltend) fürgäben / geprediget / vnd one alle erloubnuß der Kirchen / verkündet / daß der Kindertouff nit von Gott / sunder vom Tüfel kommen / nit sölle gebrucht werdẽ / vnd daruf ein Widertouff erdacht / vnd vil der vnuerstendigen der gschrifft lüten / mit jrem geschwätz darhinder gebracht / daß sy sömlichen Widertouff angenommen / sich dester dañ andere geschetzt / dardurch vil widerwertigkeit / vngehorsame / zwytracht / vnnd zertrennung Christlicher liebe zwüschend den menschen / an den selben orten / die vor wol eins gewesen / erwachsen vnd vferstanden sind. Darumm wir etlich der anfängeren vnd jren deß Widertouffs volgern in gefengknuß genommen / am gůt gestraafft / vnd darzů zwey mal / vff jr anrüffen / von wägen der Kindern vñ deß Widertouffs Gespräch vñ Disputation gehalten. Vnd wiewol sy zů allen malen überwunden / vnd wir sy zum teil vff jr zůsagen daruon zů ston / vß vnser straaff ledig gelassen / etliche vß vnsern Gebieten verschickt / sind sy nütdestminder / one ansähen jrs zůsagens / zů üch kommen / vnd obbestimpte jr vnwarhaffte leer / wider den Kindertouff / in das einfaltig volck gesäyet: dardurch vñ nüwen dingen daselbst ein andere rott vñ sect deß Widertouffs angefangen: deßhalb wir die selbẽ Töuffer gfangẽ / vñ jre nachvolger an jrẽ gůt gstrafft.

Vñ als etliche der Widertöuffern by üch abermalen vns vñ recht / vnd vmb ein Gespräch oder Disputation angerüfft / ha-

bend wir zů überfluß vorgehaltner Gesprächen / hieryn bewilliget/vnd jnen allen/so den Widertouff beschirmen wöllend/ verkündt vnd tag gäben/namlich vff Montag nach aller Heiligen tag vor vns zů erschynen. Vñ als die Widertöuffer vnd jre anhänger wider M. Huldrychen Zwingli/ M. Leo Juden/ vnd H. Caspar Großmañ / ouch andere / die den Kindertouff beschirmpt/ dry tag an einandern/ morgens vñ abents/ in vnserm Radthuß vñ dem Grossen Münster/offentlich in bywäsen vnser/ouch menclichs mannen vnd frouwen / disputiert/vnd ein yed Töuffer gnůgsam/one alle verhinderůg/sin zangk/ kampff vnd meinung geredt/hat sich doch für vñ für / vñ zů letst durch die waren Göttlichen gschrifft deß Nüwen vnd Alten Testaments aller sterckisten gründen / erfunden/ daß M. Huldrych Zwingli mit sinen anhängern/die Widtöuffer fry überwundē/ den Widtouff vernütet/vnd den Kindertouff behalten habend.

6. Nouēb. 1525.

Der Widertöuffern vrhab vnd endtlichs fürnemen.

Es ist ouch in sömlichē Gspräch gar heiter an tag komen/ dz die anfenger/rotter/secter vnd zancker deß Widtouffs jre handlung vß fräffnem vermässenē hochfertigen vnd vnuerschamptē gmüt / vnd keinen gůtengeist/ gefürt / hiemit ein besondere secť vnd rott/ wider das geheiß Gottes/vns zů verachtůg zytlicher Oberkeit/vnd zů pflantzung aller vngehorsamē vnd zerstörůg Christlicher liebe gegē ābenmenschen / anzefahen vnd an sich zů ziehen/erdacht. Dañ sy ye/als obstadt/ vermeinend besser zesyn dañ andere Christen / vnnd one sünd: wie dañ sömlichs jr wort/ wyß vnd werck/ouch gebärden/schynbar anzeigend.

Verbott deß Widertouffs.

Vnd vff sömlichs alles ist vnser verbott vñ ernstlich meinůg/ daß hinfür mengklich/mañ vnd frouwen/knaben vnd töchtern von sömlichē Widertouff abstandind/ den nit mer bruchind/ vñ die jungen kinder touffen lassind. Dañ wär hiewider handlete/ so offt das beschähe / der sol vm̃ ein marck silbers gestrafft werden. Vnd es möchte sich yemants so vngehorsam erzeigen/ wir wurdind wyter mit jm handlen. Dañ wir die ghorsamē handthaben/vnd die vngehorsamen in diser sach/ nach jrem verdienē büssen/vnd nüt mee nachlassen wöllend: darnach sol sich mengklich wüssen zů richtē: alles in krafft diß offnē briefs/mit vnser Statt Secret vfgetruckter ynsigel bewart/ vñ gäbē vff Andree/ Anno Domini 1525.

Was

Was mit Doctor Baltassarn / einem fürnemmen Widertöuffer / Zürych gehandlet worden / vnd wie die straaff der Widertöuffern geschöpfft sye. Cap. 6.

Vo diser zyt / als verhörts vßschrybē vñ Mandat Zürych vßgangē was wider die Widertöuffer / entweich vß Waltzhůt Baltassar Hübmeyer von Fridberg / Doctor. Sañ als er ein zyt da das Euangeliū geprediget hatt / sind etliche geschwinde Töuffer hinder jn komen / vnd habend jn zů jnen gezogen in jre vnsälige verwirrung. Alle Töuffer habend sich sin häfftig gerümpt vnd getröst. Sañ er hůb ouch an fräfenlich den Widertouff mit schryben / trucken vñ predigen / sampt der gantzen Töuffery / pflantzen / durch stifftung allerley nüwerungē: dardurch er die frommen lüt in ein last vnd vmb das Euangelium gebracht hat: wie dañ dise vnsälige Töuffery ouch andere stett vnd fläcken in angst gewätten / vnd von dem Euāgelio gerissen hat. Dem Bůch disses Doctors das er hat trucken lassen vom Widertouff wider den Kindertouff / ward geantwortet von M. Huld. Zwingli / vnd Doctorn Johanne Oecolamp. vnnd durch den Truck yederman mitgeteilt. Doctor Baltassar zů Waltzhůt.

Als aber des 6. Decembris Waltzhůt yngenommen ward / entweich vil gedachter S. Baltassar gen Zürych / da er sich heimlich vnd verborgen hielt. Vnd diewyl er dañ der verrümptisten Widertöuffern einer was / der sich mit schryben vnd anderm rümen seer thür dargethon / ouch das gröste ansähen by den Töufferen hatt / vñ aber yetzūd heimlich iñlag / ward zů jm durch die Oberkeit griffen. Doch ward er in kein schwäre gefengknuß / sunder vff das Radthuß gelegt. Dahin verordnet zů jm ein Ersamer Radt etliche herren vß den Rädten / vnd darzů ouch die Predicanten. Die herren hieltend jm für / Sitmal er vor langist an ein Ersamen Radt geschribē habe / er wölle mit dem wort Gottes / vnd mit Zwinglis selbs gschrifften erhalten / daß der Kindertouff nit recht sye / vnd daß man die kinder ee leeren / dann touffen sölle / so sölle er yetzt sinem embietē statt thůn. Da sölle jm gütlich gelöset werden. S. Baltassar gefangen vnd fürgestelt.

Daruff sagt Doctor Baltassar / er hette sich desse embotten: vñ zeigte da zůgegē M. Huldrychē Zwinglin sin 18. Schlußred in Ob Zwingli in sinen gschrifftē den Kindertouff verworffen habe?

sinen Artickleñ: Da er geschriben habe / man sölle die kind vorhin berichten / vnnd darnach erst touffen. Antwortet Zwingli / Er habe an gedachtem ort heyter vnd klar geschriben / daß man von alter har die kinder getoufft habe. Daselbst habe er ouch geredt von der leer / mit deren die jugend sölle bericht werden. Der selben meinung sye er noch / dz die in der kindtheit getoufft sind / wenn sy zů etwas vernunfft kömind / geleert söllind werden. So syend vor zyten / do man sich noch von dem Heydenthumb zů dem Christenthumb bekart / Catechumeni gsyn / die man vorhin vnderricht / vnd deñ erst / wenn sy den glouben habend bekennen können / getoufft habe. Vß dem selben aber volge nit daß er (Zwingli) ye geleert vnd geschriben habe / der Kindertouff sye nit recht / vnd darumb sölle man die kinder nit touffen. Als nun hierwider nüt wyters durch D. Baltassarn fürgeworffen ward / kam man in die handlung / wie er mit Gottes wort wölte verwerffen den Kindertouff. Vnd hie ward vil vnd lang gekempfft / insonders von dem / Ob die gründ / die vß dem Alten Testament anzogen wurdend / ouch gelten söltend: Dañ Doctor Baltassar vermeint allein die gründ krefftig syn / die vß dem Nüwen Testament herfür gebracht wurdind: vnnd wolt hiemit dem Alten Testament nit vil zůgeben / ꝛc.

D. Baltassars falscher widerrüff.

Nach vil vnd langem Gesprách / hebt er / der Doctor / sich an zů begäben zů einem widerrüff: den selben forderet aber die Oberkeit nit von jm / er embot sich darzů selbs / vnd schreib ouch selbs die form deß widerrüffs. Vnd als die selb von einem Ersamen Radt besähen vnd bewilliget was / ward er nach gethoner predig zů dem Frouwenmünster an die Cantzel gestelt / dz er sinem embieten nach widerrüffte. Wie er aber in die red kam / wandt er sich in das widerspil / hůb an sich schönen / vnnd den Widertouff schirmen. Deß erhůb sich in der kirch ein gemürmel. Zwingli aber / der an der andern Cantzlen (dann domals zwo Cantzlen in der kirchen warend) stůnd / redt jm yn / vnnd stillet widerumb das volck. Der Doctor aber ward dannen in die gefengknuß gefürt. Da er gefragt / was er doch damit vermeint / vñ ob er wöllen ein vfrür anrichten? Antwortet / Jm wäre nit zů wüssen was er geredt / vnnd hette er zů schirm deß

Wider-

Widertouffs neißwas geredt / hette sömlichs der Tüfel gethon / ꝛc.

Hiemit verzoch sich die sach biß 6. Aprilis / deß 1526. jars. So embot er sich warlich vnd in trüwen zů widerrüffen / vnnd fürhin deß Widertouffs / vnnd sich der Widertöuffern gar zů entschlahen. Vnd wie jm vff sin vilfaltig verheissen vnnd ouch schweeren gloubt ward / widerrüfft er zů Zürych in der Statt / demnach ouch zů Goßouw in der herrschafft Grüningē. Daruff ward er ledig gelassen / vnnd im friden hinweg gefertiget. Aber er bestůnd nit trüwlich by der warheit. Dann er thät sich hinab in Moraviam / da greiff er wider zů dem Widertouff / machet da vil verwirrung. Deß er gefencklich angenommen / vnnd vom läben zum tod gericht ward. Vß welcher handlung überal gar kundtlich wirdt / wie gar übel vilermälter Widertouff gegründet ist / als an dem die fürnemmen rädlifürer so nüt erhalten / sich ouch gar schlächt vnnd ellend an jm gehalten habend.

D. Baltassar wi derrüfft recht.

Vnd wiewol sölicher Docto: Baltassars handel vil einfalter verirrter lüten witzig vnnd rechtsinniger macht / warend doch mithinzů der halßstarrigen Töufferen noch vil / die dardurch / ouch durch andere ding / eben nüt zů der besserung bewegt wurdend. Dann sömliche verharretend styff vnnd stät in jrem kyb / liessend nit nach mit vfrürigem predgen / verfüren vnd widertouffen / vnangesähen daß jnen vormals grosse gnad bewisen was von der Oberkeit / sy ouch vil verheissen / vnd vrfächten gethon hattend / darwider sy aber yetzund richtig vnd fräfenlich handletend: vnd nanntend denn sömlichs ein bestendigkeit im gloubē / ꝛc. Deß wurdend etliche widerumb gehürnt vnd gebüßt / etliche wenige aber am läben gestraafft. Dann wie überein kein rings straaffen / ja gar kein verschonen der Oberkeit nützid helffen wolt / vnd mengklich sähen vnd spüren müßt daß dise sach gemeiner Statt vnd dem gantzen Land vnnd allem volck zů gröſſerm vnheil dienen wolt / ward ein fromme Oberkeit / vmb gemeins fridens vnd gemeiner gerechtigkeit willen / den Widertouff vnd Töuffery by lyhs vnd läbens straaffen zů verbieten / verursachet.

Von der straaff der Widertöuffern.

Verbott deß Widertouffs by lybs vñ läbens straaff.

Sölliches Mandats innhalt / ward hernach deß jars Christi 1530. durch den truck mengklichem geoffnet / sömlicher gestalt / Dieweyl vns anlangt / wie sich etlich in vnsern Landschafftē der irrigen Secten der Töufferen / über vnser schwäre mandat vnnd verbott / nit zů kleiner vnser verachtung / vnd ynfürung schädlicher irrsalen anzůmassen / vnd darin̄ zů verwicklen understandind: ouch etlich der vnsern jnen fürschub vñ underschlouff gäbind / sy ynzühind / enthaltind / vñ sich jrer irrsäligen leeren / winckelpredginen vnd heimlichen versamlungen genoß vnd teilbar machind: vnd dann dise Secten zů zerrüttung aller oberkeit vnd güter regimenten / zům höchsten dienstlich: so gebietend wir noch malen zům thürsten / träffenlichisten vnd ernstlichisten / so hoch trüwlich vnd vätterlich wir immer söllend / könnend vnnd mögend / das sich mengklich by hoher vñ schwärer vnser straaff vnd vngnad / von disen schädlichen versamlungen vnd irrigen leeren abziehe / deren niemāts anhange noch statte / jnen keinerley hilff od̄ underschlouff / platz noch fürschub gebe / sy nit vffenthalte / huse oder herberge / ouch keinerley gemeinschafft noch gesellschafft mit jnen fürnämē / sunder mengklich sich jren rüwige vnd gäntzlich entschlahe. Dann wir deren vnuerdacht syn / sy ouch in vnsern landen vnd gebieten schlächts nit lyden noch gedulden wöllend.

Vnd gebietend ouch darum̄ zům aller höchstē vnsern Landtsässen / zůgehörigen vnd verwandten / vnd mit namen allen vnseren Ober vnd underuögten / weiblen / pflägern / richtern vnd gerichten / den geschwornen Egoumeren vnd Pfarreren / wo sy die erfaren mögend / vns by jren geschwornen Eyden zů leyden / sy nienan zů dulden noch fürkommen zů lassen / sunder angends zů jnen gryffen / vnd vns zů überantwurten. Dann wir die Töuffer / jre gönner vnd anhenger / luth vnser satzungen / an jrem läben / vñ die so jnen fürschub thünd / sy nit leydend / veriagend / oder vns fengklich zůfürend / nach jrem verschulden / als lüth die trüw vñ Eyd an jren Herren überfarē hand / one gnad straaffen: daran niemants schonen / ꝛc.

Was zů Basel vnnd zů Bern mit vnnd wider die Töuffer sye gehandlet worden. Cap. 7.

ES ward aber nit allein ein fromme Statt vnd gantze Kirch zů Zürych/von den Töuffern diser zyt betrůbt vnd beunrůwiget/ sund ouch andere Stett gemeinden vnd kirchen diser landen/wurdend von jnẽ gröſslich beſchwärt vnd geůbt. Dann im jar Christi 1525. hůbend sy ouch an zů Basel vnrůwen anrichtẽ vnd trännung stifften. Etliche kamend zů herren Doctorn/ Johansen Oecolampadien/ fachtend jn an/glych wie wir vor gehört habẽd/Vz sy M. Huldrychen Zwinglin angeiochet/ aber sy empfiengend ouch vom Oecolampadio einerley antwort: vñ hielt mit jnẽ ermälter herr Doctor Oecolampadius ein fründtlich gespräch. Sömlich gespräch ward deß selben jars zů Herbst getruckt/ da es nit notwendig ist mee vñ wytlöuffiger daruon zů reden oder schryben. Nachuolgender zyt hůbend die Töuffer zů Basel mit vnuerschamptem fräuel so vil vnrůwen an/machtend so vil vngehorsamer lüten/das ein ersame Oberkeit wol sach/daß die notturfft erforderet/die vnrůwigen vfrürigen vnnd vngehorsamen/ mit gefengknuß vnd ernstlicher straaff zů dem̃en vnd růwigen. Deßhalben wurdend in der Statt vnd vff dem Land vil in gefängknuß verschloſſen/vnd nach gebür vnd jrem verdienen gestraafft.

Was zů Basel wider die Töuffer gehandlet syge.

Deß 1527. jars vff den 10. Junij wurdend etliche offentlich fürgestellt/vnd ward mit jnen durch Doctorn Oecolampadien vnd andere diener der kirchen gar grundtlich vnd eigentlich disputiert/oder gespräch gehaltẽ/von dem Kindertouff/von dem Widertouff/ von der Oberkeit/von dem Eydschwůr / vnd von anderen Töuffischen artickлen. In disem Gespräch wurdend die Töuffer aber überwunden / vnnd das Gespräch in gschrifft verfasset vnd getruckt.

Vnd in disem jar hattend Johans Sänck vnd Ludwig Hätzer/zwen Rabi vnder den Töuffern/den predicantẽ zů Worms am Rhyn/ Herr Jacob Kautz genennt/ hinder den widertouff ouch gebracht/ das er etliche schlussreden/ die Töuffery belangend/vßgon ließ/vnnd die selben zů disputieren sich vermasst. Söliche schlussredẽ wurdend jm durch den truck von den predicanten zů Straßburg/widerleit vnd vmkeert: vnd schafft der

Zů Worms erhebt sich ouch der Widertouff.

vnglückhafft vogel Kautz/der enden/wenig nutzes vñ fürdernuß dem heiligen Euangelio Christi/vnd der angefängten kirchen. Wie dañ diser zyt allenthalben das Euangelium Christi/vß der massen verhinderet vñ abgetribē ward/durch die schädliche Töuffery.

Des jars Christi 1529. ward abermals zů Basel mit nün Töufferen Gespräch gehalten/vnd sy jres irrthums widerwisen. Derglychen Gespräch̄en sind andere gemeine vnd besunderbare noch mee gehalten: ye doch hat den kybigen eigenrichtigen lüten nie mögen gnůg beschähen.

Was zů Bern sye gehandlet mit den Widertöuffferen.

Des 1528 jars/als die groß Christenlich Disputation zů Bern gehalten/vñ deß vßgangs des 1527. jars mit fryem geleit vßgeschriben/vnnd man yetzt in allem disputieren was/kamend ouch etlich Widertöuffer gen Bern. Vnd sidmal die selben nit anstůndend zů disputieren/sunder sich in die winckel verstacktend/vnd da jr leer anhůbend vßgiessen/vnd häfftig wider die laster schryen/grad als ob man zů Bern der Predicanten keinen gehebt/die die laster ernstlich straaffend/ꝛc. greiff die Oberkeit deß orts vff sy/legt sy zů den Predigeren in das Closter/ließ sy verwarē/biß zů end der Disputation. Darnach wurdend sy am 22. Januarij gestellt vff das Radthuß zů Bern/für ein ersamen Radt daselbs. Da verhort man sy gůtlich vnd gnůgsamklich/in bysyn der geleerten/heimscher vnd frömbder/so zů der Disputation komen warend: durch welche die Töuffer jrer irrthumen klar vnd krefftig widerwisen/vñ der warheit gnůgsam bericht wurdend/doch jrenthalben nit mit grosser frucht: dann sy jren kyb behieltend.

Die disputation mit Pfistermeyer.

Hernach im 1531. ward abermals zů Bern ein Disputation gehalten mit einem fürnemen Töuffer/Pfistermeyer genennt: welcher sich ouch bekart/vnd von der Töuffery abstůnd. Die Disputation ist durch den Truck vßgangen.

Die disputation zů Zofingen.

Im volgenden 1532. jar im Brachet/gieng ein offne geschrifft vß von einer ersamē oberkeit der Statt Bern/volgends innhalts/Wir habend/damit mengklichem gnůg beschähe vnd sich nieman klagen möge/dz man die warheit versperren/oder mit gwalt vñ vnuerhört an jren faren wölle/ein offentlich Gespräch

spräch in vnserer Statt Zofingē im Argöw / mit zůsagūg eins fryen sichern gleits dar vñ dannen den Töuffern / wo vnd wär die syend/angesähen / dahin vff den ersten Julij zůkumend/ꝛc. Vnnd damit alles mit güter ordnung verhandlet wurde / satzt man vier Presidenten. Die Disputation wäret 9. tag / vñ ward zwüschend den Predicanten der Bernern vnd den Widertöuf feren gehalten / Von dem Obmann oder Richter in disem Gespräch/ Von sendung der Widertöuffern/ob die Göttlich/ Von der Kirchē/ Von dem Bañ/ Von der Oberkeit/ Von dem Eyd/ Von den Predicanten/ Von dem Touff/ꝛc. Doch ward gemäldete Disputation durch geschworne schryber vfgefasset vnd verzeichnet / vnd hernach getruckt: daß es aber nit notwendig ist wytlöuffiger daruon zů handlen oder zů schryben. Bißhär aber hab ich vff das aller kürtzest / darzů warhafftig erzelt den fürgang vñ das zůnemen deß angehebten Widertouffs: dem wir aber ouch entgegen gesetzt habend den dapfferen widerstand Christlicher Oberherren vnd dienern der Kirchē/ ouch wie offt vnd dick sy die Widertöuffer redlich widerwisen vnd überwunden worden sind/vnd das vor Rädten vnd gantzen Kirchen / da aber die fürnemen vß vnüberwindtlichem kyb nütdestminder nit habend wöllē geachtet syn daß sy überwundē wordē syend/ vnd also hingeworffen vnd verachtet alle frōmer herrē vnd dienern arbeit/müy/kosten/mitlyden/ vnderricht/ vñ gnad jnen erzeigt. Wie Christlich aber od wie erbar doch sömliches sye/ laß ich ein vnpartyeschen yetz vrteilen. Herwiderumm habend sich vil eeren lüt vor dem Widertouffals vor gifft gehüetet: etliche erbere gmüt habend sich von Töuffern gethon / vn sich recht geschickt. Etliche habend sich von jnē gethon / sind aber hernach gar wüst vnd wild worden: habend ouch bezüget/was sy in dem Widertouff gethon/ habind sy alles vßlöuiger glychßnery gethon/ꝛc.

Von der gemeinen leer / ouch von dem wäsen vnd vilfaltiger zertrennung der Widertöuffern. Cap. 8.

Fürhin wil ich aber vff das aller kürtzest/ vnd mir müglich ist/anzeigē/in was leer gmeinlich (wiewol sömlichs zum teil hievor schon gehört ist) vnnd sunders / das ist / in

was wunderbarer vnd vilfaltiger zertrennūg vnd rottung die
Der ersten Töuffern wäsen. Widertöuffer mit der zyt geradten sind. Von dem erstē anfang was es nun allermeist vmb die absünderung zethün / damit sy ein abgeteilte Kirchen hettind. Darumb welche sich in die absünderung begabend / dz sy wöltind abträtten von der Bäpstischen vnd Euangelischen / vnd überal von allen andern kirchen / vnd läben in dem nüwen Töuffer ordē / welchen sy nañtend / die war Gott wolgefellig Christlich Kirch / die empfiengend die vorstender der Widertöuffern / durch vnd mit dem Widertouff in jre gmeind / zum zeichen der absünderung / zur büß vnd besserung deß läbens. Vnd sömliche fürtend dannethin jr läbē vnder einem schyn eines gar geistlichen wandels / schultend übel den gyt / die hochfart / das schweeren / das wüst reden vnnd vnzuchten der wält / das zütrincken vnd fräſſen: vnnd sagtend vil von dem töden deß alten menschens / ꝛc. In summa / die glychßnery was groß vnd manigfalt.

Widerwertigkeit der Töuffern. Hernach ward von tag zů tag durch die meerūg (als sy sagtend) deß geists / von den brüdern / vil nüwerung vnd enderung erfunden / vnd hin vnd har von torechten menschen / als artickel von himel herab gesandt / angenomēn. Dargegē sich doch andere erhübend / die sömlichs / durch eroffnūg jres geists / schultend / vnnd doch ouch etwas anders herfür brachtend / das den andern nit wol gefiel / vnnd von selben ouch verworffen ward. Dañ es ergieng hie in allwäg den Widtöuffern / wie es pfligt denen ergon die ein mal ab der rechten straaſſen komend / welche ye wyter sy komend / vnd ye mer sy gond / ye wyter vnd mee sy verirrend. Als sy sich ouch vilfaltig vnd wyt von einandern getrennt / habend sy ouch einandern angehebt zů bannen vnd verdamen / ꝛc. Doch hat sich vß allen Töuffern ein völcklī zůsamen gethon / die man mag General oder gemeine Töuffer nennen / darumb daß sy der gemeinen leer / welche die Töuffer gemeinlich gehebt / angehangt / vnd noch merteils anhangend. Diser leer vnd wäsen stadt in disen fürnemmen puncten.

Der gemeinen Töuffern leer ob artickel. Sy haltend sich selbs für die einig recht Gott wolgefellige Kirch vnd gmeind Christi / vnd leerend / daß die durch den Widertouff in dise jre gmeind vfgenommen sind / gar kein gmeinsamē

samē habē söllind/ weder mit den Euangelischen vnsern Christ-
lichen/noch keinen andern Kirchen. Dañ vnsere Kirchen syend 2
nit rechte Kirchen Christi / als wenig als der Bäpstleren vnnd
anderer. Das wöllend sy dannethin der gstalt erwysen vñ war
machen. In jrer Kirch sye schynbare besserung / in den Euange 3
lisch genañten Kirchen werde wol etwas deß Euangelij gepre-
diget/aber da besser sich nieman / vnd sye alles volck vnbüßfer-
tig/verhafft in sünden vnd lastern. Da sich ye nit gebüre mit ei-
nem sömlichen vngelütereten volck gmeinsame zehaben.

Demnach sye mangel nit nun an dem gemeinen völck / sun-
der ouch an den Kirchendienern: als an jren personen / vñ dar-
zů an jrem dienst. An jren personen aber / daß sy zů dem dienst 4
nit recht vnd ordenlich berüfft syend: daß sy die ding die Pau- 5
lus von einem vorstender erforderet 1. Timoth. 3. nit habend:
daß sy das nit selbs thüyend das sy ander leerend: daß sy ouch 6
besoldungen von pfründen empfahend/vnd nit arbeitend: vnd 7
deßhalben buchprediger syend.

Item es mangle seer vil an jrem dienst/der leer halben / vnd
deß zůdienes der Sacramenten. Vnd namlich der leer halben/
sye die angebunden an eines predig / da aber Paulus wölle/so 8
dem sitzenden ein offnung beschähe/sölle der erst schwygen/ vñ
den sitzenden predigen lassen.

Die Prediger blybind nit allein by dem wort / sunder legind 9
die gschrifft vß. Da aber die gschrifft nit sölle nach eines yeden
besondern vßlegung vßgelegt werden.

Die Predigen der Predicanten syend ouch vil zů ringferig: 10
dañ sy leerind/Christus habe für die sünd gnůg gethon: vñ der
mensch werde fromm vor Gott durch den glouben/vnd nit durch
die werck. Da man aber by diser bösen wält vil mee tryben söl-
te die güten werck.

So lerind die Prediger/es sye dem menschē nit müglich das 11
gsatz zů halten: da aber alle gschrifft heisse das gsatz halten.

Die liebe/vß deren man alle güter sölte gemein haben/werde 12
nit recht von Predicanten geleert/als die für gäbind/der Christ
möge wol eigen gůt haben/ vnnd rych syn: so doch die liebe vil
mee alle ding mit den brüdern gemein habe.

13 Item / Die Predicanten verm schlind Alt vnnd Nüw Testament vndereinandern / so doch das Alt Testament abgethō sye / vnnd by den Christen nüt mee gälte: darzů die im Alten Testament die im Nüwen nüt mee angangind.

14 Es sye nit gwüß das die Predicanten sagind / die seelen farind richtig von dem lyblichen tod iñ himmel: dañ sy schlaaffind biß an den Jüngsten tag.

15 Die Predicanten gäbind vil zů der Oberkeit / deren doch die Christen nüt bedörffind / als die sich allein lydens versähind.

16 Es möge kein Christ ein Oberer syn.

17 Die Oberkeit sölle vnd möge sich der Religion oder Gloubens sachen nüt annemmen.

18 Die Christen widerstandind keinem gwalt / darumm dörffind sy keiner Gerichten / vnd gebruche kein Christ die Gerichte.

19 Die Christen tödind nit: jr straaff sye nit mit dem thurn vnnd schwärdt / sunder allein mit dem vßschliessen.

20 Man sölle nieman zum Glouben nöten mit einichem trang oder zwang / noch yemants von wägen deß Gloubens töden.

21 Christen weerind sich nit / darumb kriegind sy nit / gehorsammind ouch darin der Oberkeit nit.

22 Der Christen red sye ja ja / vnd nein nein / schweerind gar nit / darumb schweerind sy ouch keinen Eyd. Vnnd Eyd schweeren sye sünd vnd vnrecht.

23 Wyter mangle ouch den Predicanten an jrem dienst der Sacramenten: dañ sy touffind die kinder. Sa aber der Kindertouff vom Bapst vß dem Tüfel sye.

24 Der Widertouff aber sye der war Christlich Touff / als der zur büß den bekennenden gäben werde / vnd denen die geleert vnd verstendig syend.

25 Die Predicanten machind kein sünderung / vnd trybind die sünder nit von dem Nachtmal / vnd gebruchind keinen Bañ.

Vß allen disen vnd anderen der glychen vrsachen / müssind sich die Töuffer absünderen (als sy sprechend) von vns / vnnd könnind nit by vns blyben / sy wöltind dann mit vns befleckt vñ aller straaffen teilhafft werdē. Deßhalben tringe sy jr eigne säligkeit / vnnd vermydung Göttlichs zorns / die höchste not-

turfft

turfft/eigne vnd abgesünderte Kirchen anzerichten/vnd darob/ was jnen Gott zů lyden gibt/lyden.

Ordnung diſers Büchs.

Vnd hie wäre es yetz an dem/daß ich alle vnd yede diſe stuck mit heiliger gſchrifft vnd güten gründen der warheit erlüterte/ widerleite vnd vmbkarte/wo ich nit zů vor in minem fürnemmen lieber wölte fürfarē / vñ die vorangezognen Secte vñ Special oder beſonder Töufferyen einandren nach erzellen / vnd etlicher maß wo es am notwendigiſten iſt/widerlegen/ vnnd demnach erſt widerumb an die gemeinen Töuffer kommen: vnnd jnen von Artickel zů Artickel/wie die ſelben grad yetz erzelt ſind/ ant worten / vnnd darby ouch jre gründ/doch nit alle / ſunder nun die beſten verhören/vnd wie veſt ſy ſyend/ ergründen.

Von den Apoſtoliſchen Töufferen / jrem irrthumb/ vnnd widerlegung oder verwerffung deß ſelben. Cap. 9.

Die Secten der Widertöuffern manigfalt.

VNd hie vermeinend etliche/daß es nit müglich ſye daß man ordenlich alle der Widertöufferen vnderſcheid/ widerwertig meinungen/ vnnd ſchädliche greüwliche Secten oder rottungen erzellen möge: wie es dann an jm ſelbs war iſt / daß jren wenig funden werdend die mit einanderen einhellig ſyend / vnd nit ein yeder ſin beſondere geheimnuß/ das iſt fantaſy / habe. Darumb wil ich mich ouch hie nit vnderſton alle jre Secten vnnd yetliches lätzkopffs ſpintiſy eigentlich nach der lenge abzemalen: dann es mir nit nun vnmüglich / ſunder dem Läſer vil zů beſchwärlich wäre. Da ſo wil ich nun etliche fürnemme vnnd bekannte rotten / wie die ouch von anderen etlicher maß in gſchrifft gefaſſet ſind / vnd nachmalen mundtlich vnnd warlich angäben vnnd verkundtſchafftet werdend/darzů heyter am tag ligend/herfür ſtellen.

Apoſtoliſche Töuffer.

Vnd zum vorderiſten ſtellend wir nach den gemeinen / vnder den beſondern Töufferen / die ſich nanntend Apoſtoliſche/ frylich von Apoſtlen vnd der Apoſtoliſchen kirchen har / deren ſy ſich glych machen woltend. Diſe ſahend vff den bloſſen büchſtaben der geſchrifft. Darumm zugend ſy in den landen herumm/

one ſtab/ ſchůch/ täſchen vnd gält/ rümptend hoch jren himeliſchen Berüff zům predigampt. Vñ dieweyl der Herr geſagt hat/
2 Was üch in das or gerunet iſt/ das kündēd vß vff den tächern: ſtigend ſy vff die tächer/ vnd predigetend von den tächern här-
3 ab. Sy wüſchend ouch einander:en die füß/ ſagtend/mit den kindern müßte man zů kinderen werden/ vñ ſtaltend ſich deßhal-
4 ben kindtlich/ das iſt närriſch genůg. Item dieweyl der Herr
5 ſagt/ Welcher nit verlaſſe huß vnd heim/ vnd was er habe/ der möge nit ſin junger ſyn: ſo verlieſſend ſy wyb vnd kind/ huß vnd gwärb/ ſtrichend im̃ land herum̃/ lagend vff den B:ůdern/ vnd
6 fraſſend ſy vß. Welche ſy dañ ouch ſelbs/ als beſchwärliche Bygenth:än/ verbannetend. So tribend ſy ernſtlich die leer/ daß niemants nüt eigens haben möge/ vñ ſölle alle hab vnd gůt gemein ſyn/ dann keiner möge ein Chriſt vnd rych ſyn. Vnd hie habend ſy in der gemeinſame nit glyche meinungen gehebt. Dañ etliche warend nüwe Barfoter/ das iſt den Franciſcaner münchen gelych/ welche es für ſünd hieltend/ mit gält vm̃gon/ oder eigens haben. Sie andern achtetend es nit für ſünd/ doch daß der eigen gůt hat/ jm ſelbs allein ſömliches nit behalte/ ſunder es vßteile/ vñ nieman der B:ůdern/ ſo ferr es gelangen mag/ mangel haben laſſe. An etlichen orten als in Merhern/ habēd ſy (als man ſagt) ſchaffner gehebt/ vnnd einen gemeinen B:uchſeckel. Sind aber ouch nit lang mit einandern eins bliben. Sy all ſind bereit vñ gerüſt ſchnell einandern dem Tüfel zů ſchencken oder zů verbannen/ ꝛc.

Widerwyſung der apoſtoliſchen Töufferen.

Siſe ellenden verirrten lüt erzeigend offentlich mit der that/ jr gar grobe tor:heit/ ouch mit dem/ dz ſy mee achtend deß büchſtabens der heiligen geſchrifft/ dañ deß ſinns oder rechten verſtands. Es hat wol Chriſtus vnſer Herr geredt zů ſinen jungeren/ Jr ſöllend nit haben weder gold noch ſilber/ darzů kein täſchen zůr wägfart/ ouch weder ſchůch noch ſtab: die vm̃ſtend aber/ ouch andere ort der geſchrifft/ dargegen gehalten/ darzů der apoſtoliſch B:uch/ zeigend gnůgſam an/ das der Herr ſömliche wort daruf geredt hat/ daß ſo er ſy glych wol nit vfrüſtet mit ermälten ſtucken zů der fart/ ſöllind doch ſy daran kein beduren haben. Dann was jnen notwendig ſye werde jnen wol werden/

1 Wie den Apoſtlen verbotten täſchen/ ſchůch vnd ſtab/ ꝛc.

werden. Diewyl doch ein yeder arbeiter sines lons wärt sye. Darzů ist es kundtbar vß die Apostlen vermassen jre notdurfft gehebt/ das do sy der Herr fragt/ Do ich üch one seckel vñ gält hinwäg schickt/ hat üch neißwas gemangler? geantwortet habend/ Nüt. Vnd in Geschichten der heiligen apostlen sicht man klar vnd vnwidersprächlich/ daß der heilig Philippus huß vnd heim/ vnd ein rechtgeschaffne eerliche hußhaltung gehebt hat/ wie ouch Philemon. Es sind wol anfangs vom Herrē nach gelägenheit der sach/ zyten/ vñ orten/ vnd als zům anfang/ apostlen gesandt/ hin vñ har in den landē zů predigen. Als aber jr dienst vollendet ist/ vnnd kirchen angerichtet sind/ habend die pfarrer/ by den pfärrichen oder pfarren vnd schaaffen blyblich wonend/ die kirchen versähen. Da Paulus von sömlichen erforderet/ daß sy gastfry syend: darum sy ye nit Vaganten warend/ die weder huß noch hußhaltūg hattend. Vnd ob dañ glychwol die apostlen sind vom Herren Christo hin vnnd har in die wält gesandt/ was gadt das die Töuffer an? Dann der die apostlen gesendt hat/ zů der selben zyt/ der hat zů diser zyt darum nit gesandt die Töuffer: diewyl andere zyten yetzund/ vnd domals andere vrsachen warend. Die Töuffer habēd ouch jres louffens kein Berüff/ noch deß jren angemaßten berüffs rechte zeichen vnnd bewärnuß/ wie die apostlen: vnd hilfft deßhalbē das hochrümen deß Töufferischen selbs erdichten berüffs zů jrem predigampt nüt. Der Herr redt von sömlichen apostlen vñ spricht/ Sy sind selbs gelouffen/ vnd ich hab sy nit gesandt. Luc. 22.

Vnd do der Herr sinen apostlen gebotten hat/ daß sy vff den dächeren vßrüffind/ was jnen in die oren gerunet sye/ ist domals ein art zů reden gsyn. Dann wie durch das oren runen/ die geheimnuß verstanden wirdt: also heißt vff den dächeren vßrüffen/ die geheimnuß vßbringen vnnd offenbaren. Darumb hat der Herr mit gedachten worten sinen jüngern anders nüt wöllen zů verston gäben/ dañ daß sy das predigampt trüwlich söllind vßrichten/ vnd nüt deren dingen die jnen vertruwt/ vnd anfangs/ als ein geheimnuß eroffnet/ verhälen/ sunder alles klar vnd verstentlich fürtragen. Vnd weñ das der prediger trüwlich an allen orten vnd enden/ da es sich gebürt/ thůt/ hat er Actorum 21. Vff den dächern predigen 2

vff den Bächern nüt zů schaffen: aber die apostolischen/ das ist/ töuffischen affen/ stygend gern in die höhe/ das die einfalten lüt ioch sähind wär sy syend.

Füßwäschen.

3 Dannethin das vnser Herr Christus sinen jungern die füß gewäschen/ hat er allen glöubigen mit sömlicher that die dienmůt yngebildet/ vnd geleert die stöltze hinlegen vnd einandren dienen in der liebe. Wenn wir das thůnd/ so thůnd wir das/ dz vns der Herr mit der füßwäschung geleert hat/ vnd darff keiner ceremoni/ die er ouch nit des orts/ Johan. 13. yngesetzt hat/ als anderschwo gnůgsam erwisen ist.

Den Kindern glych werden.

4 So dienet das fürgestelte byspil der kindern nit dahin/ daß wir kinder in dem verstand werdind/ oder der kinden torheit/ mengel vnd gebrästen an vns nämind/ sunder wie der Herr leeret Matth. 18. daß wir nit eeren oder herrligkeit vnd gůtgirig

1. Cor. 14. syend: vnd wie Paulus vns bericht vnd spricht/ Mine brüder/ sind nit kinder am verstand/ sunder sind kinder an der boßheit/ im verstand aber sind vollkomen. Ist es doch nit ein grosse vnsinnigkeit/ das jren etliche des Herren wort habend gedören so gar wüst mißbruchen/ vñ vnder desse fürwelben sömliche ding thün/ dz wir die/ one vrloub nämen/ nit gedörffend benamsen: Also sol aber derē wyßheit geschendt vñ zur wüsten narry werden/ welche Gottes rechter wyßheit nit losend/ vnnd jr selbs erdachte torheit für wyßheit rümend.

Verlassen huß vnd heim/ wyb vnd kind.

5 Daß dañ der Herr wyter im Euangelio geleert hat/ es sölle der Christ mee lieben den Herren vnd sin heilig Euangelium/ dañ wyb/ kind/ gwün vnd gwärb/ hat zwaren den Christlichen verstand/ daß weñ vnsere sachen dahin gerietind/ das wir entweders Christum oder sin wort/ oder aber die vnsern/ ja vnser lyb/ läben/ eer vñ gůt/ verlassen oder verschetzē müßtind/ söllind wir ee das zytlich dann das ewig verschetzen. Dieweyl es aber dahin nit kumpt/ vnd wir mit Gott/ vnd one verlougnung deß waren gloubens/ by lyb/ eer vnnd gůt/ vnd allen vnsern gütern blyben mögend/ heißt vns das wort Gottes nienan von huß vnd heim lassen/ wyb vnd kind verlassen/ vnnd in dem land hin vnd har louffen. Höre man hie das wort Gottes/ der kirchen/

1. Timoth. 5. durch Paulum geoffenbaret/ welcher spricht/ So ein witwen

Coder

(oder sunst ein Christen mensch) kinder oder kindskinder hat/ die selbigen lernind von ersten jr eigen hußgsind gottsäligklich verwalten / vnd den voreltern glychs vergälten. Dañ sömlichs ist eerlich vnd angenäm vor Gott. Vnd bald/ Sömlichs gebüt/ vff das sy vnsträfflich syend. So aber yemants die sinen / vnnd sonderlich sine hußgnossen / nit versorget/ der hat den glouben verlougnet/vnd ist erger dann ein vnglöubiger. Dieweyl nun die Apostolische Töuffer/vnnd andere Töuffer die gantze hußgsind habend/sömliche verlassend/ vnnd in den landen herumb louffend/ handlend sy zwar das weder eerlich noch Gott angenäm ist. Dann sy handlend offentlich / als Paulus gesprochen/ wider das wort vnd gebott Gottes / vnnd sind deßhalb vilfaltig sträfflich: ja wenn sy nit widerkeerend vnd jre kinder/ kindskinder vnnd hußgenossen versorgend / habend sy den glouben verlougnet/vnd sind erger dann die vnglöubigen. Gott hat sy ye nienan wider dises sines gebott durch ein anderen berüff heissen von wyb vnd kinden louffen/vnnd inn den landen vmbrennen. Wo mit wöllend sy jren berüff / den sy rümend zů predigen / vnd in den landen vmbzelouffen / bewären / wider die heytere vßgetruckte wort Gottes? Sy habend ye jren berüff zů der hand arbeit vnd zů rechter hußhaltung. Das stadt hie vnnd anderschwo klar in dem wort Gottes. Nun wirdt Gott wider dises sines hälles wort kein dunckle deren widerwertige oder andere berüffung thůn. Aber die Töuffer erdenckend wol vß jnen selbs ein so vngemässe dem wort Gottes berüffung/die sy nimmermer bewären mögend. Darumb lassend sy die selb nit faren / vnnd keerend wider zů dem berüff den sy hie im wort Gottes klar habend/sind sy ja erger dann die vnglöubigen. Es sagend aber etlich hie / Sy mögind by wyb vnd kinden nit blyben/man vertrybe sy: frag ich die selben / Warumb man sy vertrybe? Von deß wägen/daß sy in Christum gloubend/vnd recht läbend? Nein. Warumb dann? Von wägen der rottung der Töuffery. Sömliche rottung aber der Töuffery ist sünd vnnd vnrecht / zů wider Gott/ siner Kirchen vnnd der Oberkeit. Da so redt yetz der heylig Apostel Petrus/So yemants lydet trang oder veruolgung / so lyde nit als ein übelthäter/ sunder als ein

Christ/ꝛc. 1. Pet. 4. Sie wyl dann ouch Paulus insonders 1. Corinth. 7. spricht: Ein yeder blybe in der berüffung in deren er berüfft ist/ so blybind ouch die hußsätter/ hußmüteren/ kinder vnd dienst in jrem berüff der hußhaltung/ der arbeit/ gehorsame vnnd diensten/ darzů sy Gott offentlich mit sinem wort/ ouch thaatlich berüfft hat/ vnd brächind nit vß in eim frömbden berüff/ vnd in ein wäsen das nit allein von Gott nit zůgelassen/ sunder verbotten ist.

Rych syn vnd eigens haben.

6 Wyter läsend wir in dem heiligen Augustino/ ouch in anderen alten dieneren vnd fürgesetzten der Kirchen Christi/ daß zů jren zytē ouch sind Secter gewesen/ welche sich nit one hochmůt vnd vermässenheit nanntend Apostolische/ die selben habind geleert/ daß nieman der rych sye/ vnd haab vnnd gůt/ oder eigens habe/ ein Christ sye vnd sälig werden möge. Den selben sind nit vnglych gewesen die man genennt hat Eustachianer/ Encratiten vnd Apotactiten. Vnd die alle syend jres irrthumbs widerwisen mit dem wort Gottes vnd verworffen. Sie wyl aber vnserer zyten Töuffer den alten verdampten irrthumb wider vff die ban bringend/ widerwysend wir sy ouch widerumb mit dem wort Gottes jres irrthumbs/ vnd heissend sy läsen den heiligē Apostel 1. Tim. 6. da er die Christglöubigē rychen leert/ wie sy jr gůt gebruchen söllind/ vnd schätz samlen zů dem ewigen läben: vnd in der ersten zů den Thessalonich. am 4. capitel/ da er den glöubigen gebüt zů arbeiten vnd hußhalten/ damit sy keinen mangel habind/ ouch anderen mitteilen könnind: da er ye die eigenschafft der güteren vnnd rychtag den Christen nachlaßt/ wie ouch 2. Corinth. 8. Epheſ. 4. vnnd an vil anderen orten mer. Von der gmeinsame wirdt an sinem ort volgen. Die Töuffer habend sich in jren gemeinsame der massen mit einanderen gehalten/ daß keine glöubigen an jrem wäsen könnend noch mögend rechts gefallens haben. Saß ich aber widerum

Sie rychthumb hat jre gfaar. Matth. 13. vñ 19.

an die Rychthumb komme/ ist wol war/ daß die rychthumb jre grosse gefaar habend/ darumb so der Her den dörnen vergychet/ ouch gesprochen hat/ Ein Kämelthier gang ringer durch ein nadellöchli/ dann ein rycher inn himmel: Darumb aber sol man die rychen nit zur verzwyflung richten/ vnd sagen/ Wär

nit

nit all sin haab dahin gäbe / möge nit sälig werden. Dann ob glych wol der Herr zů dem rychen jüngling geredt / Er sölle sin rychtag den armen gäben / vnnd dannethin jm volgen: Dienet doch das selb dahin / daß er verstünde daß sin sach nienen so wol stünde als er aber wond: vnd was nit ein allgemein gebott / daß mengklich all sin haab durch Gott gäben sölte / oder sunst nit sälig werden möchte. Oder sind nit Abraham / Isaac vnd Jacob rych gewesen / vnd sind nütdestminder sälig worden? Ist nit Job träffenlich rych gewesen / vnd doch from̃ vnnd Gottsförchtig genennt? Habend nit vil rychtag gehebt ouch die / deren in dem heiligen Euangelio gedacht wirdt / als Joseph von Arimathea? Die wyber die dem Herren nachvolgtend herauf vß Galilea? Luc. 8. Item der herr vß Mozenland Act. 8 Die Thabitha zů Joppe? Die Lydia Purpurkrämerin / vnd vil ander mer? Act. 9. 16. So nun dem allem also ist / so mögend Christen mit Gott rych syn: allein lügind sy daß sy die rychtag recht / vnd nit mißbruchind / jnen selbs zum verderben. Psalm. 37.

Von den abgeschneidnen von der wält vnd gar geistlichen Töuffern / jrem irrthumb / vnnd widerlegung oder verwerffung deß selben. Cap. 10.

Dmnach sind etliche Töuffer gewesen / welche man nennen mag die abgeschneidnen von der wält / vnnd gar geistliche Töuffer / mit welchen die gemeine Töuffer noch vil glychs vnnd gemeins habend. Disse wöllend nüt gmeins noch glychs haben mit der wält. Darum̃ daß geschrybē stadt / Jr söllend nit glychförmig werden der wält. Deß machend sy (glych als ein nüwer Münchsorden) Reglen von kleydern / wozuß / welcher form vnd gestalt / vnnd wie lang / wyt oder groß sy syn söllind. Hiemit verwerffend sy alle kostliche kleidung vnnd zierd: nennend alle die Heyden / die sich diser wältlichen dingen gebruchend. Sy gäbend ouch Reglen von ässen / trincken / schlaaffen oder rüwen / ston vnnd gon. Wo sy dann yemants sähend lachen oder frölich syn / schryend sy vß dem Euangelio / Wee üch die jr yetz lachend /

Abgeschneidne geistliche Töuffer.

Rom. 12.

1
2
3
4

dann jr werdend bald weynen vnnd hülen. Da sünfftzend sy
5 düff/ vnd sind trurig/vnnd nun gar trümpig. Also schühend sy
alle hochzyt / zamenkumnussen / fröudenmal / gesang vnd sey-
6 tenspil. Darzü verwerffend sy pündtnussen/ vnnd daß man ge-
weer oder waaffen an etlichen orten treit.

Was da sye sich nit glychförmig der wält machen.

Sömlichs alles diser geistlichen / das ist / glychßnerischen Töufferen/ist nit minder dem wort Gottes zü wider / dann der vorgedachten Apostolischen Töufferen abtrünnige. Es leert
1 Paulus der heilig Apostel wol vnnd recht / die Christen söllind sich nit glychförmig machen der wält: daruß volgt aber nit/ das die Töuffer schliessend/ glych sam alles sünd vnnd vnrecht wäre/ daß die gloübigen hie in der wält nach der form/ das ist/ nach der gwonheit vnd bruch der wält fürnämend vnd in vsseren zytlichen dingen thünd. Sañ man müß vnd sol vnderscheyden vnder der form oder gestalt / gewonheit vnnd wäsen diser wält. Die ein form vnd gstalt ist Gott widerig vnnd dem Tüfel gefellig/ da man namlich der wält volget in allen bösen verbotnen stucken: als da wir vns glychförmig machend der wältlouff/ gewonheit vnd gattung mit fräss̄en/ suffen/ hüren/ spilen/ gyten / nyden/ hochfarten / mütwillen/ &c. Sömliche form ist zü fliehen allen Gottes kindern/ die söllend sich hierin̄ der wält nit glychförmig machen: wie das wytlöuffiger geleert wirt in der leer der säligen Apostlen/ 1. Joannis 2. vnd Ephes. 4. Demnach ist ein form vnnd gestalt der wält / belangend die ding/ die deß menschen lyb notwendig / von Gott nit verbotten / vnnd zum teil mittel vnnd vssere zytliche ding sind: als da ist kouffen/ verkouffen/ässen/trincken/rüwen/kleider tragen/ston/gon/ &c. Denen dingen kan man kein andere form finden oder geben/ dann äben die/ welche sy bißhar in der wält gehebt habend/ sitt vnnd gewon gewesen ist. Welcher sich nun in disen dingen nit wölte der wält glychförmig machē/ der selb müßte vilicht vndston nit vff den füssen/ sünd vff dem kopff/ od nit gekleidet/ sünd gar nacket zü gon/ ouch nit ässen vnnd trinckē mit dem mūd/ sond mit anderen glidern/ vñ darzü andere vssere gmeine ding nit thün/ wie die lüt in der wält/ sond ein eigne vnerhörte wyß trybē. Es sind zwaren vil der Widertöufferen so gar widerfüg vnd lätz-

köpffig/

köpffig/ daß ich keinen zwyfel hab/ köndtind sy die aller letzíste wyß/ alle ding widerwertig vnd hinderfür zethün/ erdichtē vñ erfinden/ wurdend sy sömlichs mit lust thün/ nun daß sy in allwäg abgesünderet/ gar nüt mit anderen menschen gemein hettind. Aber heilige göttliche geschrifft schiltet die glöubigen darumb nit/ wenn sy sich glych wol diser anderen form vnd gestalt/ der wält glychförmig machend.

Von dem freyen bruch der kleidung. 2.

Dann der kleidung halb/ laßt sy die selb dem menschen fry/ so verr daß die züchtig/ erber vnd mit zier läsdbrüchig sye/ kein vnmaß oder überschwanck habe/ damit sy ergerlich vnd vngebürlich werde/ sonder die einem eeren glöubigē wyb vnd mañ/ jungen vnd alten/ ye nach yedes gelägenheit/ läds art/ stand vñ wäsen/ gebürlich sye/ rächt ziere/ vnd wol anstande. Vnd bedörffend deßhalben keiner anderen reglen/ worauß/ wie wyt/ eng oder breit die kleider sin söllind/ ꝛc. Da ouch wir notwendig sin achtend/ daß man wider den pracht/ hochfart vnd köstliche der kleideren/ als die Apostlē Petrus 1. Pet. 3. vnd Paulus 1. Tim. 2. gelert/ predige: ob aber sach wäre/ daß in der kirchen fürnemme personen/ fürsten oder fürstin/ vnd sunst hohe vnd von Gott gewirdigete mañ oder wyber/ in den kleidern oder zierden sich etwas wyters oder köstlichers/ dann der gmein mañ gebrucht/ erzeigtind/ wöllend wir sy doch/ besonders wenn sy erst ouch in ander wäg eerliche tugentryche vnd nütze lüt sind/ keines wägs als Heyden verdammen. Es ist ein grosse schmaach yemants ein Heyden schältē. Der Heyd hat kein teil oder gemeinsamme mit Gott oder sinen glöubigen vnd güteren/ kennt Gott nit/ vnnd wandlet in aller vnreinigkeit/ ꝛc. als Paulus erzellt Epheſ. 2. 4. vnd 1. Theſſ. 4. Es ist ouch Christi vnd siner heyligē Apostlen meinung nie gsin/ daß kein vnderscheid in der kleidung wäre/ oder das wir söltend wüst/ vnflätig vñ vnzierlich/ vnd noch vil minder glychßnerisch dahar kleidet gon. Die geschrifft schämpt sich ouch nit der heiligen mannen vnd fürnemmen töchteren vnd wyberen gezierden hin vnd har zegedenckē oder ouch zů benamsen/ welche von gold vnd anderen köstlichē dingen gemachet warend. Sañ man weißt wol was von Abrahamen vnd der Rebecca geschriben stadt/ Geneſis 24. von

Yemāts ein Heyden schälten.

Josephen Gen. 41. 45. oder was von dem hußlichen eerenwyb gelåsen wirt Prouerb. 31/ ꝛc.

Von dem fryen bruch der spyß vnd des trancks. 3.

So ist den glöubigen die spyß vnd das tranck nit minder fry/ dann ouch die kleidung/ die selben verstricken / verbieten vnd verleiden mit satzungen/ ist/ als Paulus sagt/ tüfelisch. Vñ so Gott einem menschen güte oder kostliche spyß verordnet vnd gunt/ vnd er die selb nützt mit erkantnuß Gottes vnd siner güte/ deren danck sagt/ kein füllery noch vnmaß gebruche / vnnd darzů der armen alle zyt yngedenck ist/ welche er spyßt vnnd tränckt/ warumb sölte einem sömlichen die gnad vnd benedyung Gottes zum flůch oder sund gemacht oder verkert werdē? Rümend nit die Gottes diener/ Gottes güte/ daß ersy wol gespyßt vnd getränckt hat? Deß findt man in Psalmē vil kundtschafften. Hat nit ouch Christus by sinen lieben fründen zů gast geässen? Hat er nit ouch mit danck angenommen/ wenn jn sine günner früntlich empfangen/ wol gehalten vnd gelassen habend? Allein die nydigen vnd vnglöubigen pharisеer habend jm sömlichs verkeert/ vnd jn geschulten ein prasser: deren nachvolger yetzund ouch die verkeert nydig art der Töufferen ist/ die in sinen glöubigen die gnad des spysens vnd trenckens verbunstig schilt. Paulus sprach/ Ich hab gelernet mich benügen zelassen/ wie sich die sach schickt. Ich hab gelernt vnd kan niderträchtig syn/ vnd hoch dahar faren. Ich bin allenthalben vnd in allen dingen geůbt/ beide satt zů sin/ vnd hunger zů lyden/ über fluß vnd mangel zů haben. Also thůt jm zwaren ein yetlicher glöubiger. Dañ gibt jm Gott rychlich sin gnad zů niessē/ nimpt ers an mit danck/ vnd ist trüw vnd bescheiden: hat er wenig zebruchen/ lydt er sich gern/ brumlet nit wider Gott/ verbünt denen nüt/ die baß läbend. In summa der glöubig sicht hie einig vff Gott vñ das wort Pauli/ Jr ässind oder trinckind/ oder was jr joch thůgind/ so thůnd es alles zů der eer Gottes. Glyche gestalt hat es mit rüwen/ schlaaffen/ ston vñ gon. Dañ ouch vnser Herr Christus sin rüw gehebt/ vnnd die selb sinen jüngeren gelassen oder gegunnen hat/ one welche des menschen wäsen nit beston mag: wie er ouch in ston vnd gon sich aller zucht vnd erbarkeit geflissen hat. Hiehar dienet die schön leer Pauli/ Wz

pſal. 25.
luc. 7.
Johan. 12.
luc. 11.
Matth. 11.
philip. 4.
2. Cor. 10.
Rüwen.
philip. 4.

da

Da warhafftig ist/eerbar vnd züchtig/grächt/rein vnnd suber/ was da ist früntlich oder lieblich/lobwirdig oder eins güten nammens/vnd tugendrych/dem gedänckend nach/vnd des flyssend üch. Disc wenig wort des heiligen Apostels habend mer geists vnnd krafft/dann alle Reglen aller München vnnd Töufferen.

Es sagt zwaren vnser Herr Christus/in dem heiligē Euangelio/Wee üch die jr yetz lachend: dann jr werdend bald weynen vnd hülen: er spricht aber hieuor ouch/Sälig sind jr/die jr yetzt weynend/dann jr werdend lachen. So dann ouch Salomon spricht/es seye ein zyt zů weinen/vnd ein zyt zů lachē/werdend die Töuffer nit alles lachen vß dem volck Gottes vßtryben: vnnd diewyl sy nimmer erhalten werdend/daß alle zytliche fröud verbotten/werdend sy ouch nit erwysen mögen/das alles lachen sünd sye. Das sicht aber schwärer sünd vil glycher/da der mensch vß glychßnery vnd falscher angenommner trurigkeit vnd geistligkeit/ja vß geistlicher innerer hochfart/tüff sünfftzet/damit jm ein ansähen machen vnd hierinn gesähen sin wil/vnd darzů sinen ăbenmenschen/von deren dingen wägen verachtet vnd verdampt/die aber an jnen selbs nit sünd sind/der einig mißbruch aber vnd die vnmaß vnd vnordnung zur sünd machet. Man spricht gmeinlich/Fröud mit eeren/sol niemant weeren. Vnd/Stillschlyhende wasser frässend ouch den grund. Ja es wil gemeinlich mer bůbery funden werden/by den buggelmüseren/dann by denen die offen oder vßgethon/frölich vñ aber fromm darzů sind. Die göttlich geschrifft macht die fröud nit an jren selbs zů sünd vnd vnrächt/wie die ănggeächßten glychßnerischen Töuffer. Dann von dem volck Gottes/vnder dem künig Solomon redt sy vnd spricht/Vnnd Solomon hielt fäst oder hochzyt/oder jarstag/vnd alles Jsrael mit jm 14. tag: vnd sy schiedend ab in jre hüser frölich vnd güts müts/von alles des güten wägē/das jnen der Herr gethon hatt/ꝛc. Dañ die zytliche/nit nun ewige fröud/ist ein sägen vnd gaab oder gůtthat Gottes: wie ouch leyd/trurigkeit vnd weynē ein straff: wie geschriben stadt/die jungen geselen bruchend kein Musicspyl mer/vnsers hertzen fröud ist vß/vnd vnser rey hat sich in

Von fröuden vnd lachen.

4. Eccles. 2.

3. Reg. 8.

Thren. 5.

leyd verkert. Das krantzle ist vns von vnserem houpt empfallen. Wee vns/daß wir ye gesündet habend. Darumb ist ouch
Jerem. 31. vnser hertz trurig/ꝛc. Vnnd eben diser Jeremias wyssaget widerumb vß dem mund Gottes/ vnd verheißt dem volck Gottes besseres/vnd spricht/Vberflüssige güter werdend sy haben/ korn/most/öl vnd fleisch. Vm̃ jr gmüt wirt es ston wie vmb ein wolgewässereten garten/sy werdend nit mer truren. Deñ wirt sich die tochter am reyen fröuwen/ darby ouch jung vnd alt. Dañ ich wil jr leid in fröud verkeeren. Dann ich wil sy trösten/ vnd erfröuwen oder ergetzen jres vnmüts. Vnnd wiewol alle dise wort ouch jren geistlichen verstand habend/ sind vnd werdend sy doch ouch lyblich an den glöubigen erfüllt. Vnnd volgt also vnwidersprächlich/ daß die abgescheidnen vnd alle Töuffer die hie dises stucks eins sinns mit einanderen sind/nit allein das zů sünd richtend vnd ein conscientz den schwachē ynschwätzend / das kein sünd ist/ sonder ouch den sägen Gottes bitter machend/ꝛc.

Von den hochzyten/ fröudenmalen vñ seitenspyl. Also ist weder in altem noch nüwem Testament die hochzyt/ oder die fröud vnd stimm (als die geschrifft meldet) des brütgams vnd der brut verworffen/ vnd als sünd verdampt: aber
J. die vnmaß des vnd aller anderen der glychen stucken/ ist verdampt. Der Herr selbs ist mit sinen jüngeren/sampt siner mütter/ an die hochzyt nit nun geladen/im heiligen Euangelio/sonder ouch gangen/ vnd ist daran zů tisch gesässen an dem hochzytmal/welches er ouch begaabet hat/nit mit öpffeltranck/ mit lüren oder wasser/ oder mit einem kappenzipffel/leyd kappen/ vnd trurkleid/sonder mit wyn/ja mit dem aller besten wyn. Vō
Johan. 2. Psal. 103. dem wyn redt Dauid vñ spricht/Du macheſt den wyn der des menschen hertz erfröuwt/vnd das brot/das des menschē hertz sterckt. Das erlüteret hernach der Wyß mañ Eccli. 31. vnnd spricht/Der wyn fügt wol des menschen läben/ so man jn mit fügen vnd massen trinckt. Dann wär möcht läben/wo der wyn nit wäre? Er ist den menschen zů fröuden geschaffen. Dergly-
Die zyt zů truren. chen liset im büch der Richteren am 9. cap. Vnnd hie wüssend wir wol/daß sunst ouch ein zyt ist vnd kumpt/da man ouch erloubte fröud vnderlassen sol/als obgemaldet ist vß dem Solo-

mon/

mon/der gesprochen hat/es sye ein zyt zů lachen/ vnd sye ein zyt zů weinen oder truren: vnd das Johel ouch heißt zů der zyt der gfaar vnnd not den brütgam vß siner kammer gon. So spricht der heilig Apostel Paulus: Frǒuwend üch mit den frölichē/ vñ weinend mit den weinenden. Wenn aber lydenliche zyten sind die weder mit krieg/ thüre/ hunger/ tod noch vnfel verjämeret sind/ so werdend keine Töuffer noch andere trumpechtige geyster die zimlichen hochzytlichen frǒuden zů sünden machen. Joelis 2. Rom. 12.

Frǒuden vnd gastmal/ schenckinen.

Seßglychen werdend weder frǒudenmal/ oder zamenkomnussen der glöubigen zů eerenmalen vnnd schenckinen/ noch ouch züchtige gesang vnnd zimliche music oder seytenspyl von Gott in sinem wort yenen für sich selbs/ als sünd vnnd vnrecht verworffen/ aber wol der mißbruch verbotten/ geschulten vnnd verdampt/ als Jsaie am 5. cap. Sunst läsend wir daß Abraham gastmäler zůgerüst/ daß Joseph sinen brüdern ein herrlich mal gäben/ daß Dauid/ Solomon/ vnnd Nehemias alles volck berüfft/ vnnd da gemeine mal mit frǒuden gehalten worden sind. Vnnd ist kundtbar daß in sömlichen offnen malen minder vnzuchten vnnd vnmassen fürgond/ dann in den winckleln vnnd Tönffischen absünderungen. Darumb habend Christen kein abschühen ab sömlichen zimlichen zamenkomnussen. Doch gebruchend sy diße ding alle daß sy nütdestminder jre hertzen nit daryn setzend/ als Paulus leert/ vnd offentlich spricht/ Die zyt ist kurtz/ so ist nun überig/ daß die da wyber habend/ sygind als hettind sy keine: vnnd die weynend/ als weynetend sy nit: vnnd die sich frǒuwend/ als frǒuwetend sy sich nit: vnnd die da kouffend/ als behieltend sy es nit: vnnd die dise wält bruchend/ als gebruchtend sy die nit: dann die gestalt diser wält zergadt. 1. Corinth. 7. Nehem. 8.

Von pündtnussen.

Daß aber pündtnussen in der gschrifft etwan geschultē werdend/ beschicht nit darumb dz pündtnussen machen an jm selbs sünd sye/ sonder daß pundtnussen machen mit bösen vngloubigen lüten/ vnd in bösem vnd zum bösen/ böß ist: item weñ man die hoffnung/ die man vff Gott setzen solt/ vff die pündtnussen vnd pundtsgnossen setzt. Also werdend sy geschulten/ von deß verkeerens vnd mißbruchs wägen/ als Deut. 7. 2. Paral. 16. 18.

Jsa.30.31.ꝛc. Sunſt läſend wir daß Abraham / Dauid vnd andere glöubigen pündtnuſſen gemachet vnd gehaltē habind: darumb ſind die pündtnuſſen vnd verſtänd oder einigungen / die nit wider Gott vñ ſin wort ſind / weder vngebürlich noch ſünd. Vnd handlēd hie die Töuffer wider Gott / trüw / eer vñ pflicht / daß ſy mit jrem vnbegründten geſchwätz vil einfalter lüten betörend / dz ſy nit nun wänend pündtnuſſen haben ſye ſünd: ſonder man ſölle keine pündtnuſſen haben noch halten. Vnnd was groſſer ſünd vnd vnrechts ſölte es doch ſyn / weñ yemants nach der gewonheit ſines lands in dem er wonet / ein geweer trüge? Sprechend ſy / Todtſchleg beſchähend mit den waaffen. Frag ich hinwiderumb / Ob dann nit vil vnd dick mit den geweeren oder waaffen todtſchleg fürkomen werdind / da aber der todtſchlag fürgienge / weñ kein gweer da gſyn / dz ein anderer zů gütem gebrucht? Man ſagt / vnd iſt ouch vil vnnd dick waar / Ein ſchwärdt behalt das ander in der ſcheid. Weerloß gon / bringt manchen mañ in gefaar / daß jn nit nun menſchen / ſonder ouch die thier ſchedigend. Oder darff doch einer nit ein gürtel / oder ein ſtäckē in der hand / oder ein brotmäſſer in der ſcheid am gürtel an jm tragen? Sömlichs ſprächend ſy ſye nieman verbotten. Warumb erkennend ſy dañ nit / daß ouch glycher gſtalt das geweer zů tragen nit darumb verbotten ſye / daß todtſchlag damit vollbracht wirt. Dañ mit dem gürtel mag vnd kan man binden vnnd würgen / mit dem ſtäcken vnd brotmäſſer nit minder töden dañ mit dem Schwytzertägen. Darum̃ erloubend ſy yetzgedachtē ſtuck den glöubigen / ſo verbietind jnen ouch die waaffen vnd gweer nit. Dañ die waaffen zů tragen iſt ein fry vnuerbotten ding Chriſten lütē. Da iſt ouch war das Paulus ſpricht / Den reinen ſind alle ding rein: den vnreinē aber ſind ſy vnrein. Darumb beſchicht ouch vil / daß ein Oberkeit / zur ſtraaff den vnreinen / vnd denen ſo die gweer mißbruchend / das gweer abgürtet vnd verhüt / ꝛc.

Tägen tragen.

Von den heiligen reinen vnſündigen Touffbrüdern / jrem irrthumb / vnd widerlegung oder verwerffung deßſelben. Cap. ii.

Die

Die vierdte der Töufferen Secte ist der heiligen/reinen vnsündigen Touffbrüdern/ mit welchen ouch etlicher maß die gmeinen Töuffer leichend. Siser leer vñ meinung ist/wiewyl der heilig Johannes heyter vnd klar geschriben habe/ Ein yeder der in jm blybt der sündet nit. Wär sünd thůt ist vß dem Tüfel/ 1. Joan. 3. So dann ouch Paulus sage/ Christus hat jm ein Kirchen zůgestelt/ die weder fläcken noch runtzlen/ oder etwas der glychen habe/ sonder die heilig vnd vnsträfflich sye/ꝛc. Vnd aber sy die Touffbrüder glider sömlicher Kirchen syend/die in Christo blybind/ so sygind sy ouch one sünd vnd gar rein. Darum̃ sind etliche diser Secte funden worden/welche das stuck in dem Vatter vnser/ Vnd vergib vns vnsere schulden/wie wir vergäbend vnsern schuldneren/ vßliessend/vnd nit mer bättetend/als die reinen/die keines vergäbens oder verzyhens der schulden oder sünden mer bedörffind. Vß dem selbē grund vermeintend sy jnen weder nütz noch notwendig syn/daß die glöubigen mer für sy bätind. Disе hiltend ouch nüt von der Erbsünd/ vermeintend die kind wärend one sünd/rein/vnd bedörfftend deßhalb keines touffens/ꝛc.

Heilige vnsündige Töuffer.

1

2

3

4

5

Sömliche gar grüwliche vnnd schwäre irrthum̃en habend die ellenden lüt gmein mit den vralten wüsten Sectern/als mit den Nouatianis/ Catharis/ mit dem Auxentio vnnd Pelagio/ ꝛc. Das ioch von deß wägen/daß sömliche grüwliche irrthum̃/ so vor vil hundert jaren mit Gottes wort durch die trüwen diener der Kirchen verworffen vnd verdampt sind/ yetzund dester minder gälten söltend. Aber merteils deren vnwüssenden lüten sind weder alter noch nüwer dingen bericht/ truckend nun mit jrem vnuerstandnen vnuerschamptem fräfel für/achtēd wenig wo die sach zů letst vßlende oder hin kom̃e. Deß wil ich sy/ wie ich ouch vorgemälte Widertöuffische Secten bißhar verworffen hab/ jres irrthumbs widerwysen.

Alte böse Secte ernüweret.

Die wort deß heiligen Johannis 1. Johan. 3. söllend nit nach vnserem gůtdunckē/sonder mit den selbs worten deß heiligen Apostels vßgelegt werden. Der spricht aber 1. Joan. 1. So wir sagend/wir habend kein sünd/so verfürend wir vns selber: vnd die warheit ist nit in vns. Item/ So wir sagend/ wir habend

Wie Johannes sage/daß der glöbig nit sünde

1

nit geſündet/ſo machend wir jn zum lugner/vnd ſin wort iſt nit in vns. Sömliche wort aber redt er nit von den vnglöubigen/ ſonder von den glöubigen: er redt ouch nit allein von begangner ſünd/ die vorhin beſchähen iſt: ſonder er ſpricht heyter/ So wir ſagend/Wir habend kein ſünd. Mercke man das/ Wir habend kein ſünd: wie dann diſe vnſubere Töufferiſche rott rede/ Wir ſind heilig/ vnd habend kein ſünd. Die alſo redend/ ſpricht Johannes/verfürend ſich ſelber/vnd die warheit iſt nit in jnen: ja ſy machend den Herren zum lugner/ vnnd ſin wort iſt nit in jnen. Darumb vnwiderſprächlich völget/ daß ouch die glöubigen ſünd habend/vnd ſündend: vnnd dieweyl ſömlichs die Widertöuffer lougnend/ dz ſy Gott zů lougnen vnderſtond/verfürer ſind/ in denen deß Herren wort vnd warheit nit iſt. Dañ ye ſo lutend alſo die wort Johannis.

Wie die vnglöubigen oder glöubigen ſündind.

Dieweyl aber der ſelb Johannes widerumb ſpricht/ Ein yeder der in jm blybt/ſündet nit: vnd wär ſünd thůt/keñt jn nit/vnnd iſt vß dem Tüfel/ꝛc. vnnd Johannes nit kan wider ſich ſelb ſyn vnd ſchryben/ſo můß man ye vnderſcheiden in der ſünd vnnd zwüſchend den glöubigen vnd vnglöubigē/ vnd ermäſſen wie diſe oder yhäne ſündind. Sünd neñt der heilig Johānes hieuor das vnrecht das wider Gott vnd ſin gſatz oder willē beſchicht. Die vnglöubigē aber achtend nüt deß willē vnd gſatz Gottes/ darumm weñ ſy ſündend/ das iſt/ vnrecht thůnd/ſo erkeñend ſy jr vnrecht nit/ja wöllend nit vnrecht gethon haben/ oder verkleinerend vnd entſchuldigend (doch zum wenigiſten) jr ſünd/ da ſo gloubend ſy yetz ouch nit in Chriſtū/ dz er jre ſünd hingenommen habe/die gereiniget oder abgewäſchen mit ſinem blůt/vnd verſchaffet vor Gott/ dz jnen jre ſünd nit mer zur verdañnuß gerechnet werdind: darumb hůtend ſy ſich ouch nit vor der ſünd/ ſunder dienend der ſünd für vnd für/ vnnd ſind alſo der ſünd eigen/vnd deßhalb ouch deß todts vnd deß Tüfels eigen. Alſo ſündend aber die glöubigē nit. Dañ ob ſy glych wol mithinzů ſünd habend/ wie Johannes ſpricht/ ſo ſündend ſy doch nit/ja der maſſen wie die vnglöubigen ſündend. Dann ſintmal die glöubigen den willen Gottes/ das recht vnnd vnrecht erkennend/ erkennend ſy ouch das vnrecht oder ſünd die in jnen iſt/

ist/ vnd die sy thünd/ entschuldigēd die nit/verkleinerēd sy ouch nit/sonder begärend der gnaden. Vnnd hie gloubend sy/daß sy durch das blüt Christi gewäschen rein worden syend/ das jnen von Gott jr sünd nit mer für sünd/ noch zur verdamnuß verrächnet werde. Darumb hütend sy sich ouch fürhin vor d̄ sünd/ die doch nütdestminder in jnen vfgadt/ sy strytend aber wider sy. Deßhalben dienend sy jren nit/ sind jren eigen nit/ vnd darum̄ sind sy weder des todts noch des Tüfels/sonder frye Gottes kinder. Darumb spricht Johannes/ Ein yeder der in jm blybt/sündet nit. Wär blybt aber in Christo/ onet der glöubig? Darumb der glöubig (deßhalben er glöubig ist/vnd in Christo blybt/vnd Christus in jm) sündet nit/nit von sin selbs/ sonder von Christi wägen: nit das er nit sünd habe/ sonder daß sy jm vmb Christi willē nit verrächnet wirt. Item/ Ein yeder der vß Gott geboren ist/ der thůt nit sünd/ sonder sin som blybt in jm. Der glöubig ist vß Gott geboren/Johan.1. Vnnd der sun Gottes ist Gottes geist vnd wort/1.Pet 1. Dieweyl nun die glöubigen das selb im hertzen behaltend/ hütend sy sich vor der sünd.

Also spricht widerumb der heilig Johannes 1.Johan.5. Es ist ein sünd zum todt/vnd ist ein sünd nit zum todt/Wir wüssend das ein yeder der vß Gott geboren ist/nit sündet/ sonder wär vß Gott geboren ist/der verwaret sich selber/ vnd der böß oder tüfel behafftet oder beklåwt jn nit. Sich hiemit erklärt sich abermals der Apostel selbs vffs einfaltigest vñ verstäntlichest/ der glöubig sündet nit/aber nit allēklich/sonder nun allein zum todt sündet er nit/ frylich wie die vnglöubigen welche im todt blybend/ Johan.3. Demnach sündet er nit/ deßhalben daß er sich selbs bewaret vnd verhütet/daß er dem Tüfel nit werde in die klawen vnd er jn behaffte. Dann dieweyl er sich des Tüfels wert/mit der sünd strytet/vñd sich jnen gefangen vnd zů eigen nit übergibt/sonder by Christo im glouben vnd der büß verharret/wirt jm sin sünd die er mer vß blödigkeit dann fräfel vnd verachtung begadt/nit geräch̄net für sünd. Vnd sömlicher gestalt sündet der glöubig nit.

Zum todt vñ nit zum todt sündē.

Wie by Paulo die kirch one fläcken sye.

Kein andere leer dann dise des heiligen Johannis/hat ouch Paulus gefürt. Dann er zů den Römeren am 7. vnd 8. capitel mit vil worten erzellt/wie sin fleisch widerstryte sinem geist/ vñ wie sünd sye in sinem fleisch/doch von der erlösung Christi wägen/sömliche sünd jm nit zur verdamnuß gerächnet werde: vñ nit nun jm/sonder allen denen die nach dem geist/nit nach dem fleisch wandlend/das ist die sich vor der sünd hütend. Besähe man die wort Pauli. Darum̃ weñ er zů den Ephesiern spricht/ Christus habe jm selbs ein kirchen gerüst vnd zůgestellt/die weder fläcken noch runtzlen habe/sonder heilig vnd vnsträfflich seye/so bestadt vnd ist sömliche heiligkeit in dem reinigen vnd wäschen vnsers Herren Christi/daß sine glöubigē von Christi reinigkeit wägen/die er vß gnaden mit jnen teilt/sy die durch den glouben empfahend/rein/vnbefleckt vnd vnsträfflich sind/ die aber mithinzů von wägen der überblibnen im fleisch blödigkeit/sünder sind. Darum̃ die vralten dises ort Pauli nit vnrächt verstanden habend/die reinigkeit der glöubigē werde hie angefängt/aber in yhäner wält/wenn wir vnser sündig fleisch durch den todt von vns geleit habend/ veruolkom̃net in der säligkeit.

2.

Wie wir rein vñ dennocht sünder seyend. Johan. 13.

Es leert ouch vnser Herr Christus vns disen handel verston in sinem heiligen Euangelio/da er spricht/ Wär gewäschē ist/der darff nüt dann die füß zů wäschen/sonder er ist gantz rein. Dann welcher gantz rein ist/was darff er noch die füß zů wäschen? Sol er aber die füß wäschen/wie ist er dann gantz rein? Da müssend wir ye herfür süchen vnserē oberzeltē vnderscheid/vñ sagen/der ist gewäschē vō Christo/d durch die gnad vnd blůt Christi im geist vnd gloubē gereiniget ist von sünden/ vnd der ist/so vil die volkommen durch den glouben angenomne reinigung Christi belangt/an welcher kein präst noch mangel ist/gantz vnd gar vnd überal rein. Dann Gott rächnet jm sin sünd nit/sonder die gerächtigkeit vnd reinigkeit Christi. Die wyl aber die selben glöubigen nütdestminder jr fleisch mit der blödigkeit oder prästen an jnen behaltend/biß an jren tod/vnd in das grab/vnnd das fleisch sin art vnd tück nit laßt/sonder diewyl es ist/wider den geist strytet: da so bedarff yetz der glöu

big

big mensch des füßwäschens/namlich daß er widerfächte das fleisch/vnd für vnd für die reinigung Christi darwider gebruche/vnd sich täglich/ja alle ougenblick reinige/vnnd sich mithinzů beflysse Gott zů dienen vnd güte frücht des geists für zů bringen. Dann also spricht der Herr widerumb im Euangelio/Ein yetlichs schoss das frucht bringt/das reiniget er/daß es mer frucht bringe: vnd yetzt sind jr rein von des worts wägen das ich mit üch red. Vß disem allem ist yetz lycht zeerston/ wie die gschrifft sage/die glöubigē syend rein vnd sündind nit: vnd wie sy doch mithinzů die glöubigen nit gar von sünden ledige/vnd sy mithinzů ouch sünder nenne. Dann so wir vns vnd vnsere blödigkeit/art vnd prästen ansähend/findend wir in vns immerdar mangel vnd sünd: sähend wir aber an/die geheimnuß des gloubens/die gnad/die reinigung vnd grächtigkeit Christi/so sind wir rein vnd heilig/von sines worts wägen. Johan.15.

Sölichen verstand vnd glouben habend gehebt die lieben heiligen des nüwen vnd alten Testaments/vnder denen aber keine nie zů einichen zyten funden sind/die so fräfenlich sich gerümpt habend/daß sy rein vnd one sünd syend/wie diese ellendē vnsündigen Töuffer: denen wir aber wol sagen köndtend/wie sy nüt anders/dañ also zů reden/die sünd selbs sind/behafft vñ verwüst mit allerley ouch den schwerysten sünden vnd lasteren. Höre doch alle diese wält/wie die heiligen Gottes diener sich so gar nit gerümpt noch vßgäben habend/daß sy rein vnnd one sünd syend (wie diser Töuffer fräfel) ob sy glych wol mithinzů fest gloubt habend/daß sy durch Messiam gereiniget vnd von sünden erlößt sind. Job spricht/Was köndte ich dem Herren antworten? Wenn ich glych from vnd gerächt were/wette ich mich mit antworten nit wider jn setzen/sonder minen richter dienmütig bitten. Vnnd wenn ich mich glych wol wölte from machen/so wurde doch min mund mich verurteilen/ꝛc. Dauid spricht/Herr wilt du die sünd gnaw rächnen/wär mag denn beston o Herr? Vnd/Gang nit zů gericht mit dinem knächt/ dann vor dinem gericht ist niemant der da läbt gerächt. Solomon spricht/Wär wil sagen/rein ist min hertz? Ich bin rein vñ one sünd? Paulus spricht/Ich weiß nüt vff mich selber/ich bin Die heiligen habend sich nie gerümpt/dz sy one sünd syend. Job.9. Psal.130. Psalm.143. Prouerb.20. 1.Cor.4.

Galat.3. Rom.7. aber darumm nit entschuldiget. Item/ die geschrifft hat alles vnder die sünd beschlossen. Item/ Ach mir ellenden menschē/ wär wil mich erlösen von dem lyb dises todts? Vil ander der glychē zügnussen mer möchte ich heryn füren/ aber an den gemeldeten ist es genūg. Vnd sömliche demütlert vnser Herr Christus alle sine glöubigen/ Luce 17. Besse frylich mer dann aller Töuffferen zů achten ist.

Das Vatter vnser nit mer bättē. 3

Gar schützlich aber ist es zů hörē/ daß gemelte heilige Touffbrüder das stuck im Vatter vnser/ lutend von der verzyhung oder vergäbung der sünden oder schulden/ vßlassend/ grad als ob sy keiner vergäbung notwendig syend. Vnnd hat aber der Herr sine jünger also gelert bätten/ welche one zwyfel frōmer vnd heiliger gewäsen sind/ dann alle Töuffer überal/ vnd habend nüdestminder all vmb verzyhung gebätten: wie denn ouch alle gottsförchtige Gottes diener/ dises stuck von nachlassung der schulden/ biß an jr end gebätten habend. Im Concilio Mileuentano werdend mit Gottes wort verbannet/ die domalen hiel end/ die glöubigen bättind dise wort Vnd vergib vns vnsere schulden/ &c. nit für sich selbs/ sonder für andere. Was hettend die selben gesagt/ wenn sy gehört hettind/ daß man dises stuck ja überal vßlassen sölte?

Die fürbitt der glöubigen verachten. 4

So hat die erst rächtglöubig Christlich kirch angerüfft vnd gebätten für die gefangnen Apostel/ wie man vil vñ dick findt in Geschichten der heiligen Apostlen. Sind dann dise Touffbrüder heiliger dann die Apostlen selbs/ welchen sömlich gebätt für sy vfgeopfferet Gott/ lieb vnd angenām gewäsen ist? Oder wüssend sy nit daß Paulus ernstlich von glöubigen/ jr fürbitt begärt vnd gehöuschen hatt? Zů den Epheseren spricht er/ Bättend mit styffem verharren für alle heiligen vnnd für mich. Vnd zů den Thessalonicheren spricht er wider umb/ Bättend für vns/ daß des Herren wort ein fürgang habe/ vnd daß wir erlößt werdind von den argen menschen/ &c. Vil der glychen zügnussen werdend hin vnd har gelāsen: daß sich ja gröblich an dem fräfel diser Töuffferen zů verwunderen ist/ daß sy die fürbitt der glöubigen (als ob die jnen weder nütz noch nodtwendig wäre) verwerffen gedörend. Vermeinend sy aber sy wöl-

Epheſ.6.

wöl'ind vnsers/als der Heyden/gebätts nit/ist sömliche ein off ne schmaach vnd verachtung Christlicher lüten/wider Gott/eer vnd recht/ꝛc.

Was dörffend sy aber nit thün / dieweyl sy ouch die Erbsünd an kinden lougnen dörffend / vnnd sagen / die kinder syend rein vnd one sünd/ bedörffind deßhalben keines Touffs: Saß aber die Erbsünd sye/vnnd was sy sye / hab ich in dem Hußbüch in der 30. Predig / vnnd ouch anderschwo wytlöuffig gehandlet. Die heilig gschrifft gibt der Erbsünd in kinden heytere zügnuß. Sañ Dauid spricht/Sich/in sünden bin ich geboren / vnd in sünden hat mich min müter empfangen. Welches er nit reden kan von den sünden siner elteren/ als die in der Ee geboren habend/von welcher g schriben stadt/ Das eelich Bett sye vnbefleckt: darumb redt er darvon daß von geburt har er (wie ouch alle andere menschen/ als ouch Job 14. bekeñt) verderbt durch die anerboren sünd / zum bösen vnnd nit güten geneigt sye: als Paulus klarlich erlüteret zů den Römern am 7. cap. Sañ ouch der Herr im Euangelio sagt/ Welche nit himmelisch widergeboren werdind/mögind nit in himmel kommen: so volgt ye daß vnsere erste geburt sündtlich vnd prästhafft sye: ouch dermassen daß sy vß dem himmel schlüßt. Wie ouch Paulus gar heyter sagt/Wir syend kinder deß zorns von art vnd natur. Vnnd widerumb zů den Römern/ Durch einen menschen (spricht er) ist die sünd in die wält kommen/vnd durch die sünd der tod: vnnd ist also der tod in vnd durch alle menschen gangen/ in dem sy all gesündet hattend/ꝛc. Besich Paulum wyter Rom. 5. cap.

Vnd hie kan ich nit vnderlassen / ich müß in einem fürgon den getrüwē Leerer M. Huldrychē Zwingli / säliger gedächtnuß/verantworten/welchen etliche Töuffische/ Bäpstische vnd Euangelische Leerer zyhend vnnd vßrüffend / er habe ouch die Erbsünd verlougnet / als ob sy nit sye/oder nit ein sünd sye. Da doch sine gschrifften vßtruckenlich das widerspil zügēd. Er hat wol vnderscheiden zwüschend der thätlichen sünd die mit wüssen vnd willen thatlich beschicht / vnd zwüschend der Erbsünd/ welche mer ein prästen vnd verderbung dañ ein thaatliche wüssenhaffte sünd sye / doch hernach zur thaat ouch geradte. Das

Ob die Erbsünd in den kinden sye vnd sünd sye.

5

Psal. 51.

Joan. 3.

Ephes. 2.

Zwingli verlougnet nit die Erbsünd.

habend jm etlich der maß verkeert / als ob er schlächt vnnd gar verlougnet habe/die Erbsünd in kinden ein sünd syn. Sie selbē aber losind yetz was er geschriben/hinder jm verlassen habe. In
1529. den Artickleñ deß Marpurgischen vertrags stadt im 4. Artickel also: Wir gloubend daß die Erbsünd sye vns vom Adam angeborē vnd vfgeerbt/vnnd sye ein sömliche sünd/ daß sy alle menschen verdammet: vnd wo Jesus Christus vns nit zů hilff komen wäre mit sinem tod vnd läben / so hettend wir ewig daran sterben/vnd zů Gottes rych vnnd säligkeit nit kommen můssen. Vnd in der Bekañtnuß an Keyser Carolum vff den Rychßtag zů Augspurg/redt er also: Sünd ist eigentlich zů reden das wider das gesatz beschicht/ꝛc. Da so bekenn ich daß vnser vatter Adam derley sündens gesündet habe/ das warlich vnd eigentlich sünd ist/also/daß sin sünd ein laster vnd mißthaat ist. Die aber so von jm geborē sind / habend nit also gesündet. Dañ welcher vnder vns hat den öpffel im Paradyß angebissen? Darumß nun volget / daß die Erbsünd / wie sy in kinden Adams ist/nit ein sünd ist/so man die sünd eigentlich nimpt/ wie dann yetz gehört ist/für ein thaat vnd mißhandlung wider das gsatz: vnnd darumb ist sy eigentlich zů reden ein prāst vnd eigenschafft. Ein prāst: Dañ wie Adam vß liebe sin selbs gefallen ist / also fallend ouch wir. Ein eigenschafft aber: Dañ wie er in knechtschafft oder eigenschafft komen/vnd sterblich worden ist/ also werdend ouch wir knecht oder eigen/ vnd kinder deß zorns erborē vnd sterblich. Wiewol ich gar nit darwider bin/so man disen prästen vnd eigenschafft sünd wil nennen: dann Paulus hat jn ouch sünd geneñt. Ja ich gib zů / daß der prāst ein sölliche sünd sye/ daß alle die in jm geborē werdend/ syend vñ widerwertige Gottes syend/ ꝛc. So vil sind der worten Zwinglij. Vnnd so vil von disem handel.

Die kinder toufen. Samit ich aber widerumb an diſe min vierdte Sect der Widertöuffern komme/schlüß ich wider sy also: Siewyl die kinder
Acto. 2. sünd habend/vnd aber der Touff gäbē wirt zur verzyhung der sünden: welcher verzyhung der sünden ouch die kind teilhafft/ als die Gottes sind / vß der verheissung in Christo/ söllend ye die kind ouch getoufft werden: nit daß der Wassertouff an jm

selbs/

selbs/als ein element/die sünd abwäsche/als ouch Petrus sagt/ sonder daß das wasser ist ein zeichen/ja warzeichen vnnd zügnuß/das die war vnd inner reinigūg Christi/ouch der kindern die getoufft werdend/ist. Dañ diewyl sy deß verzeichneten im Touff/welches doch das furnemst ist im Touff/teilhafftig sind/ vß gnaden/warumb sölte jnen dañ das minder/das zeichen/ namlich der Wassertouff/abgeschlagen werden? 1. Pet. 3.

Von den Stillschwygenden Brüdern/ vñ Bätten den Gottgelaßnen Töuffern/jrem irrthumb/vnd widerlegung oder verwerffung deß selben. Cap. 12.

Die Stillschwygenden Brüd wöllēd wir in das fünffte glid der Töuffern ordnūg stellen. Sie hieltend styff/ es bedörffte keines predigens mer. Dann die thür sye beschlossen/vnd sye yetz die arge zyt von deren Paulus sag/in deren man schwygen sölle. Es sye ouch die wält nit wärt daß sy höre das heilig Göttlich wort/vnnd das warhafft Euangeliū Christi. So man sy etwas fraget/ouch vō der Religion wägen/schwigend sy still/vnnd gäbend keinen Bescheid. Stillschwygende brüder. 1 2 3 4

Hiemit wirt ernüweret vnd etlicher maß widerumb vff die Ban gebracht die alte fantasy deß stummenden oder schwygergottes der Egyptiern Harpocratis/vnd deß Philosophi Pythagore/welcher sinen Jüngern in siner schül andinget ein fünffjärig schwygen. Vnd ist sich warlich gröblich zů verwunderen/daß dise Töuffische Secten vnnd rotten sich ymmerdar vffs aller wytist in das widerspil richtend. Dañ etliche schwätzend nun zů vil/vnd klagend sich nüt mer/dañ daß man sy nit wil vfstellen vnd gnůg schwätzen lassen: dargegen wöllend dise Schwygertöuffer wed vñ wenig noch vmb vil jr mul vfthůn. Die vrsachen jres schwygens/welche sy fürwendend/sind gar keines ansähens/vnd habend keinen füg. Dann daß sy sagend es bedörffe keines predigens mer/die thür sye beschlossen/redend sy vß jnen selbs/one vnnd wider das wort Gottes. Dann das Euangelium Christi wirt genennt/in der warhafften leer Fantästisch stillschwygen. 1 Das Euangeliū sol zů allen zyten gepredyget werden.

Matth. 13. 24. Christi/ Das Euangelium deß rychs. Da wir wol wüssend/ dz das rych Christi sich vßstreckt durch alle zyten / vnnd durch die gantzen wält. So spricht der Herr vßtruckenlich durch sinen Apoc. 14. Engel/ Das Euangelium sye ewig/ vnd sölle vnd müsse prediget werden biß zů end der wält. Es ist wol war/ daß der Herr etwan von vndanckbarkeit vnd vngloubens wägē/ sin warheit hinnimpt vnd verbirgt: daß er aber darumb allenklich die thür siner gnaden beschliesse / das findt sich nit. Vnnd ist ein grosser fräfel an disen Töuffern/ daß sy also eigens güt bedunckens vñ gwalts die thüren Gottes zůschliessend/ deren sy doch noch nie von Gott zů thürhütern gesetzt worden sind. Wöllend sy aber vom gwalt der schlüßlen/ vf vnnd zů zethůn / reden / so achtind doch ouch deß/ das die Apostlen nie so schnäll die thüren zůgeschlagen vñ verschlossen habend/ als aber sy hie thůnd. Lügend nun lieben brüder/ dz der Herr üch nit ouch getroffen habe mit Luc. 11. disen sinen worten/ Wee üch gschrifftglerten/ dañ jr habend den schlüssel deß wüssens hingenommen: jr sind nit hinyn gangen/ vnd habend denen geweert die hinyn giengend.

Wiewyl böse zyten sind/ sol man fürsichtig syn. 2 Es hat zwaren Paulus gesagt: Sähend nun zů/ wie jr fürsichtig wandlind/ nit als die vnwysen/ sonder als die wysen / vñ faarend der komlichē zyt: dañ es sind böse tag/ ꝛc. Ephes. 5. Das gadt aber nüt an die predig deß heiligen Euangelij/ sonder vnser besonders reden/ wiewyl man mit der zungen bald gefält habe/ söllind wir sorgsam syn/ in ansähen daß es ein böse verkeerte zyt ist/ in deren die reden bald verkeert werdind/ vnd söllind aller dingen wol gewaren/ vnd der komligkeit faarē. Ja weñ die Töuffer diser leer Pauli noch hüt by tag volgtind / zugēd sy fryIacob 3. lich die schnupen inn sack / wärend still / vnd liessend die reden/ radten vnd handlen die darzů berüfft sind/ vnnd gnad habend/ so wäre mind vnrüw vnd vnradts/ vnd mer fridens vñ erbars.

Die wält ist der warheit nit wärt/ aber wol notwendig. 3 Die wält (sprechend sy) sye der Göttlichen warheit vnnd deß heiligē Euangelij nit wärt. Sömlichs ist ye vnd ye war gewesen. Gott sicht aber nit an vnsere vnwirdigkeit/ sonder sin vnergründte barmhertzigkeit/ vnd vnsere grosse notturfft / vnd laßt vns schynen sin Sonn über vnsere seelen vnnd lyb. Lieber wie wärt was des Euāgelij Rom/ Ephesen/ Corinthen/ Antiochia

vnd

vnd derglychen verlasterte stett/ zů den zyten der Apostlen?
Ward jnen aber darumb kein Euangelium geprediget? Der
Her? Jesus spricht/Also hat Gott die wält geliebet/das er gab Johan.3
sinen einigen sun für die wält/ꝛc. Dise Töuffer aber sind also
strång/das man wol sicht/wenn die regierung an jnen stünde/
wäre die wält langist zegrund gangen. Lügend lieben brüder/
das jr nit etwan den geist habind/den die jünger hattend/wel-
che zů dem Herren/darumb jn die Samariter nit herbergtēd/
sprachend/ Herr wilt du/ daß wir das fhür heissind vom him- Luc. 9.
mel fallen/ vnd sy verzeeren/ wie ouch Helias gethon hat? Er
aber jnē antwortet/Jr wüssend nit welches geists jr sind. Sañ
des menschen sun ist nit kommen der menschen seelen zů verder
ben/sonder zů erhalten.

Daß dann dise Töuffer von frommen glöubigen lüten ge- Christen söllend
fraget/niemant kein antwort noch beschēd gäben wöllend/ ist antworten/vnd
nit nun vnchristlich/sonder ouch vnmenschlich/ insonders so sy besonders vmb
anzogen vnnd gefraget werdend/ von jres gloubens wägen. jren gloubē räch
Es ist wol war daß vnser Herr Christus vor Pilato etlich mal/ nung gäben.
vnd vor Herode gar nit/hat antworten wöllen: er hat aber an- 4
dere vrsachen gehebt: daß das schwygen Christi vnd der Töuf- Matth.27.
feren schwygen nit glyche schwygē sind: vnd darumb das schwy- Luc.23.
gen Christi der Töufferen schwygen nüt schirmpt. Zů dem/als Luc.22.
Caiaphas den Herren siner leer vnd sines gloubens anzog/er-
forderet vnd berüret/er ouch wol wußt/ daß es vß vrsatz be-
schach/ noch dennocht gab er antwort/ besonders vmb sin leer
vnd glouben. Vber dz alles habend wir hierumb ein heiter Apo
stolisch gebott. Dann Petrus spricht also/Sind aber alle zyt vr-
büttig zur verantwortung/ gägen mengklichem / der rächen-
schafft erforderet üwer hoffnung halben/ vnd dz selb mit sanfft-
mütigkeit vnd forcht. 1. Pet. 4. Wenn dann dise vnsere stum-
den Töuffer/über sömlichs gebott Gottes/ jren kyb nütdestmin
der behalten/vnd jren mund vor glöubigen/ ich geschwyg vn-
glöubigē/ nit vfthün wöllend/ so sicht doch mengklich wol/daß
sy mit einem bösen stummendē geist behafft sind/ der sy vfhalt/
vnd alle wäg verspert/daß sy nit bericht werdind/noch rächten
bericht annemmind.

Die Bättenden Töuffer.

Disen Stillschwygenden brüderen wil ich yetzt zůstellen die
1 6. rott der Widertöufferen/die Bättenden Gottgelaßnen Töuf-
fer/welche schier nüt anders thattend dann bätten. Dann sy
hieltēd es darfür/ daß sy Gott angnäm werēd vō jres wercks/
2 das ist von des gebätts/wägen. Sy vermeintend allem bösen
mit dem gebätt zů entrünnen: lartend deßhalben allem bösen
3 mit vnd durch das gebätt widerston: ja namend ouch hin vnd
wäg die mittel/damit die jren an Gott/als sy redtend/gelassen
4 ston blibind. Vnd von disem Gottgelassen ston tandtend sy vil/
das sy selbs zů letsten nit wol wüssend/ was sy gesagt habend/
oder woran sy sind/vnd was das Gottgelassen ston sye.

Die Bätter ein alte sect.

By den alten sind ouch sömliche Bätter geweßt/ die Sect
1 der Psallianeren vnd Euchiteren genannt/welche müssig gien-
gend/dem gemürmel des gebätts oblagend/ vnd mit wunder
barlicher schnälle vil worten der psalmen vßschuttend/vnd mit
disem jrē werck Gott zedienen vnd gefallen vermeintēd. Sind
aber von den alten mit dem wort Gottes verworffen. Bätten
zwaren ist rächt vnd güt/ja wenn man allein Gott durch Chri
stum/in warem glouben vnd nach sinem wort/on alle superstī-
tion bittet. Vnser Herr aber selbs hat Matthei 6. verbotten vil
wort zetryben im gebätt/vnd dañethin vermeinen das man er-
hört werde von wägen des langen gebätts. So bedarff man
ouch sömlicher müssiggänder bätteren nüt/ besonders daß sy
Matth. 23. sich mit jrem langen gebätt weydind/ vñ der witwen hüser ver
schlindind. Der war glöubig bättet vß fryem geist zů yeder zyt/
wenn jn die not/vnd ordnung/der andacht zů Gott vnd komli-
che gelägenheit zů bätten vermant vnd heißt.

Wie man one vf hören bätte. Luc. 18.

Der Herr hat wol gesprochen/ man sölle vnd müsse one vf-
hören bätten/ vnnd hat aber dardurch anders nüt verstanden/
dann daß man nit bald ablassen/ sonder ernstlich an Gott/ mit
dem gebätt anhalten müsse/vnd nit bald müd werden. Nienen
aber lert der Herr/es lerend es ouch nienen die Apostlen/ das
man sölle aller dingen müssig gon/vnd anders nüt dann bättē.
Es ist ein art zů reden/daß man sprycht/Der arbeitet nacht vnd
tag/one vfhören: nit das er nit etwan/ als zů der zyt des ässens
vnd schlaffens/vfhöre von der arbeit/sonder daß er ernstlich vñ

empfig

empfig arbeite. Also stadt geschriben von der Anna/ Luc. 1. sy seye weder tag noch nacht vß dem Tempel vnnd vom gebätt kommen/ ꝛc.

Allem bösen mit dē gebätt widerston/ vnd vermeinen allem bösen durch das gebätt zeentrünnen/ hat wol ein meinung/ ja weñ wir sömlichs nit zůgäbend dem gebätt/ als vnserm wärck vnd verdienst/ sonder der gnad vnd verheissung Gottes/ welcher vns hilff vnd trost zůsagt/ vnd allein tröst/ hilfft vnd erhaltet: weñ wir ouch den waren glouben vñ die gehorsamme die wir dem wort Gottes schuldig sind/ nit vnderlassend. Sañ söltend wir vil vnd lang bätten/ vnd aber mithinzů vnglöubig vnd vnbůssfertig sin/ wurde Gott zů vns sprächen/ wie im Isaia geschriben stadt/ So jr üwere händ vßstreckend/ wil ich mine ougen von üch wenden/ vnd so jr des gebätts schon vil machend/ so wil ichs gar nit hören. Sann üwere händ sind vollen blůts. Isa. 1. Derglychen stadt ouch geschriben Jerem. 7. vnd 11. cap. Ob mā allem bösen mit dē gebätt weeren möge. 2

Vnuerbottne zimliche mittel aber söllend keines wägs von den glöubigen veracht/ vnderlassen vnd verworffen werden. Sañ Gott hat sy geordnet/ vñ würckt durch sy. Ja die gschrifft schiltet das als ein Gotts versůchung/ weñ komliche mittel vor handen sind/ man die selben nit gebruchen wil/ vñ forderet daß da Gott sin krafft erzeigen sölle. Gott wil den menschen spysen vnd gsund machen/ vnd hat darzů geordnet spyß vñ artzny/ als mittel/ in denen vnd durch die er gägen dem menschen handlen oder würcken wil. Weñ nun den menschen hungeret/ oder daß er krāck ist/ wil Gott das er die mittel der spyß vnd artzny/ mit anrüffung sines namens gebruche. Thůt er das nit/ vñ wil fürwenden Gott syend alle ding müglich/ darumb möge er jn wol erhalten one spyß vnd artzny/ wie er Sañ offt vnd dick sinen dieneren gethon habe/ so ist es kundtbar/ dz ein sömlicher Gott versůcht/ vnd schwärlich wider Gott sündet. Vnd hilfft hie nüt fürwenden die Gottsgeläßne. Sañ die Töuffer sprächend/ Sa mit mengklich sähe/ daß wir an vnd in der Gottsgelaßne standind/ so wöllend wir alle mittel vßschlahen vnnd also allein an Gott gelassen ston. Der heilig Apostel Paulus hatt ein gwüsse zůsag/ es wurde vß dem schiff/ in dem er vff Rom schiffet/ Die mittel von Gott geordnet sol man nit vnderlassen. 3 Phrasis Anabaptistica. Actorum 27.

niemant vmbkomen noch ertrincken. Da er frylich an Gottes verheissung styff hanget/ mit festem glouben/ als ein rächter warhaffter gelaßner an Gott. So aber die Schifflüt heimlich vnderstündend vß dem schiff zů entrünnen/ sprach mit der gelassen an Gott Paulus/ zů dem Houptman vnd den knächten/ Wenn dise nit im schiff blybend/ so mögend jr nit behalten werden vnd vßkommen/ ꝛc. Hie hette der Töuffer gesagt/ Laß sy faren/ solt Gott vnd der sinen heyl/ an dise rouwe vnglöubige schifflüt gebunden syn? Aber das ist ein fräfel vnd gotteruersüchung. Die heiligen Gottes diener habend nie einiche gebürliche mittel Gottes verachtet.

An Gott gelassen ston.

Oder was ist dann ouch die überig groß Töufferisch kunst/ von dem gelassen ston? Heißt gelassen ston/ sich an Gott rächt trüwlich verlassen/ vnnd an jm allein hangen/ was bringt den menschen dahin/ onet der war läbendig gloub? Dann durch den glouben ergäbend wir vns allein an Gott/ vnd blybend in jm/ hangend gantz vnd allein von jm/ sähend allein vff jn in allen dingen/ vnd belustigend vns in jm allein ob allen dingen. Oder was wöllend sy vß dem gelassen ston wyter oder mer machen? Noch ist sömlicher trostlicher gloub nit blind noch toub/ oder one sinn vnd one alle wüssenheit/ daß er göttlicher mittlen nit geware vnd jren kein rächnung habe. Rachab was ein gelaßne an Gott/ dann sy vertrauwt Gott/ vnd hofft sy wurde erhalten werden im vndergang Jericho/ darumb empfieng sy früntlich die späher/ verbarg sy/ halff jnen daruon/ vnd hanckt über die zinnen hinuß den strangen des roten garns. Also thůnd jm noch alle glöubigen/ die wol könnend an Gott gelassen ston/ vnnd nütdestminder die gebürlichen mittel mithinzů ouch gebruchen. Vnnd hie mit den Bätenden Gottgelaßnen Töufferen wöllend wir enden dises erste Büch wider die Widertöuffer/ vnd in dem nammen Gottes das ander Büch anheben an den verzuckten Töufferen.

4.

Rachab gebruchet die mittel.

Josue 2.

Das

Das ander Büch wider die Widertöuffer.

Von den verzuckten Brüdern/jrem irrthumb/vnnd widerlegung oder verwerffung deß selben. Cap. 1.

DJe sibend Secten Widertöuffern/ ist die Secten der Stümigen vnnd verzuckten Brüdern/ welche sunst ouch geneñt werdẽd Entusiastæ vnnd Extatici: deren was in dem anfang der Töuffery nit wenig. Sy rümtend sich hoch deß geists/der so kreffrig in jnen wurckte/ dz sy von jnen selbs kämind/ verzuckt wurdind/ vnd fürträffenliche himmelische offnungen vnd geheimnussen sähind. Weñ dañ die zyt der würckung deß geists vorhanden was/entsatztend sy sich in jrem angesicht/ namend an sich schützliche gebärden/ fielend darnider zů der erden/ glych sam sy wäre das böß wee angangen/ stracktend sich vff die erden/lagend da den todten glych: vnd das ein güte zyt lang: etwan erzitteret jr gantzer lyb schützlich/ etwan lagend sy geraget wie die blöcher. Wenn sy dann erwachetend von jrem verzuckten schlaaff vnd troum/hübend sy an zellen wunderbare gesichten/ was jnen der geyst hette geoffenbaret/ vnnd was sy gesähen hettind in yener wält. Da warend sy deñ bericht/ daß der Widertouff grecht vnnd vß Gott/ der Kindertouff aber vß dem Tüfel vnd vnrecht was. Der hatt den Zwingli in der hell gesähē. Der ander hatt gehört/ wie alle die von Gott verstossen wärind/die den Widertouff widerfächtend. Jr aller gemeine red was/Es ist deß vatters will/ Der vatter hats geheissen/ od geredt/ꝛc. Die gemein eroffnung aber jrer aller/oder merteils/ was die/ daß der tag deß Herren vorhanden wäre. Etliche warend so fräfen daß sy fry zyt vnd tag bestimptend wenn der tag deß Herren käme. Die lüffend dañ/den touben lüten glych/ herumm/vnd schrüwend vff den gassen/Der tag deß Herrē/Der

Verzuckte Brüder Enthusiastæ.

Es ist deß vatters will.

Der tag deß Herren kumpt.

tag deß Herren / Wir verkündend üch den tag deß Herren/ꝛc.

Das verzucken viler schwärer irrthumen stifft-erin.

Sölichs alles ist mer ein stünige touber schulen/vnd ein wütery gar nach beſäßner/dañ vernünfftiger nüchterer vñ beſcheidner rechtſinniger lüten. Gott vnſer Herr hat vns ſin heilig geſchriben wort gäben/vß welchem wir alle ding richten / vnd alles was vns zů dem heyl zů wüſſen notwendig iſt / lernen ſöllend / vnd hat vns überal nienan zů ſömlichen verzuckungen/ ſömlicher grüwlicher vnnd ſchützlicher lüten gewiſen/ daß wir von jnen lernen vnd jren melancholiſchen geſichten / oder ſelbs erdachten tröumen vnd fantaſien/oder angenomner ſchalckheit glouben ſöllind. Machomet der groß betrieger vñ fyend Chriſtlichs glaubens/ſtifter deß Türckiſchen od Saraceniſchē glaubens / vnderzoch ſich ouch ſömlicher verzuckungen / wiewol mithinzů/als die Geſchichtſchryber zügend/ das böß wee ouch mitlüff. Mit diſem ſinen falſchen verzuckungen verfürt er ſine vollen Araber vnnd Saracenen. So iſt es groß wunder / was doch der Tüfel wunders/durch verzuckungen glychßneriſcher falſcher vnd böſer lüten in der Chriſtenheit zů wägen gebracht hat. Da hat einer erdacht wie er verzuckt/ im fägf hür diſe vnd yhāne ſeelē geſähen habe/die all hilff vnd erlöſung begärt. Ein anderer iſt verzuckt / vnd hat vil Münchenwercks geſähē/ daß er alles dannethin als himeliſche geſichtē vnd eroffnungen fürtragen hat. Die Predigermünch zů Bern vnderſtündend ouch vil betrugs vnd falſches durch jres Leyenbrůders Jäzers verzuckungen vfzerichten/man kam aber jnen hinder jr bübery/vñ gab jnen jren gebürenden lon. Darumb haltind ſich alle glöubigen ſtyff deß worts Gottes / vnd hůtind ſich vor diſen/ vnnd anderen der glychen allen verzuckungen/ꝛc.

Machomet der Araber.

Wenn der tag deß Herren komme.

Beſähe man vñ ermäſſe man doch nun das einig ſtuck/ das doch das fürnemſt was in diſen verzuckungen / namlich 2 ſy ſahend wie der tag deß Herrē vorhanden/vnd yetz vor der thür was/vñ wie er vff ein gwüſſen tag / den ſy ouch benamſetend/ komen ſölte. Dannen ſiderhar mer dañ 30. jar ſich verlouffen habend. Heißt das doch nit wüſt gefält? Es mag vnd kan überal kein menſch wüſſen die zyt vñ ſtund deß letſten tags. Der Herr hat wol gefliſſen gnůg von den zeichen die dem Jüngſten tag vorgon

Matth. 24. Marci 13. Luce 21.

vorgon söllend/ im Euangelio geredt/ vnd gesprochen: Weñ jr
diſe ding sähend beschähē/ so erhebēd üwere höupter: Dañ üwe-
re erlösung ist nach: nienan aber überal benamset er den tag Andreas Oſian-
selbs/ vnd die zyt. Ich weiß hie wol wie ein geleerter mann ein der.
Büchlin lassen vßgon/ in welchē er ouch das jar vnd die zyt deß
Jüngsten tags vßgerechnet hat/ doch ouch das zil so wyt ge-
streckt/ dz weñ die rechnung schon fält/ vnser keiner jm sömlichs
verwyssen könne. Doch sye dem selben wie jm wölle/ so sol doch
by Christen lüten deß Herren Christi wort im Euāgelio vil mer
gälten/ dañ aller gelerten rechnung/ oder aller stünigen Töuffe
ren verzuckungen. Der Herr aber spricht vßtruckenlich/ Aber Marci 13.
von dem tag vnd von der stund weißt niemants/ ouch die En-
gel nit die im himel sind/ noch der Sun selb/ sonder der Vatter
allein. Hiehar dienet ouch die Apostolisch leer/ als da Paulus
spricht: Von der zyt aber vnd der stund/ ist nit not üch zů schry-
ben. Dañ jr wüssend selbs für gwüß/ daß der tag deß Herren
komen wirt wie ein dieb in der nacht/ ꝛc. Beſähe man 1. Thes-
sal. 5. cap. Vß disem allem kan ein yetlicher ouch kleinuerstän-
diger wol verston/ daß alle diſe stünige verzuckte Töuffery
ein offne kundtbare bübery ist/ wider das heilig Euangelium/
vnd darumb allen frommen ernstlich zů fliehen.

Vnd hie wil ich zur eroffnung deß wüsten grüwels diſer
Sect/ vnnd zur warnung aller glöubigen/ zwo träffenliche
schützliche historien kurtz mälden/ derē die ein zů Amsterdam in Ein wunderbare
Holland/ die ander zů S. Gallen in der Eydgnoschafft/ durch geschicht zů Am-
diſe verzuckte Brüder/ warlich beschähen sind. Sie erst beschrybt sterdam beschä-
gar flyssig vnd wytlöuffig der wolgelert Lambertus Hor- hen.
tensius/ in sinem Büch/ das er an einen Ersamen Radt zů Am-
sterdam von den Töuffersichen vfrüren geschriben hat/ vnnd
züget das in dem jar als man zalt von Christi geburt 1535.
deß 10. Februarij siben mann vnnd fünff wyber Töuffisch/ in
die statt Amsterdam/ an die Saltzgassen/ in Jann Siberts huß
in sinem abwäsen komen syend. Vnder denen sye gewesen Die-
trych Schnyder/ welcher verzuckt/ zů der erden gefallen/ vnnd
da vor gedachten sinen Brüdern vnnd schwestern ein güt wyl
gelägen: doch mit der zyt widerumb erwachet sye. Da er nach

gethonem gebätt/mit grossem ernst (das ist/ glychßnery) angezeigt/wie er Gott selbs in siner maiestat/ vnnd darzů allerley im himmel vnd der hell gesähen habe/vnd sage daß der Jüngste tag vorhanden sye/ꝛc. Hiemit zoch er vß alle sine kleider/ so gar/ daß er ouch das hembd/ die scham zů bedecken/ nit anbehielt. Er gebot ouch sinen brůdern vnd schwestern/ daß sy sich ouch nach sinem byspil abzugind. Dann es söllind vnnd můssind die kinder Gottes abziehen vnnd hindan legen alles das von der erden genommen sye. Darzů dieweyl die warheit nackend vnnd bloß sye/ vnnd nüt vmb sich lyden möge/ so söllind ouch sy alle sich/ als die warhafften/ gentzlich entblössen vnnd vßziehen. Vnnd als sömlichs beschähen was/ daß sy alle one scham nackend vnd bloß da stůndend/ spricht Dietrych Schnyder/was er jnen nun vorthäte/ das söltind sy alle jm nachthůn. Vnnd lüff hiemit also nacket wie er an die wält erboren was/ zum huß vß vff die gassen/ vnd schrey grusamlich/ Wee/ wee/ wee/ die raach Gottes/ der tag Gottes/ꝛc. Dem lüffend die anderen sine brůdern vnd schwestern nackend hinnach/ wie besäßne lüt/ mit grüssenlichem geschrey/ dergly chen man nie gehört. Deß warend die burger vf/ als die by nacht nit wußtend ob die Statt yngenomen von fyenden/od was doch das für ein grusam wäsen wäre. Zů letst wurdend die nackenden wůtenden vnuerschampten lüt gefangen/ vnd nach erkundigung jrer sachē/ die mañ 27. Februarij vom läben zum todt gericht/ deren einer schrey/ Lobend den Herren alle zyt: der ander/ Rich Herr das blůt diner dienern: der dritt schrey/ Thůnd vf üwere ougen: der vierdt hület/ Wee/ wee/ wee/ꝛc. Es wurdend ouch hernach die wyber gestraafft. Vnd wie man jnen kleider in der gefengknuß bracht/ dz sy sich bedecktind/ schrüwend sy strång/ die warheit můßte nacket syn. Hat doch ye kein zyt ein sömlichen vnzüchtigen fräfel gehört oder gesähē: Man sagt von den Adamiter/ welche sich ouch vor zytē söllēd entblößt od entdeckt haben/ dises aber übertrifft alle andere vnzuchten. So Adam nüt fand dañ fygenbletter/ bedackt er sich damit. Dieweyl dañ dise wol kleider fundend vnd hattend/ warumb bedacktend sy sich ouch

Der mensch sol sich bedecken.

ouch nit? Dahin kommend aber die menschen/ wenn sy das geschruben warhafft wort Gottes verlassend/ vñ jren selbs/ ja des Tüfels ynbildungen losend/ vnd erst dann sömlich vnrein ding gedörend zügäben dem heiligen geist. Wie handlet doch Paulus so ernstlich/ daß die wyber in der gemeind mit entdecktem houpt söllind erschynen. 1. Corinth. 11. Was hette er erst gethon vnnd geredt/ wenn er gehört hette von sömlicher vnreiner entdeckung?

Ein grusamē geschicht zů S. Gallē fürgangk.

Die ander history die sich zů S. Gallen begäben hat/ ist nit minder schützlich. Dañ in dem jar als man zalt/ 1526. begab es sich daß zwen lybliche brüdern Thoman vnd Lienhart Schücker/ die jr wonung hattend ob der Statt S. Gallen/ hinder dem berg Büch vnd Müllegg genannt/ sich in jres vaters huß mit anderen den jren/ des 7. Februarij/ vff der nacht versamlet hattend/ vnd die nachuolgend nacht/ gar nach gantz/ mit Töuffischem gesprách/ mit wunderbaren verzuckten gebärden/ mit gesichten vnd offenbarungen verzartend. Gägen tag aber des 8. Februarij/ erwust Thoman sinen brüder Lienharten by dem arm/ hieß jn in mitten der stuben/ vor den ougen siner elteren vnd aller anderen/ die da zůgägen warēd/ niderknüwen. Vnnd als jm ernstlich vndersagt ward/ er sölte lügen/ womit er vmbgienge/ vnd daß er nüt vngebürlichs fürnäme/ antwortet er/ Man sölle sich da nüt besorgen/ es möge da nüt beschähen/ dann daß des vatters will sye. Zuckt aber hiemit einen tägen/ vnd hüw damit Lienharten (der styff vor sinem brüder knüwet) den kopff ab. Des erhůb sich in den anderen ein grosser schräck/ ein jämerliche klag vnd hülen. Der thätter aber Thoman Schücker lüff richtigs wägs vnd one verzug hinyn in die Statt/ mit grewlichen gebärden/ vnd in wyß vnd maß wie die verzuckten gern zethůn pflägend. Dann er nüt an sinem lyb/ onet ein hembd vñ hosen/ doch kein schůch an hatt. Domals was der Statt S. Gallen Burgermeister h. Joachim von Watt/ Doctor/ ein wytuerrümpter/ wolgelerter/ fürträffenlicher/ eerlicher vnd gottsförchtiger mañ. Vor disem hůb vilgedachter Thoman an/ mit schützlichen gepärden schryen/ Der tag des Herren ist vorhanden/ der tag des Herren kumpt/ ꝛc.

S. Joachimus Vadianus.

Er sagt ouch wie grosse ding Dises morgens vergangen (mäl
det doch die grusam thaat nit) vnd der willen des vatters vol-
bracht/ wie ouch essich vnd gallen getruncken wäre. Der Bur-
germeister aber beschalt jn ernstlich/ von wägen sines vnzüch-
tigen geschreys/ vnd schützlichen töubes/ hieß jn bedecken mit
einem kleid/ vnd rüwig syn/ vnd heim gon. Es brach aber bald
sin ellende grusame thaat vß/ vz zů jm griffen/ vnd nach gnüg-
samer erfarung sines vnerhörten übels/ er vom läben zum todt
gericht ward. Wie hat doch hie der verzuckend Töuffisch geist
so gar vergässen der worten Johannis des Apostels vnd Euan
gelisten/ da er spricht/ Hieby sind offenbar die kinder Gottes/
vnd des Tüfels. Ein yeder der nit rächt thůt/ d' ist nit vß Gott/
vnd wär nit lieb hat sinen brůder. Dann das ist die bottschafft/
die jr gehört habend von anfang/ daß wir einanderen söllind
lieben: nit wie der Cain/ der vß dem bösen was/ vnd ertödet si-
nen brůder. 1. Joan 3. Doch hat Gott durch sin gerächt gericht
sömliche grewenliche thaat beschähen lassen von disem Töuf-
fer/ vnd wil aber vß siner trüw vnd güte/ das mengklich durch
vilgedachte vnerhörte thaat/ lerne den vnsäligen Widertouff
vnd insonders die verzuckten brůder/ kennen vnd fliehen. Gott
verlyhe allen denen/ die mit diser schwären yrrthumb verhafft
sind/ ougen zů sähen/ vnnd ein hertz/ daß wyt von disem gre-
wel fliehe.

Von den Fryen brůderen/ jrem schwären irrthumb/ vnnd widerlegung oder verwärffung des selben. Cap. 2.

Die Fryen Töuf fer die groben brůder.

DJe Fryen brůder/ welche fast von den anderen Töuf-
feren allen/ die groben wüsten brůder genennt vnd
darzů verbannet vnd verworffen werdend/ machēd
hie die achtend Secť in dem Töuffer orden: derē wur
dend ouch von anfang der Töuffery/ nit wenig hin
vnd har/ besonders in dem Oberland/ funden. Dise Töuffer
1 verstůndend die Christēlich fryheit fleischlich. Dann sy woltend
2 von allen gesatzten fry syn: dieweyl doch Christus sy ledig vnd

fry

fry gemacht hette. Darumb vermeintend sy ouch/sy wärind vō
rächts wägen/weder zins noch zähenden/ ouch die pflicht oder
schulden der knächtschafft oder lybeigenschafft fürhin zů beza-
len vnd zleisten nit schuldig. Etliche aber die etwas bescheidner
syn woltend/lartend/ob man glych die ding von rächts wägen
nit schuldig wäre/sölte man es dennocht den Heyden bezalen/
daß sy kein klag hettind/vnd die leer lestertind. Doch sölte kein
lybeigenschafft vnder den Christen mer syn. Ettliche diser Fryē
Brůderen/ das ist verzwyfleten öden Büben/ beredtend lychtfe-
rige wyber/ daß es jnen nit müglich wäre sälig zů werden/ sy
schlůgind jr eer dann in ein schantz. Vnd mißbruchtend hierzů/
mit one gottslesterung/ des Herren wort/ So yemants nit ver
schatzte vnd verlure alles daß/das er lieb hette/möchte er nit sā
lig werden. Itē/Man müsse vm̄ Christi willen allerley schmach
vnd schand lyden. Diewyl dann ouch Christus geredt habe/die
publicanen vnd hůren werdind im himmelrych den grächtlern
vorgon/ so söllind die wyber zů hůren werden/ vnd jr eer ver-
schetzen so werdind sy im himmelrych grösser syn dañ die from
men wyber/ꝛc. Andere machtend es etwas subtyler. Dann wie
sy lartend alle ding gmein haben/also ouch die wyber. So spra
chend etliche/Nach dē sy widertoufft wärind/wärind sy wider-
geborē/vñ köndtind nit sünden/ das fleisch köndte vnd möchte
allein sünden. Vnd beschach vnder sömlichem falschē schyn vnd
erlognem fürgäben/des öden gedichts/groß schand vñ üppig
keit. Da sy erst über das alles sagen gedorfftend/ Es were also
des vatters will. Vnd hie sind vnder vilen üppigen Büben ent-
standen die geistlichen Een. Dann die wyber beredt wurdend/
sy sündetind schwärlich mit jren eemannen/ die noch Heyden/
diewyl sy nitt widertoufft wärind: mit jnen aber den Töuf-
feren/sündetend sy nit/diewyl zwüschend jnen ein geistliche Ee
wäre/ꝛc.

Vnnd hie sölte yemants vermeinen/ daß es ye nit müglich
wäre/daß die sachen einem Christen menschen dahin geradten
vnd zů einem sömlichen wüst kommen söltind/ aber der Tüfel
ist jm selbs zů allen zyten glych. Dañ es sind ouch sömliche wů-
ste vnreine vnfläter/durch anstifftung des Tüfels/ zů nachteil

Grewel dises wüsten irrthums

vnd verschreyung des Christenlichen gloubens/ by den alten gewesen/ vnd werdēd genennt Valentiniani/ Marcosier/ Gnostici/ Borborītæ/ Secundini/ Anomei/ vnd Manichei/ ꝛc. vonn welchen doch die heiligē diener Gottes Ireneus/ Epiphanius vnd Augustinus/ so gar vnreine grewenliche ding schrybend/ das es nun zů läsen ein grusen bringt. Vnnd sicht man in disen vnreinen lüten/ ein grewlichen zorn Gottes/ vnd ein woluerdiente straff. Dann diewyl dise vnreinen lüt/ das wort Gottes von der heiligen Ee hinwerffend/ vnnd der waren Gottes erkañtnuß nit achtend/ vnnd Gott weder eerend noch danckbar sind/ wie sy soltend/ so begegnet jnen/ als Paulus sagt/ daß sy Gott gäben hat nach den lüsten jrer hertzen/ in die vnreinigkeit/ zů schänden jre eigne lyb durch sich selber. Dañ wie sy deß nit geachtet habend/ daß sy Gott erkennen söltind/ also hat sy ouch Gott übergäben in einen verkerten sinn/ daß sy ding gethon habend/ die sich nit zimmend/ als die da vollen warend aller vngerächtigkeit/ hüry/ bůbery/ ꝛc. Rom. 1.

Von d̄ Christenlichen fryheit einfalter bericht.

Vnd vmb die Christenliche fryheit hat es vil ein andere gestalt/ dann dise ellende lüt jnen selbs ynbildend/ vnnd anderen fürgäbend. Wir sind alle von der geburt har/ knächt vnd eigen der sünd/ vnd deßhalben ouch des todts/ der hellen vñ des Tüfels. Vnnd das ist das/ das ich vor hab angezogen wie ich geschriben hab von der sünd. Hieruon aber mag vns gar kein creatur/ wie hoch vnd heilig sy joch seye/ fry machen vnd ledigē.

Rom. 8.

Allein ist der sun Gottes von himlen härab kommen/ hat vnser sündig fleisch (doch one sünd) an sich genommen/ vnnd hat sin blůt vergossen/ vnd ist am crütz gestorbē/ damit wir/ die wir in jn gloubtind/ vō sünden gereiniget/ oder die selbē vns nachgelassen vnd verzigen/ ja vns zum todt nit verrächnet wurdēd. Vnd also sind wir der sünd ledig vnd fry worden: nit daß sy nit mer in vns sye/ sonder wie erst gemäldet ist/ daß sy vns nit zum todt verrächnet werde. Darumb sind wir ouch von dem todt (welcher der sünden straff ist) gefryet/ nit daß wir nit sterbind des zytlichen todts/ sonder daß wir nit sterbind des ewigen todts. Deßhalben sind wir ouch erlößt vñ gefryet von der hell vnd vom Tüfel/ vnd sind yetzt frye Gottes kinder. Vnd das ist

2. Cor. 15.

ouch

ouch die recht Christlich fryheit. Dieweyl wir aber Gottes kinder vnnd fry sind von der sünd / tod/ Tüfel vnd hell/so dienend wir den sünden nit mer als knecht. Rodt sich glych die sünd in vns/lassend wir doch jren nit die Geherrschung / dz sy vns gar vnder thüye vnd wir jren dienind/vñ thügind was sy wil: sonder wir strytend wider sy/vnd truckend sy vnder / vnnd dienend Gott in einem nüwen läben. Daruon Paulus vil gesagt vnnd geschriben hat / Rom. 6. 8. Vnd ist güt hieruß zů verston/dz die Christlich fryheit nit ein fleischliche fryheit / ja kein mütwill ist/ da vns gezimme was vns gelust zů thün. Der heilig Zacharias spricht/Wir sind erlößt. Ja worzů sind wir erlößt: Daß wir jm one forcht dientind/ in der heiligkeit vnnd gerechtigkeit vor jm/ alle tag vnsers läbens. Hierumb ist es gwüß/ daß alle die noch in altem wüst deß fleischs stäckend/vnd in den sünden versenckt ligend/vnd denen one widerstryt dienend/noch knecht der sünden sind/vnnd sich keiner Christlichen fryheit zů rümen habend. Hierumb höre mengklich die wort vnsers Heylands Christi im heiligen Euangelio/da er spricht: Warlich warlich sag ich üch/ ein yeder d' sünd thůt/ der ist der sünd eigner knecht. Der knecht aber blybt nit allweg im huß. Der sun blybt ewig. Wenn üch nun der sun fry machet/ so sind jr warlich fry. Darumb vermanend die säligen Apostlen alle Christen recht/daß sy lügind/daß sy recht fry sygind/ vnd nit die fryheit zum Deckmantel der Boßheit gebruchind/sonder als die knecht Gottes läbind. Dieweyl dann dise frye Töuffer nit Gottes / sonder aller vnreinigkeit vnd alles mütwillens knecht sind / sind sy ouch nit fry in Christlicher fryheit. Darumb läsind sy den vßgang deß anderen capitels in der andern Epistel Petri / vnd thügind büß/vnnd lernind anders vnd Christlicher halten vnd leeren von Christlicher fryheit.

Nit der sünd/son der Gott dienen.

Luc. 1.

Joan. 8.

1. Petri 2. Galat. 5.

So vil yetz ouch belangt die fryheit vnnd ledigung von den gsatzten/ist der glöubig gelediget vnd fry von dem gesatz Mosis/so vil den flüch belangt / vnd die vsseren ding / es syend nun Gottesdienst/ceremonien/oder in der policy die ding die jr land vnd person allein antreffend. So vil aber belangt den glouben vnd die liebe/vnd den selbs fry willigen geist/der vß dem glou

Wie wir von dem gsatz fry vnd ledig sygind.

2

ben ist/vnd sich in dem gsatz Gottes übt vnd belustiget/sind die glöubigē deß gsatzes nit ledig/ vñ wunschtend ouch keiner sömlicher fryheit. Sañ der Herr ye selbs im Euāgelio spricht: Jr sölend nit meinen Dz ich komen sye das gsatz oder die Propheten vfzelösen: ich bin nit komen sy vfzelösen/ sond sy zů erfüllē. Sañ warlich sag ich üch/Biß Dz himel vnd erdē zergadt/wirt nit ein büchstab oder pünctli zergon vom gsatz/ biß es alles wirdt beschähen syn/:c. Besich hieruon wyter Matth.5.cap.

Wie man fry sye von satzungen.

Hieby ist aber zů wüssen/ daß mithinzů die glöubigen ledig vnnd fry sind von allen menschen satzungen/ daß sy den menschen gesatzten nit angebunden werdend vor Gott: insonders denen die von Gottes dienst/vnd von geistlichen dingen/vssert vnd wider das wort Gottes/gäbē oder gemachet sind. Saruon besich wyter Paulum zů den Coloss. am 2. cap. Doch behalt hie ein yetlicher rechtglöubiger sömliche/in siner fryheit/bescheidenheit/Dz er sich nit widsetzt den satzungen der menschen/die dem glouben vnd der liebe nit zewider/vnnd von zucht/ von vsseren dingen vnd güter ordnung gemachet sind. Dann diewyl er in inen sicht erbarkeit vnnd den verstand deß göttlichen gesatztes/ achtet er gar nit daß sömlicher verstand mit menschlichen worten dargäben wirt/sonder nimpts an/ vnd thůt sich dem vnder als der ordnung Gottes: was aber wider den waren verstand ist deß göttlichen worts/ zů aberglouben oder superstition dienet/vnd den Christen rechter fryheit beroubet/vnd die conscientzen verstrickt/wirt von glöubigen verworffen vnd veracht.

Von rechter schuld der zinsen vnd zähenden.

Dz dannethin dise frye Töuffer vermeinend/diewyl sy Christus gefryet habe/ söllind sy von rechts wägen weder zinß noch zähenden/ oder ouch die pflicht vnd schuld der knechtschafft od lybeigenschafft fürhin nit mer zů bezalen schuldig syn/ ist nit allein ein irrthum vñ mißuerstand Christlicher fryheit/ sond ouch ein offentliche vngerechtigkeit/ durch welche sy den lüten das jren vorhaltend/oder verschlahend/ abtragend oder entfrömbdend/ja stälend vñ roubend. Sañ Christenliche fryheit sol keins wägs dahin gezogen werden/ daß wir fry vnd ledig vom joch vnserer eltern/herren/ vnd Obern/ nieman nüt vmb das sin gäben/vnd nieman was wir schuldig sind/ bezalen söllind. So ist

das vo: Gott recht vnd billich / dz wir thügind was vns Gott heißt od gebüt. Nun aber hat er vßtruckenlich gebotten/nit nun im Alten/sonder ouch in dem Nüwē Testament / daß man sölle Gott gäben das Gottes ist/vnd dem Keyser (das ist der Oberkeit) das deß Keysers ist. Deß Keysers aber/ oder der Oberkeit ist nit allein eer/geho:samē/zoll/stür/vnd brüch/ sonder ouch dz sy zytlicher vssern haab vnd gütern / oder schulden halb/o:dnen vnd setzen mag/ ye nach gelägenheit der o:ten vnd personen vñ sachen/nach der billigkeit vñ gerechtigkeit. Dannenhar/als die Publicanen zů Johansen kamend/ vnd jn fragtend / wie sy sich (fryly ch in jrem gwerb vnd handel) haltē söltind/ weiß er sy vff der Oberkeit o:dnūg/vñ sp:ach: Jr söllend nit mer fo:dern dañ üch bestimpt ist. Dieweyl dañ ouch o:dnungē vnd bestimmungen von der Oberkeit/die über lyb vnd gůt von Gott gesetzt ist/ die zinß vnd zähenden belangend/vo:handen sind/sol man sich der selben halten/in dem ynnemen vnd vßgäben oder bezalen. Hiehar dienet das Paulus geschriben hat/Sind nieman nüt schuldig/dañ daß jr einandern liebind: glychsam er spräche / Vnd ob du vermeinen wöltist nieman nüt schuldig syn / von der liebe wägen/laß ich dir sömlichs nach / ja so die liebe dich heißt nieman nüt güts thün/noch schuldig syn: heißt sy dich aber dinem nächsten thün das du wilt das er dir thüye / so thů das selb / so wirst du dinem nächsten das sin weder vo:halten noch nemen/ ꝛc. Ja Paulus spricht hieno: noch heyterer/ So gäbend nun yederman was jr schuldig sind. Sitmal dañ die Oberkeit zinß vñ zähenden als ein rechte schuld bestimpt vnd vfgerichtet hat: so söllend sömliche schulden nach göttlichem recht eerlich vnd redlich bezalt werden: insonders so die/die bezalen söllend/sich der schuld o:denlich verpflicht habēd mit verheissen/gelobē/ schweren/verbürgē vñ versiglen. Oder sol man von göttlichs rechts wägen nit halten vfgerichtete köuff? Oder gezimpt es sich zů liegen vnd betriegen? Warumb gedenckend hie die Töuffer nit an die wort/ die sy sunst ymmerdar im mund habend / Üwere red sol also gestaltet syn/daß ja ja/vnd nein nein sye?

Matth. 22.

Luce 3.

Rom. 13.

Jerem. 32.

Matth 5.

Von der lybeigenschafft.

Da etliche der Töuffern aber mit so hällen gründen göttlicher warheit der zinsen/zähenden/vnd anderer schulden halben

überzüget vnd überwundē sind/ daß sy bekennē müssend billich syn daß ein yeder das bezale daß er schuldig sye/ achtend sy. doch mithinzů vngebürlich syn / dz yemants vnder Christlichē volck lybeigen syn / vnd die pflicht oder schuld der knechtschafft bezalen sölle. In welchem hafen nit die geringist tracht der Pürischen vfrür gekochet ist/ durch welche sich die armen lüt / nit allein nit in die fryheit gebracht / sonder yetz noch in schwärere dienstbarkeit dañ sy vor warend gewätten habend. Gott verlyhe den herren/ daß sy lieber in gebürligkeit vnnd fründligkeit/ dañ in rühe vnnd herrligkeit herren wöllind syn: damit sy nit/ wenn sys am wenigisten vermeint/ vmb all jr herrligkeit/ durch Gottes gerechte hand kömind. Es habend aber Münzer vnd andere vrsächige an der Pürischen vfrür / vnd dise frye Töuffer ouch nit recht geleert/ vnd haltend ouch nit recht von der eigenschafft/ als ob die vnrecht/ vnnd die selb von rechts wägen/ die Christen nit schuldig syend zů leisten/ oder sich jren zů gebruchē. Dann kundbar gnůg ists/ daß Abraham der vatter der glöubigen/ lybeigne lüt gehebt hat/ vnd deren nit wenig. Dann sich die zal siner knechten (one deren wyb vnd kind) erloufft in die 318. mañ/ rc. So vermanend die Apostlen allenthalbē die knecht/ das ist lybeignen/ daß sy jren lyblichen herren gehorsam sygind. Ja Paulus schrybt hieruon so klar vnd heyter/ dz niemant köñte klarers vnd heyteres begären/ vnd spricht: Die knecht/ so vnder dem joch sind (das ist die nit fry/ sonder lybeigen sind) die söllend jre herren aller eer wärt halten / vff das nit der Namm Gottes vnnd die leer verlesteret werde. Welche aber glöubige herren habend / die söllend die selben nit verachten/ darumb dz sy brüder sind/ sunder syend vil mer dienstbar / dieweyl sy glöubig vnd fürgeliebt/ vnnd der gůtthat teilhafftig sind. Söliches leer vnd erman. Hiemit habend wir vergriffen die leer vnd vermanungē/ die rechte trüwe leerer von disem artickel der eigenschafft thůn söllend. Was disem zů wider ist / sol als falsch gehalten werden.

1. Timoth. 6.

Nach der fryheit stellen.

Doch so yemants der glöubigen/ der lybeigne lüt hat/ sy jrer pflichten ledig laßt / vnnd jnen die fryheit schenckt / oder sy sich sunst vmb ein ring gält lösen laßt/ der thůt wol vnnd recht/ vnd

ist

ist zů prysen vmb sin früntligkeit. Mag ouch ein lybeigner mit eeren vnd fügen (nit mit lügen/ trügen vnnd vfrüren oder abwerffen) zů der fryheit/ vß der knächtschafft kommen/ so gebruche sich des. Dann die fryheit ist edel vnd fürträffenlich. Kan aber ein from̃ bidermañ mit keinen fügen zů der fryheit kommen/ sol er doch wüssen/ daß jm sömliche knächtschafft oder lyb eigenschafft/ an siner seel vnd säligkeit gar nüt schaden kan. Darumb höre man yetz die wort des heiligen Apostels Pauli/ Ein yeder (spricht er) blybe in der berüffung/ darinn er berüfft ist. Bist du ein lybeigner berüfft/ so laß dirs nüt zeschaffen gäben. Doch magst du fry werden/ so gebruch es vil lieber. Dann wär ein lybeigner berüfft ist in dem Herrē/ der ist ein gefryeter des Herren. Deß selben glychen wär ein fryer berüfft ist/ der ist ein lybeigner Christi/ &c. 1. Corinth. 7.

Wytere antwort vff der Fryen Töufferen schandtliche vnd grewliche irrthum̃ vnd verfürung. Cap. 3.

Sin wyb vñ kind vnd alles liebs hassen.

DAs aber die fryen Töuffer/ das ist die mütwilligen Büben/ ringferige wyber beredt habend/ durch das fürwelben der worten Christi/ daß wo sy sälig wölind werden/ müssind sy zů vor jr eer in die schantz schlahen/ vnnd also zů hüren werden/ ist nit nun ein wüste schantliche sach/ sonder ein grewenliche gottslesterung/ mit dem/ daß sy das heilig rein Gottes wort gebruchend/ wider sinen natürlichen verstand/ zů jrer schnöden üppigkeit/ Bübery vnnd vnflätiger vnreinigkeit. Dann ob glych wol vnser Herr geredt hat/ Wenn yemants zů mir kumpt vnd hasset nit sine elteren/ wyb vnd kinder/ ouch sin eigen läben/ der mag nit min junger syn: so hat er doch mit disen worten das wyb nit geheissen sinē eegmahel hassen/ oder jr selbs eer hassen/ vñ schand vnd laster lieben. Dann andere geschrifften hierwider offenbarlich/ an gar vil orten/ strytend. Darzů wenn es ein sömliche gestalt gewünnen sölte/ wie die eerlosen lüt redend/ so möchtend doch die menschen nit sälig werden/ sy stälind dann vnd murtind/ damit sy geheneckt vnd gerederet/ vnd hiemit vor der wält Luc. 14.

geschändt vnd geschmächt wurdind. Welches doch ein vnerhörte sach/vnd ein gar wüste schützliche theologia wäre. Es ist aber vorhin gesagt/daß wenn vnsere elteren/wyb vnd kind/eer vnd gůt an der säligkeit/an der nachvolg vnd bekañtnuß Christi/ vns hinderen wöllind / denn söllind wir sy (doch allein in disem stuck) hassen/vnd Christum vnd sin wort ob allem lieben. Darumb diewyl sy vns nit hinderend/söllend wir sy lieb habē/ jren pflägen/vnd jnen thůn was wir schuldig sind ꝛc.

Lib. 1. cap. 9.

Vmb Christi willen schmaach vñ schand lyden.

Man můß vnd sol ja vmb Christi willen allerley schand vnd schmaach lyden. Hie sol vnd můß man aber ein vnderscheid haben in der schmaach vnd schand. Dann schmaach oder schand heißt eins teils die sünd/ die wir wider Gott begond/ durch die wir vns schändend vnd schmähend: also aber söllend vnnd müssend wir vmb Christi willen kein schand oder schmaach lyden/das ist vmb Christi willen sünden/oder dulden willig das andere mit vns handlind sünd vñ laster/ dardurch wir in schād vnd schmaach vor Gott vnd der wält kommind. Anders teils/ ist schand vnd schmaach die vneer/ die vns von anderen bösen lüten vmb vnsers heiligen gloubens/ rächter vnd güter sachen wägen/zůgeleit vnd bewisen wirt: da wir vil anders vnd bessers verdienet hettind. Vnd sömliche schmaach vnd schand můssend die glöubigen von vnglöubigen lyden: wie der Herr im Euangelio gesprochen hat/ Sälig sind jr/ wenn sy üch schmähend/vnd alles args wider üch redend mit der vnwarheit/ vñ minet willen/ꝛc. Matth. 5.

6

Wie die hůrē den grächtleren vorgangind im himmelrych.

Es hat zwaren Christus ouch geredt/publicanen vnd hüren werdind den grächtleren vorgon im himmelrych: hat aber damit kein wyb heissen můtwillig zur hüren werdē/ ja darumb zur hüren werden/ daß sy möge durch jr hüry/ yngon in das himelrych. Dann allenthalben in der heiligen Euangelischen vnd Apostolischen leer gelert wirt/ daß kein hürer noch eebrächer/yngon werde in das himelrych. Darumb hat vnser Herr Christus/in ermeldeten worten/geredt von denen die vormals hüren gewesen warend/ yetzund aber sich mit warem glouben vnd besserung zů Christo kert hattēd. Sömliche/sprach er/wurdind im himelrych vorgon den grächtleren/oder vor den selben

7

1. Cor. 5. 6. 10. ꝛc.

ins himmelrych kommen: darumb daß die grächtler wontend sy wärind gerächt/vnd warends aber nit. Dann sy sich an Christum/mit glouben vnd besserung jrs läbens gar nit ergabēd. Vnd sichst also Christlicher läser/daß es ein gottslesterige schād an denen Fryentöufferen ist/daß sy habēd gedörffen das wort Christi zů jrer üppigkeit also zwingen: das es ouch schandtlich (verzyhe man mir) erlogen ist/daß sy gesagt/hüren werdind im himmelrych gröſſer syn/dann fromme eerliche frouwen. Das ist aber war vñ vß dē wort Gottes bezüget/daß wo die Fryentöuffer/von jrer vnreinigkeit nitt abstond/vnnd ernstliche büß vmb jr so üppig ergerlich wäsen würckend/daß sy mit sampt jren öden hüren/in abgrund der hellen zů allen vnreinen wüsten hüreren/eebrächeren vnd Tüflen/imer vnd ewigklich versenckt werdind werden. Johan.3. Rom.9. Genesis 19. Hebr.13.

Vnd so dañ glych wol die zytlichen güter söltind vnder den Christen gmein syn/werdend doch die wyber offenlich vnd klar vßgeschlossen vnd verbotten/als die in dem Buch/wie andere ding/nit könnend noch mögend gmein syn. Vnnd ist deßhalb der Fryentöufferen leer von der gmeinsame der wyberen/nit nun vnchristenlich oder offentlich wider das wort Gottes/sonder ouch nit menschlich/aber wol riffianisch vnd hündisch/vnd mit dem schwert der Oberkeit zů beschnydē/ja ze zerschnyden. Die wyber nit gemein. 8

Daß sy dann wyter sagend/nach empfangnem Widertouff könnind sy nit mer sünden/wirt durch all jr thün vnd lassen/als falsch vnd vnwar erwisen/vnd daß man vil mer grad das widerspil verston sol/namlich/daß sy nach empfangnem Widertouff/alle scham/erbarkeit vnd zucht abziehend oder von jnen werffend/vnd sich dargägen bekleidend mit aller vnuerschampte/bůbery vnd vnreiner vnzucht. Deß dörffend wir gägen jnē keines wyteren erwysens. Vrteile man nun disen boum/wie sy selbs immerdar vß dem heiligen Euangelio anziehend/vß sinen früchten. Vnnd was sol aber das für ein schöne leer syn/da sy sagend/wir sündend nit/aber vnser fleisch sündet. Ich wond sy hettind kein fleisch mer/sonder wärind gnot vnnd gar zum geist worden. Oder wie meinend sy/daß sy nit sündind/sonder daß dz fleisch sünde? Ist dann das fleisch das da sündet nit mer Nach empfangnē Widertouff nit mer sünden. 9

jren/oder ist jnē der Tüfel in die hut geschloffen? Wo sind oder enthaltend sy sich darzwüschend? Sy sagend aber/ sy syend widergeborne. Ja welcher geburt? Ermässe man jre wort vnd werck/so sicht man bald jr widergeburt. Vnd syend aber glych widergeborne/sind sy darumb nit mer menschen/oder habend sy darumb an jnen kein fleisch mer? Paulus redt von den widergebornen vnd spricht/ Das fleisch glustet wider den geist/ vnd den geist glustet wider das fleisch. Vnnd von jm selbs widerumb/So dien nun ähen ich/mit dem gmüt dem gsatzt Gottes/aber mit dem fleisch dem gsatzt der sünd. Siewyl aber dise Frye töuffer mit jren thaten erzeigend/ daß sy noch ein gar row fleisch sind/so dienet jnen das der spruch Pauli/ Den vnreinen ist nüt rein sonder vnrein ist beyd jr gmüt vnd gwüßne.

Galat.5.

Rom.7.

Es ist des vatters will.

Ist aber dz nit ouch ein vnlydenliche gottlesteriſche schād/ daß sy allen jren üppigen mütwillen bedecken vnd schönē wöl lend/mit dem lieblichen vnd heiligen nammen des vatters? Verstond sy aber durch den vatter/ den vatter der luginen vnd vnreinigkeit/so habēd sy es wol erradten. Verstöd sy aber den vatter im himmel/so liegend sy(verzyhend mir)den an. Dann ob glych wol one Gottes vorordnung vnd regierung nützid beschicht/entstadt doch die sünd in vns selbs durch yngebung deß Tüfels. Das güt vnd rächt wil vnd gebüt Gott/ das vnrächt vnd das böß wil er nit vnd verbüt es. Da so spricht Paulus/ Jr wüssend was für gebott wir üch gäben habend/ durch den Herren Jesum/ Dann das ist der willen Gottes/üwere heiligung/daß jr üch enthaltind vor der hüry/ daß ein yeder wüsse sin gefeß oder lyb zů besitzen in der heiligung vnd eer/ nit in fleischlichem lust/wie die Heyden/ die von Gott nüt wüssend. Dann Gott hat vns nit berüfft zur vnreinigkeit/sonder zur heiligung. Wär nun disen verachtet/ der verachtet nit einen menschen/ sonder Gott der sinen heiligen geist gäben hat in üch/ꝛc. 1.Thessal.4.cap.

10

Von den geistlichen Ee n der Töufferen.

Hettend diſe Frye Töuffer joch nun des einigen orts Pauli gewaret/vnd des heiligen gebott Gottes nit vergässen/ so wärend sy in so grewenliche vnreinigkeit/nit allein nit gefallē/ sonder jrer geistlichen/das ist geistlosen vnd gantz fleischlichen een

11

hettend

hettend sy nienan Dörffen gedäncken. Dann es blybt ye gewüß vnnd ewig war/ Das wenn die wyber anderen dann allein jren einigen Eemannen (wie dann ouch von Göttlichem rechten nit mer dann nun ein mann / vnnd nun ein wyb in der Ee syn söllend/ Matth. 19.) sich begäbend / daß da gar kein Ee syn mag/ sonder sy öde hüren vnd schandtliche Ebrächerin werdend vnd sind. Es ist zwaren nit mer dann nun ein geystliche Ee in aller diser wält / namlich die bezogen ist zwüschend vnserem Herren Christo Jesu/vnd allen sinen glöubigē in der heiligē Christlichen Kilchen. Darumb alles das/das die öden Büben dichtend von jren geystlichen Een / ist alles nüt dann ein Tüfelische vnreinigkeit: wie ouch das/das der groß Gottslesterer Dauid Görg von Selfft gehalten hat/ die Ee sye fry / vnnd werde kein mann nun an ein/namlich an sin Eewyb gebunden: dañ er mög wol andere mer haben/zů vilen die frucht/ꝛc. Höre man aber dargegen den säligen Paulum/welcher das widerspil/ vnd also redt: Hüry zů vermyden / so habe ein yeder sin eigen wyb (Merck sin eigen wyb) vnd ein yetliche habe jren eignen mañ. 1. Corinth. 7.
Das wyb ist jres eignen lybs nit gewaltig / sonder der mann: deßglychen ist ouch der mann sines lybs nit gewaltig / sonder das wyb. Ist nun der mann sines lybs nit gewaltig / wie wil er jn dann einer anderen dann sinem einigen Eewyb zů gäben gwalt haben? Spricht nit ouch hie vnser Herr Christus selbs: Sy zwey söllend syn ein lyb oder fleisch: so sind sy ye nit zwey/ sonder ein fleisch/ꝛc. Vnnd diewyl nun disem allem grundtlich vnnd warlich also ist / so habend die Oberen wol vnd recht gethon/ die ein fürnemmen capitanier der Töuffern / ja der vrheberen der Töuffery einen am läben gestraafft habend / darumb er ein Eewyb mit diser geystlosen Ee verfürt vnnd geschendt hat. Vnd söllend alle fromme Oberen ein geflissen vffsähen haben / damit sömlichen grossen schanden vnnd lasteren geweert werde. Hieuor im 3. capitel deß ersten Büchs ist diser handel ouch angezogen. Hie wöllend wirs aber mit den groben Brüdern vnd fryen von aller erbarkeit Töuffern blyben lassen.

Von einem anderen geschlächt der fryen Töuffern/ vñ jrem irrthum̃/ vñ widerlegung oder verwerffung deß selben. Cap. 4.

Andere frye Töuffer.

ES sind ouch noch andere frye Brüd̃/ welche vns das nündte glid in diser Töuffischen ordnung stellend/ die selben sind aber nit so grob wie die vorigē/ aber doch grosse glychßner/ zärtling/ vñ in der gantzē Religion lychtferig vnd vnbeständig: werdend deßhalben von anderen Töufferen in merteil jrer leer verbannet vnd verschupfft. Dann
1 sy hieltend der Kindertouff/ die Oberkeit vnd der Eyd wärind
2 frye mittel ding/ als deren sich der glöubig gebruchen möchte/ oder nit/ weders er wölte. Die predig deß Göttlichen worts liessend sy vnder jnen abgon: dann die offen predig sampt dem kilchgang achtetend sy nüt/ oder niener für. Sagtend/ es stünde geschriben/ wir müßtind alle von Gott geleert werden/ vnnd dörfftind nit daß vns yemants mer larte. Also achtetend sy ouch
3 die Sacramenta den glöubigen überflüssig/ oder ioch gar weder nütz noch notwendig syn. Dañ so der glöubig den geist vñ das habe das mit dem vssern zeichen bezüget vnnd angebildet wirt/ mögind jm die vssern zeichen nüt mer gäben/ dann er vorhabe/ vñ bedörffe also der Sacramenten nüt. Sy hieltend ouch
4 es wäre fry den glouben bekennē oder nit bekennen/ ye nach gelägenheit der sachen. Dañ so grosse gefaar vor handē sye/ möge
5 der glöubig sich wol duckē vnd schwygē. Vnd so einer die warheit im hertzen habe/ sye es gnůg vor Gott/ ob er glych wol vsserlich vor den menschen das widerspyl thüye. Dañ der mensch
6 sölle vnd müsse sich nit in marter vnd todts not begäbē von deß
7 gloubens wägen. Dieweyl Gott nüt grösser werde durch vnser
8 lyden/ noch vnsers todts begäre/ od wölle daß wir wyb vñ kind
9 verlassind. Darum̃ möge ein yetlicher vm̃ friden/ rüw vñ wolstandts willen sich ye nach gstalt der sachen vnd zyten/ denen lüten in der vsseren Religion/ glychförmig machen/ zů denen er ye
10 kumpt/ vnd vnder denen er läbt oder wonet. Welcher meinung ouch gewesen ist der groß gottslesterer Dauid Görg/ ꝛc.

Jerem. 31. Joan. 6. 1. Joan. 2.

Vil lüten diser zyt sind in diser Secte.

Disēs ist so vil ein schädlichere Secte/ so vil mer sy in jren begryfft/ das dem fleisch anmütig/ Gott aber in all wäg widerig

ist/

ist. Vnd sind zwaren diser zyt/leider/vil mer dañ yemant meine/ menschē/die weder Widertöuffer sind/ noch Widertöuffer wöl lend geschultē werden / welche aber nütdestminder tüff in mer teils erzelten artickлen stäckend. Gott helffe sömlichen durch sin wort vnd gnad heruß/vnd behüte glöubige lüt/ dz sy nit in söm liche schwäre irrthum̃ fallind/vnd zů letst dahin geradtind/ daß sy gar kein glouben mer habind. Dañ alle frye Töuffer/vnd alle die jnen in gedachten artickлen gehällend/habend zwaren gar keinen glouben/sind weder Christen noch Papisten/noch einiches andern gloubens gnoß/ sonder sy sind glychßner vnnd lugner/ lychtferige vnd öde lüt/als die/ nach dem sy ye by lütē sind/ deß gloubens sich syn glychßnend/ desse die sind by denen sy sind. Das doch in der warheit ein grosser grüwel ist vor Gott / welcher liebet bestendige warheit/ vnd hasset vnd verdampt die luge/alle lychtfertigkeit/ glychßnery vnd betrug. Vñ mit der wyß die dise lüt trybend/ist kein warheit mer vfferden/ sonder lügen vnd glychßnen hat alle ding verderbt. Ja alle die also verderbt/ sind anders nüt dañ lugner vnd glychßner.

Keinen glouben haben ist yetz gemein.

Der Kindertouff/ die Oberkeit sampt dem Eyd/ sind nit also mittel vnd frye ding/daß sy fry in vnserem gwalt standind sy zů thůn oder zů lassen. Dañ diewyl der Touff vß Gott ist/welcher befolhen oder geheissen hat touffen/vnd alle die touffen die vnder das volck Gottes gehörend/ die syend dañ alt oder jung/ so gebürt vns ye nit das zů vndlassen das vns Gott gebottē hat. Vnd der Gott/der den menschen wol kañt vnnd wol wußt daß dem menschen die Oberkeit nit nũ gůt/ sonder ouch notwendig ist/hat die Oberkeit / nit nun yngesetzt als nütz vñ gůt vnd notwendig/ sonder ouch dem menschen gebotten der Oberkeit gehorsam zesyn/deren eyd schweeren/vñ andere pflicht vnd schuld leisten: wie sind dañ dise ding fry: wie kan sy der mensch vnderlassen: Spricht dann nit der heilig Apostel: Saruñ so sind not halben vnderthenig/nit allein vñ deß zorns willen (frylich die straff deß erzürnten gwalts zů vermyden) sonder ouch vñ der gwüßne willen. Dañ diewyl die Oberkeit von Gott/ zů gůtem den menschē/gesetzt ist/gnagt frylich den die gwüßne/ welcher die Oberkeit veracht/ oder jren nit gehorsamet. Dañ Gott kan

Der Kindtouff/ Oberkeit/vnd Eyd nit also fry daß mans vnderlassen möge.

Rom. 13.

innerlich die conscientz wol anzünden / weñ wir schon vsserlich nit der glychen thünd.

Wie die glöubigen keiner leermer bedörffind.

Es ist zwaren geschriben / Sy werdend all von Gott geleert syn. Item / Vnd jr bedörffend nit vß üch yemants leere / sönd wie üch die salbūg aller dingen halbē berichtet / also ist es war. Welche spruch / wie ouch andere jrs glychē / den verstand habend / nit vß man keines berichts überal mer bedörffe / sönd daß Gott den bericht in siner Kirchen gäben wölle / frylich mit sinem wort vnd geist: vnd vß man keiner anderer leereren / noch anderer leer dañ der Göttlichen bedörffe. Die Göttlich leer aber ist vns fürtragē durch die Propheten vnd Apostlen: da wir yetz keiner anderen leer zur gerechtigkeit / zum Gottsdienst vnd heil bedörffend: die ist warhafft / recht vnd vollkomen. Vnd sicht mengklich hie daß die angezognen spröch vō fryen Töuffern gar keins wägs abthünd oder niderlegend die vssere predig od den kilchgang der glöubigē. Vnd hilfft nit daß sy sagend / Weñ der geist innen leere / so dörffe es der vssern leer nit. Dañ wär hat ye rychlicher empfangen vnd gehebt den heiligen geist dañ die erst Apostolisch Kirch: hat sy aber darumb das vsser wort oder jre zamenkomnussen vnd kilchgeng nit gehebt? Wöllend dañ dise lüt heiliger vñ geistlicher syn dann die erst heilig Apostolisch Kirch? So gebrucht sich Gott (wie ouch im erstē Büch gehört) der ordnūg / vß er sin vsser wort durch den menschē predigen heißt / vnd gibt darzů gnad / vñ thůt den zůhörenden / sinen vßerweltē / die hertzen vf / leert / tröst vñ sterckt sy innerlich mit dem geist / vß sy die leer annemend / vñ die selben liebend. Welche die vsser war leer Gottes nit liebend / die dörffend sich der inneren leer vnnd deß geists gar nüt trösten noch rümē. Dañ Dauid spricht: Sälig ist der mensch / der sin lust vnnd fröud hat in dem gsatz deß Herren: vnd darinñ trachtet tag vnnd nacht. Vnd hiehar dienet das vnser Herr Christus spricht / Wär vß Gott ist / der höret Gottes wort: darumb hörend jrs nit / daß jr nit vß Gott sind. Der Herr spricht ouch anderschwo im Euangelio / Sälig sind die das wort Gottes hörend vnd thünds: rümpt ouch Mariā über die Martham / daß yäne saß by sinen füssen / vnnd hort sin wort. Mit dem kilchgang bezügend vnd bekennend wir vnsern

Die vsser leer sol vmb der inneren willen nit abgethon werden.

Joan. 8.

Luc. 11.

Von dem kilchgang der glöubigen.

sern glouben/ wir bewysend Gott damit sin eer/ vnnd dienend jm mit denen dingen/ die er bezüget hat jm gefellig syn. Dann in dem kilchgang wirt nit nũ gehört die predig göttlichs wort/ sonder da bättet man ouch an/ da bekeñt vnd bychtet man Gott die sünd/ da bekennt vnd verjycht man offentlich den waren glouben / da rüfft man Gott an vmb alles anligen/ bittet für yederman/ vnd dancket Gott vmb sine gütthaten/ da stürt man ouch den armen dürfftigen/ da gebrucht man die heiligen Gottes Sacrament. In summa da übt / pflantzt vnd nert man den waren glouben/ vnnd stellend sich die glöubigen offentlich für mengklichen/ vnd zügend mit dem kilchgang jren glouben. Da nun yederman sicht daß nit wenig ist an dem kilchgang gelägen/ ja daß alle glöubigen sömlichen nit verlassen vnd verachten könnend noch mögend/ vnnd daß nüt güts/ kein Gott/ kein gloub noch lieb/ noch güter geist in allen denen ist/ die den kilchgang verlassen oder verachten mögend. Ich reden hie nit von den krancken vnd bettligerigen/ oder von gefangnen/ welche von Gottes gwalt / vnd vnuermügligkeit/ in die gmeind nit kom̃en mögend: sonder von denen red ich/ die so sy es wol möchtind/ nit wöllend/ eintwäders vß liederliche/ oder verachtung. Alle die aber die nit mögend zur gmeind kom̃en/ vnd mit jrem geist darby sind/ ouch lyblich gern/ wo jnen müglich/ darby wärend/ die sind vnd blybend Gottes kinder/ glider der Christlichen gmeind/ ouch teilhafft aller gütern/ vnnd empfahend also keinen schaden von wägen jres lyblichen abwäsens von der Christlichen gmeind.

Den kilchgang verlassen vnd verachten.

In der göttlichen geschrifft findt sich gar vilfaltig/ daß die heiligen Patriarchen ouch jre zamenkomnussen oder kilchgäng gehebt habend. Dann habend sy glych wol keine tempel oder kirchen gehebt/ habend sy doch sich an gewüsse eerliche vñ komliche ort besamlet/ da sy jren Gottes dienst/ mit anbätten/ anrüffen/ leren oder vermanen/ vnd opfferen geübt habend. So wüssend wir/ wie zů Mosis zyten der Herr allen vsseren Gottsdienst so wol geordnet/ vnd sinem volck gäben/ ouch was er in dem 4. gebott der Ersten taflen gebotten hat. Sölichs/ so vil den glouben vnd liebe/ ouch den geistlichen Gottes dienst be-

Die kilchgäng alt/ vnd von allen Gottes dieneren gebrucht.

langt/ist von vnserem Herren Christo nit abgethon: welcher ouch die Christlich gmeind Gesamlet/vnd sine Apostlen geheissen hat Christlichen kilchgang in aller wält vfrichten. Gesäch man die Geschichten der heiligen Apostlen/so wirt man findē/ daß alle fürneme kirchen/jre zamenkomnussen/ gmeinden oder kilchgäng gehebt habend. Darumb handlend diese Fryē Töuffer wider den waren Christlichen gloubē/insonders damit daß sy die Christlichen kilchgäng zenüte machend/ vnd die lüt darvon abziehend. Es thünd es aber merteils alle Töuffer/die sich damit schwärlich vor Gott versündend/ als die Gott sineer vñ dienst abstellend. Gott gäbe es jnen zů erkennen/ vnd dz rächt ist zesähen.

Wytere antwort vff der Fryen vnd anderer Töuffferen irrthumb/belangend die heiligen Sacrament/ vnd das glychsinen oder verschwygen/ das bekeñen oder verjähen des gloubens. Cap. 5

1

Die Sacrament sind nit überflüssig vnd vnnütz.

3. Daß sy aber sagend die Sacramenta syend den glöubigen überflüssig/oder joch wäder nütz noch nodtwēdig/deßhalben dörffe man jren nüt/ ist offentlich wider das wort Gottes/vnd zum teil ouch ein offne lesterung Gottes. Dann weñ die Christlich kirch oder die glöubigen der Sacramenten nüt bedörfftend/ als die jnen überflüssig vnd vnnotwendig wärind / so hette doch Gott das yngesetzt das überflüssig vnd vnnodtwendig wäre. Das hat er aber nit gethon. Dann was er ye gemacht vnd yngesetzt hat/dz hat er wol vnd rächt vnd nodtwendig yngesetzt: vnnd anders reden oder gedencken/ist sünd vnd vnrächt/ja es ist Gott lesteren. So er dann ouch die Sacrament yngesetzt hat/ sind sy nit vnnütz. Sy gäbend aber diser jrer yngegrünter red/diser vrsach/ die Sacrament mögind den glöubigen nit mer gäben/ dann er zůvor im geist vnd glouben habe. Dem sye glych also/ wie sy redend/es volgt aber darumb nit daß darumb die Sacrament vnnütz syend/vnnd die/ deren man nüt bedörffe. Dann wär hat ye den geist volkomner gehebt/wär ist der gnadē brunnen selbs gewesen/als vnser Herr Jesus Christus? Als er zů

Die den glouben vnd geist gehebt/ habend nütdestminder die Sacramēt gebruchr.

Jo-

Johanne kam Daß er von jm toufft wurde mit dem vsserē was sertouff sprach Johannes/Ich bedarff/ daß ich vō dir getoufft werde/vnd du kumpst zů mir? Aber der Herr antwortet jm vnd sprach/ Laß es yetz also syn. Dann also gebürt es vns alle gerächtigkeit zů erfüllen. Darumb hört es ye von Gotts rächt darzů vnd sol also syn/daß man ouch vsserliche touffe vñ toufft werde: vnd sind die Sacrament nit vnnütz von wägen der inneren gaaben. Was nit ouch der herr vß Mozenland glöubig/ vnd hatt den heiligen geist? Was nit ouch Cornelius glöubig vnd hatt den heiligen geist? Yetz hettend sy des vsseren touffs/ nach diser lätzen lüten sag/nüt mer bedörffen. Aber das wider spil findt sich in der geschrifft. Dann nütdestminder toufft Philippus yhänen vß sinē begären/vnd disen der Apostel Petrus/ frylich nit vergäbens/überflüssig/ one nutz vnnd one meerung der gnaden Gottes. Darumb habend die vralten billich verdampt/vnd mit dem wort Gottes/zů iren zyten/die Messalianer/ein Sect also genannt/verworffen/die glyche meinung hat tend mit disen Fryen Töufferen. Dann sy hieltend/wenn einer den lyb Christi geistlich vnd iñerlich genossen hette/ so wäre jm dannethin das Nachtmal kein nütz. Vnnd findt sich aber/daß nit nun die Apostlen waren glouben gehebt/vñ Christum nach siner leer/Joan. 6. geistlich genossen/vnnd doch nütdestminder das Nachtmal vsserlich ouch genommen habend/ sonder daß ouch Paulus gesprochen hat/ Bewäre sich aber der mensch/vñ dannethin ässe er von disem brot/vnd trincke von disem tranck. Da frylich das bewären one den geist vnd glouben nit beschähen kan noch mag: nütdestminder empfahend sömliche das Nachtmal: Dann Paulus heißt sy es empfahen/frylich nit one frucht. Es gloubt einer einem eeren mañ/der jm hat gethon ein zůsag/vnd hats darfür daß yetzt er die zůsag oder das/daß jm zůgesagt ist/als vil/als habe: noch dennocht sagt er nit/daß es darumb überflüssig vnd von vnnöten seye/ offentlich die zůsag oder den kouff zů fertigen/ vnd an dem gericht mit brieff vnd siglen vfzürichten: vnd so das beschicht/vnnd er brieff vnd sigel offentlich empfacht/ achtet ers nit darfür daß da ein vnnötige sach gehandlet werde/oder daß er da nüt mer/ dann er vor ge-

Matth. 3.

Acto. 8. 10.

Messaliani.

hebt/empfangen habe. Vnnd diſes Byſpil hab ich hie darumb
Rom. 4. yngefürt/daß Paulus das Sacrament der Beſchnydung/ genennt hat ein Sigel der grächtigkeit des gloubens: als da Abraham zůuor durch den glouben grächt gemacht/ hernach erſt das Sacrament der beſchnydung/ doch nit überflüſſig oder one nutz empfieng/ſonder zur beſtiglung/daß allein der gloub from vnd grächt macht/ꝛc.

Die Sacrament vernütet vnd abgethon. Mit diſer leer aber der fryen töufferen/ werdend fry vßgelärt/vernütet vnd abgethon die heiligen Sacrament Chriſti/ zů mercklichem nachteil der Chriſtlichen kirchen. Dañ ob glych wol vnſer heil an die Sacrament nit angebunden iſt/ alſo daß wir one ſy (wenn man ſy in der höchſten nodt nit gehabē mag) nit ſälig werden mögind/ ſöllēd ſy doch in jrer ordnung/ an die ſy Gott in ſiner kirchen geſtellt hat/ blyben ſton/ vnnd ſo man ſy empfahen vnd erlangen mag/nit als vnnötige ding/ vnderlaſſen. Saruon anderſchwo wytlöuffiger geredt worde iſt. Merck aber wie ſich hie vñ anderſchwo der widerwertig geiſt des Widertouffs herfür thůt. Dann durch diſe frye töuffer wirt der touff gar vernütet/durch andere Töuffer aber wirt er gar nach über Chriſtum ſelbs geſetzt. Alſo habend diſe lüt kein maaß in keinen dingen/ſonder alle mal zů vil/oder gar zů wenig.

Dz brot des Herren Nachtmals iſt nit nü ſchlächt brot. Vnd etliche der Widertöufferen redend von dem Brot der danckſagung vnſers Herren Chriſti nit anders/ dann von gemeinē hußbrot/ſagend das ſye nüt mer noch wyters dann bloß ein zeychen (als ſy ſprächend) der verbrüderung: darby nit ſye einichs empfahen des lybs vnd blůts Chriſti. Da nun wol war iſt daß das wäſen des brots in dē Nachtmal Chriſti brot blybt/ vnd nit verwandlet wirt (als die Bäpſtler ſagend) in das wäſen des lybs Chriſti: alſo daß da kein brot mer ſye/ ſonder allein der lyb Chriſti/ doch vnſichtbarlich vnder der gſtalt des brots. Dann wie der lyb Chriſti ouch nach der vrſtände von todten/ vnd wie er yetzt iſt zur gerächten Gottes/ ein warer ſichtbarer lyb iſt vnd blybt/alſo iſt in den Sacramenten nit allein das verzeichnet/ſonder ouch das zeichen zů betrachten. Wenn nun kein brot mer im Sacrament wäre/ſonder nun der lyb Chriſti (wie die Bäpſtler ſagend) ſo wäre doch kein zeichē mer/ſonder allein

das

das verzeichnet/ vnd wäre also kein Sacrament mer. Dann nit die gestalten / sonder das wäsen deß Brots das brochen wirdt/ das zeichen ist. Vnnd ob es nun glych wol an sinem wäsen war brot ist vnd blybt/ ist es doch in dem bruch deß Nachtmals Christi/ nit zů achten wie das gmein hußbrot das gässen wirt zů der vfenthalt deß lybs/ sond als ein Sacramentlich heilig brot/ das vnser Herr mit sinẽ ynsatz vñ wort geheiliget vñ abgesünderet hat von dem gmeinen bruch zů einẽ geistlichen bruch / dz es yetzund diene zů einẽ andern end hin dañ zur spyß deß lybs: dañ es anbildet den handel vnsers heils vñ d' geistlichẽ spyß zů läbẽ. 1. Cor. 10. vñ 11.

Vnd hie ist ouch das war/ das in dem Nachtmal Christi kein empfahung beschicht deß lybs vnd blůts Christi/ ja der gestalt/ wie die Bäpstler darvon redend/ dz der mensch mit sinẽ lyblichen mund empfahe vnd ässe/ ouch trincke den waren lyb vnnd das natürlich blůt Christi lyblich/ doch vnußsprechenlich. Dann dieweyl sy sagend lyblich/ ist es schon vßsprechenlich. Doch volget das nit hieruß wie es etlich Töuffer haltend/ das in dem Nachtmal Christi / Christi lyb keins wägs gässen werde. Dann die gschrifft zeigt an vßerscheidenlich zweyerley gschlächt deß ässens vnd trickens deß waren lybs vnd blůts Christi. Das ein ist ein lybliche wyß/ als da die Capernaiten hortend/ dz Christus sagt/ er wäre das himelbrot / vnd sin fleisch wäre die recht spyß/ sin blůt aber das recht tranck: vnd sy daruf sprachẽd / das wäre ein herrte vnmenschliche red/ daß er gsagt/ Sin fleisch wäre ein spyß/ vnd die müsse man ässen/ wölle man anders läbẽ: vnd wie er doch möchte vnnd köndte sin fleisch (lyblich) zů ässen gäben? Daruf antwort inen der Herr/ vnd sprach: Das fleisch (frylich lyblich gässen) ist nit nütz. Vñ so es dañ lyblich zů ässen nit nütz ist/ hat es frylich der Herr/ der allein nütze ding vffsetzt / nienen yngesetzt oder befolhen lyblich zů ässen: ouch im Nachtmal nit. Vnd also wirt der lyb Christi ja nit geässen. Das lyblich ässen deß lybs Christi.

Es ist aber yetzund ouch ein anders ässen vnd trincken deß lybs vnd blůts Christi/ das der Herr selbs Joan. 6. vñ Paulus 1. Corinth. 10. deßglych die gantz heilig Christlich Kirch vō anfang einhällig ye vñ ye geistlich genemt hat: nit das der lyb Christi in der niessung zum geist oder vnsichtbar werde: dañ der lyb Das geistlich ässen vnd trincken deß lybs vnnd blůts Christi.

Christi blybt allweg ein warer lyb an jm selbs in siner natur vñ eigenschafft/sonder daß der Herr vns geistlich spyßt / vnd daß wir die spyß deß läbens geistlicher wyß niessend. Das selb aber gadt also zů / Vnser Herr Christus der yetzund ist vnd blybt im himel biß zů end der wält/ hat vff erden / wie er noch hie niden was/sin lyb vnd blůt der wält zur spyß vnd zum tranck gerüst/ damit dz er sy in tod gäben / vnd mit sinẽ tod die sünd vnd den ewigen tod überwunden/ grechtigkeit aber vnd das läbẽ wider gebracht oder erworben hat. Dañ wie die lyblich spyß den menschen spyßt vñ erhalt lyblich/also geistlich werdend wir by dem läben erhalten/vñ recht gespyßt durch den hingäbnen lyb Christi/vnd sin vergossen blůt: dañ vß denen durch Göttliche krafft vns mitgeteilt wirt gnad/grechtigkeit vnd das läbẽ. Dañ Christus der yetz zů der gerechtẽ Gottes ist / macht vns durch sinen geist läbendig vnd grecht / vnd das selb eben mit dem läbẽ vnd mit der gerechtigkeit / die er erworbẽ hat mit sinẽ lyb vnd blůt: vnd gibt sich vns also zur spyß. Wir aber empfahend vñ ässend oder nemend an sömliche geistliche spyß in die seel durch den glouben: durch welchen wir grecht sind vnnd läbend. Dañ wie man die lyblich spyß annimpt mit dem ässen: also werdend wir teilhafftig der gaben Christi/vnd nemend an sin läben/ mit vnd durch den glaubẽ. Darumm hat er selbs gesprochẽ/ Ich bin das brot deß läbens: welcher zů mir kumpt (vñ ist aber zum Herrẽ kommen/glouben) den wirt nit hungern: vñ wär in mich gloubt/ den wirt nimmermer dürsten. Vnd das ist die wyß vnd maß deß geistlichen ässens vnd trinckens deß lybs vnd blůts Christi: welches ouch vsset dem Nachtmal Christi beschicht: vnnd darzů/ zů dem läbẽ/ouch keiner andern wyß in dem Nachtmal Christi vñ glöubigẽ genossen wirt: onet daß yetzund das vsserlich niessen deß Sacraments sampt der gantzen vssern action oder handlung darzů kůpt / mit deren wir ouch offentlich begond die widergedächtnuß deß todts Christi / sampt der danckſagůg. Dañ das Nachtmal Christi ist anders nüt dañ deß vil erzelten handels vnsers heils Sacrament/ zůgnuß/anbildung vnd widergedächtnuß. Das ist ouch ein zeichen (als die Töuffer redend) der verbrüderung/das ist der vereinigůg/namlich: dz wir alle

Christus spyßt vns geistlich.

Wir ässend die spyß mit dem glouben.

Wie wir im Nachtmal Christum ässind.

die von einẽ Brot äſſend/alle eines lybs Chriſti glider ſind: es iſt aber nit das fürnem vñ einig/ als ſy die Töufer vermeinend/ in dẽ Nachtmal: dieweyl ſy deß nieſſens Chriſti/ ouch anderer dingen nit gedenckend/ vnnd allein von der verbrüderung redend. Das alles hab ich hie etwas wytlöuffiger gehandlet/ daß alle die das läſend/verſtandind/wie vnbillich die mit vns handlind die vns Zwingliſch nennẽd (deß wir vns doch nit beſchämend als der ein trüwer diener Chriſti gſyn/ recht vnd wol gelert hat/ aber doch Chriſten vnd nit Zwingliſch geneñt wöllend werdẽ) vñ vns vnd die Töuffer zellẽd / vñ mit den ſelbẽ in jrẽ gſchrifftẽ vñ an den Cantzlen verdañend/ darby gůt ſorg habend / damit vnſere gſchrifften vnd vnſer vnſchuld nienan an tag kom̃ind/ꝛc.

Das bekennen deß gloubens gebotten vnd nit fry.

Das aber wyter von diſen vnſeren fryen Töufferen geredt wirt / Es ſye fry den glouben bekennen oder verſchwygen / ja wenn die bekanntnuß gefaarlich ſye / ſo möge vnnd ſölle man 4 ſchwygen/iſt wüſſentlich falſch / vnnd wider das heilig Euangelium: in welchem vnſer Herr alſo ſpricht: Wär mich bekennt vor den menſchen/den wil ich ouch bekennen vor minem vatter der in himlen iſt: wär mich aber verlougnet vor den menſchen/ vnd ſich minen vnd miner worten beſchämpt / vnder diſem eebrecheriſchen vnd ſündigen geſchlächt / deß wirdt ſich ouch deß menſchen ſun beſchämen/wenn er kommen wirt in der herrligkeit ſines vatters mit den heiligen Englen/ꝛc.

Matth. 10. Marci 8.

Es iſt nit gnůg den glouben im hertzen behalten on die bekañtnuß.

Alſo iſt ouch jr vrſach/ warumb nit notwendig ſye die vſſerlich oder mundtlich bekanntnuß/darumb daß es gnůg ſye weñ einer die warheit im hertzen habe/ vnd ſchade nüt weñ er vſſerlich vor den menſchen glych wol das widerſpil trybe/ꝛc. Ja diſe jre vrſach iſt ouch nit minder falſch dann jr Schlußred/ lutend/ 5 Man möge den gloubẽ wol verſchwygẽ. By den alten ſind geweſen die Helcheſaiter / welche allenklich glych meinůg gehalten habend/vñ ſind aber von den Chriſtglöubigẽ mit der warheit verdampt. Dañ loufft vß völle deß hertzens der můnd über/ ſo kan vnd mag der mund nit ſchwygen / iſt das hertz recht anzündt mit warem glouben. Zwaren wo nũ ein kleiner glunſen iſt deß waren glaubens/da ſpreit er võ jm den ſchyn vñ hitz der bekañtnuß. Dañ Paulus ſpricht / Mit dem hertzẽ glaube man

Helcheſaiter.

zur gerechtigkeit/ mit dem mũd bekenne man zũ heil/Rom.10. So sind vorhanden herrliche byspil/deren die jren glouben nit im sack verborgen getragen/vnnd sich sinen beschämpt/ sonder jn herrlich bekeñt habend. Besäch man die history Daniels/ die Geschichten der heiligen Apostlen/ vnnd das 8. Büch Eusebij von den Geschichten der Kirchen.

Daniel.3.6.

Der glöubig sol sich in gfaar vnd tod begäben.

Sol sich aber der glöubig nit begäbẽ in die marter vñ in den tod võ deß gloubens wägen? Warumñ spricht dañ der Herr im Euangelio/Wär mir wil nachvolgẽ/ der verlougne sich selber/ vnd neme sin crütz vff sich/ vnd volge mir nach. Dañ wär sin läben behalten wirt/der wirts verlieren: Wär aber sin läben verlürt vmb minen vnd vmbs Euangeliums willen/ der wirdts behalten/&c. Marci 8. Denen worten Christi/die so klar vnd heiter sind/ daß nit möchtind heiterer werden/ gloubend die vßerwelten Gottes styff/vnnd achtend nüt mer deß vnbegründten weichen Töuffischen geschwätzes.

6

Gott wirt gepriesen mit dem lyden siner glöubigen.

Vnd ob dañ glych wol vnser Herr vnd Gott nit grösser wirt durch vnsere marter vnd vnsern tod/dieweyl er in jm selbs vnnd durch sich selbs herrlicher ist dañ einicher mund vßsprechẽ möge/so züget dennocht die gschrifft/daß er durch der sinen lyden vnd tod geeret vnd gepriesen werde. Dañ als der Herr dem heiligen Petro vorgesagt/ wie jn wurde in sinem alter ein anderer binden/ vnd füren dahin er nit wölte/ setzt der Euãgelist herzů: Sises hat er gesagt zů bedüten mit was todts er Gott prysen wurde/Joan.21. Besähe man hieruon wyter 1.Petri 4.cap.

7

Gott wil nit deß menschen tod/ wie?

Es begärt zwarẽ Gott nit den tod/ als ouch Ezechiel spricht/ deß sündigen menschen/sonder vil mer daß er läbe. Das läben aber das wider Gott/ im vnglouben/ in schand vnnd lasteren/ vñ im verlougnen Gottes vñ sines worts gefürt wirt/heißt vñ ist ein tod/ vnd kein läben. Da wil nun Gott nit daß wir in einẽ sömlichen läben läbind/ darumb er ouch nit wil daß wir jn vñ eins sömlichen läbens willen verlougnind/sonder vil mer heißt er vns ein sömlich/ vnnd ja ouch vnser zytlich läben verschetzen vmb der warheit willen/ vnd verheißt vns daß wir durch den zytlichen tod zum ewigen läben gon werdind: als grad hieuor vß dem Euangelio verstanden ist.

8

Wil dann der Herr nit daß wir vmb sinen vnd sines worts willen wyb vnd kind verlassind: Warumb hat er dann in dem Euangelio gesagt: Wer yemants zů mir kumpt/vnd hasset nit sin vatter vnd můter/wyb vnd kinder/brůdern vnd schwöstern/darzů ouch sin eigen läben/der mag nit min junger syn: Luce 14. Doch ist von disem artickel ouch etwas gesagt im 1. Büch am 9. capitel. Wyb vnd kind verlassen.

Vnd daß dise Töuffer zum beschlusz sagend/Es möge ein yetlicher den glouben glychßnen/den yede völcker habind/by denen ye einer wone/ist gar schandtlich geredt/vnd grewlich zů hören. Dann sy thůnd vnd lerend hiemit offne grüseliche schäd vnd sünd. Oder ist dann liegen vnd glychßnen nit sünd vnd schand: Was ist aber liegen vnd glychßnen/wenn das nit gelogen vnd glychßnet ist/wenn ich im hertzen ein anders hab/vnd vssen vor den menschen vil ein anders thůn: Oder ist das ouch nit grosse sünd vnd schand/daß wir vns vnd vnsere rüw mer liebend dann Gott: den menschen darzů mer fürchtend/dann Gott: In dem verlougnen aber vnd disem glychßnen beschicht das alles. Darum laß mengklich die schandtlich vnd lasterlich leer faren/vnd gloube vil mer hie den worten des heyligen Apostels Pauli/welcher spricht/Das ist ein gewüsses wort/Sind wir mitgestorben/so werdend wir mitläben. Suldend wir so werdend wir mitherrschen: Verlougnend wir/so wirt er vns ouch verlougnen/2c. 2. Timoth. 2. cap. Diser Apostel leert vns ouch fliehen alle befleckung/welche da ist in den religionen/die vssert vnserē waren einigen heiligen Christlichen glouben sind. Besich vnd liß in 2. Corinth. 6. vnd 1. Cor. 10. Wider dz schädtlich lügen vnd glychßnen.

Von den Hůtischen brůderen/jrem irrthumb/vnnd widerlegůg oder verwärffung des selben. Cap. 6.

Die Hůtischen brůder.

Die zähend Widertöuffisch rott/ist der Hůtischen brůderen: Die also sind genennt worden/von einem/der Johans Hůt hieß/vnd in sinem kyb vnd irrthum/in der gefängknuß abgestorben ist. Diser Johans Hůt hielt/daß sine jm anhangende Widertöuffer/das lyb

lich Jſrael wärind/vnd müßtind mit dem ſchwärdt alle gottloſen Chananiter vßrüten. Der Herr aber wurde jnen die zyt/ in deren ſy ſölichs thün ſöltind/ offnen. Diſe Hütiſchen giengend
2 ouch gern mit geſichten vnnd tröumen vmb: alle jre geſichten warend hewſch vnd grüſenlich. Dañ ſy ſagtend nun von grewlichen ſachen/die ſy geſähen hettind/ welche Gott mit der wält
3 handlen wölte. So gwüß aber was es by jnē/ daß yetzund der letſte tag/als gägenwirtig wär/daß etlich jren/jr haab vnd güt verthatend/der achtung/ ſy wurdind nit wol mögen mit jrem gütle gräch werden/ wurdind ja das kurtz zytle güts gnüg haben.
4 Etlich jren ſind mit der zyt den willig armen/ gar nach/ glych worden. Doch habend ſy nit jnen ſelber/ſonder den brüderen (als ſy ſagtend) vnd ſchweſteren geſamlet/doch jren ſelbs in dem vßteilen nit vergäſſen/ꝛc.

Wir ſind dz geiſtlich Jſrael/der lyblich iſt abgethon.

Die heilig Apoſtoliſch geſchrifft aber verwirfft den lyblichen Jſrael/vnd lert daß alle rächtglöubigen Chriſten lüt/vß wz landen oder orten/oder zů was zyten ſy ſyend/daß rächt Gott gefel
1 lig Jſrael/ja das geiſtlich Jſrael ſyend. Darumb ſind die altē marchen der zwölff ſtammen verruckt/biß zů end der erden/ der alte pundt iſt durch den nüwen vfgehebt/ vnnd ſind yetzt alle
Rom. 9. glöubigen das rächt Jſrael Gottes. Alſo ſpricht Paulus/ Es ſind nit alle die Jſraeler/die von Jſrael ſind: ſo ſind ſy ouch nit alle darumb kinder/ daß ſy Abrahams ſomen ſind/ ſonder in Jſaac ſol dir der ſomen genennt werden: das iſt/es ſind nit die kinder Gottes/ die nach dem fleiſch kinder ſind/ ſonder die kinder der verheiſſung/werdend für kinder verrächnet/ꝛc Mit an-
1. Pet. 2. ders leert vns ouch der heilig Apoſtel Petrus/ welcher ſpricht/ Die glöubigen die zů vor nit Gottes volck warend/ ſyend yetzt Gottes volck worden/ durch Chriſtum im glouben/ja ſy ſyend das küngklich prieſterthumb/ das heilig volck/ von Gott zum heiligen prieſterthumb gewycht/ zů opfferen geiſtliche opffer/ die Gott angenäm ſind durch Chriſtum Jeſum: welche opffer wytlöuffiger der heilig Apoſtel Paulus beſchrybt Rom. 12. 15. Philip. 4. Hebr. 13. Es ſind diſer zyt keine Chananiter mer/die wir mit dem ſchwärdt ſöllind vßrüten: wir ſind yetzund alle brüder in Chriſto Jeſu. Vnſer eigen fleiſch vnd blůt/ vnſere

glüſt

glüst vnd sünd in vns/sind die Chananeischen nachleipscheten/ die wir(als geistliche priester) mit dem schwärt des geists metzgen/vnd nüwe menschen Gott vfopfferen sóllend. Sunst hab ich Daoben im 1. Büch am 2. cap. von dem erschlahen der gottlosen gesagt. Oder wenn hat der geist den Hütischen geoffnet dz sy söllind/die gottlosen erschlahen? Nüt vnd gar nüt hat er jnẽ geoffnet. Darumm ist es ein jamer/daß dise Töuffer vnd andere Töuffer/so vil vnd dick angelouffen/gewitzget sind/vnd dennocht nit wöllend witzig werden.

Von gsichten vnd tröumen hab ich ouch hieuor gesagt/das allein můß ich hie málden/das es ein wunder ist/daß alle dise Töuffer vnd alle jres gelychen/doch nimmer joch nun ein gnadryche vnd früntliche gesicht von Gott habend: alle jre gesichten sind nun von angst/not/plitzg/doñer/plag/schwärdt/von grewel/jamer/Tüfel/todt/hell/verderben/vndergon vnd zerknisten/so doch Gott ouch sine vsserwelten gwüßlich in mitten diser bösen wält hat/deren er nit vergißt/vñ sy tröst. Die Prophe ten vnd Apostlen habend ouch jre schwären offenbarungen gehebt/doch nábend den selben stond mithinzů ouch die trostlichen sprüch vnd verheissungen der gnaden. Darumb ist der geist der Widertöuffery/ein fyndsäliger/zornwůtiger/melancholischer/Saturnischer/vnd Marcialischer geist/zů verzwyflung vnd zerströuwung vil geschickter/dann zů rächtgeschaffner sterckung vnd vnderrichtung: vnnd schlüfft deßhalben vil mer vnden heruf/dann daß er oben hárab gesandt werde. Gräßeliche gesichten vñ offnungen der Töuffere. 2

Daß dann die Hütischen mit jrem vfrumen vnd verzeren/daß jnen vff den Jüngsten tag nüt überigs überblibe/fürgefaren sind/habend sy wol erzeigt/daß sy in die zytlichen ding vil mer gesetzt habend/dañ sy aber des selben habind wöllen wort haben. Ist jnen ouch hernach rächt beschähen/daß do sy vfgerumpt/vnd alles das sy gehebt/verthon habend/vnd doch der Jüngste tag nit kommen ist/mangel habend lyden müssen. Sy söltind dennocht an disem verfüllen/oder vil mer falsch vnd verfálen der prophecy jres propheten/gesähen/ja griffen haben/daß sy nit einem propheten/sonder dem Hütẽ/ja dem filtzhüt/gloubt habend. Vff den Jüngstẽ tag vfrumen das nüt überblybe. 3

Wider die willig oder glychßnete armůt.

4 Jr glychßnete armůt/als der nüwen willigen armen/vnd jr samlen den brüderen vnd schwösteren/ hat wol ein schyn vor aberglöubigen lüten/mißfalt aber Gott/ der sömlichen gutzel verbotten/den fulen schleich vnd müssiggang verwo:ffen/ vnd die arbeit geboten:ja verbotten hat/ daß yemants dem nächsten/vnder der gstalt der religion od Gottes diensts/beschwärlich sye. Der Tüfel richtet an one zwyfel/ sömlichen Gott gar mißfelligen gutzel/ daß da jm zů vnseren zyten nit wenig abbrochen worden ist/an dem betruglichen/ beschwarlichen den glöubigen/ samlen/ vnd an den bättelmünchē/doch immerdar etwas nüwen gewächses des gylens pflantze/ daß er nit gar von dem fulen somen kom̄e. Hörend doch wie Paulus so ernstlich alles des glychen gutzels verwirfft/ vnd so gar strång vff die arbeit tringt/vnd spricht/ Ich hab üwer keines silber noch gold/noch kleid begärt:ja jr wüssend selber/ daß mir dise mine hend/zů miner notturfft/vnnd deren die by mir gewäsen sind/ gedienet habend. Ich hab üch alle ding anzeigt/ daß man also mit arbeiten müsse die schwachen vfnemmen / vnd an die wort des Herren Jesu gedencken/das er gesagt hat/Gäben ist säliger/dann nemmen oder empfahen. Vnnd widerumb/Wir gebietend üch liebe brüder/in dem nammen vnsers Herren Jesu Christi /daß jr üch abthügind eines yetlichen brüders/ der da vno:dēlich wandlet/vnd nit nach der angäbung die er von vns empfangen hat. Dañ jr wüssend/ wie man vns sol nachuolgē. Dann wir habend vns nit vno:denlich vnder üch gehalten/habend ouch nit vmb sunst von yemants das brot genom̄en/ sonder habend mit müy vnd arbeit/nacht vnnd tag gewercket/ vff daß wir niemants vnder üch beschwärlich werind:nit darumb daß wir des nitt maacht habind / sonder das wir vnns selber üch zum vorbild gäbind/vns nachzeuolgen. Dann do wir by üch warend/ gebotend wir üch/ daß so yemants nit wölte arbeiten/der sölte ouch nit ässen. Dann wir hörend daß etlich vnder üch vno:denlich wandlend/ die nüt arbeitend/ sonder zeuil fürwitz trybend/ꝛc. 2. Thess. 3. Vnnd dörffend erzelte wort keins wyteren erklärens/dann sy heiter gnůg sind/vnnd richtig strytend wid der nüwen vnd alten Säleren oder gylern/ der bättelmünchen vnd der Hütischen gutzel.

Acto. 20.

Von

Von den Augustiner Brüdern / jre vnnd jres gelychen irrthumb / vnd widerlegung oder verwerffung deß selben. Cap. 7.

AN die einlifte statt der Widertöuffischen Secten oder rotten setzen ich yetzund die Augustiner Touffbrüder / welche also sind genennt worden von einem Töuffer der Augustin hieß / vnd vß Behem was. Der was dem Hüten nit vnglych mit tröumen vnd mit gesichten / wie dann dise lüt in dem gantzen Orden gar gern mit nüt vnd ytelen fantasyen vmbgond / vnd vil lieber den tröumen dann dem geschribnen wort Gottes losend: darumb jnen ouch recht beschicht / daß sy in jren tröumen versinckend vnnd erstickend. Doch hattend dise Augustiner jr besonderbare opinion oder meinung / das den menschen noch malen der himmel verschlossen / vnd noch nit vfgethon wäre / sonder biß an den jüngsten tag beschlossen blybe. Denen nit vnglych die sind / die da gehalten habend / da sye noch kein heilig im himel / vñ kein gottloser in der hell / sonder ein yeder werde verwaret an sinem gewüssen bestimpten ort / da man noch malen nit wüssen möge wo. Etliche sprechend es denn vß / vnd benamsend das ort / da sy mittler zyt biß an den jüngsten tag syend / die glöubigen in Gott / die vnglöubigen aber in dem Tüfel: an dem jüngsten tag aber werdind die glöubigen erst in himmel komen / vnd die vnglöubigen in die hell.

Augustiner Touffbrüder.

1

2

3

Sich hie zů frommer glöubiger / wie doch gedachte Töuffer mit jren fantasyen so wyt hinder komend / daß sy also gestäckend in so gar grüwlichem vnglouben / vnd nit mer wüssend / ob sy sälig oder verloren werdind / wo doch himel oder hell sye / oder ob die heiligen im himel syend / oder die vnglöubigen in der hell. Es gadt aber gern also allen denen die sich von dem klaren wort Gottes lassend / vnd den gesichten vnd tröumen losend. Es hat wol Paulus / den sy anziehend / gesprochen / als er der glöubigen vättern zů den Hebreern am 11. cap. gedacht: Dise habend die verheissung nit empfangen / darumb daß Gott etwas bessers für vns versähen hat / vff das sy nit one vns vervollkommnet werdind: er hat aber geredt von der vrstende der todten / mit wel-

Wie die alten vätter die verheissung nit empfangen habind.

cher die glöubigē veruollkomnet werdend: Diewyl dañ erst der lyb von todten widerumb vferweckt/ zur seel kumpt/ vnnd also der gantz mensch mit lyb vnd seel vollkomen sälig wirt: Da aber bißhar die seelen der abgestorbnen glöubigen allein im himmel gewesen/ der lyb aber vff die hoffnung der vrstende begraben wider zů erden worden ist. Vnd sömliche verheissung der veruollkomnung habend die glöubigen noch nit empfangen/ werdend sy erst denn empfahen/ weñ die zal aller vßerwelten erfüllt/ vnd alles fleisch für den Richterstůl Christi můß. Darum volget aber nit daß darumb die seel deß abgestorbnen glöubigen noch nit ützid der verheissung empfangen habe. Dañ der lyb hat nit allein sin verheissung der vrstende/ sonder ouch die seel hat jr besonderbare verheissung/ daß sy von dem lyblichen tod trungen vnnd durchgangen sye zum läben. Dahin besonderbar dienet das der Herr in sinem tod zů dem Morder gesprochen hat: Warlich sag ich dir/ hüt wirst by mir syn im Paradyß: vnd das der heilig Apostel Petrus vil sagt von dem erb in himlen vorbereit/ daß es vfgedeckt werde zur letsten zyt: doch ouch hernach sagt/ sy die glöubigen werdind das end jrs gloubens dar von bringen/ namlich der seelen säligkeit/ rc.

Joan 5.

Luce 23.

2. Petri 1.

Daß der himmel den glöubigen vfgeschlossen sye. I

Daß aber der himel nit verschlossen/ sonder durch Christum vnsern Herren vfgeschlossen sye/ bezüget allenthalben die predig deß heiligen Euangeliums/ welche einhällig prediget/ daß dem menschlichen geschlächt der himmel durch Adamen vnd die sünd verschlossen/ durch vnseren Herren Christum aber vnd durch die gnad Gottes widerumb vfgeschlossen sye. Dahin dann ouch dienend die Schlüssel zum himmelrych/ welche er den dienern gibt das himmelrych vf vnd zů zeschliessen. Vnd in vnserem waren glouben bekennend wir/ daß vnser Herr Christus vfgefaren sye in den himmel/ frylich den selben allen sinen glöubigen zů eroffnen oder vfzethůn. So sind hälle zügnussen der gschrifft/ die da zügend/ daß den glöubigē der himmel geoffnet sye. Warlich warlich (sprycht der Herr) sag ich üch/ daß jr von yetzdan werdend sähen den himmel offen ston/ vnd die Engel Gottes vf vñ nider stygen vff deß menschē sun. Item/ Nieman ist hinuf gefaren in den himmel/ dann der von

Matth. 16.

Joan. 1.

Joan. 3.

him-

himmel herab komen ist/namlich deß menschen sun der im him
mel ist. Vnd anderschwo/ Vnnd wenn ich erhöcht wird von der Joan.12.vnd 14.
erden/ so wil ichs alles zů mir ziehen. Item/ Ich bin der wäg/
niemant kumpt zum vatter onet durch mich. Vnnd noch klärer
spricht der Herr/In mines vatters huß da sind vil wonungen.
Vnd so ich hingon die wonung üch zů bereiten / so wil ich doch
wider kommen/vnd üch zů mir nemmen/vff das ouch jr sygind
wo ich bin. Vnd widerumb/Vatter ich wil/daß wo ich bin/ouch Joan.17.
die sygind die du mir gäbē hast/ vff das sy min klarheit sähind/
die du mir gäben hast. Darumb als der erst martyrer vnd züg
Christi Stephanus vmb Christi willen sterbē/ vnd von diser zyt
abscheiden solt/hat er zů vor ein Göttliche himēlische vnd trostli-
che allen glöubigen gsicht gehebt. Dañ er sprach/Sihe/ ich sich Act.7.
den himmel offen / vnd deß menschen sun zur grechten Gottes
ston. Vnd sitmal er vest gloubt daß der hmēl jm vnd allen glöu
bigen/durch Christum/zum heil/ geoffnet wäre/schryt er mit lu
ter stim̄/Herr Jesu nim̄ vf minen geist. Vnd weñ der sälig Apo
stel Paulus nit äben disen glouben gehebt hette / namlich daß 2.Corinth.5.
deß glöubigen menschen seel grad vff den lyblichen tod in den
himmel vfgenommen wurde/ hette er nit so gewüß vnnd trost-
lich gesprochen/ Wir wüssend das wenn vnser irrdisch huß di-
ser hütten zerbrochen wirdt(das ist/daß vnser lyb mit dem lyb-
lichen tod verdirbt oder stirbt) wir ein buw von Gott habend/
namlich ein huß / das nit mit henden gemachet / sonder das
ewig ist/im himmel. Vil mer verglychen hat diser Apostel ge-
schriben in der Epistel zů den Hebreern am nündten vñ zähen-
den capitel/ vnd bezüget wie vns der wäg in die ewig säligkeit
vfgethon sye durch den tod vnd das einig vollkommen opffer
deß lybs vnd blůts vnsers Herren Jesu Christi.

Darumb ist es falsch vnnd ergerlich / ja grüwlich zů hören/ Die heiligē sind im himmel/die gottlosen in der hell.
als das richtig strytet wider vnsern heiligē Christenlichen glou
ben/ vnd wider vnsere gwüsse hoffnung / daß dise verirrte vnd 2.
verworne Töuffer reden gedörend / es sye noch kein heilig inn
himmel kommen/vnd so wir absterbind/kommind wir nit grad
inn himēl/sonder neißwan/weiß ich wo/hin. Sind dañ die hei-
ligen nit im himmel / so ist doch deß Herren wort falsch vnd nit

war/Da er heyter spricht/ Vnd wo ich bin/ Da sol ouch min Diener syn: Oder wöllend sy ouch sagen/ Daß ouch Christus nit im himmel sye: Ist er dann im himmel/ als er ouch warlich ist/ so müß ye ouch sin Diener im himmel syn: vnd blybt also sin wort vest vnd ewig war. Oder sind die heiligen nit im himmel/ was sicht dañ der heilig Johannes in der Offenbarung: Sicht er nit die 24. alten by dem lamb vnnd vnder den Englen im himmel: Wär sind aber die 24. alten/ onet die vßerwelten Gottes Diener: Dann das lamb ist vnser Herr Christus/ vnser erlöser vnd einigs ewigs läben. Hieruon besich das 4. 5. 7. vnd 14. capitel in der Offenbarung Johannis. Es wirt ouch etwas mer hernach volgē von disem handel der gwüssen säligkeit der glöubigen/ da ich wider die gmeinen der Töuffern irrthumb anzeigen wird/ wie die seelen der glöubigen nach dem lyblichen tod nit schlaaffind. Vß dem aber allem/ das yetzund vß dem hällen vnfälbaren wort Gottes gehört/ ist starck/ gewüß vnd verstentlich gnůg an tag kommen/ vnnd erhalten/ daß der himmel den glöubigen durch Christum geoffnet ist/ daß die seelen der glöubigen nach jrem abscheid durch den tod vom lyb in den himmel zů ewiger růw vnnd fröud gesamlet werdend: herwiderumb daß die hell allen vnglöubigen offen stadt/ vnnd alle gottlosen in der hell versenckt/ angst vnnd ewige pyn lydend: oder warumb anders/ dann daß wir sömlichs eigentlich wüssind vnnd gloubind/ ouch förchtind/ hörend wir in dem heiligen Euangelio/ daß der Rych mann in der hell grosse pyn vnnd not lyde in dem flammen? Es hat nie kein prophet noch Apostel noch rechtglöubiger Leerer ye geredt wie diser falscher vnreiner Töuffischer geist redt/ namlich/ es sye kein heilig noch inn himmel kommen/ noch kein gottloser in die hell versenckt/ sonder die heiligen růwind in Gott/ die gottlosen sygind im Tüfel. Die heylig geschrifft sagt einfalt/ die glöubigen růwind vnnd sygind im himmel/ vnnd fröuwind sich in Gott: die vnglöubigen sygind in der hell/ da lydind sy pyn vnd not by vnnd mit dem Tüfel: sagt aber nit/ daß sy neißwan inn Tüfel geschlossen/ im Tüfel als in einem loch verschlossen/ wartind vff den tag deß Gerichts. Es werdend wol die Tüfel vnd alle

Luce 16.

3

gott-

gottlose von Gott verwaret zum gericht vnd verschulter grosser pyn/doch daß sy ouch yetzt vnd mithinzů biß an den Jüngsten tag jren platz vnd verdiente pyn habend vnd lydend. Deß halte sich schlächt vnd rächt der rächt glöubig/ vnd lasse sich nit verwirren vnd in schädlichen zwyfel bringen von disen vnsäligen verirrten Töufferen.

Von den Münsterischen vñ Niderländischen harrschlichen oder herrlichen Widertöufferen/ vnd jren grewlichen vfrüren. Cap. 8.

Münsterische vñ herrliche Töuffer

DJe zwölffte Sect deß Widertöuffischen ordens/machend vns hie die Münsterischen vñ Niderländische Töuffer / welche wir wol nennen mögend die harrschlichen oder herrlichen Widertöuffer. Dañ bißhar habend sich merteils alle Töuffer/vnd die zů Münster anfangs selbs/ gedemůtiget/ sind nit harrschlich oder herrlich/sonder gar niderträchtig vnd schlächter dingen gewesen/ja sy habend geschruwen vnd gestritten wider alle hochheit/pracht vnd herrligkeit/wider den gwalt/wider das schwärdt vñ Oberkeit: das zytlich gůt vnd zytliche eer(also thatend sy der glychē) stanck sy an: da hort man nüt/ dann von töden des alten menschens/vñ von ernüwerung des geists/ ouch von einem abgesünderten vnd Gottgelaßnem läben: die wält/ vnd alles was in der wält ist/was jnen gnodt vnd gar erleidet: was aber jnen mithinzů im hertzen verborgen gestäckt/ das weißt der allein/ der die hertzen ergründet: es ist aber warlich fast übel zů besorgen/es seye in jnen merteils/ouch in den allergeistlichistē Töufferen gestäckt/das hernach vnd yetzt in den Münsterischen vñ Niderländischen Töufferen gar wůst vßgebrochen ist/ vnd daß sy merteils vnder dem schyn vnd fürwelben der ernüwerung des geists/ein nüw herrlich rych/darinn sy nach jrem wunsch vnd gefallen herr vnd meister syend/gesücht habind.

Wörzů die Münsterisch history dienet.

Vnnd hat vngezwyflet der trüw gütig Gott/ durch disen Münsterischen handel/aller wält/vnnd insonders sinen vßerwelten/wöllen entdecken den grossen betruglichen falsch/vnnd

was doch hinder dem Widertouff heimlich verborgen stäckt: ja Gott hat wöllen die ougen vfthůn allen dienerē des worts/ deßglych allen Fürsten vnd Oberkeiten/ daß sy geflißner wachind wider diſe zuckende heimliche arglistige wölff/ vnd by zyten/ mit rächter vorbetrachtung/ den bösen sachē fürkommind/ damit nit hernach/ wenn die Widertöuffer gnůgsam gefasset vnd gerüst/ sy jrer vntrüw vnd falschen geistligkeit/ (die in der warheit (als man in diſer Münsterischen history erfaren wirt) ist ein grosse grusamkeit/ innen werden müssind/ gar nach mit vnwiderbringklichem schaden/ an seel/ eer/ lyb vnd gůt. Da so wil ich yetzt vffs kürtzist erzellen/ was sich mit den Widertöuferen zů Münster vnd in dem Niderland zůtragen vnd erlofen hat. Wär das alles aber wytlöuffiger läsen wil/ der findt es in der history vnd Chronica Sleidani im 10. Bůch/ oder in dem Bůch Lamberti Hortensij/ geschriben von den Töuffischen vfrůren/ oder in dem Bůch das Heinrych Dorpp/ von Münster Bürtig/ im 1536. jar/ hat lassen trucken/ von dem/ wie das Euangelium zů Münster angefangen/ vnnd demnach durch die Töuffer widerumb zerstört sye.

Das Euangeliū zů Münster geprediget/ vnd angenommen.

In dem jar als man zalt von Christi geburt 1532. hat zů Münster/ in Westphalen/ ein priester/ geneñt Bernhart Rottman/ geprediget das Euangeliū Christi/ vnd mit der zyt sömliche frucht geschafft/ daß vil volcks dem Euangelio günstig ward/ vnnd sich von tag zů tag meeret. Derhalben ward gen Martburg in Hessen gesandt/ vnd da begärt/ daß man dadannen gelerte vnd fromme menner sandte/ welche hulffind das Euangelium zů Münster predigen. Wie nů etliche von Martburg gesandt wurdend/ vnd gen Münster zů den Predicanten kamend/ wurdend sy rätig/ die gätz Christlich leer in 30. artickel zů fassen/ vnd söliche dem ersamen radt der Statt für zůtragē/ mit erbietung diſe artickel wöltind sy mit heiliger göttlicher geschrifft erhalten/ vnd ouch erwysen/ daß das Bapstthumb wider Gott vnd sin wort seye. Daruf hat ein ersamer Radt alle Pfarrer/ geleerten vnd Pfaffen/ vff das Radthuß berüfft/ jnen die artickel geoffnet/ vnd mengklichem platz gäben fürzůbringen vnd darthůn alles was dann ein yeder darwider vß heiliger

liger geschrifft köndte darbringen vnd anzeigen. Als aber die gelertisten/vnd ouch die anderen all antwort gabend/ sy wüßtind diſe artickel nit vmbzůkeren/ geburte jnen ouch nit hie zů disputieren/ꝛc. Erkañt sich ein ersamer Radt/daß dieweyl sy/die Bäpstischen/jr leer nit schirmen/ ouch der Euangelischen artickel nit köndtind noch wöltind/als vnrächt/ widerwysen/ so söl tind sy aller dingen des predigens still ston/ vnd die Euangelischen lassen fürhin das Euangelium vnuerhinderet predigē. Das beschach. Die geistlich genañten aber/vnd besonders das Hoch gstifft/nam sich des predigens zů grossem verdruß an/ vnd brachend vf/ vnd zugend zur Statt hinuß/ hůbēd ouch an der burger schafft beschwarlich vssert d' Statt zesyn. Deß thattend die rädt vnd burger darzů/mit wyßheit vnd ernst/ vnnd ward endtlich die sach durch mittel dahin gebracht vñ beschlossen/daß alle irrung zwüschen beyden teilen/ der yetzigen sach halben/solt vfgehebt syn/vnd das Euangelium fry vnd vngehinderet in allen 6. pfarrē der Statt geprediget/ vñ alles Bapstthumb abgethon werden: allein sölte der Thům in sinem hargebrachten wäsen blyben/daß sich des niemant der Euangelischē beladen oder sy betrůben sölte. Vñ ward sömlicher vertrag mit gůtem willen beyder parthen angenommen/ rächt vnd ordenlich vfgericht/ vnd frid vnd růw in aller Statt gemacht vnnd behalten.

Widertöuffer kommend gen Münster.

Sömlichen friden vnd vfwachß/ouch fürgang des göttlichen worts/mocht der Tüfel/ein fyend des fridens vñ der warheit/nit lyden: darumb wie er an vil anderen orten mer/ das Euangelium verworren/oder gar vertriben hat/ durch die vfrürischen verderblichen Töuffer/ also hat er sy yetzt ouch hinyn in Münster gebracht/ zů grossem vnheil viler frommer lüten/ vnnd zů vßrütung vnd jämerlichē verschreyung des heyligen Euangelij. Dann als man zalt 1533. thet sich gen Münster in die Statt/Johan Bocoldt von Leyden/vß Holland bürtig/ was sines handwercks ein Schnyder/aber scharpffsinnig/wol beredt/vnd zimlich belässen/ darzů ser gschwind vnd listig/ouch fast fräfen/doch wunderbarlich glychßnerisch vnnd anhärig: in summa/er was ein seer güter Widertöuffer: der fügt sich heim

Johan von Leyden.

lich zů etlichen der Predicanten/vnd fraget/Ob der kindertouff ouch vß Gott wäre? sömlichs hat er by dry vierteil jars getriben/vnd vil mit den Predgeren disputiert vnd gezangket/doch mithin zů die Widertöuffisch leer/wo vnd wenn er können vnd gemögen/heimlich ynkuchet. In dem kumpt ein frömbder Prediger gen Münster/Herman Staprede von Mörß genannt/der ward Rottmans gespan im predigen/verkart vnd vergifftet aber mit dem Widertouff den Rottman/vñ hůb ouch offentlich an der Cantzel predigen/der kindertouff sye ein grüwel vor Gott/&c.

Vnrůw zů Münster von des Touffs wägen.

Hiemit erhůb sich die vnrůw in dem gemeinen volck/vnd liessend sich also yetzt merckē/alle die heimlich/ein zyt har/durch Johan von Leyden verderbt vnd verfürt warend. Da gieng an das heimlich zamen louffen vnd predigen in den hüserē hin vnd har in der Statt/vñ insonders ward sömlichs vil gebrucht by nacht. Des ward ein frome Oberkeit erzürnt/wolt das winckel vnd nachtpredigen nit lyden/verbot den Töuffferen jre zamenkomnussen/vnd verschickt etliche/vnd verbot jnen jr Statt. Aber da gabend sy nienerumb nůt/sonder giengend zů einem thor vß/vnd kamend über wenig zyts zum anderen widerumb yn/verschluffend sich by jrs gelychen. Seßhalb ein ersammer Radt alle jre Prediger vff das radthuß berůfft/daß sy da mit einanderen ein vnderred des Kindertouffs thättind. In disem Gespräch hat sich Rottman offentlich zů den Widertöuffern gestelt:jnen ist aber wol vnd dapffer jr irrthum̃ durch die Christliche Predicanten widerleit/wie die Acta zügēd/durch den Notarium in gschrifft verfaßt. Es ward ouch damalen ein Bericht an die zů Münster durch die Predicanten vnd diener der kirchen zů Straßburg geschriben vnd getruckt/dienend vff dises Gespräch/&c.

Gespräch mit den Töuffferen.

Daruf gebot ein ersam̃er Radt widerumb allen Widertöuffferen vß der Statt. Sy aber wideretend sich/wurffend allerley für/vnd wurdend zů letst so frävel/daß sy den Euangelischen pfarrer/h. Petern Wyrtheim/von der Cantzel tribend. Mithin zů lüffend jren vil (doch hůbs der Widertöuffisch Predicant Heinrych Rollan) vff allen gassen hinumb/vnd schriwend/

Thůnd

Thünd Büß/thünd Büß/vnd Besserend üch/ vnd lassend üch wider touffen/oder Gott wirt üch straaffen. Sölichs habend sy gethon zů end Deß 33. vnd in dem anfang Deß 34. jars. Vnd etlich from̃/ouch schlächte einfalte lüt liessend sich domals wider touffen / zum teil vß Gottes (als sy sagtend) zum teil vß der menschen forcht. Dañ die Widertöuffer liessend sich allenthalben in der Statt/da sy sich duckt vnd ein zyt verkrochen hattend / herfür/wurdend gar frăch vnd tratzlich: ja sy lüffend mit huffen vñ grusamen geschrey vff den marck:/ namend yn das Radt vnnd Zůghuß/hübend an schryen/ Schlahend die vngetouffften Heyden zů tod/ Schlahend die Heyden zů tod: vnd schussend ouch einen jungen von Burgstenfort vff dem Spycherhof zů tod. Sömlichs erwackt die Euangelischen vnd Bäpstischen/ daß sy ouch zamen lüffend / vnnd ein platz zur gegenweer ynnamend. Die fürnemen domals vnder den Widertöuffern warend vilgedachter Rottmañ/Johan võ Leyden/Bernhart Knipperdolling/Gerhart Knippenbruch/Bernhart Krächting/ꝛc. Vnd als beide parten wider einanderen ein zytli gelägen warend/ ward ein frid zwüschend jnen beredt / daß yede part die ander sölte im friden by jrer Religion blyben lassen. Doch mochtend die Widertöuffer nit rüwē/ woltēd ouch die Euangelischē by jrē glouben nit blyben lassen / vnd trachtetend deßhalben/ wie sy die all sampt mit einandern zur Statt vßjagtind.

Die Widertöuffer findend das schwärdt.

Vnd hie schribend die fürnemen Töuffer heimlich in die vmligenden Stett vnd flăcken/als gen Goßfeld/ Sulman / Hañ/ Soyst/Warendorff/Ossenbrugg/ꝛc. an die widergetouffften/sy söltind verlassen was sy hettind / huß/hof/ wyb vnd kind/ꝛc. vñ ylents gen Münster kumen/es müsse jnen jr verlassen gůt zähenfeltig vergulten vñ ersetzt werdē. Deß erhůb sich ein grosse menge volcks/vñ thet sich hinyn in die Statt Münster: vñ warend vnd den selben etliche wyber die jre Eemañ verlassen hattend/vñ etliche mañ die jre wyber sitzen lassen. So bald aber die erbarn burger/ein so groß frömd volck in der Statt sahend/erhübend sy sich wie komlich sy ymer mochtend / wichend vß der Statt/vñ liessend die Widertöuffer vñ das gmein volck in der statt. Vñ bschach das in dē Hornůg Deß oberneñten 1534. jars.

Die Widertöuffer sterckend sich.

Der Widertöuffern fräfler gewalt.

Als nun den Töuffern lufft worden was/ farend sy yñerdar für/ensetzend als bald den alten Radt/vnd setzend sy ein nüwē Töuffischen Radt/in welchē Knipperdolling vñ Kippenbruch Burgermeister warend. Vñ wie sy nun selbs herr vnd meister warend/überfallend sy S. Mauricij Stifft/plünderents vnnd verbrennents mit allen vmbligenden hüsern / vnd was darinn was. Demnach fallend sy mit gwalt in alle kirchen vnd Clöster/ nemend daruß gold/silber/gält/kleinot/zierd/vnnd was sy fundend. Vnd nach dem allē louffend sy am 4. tag nach diser rume vnd plünderung herumb vff den gassen / schryend grüsamlich/ Thünd büß/thünd büß. Dēnach hübēd sy wyter an zů schryen/ Heruß heruß/o jr gottlosen / machend üch in yl von hinnen/od jr werdend zů tod geschlagē. Hiemit warēd sy ouch vf mit harnisch vnd gweer/ vñ jagtend die armē biderben lüt/die deß Widertouffs nit woltend/ vß huß vñ hof/vñ was es hatt / zur statt hinuß mit höchster grusamkeit/vnd achtetend hie keines alters/ ouch schwangerer frouwē nit / derē etliche schadē an jrer frucht erlitten habend. Hie aber namend die Töuffer yn alles was die vßgetribnen lüt verlassen hattend. Vnd die eren biderben lüt/ die von den Töuffern also vßgejagt warēd / kamēd den kriegslüten/so die Statt anhübend belägerē/ vnd bißhar zů teil daussen vff den straassen verwaret hattend / in die hend / da sy ouch gar jämerlich gehalten/etlich gefangen/ vnd etlich getödt wurdend. Welches die andern armen lüt/die noch in der Statt warend/sahend /das vnschuldigs mit schuldigem lydē müßt/ wiewol sy nit Widertöuffer warend / blibend sy doch in der Statt:

Die Widertöuffer jagend die vō Münster zur Statt vß.

Münster belägeret.

Die yetzund mit einem heerzüg deß Bischoffs vnd anderer siner helffern/schon belägeret was: vnd vil todtschlahens / angst/ jamer vnd not angieng.

Erläterung vnd rechter bruch diser histori.

Hie sicht / verstadt / ja gryfft yetz mengklich / was heyligen geists die glychßnerischen Widertöuffer getriben hat. Sañ da wirt von jnen nüt vnderlassen deren grüwenlichen dingen/ die von den grusamisten verrüchtisten lüten geübt werdend. Vorhin was es alles nüt dañ geist vnd heiligkeit / vñ solt der Christ kein Oberer syn/noch gweer tragē/ꝛc. Yetzund aber so das alles jnen in jr hand komen mag / so ists recht den harnisch anlegen/

zů

zů den weeren gryffen/Radt vnd Zůghuß ynnemen: es ist jnen yetz recht in der Oberkeit sitzen / ja die von Gott geordnet warend/eigens gewalts vnd můtwillens absetzen/ vnd sich an derselben statt setzen/ja erst ouch selbs Burgermeister vñ Radt syn: es ist yetz disen lüten recht gwalt vnd schwärdt gebruchen. Wie sy die ding aber gebruchind / bedarff nit worten / man sicht es wol. Wo ist yetz das Töuffisch schryen/ Widerstand dem bösen nit: vnd weñ dir yemants den mantel nemen wil/ so gib jm den rock darzů. Da gond sy vil mer hin/ vnd nemend frömern lüten dañ sy sind was sy habend / vertrybend sy kläglich mit wyb vnd kind vß huß vnd heim den blůtigen kriegslüten in die hend vñ vff den fleischbäck. Mich bedunckt/nit one vrsach/der Töuffisch geist habe sich ein fart sähen lassen / daß vß disen sinen früchten ein veder/jn/wie er an jm selbs ist/bekennen vnd vrteilen kan.

Nit alle Töuffer den Münsterischen glych.

Hie acht ich wol werdind die yetzigen Töuffer sprächen / Nit alle Töuffer syend also gesinnet wie dise Münsterischen/welche jnē selbs mißfallind/ꝛc. Darzů sag ich/wär darff aber ouch den yetzigen / die sich also gar vnschuldig darstellend / wol vertruwen? Oder wär wil vns versicheren / daß sy nit ouch/wenn sy gelägenheit vnnd füg zů haben vermeinend / zů sömlichen wůtenden thierē werdind wie die Münsterischē wordē sind? Sitmal sy die Münsterischen anfangs nit minder milt/gütig/ geistlich vnd fridlich/dañ die yetzigen Töuffer / sich gstelt / ouch nun die gmeinen Töuffischen Artickel gehalten / geleert vnd triben habend. Darumb wöllend jr / die jr üch yetz / als vnschädliche Töuffer / vßgäbend / daß man üch güts vnnd keines schadens vñ böses truwe/ so stond ab von der Sect/die von jrem anfang für vnd für zů allen zyten vnd an allen orten falsch vnd vntrüw funden ist. Hat glych wol die glychßnery ein zytli glissen vñ geschinen/ist sy doch allwäg zů letst zur wüsten dicken finsternuß/ vnd zů träffenlichem schaden geradten.

Es werffend sich etliche falsche prophetē vf in Münster/handlend grusam/ schendend die Ee/machēd ein Schnyder zum künig / der trybt mer dann künigklichen pracht. Cap. 9.

Die Müntzerischen propheten thünd sich zů Münster herfür.

DIser zyt hůbēd sich an in d Statt Münster die Müntzerischen propheten herfür thůn: vnnd insonderheit was einer genannt Johan Matthis von Harlem vß Holland/ ein pfister sines handtwercks/ aber ein frächer vilschwätzender poß/ der gab sich vß/ wie er gesichten hette/ vnnd den geist der prophecy/ gebot in krafft deß geists/ daß alle die in der Statt wärind/ all jr hab vnnd gůt vff einen huffen zamen tragen söltind/ vñ gar nüt eigens noch verborgens behalten/ by verlierung lybs vnd läbens. Vnd wiewol das volck deß gebotts beschwaret wz/ noch dennocht bracht es was es hatt. Also hieß er ouch herfür bringen alle bücher biß an die Bibel/ vnnd sy alle verbrennen. Das ouch beschach. Ein Schmid aber ein güter schlächter mañ/ Hupert Truteling genañt/ hatt wenig gefallens an dem wäsen der propheten/ vnnd sagt/ Sy wärind schyssende prophetē. Deß ward der arm mañ beklagt/ vñ von dem propheten Johañ Matthysen selbs jämerlich ertödet. Doch empfieng der Mörder bald daruf sin urteil ouch. Dann wie er abermals prophecyet/ ward er verzuckt im geist/ schrey er müßte gon die fyend vor der Statt dannen tryben/ läff also mit einem gweer/ wie ein touber mañ/ gegen den fyenden heruß/ vnd ward flugs von einem Mißnischen knecht vfgewerckt. Damit sich ye sin prophecy wůst beschissen hat.

Grusamme.

Johan von Leyden thůt sich herfür.

Noch warend in der Statt Münster mer die sich für propheten vßgabend/ insonders Bernhat Knipperdolling/ vñ Johan Bocold von Leyden der Schnyder/ der stalt sich nach dem vñkommen deß propheten Johansen Matthysen für das volck/ trost es/ sagt es sölte nit truren/ dz der prophet also schnäll hingenommen wäre: er hette vor langist gesehen vnd gewüßt daß er also sterben müssen. Vnd nach etwas zyts/ als nach Pfingstē hinuß/ ward Johan Bocold der groß prophet genēnt/ im geist verzuckt/ lag da dry tag vnd nächt in sinem verzucken vnd trömen: als er aber erwacht/ thett er dem Zacharia dem vatter Johannis glych: daß er nit reden wolt/ sonder bütet daß man jm ein papyr/ fädern vnd tinten gäbe/ vnd schreib da vf 12. menner mit nam̃en/ die söltend die 12. eltisten in Israel syn/ vnnd das regiment zů Münster/ als in dem nüwē Hierusalem/ über alles haben/

Liß hieuor im 2. Büch das 2. cap.

12. alte regenten gesetzt.

haben/zů thůn vnd zů lassen was jnen gefiel. Vnd das hette jm der vatter von himlen herab geoffnet. Rust jm aber der listig Bůb hiemit ein zůgang zů dē künigrych/darumb er mit so hoflichē hüpffen tantzt. Merck aber wie dise schälck die Oberkeit/ die zůgnuß hat im wort Gottes/absetzend/ vnd vß jren eignen trőumen mit Bůbenwerck sich selbs heruf setzend.

Bald nach disen dingen legt diser prophet etliche Schlußreden den predicanten für/dahin gericht/ daß ein Christ nit an ein wyb gebunden/vnd wol vil eewyber haben möge. Die prediger warend anfangs wider jn/ wurdend aber bald mit jm eins. Daruf der prophet drü wyber zů mal nam/ vnder welchē die fürnäm was Johansen Matthysen des erschlagnē prophetē witwen/ welche er hernach ouch zur künigin macht. Dem byspil des propheten volgtend bald hernach andere lychtferige Büben. Das verdroß vil erbarer burgern/ daß namlich die Ee also sölte geschändt werden/ lüffend zamen vff den platz/ fiengend den propheten/sampt den predigern vñ Knipperdolling/ vnd legtend sy yn. Das gmein volck aber was flux vf/ trāg die burger zů dem Radthuß/nam sy gefangen/ lediget die propheten vnd prediger. Vnnd hieruf ward gar grusam mit den erbaren burgeren gehandlet/ deren in 49 jämerlich vmbgebracht wurdend. Etlich deren wurdend an ein boum gebunden vnd durchschossen. Dañ es stündend da etliche halbe haggē/ darzů gerüst: vnd sagt der prophet/ Wär Gott einen dienst thůn wölte/sölte da in die fyend Gottes schiessen. Knipperdolling köpfft vnd zerhüw etliche. Lůg doch hie frommer Christ wie der milt geist den Tőufferen so gar verschwunden/ vnd dargägen jnen ein blůtiger geist gmein worden ist/ꝛc.

Die Ee geschēdt/ vnd vil wyber einem mañ erloubt

Grusamē.

Wider dise vnreine leer vnd schenden der heiligen Ee/ ist dauor geredt/in dem 3. cap. dises Büchs. Daß man anzücht/ die heiligen Patriarchen vnd künig des alten Testaments habind vil eewyber gehebt/ ist war: es volgt aber nit/ daß es vns Christen/nach der leer vnd reformation Christi vnsers Herren Matthei 19. beschriben/mer gezimme oder gebüren wölle/mer dann nun ein eewyb zů mal haben. Die thaten der vralten Vätteren sind nit gemeine exempel/ denen wir söllind vnd mögind

Die heiligen Patriarchen habend vil wyber gehebt/ wie?

nachvolgen/sonder Gottes fryheiten vnd nachlassungen/ welche er zů den selben zyten/ vß eehafften vrsachen/nachgelassen hat: Darumb sy mit der vilfaltigen Ee/weder gehüret noch geeebrächet habend: wenn aber wir sömliches one fryheit vnd erloubnuß/ja wider das wort Gottes thätind/wurdind wir hüren vnd eebrächen. Sann vns yetzund vßtruckenlich ist durch vnseren Herren Matth.19 gebotten/ daß wir vns einer vernů gind: sömlichs habend vns ouch die Apostlen geleert einfalt vnd trüwlich/insonders Paulus 1.Corinth.7. Wyters disputierens darff es nit. Der Widertöufferen vilfaltige Ee/ ist nitt ein Ee/sonder ein schandtliche hüry vnd bübery gewesen: wirdig daß man sy mit dem schwärdt gestrafft hat. Wir kommend wider an vnsere histori.

Der prophet macht Johan von Leyden zum künig.

Vmb Johannis im Sumer des vorermelten 1534. jars/ entstünd zů Münster aber ein nüwer prophet/ Johan Tausent scheuer genañt/ein Goldschmid von Warendorff/der beschied alles volck vff den marckt zůsamen/vnd sprach/ Gott der vatter vß dem himmel habe jm geoffenbaret/ daß Johan Bocold von Leyden/der heilig prophet/künig sölle syn über alles erdterich/über künig vnd Keyser/er sölle über mengklich herrschen/ niemant aber über jnen sölle den Stůl Dauid sines vatters besitzen/biß Gott das rych widerumb von jm forderen werde/ꝛc.

Hieruf falt Bocold zů der erden/sagt das habe er vor 10. tagen vor gewüßt/thett der glychen als ob er nit gern künig wurde/vnd nam es doch an. Sann heimlich hatt er lang daruf practiziert: vnnd stündend die armen torächten lüt da/vnd hattend jre müler offen/liessend sich verfüren vnnd betriegen von disen öden büben nun mer dann schandtlich/denen aber etwas zwyflet/dorffend sich nit mercken lassen. Sann dieweyl der zůg/der fast starck vor der Statt lag/etlich stürm verloren hatt/vnd nüt gewünnen kondt/hattend die büben/biß spils redlifürer/ noch ein groß ansähen.

Beschrybung des künigklichen prachts Johan von Leyden.

So bald nun Johan von Leyden der Schnyder zum künig vfgeworffen vnd angenommen was/ rust man jm alles was zů künigklicher maiestat oder herrligkeit dienet. Sann vor allem wurdend abgethon die 12. eltisten/ vnnd jm dem künig geordnet

ordnet sin Statthalter/Hofmeister/Credentzer/vier der innern rädten/Orator/Cantzler/Schänck/Fürschnyder/Werckmeister/Buwmeister/ꝛc. Darzů alles was einem Fürsten/an sinem hof von nöten ist. An sinem lyb hat er tragen sammet/carmesin/Dammast/syden vnd gantze guldine stuck/genommen vnd gemacht vß den kirchenkleideren. Es was sin kleid zerschnittē/durch die schnitz busset die syden herusß/vnd warend dennocht die schnitt widerumb mit guldinen schnůren zamen geknüpfft. Sine pfärt warend seer köstlich/mit gold/silber/samet vnd syden geziert. Im warend gerüst guldin spore. So ließ er jm machen zwo guldin kronen/vom aller besten gold. Item ein gar guldine scheiden zů sinem dägen. Wenn er dann in siner künigklichen maiestat dahar tratt oder reit/lüffend zwen knaben nåbend jm/fast suber mit dem hofkleid bekleidet. Der ein trůg ein blosses schwärdt/desse heffte mit gold vnnd edlem gestein/fast schön gezieret was. Der ander trůg die guldin kron/vnnd die Bibel/kunstlich mit gold vnd edlem gestein zůgerüst. An sinem hals aber trůg er ein fast schöne kettinē/von sinem gold/vnd ein ornament oder kleinot mit einem kostlichen blauwen stein/daruff die wält/oder der öpffel/mit zweyen schwärdten durchstochen/gemachet was. Vnd sin scepter was mit dry guldinen banden beschlagen. Nåbend vnd vmb jn har lüffend 28. trabanten/all zierlich in die hoffarw bekleidet/grün vnd äschfarw/vnd all mit wyssen hůten bedeckt. Sin tittel was/Der künig zů nüwen Hierusalem/vnnd der künig der gerächtigkeit über alle wält. An dem marckt hatt man dem künig einen herrlichen stůl mit dryen staflen lassen zürichten/der ward/weñ der künig sitzen wolt/mit einem guldinen stuck bedeckt/ꝛc.

Erlüterung des künigklichen prachts.

Sich hie frommer Christenlicher Läser/wunder über wunder/wär solt doch imer mer vermeint haben/das vernünfftige menschen/söltind können mögen fallen in sömliche verkerte/verderbte/vnd zů teil dorächte vnd doch ouch grüseliche wysen? Aber der gerächt Gott/straafft also alle die jn vnnd sin wort schendend. Dann er laßt sy kommen in sömlich schmaach vnnd schand/daß sine vsserwelten gewarnet werdind. So aber der Töuffer künig gar mit gold bedeckt/vnd mit samet vnd syden/

also wie wir gehört habend/ behenckt worden ist/ wohin mag darzwüschend der scharpff vnnd vßrichtig Töuffisch geist sich verschloffen haben/ der also lut geschruwen hat/ wenn ein eeren wyb nun etwan ein blätzle syden an jrem lyb getragen/ oder ein fürgesetzter mañ an sinem finger ein bittschafft ring gesteckt hatt? Nun hat doch diser Töuffer künig/ nüt deren dingen/ die zů pracht vnd üppiger hochfart dienēd/ vnderlassen. Die Töuffer woltēd von anfang nit lyden oder joch hören/ daß ein bidermañ möchte ein Schuldtheyß/ mit Gott/ in einem dorff syn/ yetzund wöllēd sy/ vß geheiß deß Vatters/ daß jr künig nit nū Schuldtheiß oder Vnderuogt in einem dorff/ sonder künig der gantzen wält/ über alle künig/ Keyser vnd potentaten syn sölle. Wär hat doch jnen wider alle Oberkeit sömlichen gwalt gäbē? Mich bedunckt das heisse sich selbs schandtlich übel verhouwen/ vnd sich gar lätz one alle schamm vor aller diser wält gestelt. Wär das nit sähen/ vñ sich hüten wil/ der ist gar blind vñ toub.

Das bäch der Restitution.

In diser belägerung der Statt Münster/ schrybend die propheten vnd prediger ein büch/ welches sy nennteē Restitution/ vnd liessends vßgon: darinn sy doch anders nüt/ dañ die Münzerisch vfrürisch bübery tribend. Sie ward jnen domals geschrifftlich widerleit vnd vmbkert von Christlich gelerten lüten. So wirt ouch hie in disem büch vff merteil jrer falscher leer geantwortet.

Wie der künig vß Münster 28. Predicanten vßsendt/ etliche ouch in Frießland vñ Holland schickt durch die grosse vflöuff erweckt werdend. Cap. 10.

Der künig halt mit der gmeind ein mal.

SErnach in dem Augsten vmb Barptolomei/ lüff der nüw prophet Johan Tusendtscheuer mit einer trumeten in der Statt herumm/ vnd verkundt yederman vff dem Thümbhof zů erschynen. Da hatt der künig ein köstlich mal zůgerüst/ empfieng alles volck zů gast/ dem dienet er/ sampt der künigin vnd sinē hofgesind/ zů tisch. Zů end des mals/ trůg er herumb vngesürt brot/ gab es einem yeden/ vnd sprach/ Nimm hin vnd iß/ vnd verkünd den todt des Herrē.

Die

Die künigin sagt ouch also/ vnd bot dar den bächer. Sömlichs solt frylich deß Herren Nachtmal begangē syn. Ist wol ein anzeigung eines vppigen lychtferigē hertzens. So bald das mal vß was/ stelt sich der prophet Tausentscheuer in die höhe/ fraget/ Ob man wölle deß vatters willen thün? Vnd als mengklich antwortet/ Ja/ sprach er wyter/ So ist das deß vatters willen den er mir von himlen geoffnet hat/ daß vß diser Statt söllind 28. Predicanten vßgon/ vnnd die leer/ die hie zů Münster geleert wirt/ verkünden vnd predigen in aller wält. Hiemit benamset er mit namen alle die da hinziehen solltend: namlich gen Osnabruck sechs/ gen Warendorff sechs/ gen Soyst acht: vnder welchen er der prophet ouch einer was: gen Goßfeld acht. Mit disen aß vnd tranck der künig deß abents/ vnd fertiget sy gegē der nacht ab/ gab einem yeden ein stuck goldes/ das vff 9. guldin hielt/ mit befelch/ an welchen orten man den frieden/ den sy verkundtend/ nit annemmen wölte/ söltind sy da selbs das stuck goldes zur zügnuß irer verdamnuß verlassen. Vñ die Prediger zugend hin in die vorernennten Stett: doch kam nit mer aller deren die vßgesendt warend/ dañ nun einer darvon. Dañ sy all vom läben zum tod/ als vfrürige lüt/ gerichtet wurdend.

Predicanten werdend vßgesandt von Münster.

Dann do sy in die Stett kamend/ schrüwend sy grüwlich an den straassen/ Thünd büß/ thünd büß/ die ax ist an die wurtzen deß Boums gelegt. So jr üch nit bekeerend/ vnd üch nit touffen lassend/ werdend jr alle zů grund gon/ verdärben vnd verloren werden. Die Oberkeit aber in gedachten stettē/ ließ zů jnen gryffen/ stalt sy für Radt/ verhört jr werben: da was das jr meinūg/ Sy wärind berüfft vnd gesandt vom vatter/ jnen das Euangeliū zů predigen. Wo sy das wölltind annemen/ söllind sy sich touffen lassen/ vnd all jre güter in gemein dar legen. Wo sy aber das nit thün wöllind/ so gäbind sy jnē das stuck goldes zur zügnuß/ daß sy vßgerūt vnd ellendiglich an seel vnd lyb verdärben werdind. Darzů sagtend sy wyter/ von zyten der heiligen Apostlen sye noch nie luter vnd rein das wort Gottes verkündt: yetzund aber syend zwen warhaffte propheten vfgestanden/ durch die die warheit widerumm in alle wält komen solle/ das sye Johan von Leyden/ künig zů nüwen Hierusalem/ vnd Dauid Jörg von

Was die Prediger in den stetten gepredigt habind.

Selfft vß Holland: Dargägen syend yetzund ouch zwen träfflich groß vnnd schädlich falsche propheten / der Bapst zů Rom / vnd D. Martin Luther zů Wittenberg / der vil böser dann der Bapst sye / ꝛc. Als gedachte Prediger in der gefenckknuß gefragt wurdend / vm̃ allen Münsterischen handel / erfür man vō jnen / dz der künig grosser hilff vß Frießland / Holland / vnd anderen Niderlandē wärtig wäre. So die käme / wurde er vßziehen in alle wält / vñ die gottlosen regenten vnd alle vngehorsam̃en erschlahen vfferden / vnnd also zůrüsten ein fry sicher fridlich rych der gerechtigkeit. Wie aber obgesagt ist / wurdend sy all gericht / vnd kamend nit wyter mit jrem predigen / ꝛc.

Betrug vnd falsch der Widertöuffer.

Darby dennocht die armen verirrten lüt in der statt vnd anderschwo / anhengig dem Widertouff / söltind erlernet habē dz der handel nit vß Gott was. Dañ sy gabend für / sy můßtind vñ wurdind durch alle wält predigen: vnd wurdend aber grad nidergelegt in den ersten stettē am antritt. Darzů wär hat sich können versähen eines fridlichen vnd gerechten rychs / vnder disen Töuffern / die doch so gar grusam warend / ja mit blůt / vngerechtigkeit / üppigkeit vñ hüry überdeckt / vollen alles betrugs / lists vnd fuler künsten: ꝛc.

Nüwe anläß zů grossen schädlichen vfrüren.

Vm̃ dise zyt erhůb sich aber ein prophet / Heinrych Hiluersum geneñt / ein arger vñ falscher mensch / der verkündt dem künig wie der vatter vō himel im geoffenbaret habe / daß jm dem künig vnd dem gantzen volck geschenckt vnd übergäben syend dry ryche steit / mit all jren hab vnd gütern / nämlich Amsterdam̃ / Säuenter / vñ Wesel an d' Lipp. Daruf d' künig mit sinen Rädten flugs trachtet / wie er lüt dahin brächte / die sy in Widertouff fürtind. Da schickt er zů erstē Jacoben von Kampen gen Amsterdam̃ in Holland / vnd heißt jn da obristen syn / thůt jm zů ein gsellen vñ radt Johan Matthysen vō Mittelburg. Sie ziehend in Holland gen Amsterdam̃ / vnd ligend da heimlich in by jren kundē / fräffend aber mit jren falschē leer vm̃ sich / vnd verfürend heimlich vil lüt / hebend an zů rouffen / vnnd by nacht gmeinden oder zamenkomnussen halten. Es wurdend ouch andere vm̃ligende stett anzündt mit disem schädlichen fhür. Dañ zů Leyden wurdend im Jenner deß nachvolgenden 1535. jars vil lüten von

deß

deß Widertouffs / böser anschlegen vñ vfrüren wägen gericht.

Vnd zů end deß 1534. jars sandt der künig vß Münster in das Frießland hmab/Johan Geelen/ein gschwinden mañ/vnd gericht deß kriegens: dañ er in den kriegen hieuor fürnem gewesen was: dem selbē gab der künig ein mercklich gält (das er wol vß dem kirchenroub gehaben mocht) jm knecht vß Frießland / zur entschüttung der statt Münster/ vfzebringen. Diser handlet vil vnd lang mit sinen vertruwten lüten in Frießland/ doch in der stille/vnd so vil müglich was/verborgen / biß er die sach dahin bracht/daß vff den 30. Martij/deß geneñten 1535. jars etlich hundert vfbrachend/ vnnd by Bolßwerden in das Closter (alt Münster genennt) fielend/ die München vßtribend / alles plündertend/vñ sich da zů samlen vñ zů sterckē vnderstündend. Der Regent aber der Niderlanden Jörg Schenck was schnäll vf/beleit die vfrürigen/ die er ouch nach ernstlicher gegenweer/ vnd nit one der sinen schaden erlegt vnd vertilckt/ biß an 62. die hinyn wurdēd gfürt gen Leuerdien/ vñ da nach gebür gstrafft.

Vfrür in Frießland.

Vß disem jamer vnnd niderlag entran der houptufrürer der Töuffer Johan Geel/vñ ylt flugs gen Amsterdam in Holland/ daselbst noch gröſſer leid vß sinē Töuffischen geist anzerichten. Da fand er vil der Widertöuffern durch Jacob von Campē gewunnē vnd verfürt. Denē allen verheißt er grosse ding / rümpt hoch die herrligkeit vnd fryheit der statt Münster/sagt träffenlich herrlich sachen von dem nüwen Rych der gerechtigkeit vff erden. Vnd zwaren so hat Münster vil lüten allenthalb vflüpfig gemacht: dann dieweyl man sach/ wie jnen ein so gewaltiger zůg/der daruor lag / nüt hatt abbrächen mögen/vnnd sy in der statt fürfürend / vnd man von gröſſerer herrligkeit vnd fryheit sagt/dañ aber in der warheit yenen wäre /wäre yederman gern ouch deß güten läbens teilhafft/vnd ledig aller schulden wordē/ ꝛc. Es wz aber zů Amsterdam ein Burger Heinrych Göttbelit/ ein starcker verrümpter kriegsmañ/den gwünend die Töuffer/ vñ brachtēd jn in jren Widtouff/vnd bz jm Johan Geel geheim ward/jm vil verhieß/vñ vil durch jn schüff. Dañ sy mit wüderbaren listen (das alles vil zů lang hie zů erzellen wäre) die sach dahin brachtend/bz sy in 600. mañ/all Widertöuffer / besamle-

Ein grosser vfrür zů Amsterdam in Holland.

tend vnd beredtend/ dz sy vndstündend vß Amsterdam̃ ein anders vnd nüws Münster zů machē. Dañ deß 10. Maij hattend sich die fürnemen besamlet in Peter Galen huß/ truckend by nacht daruß vff den marckt/ hattend den zůlouff von den jren/ stachend zů tod/ vnd fiengend die wachten. Dargegē besamletend sich ouch die Burger/ trucktend vff die Töuffer/ wurdend aber zů rugk getriben/ übel geschediget/ vnd jr Burgermeister zů tod geschlagen. Deß samletend sich die Burger widerum̃ vff ein nüws/ vnd stercker dañ vor/ griffend widerum̃ an/ vnd nach langem vnd blůtigem stryt gesigetend sy/ zertrantend vñ schlůgend die Töuffer/ vnder denen ouch Johan Geel vñ der Göttelit tod blibend. Jacob von Campen ward gefangen/ vnd hernach nach sinem verdienen gericht.

Vfrür vnd künig über das Rych Israels.

Dergly chen vfrür sind der enden mer angericht worden/ vñ mit schaden biderberlüten widerum̃ gestillet vnnd vnderwuckt. So sind ymerdar heimliche jünger funden/ die da vff die erlösung vnd vff das Rych Israels gewartet habend. Dañ nach etwas jaren ist zů Leyden von etlichen in gefengknuß/ durch marter bekennt/ daß zů Vtricht sich heimlich ein Töuffer künig erhalte/ der wol noch nit krönt/ aber über das Rych Israel bestelt sye. Vnd als man zů dem selben greiff/ hat man hinder im nit nun silber/ gold vnd kleinot/ durch betrug vnd kirchenroub zamen getragen vnd gebracht/ sonder ouch etliche grosse mißthaten funden: darumb er ouch sampt sinen mithafften gericht worden ist. Vñ sicht zwarē der warheit nit gar vnglych/ dz sich ouch Dauid Jörg für ein sömlichen künig getragen habe.

Wie gar schädlich die Töuffery.

Die vergdan erzelte history hab ich hiehar geschriben vß Lamberto Hortensio/ welcher sy also an den Ersamen Radt zů Amsterdam̃ gestelt vnnd erzelt hat/ das doch mengklich sähe was grossen übels/ vfrürens vnnd todtschlahens vß der vergifften Widertöufferischen Secten geuolget sye: vnd frylich vß dem allem wol zů mercken/ da jren glatten worten vnnd glychßnery gar nüt zů vertruwen ist. Hierdurch aber ist ein sömlicher hasz in denen landen wider das Euangelium erwachsen/ da man so gar übel mit träfflich schädlichen vflöuffen ergrämpt/ ymmerdar meint vnnd förcht/ es wölle widerumb die Töuffery grünen/

daß

Daß ioch vmb der vrsach willen die Töuffery hochlich zů schälte ist/daß sy das Euangelium also stinckend gemachet hat/ ouch mengen frommen Christen/vmb sin läben bringt/als den man für ein Töuffer dahin richtet/der aber mit dem Widertouff gar nüt zů schicken noch zů schaffen hat. Sömlich groß übel hat der verflůchte Widertouff in die land leyder gebracht.

Wie der Töuffer künig sine Widertöuffer wunderbarlich betrogen/ vnnd in grosses leyd yngefürt habe/ die Statt Münster yngenommen/ das volck erschlagen / er gefangen vnnd ouch getödt worden sye. Cap. xi.

Vnd diewyl nun ein klein stuck/von d' Münsterischen Töufferischen history / noch allein überig ist / wil ich ouch das selb vffs kürtzist/ wie ichs angehebt/ vnnd biß här gebracht/vßfüren vnd enden. Dann die gantz history vil vnserm fürgenommem handel dienet/daß namlich in jren der verborgen falsch der Töuffery klar gesähē/ erlernet/vnd vermitten werde.

Der künig sampt sinem Widertöuffischē propheten hatt seer vil güts dem armen torächten volck in der belegten Statt zůgesagt/vnd ward aber die angst vnd not ye länger ye strängere vnd insonderheit was yetzund allenthalb grosser mägel an der prouiandt/ alsó daß yederman grossen hunger anhůb lyden. Vnd wie dann das volck allenthalben vnd allwägthůt/ wenn es mit hungers nodt geträngt wirt/daß es ja murren anhebt/ also hůb sich ouch hie in der Statt Münster der gmein mañ rotten/vnd ward heimlich daruon geredt/ Ob man den künig denen vor der Statt überantwort hette/vnnd also jnen allen ein friden gemachet. Des alles gewaret der künig/entsaß jm/fand bald ein radt/ daß er jm zwölff Hertzogen vß denen/ denen er gar wol vertruwt/erwalt/vñ vfwarff: welchen er ouch trabanten zůgab/vnd yedem einen besonderen teil an der Statt/ den er versähen vñ verhůten solt/zůteilt vnd yngab/damit er dester sicherer wäre. Vnd hie verhieß er dem volck/ daß es biß an die künfftig Osteren nit nun von hunger/sonder allenklich von der

Grosser hunger in Münster.

Der künig erwelt jm xii. Hertzogen.

Belägerung sölte erlößt werden. Dann er vertruwt immerdar sine Botten die er in Frießlād vñ Holland/ vnd anderschwo hin vnd har gesendt hatt/ söltind mit einē vfbruch/ jnen in der Statt liberung machen. Welches jm aber alles falt/ vnnd er hernach mit schröckē vernam: wie wir in dem vorigen Capitel gehört hand. Sinen Hertzogen aber verhieß er in sonderheit grosse ding/ vnd das nach geschächner erlösung sy herren söltind werden über fürsten vnd herren/ über land vnd lüt/ vnd mit namen verhieß er Johan Senckern/ das Churfürstenthüm Saxē/ &c. Merck hie abermals vnerhörte vermässenheit/ vnd daß frylich nit ein stöuble göttlichs geists in disem Töuffer künig gewäsen ist: er hette sunst frommen fürsten nit also vff jr land gestelt/ vnd sine thorächte lüt also schantlich am seyl vmbgefürt/ vnnd so lasterlich betrogen.

Der künig ertödt eine siner wyberen.

Vnnd wie in dem Hornung etliche hungers halben anhübend sterben/ sagt eme siner künginen (dann er zů mal vil der wyber vñ künginen hatt) Els gwantschärerin genañt/ sy könte nit glouben daß Gott wölte vñ gefiele daß man das arm volck also hungers verdarbte. So bald das dem künig fürkam/ beschied er sy sampt anderen sinen wyberen vff den marckt/ heißt sy da flux niderknüwen/ vnd die anderen sine wyber in einem ring vmb sy/ nimpt hiemit selbs das richtschwärdt/ vnd houwt der armen frouwen den kopff ab/ stoßt sy mit dem füß/ vnnd sagt/ Es was ein hür/ sy wolt mir nit gehorsam syn. Vnnd alle sine wyber sungend/ Allein Gott in der höhe sye eer vnd pryß. Vnnd erschynt hie offentlich in diser grusamen that/ daß diser Töuffer künig von siner sünden wägen/ in einen verkerten vnmenschlichen sinn von Gott gegäben ist.

Grosser betrug des künigs.

Wie nun die Osteren kā/ vnd doch wäder ringerung noch erlösung nienant erschein/ was der gmein man (wie nit vnbillich) seer vngedultig. Des nam sich der künig einer kranckheit an/ vnd nach sächs tagen kumpt er vnder das volck vnd sagt jm/ Es sye war/ er habe jnen erlösung zůgesagt/ die sye aber geistlich zů verston: vnd also syend sy yetzt erlößt. Dann er habe ein gesicht vom vatter gehebt/ daß er vff einem blinden esel gesässen/ vnd jm Gott all jre sünd vfgelegt/ die habe er getragen

vnd

vnd hingenommen/ daß sy also von allen sünden erlößt syend. Mit sölichē öden büben stuck/ vnd grosser gottslesterung müßtend sich domals die armen verirrtē lüt lassen settigen/ die warlich wol ein blinder esel warend/ vff denen der verzwyflet Töufferisch schalck saß/ ein grosser last viler sünden vnd schanden: den sy aber nütdestminder jmerdar duldetēd/ ja ouch vereeretēd/ ꝛc.

Vnd hie wurde es erbärmklich zů hören/ sölte ich vß den historien flyssig beschryben/ den grossen jamer/ vnnd das kläglich ellend/ daß von hungers nodt/ vnd von anderen schwären plagen/ die jämerlichen lüt in der Statt pyniget: ouch was grossen kostens/ schadens/ müy vnnd arbeit da vssen in dem läger gesähen ward: welches alles die vnglückhafft vnd schadhafft Töuffery mit falschem schyn der geistligkeit angerichtet hat/ vñ doch in dem allem nüt/ dann fleisch vnd die wält sächt.

Die Statt Münster yngenomēn/ vnd der künig gefangen vñ getödt

Deß wolt Gott ouch das übel nit länger lyden/ vnnd fügt sich die sach/ vß die Statt des 25. Junij in disem 1535. jar durch vntrüw einse/ der in der Statt gelägen vnnd hinuß gefallen was/ yngenommen/ das volck im ynfal grüselich vñ merteils erschlagē vñ verdilcket: der künig aber/ sampt Knipperdolling vnnd Krächting/ gefängklich angenommen/ vnd nach langer handlung/ im Hornung des 1536. jars alle dry mit fhürinen zangen/ biß in todt gerissen/ in ysine körb geschmidet/ vnnd zů Münster in der Statt an S. Lamperts thurn/ zů ewiger gedächtnuß/ vfgehenckt worden sind. Vnnd hiemit endet sich das wüten vnd grusam vnerhört wäsen der Münsterischen/ mit dē Müntzerischen geist besäßnen Widertöufferen.

Christus wil nit daß wir vff erden süchind ein lyblich rych Christi.

Vnnd ee ich gar von diser Münsterischen history scheide/ muß ich/ zů gůtem frommer einfalten lüten/ vnnd in einem fürgang/ allein das von dem lyblichen rych Christi vfferden sagē/ daß wie die Münsterischen rächte vnnd güte Müntzerische Töuffer/ gantz herrliche ding den jren fürgäben/ vnd damit betrogen habend/ also sind ouch vor zyten hochtragne lüt gewesen/ vnd sind noch hochfliegende rychsnende geister/ die jnen grosse herrliche ding/ noch vor dem letsten tag/ verheissen/ ꝛc. Doch noch nie ützid sömlichs Solomonischen rychs erlangt habend. Es ist zwaren ein alter nack der in dem fleisch hart stäckt:

welcher aber vor alten zyten nit allein gröblich abgesetzt hat/ sonder ouch yetzund diser zyt schädlich anlouffen macht. Die Juden habend vor/vnnd zů den zyten Christi vnsers Herren/ jnen selbs starck yngebildet ein lyblich herrlich rych jres Messie/welches durch sy (nach dem die Römer vnd alle Heyden vndergetruckt wärind) sölte mit grosser eer verwalten werdē. Darzů mißbruchtend sy erst ouch/die herrlichen verheissungen der Propheten/die sy all nach dem Büchstaben fleischlich verstůndend. Aber sömlicher eerstichtiger prachtlicher won bracht sy dahin/daß sy in das rächt rych Christi nie kamend/vnnd erst ouch das lyblich rych/wie sy es meintend ja wontend/nie überkamend. Die Apostlen vnsers Herren Christi habend jnen anfangs ouch yngebildet ein zytlich harrschlich rych/dannenhar habend sy vil spaūs mit ein anderen von dem gehebt/welcher doch in dem rych Messie werde der fürnem̄ oder oberist syn: Da aber mengklich wol weißt wie übel das von jnen empfangen ward vom Herren/welcher sy ernstlich abmanet von sömlichen gedancken. Wär das gruntlich vnd eigentlich sähen wil/ findt es Matth.18.20 Luce 22. Ja so tüff was jnen diser whon des zytlichen rychs Messie yngesässen/daß sy erst nach so vil warnungen/abmanungen vnd leeren des Herren/in sinem letsten abscheid/als er yetzt zů himel faren wolt/jn widerumb anzugend/vnd sprachend/ Herr wirst du diser zyt das rych dem Jsraelen nit zůstellen? Daruf der Herr sy abermals abzog von den fleischlichen gedancken/vnd sy weyß vff den heiligen geist/ welcher jnen wurde vff Pfingsten gäben/vnd sy rüsten oder geschickt machen/sin wort zů verkünden/ vnnd hiemit jm ein rych in aller diser wält vfrichten/ꝛc.

Actorum 1.

Das rych Christi ist sin kirch.

Von disem rych wäre nun vil zů sagen/ das vns hie wil zů lang werden. Wär die sum̄ daruon zů hören begärt/ findt es in der 47. Predig vnder dem Titel des Hußbůchs vßgangē. Dec.4.Serm.7. Das rych Christi vff erdē ist die kirch Christi/ die versamlung vnd lyb der glöubigen/ vnder dem einigen houpt Jesu Christo Der Bapst hat sich hie ouch yngetrungen vnder dem Titel des rychs Christi: vnnd ist jm baß geradten dann bißhar den Töufferen. Dann er hat ein zytlich rych/doch offent-

offentlich wider deß Herren wort vnd rych / angericht/welches er ouch das Rych vñ Kirchen Christi nennt / setzt sich selbs zum houpt(nach der prophecy Pauli)über sy. Aber die Kirch Christi ist vil ein ander ding/ vnd anders von den heiligen Apostlen angericht/dañ der Bapst fürgäbe. Darumb wirt sin rych eben so wenig bestendig syn als der Töuffern: als das der Herr mit dem geist sines munds immerdar zerwäyet vnd tödt/vnd schier mit siner zůkunfft vertilcken wirt. 2. Thessal. 2.

Daß jnen aber die Töuffischen in disem jrem handel deß zytlichen rychs ymerdar ynbildend / es werdind noch vor dē Jüngsten tag alle gottlosen vertilcket/ vnd werde hie vfferderych ein nüw guldin rych Christi angon / ist vorhin im ersten Büch am 2. capitel vfgelößt. Daß sy aber zů befestnung jrer süssen meinung anziehend Johannē in siner Offenbarung / ist abgeleint in den Predginen über die Offenbarung Johāns vßgangen. Flysse sich vil mer ein yeder Christ/daß Christus mit sinem geist in jm regiere: vnderstande er aber nit eigens gwalts/vñ vnder dem fürwelben deß nüwen rychs Christi / sin eigne eer / pracht vnd herrligkeit zů süchen. Dañ wie es ye vnd ye bösen lon gäbē hat/also wirt ouch fürhin die rychssucht nieman in die harr zů gütem vßschlahen. Ist aber yemants zů rychßnen von Gott rechtlich vnd ordenlich berüfft / der rychßne wie es höre / in demůt/ dz Gott dardurch geeret / vñ der nächst gebesseret werde.

Von den grüwenlichen Töuffern/ jren gottslesterischen irrthumen / vñ widerlegung oder verwerffung der selben. Cap. 12.

Grüwenliche Töuffer.

NV die 13. vnd letste statt der Widertöuffischen rottung wil ich fürhin ein andern nach setzen / etliche der grüwenlichē Töuffern. Die fryen vñ Münsterische Töuffer möchte yemants ouch wol also nennen: die nachvolgenden aber nennē ich füruß grüwenlich/ darumb/ daß sy mit grüwenlicher gottslesterung ouch die fürnemen artickel vnsers heiligē/waren/ vngezwyfleten Christenlichen glaubens angriffen mit schryben vnd predigen / vnd die selben grüselich habend gedören lestern vnd schenden.

Michel Serueto Hiſpanier.

Den erſten vnd vorderiſten platz behalt billich inn Michael Seruet/ ein Hiſpanier vß Arragonia/ welchen ein Erſamer Radt zů Genff/ nach erfarung vnd forderung der vrteilen viler Chriſtlichen ſtetten vnd Kirchen/ vmb ſin vnerhört/ grüwenlich vnd beharrlich gottsleſterung mit dem fhür gericht hat. Diſer Seruet hat vil jar ſin Gottsleſterung vßgegoſſen in allen landen/ mit ſchryben/ predigen vnd trucken/ vnd zů letſt mit einem laſterlichen Bůch Reſtitutio Chriſtianiſmi (hieſſe billicher Abolitio Chriſtianiſmi) genennt. Darinn hat er grüwenliche irrthumb vnnd leſterungen wider merteils artickel deß heiligen Chriſtenlichen gloubens vßgoſſen/ vnnd inſonders die heiligen
1 vnerforſchlichen Dryfaltigkeit geleſteret/ vnnd die waren Gott-
2 heit deß Herren Jeſu Chriſti verlöugnet: vnnd vil vnerhört artickel vff die ban gebracht/ vnnd in vngottsförchtig zwyfelhafft vnglöubig lüt gepflantzet: vnnd das alles one grund der warheit/ vnnd mit vnuerſchamptem fräfel/ ouch mit wunderbarer ſchandtlicher verkeerung der heiligen Göttlichen gſchrifft. Vnd in diſem grüwenlichen irrthumb vnd leſterung wider die heiligen Dryfaltigkeit vnd ware Gottheit vnſers Herren Chriſti/ hat er mitſtimmer/ die alten verdampten Kätzer/ Praxeam/ Samoſatenum/ Arium/ vnnd andere mer/ darzů alle Juden vnnd Türgken/ ouch zů vnſeren zyten etliche fürneme geleerten vnd fürer der Widertöuffern/ ꝛc.

Gar nüt annemmen wider die artickel deß Chriſtlichen gloubens.

Darwider ſol ſich ein yeder fromer Chriſtgloubiger menſch in ſinem hertzen vnd gemüt veſt ſetzen/ nüt hören noch annemmen das da zů wider iſt den vngezwyfleten artickln vnſers
1 waren Chriſtlichen gloubens/ der ſo wol vnnd veſt in heiliger Göttlicher gſchrifft Nüws vnnd Alts Teſtaments begründet iſt. Vnd dieweyl wir in dem ſelben vßtruckenlich bekennend den einigen Gott in der heiligen Dryfaltigkeit/ vnnd ſagend/ Ich gloub in einen Gott/ namlich in den vatter allmächtigen/ in ſinen eingebornen Sun vnſern Herren Jeſum Chriſtum/ vnnd in den heiligen Geiſt/ ſo ſöllend wir alle ouch hieby veſt beharren/ vnd nüt hören noch annemmen/ das nun etlicher maß diſem vnſerm glouben zů wider iſt.

Oder

Oder hat die einigkeit Gottes nit heytere zügnuß im warhafftē wort Gottes? so doch so heyter geschribē stadt/ Der Herr din Gott ist ein einiger Gott: vnd es ist kein anderer Gott weder in himel noch vff erdē: vnd du solt nit haben andere Götter/ Gott dinen Herren solt du anbätten / vnnd jm allein dienen/ jn lieben ob allen dingen. Der allein ist din Gott/ vatter/ schöpffer/ erhalter vnd erretter/ der dich erhalt an lyb vnd seel/ ꝛc. Gott einig in einem wäsen. Deut. 6. vñ 32. Isaie 46. Exodi 20. Matth. 4.

Hat dañ nit ouch die heilig vnzerteilt Dryfaltigkeit jre güte gründ in der Göttlichen gschrifft? da in dem Gsatz vnd Propheten so heyter der Vatter/ Sun vnnd heilig Geist benamset werdend/ vnd jnen glyche eer vnnd herrligkeit zügäben wirdt. Spricht nit der Engel Gabriel zů der reinen Jungkfrouwen Maria/ Der heilig geist wirt über dich kommen/ vnd die krafft deß aller höchsten wirt dich überschattigen: vnnd das von dir geboren/ wirdt der Sun Gottes heissen. Vnd im Touff vnsers Herren Christi wirdt die stimm deß Vatters von himmel über den Herren gehört / Das ist min lieber Sun / in dem ich ein wolgefallen hab / vnnd versünet bin: vnnd erschynt der heilig geist in gestalt der Tuben ob Christo. Also wie er heißt touffen/ heißt er touffen in den nammen deß Vatters/ Suns vnd heiligen Geists. Dieweyl wir dann alle also toufft sind/ so lassend vns verharren in dem waren glouben/ in den wir toufft sind/ vnnd bekennen mit richtigē hertzen / einen waren / ewigen / läbenden/ allmächtigen Gott / in der heiligen vnzerteilten Dryfaltigkeit/ Vatter/ Sun/ vnd heiligen Geist/ ꝛc. Gott dryfalt in personen. Luce 1. Matth. 3. Joan. 1. Matth. 28.

Spottend aber die Seruetaner sampt den Juden vnd Türcken din / vnd sprechend: Wie könnend dri vnderscheidne ding ein ding syn? Dann ye der Vatter nit der Sun ist / sunder der Vatter schickt den Sun/ vnd der Sun wirt geschickt vnd wirdt mensch/ vnd lydet/ nit der Vatter / als zů dem er schryet/ Vatter/ in dine hend empfilch ich minen geist. Daruf gib antwort/ Die heilig gschrifft zeigt frylich an vnderscheidne personen vnnd werck in der heiligen Dryfaltigkeit / die scheidend aber oder trennend so wenig die einigkeit Gottes/ das namlich vß einem Gott dry werdind / als wenig die einig Sonn in dry Sonnen zerteilt wirdt/ darumb daß in der einigen vnzertrennten Son- Nun ein einiger Gott/ vnd nit dry götter.

nen drü vnderscheidne ding funden werdend / die kugel / der glantz / oder die strymen / oder das liecht / vnnd die wärme / da das liecht nit die kugel noch die werme ist / ouch die werme nit das liecht ist / vnnd doch die drü ding ein einige Sonnen sind. Darby laß es yetzund blyben / vnd gloub richtig wie der gloub lut: vnnd loß nun denen grüwlichen verkeerten lüten nit. Dañ sy redend wider Gott vnnd sin heiligs wort nüt anders dann grüwliche gottslesterung.

Vnser Herr Christus wirt nit nun genent / sonder ist ouch wäsenlich der Sun Gottes.

Sy sagend ouch vnser Herr Christus werde wol geneñt ein Sun Gottes sye es aber im wäsen nit: als wenig als wir darumb sün Gottes wäsenlich syend / daß wir ouch kinder Gottes geneñt werdēd. Aber das sind ouch gottsleſterische wort. Dañ wir werdend nun angenomme oder angewünschte kinder Gottes / vß gnaden geneñt: vnser Herr Christus aber wirt zum vnderscheid der einig / vnd eingeborn / läbendig / ewig Sun Gottes geneñt. Darzü ist der Servetanern der schandtlichē kätzern ödes vnbegründts gedicht damit hingelegt / das die Judē den Herren Jesum vor dem Pilato anklagtend / er hette sich zum Sun Gottes gemachet / darumb sölte vnd müßte er sterbē nach jrem gsatz. Da aber das gsatz nieman töden heißt der Gott für sinen Vatter vß gnaden hielt. Dañ also nañtend die Judē Gott ouch jren Vatter / Joan. 8. sonder wo jm selbs yemants züleite / er wäre von wäsen / art vnd natur ein sun Gottes: vnnd also hat vnser Herr Christus gesagt / daß er wäre der Sun Gottes. Dann also läsend wir Joan. 5. Vnnd die Juden vnderstündend vil mer den Herrē zü töden / darumm / dz er nit nü den Sabbath gebrochen / sond ouch gsagt hatt / Gott wäre sin Vatter / vnd sich selber Gott glych gemachet. Hörend jr / hörend jr Widertöufferischen Servetaner / wie vnd warumm vnser Herr Christs d Sun Gottes heißt / nit wie wir Gottes kinder / oder wie Moses ein Gott Pharaonis / sond dz er Gott dem Vatter glych ist: was ist Gott glych syn / onet ewig / allmächtig / vñ von wäsen Gott syn:

2

Joan. 19.

Christus ist warhaffter ewiger Gott.

Oder ist sömlichs nit heyter mit göttlicher gschrifft bezüget: als da Johannes sprycht / Im anfang was das wort / vnd das wort was by Gott / vnd das wort was Gott. Sich / er sprycht / Das wort was Gott: vnderscheidet ouch die personē. Dañ das

wort

wort ist by Gott/frylich by dē vatter/ꝛc Es sagēd aber die Widertöufferischen Seruetaner/das wort heisse hie nit die person des suns/sonder nun ein ynbildung vnd radtschlag in Gott/ꝛc. Das erdichtend sy aber boßlich vß jnen selbs. Dann bald hernach volget die vßlegung im Johanne selbs. Dann er spricht: Das wort ist fleisch worden/vnd hat vnder vns gewonet/ vnnd wir habend sin eer gesähen/ꝛc. Darumb heißt das wort die person des suns Gottes. Vnnd redt ouch heiter vnser Herr selbs von siner waren Gottheit/ Johan. am. 5. da er mit güten festen gründen erhaltet oder erwyßt/ daß er ist der war läbendig sun Gottes. Also spricht er ouch Johan. am 8. Ee dann Abraham wurde/was ich. Item/Ich vnd der vatter sind eins. Itē/Gloubend jr in Gott so gloubēd ouch in mich. Vnd zů dem Philippo spricht der Herr/Wär mich gesähen hat Philippe/ der hat den vatter gesähen. Gloubst du nit/daß ich im vatter/vnd der vatter in mir ist/ꝛc. So bättet vnser Herr vnd spricht/Ich hab dich (o vatter) verklärt vff erden/vnd das werck vollendet/ das du mir vßzürichten befolhen hast. Vnd nun so verklär mich o vatter by dir selbs/ mit der klarheit/ die ich by dir gehebt hab ee dann die wäli was. Was köndte doch vßtruckenlichers von der Gottheit Christi vnsers Herrē geredt werden? Wider sömliche hälle zügnussen/sol man vmb etlicher Vünckleren spruchē/ vnd von wägen etlicher fürwürffen der menschen/an der Gottheit Christi nit zwyflen: der zwaren nit köndte vnser erlöser vnd heyland syn/wo er nit Gott wäre/ja warhaffter Gott. Darumb alle die sömlichs in zwyfel stellend/ vnderstond den gantzen Christlichen glouben vmbzůkeren/vnd sind als die wüssenhafften Antichristen zů fliehen. Dann also spricht der heilig Johannes in siner Epistel/ Wär ist der lugner anders dann der/ der da lögnet/daß Jesus nit sye Christus? Das ist der Antichrist der den vatter vñ sun lögnet. Ein yeder der den sun lögnet/ hat ouch den vatter nit. Vnd im end der Epistel/ Wir wüssend daß der sun Gottes kommen ist/ vnd vns verstand gäben hat/ daß wir den warhafftigen erkennind/ vnnd wir sind in dem warhafftigen/namlich in sinem sun Jesu Christo/ der ist der warhafftig Gott/ vnd das ewig läben. Diser frommen einfal-

1. Johan. 2.

Johan. 10. 14. 17

1. Johan. 2.

1. Joan. 5.

tigkeit behelffe sich ein yeder frommer Christ/vnd fliehe das vn göttlich/vngerimpt/ spitzfündig/das ist Tüfelisch/dichten vnd spintisieren wider Gott/ sinen einigen sun/ vnd wider den waren glouben. Wil aber yemants von der Gottheit Christi mer zügnussen haben/der findt träffenlich vil hin vnd har im Euangelio vnd in den Epistlen Pauli/insonders Rom.1.9. Philip.2. Hebr.1.2c. vnd in anderer apostlen geschrifften.

Seruetus verwirfft den kindertouff.

Vermeint aber hie yemants daß ich Seruetum/ den wüsten wüst/vnbillich vnder den Widertöufferen zelle/ der wüsse daß vil gedachter gottsleserischer Seruet/im end sines Büchs De regeneratione/ gedörffen hat mit grossem fräfel/vnd ein besonderbaren tittel/frylich daß es vom läser nit übersähen wurde/schryben/Der kindertouff sye ein abschüchlicher grüwel/ein vßlöschung des heiligen geists/ein verwüstung der kirchen Gottes/ ein confusion vnd verwirrung der gantzen Christenlichen bekanntnuß/ein abtilckung der vernüwerung/ so von Christo beschähen/vnd ein verhergung des gantzē rychs Christi. Das sind alles sine eigne wort/ die er aber mit keiner geschrifft bewärt. Wie bedunckt dich aber yetzūd? Hab ich billich oder vnbillich den Seruetū vnder die Töuffer gestellt? Oder möcht er nit ouch ein güten propheten vnd wüsten pfarrer gen Münster in das nüw rych Christi/in das nüw Hierusalem gäben haben? Beschämend sich glych wol die Töuffer Serueti/ so beschämpt doch er sich/ wie gehört/ der Widertöuffischen ler vom kindertouff/daß der selb vß dem Tüfel sye/ gar nüt. Oder mag diser Seruet sich nit ouch wol vergon vnder den Widertöufferen/die ouch so hohe thüre vnd schwäre wort vßstossend/ vnd grüsenlich dahar thonend. Vnnd was köndte vom Tüfel vnd der hell selbs wüsters vnd erschrocklichers geschriben werden wider den heiligen Touff? mit welchem wir zwar vnsere kinder nit dem Tüfel/vnd ins Tüfels rych/ sonder dem einigen Gott/in der heiligen tryfaltigkeit/ dem Vatter/Sun vnd heyligen Geist/ja in das rych/in die gnad/ vnnd in den todt Christi/ durch welchen wir erlößt sind/nach sinem gefälch/in dem glouben/ynschrybend vnd ergäbend/daß sy Gott nit minder/dann ouch wir die alten/zügehörig/ vñ siner gnaden teilhafftig syēd:

ouch

ouch des fürnemens sind/die selben zum glouben vnd erkäntnuß Christi/ vnder siner leer vnd nammen (mit siner hilff) zů sinem lob vnd jrem heyl/in der gmeind Gottes/wenn sy zů jren tagen kommend/vf zůziehen/ꝛc.

Wider Melchior Hofmans grüwenliche irrthumm. Cap. 13.

DEn anderē platz der grüwenlichen Töufferen nimpt yetzt billich yn Melchior Hofman. Siser ward von sinen jüngeren vßgerüfft vnd gehalten für den grossen prophēten vnd apostel/der sich vor dem grossen tag des Herrē in den Niderlanden eroffnen/vnd erst das rächt Euangelium in die land bringen wurde. Er was ein grosse stützen des hernach volgenden Münsterischen rychs: vñ thett sich ouch wunder grosser dingen vß/kam gen Straßburg in die Statt/begärt da mit den vieneren zů disputieren. Des ward ein Synodus besamlet des 11. Junij/im 1532. jar/vnd vil vnd gnůg mit jm durch heilige geschrifft gehandlet/vnd siner irrthumm widerwisen krefftenklich. Als er aber sich nit wolt wysen noch überwinden lassen/hat man jn yngeschlossen in gefängknuß/in deren er sich wunderbarer gesichten/prophecyen vnd tröumen angenommen vnd gerümpt hat/doch zů letsten alles als ein blauwer dunst/vnd er in der gefängknuß/abgestorben ist. Melchior Hofman.

Sine artickel/deren er in dem Gespräch bericht vnd überwunden ward/warend dise/Der Kindertouff sye vß dem Tüfel/vnd von keinen Christen zů lyden. Das ewig wort Gottes habe vnser fleisch nit angenommen von Maria der jungkfrouwen/sonder sye selbs zů fleisch worden. Vnd kam hie dahin/daß er fry häruß sagt/Verflücht sye das fleisch Marie. Er hielt daß vnsere säligkeit in vnsers yedes vermögen stünde. Vnnd so yemants ein mal der gnaden teilhafft wurde/vnnd darüber wüssentlich sündete/der käme nimmermer zů gnaden. Welches alles zwaren grüwenlich leeren sind/die er aber mit der gschrifft zů schönen vnd zů bewysen vnderstünd/doch von vieneren der Melchior Hofmans artickel.

1
2
3
4

kirchen zů Straßburg (als ouch grad erst gemäldet worden) siner irrthumen überzüget vnd überwunden ward: wie dann noch die Acta oder handlungē dises Gsprächs/ die durch den truck in vorermältem jar vßgangen sind/ bezügend. Von dem Touff wirt volgen an sinem ort.

Vß fleisch Christi ist genommen vß der jungkfrouwē Maria.

Es ist zwaren geschriben/ Vnd das wort ist fleisch worden/ es ist aber darumb nit durch sich selbs fleisch worden/ wie Hofman fürgibt/ sonder/ wie es Paulus vßlegt/ zů den Hebreern
2 am 2. so hat der sun Gottes den somen Abrahe angenommen/ vnd wie es im Euangelio stadt daß er empfangen sye vom heiligen geist/ vnd geboren vß Maria der jungkfrouwen. Also leert vns die geschrifft Luce am 1. vnd 2. vnnd also bekennend wir in vnserem waren Christlichen glouben. So sind vil häller zügnussen der heiligen geschrifft/ die zügend/ daß vnser Herr Jesus ist ein warer sun Marie/ der jungkfrouwen/ von jren
Genesis 3.22. vnd jrem geblůt vnd lyb/ ein warer mensch erboren. Dann darumb wirt er genennt des wybs somen/ vnd der somen Abrahe/ der sun Dauids vnd Abrahams/ vß den lendinen Dauids geboren/ frylich darumb daß er vß der jungkfrouwen Maria (die ein tochter Abrahe vnd Dauids was) ist geborē: als Matheus vnd Lucas bezügend. Dann er wirt genennt die frucht
Luc. 1. des lybs Marie. Vnnd spricht der Engel gantz klar/ Du wirst
Matth. 1. in dinem lyb empfahen vnd gebären einen sun. Vnd widerum/ das in jren empfangen ist/ das ist von dem heiligen geist. Itē
Galat. 4. Paulus spricht/ Als die zyt erfüllt was/ hat Gott sinen sun gesendet/ gemachet vß dem wyb. Vnd noch klärer/ Er hat die gestalt eines knächts an sich genommen/ ist glych wie ein ander
Philip. 2. mensch worden/ vnd an gstalt als ein mensch erfunden. Besich wyter Paulum zů den Hebreern am 2. vnnd Röm. am 1. cap.
1. Johan. 4. Johannes der heilig Apostel hat vns vor langest gewarnet vor Hofman/ vor den Memnoniten vnd allen jrs glychē Sectern/ verlougneren des waren lybs Christi/ vnd gesagt/ Es sind vil falscher propheten vßgangen in die wält. Darby söllend jr den geist Gottes erkennen. Ein yeder geist der da bekennt/ daß Jesus Christus in dem fleisch kommen ist/ der ist vß Gott. Vnnd ein yeder geist der da nit bekennt/ daß Jesus Christus in dem

fleisch

fleisch komen ist/der ist nit vß Gott: vñ der ist der geist deß Antichristen/ꝛc. Vnd fallend hie mit einandren zů grund die alten vnd jungē Valentinianer vnd Marcioniten: insonders die anhänger Mennonis Simonis: wider welchen geschribē habēd die wolgeleertē vnd getrüwen diener Christi Joan. à Lasco/ꝛc. vnd Martinus Micronius zů Norde in Frießland/ꝛc.

Schandtlich aber vnd vnlydenlich ist deß öden bübens lesterung/da er das fleisch der heiligen vnd reinen Jungkfrouwen Marien verflücht. Dañ ouch die Tüfelisch lesterūg zů schamach dienet dem heiligen fleisch Jesu Christi. Christus ist der gebenediet somen Marie/der alle glöubigen benediet vnd heiliget: vñ ist sy durch den heiligen geist zůbereitet vnd geheiliget zů sömlichem heiligen werck/ daß sy ein ware reine Jungkfrouw blybe/vnd heilig/ den heiligen Sun Gottes gebäre Jesum Christum vnseren Herren one sünd/ one masen vnnd prästen. Oder was hat sunst der Engel gesagt/ do er sprach/ Der heilig geist wirt über dich komen/ vñ die krafft deß aller höchsten wirt dich überschattigen? Oder hat nit ouch Elisabeth/ erfüllt mit heiligē geist/gesprochen/ Du bist die gebenedyet vnder den wyberen/ vñ gebenedyet ist die frucht dins lybs? Sagt nit selbs die sälig Maria/ Vnd fürhin werdend mich sälig sprächen alle gschlächt? ꝛc. Darumm ist es kundtbar/ daß der Tüfel durch Hofmañ/vnd alle sine jm mithällende Töufferbrüder/ die säligen hochgelobten vnd ewig rein Jungkfrouwen Mariam verflücht hat. Vnd hab jn ouch darumb nit vnbillich vnder die grüwlichen wüsten Secter gezelt.

Gebenedyet über alle wyber ist Maria/vnd nit verflücht.

Das strytet aber offentlich wider das heilig Euangeliū/vnd verunlecket Christum mit siner gnad/das Hofmann geleert/ das heil stande in vnserem fryen willen/ja in vnsers yeden eignem vermögen. Dann was ist vnser vermögen anders dañ sünden vnd verlozen werden? Vnser heil stadt in Christo Jesu/vnd in siner gnad. So er vns sinen geist gnedigklichen gibt/ vnnd vns mit warem glouben erlüchtet/ nemmend wir das heil in Christo an/vnd werdend heil. Gibt er vns sinen geist vnd glouben nit/so blybend wir im tod. Darumb stadt es nit in vnserm wöllen vnd louffen/ sonder in der gnad Gottes/ vnnd in siner er-

Das heil stadt nit in vnserm vermögen.

Rom. 9.

Joan. 15. 2. Corinth. 3. bermbd. Sannen har der Herr ouch selbs gesprochen hat/One mich vermögend jr nüt. Vnd Paulus/All vnsere geschicklig-keit ist vß Gott. Sann wir vß vns selbs nit geschickt sind etwas (das güt vnd grecht ist) zů gedencken/ ich geschwyg zů thůn oder vollbringen. Darumb/die krefft vnnd das vermögen deß menschen/oder den fryen willen (als ob das heil in vnsern krefften stande) rümen vnd predigen/ist das Euangelium vmkeren/ vnd Pelagium den verdamten Secter widerumb von der hel-len vferwecken. Paulus spricht/ wir habind nüt daß wir nit empfangen habind/vnd Gott würcke in vns den glouben/das wöllen/vnd das thůn. Sömliche leer sol man zů eeren der gnad vnd erlösung Christi in der Kirchen bewarē/vnd sich vor deren hüten/die vnsern krefften vñ vnserm verdienst das heil zůgibt.

2. Corinth. 4. Philip. 2. 2.

Die sünd werdend dem menschen zů allen zyten verzigen.

Wyter könnend wir nit verlougnen/dann das Paulus zů den Hebreern am 6. vnd 10. cap. gesprochen hat/es sye vnmüglich daß die so ein mal erlüchtet sind/wenn sy widerumb abfallend/widerumb ernüweret werdind zur besserung: vnd vß die kein opffer mer für die sünd habind/die mütwillig sündind. Aber das widerumb abfallen/vnnd mütwillig sünden/ist von der gnad Gottes gar abträtten/vnnd nit mer das einig opffer Christi für das einig vnd recht sündenopffer haben. Dañ welche also sind vnd blybend/die werdend zů gnaden nimmer kommen: dañ sy verwerffend vnnd verachtend das/dardurch man allein vor Gott zů gnaden kumpt/das ist Christus vnnd sin gnad/deren man durch den glouben teilhafft wirdt. Wenn aber der mensch die gnad Christi (vß yngäbung deß geists) nit veracht/sonder jren begärt/so kumpt er zů gnaden/so vil vnnd dick er sündet vnnd der gnaden begärt/oder zů Christo loufft. Sann wir gloubend verzyhung der sünden: vnnd ist sömlicher artickel im glouben fry ledig/weder an zyt noch an die zal der sünden angebunden. Sann dem glöubigen vnd rüwenden menschen stat die thür zum heil alle zyt offen. Das heilig Vatter vnser wirdt nit nun einist oder zwey mal/sonder für vnd für in vnserm läben gebättet. Vnnd begärend wir aber damit vergäbung der sünden/oder nachlassung vnserer schulden: welche vns der Herr nit geheissen hette höuschen/wenn

ers

ers vns nit wölte geben. So spricht vnser Herr allgemeinlich/ Kommend har zů mir alle die beschwärt sind vnnd not lydend/ vnd ich wil üch rüw schaffen oder gäben. Also spricht ouch Jo- 1. Joan. 2.
hannes/Das schryb ich üch/ Daß jr nit sündind: vñ ob yemants sündet (merck das/Vnd ob yemants sündet) so habend wir ein fürsprächen/:c. Der heilig Apostel Petrus was erlüchtet/also/ Daß es der Herr selbs rümpt/ fleisch vnd blůt hette jms nit geoffenbaret/vnd sin gloub wäre gerecht/ vñ jm vom vatter yngäben / nütdestminder do er fiel/vnd den Herren verlougnet vnd verschwür/kam er zů gnaden. Der Herr hieß jn ouch mit sinem exempel oder byspil andere sine brüder tröstẽ. Das ist die recht Euangelisch leer/vnnd nit wie Hofmann vnd sin Töuffische rott leert / oder wie vß dem Tüfel vor jnen geleert habend die verworffnen kätzer Nouatiani. Dann sömliche leer den menschen zur verzwyflung bringt. Luce 22.

Wyter ist vilgedachter Hofmañ ouch dahin kommen/Daß er wider alle gschrifft/vnd wider den waren Christenlichen gloubẽ/gehalten hat/Christus vnser Herr/sye nun einer natur vnd nit zweyer. Etliche andere bekennend wol mit nammen vnd an der zal zwo naturen/die Göttlichen namlich/ vnd die menschlichen / aber im grund haltend sy es mit Eutyche dem alten verworffnen Secter / welcher hielt Daß in Christo nach siner verklärung nun ein natur wäre. Also sagend vnd künstlend sy ouch vil von dem/wie nach der verklärung Christi/nüt mer creatürlichs in jm/sonder das menschlich in jm zů Gott verherrlichet sye/:c. Laß sich aber ein einfalter Christ hiemit nit verwirren/ sonder halte einfaltig wie vns der Gloub vñ die heilig gschrifft leert/ namlich / Daß vnser Herr Jesus sye warer Gott vnnd warer mensch / in einer vnzertrenten person / das doch die naturen der Gottheit nit vermischlet / oder eine in die ander verwandlet werde/ sonder yede in jrem wäsen blybe / vnnd entwädere verschwyne/abgange oder vfhöre. Dann vnser Herr Christus blybt in ewigkeit Gott vnd mensch. Sine beide arten oder naturen zeigt klar an der heilig Prophet Dauid / da er Christũ nennt sinen Sun/vnd sinen Herren. Dann sin Sun ist er nach dem fleisch/sin Herr aber nach der Gottheit: vnd also findst es

Vnser Herr Christus hat zwo/nit nun ein natur/ist war Gott vnd mensch.

erklärt vom Herren selbs vß dem 110. Psalm. Matth. 22. vnd
Isaie 7. 9. von dem heiligen Paulo Rom. 1. Isaias sagt ouch/ein Jungkfrouw werde empfahen / vnnd gebären ein Sun / da wir die menschheit Christi heyter habend: vnd werde jn nennen Imanuel / das ist / mit vns Gott: da wir sin Gottheit eben als klar habend. Micheas der Prophet sagt/ der Messias werde geboren werden zů Bethlehem / vnd sin vßgang oder vßfluß syend von ewigen zyten har. Das ein verstadt man von der menschheit/das ander von der Gottheit. Andere zügnussen mer möchte ich häryn füren / es ist aber an erzelten gnůg. Dann mengklich sicht yetzund in Christo vnserem Herren zwo vnderscheiden arten oder naturen in einer vnzertrenten person / vnnd daß er nach der Gottheit ewig / vntödtlich/ allmächtig vnd vnendtlich ist/nach der menschheit aber zytlich/tödtlich/schwach vnd blöd/ vnd darzů endtlich/ꝛc.

Michee 5. Matth. 2. Luce 2.

Nach der verklärung blybt Christus ein mensch/ vnd behalt sinen waren lyb.

Nach dem aber vnser Herr von todten vferstanden vnd verklärt ist/hat er nit vfgehört mensch syn/hat nit vō jm gelegt den menschlichen lyb/er ist ouch nit vergottet/oder zů Gott verherrlichet/sonder den waren menschlichen lyb hat Christus behaltē/ vnd behalt jn/vnd wirt noch genennt der Sun deß menschen: aber alle sterbligkeit vnd blödigkeit/oder beschwärligkeit hat er hingelegt/vntödtligkeit/herrligkeit vnd krafft hat er jm gäben. Es habend ouch die alten der Christlichen Kirchen diener gar klar mit der gschrifft erwisen / daß die verklärung die warheit deß menschlichen lybs nit zerstöre oder abthüye / ob glych wol der verklärt lyb ein geistlicher lyb genennt wirt. Oder was kan doch heiterers gesagt werden / dann daß der Herr selbs nach der vrstände sich selbs/ das ist/ sinen waren lyb mit den malzeichen der wunden/ sinen Jüngern zeigt/vnd als sy wondend es wäre ein geist/antwortet/ Ein geist hat nit fleisch vnd bein / wie jr sähend daß ich hab: vnd das er darnach Thomam ließ gryffen in sin syten: daß er bald darnach warlich mit sinem lyb in die himmel für / vnnd daß er mit sinem waaren lyb wider wirdt kommen zů richten die läbenden vnnd todten / vnnd daß er sinen verklärten lyb glychförmig machen wirdt vnsere blöde lyb. Da wir aber gloubend ein vrstende/nit deß geists/

Philip. 3. 2. Thess. 4.

sonder

ſonder vnſers fleiſchs. Vnd hieby blybe ein yeder from̃er Chriſt/ laſſe ſich durch die ſältzamen finßler vnd ſpiritöuſer nit in ein ſubtyle ynfüren/die er weder verſton/noch anderen kan zů verſton gäben.

Merck aber hie/wohin diſe ellende lüt zů letſten kommend/ namlich daß ſy Chriſtum den Herren gar vßlärend vnd verlierend. Dann diewyl der ein verlöugnet ſin Gottheit/der ander ſin menſchheit/welche der dritt wol bekennt/biß vff die verklärung/vnd ſy dann ouch verlürt/lieber was behaltend ſy übe-rigs in Chriſto? Nüt. Vnd alſo ſol es denen gon/die jrer ſelbs böſen phantaſy mer loſend/dann dem einfalten waren glou-ben/vnd wort Gottes: die wöllend geſähen ſyn vnnd vil hoher dingen erfaren haben.

Wider Dauid Georgen/vñ wider die Libertiner/ vnd jre grüwenliche irrthumb. Cap. 14.

MOch übertrifft diſe grüwenliche lüt alle/der groß gottslesterer Dauid Georg/den ich an die dritten ſtatt diſer grüwlichen ſect ſtellen. Dañ ſin vrſprung kumpt har vß dem vnſäligen Widertouff: wie wir ouch zum teil vaoben in der Münſteriſchen hiſtory vermerckt/da die Münſteriſchen Töuffer diſen Dauid Geor-gen näbend jrem Johan von Leyden für den anderen warhaff-ten vnd groſſen propheten gerümpt vnd vßgeſchrüwen ha-bend. Höred aber zů wie ein heiliger prophet/diſer Widertöuf-fer prophet/Dauid Georg/gewäſen ſye. So gar vnd gantz iſt er verirrt vnd von dem Tüfel verfürt vnd beſässen/daß er ſich nit geſchämpt hat offentlich zů ſchryben vnd zů ſagen/alle leer die bißhar von Gott/durch Moſen vnd Chriſtum/durch die propheten vnd apoſtlen angäben vnd geoffnet/ſye vnuolkom-men vnd vnnütz zum waren heil zů erlangen/ſine/Dauids/ler aber/ſye volkommen zů der rächten ſäligkeit. Er/der Dauid Georg/ſye der war Chriſt/vnd Meſſias/der geliebt ſun des vatters/erboren nit vß dem fleiſch/ſonder vß dem geiſt/vñ der gantz geiſt ſye in jn vßgoſſen. Vnd er werde das hüß Iſraels/

Dauid Georgen grüwēliche gotts leſterung.

vnd die rächten sün Leui/ sampt dem waren Tabernackel/ wider vfrichten. So sye er der/der die sünd verzyhe/ vnd behalte/ vnd an dem letsten tag richten werde/ꝛc. Pfüy dich Tüfel/ wie darffst dich doch so gar vnflätig schwartz herfür in disen letstē zyten lassen? Gott stürtze dich bald. Vnnd was habend aber söliche lüt die so grüwenlichen luginen vñ gottslesterungen glouben gäbend/dem Simoni mago/ der sich ouch für ein Gott vßgab/oder den Sarracenen vnd Türgken mit jrem Machomet zů verwyssen? Vnnd hie sicht man was die vnsäligen Töuffer zů Münster für nütsöllend jämerlich lüt gewesen sind/ die ein sömlichen grusamen gottslesterer habend mögen dargäben/ vnd rümen für den fürnemmen der letsten zyten prophetē/der aber in der warheit ein lybhafftiger Tüfel gewäsen. Hie sicht man ouch die schön frucht des Widertouffs/ die laßt vns alle Gott säben/ ob wir doch noch wöllind witzig werden/ vnd die Töuffery als ein brunnen alles böses fliehen. Die historj von Dauid Georgen/ siner leer/sinem wäsen vnd end/ ist diß jars zů Basel im truck vßgangen/vnd yederman yetzt bekañt/ dz es nit nodtwendig ist wyter daruon zů schryben.

Die Libertiner. Nach disen wöllend wir yetzund an die vierdten statt stellen die Libertiner genannt/ wider welche ouch h. Johan Caluin/ diener der kirchen zů Genff/geschriben/ vnd jre irrthumb mit der geschrifft verworffen hat. Sie selben legend Gott die sünd zů/welche sy dem menschen zůgäben söltind/ vnd sagend Gott habe gewürckt vnd gethon die sünd Cains/ Sauls/ Jude vnd
1 anderer gottlosen/ darumb daß geschriben stadt/ Gott würcke
2 alles in allen/vnd daß er Pharaonem verhertet/ die Juden ver-
3 blendt/die Heyden aber in einen verkerten sinn gäben/vnd den
4 falschen Christen vnder dem Endtchristen ein krefftige irrthuñ
5 gesändt habe. Sie selben habend ouch die vrstände des fleischs verlögnet/wie etliche Töuffer sy zů vil geistlich gemacht/ etliche dargägen jren phantasyen gevolget/ vnnd zů vil fleischlich von der vrstende geredt/ als ob der kriegsmañ in sinē harnisch mit sinem spieß/ der trincker mit einer fläschen oder stotzen mit wyn/der frässer mit einer bratwurst oder mit einem gebratnen hün/dahar kommē werde. Sömlichs alles sind alte irrthumen

vor

vor vil hundert jaren/durch die diener der kirchen/mit heiliger geschrifft/überwunden vnnd hingelegt/ welche doch yetzund dise vnrüwige lüt widerumb vff die ban bringend/die glöubigen zů verwirren/ꝛc.

Die heilig göttlich geschrifft aber leert vns einfaltig vnd richtig/das durch Gottes fürsähung/ordnung/ regierung vñ verwaltung alle ding in diser wält bestandind/ erhalten vnnd regiert werdind. Dann Gott erhalt/fürt vnd leitet alle sine geschirr vnd geschöpfften/Sonn/Mon/gestirn/alle elementa vñ creaturen/sichtbare vnd vnsichtbare/in jrem wäsen: vñ dieweyl sy vmb des menschen willen erschaffen sind/ gebrucht er sy ye nach sinem willen vnd gefallen/zů gütem vnd erhaltung/ oder zur straff vnd verdilckung der menschen. Dañ wir ye wol wüssend vnd bekennen müssend/ouch immerzů dann erfarend/daß Gott sine güten vnd bösen Engel gebrucht/ die vßsendt/ sinen willen in diser wält vßzürichten gägen den menschen/ er gibt güte fruchtbare vnd harwe vnfruchtbare witterung/ er macht ein erinen himmel vnd ysine erden/vnnd beschähend die ding nit vß krafft vnd ynfluß der planeten od gestirns/ ob er sy glych wol ouch gebrucht/sy beschähend ouch nit one gefärd/als die Heyden vermeinend: wie dann ouch todt/sterbend/ franckheiten/frid vnd krieg in Gottes hand stond. Der erweckt die richter vnd erlöser/ die sin volck schirmen/ erretten vnd erlösen sőllend. Der Gott nennt in den propheten Senacherib vnd Nabuchodonosor sine diener/ als durch welcher dienst er sines volcks sünd strafft. Derglychen vil findt man im gsatzt Gottes/ in propheten vnd insonderheit im Psalmē. Da spricht ouch David/Herr ich hoff in dich/vnd spricht/ Du bist min Gott/ min zyt stadt in dinen händē. Ich tröst mich Gottes worts/vff Gott vertruw ich/vnd achten nit was mir das fleisch thüye. Du zellest mine fluchtē/mine trähen fassest du in ein gschirrle/ stond sy nit alle in dinem register? Herr du erforschest mich/vnnd kenst mich. Ich sitze oder stande/so weist du es. Du verstast min gedancken von vernuß. Ich gange oder lige/ so bist du vñ mich: vnd sichst all mine wäg. Dann sich/ es ist kein wort vff miner zungen/das du Herr nit alles wüssest. Du schaffest es/ was

Gott regiert alle ding vñ hat sy in siner verwaltüg.

Deute. 28.

Im büch d Richteren vnd Küngen.

psal. 31. 56. 139.

ich vor oder nach thün/vnd halteſt din hand ob mir/ꝛc. Vnd vff
diſe wyß redt vnd leert ouch der ſun Dauids/ vnſer Herr Chri
Johan. 15. ſtus/vnd ſpricht im heiligen Euangelio/One mich vermögend
Matth. 5. 6. 10. jr nüt. Du vermagſt nit ein einigs haar wyß oder ſchwartz zů
machen. Vnd wär iſt vnder üch der ſiner glidmaß ein eln zůſet-
tzen möge/ob er ſchon flyſſig darnach trachtet? Fürchtend üch
nit/vor denen die den lyb tödend/vnd aber die ſeel nit mögend
töden: Fürchtend üch aber vil mer vor dem/ der da vermag lyb
vnd ſeel verderben in der hell. Koufft man nit zwen ſparen vm̃
einen pfennig? Noch falt der ſelben keiner vff die erd/one üwe-
ren vatter. Darumb förchtend üch nit/jr ſind beſſer dañ die vile
der ſparen. Dann es ſind ouch üwere haar vff dem houpt alle
zelt/ꝛc. Matth. 10.

Wie Gott in al- Der allmächtig Gott aber/der durch ſin fürſähung vnd ver
len dingē regiere. waltung alle ding erhalt vnd regiert/hat in ſinen wercken ſiner
regierung ſin ordnung vnd vnderſcheid/vñ gebrucht ſine crea-
turen nach ſinem heiligen gerächten willen/wie ſy ſind/ zů gna
den oder zů zorn. Vnnd vff den vnderſcheid vnd ſin heilige ord-
nung/müß der menſch ſähen/wie ſy vns dann durch die heili-
gen geſchrifft vorgäben oder fürgeſtelt wirt/ vnd nit alles ver-
wirren/ vnd Gott zůgäben daß des menſchen iſt/ vnd dē men-
Die ſünd iſt des ſchen das Gottes iſt. Vnd der menſch zwaren dieweyl er durch
menſchen/ nit den erſten fal/nit one Gottes vorwüſſen/ doch durch ſin eigne
Gottes. ſchuld/in die ſünd gefallen/verderbt aller dingen/ vnd alſo von
art vnd natur böß vñ ſündig iſt/ſündet er/ ſo vil vnd dick er ſün
det/vß dem ſinen/das iſt vß ſiner böſen art vnd natur oder ver
derbung/iſt vnd blybt alſo die ſünd ſin: welche in jm/der Tüfel/
mit anfächten/ynblaaſen/angäben/reytzen vnd trybē/ouch ver
urſachet vnd darzů hilfft/daß die ſünd vom menſchen volbracht
werde. Vnnd ſömlich ſin werck/namlich die ſünd/ als da was
Cains todtſchlag/Sauls veruolgen/ vnd Judas verradten vñ
ſtälen/kan yetzt vnnd ſol der menſch Gott nit vfrächen/ als ob
Gott die ſünd im menſchen würcke vnd nit der menſch. Dann
der menſch ſelbs würckt die ſünd/vß ſinem eigenthümb/ daß
er hat in ſiner ererbten vnd verderbten natur. Vnd wenn Gott
glych wol das werck oder die perſon der gottloſen (welchs die

Liber-

Libertiner häfftig trybend / vnd zů schirm jres grüwlichen irr-
thumbs ynfürend) in siner regierung / nach sinem heiligen ge-
rechten willen / gebrucht / nimpt doch sömlicher bruch dem men
schen die sünd nit ab / vnd tricht sy vff Gott : entschuldiget ouch
weder thaat noch person / als die jre thaat nit habend / Gott zů
gefallen / sonder wider Gott / vß eigner böser anfechtung / durch
zůstür deß Tüfels gethon: wie man klar in Juda dem verrädter
sicht im heiligen Euangelio : ouch im Tüfel selbs / welchen ob
glych wol Gott in siner regierung gebrucht / doch er weder ent-
schuldiget / noch sin böß schandtlich werck Gottes werck ist /
sonder deß Tüfels werck heißt vnd belybt. Gott gebrucht vnnd
sandte vß den geist der luge wider den Achaben / den Gott bil- 4. Reg. 22.
lich straaffen wolt / jn durch sine Propheten zů verfüren. Vnnd
die blybt Gott nüdestminder ein Gott der warheit / der die lu-
ge hasset / vnd die propheté nit liegen heißt: der Tüfel aber lügt /
trügt vnnd verfürt die propheten vß sinem eigenthümb / vnnd
die propheté liegend vß dem vatter der luginen. Gott gebrucht
jn aber mithinzů als ein nachrichter one befleckung siner heilig-
keit / vnd ouch one entschuldigung Tüfelischer vnd aller verfür-
ten boßheit.

Vnd hiehar dienet yetz die leer vnsers Herren Christi / der in Zügnussen von dem vrsprung deß böSen.
dem Euangelio spricht / der Tüfel was ein mörder vō anfang / Joan. 8.
vnd ist nit bestandē in der warheit: dañ die warheit ist nit in jm.
Weñ er die luge redt / so redt er vß sinem eigenthum̄ : dañ er ist
ein lugner vnd ein vatter der selbigen. Vnnd neñt da ein vatter
wie Gene. 5. ein vrheber / stiffter vnd anfenger. Hiehar dienet
ouch die leer deß heiligen Apostels Jacobi / der da spricht / Ein Jacobi 1.
yeder wirt versücht / weñ er von sinē eignen lust abgezogen vnd
verläckeret wirt. Darnach weñ der lust empfangen hat / so ge-
birt er die sünd: die sünd aber weñ sy vollendet ist / gebirt sy den
tod. Nit anders leert ouch der heilig Paulus vom vrsprung der Rom. 5.
sünd / fürt sy har über alles menschlich gschlächt / von vnd vß Ada-
men / vnd spricht / Wie durch einen menschen die sünd in die
wält komen ist / vnd der tod durch die sünd / also ist der tod über
alle menschen komen / dieweyl sy all gesündet habend. Also redt
ouch der heilig Johannes der Euangelist vnnd Apostel / vnnd 1. Johan. 2. vñ 3.

spricht: Alles was in der wält ist / als namlich der glust deß fleischs/vnd glust der ougen/ vnd pracht deß läbens/ das ist nit vom vatter/sonder von der wält. Wär nun sünd thüt / der ist vß dem Tüfel: dañ der Tüfel sündet von anfang. Darumb ist der Sun Gottes erschinen/ dz er deß Tüfels werck vflöse. Vnd vß disem allem verstadt yetz ein yeder glöubiger wol / daß er von wägen allgemeiner regierung Gottes/ vnd daß er sine creaturen nach sinẽ gefallen gebrucht/die sünd die eigentlich deß menschens ist/Gott nit vfrächen sol. Der mensch aber sol jm selbs zülegen sine sünd vnnd verdärben: wie er dann eigentlich in jm selbs empfindt daß sy sin werck ist / darzů wir sähend daß alle from̃en vßerwelten Gottes heiligen gethon/ vnd sich jrer sündẽ beklagt habend. Dañ Gott verbüt ye die sünd: vnd spricht Dauid/Du bist ein Gott der die sünd nit wil/ꝛc. Psal.5. Er straafft ouch die sünd / nit als sin eigen werck / sonder als vnser eigen werck/wider sinen willen vnd wort/oder gebott begangen.

Wie Gott den Pharao verherrtet habe.

Yetzund aber so die heilig gschrifft ouch züget / vnnd heyter spricht/Gott habe das hertz Pharaons verherrtet / vnd andere reden mer (vor von Libertinern anzogen) deren glychen gebrucht/so můß man yetzund gesähen vnd süchen vß der gschrifft wie Gott verherrte/verblende / vnd wie sy verstande das Gott das böß würcke/ vnd ob der mensch darum̃ nüt vß siner bösen art würcke / vnnd also alle würckung der sünd Gott vfrochen werden möge. Vnd sagend hie also: Es stadt heyter gnůg geschriben/dz Gott geredt hab/Ich wil das hertz Pharaons verherrten/dz er das volck nit wirt gon lassen: vnnd also hat ouch Paulus die wort der gschrifft angezogen/Rom.9. nüdestminder volget daruß nit / dz Pharao darum̃ nit ouch sin hertz verherrtet habe vß siner bösen anerbornen art / noch das/so Gott das hertz Pharaons verherrtet hat das Göttlich vñ menschlich verherrtẽ einerley syend. Dañ wir läsend Exod.am 9.also/ Vñ Pharao ließ Mosen vnd Aaron beschicken/ vnd sprach zů jnen: Diß mals hab ich mich versündet: der Herr ist gerecht / ich aber vnd min volck sind gottloß. Vnd bald darnach stadt geschriben / So aber Pharao sach daß der donner vñ hagel nachließ / versündet er sich wyter/vnd beschwaret (verherrtet) sin hertz / er vnd sine knechte.

knecht: also ward deß Pharaons hertz verhaltē/ dz er die kinder Israels nit gon ließ. Da mā ye hāll sicht Pharaons verhertūg/ welche vß siner bösen art entstanden ist/ damit er selbs gesündet hat/ vnd sin sünd frey bekeñt. Dz aber mithinzů gesagt wirt/ dz ouch Gott sin hertz verhertet habe/ hat er gethō als ein allgemeiner regierer aller dingē/ ja als ein rechter richter aller menschē/ one sin selbs sünd vñ schuld. Dañ Gott verherrtet damit / nit dz er ein nüwe sünd od verhertung (die zů vor vß dem fal vnd der sünd im menschen ist) yngäbe/ sond daß er die von dem menschē ererbte hertigkeit / nit erweicht oder hinweg nimpt/ vnd das vß sinē gerechten gricht / ouch zur straff: das also die verherrtung Gottes nit ein yngäbē vñ würcken (glych der menschlichen sündigen würckung) der sünden ist / sonder vil mer ein grecht gericht/ deß aller gerechtisten Richters/ vnd ein straaff der sünd.

Wie Gott verblende/ rc.

Vnd kein andere gstalt hat es ouch vmm die verblendung der Juden/ vmm das hingäben der Heyden in verkeerten sin/ vñ vmm den krefftigen irrthum den Gott den falschē Christen vnd dem Endtchristen sendt. Dañ von Judē/ von welchen Isaias gesagt hat im 6. cap. Gott werde sy verblenden / ja eben von den selben redt der selb Isaias/ vnd spricht/ Hörend jr touben / vnd scherpfend üwer gesicht zů sähen/ o jr blindē. Wär ist aber blinder dañ min knecht/ rc. Isa. 42. So spricht Paulus/ Ist aber vnser Euā- 2. Corinth. 4.
gelium noch dunckel oder verdeckt/ so ists in denen verdeckt die verlorē werdend: in welchen der Gott diser wält (ist der Tüfel) der vnglöubigen sin verblendt hat. Also schrybt ouch von Hey- Ephes. 4.
den der heilig Paulus / vnd spricht/ Die Heyden wandlend in der ytelkeit jrs verstandts / die da verfinsteret sind in jrer vernunfft/ vnd abgesünderet von dem läben das vß Gott ist / von wägen der vnwüssenheit / die in jnen ist / vnnd von wägen der blindheit jres hertzens. Vnd widerumb redt Paulus von den Rom. 1.
Heyden/ vnd spricht/ Gott hat sich jnen geoffenbaret/ vnd als sy jn aber erkeñt/ vñ doch jn/ als ein Gott/ nit geeret habend/ noch jm gedancket/ sond sind in jren gedancke vnnütz vñ verfinsteret worden: darumm sind sy zů narren worden/ vñ hat sy Gott dahin gäben in ein verkerten sin/ rc. Von den falschen Christen aber vnd der dem Endtchristen schrybt der selb Paulus also/ Deß Endt- 2. Thess. 2.

chriſten zůkunfft wirt ſin nach deß Tüfels würckung/mit allerley lugenhafftigen krefften/zeichē vnd wundern/vñ mit allerley verfürung der vngerechtigkeit/vnder denen die verloren werdend/darumm daß ſy die liebe der warheit nit habend vfgenommen/dz ſy ſälig wurdind. Vnd darumm wirt jnen der Herr ein krefftigen irrthumm ſenden/daß ſy gloubind der lugi/vff das alle die gerichtet werdind/die der warheit nit gloubt/ſonder an der vngerechtigkeit ein gefallen gehebt habend.

Gott verhengt das böß.

Vß welchen zügnuſſen allen gůt zů verſton iſt/welcher gſtalt vnd mit was ordnung/wyß vnd maß Gott verherrte/verblende/vnd in verkeerten ſin gäbe die menſchen/oder wie er jnen ein krefftige irrthumm ſende. Etliche der vralten legend das alles mit einē wort vß/vnd ſprechend/Gott verhenge ſömliche ding/die wider jn vñ ſin wort ſyend: welches ouch war iſt/doch daß wir vns nit ynbildind ein ſömliche verhängung/die Gott von der regierung verſchalte/er gar müſſig geſtelt werde/vnd dem Tüfel ſampt der ſünd allen gwalt vnd meiſterſchafft laſſe. Dañ wo Gott nit ouch in diſer ſiner verhengnuß die regierung nütdeſtminder behielte/die ſünd vndertruckte/vnd den Tüfel ſelbs im zoum fürte vnnd hinderhielte/wurde gwüßlich die verderbung vnnd das böß wyter wüten vnnd vßbrächen dann dem armen menſchlichen geſchlächt erlydenlich wäre. Ja der Herr kan mit ſiner krafft daß böß zů gůtem keeren/vnnd deß Tüfels ſchädliche radtſchleg/ſinen vßerwelten zů groſſen eeren vnnd heyl wenden: vnnd das böß daß er jnen zůfügt/thůt er jnen zů gůtem. Dannenhar die lieben Gottes heyligen die böſen werck/namlich die jnen böß warend/Gott zůgäbend/vnnd gſchwygend der mitlen/durch die das böß vollbracht/vñ ouch in ſelbigen ſünd vnd vnrecht was. Das ſicht man ougenſchynlich in den zweyen fürträffenlichen dieneren Gottes Job/vnd Joſephen. Dann Job als er von Sabeyeren vnnd Chaldeyeren/die vom Tüfel angerichtet warend/beroubt/vnnd vmb ſine kind vnnd dienſt kommen was/als die alle vmbbracht worden/ſpricht er nit/der Tüfel oder Chaldeyer habends gethon/ſonder/Gott hats gäben/Gott hats genoñen: nit daß er deß Tüfels werck vnnd der Chaldeyer roub vnnd todt-

Der Herr keert das böß zů gůtē.

Job 1.

todtschlag vff Gott träche/dann die selben werck eigētlich sünd vnd böß deß Tüfels vnd der menschen blybend/sonder do er wußt daß Gott sin hand von der regierung nit thůt/ vnd deßhalb sölichen sinen schaden/der jm von Chaldeyeren vñ dem bösen vß bösem begägnet was/wol verhinderen vnd gar abstellen mögen/das er aber nit gethon/sonder dē verhengt/vnd ers aber mithinzů eigentlich darfür hat/ daß das alles von Gott/ jm zů gůtem vnd zur bewärnuß/beschähen wäre/ so gibt er vō Gottes rächter regierung vnd von des gůten wägen/sömliche sin sach vnnd allen sinen schaden/ Gott zů/ vnnd spricht/ Gott gabs/Gott nams. Also spricht Joseph zů sinen brůdern/ Sind nit bekümeret/daß jr mich har verkoufft habend. Dann Gott hat mich vor üch har gesandt/daß ich üch etwas zamen leite im land/vnd üch by dem läben behielte. Vnd nun so habēd jr mich nit har gesendt/ sonder Gott. Hiemit wil Joseph siner brůdern sünd weder verkleineren noch vff Gott trächen. Dann er laßt sy in jrem wärd blyben/wie sy was/sonder von der gůten regierung Gottes wägen vnnd daß er das böß zů gůtem gewendt hatt/sprach er/Nit jr/sonder Gott hat mich vor üch har gesandt. Genesis 45.

Dann noch klärer spricht er hernach/Jr gedachtend böses über mich/aber Gott hat es zů gůtem gewändt/das er thätte wie es yetzt am tag ist/namlich das er vil volcks erhielte. Mit disem allem hoffich sye gnůgsam geantwortet vff den grüwenlichen irrthumb der Libertineren/ welche die sünd der menschen vnchristlich/ab jnen/vff Gott trächend. Dann vß gäbner erlüterung/vnd vß der verglychung der heiligen geschrifft/ist yetzt einem yeden klar/daß Gott alle eer/ vns aber sünd vnd schand gebürt/wie Daniel spricht im 9. cap. Genesis 50.

Es sind aber ouch zů den zyten Pauli arge lüt gewäsen/welche zum teil die vferstentnuß von todten gar verlougnetend. Die selben hat so trostlich vnd redlich Paulus widerfochten vñ verworffen/in der 1. zů den Corinth. am 15. cap. daß es nit wyters disputierens bedarff. Zum teil aber sind andere gewäsen/ welche gesagt habend/die vrstende sye schon beschähen. Wider die selben redt Paulus 2. Timoth. 2. Sie sy gar subtyl vnd geistlich one fleisch dichten wöllend/sind von den alten (dieweyl dō der vrstände des fleischs. 4

ser irrthumb ouch zů jren zyten vff der Ban was) gar starck widerfochten/insonders vom Tertulliano/vnd von dem heiligen Hieronymo im Büch wider die irrthumb Johannis von Hierusalem/zů dem Pammachio. Saruon hab ouch ich wytlöuffiger geschriben in dem 12. Büch über das heilig Euangelium Matthei.

Die vrstēde wirt in einem ougenblick beschähen.

Daß sy dann torächte gedancken habend/ vnnd jnen selbs dichtend oder ynbildend/ wie der kriegsman mit sinem spieß herfür kommen werde/ rc. hat gar kein ansähen noch anlaß in aller geschrifft. Paulus spricht einfalt/ Wir werdēd all verwandlet werden/ vñ das selb schnäll in einem ougenblick/ zur zyt der letsten pasunen/ rc. Besähe man 1. Cor. 15. vnd 1. Thessal. 4. cap. By diser einfaltigkeit blybe der glöubig/ vnd bekenne fry die vferstäntnuß des fleischs/ wie dann die Bekanntnuß des gloubens lut/ vnnd das ewig läben: fliehe hiemit die Libertiner/ vñ alle die in einichen zwyfel stellend die war vferstentnuß des fleischs. Dann wo der won ynsitzt daß kein vferstentnuß der todten sye/ da ist kein glouben mer/ vnd sich zů sömlichem grüwenlichen menschen keines güten noch rechten mer zů versähē/ noch von jm zů hoffen.

Wider die grüwenliche irrthumb deren/die da hieltend der Tüfel vnd alle gottlosen wurdind zů letst ouch sälig/vnnd das alt Testament verwerffend. Cap. 15.

Wer Tüfel vñ die bösen werdind ouch sälig.

NOch sind vnder diser grüwenlichē Töufferē zal überig/ die da hieltend daß sich Gott endtlich/ vnd nach geschächnem gericht/ aller wurde erbarmen. Dann Gott könne vnd möge nit ewig zürnen. So heisse ewig nit immerwärend/ sonder lang. Darumb werdind endtlich alle gottlosen sampt den Tüflen ouch sälig. Sömliche vnbegrünte vnd grüwenliche irrthumb/ dienet nienerzů anders/ ist ouch nienerumb anders vnder die menschen yngefürt/ dañ ein vngottsförchtig/ schandtlich/ vnd verrücht läben zů pflantzen. Vnd wie köndte der Tüfel vnser gewüsser syn/ daß wir jm nit ents

entgiengind/ dann weñ wir dahin kämind/ daß wir die ewige verdamnuß nit mer zefürchten bedörfftind: Diſe leer iſt wol ouch (wie jm der Tüfel ſelbs alle zyt glych iſt) vnder den alten gewäſen/ aber mit dem wort Gottes abtriben. Johan Senck aber/ ſunſt ein gelert mañ/ vnd ein fürnemme ſul des Widertouffs/ vnd der Widertöufferenfürer/ hat ſy widerumb in ſinẽ Widertouff/ als ein fine frucht/ vff die ban gebracht. Doch hat ſich gedachter Senck/ vor ſinem end/ widerumb bekert/ diſen vnd alle ſine irrthumb/ ſampt dem Widertouff/ verworffen vnd verlaſſen. Dann als er gen Baſel kam/ handlet vnd diſputiert er vil vnd lang mit h. Doctorn Johañe Oecolampadio/ der zyt pfarreren zů Baſel/ der ſelb bekart jn/ mit der gnad Gottes/ dañ nach vil gehebter můy vnd arbeit/ bracht er die ſach dahin/ daß Senck widerrůfft/ ein büßfertig läben fürt/ vnd nit vnläg hernach ſäligklich in warem glouben abſtarb.

Wie Gott nit ewig zürne vnd gnädig ſye.

Die geſchrifft ſagt allenthalben überuß träffenlich vil vnd groſſes von der vnergrünten groſſen vnd überſchwänclichen erbermd Gottes: vnd daß er gütig/ nit ewig zürnen könne. Dann alſo ſpricht Dauid/ Barmhertzig vnnd gnädig iſt der Herr/ langſam wirt er zornig/ vnd verzycht faſt gern. Er haderet nit allwäg/ zürnt ouch nit ewigklich/ ꝛc. Pſal. 103. Das alles aber wirt geredt von dem ſtand der menſchen in diſer zyt/ vnd nit von denen/ die ſchon durch den todt abgeſcheidẽ/ in der anderen wält ſind. Diewyl wir hie in zyt läbend/ mögend wir vor Gott zů gnaden kommen/ durch die glöubigen büßfertigkeit: wenn wir aber von hinnen abſcheidend/ one glöubige büßfertigkeit/ vnd die erbärmd vnd langmůtigkeit Gottes verachtet/ vnd nit rächt gebrucht habend/ ſo iſt dannethin nüt überigs/ dann ein ewigs verdärbẽ. Sömlichs züget Paulus vßtrucken lich in der Epiſtel zů den Römern/ da er ſpricht/ daß alle die/ ſo da verachtend die rychtumb der gütigkeit/ geduldt vnd langmůtigkeit Gottes/ vnd nit erkennend daß ſy die gütigkeit Gottes zů der beſſerung leitet/ jnen ſelbs nit nun den zorn/ ſonder ein gantzen ſchatz des zorns Gottes ſamlind/ zur rach vñ ſtraff. Vnd in der Epiſtel zů den Theſſalonichern züget er ouch heiter vnd ſpricht mit vßtruckten worten: Der Herr wirt die raach

Rom. 2.

2. Theſſal. 2.

üben gägen denen die Gott nit erkeñend/ vnd die nit gehorsam sind dem Euangelio vnsers Herren Jesu Christi: welche dann werdend die straffly den/ das ewig verderben/ vor dem angesicht des Herren/ vnd vor der herrligkeit siner stercke/ ꝛc.

Ewig heißt hie nit läg/ sonder im merwärend.

Vnd hie gebürt vns armen menschen nit die wort des Herren vßzülegen/ wie es vns wol kumpt/ oder wir meinend daß sy vns lydenlich syend: ja es gebürt vns gar vñ gantz nit/ Gott in sin grächt vrteil zů reden vnd das selb zů enderen/ noch vil minder felschen vnd nach vnserm verstand trucken. Dann ob glych wol dz wörtle Ewig/ an etlich wenig orten/ für lang wirt gebrucht/ volgt darumb nit daß es in dem gericht Gottes also sölle gebrucht werden/ besonders so die geschrifft/ so klarlich an zeigt die ewig verdamnuß werde nit nun lang/ sonder allwäg wären/ vnd nimmer mer enden. Vnd daß man hierinn gmeinlich rächt vnderscheiden kan/ so man spricht/ Ewig ist lang/ aber lang ist nit ewig. Von der ewigen immerwärenden pyn möchtend wir hie vil zügnussen vß dem wort Gottes ynfüren/ wir wöllend aber nun etliche anziehen.

2

Danielis am 12. stadt also von den letsten zyten geschriben/ Vnd die vile/ die in dem stoub der erden schlaafend/ werdēd erwachen/ etliche zů ewigē läben/ vnd etliche zů ewiger schmaach vnd schand. Vnnd die leerer die die gmeind zur frömkeit gewisen habend/ werdend wie die sternen schynen oder glantzen immer vnd ewigklich. Sich hie was der prophet vor genennt hat (Leolam) ewig/ das nennt er yetzt (Leolam uaed) immer vnd ewigklich/ das ist allwäg/ vnd one end. Dann also habend es ouch die Solmetschen vßgesprochen/ Theodotio In æternum & ultra. Alij, In sæculum & in perpetuum. Hieron. In perpetuas æternitates. LXX. εἰς τὸν αἰῶνα, καὶ ἔτι. In æternum & amplius. In ewigkeit vnd noch wyter. Vnd was ist das/ Noch wyter/ dann one end vnd vfhören? Sömlicher gestalt hat es ouch vßgelegt vnser Herr Jesus/ in sinem heiligen Euangelio/ vnnd gesprochen/ Sie in greberen sind/ werdend hören die stimm des suns des menschen: vnnd die güts gethon habend/ werdend härfür kommen zur vferstäntnuß des läbens: die aber böses gethon habend/ zur vferstäntnuß des gerichts. Sich der Herr spricht

Johan. 5.

nit

nit allein Sy werdind vfersten zum gericht od zur straaff (Dañ das gericht die straff heißt) sond zur vferstentnuß deß grichts/ frylich daß sy ymerdar in der pyn vnuerzeerlich blybē mögind. Dann die vfstende behalt vnnd bringt das wider das gefallen vnd verschwunden/ hin vnd nienan mer was.

Isa. 66. spricht Gott / Der verdampten wurm werde nit vfhören gnagen/vnnd jr fhür werde nimmer erlöschen. Welches ye heytere verstendtliche vnzwyflete wort sind. Er spricht nit/Sy werdend lang brünnen vnd braten/sond/Jr fhür wirt nit erlöschen. Darzů habend wir ouch die vßlegung vnsers Herren Christi / der im heiligen Euangelio Marci zum anderen mal spricht/Es ist dir wäger daß du ein krüppel zum läben yngangist/dann daß du beid füß habist / vnnd werdist in die hell geworffen/in das vnußlöschlich fhür/da jr wurm nit stirbt/ vnnd jr fhür nit erlöscht. Was kan doch heytrers geredt werden? Dann erlöscht das fhür nimmermer / so ist ye das ewig fhür nit nun ein langwirig fhür/das doch etwan vfhören werde / sonder ein ymmerwärend fhür / das nimmermer vfhören wirdt brünnen/ vnnd die darinn sind pynigen. Und also verstond wir yetzund das gricht vnnd vrteil Christi recht vnnd wol vß sinen namlich Christi selbs worten / von der ewigen / das ist nimmer vfhörender pyn/da er zů den vnglöubigen sprechē wirt: Gond hin von mir jr verfluchten in das ewig fhür / das den Tüflen vnd sinen Englen bereitet ist/ꝛc. Matth. 25. By diser leer vnsers Herren Christi / vnd by der bekanntnuß aller heiligen Gottes/ die einhällig/vnd allweg/ ouch einfalt bekēt habend/ es sye ein ewige säligkeit der glöubigen / vnd ein ewige verdamnuß vnd pyn der vnglöubigen söllend wir styff vnnd vnbewegt beston: vnd vns hüten/ouch Gott ernstlich bitten / daß wir nit mit vnserm ewigen verdärben versůchē vnd erfaren müssind/ daß ein ewige/das ist ymmerwärende/ pyn vnd not sye.

Marci 9.

Matth 25.

In das sechßt vnd letste ort der grüwenlichen Töuffern/ stellen ich yetzund die das Alt Testament verwerffend/ also/ das so man darnß zügnussen herfür bringt / die Christlichen leeren zů erklären oder zebefestnen / oder vnrechte leeren damit zů verwerffen oder vmbzekeeren/nemēd sy deren keine an/ vñ sagend/

Die gschrifft deß Alten Testamēts verworffen.

1 Das Alt Testament sye abgethon/ nach lut vnd sag deß heiligen
2 Pauli Hebr. 8. Vnnd Moses selbs habe ein Decke für sin angesicht gehenckt/ꝛc. Vnnd ist diſe grosse schädliche irrthumb ouch in den alten Sectern gestäckt: wie man sicht in Tertulliano. Vñ ermässend aber die ellenden lüt nit/ daß mit dem sy das Alt Testament verwerffend/ deß Nüwen Testaments nüt behaltend/ vnnd es ja in dem Alten ouch verwerffend. Dann was das Nüw Testament fürtragt / bewärt es mit der zügnuß deß Alten. Darumb gilt deß Alten Testaments leer nüt mer / so můß ouch das Nüw vernütet syn / als das mit vnkrefftiger abbekeñtner zügnuß befestnet wirt. Es wirt ouch nieman das Nüw Testament one die gschrifften deß Alten Testaments verston. Besähe man nun das erst capitel Matthei / ich geschwyg anderer capitlen / wie es doch so gar vß dem Alten Testament genommen sye. So lege man nun das Alt Testament als vnnütz hin/ vnd lüge dann wie man ioch nun das einig capitel grundtlich verston möge.

Das Nüw Testament in dem Alten gegründet.

Es sagt zwaren Paulus zů den Hebreern am 8. In dem Jeremias od Gott spricht/ Ein nüwes Testament/ veraltet er das erst. Was aber veraltet vnd verjaret/ das ist nach by sinem end.

Die gschrifften deß Alten Testaments sind nit abgethon.

1 Hie můß man aber vnderscheiden vnder der gschrifft vnd vnd den ceremonien deß Alten Testaments. Dañ die gschrifft blybt/ vnd behalt ewigklichen/ als das war Gottes wort/ sin ansähen/ vnd sol jr gegloubt werden/ vnnd wirt nimmer veraltet vnnd abgethon: aber die Ceremonien sind veraltet vñ abgethon. Da ist nun kundtbar/ daß Paulus vnd Jeremias nit von der heiligen gschrifft/ sonder von dem Priesterthumb Aarons/ vom Tabernackel vnd heiligen gschirren/ von opffern/ vnd derglychen brüchen deß Alten Testaments/ im 8. vnd nachuolgenden 9. capitel redt. Besähe man anzeigte capitel so wirt mans also findē. Dañ daß die gschrifft deß Alten Testaments in jrem wäsen blyben/ vnd die in der Kirchen Christi / nit nun gälten/ sonder offentlich geläsen sölle werdē/ zeigen ich yetzund vß dem heiligen Euangelio/ vnd vß der leer ouch dem byspil der heiligē Apostlen an.

Vnser Herr Christus ist vnwidsprächlich der mittler vñ leerer deß Nüwen Testaments/ der wyßt vns aber allenthalben in dem

dem heiligen Euangelio vff das gsatz vnnd vff die Propheten. Darumm ist jr leer ye noch nit abgethon / sonder giltet noch / vnd sol in der Kirchen geprediget werden. Luc. am 16. als der Rych mañ in der hell begärt widerumm vß der hell / ioch nun ein klein zytli sine brüdern zů leeren vnd zů vermanen / sich zů verhüten / daß sy an dises pynlichs ort nit kämind / ward jm geantwortet / Sy habend Mosen vnd die propheten / hörind die selbē. Weñ sy Mosen vñ die propheten nit hörend / so werdend sy ouch nit glouben / wenn glych yemants von den todten vferstünde. Vnnd als der Herr Luc. am 4. gen Nazareth in die versamlung kam / vñ da predigen wolt / ward jm gäben das Büch Isaie deß Propheten: das warff er nit von jm / vnnd sprach / Es ist yetzund die zyt deß Nüwen Testaments / darumb wil ich nüt der Bücheren deß Alten Testaments: sonder nimpt das Büch / thůt es vf / lißt darinn ein stuck vß dem 61. cap. vnd leit es darnach vß / oder er erklärts / vñ prediget dē volck also das Euangeliū daruß. Also wie er was von den todten vferstandē / vñ mit den zweyen Jüngern gen Emaus gieng / denen er ouch die ersten predig nach der vrstende thett / thett er sy jnen vß dem Alten Testamēt. Dañ also stadt geschriben / Vnd der Herr hatt zů jnen gesprochen / O jr thoren / vnd schwärmütigen zů glouben allē dem das die propheten geredt habend. Hat nit Christus sömliches müssen lydē / vnd in sin herrligkeit yngon? Vnd als er angefangen vom Mose vnd allen propheten / hat er jnen in aller gschrifft die ort vßgeleit / die von jm geschriben warend. Da ich nit acht vß yemants der gschrifft so vngebrucht / vnnd der hendlen Christi so vnwüssend sye / vß er hie sage / das gange noch in das Alt Testament: dieweyl Christus was von todten vfgestanden / vnd ouch do / wie ouch vor / sin leer fürt vß Mose vnd den propheten. So můß ye volgen / vß die leer Christi / od das heilig Euangeliū geleert werde vß dem gsatz vnd propheten / vñ jre gschrifftē darumm blybend vnd gältend / vnd geläsen söllend werdē in der Kirchen Christi / vnd daß man vß jnen die vnchristlich leer verwerffen / vnnd die Christlich leer bewären vnd erklärē mag. Dañ grad in angezognem capitel Luce volgt bald hernach / Vnd der Herr hat zů sinen Jüngern gesprochen / Dises sind die reden / die ich üch ge-

Der Herr weyßt vns vff Mosen vnd die propheten.

Luce 24.

sagt hab als ich noch by üch was/ namlich/ Dz alles das müßte erfüllt werden das von mir geschriben stadt im gsatz Mosis vñ in den propheten/ vnd in den Psalmen. So hat er jnen jr gmüt vfgethon/ daß sy die gschrifft verstündind/ ꝛc. Luc. 24.

Die Apostlen habend prediget vß den alten gschrifften/ vnd vns darvf gewisen. 2. Pet. 1.

Zwarē wyßt ouch der heilig Apostel Petrus die Christglöubigen vff die gschrifften deß Alten Testaments. Dañ er sprycht/ nach dem er gesagt/ Dz sy vō Herrē die Euangelisch vñ Apostolisch leer empfangē habind/ Vñ wir habēd ein festes prophetisch wort. Vñ jr thünd wol/ Dz jr daruf acht habend/ als vff ein liecht das an einē dunckle ort schynt/ biß der tag anbräche/ vñ der morgenstern vfgange in ü weren hertzen. Da er ye züget die glöubigen thügind wol vnd recht/ Dz sy sich übind in der prophetischen gschrifft. Die neñt er ein liecht vñ nit ein finsternuß/ ja ein liecht das zünde an einem dunclen ort: ja das zünde biß der tag anbräche. Dañ vß den propheten wirt erlernet d handel des heils/ vñ vnser Herr Christus/ welcher nit nun der morgenstern/ sonder die Soñ der gerechtigkeit selbs ist. So findt es sich am Byspil Petri/ als er den heiligen geist vff den Pfingstag empfangē hatt/ vnd yetz gar in dem Nüwen Testament prediget/ Dz er domalen sin predig vß dem Alten Testament nam vnd befestiget. Beschäch man die Geschichten der Apostlen am 2. cap.

Vnd ob yemants sagē wölte/ das sye zů lieb vnd gůtē beschähen dem Jüdischen volck/ die noch gehanget syend am gsatz vñ propheten/ od an den gschrifftē deß Altē Testamēts: was wölled sy dañ sagē zů dem Byspil deß heiligen Philippi/ welcher den Herren vß Morenland/ der ein Heyd was/ vß dem einigen 53. cap. Jsaie bekart/ vnd zů einē güten Christen macht/ vnnd ouch toufft? Die history findt man in Gschichten der heiligen Apostlen. Wöllend sy aber hie sagen/ diser Mor sye ein Judsgnoß gewäsen/ so blybt nütdestminder war das jm der bericht Christi vnnd deß Euangeliums gäben sye vß dem propheten Jesaia. Oder was wöllend sy zů dem sagē/ das Paulus/ der Apostel der Heydē/ zů den Römern sprycht/ Gott habe jn berüfft zů predigen das Euangelium/ welches er vorhin verheissen habe durch sine propheten in der heiligē gschrifft? Od was kan doch heyteres gesagt werden/ dañ das ebē diser Paulus/ der sin leer

Acto. 8.

Rom. 1.

zů

zů verantworten für den künig Agrippa/ vnd für den Landtvogt Festum/gestelt ward/sprach: Als mir durch Gottes hilff gelungen ist/ston ich noch biß vff disen tag/ vnnd zügen dem kleinsten als dem gröstē/ also/daß ich nüt sag vssert dem das die Propheten gesagt habend(daß es geschähē solt) vnd Moses/ ob namlich Christus habe söllen lyden: Ob er der erstling vß der vferstäntnuß der todten habe söllen das liecht verkünden dem volck vnd den Heyden: Hiemit begryfft Paulus sin gantze predig/vnd gründet sy vff die geschrifft/ vnd züget daß er sy genommen hab vß der geschrifft/ja daß sin Euangelium/ daß er vnder den Heyden geprediget/nüt anders sye/ dann die leer Mosis vnd der Propheten. Darumb er ouch Timotheum/ vnd in jm einen yetlichen Christlichen diener der kirchen/vermanet/öy der geschrifft zů blyben/vnnd die selb der Christenlichen gmeind im glouben Christi zů predigen. Daruon liß wyter 2. Timoth. 3. vnd 4.

Acto. 26.

1. Cor. 15.

Sisem allem wirt entgägen gesetzt vnd gesprochen/ Moses/als er vom berg herab zum volck Israels kam/habe nit vergäbens sin angesicht mit einem tůch bedeckt: damit sye angebildet/ daß in der zůkunfft Christi/Moses gar sölte zůgedeckt vnd abgethon werden/ sampt allen Propheten. Aber verständige der geschrifft nemmend sömliche bedütnuß vnd vßlegung nit an: besonders so sy so vil heiteren zügnussen/ bißhar yngefürt/zů widerist/vnd darzů vnd fürus/der heilig Paulus vns vil ein bessere vßlegung dargibt vnd spricht/Der Israeler sinn sind verstocket. Dann äben die selbig decke blybt biß vff den hüttigen tag vnufgedeckt/ wenn sy das alt Testament läsend: welche in Christo wirt abgethon. Aber biß vff den hüttigē tag/ wenn Moses geläsen wirt/ist die decke für jr hertz gehänckt. Wenn sy sich aber zum Herren bekeren werdend/ so wirt die decke hingenommen werden. Hieruß empfahend wir den rächten verstand der decke/welche vns Mosen vnd die Propheten nit gar verdeckt/vnd vß der kirchen Christi thůt/ die blindtheit aber der Juden anbildet: ja daß Christus/ vnnd der gloub in Christum/die decke dannen thůnd/vnd vns Mosen vnd alle alten geschrifften rächt zů version gäbend/vnd nutzbar vnd heilsam machend.

Wie vñ warumm Mosi sin angesicht bedeckt.

2. Cor. 3.

Das nüw Testament des alten vßlegung.

Vnd zů sömlichem verstand hilfft vns die geschrifft des nüwen Testaments/namlich der Euangelisten vnd Apostlen/welche vns die decke vannen thünd. Weñ wir im Mose läsend von den priesteren vnd opfferen/ists vns vnckel: wenn wir aber vß der leer des heiligen Euangeliums vnd Pauli/insonders zů den Hebreeren/erlernet habend/daß Christus vnser priester vnd opffer ist/so falt die decke vannen/vnd sähend/vnnd erlernend wir in den opfferen das crütz vnd lydē Christi/ja wie wir erlößt sind/oder wie wir mit dem blůt von sünden gereiniget werdend. Darumb könnēd wir vß dem Mose vnd vß den Propheten ouch Christum vnd sin erlösung predigen/ꝛc.

Die heilig geschrifft blybt in der kirchen.

Vnnd hiemit bestadt in der kirchen Christi die geschrifft nit nun des nüwen/sonder ouch des alten Testaments: vnd söllend alle glöubigen die bewärnussen/leer/erlüterungen vnd bericht im glouben/dahar nemmen/vnd daruß/ vnnd da mit falschen glouben vñ vngerächte leer verwärffen. Vnd also ist es ouch in der heiligen Christlichen kirchen/von den zyten Christi/ biß hiehar gebrucht. Darumb söllend wir den irrthumb der Töuffferen/welche die geschrifften des alten Testaments verwerffend/ als ein grüwenlichen irrthumb/vnd als ein lesterung des wort Gottes/erkennen vnd fliehen.

Vnd hie möchte ich noch mer Secten der Töufferen erzellen/wil es aber by dem/das bißhar erzellt ist/ blyben lassen/vñ hiemit das ander Büch/ das mir sunst länger worden ist/ dann mir lieb/enden: vnd hieruf widerumb an die gemeinen Töuffer kommen.

Das

Das dritte Büch wider die Widertöuffer.

Ob der Töufferen kirch die rächt Gott wolgefellig/ als sy vßgäbend/kirch/oder was sy für ein kirch syge. Cap. 1.

IN dem 8. cap. des ersten Büchs dises mines wercks wider die Widertöuffer/hab ich erzellt 25. artickel gemeiner Töuffersicher leer/ darinn ouch jr wäsen begriffen ist/ vnd verheissen/daß ich/nach der erzellung vnd verwärffung etlicher besonderbarer Töufferischen Secten/widerumm zů disen gmeinen Töufferischen artickleu widerkeren/ vnd vff sy/ mit der hilff Gottes antworten/sy ouch ergründen vñ mit der warheit göttlichs worts verwärffen wölle. Sölichs wil ich fürhin/ mit der gnad Gottes/ von einem artickel zů dem anderen/an die hand nemmen/ vnnd das vff das aller kürtzist/als es immer gesyn kan vnd mag.

Der gemeinen Töufferē artickel werdend yetzt gehandlet werden.

Jr erster artickel ist/ daß sy sich selbs für die einig rächt Gott wolgefellig kirch vnd gmeind Christi darstellend oder haltend/vñ leerend/dz die/ die durch den Widertouffm disē jre gemeind vfgenommen sind/ gar kein gemeinsame haben söllend/ wäder mit den Euangelischen noch keinen anderen kirchen. Diser artickel hat zwen teil/ doch die vnzertrent aneinanderen haffend. Der ein ist/ die Töuffischē kirchen syend allein die rächten Gott wolgefelligē kirchen. Der ander/darumb söllind die Widertouffren sich diser jr kirchen allein halten/ vnnd kein gmeinsame haben mit keinen kirchen überal/ ouch mit den Euangelischen nit. Vnd wiewol diser artickel wirt erlüteret vnd grundtlich verworffen/durch vnd mit erlüterung vnd ableinung der nachvolgenden artickleu/wil ich doch zů gůtem der sach hie allein das anzeigen.

Der erst artickel von der Töuffesrischen kirchen.

1

Der Töufferen einigs fürnemen ist zertrennen.

Die Töuffer richtend alle jre reden/wie man joch nun in Disem jrem erstē artickel klarlich sicht/all jre radtschleg/all jr thün vnd lassen/allein vff die absünderung vnd zertrennung/namlich daß sy die lüt abryssind oder tücklsch abfürind von jren ordenlichen pfarren vnd pfarreren/daß sy in die pfarren oder gemeinden nit mer gangind/die predigen des göttlichen worts von jren pfarreren nit mer hörind/in jren rächten ordenlichen pfarren nit mer wäder anbättind/noch sunst jre gebätt Gott/durch vnseren Herrē Jesum Christum/vfopfferind/wäder die heiligen Sacrament mer in der pfarr von pfarreren empfahind/noch jr allmüsen den armē der kirchen reichind/ouch sunst zů keiner eerlichen gmeinsamē nienen gangind. Vnnd damit sy das best er erwärbind/redend sy thür/schmähend die pfarrē vnd die pfarrer grüwenlich/verleydend sy beyde vffs aller häfftigest. Dañ was kan man grüwenlichers vnd vnlydigers von vns sagen/dann daß wir kein kirchen Gottes vnnd Christi sygind? Vnd wöllend hie die blinden verstockten lüt nit sähen/daß sy hiemit Gott vnd sin ordnung schmähēd/ouch ein schwären Gottes zorn vff sich ladend/daß sy die pfarren zerryssend/ 3. Reg. 12. 13. vnd die kilchgäng zerströuwend. Da sy dem Hieroboam glych thünd/welcher ouch das volck vō rächten kirchgäg abschrantzt/vnd dardurch Gott der massen erzürnt/daß er fürhin durch all sin läben kein fal noch heil mer hat/darzů ouch alle die sinen verdarbt.

Die Töuffer richtend one nodt vñ wider Gott nüwe kirchen vnd dienst an.

Dann wär kan doch/mit Gott vnd warheit/anders von vnser kirchen reden/dann daß in vnseren pfarren/welche sind pfärrich oder schaaffstäl der schäfflinen Christi/kein frömbder Gott angebättet/noch einiche frömbde dem wort Gotts widerige Gotts dienst angericht funden werdind? Wir hörend allein das wort Gottes/von der besserung des läbens/vnd verzyhung der sünden im namen Christi: wir rüffend allein Gott den vatter an/durch vnseren Herren Christum: wir gebruchend die Sacrament nit anders/dañ wie sy vns vom Herren gäben sind: wir mitteilend vß erbermd den armen in dem namen Christi. Vnd das alles thünd wir offenlich/vor Gott/vnd in keinē winckle/wir verjähend vñ prysend Gott vor yedermā.

Wie

Wie das alles hernach im nächstuolgenden capitel klärer wirt erwisen werden. Was ist nun in disem allem zů schühen? Oder sind das nit Christliche pfarren? So sölttend jr die Töuffer ůch ouch deß alles billich vernügen lassen vnnd kein nüwe Kirchen vnnd diener der Kirchen anrichten/ vnnd damit zwytracht yn füren/vnd grosse verwirrung pflantzen. Dann wo kein abgöttery ist / sonder gsunde vnnd gschickt mässige leer/das recht anrüffen Gottes / vnnd rechter bruch der Sacramenten / da ists grosse sünd vnd schand/sich abtrännen/vnnd andere ouch in die trennung verwicklen / vnd der verwirrung vnnd deß abfals teilhafft machen.

Doch dieweyl jr üwere Kirchen so häfftig über alle kirchen rümend / můß ich dennocht in einem fürgon anzeigen / wie sy an vnnd in jro selbs im grund der warheit sye / damit ouch alle die so von vns zů jnen fallend / vorougen sähind wie wol sy jre sachen bessernd/vnd wie recht sy mit jrem abfal thůgind. Die leer in der Töufferischen Kirchen ist gar nit rein / grundtlich nach dem heiligen Euangelio/ vnnd nach der leer der Apostlen gericht. Dann wie die Euangelisch vnd Apostolisch leer deß menschen krefft vnnd vermögen nidertruckt / vnnd anzeigt wie wir von art vnd natur sünder vnnd verlorne sind: dargegen die luter gnad vnd barmhertzigkeit Gottes fürträffenlich prysst / vnd anzeigt wie wir allein durch Jesum Christum im glouben from̃ oder grecht vnd sälig werdind / vnnd nit durch das gsatz / noch durch vnsere werck vnnd verdienst: also predigend die Töufferischen vorstender merteils wenig/oder gar nüt/von disem fürträffenlichen houpthandel vnnd grund alles güten / sonder sy trybend nun die werck deß menschen / dermassen daß merteils nit anders went / dann durch jre büß vnd werc werdind sy grecht oder from̃ vnd sälig. Da aber mengklich wol weißt was Paulus halt von sömlicher leer/ vñ wie er sy ströng widerficht. Dieweyl dañ ouch sy in der trennung sind vnd verharrend/ vnd nit in der allgemeinen Kirchen Gott anrüffend/ist frylich jr gebätt nit wie es syn solt. Den heiligen Touff/ den der Herr gäbē hat zum anheblichen pundtszeichē aller deren die in sinē pundt sind/machend sy zů einem zeichen jrer abgesündereten rott/vnd

Daß der Töuffer kirchen nit rechte ware Kirchen syend.

Die leer.

Die Gebätt.

Die Sacramēt.

selbs erfundnen heiligkeit. Deß Herren Nachtmal/das ein allgemeine widergedächtnuß ist deß todts Christi/vnd ein gemeine Danckſagung/ziehend sy yn/ vnd lassend es nieman werden/ dann nun jrer Sectgenossen heiligē brüdern. Da verwerffend sy arme sünder / ob die selben glych wol an jr hertz schlahend/ vnd mit dem Publicanen im Euangelio schryend / O Gott biß mir armen sünder gnädig. Hiergägen rümend sy hoch jre büßfertigkeit vnd güte werck. Vnnd manglet jnen aber hieran nit wenig. Dann jr besserung ist nienan/wie sy aber rümend. Die säligen Apostlen leerend recht güte werck in jren gschrifften/vñ das ich vil anderer gschwyg / leerend sy mit namen die hußhaltung in eeren vnd liebe füren / vnnd mit gebürlicher gehorsamē den Oberkeiten gehorsam/gewärtig vnd vnderthänig syn. In disen stucken aber vergryffend sich die Töuffer gröblich wider die rechtgeschaffen œconomiam vnd politiam. Dann lüt die in der Ee by einanderen jar vnd tag mit eeren vnd liebe gelebt habend/verlassend einanderen von deß Touffs wägen: verlassend ouch jre liebe kind/vnd jr hußhaltung. Dann das sy sagend / sy thügind sömliches von wägen deß Euangelij / ist vfgelößt im 9. capitel im ersten Büch / vnnd im 5. capitel im anderen Büch. Da strychend sy denn in dem land herumb / die wyber vnder anderen mannen/vnd die mann vnder frömbden wyberen/vnd das by tag vnd nacht/in holtz vnd wäld/nit one grossen argwon vnd schwäre ergernuß: ja sy schweiffend hin vnd har/ vnnd sind nienan daheim: da sy aber daheim / nach jrem berüff / zů wercken/darzů huß vnd heim hettind. Da wöllend sy nit syn / vnnd haltend sich ouch daß sy nit mögend blyben / noch daß man sy dulden könne: wöllend sich ouch keins wägs wysen lassen. Vnd hie verschwyndt mithinzů alle liebe zwüschend geschwüsterigen/fründen vnd bekannten/ vnnd kumpt an die statt vnbarmhertzigkeit gegen jren eignen kinden/ vnnd alle vnfründtligkeit gegen allen bekannten vnd recht güten fründen. Da wirdt dañ ein vnüberwindtlicher kyb / standhaffte genennt/ vnnd alle gütigkeit gewendt zur rühe vnnd bitterkeit. Da hört man nüt dañ grißgrammen / vnnd vrteilen oder verdammen aller anderer menschen vnnd geschäfften. Sie aber also jr eigen huß verschetzend/

Die güte werck.

Der Töufferen grüwenliche verwirrung.

tzend / lieber was söltind sy vß liebe helffen anderen jr hußhalten fürderen? Vnd wie sy die œconomiam / das ist hußhaltung zerstörend / also zerryssend sy ouch (so vil an jnen ist) die policyen oder vssere regierungen. Gott hat die Oberkeit gesetzt / frid / rüw / erbarkeit vnnd hußhaltung zů fürderen vnnd erhalten / darumb redt vnd gryfft die Oberkeit den Töuffern yn / wölte sy gern wider zur hußhaltung wysen. Sa redend sy der Oberkeit seer übel / sind jren widerspennig vnnd vndanckbar / schältend sy Heyden / vnnd sagend kein Christ möge ein Oberer syn. Saruß dann mengklich wol verstadt / daß keine Oberen güte Christen sind. Samit wirt ouch die ordnung Gottes gelesteret. Sa haltend sy mengklichen one eer / butzend yederman / gäbend gar bösen vnnd spitzen bescheid. Kein gehorsame leistend sy den Oberen / keine Eyd schweerend sy jnen / vnd ob sy etwan schwerend / haltend sy es doch nit: ja sy verdammend Gricht vnnd Rächt / vnnd die straaff der übelthätern. Darzů gäbend sy fräfenlich yederman dem Tüfel: vnnd wöllend den menschen conscientzen machen / deren dingen die nit notwendig / sonder vil mer schädlich sind. Vnnd wenn sy das böß alles thůnd / erkennend sy das alles nit als böß / sond wöllends erst alles mit deß Göttlichen geists vnd worts farb verstrychen vnnd beschönen. Wyters wil ich yetz nit sagen: hoffen es verstande ein yeder vernünfftiger vß dem / das bißhar von der Töufferischen Kirchen gesagt ist / so vil vnd gnůg / daß er sich mit keinem falschen schyn werde blenden lassen / vnnd die Töuffisch Kirch für ein rechte Kirchen halten / dieweyl sy die rechten eehafften zeichen der Kirchen nit hat / vnnd dermassen offentlich handlet / wie yetzund erzellet ist: in welchem allem ouch alle die von vnserer Kirchen zů der Töuffischen abgefallen sind / wol sähend / wo sy anders sähen wöllend / wie gar sy jre sachen nüt erbesseret / sonder vil mer verböseret / ja verderbt habend / ꝛc.

Daß die Euangelischen Kirchen rechte ware Kirchen syend / ob jnen glych wol mangle an der besserüg deß läbens. Cap. 2.

Der ander Artickel von der Euangelischen Kirchen.

DArgägen wil ich yetzund bewären mit güten gründē der warheit/ daß vnsere Kirch/ welche die Töuffer als ein falsche/ Gott widerige Kirchē verrüffend vnd verwerffend/ die einig recht Gott wolgefellig Kirch vnd gemeind Christi sye. Die Kirch Christi/ die da ist ein gemeind der glöubigen vff erden (dann wir yetz allein von derselben redend/ vnnd wüssend aber mithinzů wol wie ein innere vnd vssere Kirch ist/ vnnd daß wir ein lyb sind mit denen ouch die in dem himmel sind) hat in dem warhafften Gottes wort jre eignen zeichen vnd gemerck/ an denen man sy hie in der wält erkennen vnd von allen anderen gmeinden scheiden kan. Dann der heilig Lucas schrybt von der heiligē Apostolischen Kirchē/ Acto. 2. sy sye verharret in der Apostolischen leer/ in der gemeinsāme/ im brotbrächen/ vnd in dem bätten: vnd züget damit/ daß die waren rechten zeichen der Kirchen Christi vff erden syend/ Zeichen der rechten Kirchen. Recht geschaffne Göttliche Apostolische leer/ das Gebätt vnd anrüffen Gottes/ der recht bruch der Sacramenten/ vnd gmeinsāme oder Christenliche liebe.

Von der rechten Apostolischen leer.

Hie wällend wir nun zum ersten besähen/ ob doch die heilig Göttlich Apostolisch leer in vnseren Kirchen geůbt/ fürtragē vnd funden werde. Die recht Göttlich Apostolisch leer/ ist grůnder in heiliger Göttlicher gschrifft/ wirt vß jren genomen/ vnnd Rom. 3. verkündt/ daß alles fleisch verderbt/ vnd alle menschen sünder/ von vñ vß jnen selbs verdampt/ aber allein durch die gnad Gottes in Christo von sünden gereiniget/ from/ oder gerecht vnd sälig werdind: vnd das selb durch den einigen glouben/ vnnd nit Galat. 3. durch das gsatz oder einiche menschen werck. Vnd sye allein in Christo das läben/ vnd alles güts: vnd vsset Christo sye kein läbē noch güts: vnd Christus sye der einig grund siner Kirchen/ das Joan 1. Coloss 1. einig houpt/ der einig hirt/ Fürst/ Künig/ Messias/ Priester/ mitler/ opffer/ gerechtigkeit/ bezalung vnnd heiland: vnd in jm allein sye alle vollkommenheit. Sömliche leer aber ist so rychlich in vnsern Kirchen/ vnd wirt für vnd für so trüwlich gefürt/ dz 2. Corinth. 3. 10. ouch die Töuffer selbs vns Leereren darumb übel redend/ vnd vermeinend vnsere leer sye vil zů ringferig: wie volgen wirt im zähenden Artickel.

Daß

Daß man aber noch klärer sähe/ daß wir in vnseren Euangelischen kirchē die rächt Apostolisch Christlich leer habind/ sol mengklich wüssen/ daß wir kein leer vssert vnd one die zügnuß deß alten vnd nüwen Testaments annemmend. Vnnd gilt gar nit/ wirt ouch nit zügelassen in vnseren kirchen/ so yemants vnderstünde/ vß sinem kopff/ one Gottes wort/ zü predigen. Die heilig göttlich geschrifft nüws vnd alts Testaments/ das warhafft wort Gottes/ ist vnser kirchen liecht/ regel/ vnnd wägleitung/ richter/ goldstein/ vnd grund/ vff die wir den glouben/ dz bätten/ die Sacrament vnd liebe/ ja alles thün vñ lassen der kirchen vfbuwend/ vff daß wir aller ding gwüß vñ sicher syend. Vnnd hie habend wir in diser vnser Christenlichen leer/ vnsere anfäg vnd ynleitung in volkomneren verstand. Die anfäng neñend wir die kinder bericht/ ist von altem har genennt Catechesis vnd Catechismus. Damit werdend die kinder vnd anfahenden bericht/ was Gott sye/ was sin pundt vnd gsatzt/ was der rächt war Christenlich gloub/ ouch das bätten vnd Sacrament syend/ was der mensch von denen dingen allen glouben/ vnd wie er sich darinn halten solle. Nächend disen anfängen hat man dann volkomnere leer/ in alle maaß wyß vnd wäg/ wie wirs vom Herren empfangen habend. Dann hie habend wir die vßlegung vnd erklärung des heiligen Gottes gsatztes vñ Euangelij/ der Prophetischen vnd Apostolischen geschrifften/ die man gantz/ vnd in jrer rächter ordnung/ der kirchē fürtragt vnd jren zur besserūg prediget. Da leert man ouch die Houptpuncten vnser Christenlichen leer/ Dogmata/ rächt verston/ vß d geschrifft. Dargägen verwirfft man/ mit der selben geschrifft/ die irrigen falschen Dogmata oder leeren vnd artickel. Die kleinmütigen vnd bekümmerten/ angefochtnen/ tröst man mit des heiligen göttlichen worts vnd Euangelij trost. Da man dann ouch die krancken heimsücht/ vnd in jrē anligen/ vñ angefochtne oder fälen vnd bekümmernussen vfricht. Man vermanet mit der leer/ sterckt vnd trybt die glöubigen zü allen jren diensten vnd schulden/ die sy Gott schuldig sind. Da leert man die rächt gütten werck/ damit man Gott eeren vnd prysen sol. Hierinn wirt anzeigt ein rächte güte ordnung/ daß wir Gott anbätten vnd

Allein Gottes wort gilt.

Die anfäng Christenlicher leer.

Wyß vnd maß der vo. kommern leer.

anrüffen/jm vertruwen/jn lieben ſöllind/ mit Danck alles güts erkennen/vns jm gantz übergäben, vnd mit geduldt vñ ſtyffer hoffnung alles was er vns vfleit tragen: hie ſiner gnaden vnd ſtercke begären: Daß wir vnſeren alten Adamen töden/ vnnd ein nüwen menſchen Gott vfopfferen ſöllind/damit vnſere opffer vernünfftig/läbendig vnd geiſtlich ſyend: Daß wir vnſerem nächſten nit nun kein leid/ ſonder alles liebs thün/ vnd jm dienen ſöllind in rächter liebe: Daß ouch ein yedes Chriſten menſch/ in ſinem Berüff/ mit glouben vnnd liebe Gott trüwlich dienen ſölle: wie Dann die Apoſtlen fürgeſchriben habennd den Dieneren der kirchen/den Oberkeiten/ den amptlüten/den eltern/ kinden/eelüten/dienſten/arbeiteren/werbenden/jungen/alten/ rychen vnd armen/ꝛc. Vnd wo Dann in diſem oder in anderem mangel iſt/vnd ſünd vnd ergernuß ynfalt/ da hat Dann vnſere kirch ouch die ſtraff vnd das beſchälten/vß vnd mit dem göttlichen wort. Vmb diſes alles kan vnd mag zügnuß gäben die gantz kirch/daß in vnſer kirch/der geſtalt wie es erzelt iſt/Chriſtliche Apoſtoliſche leer iſt. Vnd dieweyl Dann die Chriſtlich Apoſtoliſch leer das fürnem zeichen vnder anderen zeichen der kirchen iſt/vnd wir aber ſömliches herrlichen göttlichen zeichens nit manglend/ſo volgt vnwiderſprächlich/wider all vnſere widerſächer/ daß wir ein rächte Gott wolgefellige kirch habend/ ja daß vnſere kirch ein rächt glid iſt der einigen allgemeinen heiligen gmeind Chriſti.

Von dem rächten Chriſtenlichen gebätt.

So manglet ouch vnſer kirchen an dem gebätt gar nüt. Wir rüffend nit an/vnd vereerend ouch nit einiche creaturen/ſonder den einigen/ eewigen/ waren/ allmächtigen/ läbendigē Gott/ durch den einigen mittler vnd fürbitter Jeſum Chriſtum: zů diſem/vnd näbend jm habend wir gar keine patronen/ſonder verwägend vns ſin allein/ wüſſend vnd gloubend daß er vns der aller beſt/vnd der einig mittler/dem vatter lieb vnd angenäm iſt/vnnd daß wir vmb ſinet willen erhört werdind. Dann wir ouch in glouben vnd liebe bättend/ vnd nüt wider ſinen willen begärend/ſonder vns allwäg in ſinen willen ergäbend. Da bittend wir Gott fürnemlich mit dem heiligen gebätt/ daß vns Chriſtus mit ſinen worten in vnſeren mund gäben hat/ daß der

vatter

vatter kennt/ vnnd das wir nennend/ das heilig Vatter vnser. In allen vnseren nötten/ vnd in allem vnserem anligen/louffend wir allein zů dem Herren/ vnd tragend jm allein für alles vnsers hertzen begird. Wir habend ouch in vnser kirchen die Gott wolgefellig fürbitt/ da die glöubigen hie vff erden Gott bittend one vfhören für die schwachen/ angefochtnen/ irrigen/ sündigen/ bekümerten/ krancken vnd beschwärten menschen. Wir habend ouch in vnsern kirchen das lob Gottes/ vilfaltigs danck sagen vmb alle Gottes gůtthaten. Vnd diewyl dem allē also ist/ vnd nit kan noch mag widerspochen werden/ so volgt/ daß wir ouch habind in vnsern kirchen das ander zeichen oder gemerck/ der rächten waren Christlichen Apostolischen kirchē/ vnd daß wir sind ein rächte Gott wolgefellige kirch Christi.

So vil nun belangt das dritt zeychen der rächten kirchen/ namlich die heiligen Sacrament/ den Touff vñ daß Nachtmal Christi vnsers Herren/ ists vnwidersprächlich/ daß wir dise beyde heiligen Sacrament in vnser kirchen habend. Mit dem heiligen Touff/ empfahend wir in die gmeind Christi/ die er bezüget die sinen syn/ durch das abwäschen der sünden/ vnd daß er sy als sine kinder haben wil/ daß sy sin sondertrut volck söllind syn/ vnd den alten Adam töden/ vnd Gott in einem nüwen läben dienen. Mit dem Nachtmal behaltend wir in frischer gedächtnuß das lyden vnnd die erlösung vnsers Herren Jesu Christi/ habend an jm ein zügnuß vnd Sacrament/ daß er mit sinem fleisch/ das er jn todt für vns gäben hat/ vns spyset geistlich/ zum ewigen läben: vnd vns mit sinem blůt tränckt vnd reiniget: vnnd werdend mit jm vnd allen glöubigen vereiniget in einen lyb/ in welchem wir heiligklich läben/ vnd Gott in Christo ewig lob vnd danck sagen söllend. Vnd sidtmal dann ouch in disem dritten zeichen/ vns in vnser kirchen nüt manglet/ so volgt/ daß vnsere kirch abermals ein rächte Gott wolgefellige kirchen ist vnd blybt. Da wir glych wol ouch das heil der glöubigen nit der massen an die heiligen Sacrament anbindend/ dz da man sy vß vnuermydenlicher nodt/ one verachtung/ nit gehaben mag/ darumb die dise zeichen nit habend/ nit in der kirchen Gottes syn achtind. Dann wir hierinn haltend wie der

Von den heiligen Sacramenten.

heylig Augustinus hieruon vß der geschrifft geschriben hat/ Quæst in Leuit. 83. &c.

Von der liebe der glöubigen.

Am vierdten ort kömend wir an die gmeinsame oder liebe/ von welcher der Herr im Euangelio geseagt hat/ by jren werde man sähen/ daß wir sine rächte jünger sygind. Da so liebend die glöubigen nit nun mit worten/ sonder ouch mit der that/ in der warheit. Vnd wirt die ouch funden in vnser kirchen. Dann ob glych wol sy in vilen ist erlöschen/ brünt sy doch ouch in vilen/ welche jren fyenden verzyhend/ mit jren widerwertigē sich versünend vnd zů friden werdend/ vnnd mengklichem/ nach jrem vermögen güts thůnd. Vnd hie findt man ouch in vnser kirchē erbärmbd im allmůsen gägen den armen/ in hilff/ trost vnd allerley früntligkeit gägen den dürfftigen/ im heimsůchen der krancken/ in vilfaltigem trösten der bekümerten. So hat man die Spittäl vnd die Siechenhüser in güten eeren/ daß ouch an dem vierdten zeychen der rächt waren kirchen in vnseren kirchē kein sömlicher bärlicher mangel funden wirt/ daß sy darumb keine rächte kirchen syn söllind.

Joan. 13.

Versůchung vnd gedult im lyden.

Vber das alles hat vnsere kirch/ in jren gliderern/ allerley vnd vil anfächtungen/ durchächtungē vñ trübsäligkeiten/ in denen allen sy denocht bestadt vnd überwindt/ mit der gnad Gottes/ vnd mit der krafft sines geists/ der sich vilfaltig erzeigt/ vñ macht daß die kirch Gott für vnd für lobt/ jn bekennt/ jm dancket vnd dienet/ vß ouch die glöubigen vnserer kirchen trostlich/ frölich vnd säligklich in warem glouben von diser zyt abscheidend. Vß welchem allem ougenschynlich gesähen vnd erlernt wirt/ daß vnsere kirch/ ein ware rächte kirch Christi ist. Vnd so nun dem allem also ist/ so werdend jr Töuffer hüt noch nimmer mer üweren abfal von vnser kirchen verädingen mögen/ dañ daß jr müssend mit warheit von üch sagen lassen/ daß dieweyl jr nit widerumb zů vnser kirchen kerend/ sonder in üwer rottung verharrend/ wüssenhaffte trenner der gmeind Gottes vnd abfellige von der kirchen Christi sind vnd blybend. Darumb luth yetzund wider üch dise ernstliche vermanung Pauli/ gethon an alle glöubigen/ da er spricht/ Ich vermanen aber üch/ liebe brüder/ daß jr ein vfsähen vff die habind/ die zertrennung vnnd ergernuß

gernuß anrichtend/nebend der leer die jr gelernet habend/ vnd wychend von den selbigen ab/ꝛc. Rom. 16.

Hie sagend die Widertöuffer / daß sy mit nachuolgenden Artickleñ gnügsam erwysind / dz vnsere kirchen nit rechte kirchen syend. Daruff sagend wir / daß wir von artickel zů artickel heyter anzeigen vnnd erhalten wöllend / daß jre anzüg gar nüt bewärind / vnnd vnsere kirch die recht Gott wolgefellig kirch blybt. Wyter sagend die Töuffer / es stande geschriben / das Rych Gottes stadt nit in worten / sonder in der krafft: darumb so ferr die kirch abgesünderet sye von der wält / vnnd man nach dem wort läbe mit der thaat / so sye die kirch darinn sömlichs beschicht ein rechte kirch: sye sy aber nit abgesünderet / vnnd werdind in jren synden die vnbüßfertigen / die nach dem wort nit läbind/alſo/daß an jrem glouben vnd liebe mangel sye/so sye es nüt ein rechte/ sonder ein falsche kirch / von deren sich die kinder Gottes absünderen söllind. Daruff antwortend wir / daß wir gern nachlassend den spruch Pauli 1. Corinth. 4. in dem verstand/wie er jn geschriben hat/ frylich vil anderer meinung dañ die Töuffer fürgäbend. Dann das vß den worten Pauli volge/wo vnbüßfertig lüt sind / oder mangel am glouben vnd liebe funden wirt / in denen die in der kirchen sind/daß darumm die kirch nit mer ein ware kirch Christi sye / das volget keins wägs nimmer mer. Dann Judas was in der kirchen oder gemeind der Apostlen / vnnd was ein dieb vnd grosser übelthäter/nüt destminder was die Apostolisch kirch ein rechte kirch. Sagt nit vnser Herr Christus selbs / daß das vnkrut vnder dem güten samen syn werde in der kirchen biß zů end der wält? Oder nennt nit Paulus die Galaten ein kirch Christi Jesu / vnnd spricht doch mithinzů zů jnen / O jr vnuerstendigen Galaten/ wär hat üch verzouberet / daß jr der warheit nit gloubend? Was dann der warheit nit glouben / nit ein grosser fäler? So volget ye daß der kirchen der namm nit abgestrickt werde/ noch daß sy darumb nit mer ein ware kirch sye / daß in jren böse glider funden / ouch mangel am glouben vnnd liebe gesähen wirt.

Ob die kirch Christi vfhöre ein kirch syn von wegen viler menglē vnd prästen.

Galat. 3.

Die kirch zů Corinthen hat vil mangels gehebt/ vnd was dennocht ein rechte kirch.

1. Corinth. 1.

Das alles můß noch heyterer an tag gethon werden / dieweyl sich doch die Töuffer eben an disem stuck häfftig stossend/ ob sy doch jren irrthumb mercken vnd erkennen/ ja ouch widerkeeren wöltind. Paulus nennt die kirch zů Corinthen ein kirch/ ja ein heylige kirch / Gott geliebet / vnnd rych in allen Gottes gaben / nütdestminder was in gedachter kirchen vil args vnnd böses / darumb sy Paulus straafft. Es was vnder jnen zwytracht vnd gezänck : dann Paulus spricht / Jr sind noch fleischlich. Dann dieweyl yfer/zanck/ vnd zwytrachten vnder üch sind/ sind jr dann nit fleischlich / vnnd wandlend nach menschlicher wyß? Dann so einer spricht/Ich bin Apollisch : der ander/ Ich bin Paulisch : sind jr dann nit fleischlich? ꝛc. Bald hernach sagt er/sy syend vfgeblasen/vnd rümind sich / so doch ein sömliche vnkünschheit vnder jnen fürgangen sye/ die ouch vnder den Heyden zů grob wäre. Er straafft sy daß sy einanderen vnrecht thettend/vnd vor den Heyden rechtetend : daß sy hüry vnd andere sünden vnder jnen hattend : item daß etliche Eemenschen von einanderen lüffend vnnd sich eigens gwalts schiedend : daß sy in die Götzenkirchen giengend / vnnd daselbst mit grosser ergernuß von Götzenopffern assend. In dem kirchgang hieltend sich gedachte Corinthier vngebürlich / so wol die mann als die wyber. Deß Herren Nachtmal mißbruchtend sy so gar wüst/ daß Paulus sagt / wenn sy also fürfarind / könnind sy nit deß Herren Nachtmal begon. Da sye einer hungerig / der ander truncken/vnd niessind jnen selbs dise spyß zum gericht vnd verdamnuß. Sie gaben deß heiligen geists mißbruchtend sy ouch zů zanck/ hochmůt vnnd verachtung. Da Paulus anzeigt/ daß sömlichs kome vß mangel der liebe. Die Sprüchen mißbruchtend sy ouch in jren kirchen/ vnd hattend allerley vnordnungen. Vnd über dise vil vnd schwäre sünden vnnd prästen irrtend sy erst ouch in einem fürnemmen artickel deß waren gloubens: dann sy zwyfletend an der vrstende der todten. Wär kan aber hie sagen / daß erzelte mängel/ringe prästen vnnd sünd gewesen syend? Nütdestminder was vñ bleib die kirch zů Corinthen/ in welcher alle dise arge ding warend / ein Gottgeliebte vnnd rechte kirch. Darumb schliessend wir / daß ouch vnsere kirchen/

2. Corinth. 4. 5.

3 6 7 8 10 11 12 13 14 15

von etlicher vnbüßfertiger willen / vnnd von sünden / mänglen vnnd prästen wägen / die in jren funden werdend / den namen der kirchen nit verlierind / sonder nütdestweniger ware rechte kirchen Christi Jesu syend vnd blybind. Doch wöllend wir fürhin hören die vrsachen von deren wägen die Töuffer achtend vnsere kirchen syend nit rechte ware kirchen / darumb söllind sy sich von jren trennen/ꝛc.

Ob doch gar kein besserung in der Euangelischē kirchen sye/vnd so die nit wäre/ ob sy dann darumb kein rechte kirchen mer sye. Vnd daß sich die Töuffer vnbillich von der Euangelischen kirchē absünderind/ꝛc. Cap. 3.

DJe vorderist vrsach/ welche die Töuffer vargäbend vñ bewären wöllend / daß vnsere kirchen nit rechte kirchē syend/vnd daß sy sich darumb von jren absünderen söllind / ist die/ daß in jren/ das ist/in den Töufferischen kirchen schynbare besserung/ in den Euangelischen genannten kirchen / da glych wol etwas deß Euangelij gepredi-get/kein besserung funden werde / als da alles volck vnbüßfertig / verhafft in sünden vnd lasteren sye. Vnd wiewol diser artickel in den zweyen vorgenden capitlen gnůg vfgelößt vnd verworffen / ouch von der Töufferischen besserung geredt worden ist/sagend wir doch über das alles / daß wir von den Töuffern ein klars vßtruckenlichs wüssen haben wöllend / Ob sy doch bekennind / daß wir in vnseren kirchen das war Euangelij Christi recht predigind oder nit? Predigend wirs nit recht/so zeigind vns den mangel. Sas vermögend sy aber nit/ als im anderen capitel dises Bůchs ouch gesagt/ vnnd in einer kurtzen sum̃ erwisen ist. Darumb so volget / daß wir in vnseren kirchen das war Euangelium recht predigend. Vnnd diewyl dem also ist/ so habend wir ye das fürnem zeichen der waren kirchen: vnd macht vnsere kirchen das nit zenüte / ob glych mangel vnd prästen an dem läben / oder an der besserung der gloubigen fünden wirdt. Denn aber wäre vnsere kirch kein ware kirch mer/

Kein besserung in den Euangelischen kirchen.

3

wenn wir weder die war recht leer hören/wie jr Töuffer thünd/ noch die Sacramenten empfahen wöltind/ sonder die selben fluhind vnnd schultind: darzů vnser sünd vnnd vnrecht nit für vnrecht hettind/ sonder erst schirmptind/ vnnd nit dulden wöltind daß mans straaffte.

In der waren kirchen ist ouch mangel.

Vnser Herr Christus hat selbs geprediget/ vnnd ein kirchen gesamlet/vnd trüwlich in dri gantze jar gearbeitet. Hie sagend vns aber/ lieben Töuffer/ wie vil sich doch deß volcks ab der predig Christi gebesseret habe: oder ob doch nit bärliche mängel vnder der Apostolischen kirchen funden werdind? Wöllend jr hie sagen/ wie jm ist/ so müssend jr bekennen/ daß nit allein vnder dem volck wenig besserung/ sonder vnder den Aposilen vil mangels gewesen/ vnnd daß sy der Herr darumb vil vnd dick häfftig beschulten hat. Nun sagend vns aber/ was darum̃/ das wenig besserung gesähen ward/vnd der glöubigen vast wenig warend/ kein kirchen Christi zů den zyten Christi? Ist dann ein kirch gewesen/als ouch eine vnnd ein rechte kirchen gewesen/ so verdammend vnd verwerffend jr vnbillich vnsere kirchen/ vnnd sünderend üch von jnen von der mänglen vnnd prästen wägen die in jnen funden werdend. Ich hab üch gesagt im ersten capitel dises Büchs von üwer schynbaren besserung/vnd wölte üch noch wol mer sagen/ ich wils aber diser zyt berüwen lassen. Vñ sagen das/daß jr vnseren Herren vnd Gott mit üwerem richten in sin gricht gryffend/ vnnd richtend jm sine glöubigen mit vnlydenlichem frävel/ mit grosser verachtung vnnd verschupfung der sinen. Wüssend jr nit/daß vns der Herr selbs befolhē

Matth. 13. hat/ daß wir das garn in den See vßwerffen/ vnnd was für fisch darynn komend/ güt vnnd böß/ ziehen söllind: er aber wölle

Matth 22. die sünderung thün? item wir söllind hinuß gon vff alle strassen/ vnnd was wir findind/ hinyn über das hochzytmal füren: da werde er den wol finden/ vnnd hinuß tryben/ der kein hochzytlich kleyd an hatt? Nit daß man in der kirchen nieman straaffen sölle/ sonder daß wir nit das gericht dem Herren zügehörig/ vns eignen vnnd nemmen söllind/ vnnd jm sin kirchen ånger ynbryssen/ dann er selbs gethon oder geheissen

heissen habe. Die rächten heiligen Gott wolgefelligen frücht des waren gloubens in den glöubigen/ als ein güte gwüßne/ die vssert dem Euangelio nit funden wirt/ trostliche hoffnung/ ynbrünstigs anrüffen/ dancken vñ gebätt zů Gott/ andächtige gedancken/ hertzlichs truren von wägen der sünden/ iñerlicher stryt des geists wider das fleisch/ demüt vñ niderträchtige vor Gott/ frid des gemüts/ gedult vnd prysen Gottes/ vnd geistliche fröud/ vnd was der glychen ist/ sind allein Gott bekannt: die vsseren frücht aber/ die ouch vnder das vrteil der menschen kommend/ habend die glychßner vnd bösen menschen gemein mit den güten oder glöubigen: ja die glychßner sind etwan rycher an vsseren früchten vnd schynend heyliger/ dann die vßerwelten Gottes fründ: wie man ouch klar sicht am Phariseer vnd publicanen/ Luce 18. Siewyl jr Töuffer dann nit alles sähend/ so richtend vnsere kirchen nit so fräfenlich/ als ob kein Besserung in jren nienen sye. Gedänckend wie der heilig Paulus redt/ Richtend nit ee zyt/ biß daß der Herr kommen wirt/ welcher ouch ans liecht bringen wirdt/ was verborgen ist/ ꝛc. 1. Corinth. 4.

Die rechtē früchte sind nit allwäg dem menschen offenbar.

Es ist ouch üwer gericht/ das alles volck in vnseren kirchen vnbůßfertig in sünden vnd lasteren verstrickt sye/ wider Christliche bescheidenheit vnd liebe. Oder vermeinend jr doch daß nie mant mer vsserderich from sye/ dann jr Töuffer allein? Helias der heilig prophet kam ouch vff ein zyt in ein sömlichen schwären gedancken vnd irrthumb/ daß er wond es wäre der diener Gottes keiner mer überig/ onet er allein. Der Herr aber beschalckt jn/ vnd sprach/ er hette jm noch wol 7000. redlicher mannen behalten/ die sich nit hettind in Baals dienst begäben. Könnend jr dann nit ouch die rächnung machen/ daß Gott ouch yetzund sine vßerwelten in mitten der argen bösen wält habe? Man kan mit keiner warheit sagen/ daß wir in vnsern kirchen das wort Gottes nit habind. Nun züget aber Isaias/ daß wo das wort geprediget wirt/ es sin frucht schaffe vnd bringe/ wie dörffend dann jr vnsere kirchen aller früchten berouben? Oder schücht üch doch nit joch etwas/ wenn jr so gar vnsere kirchen

Fräfenlich richtē vnd die kirchen verdamen vñ verwerffen/ ist vnchristlich. 3. Reg. 19.

Isa. 55.

Matth. 18. Rom. 14.

verdammend? Der Herr spricht/ Wenn yemants verachte vnd verwärffe joch ein kleinfügen deren die in jn vertruwēd/ werde das nit vngerochen blyben.

Was besserung in vnsern kirchen funden werde.

So wir es dañ ouch thün wöllend/ als jr vns zů sömlichē nōtēd/ da wir lieber nüt sagē wöltind/ der dingē die man vns/ als ein rümen verrächnen möchte/ mögend wir mit vil besseren fügen vnd gründen die schynbaren besserung vnser kirchen fürziehen oder erzellen/ dann die Töuffer die jren. Vor zyten hat man vnzalbar abergloubens gehebt: vnd sind vil erschynūgen vnd zeychen beschähen: welche yetzund alle mit der predig des Euangeliums in vnser kirchen abgangen sind/ vnd nienen mer funden werdend. Es sind ouch träffenlich vil mißbrüchē gewässen/ dardurch die frommen Christen übel überladen warend. Da was in vil frommen lüten grosse nodt oder marter jrer conscientzen/ träffenliche pyn vnd forcht. Da yetzund durch das göttlich wort die conscientzen getröst vnd gesterckt/ Gott wol mit rächtem glouben vertruwend/ jn liebend/ preysend/ eerend/ rächt fürchtēd/ vñ mit jm wol zů friden sind. So mag mā nit lougnen/ dann daß vil schand vnd laster abgestelt/ seer güte satzungen wider alle vnmassen vßgangen sind. Wenn man dañ glych wol sömliche nit aller dingen handthabet/ wie man solt/ so ist doch das gůt/ als gůt/ mengklichem fürgäben/ vnnd das böß/ als das böß/ geschulten vnd abgestelt/ daß sich mengklich doch etwas můß entsitzen. Da sind yetzt vil frommer biderber lüten/ die sich mit ässen/ trincken vnd kleideren gebürlich haltend/ ob wol ouch darnäbend vnordenliche lüt funden werdend. Die selben wurdend aber ouch vor zyten (als daoben erzellt) in den Apostolichen kirchen funden. Vil die vor zyten übel geschworen/ vnd üppig schandtlich geredt/ gält genommen/ vnd wider die krieget habend/ die jnen nie leyds gethon/ sind von sömlichem ellenden handel gar abgestanden/ vnd läbend züchtig vñ fridlich vñ eerlich/ vor Gott vnd der wält. Das wüssen Gottes vnd der verstand göttlichs willens ist der massen gmein worden/ daß ouch vil der jungē/ in vnser kirchen gefragt/ von dem glouben/ von den geboten Gottes/ von dem Christlichen gebätt vnd Sacramenten/ vnd derglychen/ so güten bescheyd gäbend/

bend/daß man sich sömliches etwan an gelerten lüten vernügt oder verwunderet hette. Sind nåbend disen vil die übel schwerend/vnd wenig bättend/ja nit bätten könnend/ werdend sömlich doch von vnd by der erbarkeit verschmächlich gehalten/ vñ zů dē rächten vermanet vnd getrungē. Vil sind eerlicher Christlicher Een vnd hußhaltungen in vnser kirchen/da man die huß gsind für kirchen haben möchte. Sañ da läsend sy vil vnd geflissen/ja etwas geflißner dann etwan beschähen sye in Klösteren/ das heilig wort Gottes/bättend ernstlich über vnd ab tisch/am morgen vnnd am abend/ so sy vfstond vnd nider gond/ redend züchtig/vnd läbend Christenlich/zühend jr kind vnd volck wol/ arbeitend trüwlich/haltend mit eeren huß/vnnd teilend jr brot dem armen. Das alles mögend jr nit lougnen: Wie dörffend jr dann sagen/es sye vnder vns kein besserung? Warumb trännend jr üch von der bösen wägen von den güten? Warumb sagend jr/jr wüssind kein gmeinsamē zů haben mit einem so vngelüterten volck? Sagend jr aber man sölle üch die güten zeigen/ wär vnd wo die all syend? Was bedarffs aber deß? Ists nit gnůg daß sy in der kirchen sind? so habend nun mit der selben gmeinsamē/blybend in der kirchen/vnd gond/ wie sich gebürt/ zur leer vnd zů den Sacramenten: louffend schon vil vnreiner offner sünder/vnd/als jr sagend/vngelüterter/mit/ so werdend doch jr durch sy nit befleckt/als wenig die Apostel von Juden befleckt wurdend. Lůgend nun by jr nit vil mer durch üch selbs befleckt werdind/ darumb daß jr so vil vff üch selbs haltend/ yederman richtend/vnd so wol für gůt von üch selbs/vnd deßhalb der geistlichen hochfart vnd verachtung nun zů vil im büsen stäcken habend.

Die Töuffer sind nüwe Donatistē

Lieben fründ/ich sich wol was üch gepriſt vnd angelägen ist/ äben das vor tusendt jaren angelägen was den schädlichen Sectern/den Donatisten/die selbē richtetend ouch vf abgesünderete kirchen in Aphrica/vnd sagtend die kirch in deren sy bißhar gewäsen/hette vnreine diener/ vnnd wäre vermaßget mit vnbüßfertigen sünderen/ darumb wöltind sy vfrichten ein rächtgeschaffne heilige kirchen/ die wäder fläcken noch masen hette/ꝛc. Sömliche aber vergiengend mit jren kirchen/vnd wur

dend vilfaltig mit heiligem göttlichen wort überwunden: wie man noch in den bücheren Augustini sicht. Aber die Töuffer wüssend wenig von alten händlen der kirchen/ sind nun fräfen/ wie dann unwüssende fräfen machet/ vnnd sind deßhalb dester fügklicher dem fyend vnsers heils/ die alten Secten/ durch sy wider umb in die kirchen zů füren/ vnnd zangk/ widerwertigkeit/ vnd zertrennung anzürichten. Gott wölte sy köntinds erkennen vnd von jrem rotten lassen.

Wider die trennung vnd abstünderung der Töufferen.

Vnd sidmal die Töuffer alles was sy ynziehend vom mangel vnserer kirchen/ in denen/ die so vnkrut sind vnd sich nit besserend/ darumb fürnemlich ynziehend/ daß sy die abstünderung ynfürind vnd jre rottung schirmind/ so wil ich jnen yetz vormäl den die leer des heiligē Bischoffs vnd martyrers Christi Jesu/ Cypriani/ vß siner 3. Epistel sines 3. Büchs: nit daß ich hiemit ützid buwe vff menschen leer/ sonder daß gedachter Cyprianus sin leer vß dem wort Gottes genommen/ vnd sy damit beuestnet hat. Der schrybt wider die Secter siner zyten/ welche in der rottung vnseren Töufferen gar glych warend/ vnd spricht/ Ob man glych wol sicht das vnkrut/ oder rattē/ oder lülch in der kirchen ist/ sol doch vnser gloub vnd liebe nit dermassen gehinderet werden/ daß dieweyl wir sähend daß das vnkrut in der kirchen ist/ wir darumb vß der kirchen wychen wöllind. Sañ wir söllend vil mer dahin tringen vnd arbeiten/ daß wir güts korn sygind/ vff das wenn man anhebt das korn in des Herren schür füren vnd behalten/ wir vmb vnser müy vnd arbeit belonung oder frucht empfahind. Der heilig Apostel sagt in siner epistel: Es sind aber in einem grossen huß nit allein guldine vñ silberine geschirr/ sonder ouch höltzine vnd irrdine/ vnd etliche zů eeren/ die anderen aber zů vneeren. Da lassend vns flyß anwenden/ vnd nach dem wir mögend/ arbeiten/ daß wir sygind guldine oder silberine geschirr. Aber die irrdinen geschirr brächen/ ist allein dem Herren zůgelassen/ dem ouch der ysin stab gäben ist. Der knächt kan nit gröſſer syn dann sin herr. So sol im niemants das eignen/ das der vatter allein dem sun gäben hat/ daß er yetzdan vnderston wölle das tenn zů süberen/ oder die spüwer vom kernen zů thün/ oder daß er mit menschlichem

Matth. 13.

2. Timoth. 2.

Psal. 2.

Matth. 10.

Matth. 3.

gericht

gericht oder vrteil den ratten vom korn abſünderen wölle. Söm-
liches iſt ein hochfertige ſtoltze eigenrichtigkeit / vnd ein Gotts- lüg.
röubige vermäſſenheit/welcher ſich das böß grimig wüten ge-
brucht. Vnd diewyl ſich etliche vil mer gwalts annemend dann
die ſanftmütig gerechtigkeit zülaſſe od erhöuſche / verdärbend
ſy von der kirchen / das iſt/ ſy komend von der kirchen vnd ver-
därbend: vnd diewyl ſy ſich hochmütigklich erhebend/ werdend
ſy durch jr ſelbs vfgeblaßne oder hochmüt verbländt/vñ verlie-
rend das liecht der warheit. Das alles ſind deß heiligē Cypriani
wort. Mit welchen glych lutend die byſpil der heiligen prophe-
ten vnd Apoſtlen Chriſti / ouch deß Herren byſpil ſelbs. Dann
ob wol zů jren zyten in der kirchen die ſy ſamletend/weydetend/
vnd regiertend / vil präſten vnnd mängel warend / machtend ſy
doch gar kein abſünderūg: wie hernach vollkomner volgen wirt
im 25. artickel. Vnd über das alles ſchrentzend ſich alle die von
dem waren räbſtock/welche ſich von der kirchen Chriſti abſün- Wie übel geſün-
derend / vnd werdend der vnfruchtbaren ſchoſſen die zum fhür dert werde mit der
gehörend/ diewyl ſy abgeſchrentzt oder abgeſünderet ſind vom abſünderung.
räbſtock: die ſchoſſz aber die im räbſtock blybend vnd frucht tra
gend/müſſend nüdeſtminder von dem vatter geradtſamet oder
geſüberet werdē/ daß ſy mer frucht tragind. Darumb ſy ye ouch
jre mängel habēd / ſunſt wurdind ſy keines ſüberens bedörffen.
Ich geſchwygen yetz daß die Töuffiſch abſünderung ein offne
wüſſentliche verachtung iſt der glidern Chriſti.

Vnd ob hie wöltind die ſchirmer der Römiſchen kirchen yn- Der abfal von
ziehen/glycher gſtalt wie die Töuffiſche kirchen / mögind ouch der Römiſchen
die Euangeliſchen kirchen geſchulten vnd verworffen werden: kirch/ ſt nit ein
diewyl ouch vnſere kirchen von der Römiſchen abträtē ſyend/ abſünderung
fürnemlich darumb/daß die Römiſchen fürgeſetzten ein ſo gar von der heiligen
ergerlich läben fürind/ ꝛc. gäbend wir die antwort/ Dz vns an- Chriſtenlichen
ders an der Römiſchen kirchen / dann nun das läben / oder die kirch.
beſſerung deß läbens mangle. Dann wenn wir befunden het-
tind / daß die Römiſch kirch noch alſo wäre geſtaltet geweſen/
wie ſy was zů den zyten der Apoſtlen / hettind wir vns von deß
läbens wägen der fürgeſetzten oder deß volcks / wie präſthafft
doch ſömlichs geweſen / von jren nit abgeſünderet. Es erfindt

sich aber/ daß in der Römischen kirchen mangel ist/ja vndgang an den rechten eehafften zeichen der kirchen / als an der Apostolischen leer / an dem rechten einfalten gebruch der Sacramenten/vnd an dem glöubigē allein zů Gott gerichteten gebätt/ꝛc. Vnd dz die recht vralt Apostolisch kirch durch die Römisch gar verenderet ist/darzů erst in jren glidern diser zyt (welche die alt Apostolisch kirch widerumb an die hand neměnd/ vñ sich in der selben einigkeit begäbend) gelesteret/vervolgt vnd getödt wirt: das doch gar schwär vnnd groß ist. Zů welchem allem denn erst ouch kumpt ein sömlicher wandel im läben/ daß vnser Herr Christus nit one grosse vrsach vns von himlen zůgeschruwen vñ gebotten hat/Gond von jren hinuß/du min volck/vff das jr nit teilhafft werdind jrer sündē/vnd nit empfahind von jren plagē.

Apocal.18.
2.Corinth.10.
2.Corinth.6.
Matth.7.
Jerem.23.
1.Joan.5.

Mithinzů aber wüssend wir wol vnd bekennend/daß nit allein vnder dem Bapstthum / sonder ouch hin vnd har in aller wält vnder vilen vnd allerley Religionen/ vil Gottes vßerwelte kinder vnd rechte glider der Apostolischen kirchen gewesen / vnnd noch sind/ welche durch die gnad vnd erbermd Gottes / zum teil erlößt von allerley finsternuß / jr läben in rechtē vertruwen vff Christum/mit dem tod geendet / ja alle andere ding faren lassen/ vnd sich allein Gottes gehalten habend: zum teil aber jnen noch verlihen wirt gnädiglich / daß sy von den irrthumen erlößt/sich allein Gottes in Christo vernügen werdind lassen/ vnd nach jrem absterbē in ewige säligkeit komen. Sömliche alle sind ja der rechten kirchen glider / vñ deßhalb so wenig von vns abgesünderet/als wenig wir von jnen abtreñt sind. Vnd blybt also nun ein einige ware rechte Christenliche kirch / gmeinschafft der heiligen/welche wir nie getreñt habēd/ vnd noch nit zů trennen gedenckend/vnd darum vnbillich der trennung der waren kirchen anklagt werdend: billich aber klagend wir der trennūg an die Töuffer / als die sich absünderend von der kirchen / die mit der allgemeinen Christlichen kirchen vereiniget/ die rechten zeichen der Christlichen kirchen hat vnd behalt.

Daß die diener der Euangelischen kirchen recht/die Widertöuffer aber nit recht/zů dienst der kirchen berüfft syend. Vñ vō der berüffung vñ sendūg. Cap. 4.

Demnach

DEmnach die Töuffer den mangel an der besserūg deß läbens deß volcks in vnsern kirchen zů behilff jrer absünderung / vnnd daß sy sagend / vnsere kirchen syend nit ware kirchē / yngefürt habend / vñ doch damit nüt erhalten / ziehend sy an / daß in vnseren kirchen nit allein mangel sye an dem gemeinen volck / sonder ouch an den kirchendieneren / als an jren personen / vnnd namlich / daß sy zů dem dienst nit recht oder ordenlich berüfft syend. Da wöllend wir zum ersten hören jre vrsachen / warumb sy also redend. Paulus / sprechend sy / schrybt an Timotheum / vnd spricht / Biß du ein vorbild den glöubigen im wort / im wandel / in der liebe / im geyst / im glouben / in der reinigkeit. Halt an mit läsen / mit ermanen / mit leeren / biß ich kumm. Biß nit hinläßig mit der gaab die dir gäben ist durch die prophecy / mit dem händ vflegen der Elteren. Hie leert Paulus / sprechend die Töuffer / daß man den berüff zeigen / bewären oder bewysen sölle mit dem wandel in der liebe / ꝛc. Sidwyl dann die predicanten der Euangelischen kirchen mit den wercken jren berüff nit bewysind / sye jr berüff nüt. Daruf gäbend wir disen bescheyd / daß hie / wie ouch allenthalben erschynt / daß die Töuffer ob allen vnnd in allen dingen für vnd für jre werck vnnd eigne gerechtigkeit rümend / vnnd alle die verdammend / glych wie die Phariseer / die nit eben die werck thůnd die sy thůnd. Vnnd kan aber mithinzů mengklich erkennen / daß die gsund Euangelisch leer wyt vor den wercken gadt: vnd wenn die leer deß dieners der kirchen nit gerecht vnnd gůt wäre / die werck in der berüffung wenig bewärtind. Aber die Töuffer habend ouch noch nit das erhalten / das sy geredt habend / die predicanten in den Euangelischen kirchen bewysind nit jren berüff mit den wercken. Dann so wir gern rümtind / wöltind wir hie mit besseren fügen / dann die Töuffer / das gůt vorbild etlicher maß zeigen können. Doch leert Paulus mit den anzognen worten / was der diener der kirchen thůn / vnnd wie er nit hinläßigklich sin ampt / das jm mit dem händ vflegen befolhen sye / vßrichten sölle: vnd sagt nit das ein gůt vorbild eins Christlichen wandels das recht zeychen sye der waren berüffung zum ampt. Es ist

Ob die predicanten nit ordenlich zů jrem dienst berüfft syend?

4

zwaren ein grosser vnderscheid zwüschend dem was einer in sinem ampt thün sölle/vnd in dem welches doch das zeichē sye/ das anzeigte daß er zů dem ampt berüfft / vñ ob er ordenlich an das ampt kommen sye. Weñ dañ ein erbar ernsthafft läben das einig zeichē der berüffung wäre/so volgte doch / daß alle from me erbare lüt / pfarrer vnd diener der kirchen wärind. Das ist aber nit / wie Paulus spricht 1. Corinth. 12. daß nit ein yeder ein leerer sye/ꝛc. Es mögend wol alle Christen das wort Gottes läsen vnnd darvon reden: es volgt aber darumm nit daß alle Christen prediger oder kirchendiener syend / sonder die allein die ordenlich von der kirchen darzů berüfft sind. Vnd mag also die berüffung beston/weñ schon am läben deß berüfften etwas mangels funden wurde: nit daß wir hiemit den liederlichen anlaß gäben wöllind zů mer liederliche. Dañ wir haltend es für notwendig / daß die gägenwirtig vermanung Pauli ymmerdar den dieneren yntriben werde: ob aber darby etwan mangel wurde funden/ volgt darumb nit daß sy nit berüfft sygind / die aber ordenlich berüfft sind.

Die Töuffer von jren kirchen berüfft.

Vnd hie zeigend sy erst an jr rechte berüffung / vnnd sagend/ sy sygind von jren kirchen berüfft vnnd gesandt / darumb sye jr berüff gerecht: vnser berüff aber der beschähen sye von der Oberkeit/sye nit ein gerechter berüff: also syend sy von Gott / wir von der wält gesandt. Aber von wäm wir vnseren berüff vnnd sendung habind / wil ich bald hernach sagen / vnnd zeigen daß vnser berüff vnd sendung Göttlich vnnd nit wältlich sye. Daß jr dann sagend / jr syend von üweren kirchen berüfft vnnd gesandt / machet üweren berüff vnnd sendung nit nun verdacht/ sonder nimpt jm ouch alles ansähen. Dann wär oder was ist üwere kirchen? Nit ein glid der allgemeinen kirchen/ sonder ein abgesünderte rott oder Sect abtrünniger lüten. Sind jr dann von einer abgesünderten kirchen gesandt/ so sind jr ye abtrünnige prediger/ die allen üweren dienst richtend vff die absünderung vnd trennung. Oder bewärend jr vorhin daß üwere kirch die recht kirch sye: wir habend vor bewärt daß üwere kirch kein rechte kirch sye / darumb ist ouch üwer berüff vnnd üwere sendung falsch.

Wöllend

Wöllend jr sagen jr habind üwere sonderbare Berüffung wie die Apostlen/so bewärend üwer en berüff mit den zeychen oder wunderen/mit den sprachen/ vnd mit der Apostolischen leer/wie die Apostlen. Das mögend jr nütt noch nimmer mer/ darumb ist üwer berüff nüt/ja er ist schädlich der kirchē Christi. Darzů bedarff man üwers diensts in der kirchen Christi nüt. Dann das Euangelium Christi von der besserung des läbēs/ vnd von verzyhung der sünden/in dem nammen Christi/ wirt gnůgsam verkündt in der kirchen Christi. Wöllend jr nun äben das selb predigen/so ists überflüssig/vnd darff man üwer nüt. Wöllend jr dann nit äben das/sonder anders predigen/ so sind jr vnd üwer predigen verflůcht/vnd sol man üch nit hören. Vnd hie reden ich äben das/dz der heilig Paulus zů vor gesagt hat/ So yemants der zů üch kumpt ein anderē Jesum prediget/den wir nit geprediget habend: oder wenn jr ein anderen geist empfahend/den jr nit empfangen habend/oder ein ander Euangelium das jr nit angenommen habend/ so hettind jr sy billich geduldet/ꝛc. Sie wyl sy aber nüt anders bringen könnend/ so sy anders by dem waren vnd rächten blyben wöllend/dann äben das vnsere kirchen zů vor habend/ was oder warzů wöltēd wir dann jren? Sidmal aber die hocherlüchten Töuffischen geister doch über ein müssend geprediget vnnd kirchen gepflantzet haben/wie kumpt es doch/daß sy nienen an die ort kommend vnd gesandt werdend/ da vorhin das Euangelium nie geprediget worden ist? Allein schleickend sy sich an denen orten vnd enden yn/ da vorhin mit grosser müy vnd arbeit das heilig Euangelium dem volck geprediget/vnd die kirch in ein ordnung vnd reformation gebracht worden ist. Vnnd da biderbe lüt wol zů friden sind/machend die Töuffer vnrüw/zwytracht/ verirrung/ vnd daß die lüt/ besonders die schwachē/nit wüssend woran sy sind. Sagend vns aber/ liebe Töuffer/in welicher heiliger geschrifft jr erlernet habind/daß jr in frömbde kirchen/die jre pfarrer vnd güte ordnungen habend/ ynfallen/ vnd vnberüfft von Gott vnd d' wält/ouch vngeheissen vnd vnerloubt/ eigens müt willigen gwalts/diickisch vnd heimlich anston vnd leeren/ das ist die lüt verfüren vnd verwirren söllind? Es kumpt doch kein

Man bedarff in d' kirchen Christi keiner Töuffischen predigeren.

Galat. 1.

2. Cor. 11.

Wo die Töuffer gern predigend.

Wie vnbillich sich die Töuffischen vorständer in die kirchen ynryssind.

gwerbs oder handtwercks mañ in ein Statt/ in iren zů werbē oder zů arbeiten/ Der sich nit/nach güter loblicher ordnung/ zů vor anzeigt habe/ wär er sye/ vnnd was sin sachen sygind. Sol dann allein die kirchen Christi/gar kein ordnung haben/ vnnd einem yeden gebüren darinn für zůnemmen was im sin eigner můtwill/wider alle ordnūg oder billigkeit heißt? Oder wofür hat man einen/der in ein gůt wolgeordnet regiment/ das zů fri den vnd růwen ist/ sich yntringt/ vnnd es zů vnrůwen macht? Verwirrend aber die Töuffer nit die schäffle Christi/ vnnd ziehend die ab iren ordenlichen hirten vnd pfarreren? Was gebůt aber der heilig Paulus? Wir bittend üch aber liebe brůder (spricht er) daß jr die erkennind die vnder üch arbeitend/ vnnd die üch vorstond in dem Herren/vnd üch vermanend/daß jr sy in eeren haltind in der liebe/ vm̄ jr arbeit oder ires wercks willen/ vnd sind fridsam mit jnen. Item/ Sind üweren vorständeren gehorsam̄/vnd gäbend jnen vor. Dann sy wachend über üwere seelen/ als die rächenschafft darfür gäben werdend/ vff das sy das selb mit frőuden thügind/ vnnd nit mit sünfftzen. Dann das selb were üch nit nütz. Handlend nun hierwider nit richtig alle Töuffer/als die nit allein die pfarrer nit als pfarrer haltend/sonder sy all gmeinlich nydenklichen hassend vnnd bitterlich schändend vnd schmähend/ darzů ouch die gantz kirch verachtend? Doch laß ich das yetz berůwen: vñ kum̄ volgends zů reden von der waren berůffung/ vnnd an zů zeigen daß vnsere Sändung götlich/nit wältlich sye.

2. Thessal. 5.

Hebr. 13.

Gott gibt diener der kirchen.

Vor allen dingen ist aber hie zů wüssen/ daß allein vnser Herr Jesus Christus/ das rächt einig houpt der Christlichen kirchen/ siner kirchen güte vnd rächte diener oder hirten gibt/ darumb die kirch jn bätten sol. Dann also spricht vnser Herr Christus selbs/ Die erndt ist wol groß/der arbeiteren aber sind wenig. Darumb bittend den Herren der erndt/ daß er arbeiter in sin erndt herußtrybe. Also läsend wir daß vnser Herr/die Siben sternen/ das ist die gantz vile der dieneren der kirchen/ in siner gerächten hand hat: vñ das Paulus spricht/ Der Herr der in himmel gefaren ist/der habe etliche zů Apostlen gesetzt/ etliche aber zů Propheten/etliche zů Euangelisten/ etliche zů hir-

Matth. 9.

Apoc. 1.

Ephes. 4. 1 Cor. 12.

ten

ten vnd leereren/ꝛc. Daby man ouch verſtadt Daß vß Der gnad Gottes allerley gaaben vnd ämpteren in Der kirchen ſind: vnder denen doch Das Apoſtelampt Das fürnäm oder fo:deriſt iſt. Dz Apoſtelampt Dann vnſer Herr Chriſtus hat jm vſſerwelt Die Apoſtlen/ Die ſelben ſine Botten hat er vßgeſandt in alle wält/ mit befälch allenthalben Das Euangelium zů verkündē/ vñ kirchen zů pflantzen vnd vfzůrichten. Vnnd dieweyl diſes was gar ein nüwer handel in diſer wält/ruſt ſy Der Herr wunderbarlich/ vnd gab jnen ſinen geiſt/durch welchen ſy aller ſprachē vnd Der gantzē heiligen geſchrifft bericht/vnnd zů dem predigen vnd zů allem jrem ampt geſchickt wurdind. Darzů gab er jnen krafft wunder vnd zeychen zů würcken/ vnd alſo jren göttlichen berůff zů bewären. Deß ſind Die Apoſtlen vßgangen in alle wält/ habend geprediget Das Euangelium Chriſti/vnd mit zeychen beueſtnet/kirchen allenthalben gegründet vnd vfgericht. Vnd hie ſind ouch angangen/ vnd vß Gottes geheiß yngeſetzt/ hirten vnd leerer/Die man ſunſt nennt biſchoff oder pfarrer vnnd prieſter oder elteren. Dann als Die Apoſtlen Die kirchen gegründet vnd angericht hattend/ ſatztend vnd ordnetend ſy Den kirchē hirten oder leerer/Die für vnd für by Den kirchen blibend/durch welcher dienſt/ampt oder ſorg Die Apoſtoliſch leer erhalten vnd vßgebreitet/vnd Chriſtenliche brüch geůbt wurdind/ꝛc. Die hirten vnd leerer.

Vnnd hie iſts nit Der bruch gewäſen/Daß ein yeder gelouffen/vnd ſich ſelbs zum leerer gemacht/oder zum pfarrer Dargeſtellt habe: ſonder welcher ordenlich Darzů erwelt/geſetzt vnnd geordnet ward/Der lart oder prediget/hielt Den kirchgang/vnd zůdienet Die heiligen Sacrament/ vnd thet andere ding Der kirchen nodtwendig: Die anderen glöubigen in Der kirchen alle/ erkanntend jn für jren hirten/ vnnd warend jm als Dem diener Gottes gehorſam vnd günſtig. Daruon redt Paulus vnnd ſpricht/Wie werdend ſy in Den glouben/ von Dem ſy nüt gehört habend? Wie werdend ſy aber hören/one einen prediger? Wie werdend ſy aber predigen/wo ſy nit geſendt werdend? Vnd widerum/Vñ niemants mißt jm ſelber Die eer zů/ſonder Der von Gott berůfft iſt: glych wie ouch Aaron. Alſo hat ouch Chriſtus ſich nit herrlich gemacht/ Dz er hoher prieſter wurde/ſonder Der/ Die berůffung vnd ſendung iſt nodtwendig. Galat. 4. Rom. 10. Hebr. 5.

Händ vflegung.

der zů jm gesagt hat/ Du bist min sun/ hüt hab ich dich geboren/:c. Vnnd welche ye an den dienst der kirchen erwelt wurdend/ die sandt man den kirchen zů predigen vnd zů dienen: es ward ouch jrer berüffe etwan mit dem händ vflegen der elteren geoffnet/ vnd also der diener fürgestelt.

Viererley geschlächt der berüffung.

Vnd hie erzelt man viererley geschlächt der berüffung zum dienst/ zwey gebürliche/ vnnd zwey vngebürliche vngerächte. Das erst geschlächt der berüffung beschicht allein durch Gott selbs/ als der Mosen/ Samuelen/ Petrum oder Paulū berüfft one alle mittel zů sinem dienst/ vnd die selben dann jm sine sachē vßzürichten/ vßsendt. Das ander geschlächt der berüffung beschicht ouch von oder durch Gott/ aber durch das mittel der menschen/ welche nach der ordnung Gottes/ erwellend vñ sendend/ als so Petrus Marcum/ Paulus aber Timotheum/ Titum/ vñ Lucam berüfft vñ sendt/ oder so diser zyt ein pfarr/ oder verordnere von der pfarr/ diener erwellend vnnd anstellend an dienst. Vnd dise beyde gschlächt der sendung vnd berüffung sind göttlich vnd gerächt/ nit wältlich oder vngerächt. Die volgenden zwey gschlächt der berüffung aber/ sind gar fleischlich/ wältlich vnd vnrächt: vnd namlich das ein/ wenn ein pfarr/ oder die verordneten von der pfarr/ wol erwellend oder berüffend/ aber vß gunst vnd von wägen des gnusses oder gaaben. Das habend

Simony.

die alten genennt Simony/ von Simon dem zouberer har/ der

Acto. 8.

die gaaben Gottes ouch vmb gält erkouffen wolt. Es habend ouch die alten alle die mit Simony/ an die dienst d' kirchen kommen warend/ widerumb entsetzt: vnnd sol ouch noch also gon. Doch sol man wüssen daß wie sömliche vngerächte berüffung/ den erwellenden vnd dem erwelten/ vor Gott seer schädlich ist/ also bringt dise sünd keinen schaden der glöubigen kirchen/ also daß sy von deß bösen dieners wägen/ im dienst der güten Gottes gaaben/ beroubet werde: wie sömliches der heilig Augustinus vilfaltig mit der geschrifft/ wider die Donatisten/ erhalten hat. Das ander geschlächt der vngerächten berüffung/ ist eigentlich zů reden/ kein berüffung. Dañ die ists/ so yemants vnberüfft vnd vngeordnet selbs loufft/ vnd sich eigens gwalts ja eigner vermässenheit zů diener oder prediger macht. Darunder

dienet

dienet ouch das/wtñ die/ die kein kirchen sind/vñ keinen gwalt von Gott habend zů berüffen vnd zů senden/jres gůtdunckens nüt destminder berüffend vnd sendend: als die Töuffer thůnd/ welche sich von der kirchen habend abgesünderet/ vnd darumb weder kirchen/ noch einichen kirchengwalt/ vnd darumb ouch kein berüffung noch sendung habend.

Vnd hie můß man ouch besähen wär vormals in der kirchen Christi/die diener berüfft vnd gesendt/ vnd wär nachmals den befelch oder gwalt zů berüffen vnnd zů senden habe. Da so findend wir/daß von alten zyten har etwan die diener von gantzẽ kirchen/etwan von besonderen personen der kirchen/ doch nit one verwilligung oder gehäll der kirchen/ geordnet vnnd gesetzt worden sind. Daruß dañ volget/ daß die kirch den gwalt vnd befelch hat diener zů ordnen. Sömlichs mag nun thůn ein gantze gmeind/ oder ouch vßgeschoßne vnnd vertruwte personen von der gemeind: wie das ye am fromlichisten/ besten vnd fridlichisten/ nach gelägenheit der orten/personen/ vnnd zyten/ beschähen mag vnd kan. Dann hie sol es alles gericht werdẽ nach der regel Pauli/daß es erbarlich vnd ordenlich zůgange/ vnnd alles fridlich beschähe/ vnnd zů vfbuwung/ nit zur zerstörung diene. Doch wöllend wir hie ouch anzeigen byspil der vralten Apostolischen kirchen/welche oberzelter gstalt jre diener geordnet hat. Dann die vralt kirch zů Hierusalem hat gemeinlich erwelt Matthiam: wie sy dañ ouch gemeinlich die schaffner der armen erwalt: vnnd Gotten mit Paulo vnder die Heyden sandt. Die kirch zů Antiochia hat vßgesandt Paulum vnd Barnabam. Herwiderumb sendend die Apostlen allein in Samariam Petrum vnd Johannem. Also erwellend vnd gäbend diener oder eltern den kirchen Asie Paulus vnd Barnabas. Vnnd wie Titus in Creta diener oder pfarrer setzt/ also gibt Timotheus leerer der kirchen zů Epheso. Vnd vß grund diser Göttlichen ordnung/ ist der bruch in vnseren kirchen/ daß geordnete von dieneren der kirchen/ von den gwaltigen deß Rats/vñ vß der gmeind/ den kirchendiener erwellend vnd sendend. Sie habend sömlichen gwalt von dem/daß sy sind geordnet von der kirchen Christi/welche nach sinem wort gewalt vnd befelch hat/

Wär den gwalt habe kirchendiener zů setzen.

1. Corinth. 14. Philip. 4. 2. Corinth. 10.

Act. 1. 7. 14. 15.

Act. 8.

Titum 1. 1. Timoth. 4. 5.

diener den kirchen zů ordnen. Vnd sintmal dann sömliche berüffung vnd sendung Göttlich / nit wëltlich ist / vnnd wir von derselben Göttlichen ordnung har an vnsern diensten sind / volget daß wir von Gottes ordnung berüfft vnnd geordnet sind. Dieweyl aber der Töufferen kirchen nit ware kirchen / sonder abgetrennte rottungen oder Secten sind / volget daß jr berüff vnnd sendung nit von Gott vnd gerecht / sonder rottisch oder Sectisch ist / vnd deßhalbē jnen keine glöubige mer gehorsamen söllend.

Von den Kirchendieneren / wie sy doch syn söllind / vnnd ob jnen daran etwas abgienge / ob sy dann nit ouch rechte diener der kirchen syn möchtind / sampt einer vermanung an die diener vnd an die Töuffer. Cap. 5.

Die diener der kirchen habend nit die stuck an jnen / 1. Tim. 3. darumb sind sy weder recht gesandte noch diener Christi.

MYter wöllend wir erduren was die kirch für lüt zů pfarreren / hirten oder predigern erwelle vnd ordne. Da ist man deß zů allen syten vnd teilē eins / dz man sömliche ordnē sölle / wie sy Paulus beschrybt 1. Tim. 3. vnd Titum 1. Hieruf sagend aber die Töuffer / die prediger oder diener der Euangelischen kirchē habind die stuck nit alle an jnen / die Paulus aber vō jnen forderet / darumm syend sy nit rechte gesandte vnnd warhaffte diener Christi vnnd siner kirchen. Daruf sagend wir hinwiderumb / daß die Töuffischen vorstender noch vil minder dann die predicanten ermälte stuck an jnen habend: darumb sind sy (nach jren selbs vrteil) ouch nit rechte gesandte vnd warhaffte diener Christi vnd siner kirchen. Doch gäbend wir hie wyter disen bescheyd: Die byspil des läbens oder die formen der ständen / namlich die reglen oder vorschrybungen / wie sich ein yeder in sinem berüff / ampt vnd stand halten sölle / werdend vffs aller scherpffist vnnd vollkomist von Gott in der gschrifft gestelt. Dann deß menschen nachvolgen oder nachthůn (von wägen siner anerbornen blödigkeit vnnd vnvollkomenheit) allwäg minder vnd schwecher ist dann das sye / das jm nachzevolgen oder nachzethůn fürgestelt wirt. Also wirt gefordert / daß man in die Oberkeit setze mañ die vfrecht / redlich /

redlich/gottsförchtig/vnzerbrochen vnd warhafftig/ouch dem gyt/vnd frylich ouch anderen mercklichen lasteren gehaſſz vnnd fyend syend. Wo findt man aber vnder den menſchẽkindern/ die doch so gar verderbt sind/sömliche lüt/ welche alle diſe tugendẽ one präſten an jnen habind? Zwaren weñ wir die warheit reden wöllend/werdend wirs nit finden vnder den menſchenkindern. Was hat dann Gott gebotten/ vnnd wie ist der sach ymmer zů thün? Gott wil daß wir ymmerdar vff das vollkom̃ist sähind/ vnd vns flyſſind vffs aller nächst vnd es ymmer müglich ist/ vff sin empfelch (ob wirs glych wol nit allenklich erlangend) zů kommen. Sömlichs beſchicht aber/ wenn man die erwölt/ deren wäſen am nächsten reicht an Gottes regel/ gſatz oder förſchrybung/vnd die am minſten mänglen an jnen habend. Yetz volget darumb nit/ daß die erwölt sind/ grad keinen mangel mer/ vnd alles das an jnen habind das Gott erforderet. Es volget ouch nit/ das diewyl nit alle ſtuck die Gott forderet/ an berüfften vnd erwölten funden werdind/ ſy weder rechte erwelte noch ware diener Gottes syend. Dann wär ist vff erden one präſten vnder den menſchenkinderen? Mit deren wyß wurde zwaren gar kein rechter Gottes diener/ weder in dem regiment noch in siner kirchen funden werden. Es habend sich aber alle glöubigen alle zyt in der kirchen beſſe vernügen laſſen/ weñ sich die diener der kirchen gefliſſen habend zum aller gemäſſiſten vnnd nächſten nach jrer vorſchrybung zů läben/ ob ſy glych wol die vollkommenheit nit erlanget habend/ ſonder mängel vnnd präſten mithin zů gelouffen ſind. Vnnd habend deßhalb rechtglöubige lüt von sömlichen dieneren nit das vßgäben das die Töuffer schryend/ſy syend weder rechte geſandte/noch warhaffte diener Chriſti vnnd siner kirchen. Es sind aber ouch etliche ſtuck vnder den erzelten von Paulo/ welcher rechte diener vnnd leerer der kirchen nit manglen söllend noch mögend/ als inſonders iſt die gnad vnnd gaab deß leerens/ vnnd daß er recht/ Chriſtlich/ vnd trüwlich leere/ vermane/ ſtraaffe vnd tröſte/das gebätt wol anrichten/vnd die Sacramenta recht zů dienen könne/ꝛc.

Das ort Pauli 1. Timoth. 3. erklärt/ von dem ampt deß Pfarrers.

Vnd ee dann ich fürbaß schryte zů den anderen Töuffischen artickleñ/ wil ich zů gůtem der sach/ vnd den dieneren in einem fürgang die wort deß heiligen Pauli von dem ampt der kirchendieneren erzellen/ vnnd vffs kürtzist erklären. Also spricht der heylig Apostel/ Es sol aber der Pfarrer oder Bischoff vnd Vffsäher/ oder der Wächter der kirchen vnsträfflich syn. Zum Tito spricht er Vnklagbar/ namlich/ daß man mit der warheit vnd fügen nit klagen möge/ vnnd straaffen bärlicher lasteren. Dann sunst sind alle menschen/ ouch die Pfarrer prästhafft/ vnd mag vnd kan nieman mit der warheit sagen/ Ich hab kein sünd. So ists sunst kundtbar daß die vnglöubigen die Pfarrer häfftig schältend vnd straaffend: vnd wurdind den selben die Pfarrer nimmer vnsträfflich werden/ dañ allein weñ sy abstündind von dem waren glouben vnd jrem ampt. Darumm kan man das vnsträfflich nit dem büchstaben nach in alle wäg vßlegen. Es hatts ouch Paulus nit also gmeint/ wie es die Töuffer richtend. 2. Er sol syn eines wybs mañ: frylich der nit verhüret/ üppig/ eebrächisch/ vnkünsch mit worten oder wercken/ sonder züchtig/ rein/ vnd ein frommer eerlicher Eemann sye/ oder sunst künsch/ oder der one ein böß geschrey läbe. 3. Wacker/ geflissen/ frütig vnd sorgsam in allem sinem thůn vnd lassen/ insonders in sinem ampt. 4. Mässig/ der sine glüst vnd anfechtungē dem-men möge/ demütig/ verstendig/ vernünfftig vñ bescheiden sye. 5. Züchtig/ oder zierlich vnd erbar/ der sich in sinen gebärden/ ouch mit den kleidern zügsam vnd wol betrage/ nüt lychtferigs vñ vnzüchtigs trybe. 6. Gastfry/ früntlich/ gütig/ barmhertzig/ vnd frygäb/ nach sinē vermögē/ gegē den frömden od gesten/ gegen eerenlütē/ vñ ouch gegen den armē. Wie wir läsend vō Philippo Act. 21. Dz er/ wie ouch Philemō/ gastfry gewesen. 7. Gschickt zů leeren. Zum Tito spricht er/ Dz er ouch mächtig sye zů ermanē mit gsunder leer/ vñ die zů widsächten die darwider redend/ ꝛc. Vñ das ist das vorderist vñ fürnemist in allen disen stuckē/ das vō einē yetlichen leerer erforderet wirt. Weñ aber der leerer selbs nie nüt gelernet hat/ kein vndscheid weißt zwüschend dem leerē/ vermanen/ straffen/ vnd tröstē/ wie kan vñ sol er dañ ander leerē od vermanen? Vñ hie könnend merteils der

Töuffi-

Töuffischē vorstēderē jres māgels vnd nüt kōnens sich nit entschuldigē. Sañ es am tag ligt/ dz sy nüt kōnend/ ouch nie nüt gelernt habēd. Etliche habēd gewüsse stuck vß der geschrifft gelernt/ dz sy die dahār sagēd: weñ aber das selb vß ist/ vñ man sy wyter sücht/ ist gar niemāt daheim/ ꝛc. 8. Der pfarrer sol ouch nit wynig syn/ das ist dē wyn ergäben/ daß er all sin gedanckē allein vff die füllery setze/ nun den prässen nachtrachte/ vollen vnd truncken werde/ vnd in sömlichem immerdar fürfare. Sañ sunst wirt der wyn an im selbs nit verworffen noch verbotten: wie anderschwo anzeigt ist. 9. Nit schlegig. Nit allein sol er kein schlegler/ bocher vnd stächmässiger Marcialischer brüder syn/ der mit der wält zü väld lige/ rouffe vñ schlahe/ sonder ouch sol er mit sinē mund wäder byssig noch bitter syn/ der der wält one nodt/ übel rede vnnd ein böß mul/ wie man spricht/ habe. 10. Nit des schandtlichen gwüñs begirig. Nit aller gwün/ sonder nun der schandtlich/ der wider billichs vnd rächts ist/ wirt verbotten: vnd insonderheit wirt erforderet/ daß er keine mieten noch gaaben neme/ daß er sich nit übe in vngebürlichem wücher/ vñ anderen wüsten ergerlichen gewünen/ die wol güt vnd haab yntragend/ aber mithinzü schand vnd schmaach züfügend. So lasse sich der diener eins zimlichen vernügen/ vnnd halte mit eerē huß. 11. Sonder früntlich sol er syn/ gütig/ der ein ding begütige oder bessere/ was acht mag/ one schaden des gloubens vnd der liebe/ gebesseret werden/ vnd zü den dingen ee güts dann das böst rede. 12. Nit häderig oder strytig/ der gern vnglück vnd zangk one nodt anrichte/ vnd allwägen recht haben/ niemant wychen wölle/ sonder zornmütig/ wüte vnd schrye. Zum Tito spricht Paulus/ Er sol wäder eigensinnig/ eigenrichtig/ oder kybig noch zornmütig syn. Da wol gröslich zü wünschen wäre/ daß es hie besser vnd geschlachter stünde vmb alle aller teilen diener/ dann es aber stadt. 13. Nit gytig vnd begirig ouch abzügig ander lüten güteren/ da du deñocht nit magst ersettiget werden/ sonder immerdar mer begärst zü haben/ das sye glych wider oder mit Gott. Vnnd diser gyt ist ein böse wurtzen in allen menschen/ 1. Timoth. 6. insonders aber in den fürgesetzten vnd dieneren. 14. Der sinem eignen huß

wol vorstande/ namlich der eerlich/ loblich vnd wol huse oder hußhalte/ nit ein ellender/ verdorbner/ vnhußlicher/ liederlicher mensch sye der vil mer vnnützlich verthüye/ dann er habe oder wüsse/ vnd hiemit ouch andere frome lüt ansetze vñ ergere. Zwaren die wenig oder nüt von der hußhaltung wüssend/ sind beßer vnberichter in der leer/ wo sy fürnemlich anhalten oder weren söllend. Weñ sy dann verdorben sind/ werdend sy bald feil/ vnd habend jr ansähen verloren by dem gemeinen mañ. Welche vnder den burgeren vnd landlüten verdorben sind/ sind geneigter zů vfrüren/ vnd allen bösen sachen/ sind weder beständig noch dapffer. 15. Der da gehorsamme kinder habe mit aller erbarkeit. Zum Tito spricht er noch klärer/ Er sol haben glöubige kinder/ die nit verschreyt syend eines mütwilligen üppigen läbens oder vngehorsam. Im Heli sicht man wie vil sömliche bringt. 2. Sam. 2. 3. Es habend aber ouch eerliche elterē üppige boßhaffte kind gehebt: doch one jren selbs schuld/ wie Aaron/ Samuel/ vnd andere. Vnd hie setzt Paulus hinzů/ So aber yemants nit kan sinem eignen huß vorsion/ wie wirt der selb die gmeind Gottes versorgen? Dañ welcher in dem minderen nit gefasset ist/ was kan man sich zů jm in grösserem versähen? 16. Nit ein nüwling/ der vngeburcht/ vnbericht vnd erst zů glouben kommen ist. Die selben sind stoltz vnd ye minder sy könnend/ ye fräfler sy sind/ gfallend jnen selbs wol/ vnd thünd/ daß man billich sy vßricht vnd schiltet. Darumm spricht Paulus/ Vff daß er nit vfgeblasen/ in des verrättschers vrteil falle. Sömlich nüwling vnd grünling sind/ die nit wol noch läsen könnend/ oder es noch vor wenig tagen gelernt/ vnd dennocht dörffend anston zů predigē. 17. Er můß aber ouch habē ein güte zůgnuß von denen/ die dussen sind/ vff daß er nit falle in schmaach vnd in den strick des verrättschers oder Tüfels. Da vssen sind die vnglöubigen: von welchen er nit wil (die sy ouch nit gäbind) kundtschafft der leer vnd des gloubens forderen: sonder daß die vnglöubigen dennocht/ wie fyend sy joch dem diener sind/ nit sagen könnind/ daß er ein dieb/ schelm/ vnd vneerlicher schandtlicher mensch: sonder hindan gesetzt den glouben/ sunst (als sy dann redend) nit ein böser mensch sye/ ꝛc.

Söm-

Sönliche beschrybung des ampts der dieneren/ oder der regel/ wie doch der syn sölle/ der ein diener der kirchen geordnet wirdt/ hab ich bißhar all hie anzogen/ vnd mit kurtzer erklärung durchlouffen: zum ersten von wägen der predicantē oder dieneren der Euangelischen kirchē: demnach ouch von wägen der Töufferen/ vnd jrer vorständeren: vnnd vermanen hie die predicanten alle/ die diser vermanung bedörffend vnd nodtwendig sind/ daß sy sich hie in disem fürgestellten Spiegel Pauli eigentlich wol beschouwind/ vnd sich mithinzů ouch erinnerind/ welche doch diser herrlichen stucken jnen noch manglind/ vnnd weñ sy das befunden/ trungenlich zů Gott/ mit ernstlichem gebätt louffind/ gnad vnd krafft begärind/ vñ sich mit allem ernst beflyssind nach diser heiligen regel zů thůn vnd zů läben/ so vil yenen müglich ist. Es wil zwaren hie by vilen predicanten nit wenig mangels syn/ als die sich in jrem ampt mit worten vnd wercken dermassen anlassend vnd erzeigend/ daß Gott nit one grosse vrsachen/ jnen Töuffer vnd andere Secter vff den hals schickt/ die sy jres vngeflißnen leerens/ vnnd vnordenlichen läbens/ vor dem volck anklagend/ vnd zum teil ouch zů schanden machend. Da warlich etliche das nit hälffen wirt/ daß sy wider jre widersächer tobend mit tröuwen vñ bochen/ vnd sy vil mer mit der funst/ dann mit rächtgeschaffner leer zů wysen vnderstond. Dañ darmit vil mer ergernuß angericht/ dann gůts geschafft/ vnd die verwornen in jrem irrthumb vil mer verwicklet vnd gesterckt/ dann entworren vnd abgenommen werdend. Dann eintwäders sind die widersächer einfaltige lüt/ die von gschwinden schwätzigen Töufferen/ verfürt/ mer vß yfer/ dañ boßheit irrend. Da gedänckend yetz jr prediger/ die in üwerm ampt hinläßiger sind/ dañ rächt vñ gůt sye/ Dise verirrte lüt habēd wenig grunlichs vß dinem vnwäsenlichen leerē lernē können/ so sind sy darzů ouch durch dinen vngebürlichen wandel geergeret/ vnd habend ein vnwillen wider dich gefasset. Dem allem wirst du nit anders gehälffen mögen (so anders dine widersächer mer einfalt dann glychßnerisch sind) dann allein weñ dich änderist vnd besserist/ also daß du geflißner leerst/ vnd erbarer läbst/ vnd über das/ gütlich/ grundtlich/ vñ vnverdrossen

Vermanung an die predicanten der Euangelischen kirchen.

die verirreten wider an den rächten wäg fürst. Oder aber die üch widerspächend sind gschwinde glychßner/nydige vnrüwige betrüber/wolbeschwätzte klapperer vñ hartnäckige zanger vnd haderer/welche üch üweren vnflyß im leeren/vnd die mängel im wandel/trüwlich vnnd vß der massen kunstlich vßstrychen vnd vßrüffen könnend/vnnd damit vor mengklichem verleiden. Da jr aber mit schwygen/oder bochen nüt werdend schaffen/sonder allein mit ernst/dapfferkeit vnd wolgegrünter gägen wer: wie dañ Paulus spricht/Es sind vil vngehorsamer vnd vnnützer schwätzer vnd verfürer der gmüten/denen man das mul verstopffen můß/die da gantze gesind verfürend/vñ lerend das nit gebürlich ist/ꝛc. Vnd hie flyssend üch des ernsts/daß jr doch kein schand der kirchen ynlegind/deren diener jr sind/vnd jr von den Secteren üch also můssind/von üwers vnflysses wägen/hanffen vnd jämerlich schmähē lassen. In sum̃a/mit flyß/trüw/geschickligkeit/ernst/dapfferkeit vnnd erbarkeit wirt man allen Secten am häfftigisten können begägnen vnd erweren. Da můß man bedacht vnd arbeitsam̃ syn/vnd gägen den einfaltigen einfalt vnd früntlich/sy berichten vnd mit jnen gespräch halten. Gägen hartnäckigen zanggeren můß man dapffer syn/vnd jnen ernstlich mit gsunder leer widerhebē. Wo dann sömlichs an den häderigen wenig verfahē wil/wirt doch alle erbarkeit bald ein mißfal habē an dem fräflen kyb. So wirt ouch ein ersam̃e Oberkeit wol wüssen/was sy handlen sol/mit so vnheilsam̃en lüten/die sich nun mer allein zů verfüren vnnd mit gwalt einfalte lüt zů schädigen/begäben habend/ꝛc.

Vermanung an die Töuffer.

Dann so vil üch Töuffer vnd insonders üch vorstänger belangt/verman ich üch ouch/daß jr üch selbs eigentlich in disem Spiegel besähē vnd üwerer grossen prästen gewaren wöllind. Erkeñend doch üwere offentliche vngeschickligkeit/daß jr doch so gar zů disem ampt nit fügend/vñ lassend üch doch nit so gach syn andere lüt zů leeren/die jr selbs noch wenig oder nüt gelernet habend. Meinend jr daß jr dem vitel Gottes entfliehē werdind? Es sind noch vil frommer gottsförchtiger gelerter pfarreren/die gsunder leer vnd eins zimlichen wäsens sind/die üch rächt vnd wol leitend in dem wäg der gerächtigkeit zů der waren

ren säligkeit. Darumb stond ab üwers absünderens/ vnd thünd üch widerumb zů der rechten kirchen vnnd pfarreren. Volgend jnen doch. Vnd ob jr glych wol etliche mängel an jnen sähend/so gedenckend/daß dieweyl wir hie vff erden sind/von vnnd durch menschen (welche alle gwüß prästhafft sind) müssend versähen werden: dieweyl vns Gott nit Engel/ sonder menschen zů kirchendienern gegäben hat. Da lernend von jnen das gůt/ das thünd: das böß aber das jr an jnen sähend/das lernend nit/ vñ thünds nit: wie im 7. capitel vollkommer volgen wirt.

Kurtze verantwortung etlicher puncten/ welche die Töuffer fürwendend wider die Predicanten/ vnnd damit anzeigend warumb sy zů jrer predig nit gon mögind. Cap. 6.

DOch ee dann ich den 6. Töuffischen artickel fürneme/ můß ich zů vor kurtz antworten vff die puncten der Töufferen/welche sy in jrem Büchli/da sy vrsachen anzeigend/warumb sy nit zur kirchen vnnd vnseren gemeinden gangind/wider die Predicanten fürnemlich/ fürwendend. Vnd ist wunder wie vil vnd langs gschwätzes sy hieruon vßstossend/vnd doch mit so müdem tañt/ daß sy ymmerdar einerley ynziehend/nüt mer sagend noch vßrichtend/ dann wir hie mit wenig worten/doch trüwlich/die gantz sum̃ begryffend. Die Predicanten (sprechend Töuffer) sind von jren vorigẽ Christenlicher leer/ von der Christlichen fryheit abgefallen: darumb wil vns nit gezimmen zů abfelligen von Christlicher leer zur predig zů gond/ sonderlich so wir zů dem allem schwygen söltind. Darzů sagend wir/ daß jr Töuffer vns deß abfals von der warheit mit keiner warheit zyhend. Dañ wir von Christenlicher leer vnd fryheit/die wir geprediget/nie abgeträtten/ vnnd noch vil minder abgefallen sind. Lügend nun jr/ daß jr den handel der Christenlichen fryheit/ von dem daoben gnůg gesagt/ recht vnd wol verstandind: dann üch hieran/wie an anderen stucken Christenlicher leer/nit wenig manglet: dieweyl üwere wort daruf gerichtet sind/daß jr das für Christenliche fryheit habẽd/ weñ jr vnder gůten ordnungen nit sind/sonder vogelfry/ glou-

Die Predicanten von jrer vorigen gůten leer abgefallen.

lib. 2. cap. 2.

ben vnd thůn mögend was jr wöllend: weñ jr aber vnder dem gwalt vnnd güten ordnungen syn müssend / darumb die prediger mit der leer Göttlichs worts tringend / klagend jr üch jr syend Christlicher fryheit beroubt/vñ mit Mosaischē trang vñ zwang überladen. Doch wöllend wir der Töuffern gründ vñ puncten selbs verhören/mit denen sy vns als abfellige von der warheit/ vnd als vnchristen vnd vnglöubigen erwysen vnd machen wöllend. Die Predicanten (sprechend die Töuffer) habend von anfang geleert wider den zwang deß gloubens/ vnd geprediget/ es mögind den glouben weder Bapst/ Keyser noch Oberkeiten zwingen / yetzdan aber wysend sy die Oberkeit dahin / daß sy mit gebottē vnd dem schwärdt den gloubē/ als den kirchgang/ vnd derglychen/zwingind/ouch die vngehorsamen tödind/ damit sy sich deß vnschuldigen blůts teilhafft machind/vnd darzů ouch die Oberkeitē vnder die sünd verstrickind. Wär sölte aber gern nit sömlichen predigern gmeinsamē habē? Darumb gib ich disen bescheid/Der gloub heißt etwan der falsch gloub/vō dem selben habend wir von anfang gesagt/wie wir noch redend vnd leerend/daß weder Fürsten noch herren / die syend wältlich od geistlich genant/gwalt habend yemants darzů zewingē. Ob sy es aber vnderstündind/ sol man Gott mer gehorsamē dañ jnē lei sten. Volgt aber darauß/daß erbare lüt/schůlmeister/vätter/vnd Oberkeiten keinen gwalt mer habind/ vnwyse / mit güte od rühe/oder mit der růten vnd straaff zů wysen vnd züchtigen/vñ zů dem güten vnd rechten/ vom bösen vnd vnrechten / ja üch Töuffer vß üwern winckleu von falscher leer/ in die offnen kirchē zů rechter gsunder leer zů tryben/zů nöten/vñ zů tringē? Nü hat es doch Gott selbs gebotten im 4. gebott/ Exod. 20. Vñ so wir alle fürgesetzten vermanend dz sy jr ampt vñ pflicht/jnen von Gott befolhen/redlich vßrichtind/so sündēd vnd handlend wir so übel vñ schandtlich/dz die heiligē Töuffer zů vns in vnsere gmeindē nit mer wöllend zur kirchen gon. Dañ sy wöllend fry syn. Lůg aber mit was fryheit. Wär sölte hie vermeinen / dz sömliche lüt noch by güter vernunfft vnd rechten sinnē wärind? Man heißt die Oberkeit nieman tödē / dañ die Gott selbs zů vor hat geheis ßen töden/vnd darzů gsagt/Ir blůt sye vff jnen. Darumm wir dē

Man sol in den gloubens sachē kein zwang gebruchen.

Da ligt es denen lüten.

wort

wort Gottes glouběd/vñ achtěd gar nit / Dz weñ sy das thůnd/ das Gott geheissen hat/weder wir noch die Oberkeiten sich mit vnschuldigem blůt befleckind. Doch wirt hieruon mer volgen in dem 20. artickel.

Demnach wöllend die Töuffer vns prediger vnsers abfals damit bezügen/daß sy sagend/wir habind anfangs geleert/der Christ sölle dem bösen nit widerston/vñ weder sich selbs noch sinen glouben mit wältlichē / fleischlichē schwärdt / sonder allein mit dem schwärdt deß geists/mit dem wort Gottes/beschirmē: ja die Christen söllind das Mosaisch schwärdt nit vnder jnen haben. Dañ Zwingli habe gesprochē im 36. artickel siner Schlußreden / So lang du nach y sinen waaffen schryest / werdend wir sähen daß du nit ein nachuolger Christi vnnd Petri/ sonder deß Tüfels bist/ꝛc. Vnd Luther über den Psalter/Die falsch/ nit die war kirchen wirt mit waffen beschirmpt/ꝛc. Yetz dan aber leerěd sy jre Obern das schwärdt zů schutz vnd schirm jren vnnd jres glaubens zů gebruchen syn/ꝛc. Darufist vnser antwort/ Alles das wir von anfang geleert vñ geprediget habend/ das leerend vnd predigend wir noch hüt by tag/vñ sind daruon nit abgefallen/wie die Töuffer falschlich von vns vßgiessend: nälich so leerend wir noch/Dz ein Christ gůts vñ böß gäbē/ vnd dem bösen nit widstön sölle. Dañ also hat vns ouch Christus geleert Matthei 5. vñ Paulus Rom. 12. Hie vnderscheidend wir aber billich zwüschend einē der in keinem ampt sitzt / vnd zwüschend einem der von Gott an ein ampt gesetzt ist. Welche nun kein befelch vō Gott habend/söllend eingens gwalts das schwärdt nit zucken/ als wenig als Petrus/den es der Herr widerüm hieß yn stieckē/ vnd dem lydē statt gäben. Sie wyl aber die Oberkeit von Gott selbs gsetzt ist/der jren das schwärdt in die hand geben / vñ geheissen hat / daß sy witwen / weisen/getrengte vnnd begwaltigete schirmen sölle/sündet sy zwaren nit weñ sy dem argen widerstadt: sond weñ sy dem argen nit widerstadt/vnnd getrengte lüt nit schirmpt. Vnnd sömlicher gstalt ist die heilig gschrifft die an einē ort verbüt dem argen zů widston / am andern ort gebüt Dz man dem argē widstande/ nit wider sich selbs: wie jren aber falschlich die vralten Secter Porphyrius/vnd sines glychen le-

Dem bösen nit widerston.

sterer der gschrifft/vfzeträchen vnderstündend. Dañ man ye vnderscheiden sol vnd müß/was/vñ weñ/vñ vß was vrsach gebotten werde. Zwingli redt offentlich von dem daß der Bapst/ vñ die geistlich genañten/das schwärdt nit gebruchē/die Oberkeit aber sölle es gebruchen. Weñ nū der Bapst nach ynen waffen
Joan. 8. gryfft/frylich das Euangeliū vndzetrucken/zeigt er damit wol an weß nachvolger er sye. So ist gůt zů verston/von was kirchē vnd schirm der kirchen D. Luther rede/dieweyl er vom Brachio sæculari redt. Dañ damit one vnd wid das wort/das ist/ nit mit dem geistlichen schwärdt deß worts Gottes ist die Bäpstisch kirch geschirmpt: also wirdt die war kirch nit geschirmpt/ verstand der wyß one vnd wid das wort. Dañ was sunst Zwingli vñ Luther geleert habind von dem gwalt/vō schutz vnd schirm der Oberkeit/vñ von dem verstand der wortē Christi Matth. 5. Ir söllend dem bösen nit widerston/ist offenbarer mengklichem dañ ichs hie vil erzellen sölle. Vnnd zeigend die Töuffer mit disem anzug wol an/wie wenig sy sich schämind eintweders jr vnwüssenheit nit zů verbergē/oder jr boßheit frefenlich wöllen fürtrucken.

Der dritt puncten/damit sy vnsern abfal/oder daß wir den geist Gottes vnd weder gloubē noch liebe habind/erwysen wöllend/ist der/dz sy sprechend/ Die Predicanten verschryend vns Töuffer allerley gstalt one underscheid/mit irrigen Secten/mit denen wir weder teil noch gmein habend. Darumm thůnd sy wid die warheit: vñ darumm habēd sy ouch den geist der warheit nit/ vnd deßhalb ouch weder gloubē noch liebe. Wär könte dañ jre gmeinden für geistliche gmeinden haltē/od one sünd zů jren predigē gon? Antwort: Das ist üwer alter irrthumm./ den jr gmein mit den Donatisten habend/ dz jr von wägen der mänglen der dienern ein gätze Christliche gmeind/ darzů das wort vñ dienst der Sacramenten verwerffend. Darvon hernach volgen wirt. Es ist ouch üwer alter irrthumm/ gäch wider üweren ebenmenschen zů zucken/vnnd jn nit dem schwärdt/ das jr üch selbs geschmidet habend/ nit mit dem schwärdt deß worts Gottes/ zů houwen/ das ist/ jn für ein vnglöubigen vnnd Heyden vßzegäben vñ zů verdamen. Lieber richtend nit ee zyt/vñ bercubend

Die Predicanten redend die vnwarheit über die Töusser.

vns

vns doch nit so gar deß geists Gottes / deß gloubens vnd der liebe. Aber der grund/ vff den jr buwend/ vnnd vß dem jr herfür bringend üwere grosse lesterung wider vns/ als ob wir nit glöubige syend/ ist lugk/ bodenloß vnd falsch. Dann jr sagend/ Wo die warheit nit sye/ da sye ouch der geist der warheit/ nit/ vnd deßhalb ouch wäder gloub noch liebe. In den predicanten sye die warheit nit/ darumb ouch kein geist der warheit/ wäder gloub noch liebe. Daß aber die warheit in vns nit sye/ wöllend jr bewärē mit dem/ daß jr verschreyt werdind/ one vnderscheid/ mit irrigen Secten. Hie wil ich nun nit disputierē/ ob der geist Gottes darumb im menschen nit sye/ darumb geschriben stadt/ Gott ist warhafft/ alle menschen sind lugenhafft: sonder das red ich/ das joch nun in disem büch ougenschynlich vnser vnschuld an tag gethon ist. Dann ist hieriñ nit der vnderscheid der Töufferen anzeigt/ da gedacht wirt der Gemeinen vnd Besonderen Töuffere: Vnd dise syend deren/ die andern einer anderen meinung/ werdind ouch von den anderen verbannet vnd verworffen/ &c. Muhinzů ist aber das ouch offentlich war/ daß die Töuffer/ deren jr üch beschämend/ üch anfangs nit vnglych gewäsen sind: wie ouch Daoben anzogen ist Wär wil vns nun vergwüssen/ daß jr nit nahin/ zů üwer gelägenheit ouch werdind wie sy? Da so man yetzund warnet vnd sagt/ das vnd das sye in dem Widertouff/ was vnwarheit hat man daran gesagt: Jr habend aber sunst wüster irrthumen gnůg/ wenn jr schon der gröbisten vnd grüwenlichisten Töufferen nit sind: vñ thůt man üch deßhalben kein vnrächt/ sündet ouch wider die liebe nitt/ wenn man üch ernstlich tringt/ ob man üch nochmals gewünnen möchte. Lib. 2. cap. 8.

Aber mit disem allem/ das hie in disem Capitel gehandlet ist/ hoffend wir einem yeden gnůg beschähen syn/ vmb die gägenwürff/ die vns die Töuffer gethon/ vnnd damit erhalten wöllen/ daß sy rächtmässig vrsachen jres absünderens habind/ vnnd daß sy nit hören wöllind der predigeren predigen. Da sich nit der warheit erfunden hat/ daß jre vrsachen vnbegründt sind: vnnd sy deßhalb billich/ jre fulen ynzüg hindan gesetzt/ rächte gehorsame leisten söllind.

Ob die prediger darumb falsche leerer syend/ daß sy selbs nit alles das thünd/daß sy andere leerēd? Vnd daß die krafft des worts vñ Sacramentē vff Gott vnd nit vff die menschen oder diener gegründet sye. Cap. 7.

Die prediger thünd das nit/ daß sy lerend.

6 FVrer verwerffend die Töuffer/ der Euangelischen kirchen diener/ vnd vmb jrent willen abermals ouch die kirchen selbs/ daß sy sagend/ die prediger thügind das alles nit selbs/ das sy ander lerend. Dann dieweyl sy mit nachuolgenden wercken jre leer nit befestinnd/ vñ als war machind/ so syēd weder sy rächte lerer/ noch jre leer ein rächte leer. Darumb sölle man jnen wäder losen/ noch die kirchen/ denen sy dienend/ für rächte kirchen haben. Das alles zů bestäten fürend sy yn die wort vß dem 50. Psalmen/ Aber zum gottlosen spricht Gott/ Was verkündest du mine rächte/ vnnd nimpst minen pundt in dinen mund? So du doch die zucht hasest/ vnd mine wort zů rugk wirffst? ꝛc.

Rom. 2.

Wyter ziehend sy Paulum an/ der da spricht/ Du vermisseſt dich zů syn ein lerer der einfaltigen/ der da hab ein anſähen des wüssens vnd der warheit. Der du nun die anderen lerst/ lerst dich selber nit? Der du predigest/ man sölle nit stälen/ stilst selber? ꝛc.

Matth. 7.

Item sy ziehend an die wort vnsers Herren/ mit denen er vns heißt fliehen die falschen propheten: vnd spricht/ By jren früchten werdend jr sy erkennen. Samlet man ouch truben von den dörnen/ oder fygen von distlen? Also bringt ouch ein yeder güter boum güte frucht/ aber ein fuler boum bringt böse frucht/ ꝛc.

Falsche lät werdend der raach Gottes nit entrünnen.

Vff den ersten spruch vß dem Psalmen Asaphs anzogen/ ist von anderen geantwortet/ der heilig geist rede heiter vō den gottlosen/ ja von denen die Gott vnnd sin wort hassend vnd zů rugk werffend/ ꝛc. Da man aber vnderscheiden müsse zwüschēd dem gottlosen/ vnd einem prästhafften sünder/ der mer vß blödigkeit/ dann vß fräfenheit sünde. Aber dem sye glych wie jm wölle/ so ists doch offenbar/ daß fürnemlich der prophet alle die strafft vnd beschilt/ die im grundt mit Gott nit rächt eins sind/ vnd sich aber vsserlich im gottsdienst dennocht stellend/ vnd dermassen

massen von Gott redend/ daß man meinen sölle/ sy syend from̃ vnd gerächt/ja sy syend d' straff Gottes entrunnen: denen zeigt der prophet an/ daß sy falsche lüt/vnnd der straff Gottes nit entrunnen syend. Dañ also volgt hernach/ Das thůst du/ vnd ich hab geschwigen/so meinst du ich sye glych wie du. Aber ich wil dich straffen/vnd dir vnder das angsicht ston. Glycher gestalt erkanntend sich selbs die Juden im grundt nit eigentlich prästhafft vnd sündig syn/wie sy aber warend: rümptend hoch jren verstand des gsatztes/vnd daß sy leerer wärind der gerächtigkeit. Wider die züget Paulus/ daß sy sünder syend/ vnd werde sy das nit schirmen/daß sy lerer sygind der gerächtigkeit. Vnd sömlicher gestalt lassend wir ouch gern zů/ daß die prediger der Euangelischen kirchen sünder syend/wenn sy das nit thůnd/ dz sy lerend/ja daß sy sich an Gott übel versündind/ vñ daß sy nüt schirmen werde/daß sy wol vnd rächt lerend/dann daß sy Gott nütdestminder straffen werde/ vnd sy so vil wirß dann andere/ so vil mer sy das gůt wüssend vnd aber das böß thůnd. Noch dennocht volgt vß disem allem nit/ daß die diener/ darumb sy sünder sind/ vnnd das alles nit thůnd/ daß sy ander lerend/ nit mer rächte lerer syend/oder die warheit nit sagen könnind/ oder daß jr leer nit mer ein rächte leer sye. Dañ die leer des dieners nit vß sinem läben oder wandel/sonder vß dem wort Gottes sol bewärt werden/ob sy grächt oder vngrächt sye. Es fürend vil ein heiligs läben/vnd sind from̃ vor der wält/als die sich ein zyt enthalten könnend/daß man nit bald args von jnen sagen kan: nütdestminder ist jr leer falsch vnnd wider daß wort Gottes. Sargägen findt man diener die ein bösen wandel fürend/ jre leer aber vß Gottes wort rein fürtragend: die selben sündigen sind bessere diener dann die obgemälten heiligen.

Worvß die leer probiert werde.

Es spricht zwaren der Herr im heiligen Euangelio/ wir sőllind die falschen propheten von jren früchten erkennen/glych wie wir ein güten boum von siner güten frucht erkennind/ ein bösen boum aber von der bösen frucht. Vnnd hieruß schlüssend die Töuffer: vnd dieweyl dañ der predicanten frücht böß syend/ so volge vnwidersprächlich/daß sy falsche propheten syend/ vor denen man sich hüten sölle/ꝛc. Aber darzů sagend wir hie/ daß

Wie man die falschen propheten vß jren früchten wie ein boum vß sinen früchten erkenne.

nit einerley güter früchten syend/ deren die heilig geschrifft gedenckt. Dann es ist ein allgemeine güte frucht der güten wercken/ die von allen glöubigen menschen fürgebracht sol werdē/ by denen man kenne welche güt oder böß syend. Vnnd hie sind das güte böum/ die güte werck thünd: böse böum/ die böse werck thünd. Vnd von disen früchten redt der Herr hie in angezogner worten nit fürnemlich. Dann hie nähend den allgemeinen früchten sind ouch besondere vnd vnderscheidne frücht. Es tragend wol alle fruchtbare böum frücht: die frücht aber sind nit einerley/ sonder vnderscheiden nach der art vnnd eigenschafft der böumen/ also daß man den öpffel boum by den öpfflen/ den birboum by den biren erkennt: vnd treit d' öpffelboum nit biren/ noch der birboum öpffel: oder wie der Herr selbs spricht/ Samlet man ouch truben von den dörnen? oder fygen von den distlen? Sie wyl dañ hie der Herr von propheten redt/ so můß man ye durch die frücht nit allerley/ sonder die prophetischen frücht verston. Der prophet ist wol ein mensch/ der mit anderen menschen allen/ die frücht güter wercken tragen sol: aber besonders ist er yetzt zum propheten oder zum prediger gesetzt. Was ist yetzt hie sin besondere frucht/ by deren man erkennen sol/ ob er ein güter oder ein böser boum sye? Die leer ist die besonderbare frucht. Vnd ist hie ein güte vnd ein böse frucht od' leer. Die ist güt/ die vß dem wort Gottes genomen/ vnd glychförmig ist der Apostolischen leer: die aber ist böß/ die nit also ist. Darumb by der leer sol man den propheten/ ob er güt oder böß sye/ erkeñen. Daruf sagend wir yetz/ daß der prediger wol mag mit anderen menschen präsihafft syn/ vnnd nit haben alle frücht der güten wercken/ vß dem selben aber sol er yetzt in sinē ampt nit gerichtet werden/ daß er ein böser boum sye/ sonder vß den früchten der prophecy sol er gerichtet werden/ also daß man jn für ein güten boum erkennen sol/ wenn sin leer grächt vnd güt ist. Vnnd hiemit ist vmbkert der Töufferen buw wider vnseren dienst vnd kirchē vfgericht/ vff welchen sy besonderbar gründend/ vnd jn immerdar fürwerffend. Dann sind die diener güte böum von der güten leer wägen/ so ist die leer grächt/ vnd sol man sy hören/ vnd blybt darzů die kirch ein ware rächte

kirch/

kirch/vnnd wirt nit zů nůtze gemacht mit den mänglen deß dieners / als die nit härwachsend von dem ampt / sonder von gemeiner menschlicher blödigkeit.

Vnnd hie můß ich aber mälden das ich ouch vaoben gemäldet hab / daß gar ein böser grund in disen Töufferen stäckt / den nit yederman sähen wil / ja vil lüten vff sy / eben von deß mercklichen irrthumbs willen / vil setzend. Dann sy all jre sachen vnnd leeren vff jre eigne werck / vnnd als vil als verdienst setzend. Es ist aber gar ein schädlicher irrthumb / wenn der mensch in sinen händlen / ja füruß in den händlen der kirchen vnnd ewiger säligkeit / vff den menschen buwt / vnd den dienst deß worts vnnd der Sacramenten fürnemlich vff den menschen gründet / also namlich daß ers darfür hat / die leer sye allein gerecht vnnd gůt / welche von einem heiligen diener fürtragen sye / die Sacrament aber syend nit krefftig / welche von bösen dieneren zůgedienet werdind. Dann mit diser wyß werdend die sachen vnsers heyls nit nun vff dem fleisch oder vff dem menschen ston / sonder wir werdend nimmermer ůtzid gewüsses haben / wenn wir recht getoufft syend / oder nit: wenn wir das Nachtmal recht empfangen habind / oder nit. Dann wenn in dem diener glych nůt zů schälten ist / vnnd er ein heiligen wandel fürt / kan er nit mithinzů ouch ein glychßner syn: Wenn nun die sach vff der from̃keit deß dieners stůnde / der aber ein glychßner ist / wäre ich schon betrogen / vnnd wäre sin leer nit ein rechte leer / ich wäre nit recht getoufft / vnnd hette darzů das Nachtmal deß Herren nit empfangen. Dann der diener von dem ichs empfangen hab / ist nit heylig gewesen / wie er aber (nach ůwerer red) solt gewesen syn. Was volgte nun anders vß disem allem / dann daß der dienst deß worts vnnd der Sacramenten / vns von der menschen / vnnd von frömbder boßheit wägen benommen wurde? Sömliches alles rechnend die Töuffer nit / vnnd sagend ymmerdar von den güten früchten / vnd beroubend damit der aller besten früchten deß heils / die heylig Christlich kirch. Vnnd zeigend ioch hiemit an wie fine vorstender vnd wolberichte leerer sy sind.

Die Töuffer setzend jre sachen vff jre eigne werck.

Der handel deß diensts/deß worts vnd der heiligen Sacramenten stadt vff Gott vnd siner krafft/nit vff den menschen.

Wider disen schädlichen irrthumb hat vil geschriben der heilig Augustinus hin vnd har wider die Donatisten in sinen Büchern/insonders aber (daß ich etwas anzeige/obs yemand beschouwen wölte) Contra Donatistas lib. 3. cap. 10. & contra Cresconium grammat. lib. 3. cap. 5. & iterum lib. 2. cap. 21. da erhalt er krefftig mit güten gründen der warheit/das wol ein böser diener güte leer leeren/vnd die heiligen Sacrament recht vnd mit frucht der gloubigen zůdienen möge vnd könne. Vnd erfindt sich hie abermals/daß die Töuffer die alten irrthumen der alten Sectern widerumb zů grossem vnheyl der kirchen herfür bringend vnnd ernüwerend. Zwaren so stadt dise sach im grund der warheit also/daß im verkünden deß göttlichen worts/vnnd im zůdienen der Sacramenten/die zůhörenden vnnd empfahenden vff Gott selbs/vff sin wort/verheissung/warheit vnnd ynsatz sähend/als der in sinen vßerwelten innerlich würckt krefftenklich vnnd gnädigklich/was doch für diener vsserlich/gůt oder böß/predigind vnd Sacramenta zůdienind.

1. Corinth. 3. Dañ also spricht Paulus/Apollo vnnd Paulus sind nüt anders dañ diener/durch die jr sind glöubig worden: vnd das selb wie der Herr einem yeden gäben hat. Ich hab gepflantzt/Apollo hat gewässeret/aber Gott hat das wachsen gäben. So ist nun weder der da pflantzet/noch der da wässeret etwas/sond Gott der das wachsen gibt. Vnd wie es mit dem göttlichē wort/also hat es ein gstalt ouch mit den heiligen Sacramenten. Dañ der diener toufft vsserlich mit dem wasser/vnnd tragt für das brot vnnd den wyn der danckſagung/die Sacramenta deß waren lybs vnnd blůts Christi für vns gäben in tod: innerlich aber da die recht gnad/krafft vnd das läbē ist/wäscht/spyßt vnd trenckt vnser Herr Christus sine vßerwelten: welcher in allen sinen zůsagungen vnd ynsätzen oder ordnungen warhafft vnd trüw ist/also/dz jm die böse deß dieners oder ouch die güte/nüt nimpt oder gibt/dañ daß er sine glöubigen nüt entgälten laßt/dz der diener vnglöubig oder bö[illegible] wie dañ heyter geschriben stadt/

Rom. 3. Was ists daß etliche nit glouvt habēd? Solt jrer vngloub den glaubē oder trüw Gottes krafftloß machen? Das sye verr. Es sye vil mer Gott warhafftig/vnd alle menschē lugenhafftig/&c.

Darumb

Darumb volget endtlich daß die krafft/ frucht vñ würckung deß worts vnd der Sacramenten nit stande im verdienst oder heiligkeit der dienern/wie ioch die selben syend / sonder in Gott selbs/in sinem geist vnd gnediger krefftiger würckung. Dann Gottes allein ist alle eer/krafft/gwalt / gnad vnnd heil: deß dieners aber ist der vsser dienst nach dem wort. Dannenhar werdend die diener geneñt Gottes schaffner / vnnd vßteiler der ge- 1. Corinth. 4.
heimnussen Gottes. Vnd so nun der Herr gütig ist vnnd warhafft/daß er dir nit minder durch ein bösen dañ durch ein güten diener sine gnaden vnd gaaben gäben kan vnd wil: was lyt dir dañ daran / ob glych wol der diener böß ist? in diser vßteilung vnnd in dem dienst entgiltest siner böse nüt. Es werdend ouch die diener gottē geneñt/kan aber Gott sin gaab / die er dir geben wil nit eben so wol durch ein bösen oder krancken / als durch einen güten vnnd gesunden botten zůsenden? Oder was wirt die gaab grösser oder minder durch deß botten gelägenheit? Das ist wol war/daß sy vns lustiger ist zů empfahen von einem gesunden dañ von einem krancken botten: nütdestminder ist die gaab an jrē selbs allweg vnuerenderet. Also ob wir schon ouch mer lusts habend an Göttlichen gaaben / weñ sy vns von güten oder gsunden / vnd nit von bösen od krancken zůgedienet werdend/ blybend sy doch an jnen selbs vnuerenderet der dieneren hälbē. Sie alten habēd hie das byspil von dem wachs ouch gäben/welches die form deß sigels empfacht/ nit minder von einem blyginen/dañ guldinen sigel: vnd daß das wasser einerley wassers ist vñ blybt/es rünne glych durch ein höltzine od erhine oder silberine rören. Vnnd ob glych wol das wasser etwan von gschirren ein gschmack empfacht / mögend doch die gnadē Gottes durch vnsere prästen nienan verdärben od stinckend werdē.

Daß ein leerer der recht leert / ob im schon am läben manglet / nütdestminder ein güter rechter leerer sye. Cap. 8.

Doch wil ich nit nū mit glychnussen/ sonder ouch mit dem grund Göttlichs worts anzeigē/ dz ein diener/der glych nit alles das selbs thůt das er andere leert / wenn er die

warheit Göttlichs worts leert / nütdestminder ein rechter leerer / vnd ouch sin leer ein rechte Göttliche leer sye: Deren man losen / vnd sich nit von jm / oder von der kirchen darin er prediget / abtrennē sölle. Vnser Herr Christus spricht / Es sitzend vff Moses stůl die gschrifftgeleerten vnd Phariseer: darum̃ alles das sy üch heissend halten / das haltend / vnnd thůnd es: aber nach jren wercken söllend jr nit thůn. Dañ sy sagend wol / aber sy thůnd es nit. Da vnser Herr heyter heißt denē losen die Gottes leer fürtragend. Dañ vff Moses stůl sitzen / ist nüt anders dañ die leer / die von Gott durch Mosen geoffnet ist / fürtragen. Zeigt ouch daby klar an / dz sy das nit thügind das sy andere leerind: nütdestminder heißt er sy hören / frylich von wägen der Göttlichen leer die sy lartend. Vñ ist aber gwüß / daß Christus vns das nit geheissen hat das vnrecht ist. Vnd hilfft hie nüt dz sich die Töuffer ob disen worten Christi jämerlich windend vñ träyend / ouch angstlich süchend / wo sy ein löchli findind daß sy vßschlieffind. Dañ sy müssend ein mal bekennen / dz der Herr offentlich heißt die hören die das wort Gottes predigend / weñ sy schon nit darnach läbend. Wenn die Töuffer hie schon zwen stůl zimberend / ein zwangstůl Mosis / vnd ein gnadenstůl Christi / ouch zweyerley jüngern ynfürend / die den geist Christi gehebt / vnd den selben nit gehebt habend / hilfft sy doch sölich gedicht gar nit: dann daß allwägen vor vnnd nach den zyten Christi wär gewesen ist / vnd noch war blybt / dz man die leerer die Gottswort bringēd / hören sol / wenn sy glych wol mangel am thůn habend. So ist die leer Mosis vnd Christi / so vil antrifft das recht wäsen / ein leer / vnnd Moses hat von Christo geschriben. So sind glöubige vnnd die den geist Christi gehebt / als die propheten / vff dem stůl Mosis gesässen / vnd nit allein die Phariseer. Vnd redend die Töuffer schmächlich von Mose vnnd den alten vättern. Dañ sy niemants verschonend / nun daß sy nüt vnderlassind jren kyb zů behoupten.

Matth. 23.

Vff Moses stůl sitzen.

Judas was ein Tüfel / vnd dennocht ein Apostel.

Vnser Herr Christus nennt den Judam Iscarioth ein Tüfel vßtruckenlich Joan. am 6. cap. Nun ist aber kundtbar / dz er ein Apostel gewesen / ouch do jn d' Herr also nañt / als der geprediget vñ getoufft hatt: vñ frylich die nit betrogē die er getoufft vñ geleert

geleert hat: Darumb was Judas ein rechter leerer vnnd Diener der kirchen/ so vil sinen Dienst betraff: Der aber mithinzů ein Tüfel was/ so vil das antraff/ daß er grosse schand vñ laster an jm hatt. Vñ hie weiß ich wol/ wie die Töuffer yetzund schryend vñ schäntzelend/ O rächt/ daß jnen die prediger der Euangelischē kirchen/ die Phariseer vnd den Judam zů füreren vnd byspilen machend/ deren nachvolger sy syend. Aber wüssind jr verkerten Töuffer/ daß wir wäder die Phariseer noch den Judam vns zů füreren vnd byspilen machend/ Christus sampt sinen Apostlen sind vnsere fürer vnd byspil. Judam ziehend wir nit anders an/ dañ daß er das Euangelium geprediget/ vnd getoufft hat/ vnd darinn so rächt gethon hat/ als Petrus vnd Andreas: weñ dann yemants in dem Judæ volget/ volget er in gůtem. Vñ dz wöllend wir ouch/ daß die Diener der kirchē predigind/ ja das wort Gotes predigind/ vñ die Sacrament rächt zůdienind. Dz aber Judas ouch ein Tüfel vnd dieb gewäsen/ das setzend wir nit als ein byspil/ dem man sölle volgen/ sonder als ein widerwysung üwer vnbegrünter falscher leer/ da jr haltend daß der Diener der sünd habe oder nit alles thüye was er leert/ oder der laster an jm hat/ nit möge ein rächter lerer syn/ dem man sölle losen. Wenn nun Judas ist gewäsen in sinem berüff ein rächter leerer/ der aber so wüste schand vnnd laster hat an jm gehebt/ warumb woltend jr vns die predicanten in jrem berüff als falsche lerer verwärffen/ die etwas mangels wol an jnen habend/ doch nit sömliche schelmenstuck wie Judas?

Vnd hie wölt ich dennocht gern von üch Töufferen hören/ was doch die grossen mercklichen laster an vns predicanten wärend/ vm̃ deren willen jr immerdar schryend wir kömind von vnser sündē wägen nit rächte Diener vnd lerer der kirchē Christi syn. Wir bekennend gern/ vnd mit demůt vor Gott/ daß wir arme sünder sind: wir gestond üch aber deß nit daß jr vns all so grüwenlich verschryend. Sind glych wol vnser etlich die anlaster an vns habend/ so ist doch ein straff daruf gesetzt: vnd sind so vil frommer/ eerlicher/ wolgelerter Dieneren in vnseren kirchē/ daß wir keines wägs mit üch duschen wöltind. Oder haltend jr üch darfür/ daß jr alles das thügind/ das jr lerind? Haltend

Ob doch so grüwlicher mangel sye am läben der predicanten.

jr üch ſelbs nit darfür/vnd gäbend üch nüdeſtminds für rächte lerer vß/ ſo lydend ouch glychs in vns. Haltēd jr üch aber darfür/ daß jr alles das thügind daß jr lerind/vnd mithinzů rächt lerind/ſo gäbend jr üch zeuil zů/ vñ ſind minder wärt/daß man üch höre/ dann weñ jr üwere präſten erkanntind. Dañ hie mag vnd ſol üch warlich der ſpruch Chriſti dienen/den er zů den phariſeeren ſprach / Wärind jr blind/ſo hättind jr kein ſünd: nun aber ſpräched jr/ Wir ſind ſähend/ darumb blybt üwere ſünd vff üch.

Die ſünd der predicanten ſol man nit ſchirmen/ſonder ſtraffen.

Vnd hieby bezüg ich offentlich vor mengklichem/daß ich dz alles nit darumb ſchryb/daß ich die ſünd vnd ergernuß der predicanten ſchirmen wölle. Ich ſchry vnd leer mithinzů ouch/daß die diener der kirchen ſöllind vnſträfflich oder vnklagbar ſyn. Ich ſag ouch daß man billich mit denen/ die ergerlich läbend/ übel zů friden iſt. In ſumma/Welcher ſündet wider Gott vnd ſin wort/er ſye wär er wölle/inſonders aber der predicant oder diener der kirchen/der ſol büß thůn vnd ſin übel bekennen vnd berüwen/oder Gott wirt jn ſtraffen. Ich ſag ouch noch wyter/ daß man mit ernſt warnen vnnd ſtraffen ſölle die predicanten/ die nit erbarlich läbend/ja daß man ſy abſetzen ſölle/ wenn kein beſſerung nit hernach volgt/ vnnd ſy in jrem ergerlichen läben fürfarend: wie dann ouch Paulus gebotten hat/die elteren mit ernſt zů ſtraffen. 1. Timoth. 5. Min diſputation aber in diſer ſach dient allein dahin/daß man den dienſt der kirchen vnd güte ler nit verdamme von etwas mänglen wägen der dieneren: vnnd daß jnen die menſchen nit zeuil heiligkeit zůlegind/vnd vß jnen ſelbs machind/daß ſy aber nit ſind. Da far ich yetzt in miner bewyſung für.

Paulus fröuwt ſich daß etliche dz Euangelium predigetend/ wiewol vß böſem grund.

Der heilig Paulus ſchrybt zů den Philipperen/vnd züget/ daß er ſich fröuwe daß etliche das Euangelium predigetend/ wie wol vß böſem grund/ vnnd verwirfft alſo von des groſſen mangels wägen jr predig vnd jren dienſt gar nit. Deßhalb er vil anders dann vnſere Töuffer geſinnet was/ welche truret/ geſchruwen/vnd ſömliche predig vnd prediger gar verworffen hettind. Die wort des Apoſtels lutend alſo/Etlich zwaren predigend Chriſtū vß haſſz vnd vm̄ zangks willen/ etliche aber vß

güter

güter meinung. Vnd yhäne zwaren die predigend Christum vß zangk/ nit luter/ als die da meinend/ sy wöllind wytere trübsal minen banden züfügen: die andere aber thünd es vß liebe/ dieweyl sy wüssend daß ich hie lig zů verantwortung des Euangeliums. Was ist es aber dann? Daß nun Christus verkündet werde/ allerley wyß/ es geschähe rächter wyß/ oder vß besonderem anlaß/ so frőuw ich mich doch darinn/ vnd wil mich frőuwen/ &c. Philip. 1. cap.

Vber das alles erfindt sich heiter/ klar/ vnd vnwidersprächlich/ daß ouch die heiligen Apostlen gelert vnd gepredigt habend/ das sy selbs nit gethon/ noch aller dingen habend halten mögen. Dann habend sy nit gepredigt man sölle Gott ob allen dingen/ vffs volkomneſt/ lieb haben: vnd nit begären/ oder sich gelusten lassen? Dieweyl sy aber prästhaffte menschen gewäsen/ vnd biß in jr grab gebättet habend/ Vnnd vergib vns vnsere schulden/ &c. wie habend sy das alles gethon/ daß sy gelert? Hőrend was der vßerwelt mensch Gottes Paulus von jm selbs sagt/ Ich weiß daß in mir/ das ist in minem fleisch/ nüt güts wonet. Dann das wöllen hab ich wol/ das verbringen aber des güten/ das find ich nit. Dann ich thůn nit das gůt/ das ich wil/ sonder das böß/ das ich nit wil/ das thůn ich. Sind aber das nit heitere wort vnd verständliche sinn gnůg? Liß in jm noch wyter Rom. 7. vnd Galat. 5. Sömlichen mangel bekennend ouch die anderen Apostlen Christi. Dann der heilig Jacobus züget vnd sagt/ Mine brüder/ es söllend nit vil lerer werden/ sidtmal jr wüssend/ daß wir die schwärer vrtel empfahen werdend. Dann wir fälend allsamen vil. Das ist ouch heyter gnůg. Vnd wölte Gott die Töuffer/ denen so gar gaach ist zů predigen/ ermässind diſe wort des Apostels daß vñ grundtlicher/ dann sy thünd. So spricht der heilig Johannes der Apostel/ So wir sagend/ wir habend kein sünd/ so verfürend wir vns selber/ vnd die warheit ist nit in vns. Item/ So wir sagēd/ wir habend nit gesündet/ so machend wir jn zum lugner/ vñ sin wort ist nit in vns. Welches alles abermals sind gar verständige wort/ vß welchē man vil krefftig schliessen mag wider der Töufferen irrige meinung. Doch hab ich diſe wort des heiligē

Die Apostlē selbs habend das nit alles gethō/ das sy andere gelert habend.

Jacobi 3.

1. Johan. 1.

Apostels ouch vor anzogen im 11. cap. des 1. Büchs.

Die heiligen sind demütig.

Vnd wenn die sach den heiligen Gottes dieneren glych wol so verr/mit der gnad Gottes/kumpt/ daß sy keine laster vnnd grobe sünd an jnen habend/sonder vnschuldig oder vnsträflich (als Paulus sagt) heissend vnd sind/noch dennocht truckend sy sich/vnnd sagend nit daß sy alles das thügind/ daß sy lerend. Dann sy lassend nimmer vor jren ougen dannen kommen/ das sy vnd alle menschen/ vnser Herr Christus gelert vnnd gesprochen hat/

Luc. 17. Wenn jr alles gethon habend/ was üch befolhen ist/ so sagend / Wir sind vnnütze knächt/ wir habend gethon/ das wir zů thůn schuldig warend. Dañenhar frylich der sälig Apo

1. Cor. 4. stel Paulus gesprochen hat/ Ich weiß nüt vff mich selber/ ich bin aber dardurch nit entschuldiget. Dann es ye gwüß vnnd war ist/daß kein mensch göttlichem gsatzt kan noch mag gnůg thůn volkommenlich: vnnd daß alle menschen sünder vor Gott blybend/ als an denen Gott abgadt die eer die er an vnd von

Psal. 142. jnen haben solt. Darumb spricht Dauid / Herr gang nit zů gricht mit dinem knächt/Dann vor dinem gricht ist kein läbender mensch gerächt. So spricht der sälig Apostel Paulus/ Die

Galat. 3. Rom. 3. geschrifft hat alles zůsamen beschlossen vnder die sünd: vnnd ist kein vnderscheid. Dann sy habend all gesündet/vnnd manglend der eer Gottes: werdend aber one verdienst durch die gnad Gottes in der erlösung Christi from gemacht/:c. Darum rümend fürhin nit so träffenlich üwers thůn/ liebe Töuffer/ namlich wie jr alles das thügind daß jr lerind/ so jr ächt rächt lerend/ vnnd demütigend üch vil mer/ in ansähen daß Petrus

1. Pet. 5. der Apostel bezüget hat/Gott widerstadt dē hochfertigen/aber den demütigen verlycht er gnad.

Daß die diener der Euangelischen kirchen nit darumb nit rächte leerer syend/ vnd die warheit nit sagen könnind/ daß sy pfründen besitzend: diewyl doch Christus selbs sampt sinen Apostlen besoldung vom predigen genommen/ vnd den predigeren die zů nemmen geordnet vnd erloubt hat. Cap. 9.

Bißhar

Bißhar habend die Widertöuffer vnderstanden den predigern der Euangelischen kirchen grossen vnwillen/mit denen stuckē die wir gehört habend/ vff den halß zů truckē: fürhin aber im handel der Pfründē/ das ist/ dz die Predicanten von jrē dienst besoldung empfahend/stellend sy sich noch vil lätzer vnd boßlicher. Dañ sy sagend fry heruß/daß dieweyl die prediger besoldung von jrem ampt empfahind/ syend sy nit rechte leerer oder diener Gottes/ vnd könnind ouch die warheit nit predigen/vñ syend vil mer fule buchprediger/die müssiggängig/ grosse pfründē vō götzenopffern ynneminnd/vnnd rych vnd prachtlich hoch dahar farind. So doch Christus der Herr heyter gesprochē habe/Vergäbens habend jrs empfangen/ vergäbens gäbends. Der Herr habe ouch verbotten zwen röck/täschen vnd gält zů haben. Vber das alles habe Paulus selbs mit sinen eignen henden gearbeitet/vñ glychs anderen dienern ouch gebotten zů thůn: wie sich erfinde in Gschichten der Apost. am 20. cap. vnd 2. Thess. 3. cap. Heruß schliessend die Töuffer/daß die Predicanten nit söllind (wie obgemälder) besoldungen von jrē ampt empfahen/ sonder arbeitē vnd vñ sunst dienen/vnd dieweyl sy das nit thůgind/ könnind sy die warheit nit sagen/ vnd sölle man sy glych als wölff fliehen/ jrer leer nit losen/ noch kein gemeinsamē überal mit jnen haben. Disen artickel trybend die Töuffer so vil häfftiger wid die Predicanten/so vil mer sy erfarend dz sy by vilen/die den predigern ouch abhold vnd verbünstig/ doch glych wol nit Töuffisch sind/ dester mer gunsts vñ bestandts findend. Das lassend wir aber hie faren/vnd antwortēd vff die ynzüg der Widertöuffern/vffs aller kürtzest also.

Die Predicanten nemend lon von jrem predigen: darumb sind sy nit rechte leerer vnd diener Gottes. 7

Weñ alle die/so von jrē predigen oder ampt besoldung empfahend/weder ware Gottes diener/noch rechte leerer sind/als die/die göttlich warheit nit sagen noch verkünden könnend/ so müssend ouch weder Christus vnser Herr/ noch sine heiligen Apostlē rechte diener vñ leerer gewesen syn/ sy hettind ouch die warheit nit können predigen: dieweyl sy von jrē dienst vnderhaltung vnd narung empfangen habend: als ich hernach vß der gschrifft heyter bewären wil. Es sye aber ferr/daß wir sömlichs

Der Widertöuffern grund vñ leer.

von vnserm Herren Christo vnd sinen lieben Apostlen/ dz sy nit die warheit geprediget/ od rechte Diener Gottes gwesen syend/ ioch nun gedencken/ich gschwygen redend söllind. Darumb so ist der Töuffern grund vnd Schlußred / daß der von dem predigampt sin besoldung empfacht/ nit mer die warheit predigen könne/ouch kein rechter Gottsdiener vnd leerer sye/ vnwar hafft gemacht vnd schon vmbkeert.

Welches buchprediger syend.

Buchprediger sind/eigentlich zů redē/alle die vnberüfft/von deß buchs/nit von Gottes vnd schulden oder pflichten wägen/ predigend/vnd das predigend das nit Gott/ sond den menschē/ von denen sy gespyßt werdend/gefellig vñ anmütig ist. Buchprediger sind die mieten vnd gaabē mit Balaā neimend/vñ eintweders die warheit verschwygend / darfür aber etliche jre fule gedicht fürtragend/oder wider die warheit vñ jre conscientzen/ vñ gniesses willen/dem volck Gottes flůchend/vnd es mit fulē lüten vnd sachen haltend/ die selben beschönend vnnd verthädigend. Ob wir aber sömliche buchprediger syend/setzend wir die erkañtnuß vnd vrteil heim allen in der kirchen Christi verstendigen/vnserer sachē erfarnen/frommen vnd erbarn lüten / vnd hoffend dz wir durch jr zügnuß vnd erkañtnuß der Widertöuffischen schmaach/vns vnbillich vfgelegt/entladen werdind. Vnd hie wöltend wir wol den Widertöuffern gůt / als man spricht/ gschirr machen/vnnd jnen einandren nach erzellen wunderbare thaten vnd gschwinde historien jrer Touffbrůdern / welche jres buchs nit vergässen/vnd fromē einfaltige lüt mit jrem predigen vnd arbeiten listigklich vnd konstlich entschöpplet habend: So aber sömlichs mir möchte als ein raachgyrige verrechnet werden/darzů vilen eerenlüten sunst wol bekañt ist / laß ichs yetz zů diser zyt darby blyben.

2. Petri 2. Rom 16. Philip 3. Titum 1.

Ob die prediger syend müssiggänger/vnd jr dienst ein müssiggang?

Sy nennend die Diener der kirchen müssiggängig/ vñ habēd das gmein mit vil andern lüten/welche kein arbeit für ein arbeit habend/sy beschähe dann grober wyß mit der hand durch den karst/oder mit der ax vnd dem schlegel: als daß der purßmañ/ der handtwercks lüten arbeit/ gegen sinē holtzhouwen / hacken vnd rüten/für müssiggang rechnet: vnd daß der handtwercksmann der die herteren arbeit erlyden můß/ den anderen handtwercks-

werckmañ/ð ein ringere arbeit hat/ouch müssiggängig schiltet: item daß alle diſe arbeiter gmeinlich alle die in der regierūg ſind/in den Schryberyen od Cantzlyen / im Truck vnd Schülē arbeitend/glycher gſtalt ouch für müssiggänger vßgebend. Da aber mengklich wol weißt/weñ man ächt die anfechtūg ein wenig näbendſytſetzt/ðz das alles das biß har erzelt / gearbeitet/ vnd nit müssiggangē iſt/ wiewol ein arbeit gröber vñ ſchwärer dañ die ander iſt: ðz man ouch aller deren arbeitē gar nit mangklen kan/ja ðz die gröbern one die ſubtylern nit beſtō möchtind/ zů dem erſt ouch die ſubtyler etwan vil die ſchwärer vnd nutzlicher arbeit iſt. An dem lyb deß menſchen ſind vil glider / vnd habend alle glider nit ein ampt oder glyche arbeit/ſonder ein yedes hat ſyn beſonderbare arbeit/ vnd ouch eins ein ſchwärere od ringere dañ das ander. Der füß gadt im kaat vnd tragt den gantzen lyb/die händ erfürend/ ſind ſchwillächtig/ vnnd arbeitend für den gantzen lyb. Dargegen iſt deß munds/der ören vnd ougen arbeit vnd ampt nienan ſo grob. Sind aber darumb diſe glider müssiggängig/oder mögend die gröbern glider/deren ſubtylen manglen? Ja minder mag man jren dañ der gröberē mangklen. Alſo iſt es ouch in der regierung/ja ouch in der kirchen / als Paulus erzelt 1. Corinth. 12. Darumb iſt der dienſt der dienern der kirchen gar nit ein müssiggang. Es iſt leider wol war / daß etliche Predicanten/ die nit arbeitend in jrē dienſt wie ſy ſoltend/ nun zů vil müssiggängig ſind: derhalben aber ſol man weder das ampt ein müssiggang noch die vnſchuldigē vnd gefließnen in jrem ampt/ ful/ müssiggängig vnd vnnütz schälten.

Die heilig geſchrifft neñt den dienſt der dienern der kirchen ein arbeit.

Wir wöllend aber beſähen was die heilig Göttlich gſchrifft von dem dienſt der kirchen vßſprāche / ob ſy jn für ein arbeit od fulen müssiggang ſchetze vnd dargäbe. Vnſer Herr Chriſtus verglychet die prediger nit den müssiggängern/ ſond den arbeitern vnd taglönern / als er ſpricht / Ein yeder arbeiter ſye ines lons wirdig. So verglychet der heilig Paulus die diener der kirchen den zimber vnd Buwlütē den Schaffnerē / den kriegslüten/ja den Purelüten/welche das korn vñ den wyn buwend/ ouch den vychlütē oder hirten. Welches alles nit beſchähen wäre/weñ der dienſt der kirchen in ſinē wärd nit als wol ein arbeit

wäre / als da ist Buwen/ hirten/ reisen/ ꝛc. 1. Timoth. 5. sprycht er vßtruckenlich/ Die eltern die wol vorstond/ die sölled zwyfacher eeren wärt geachtet werdē/ sonderlich die da arbeitend im wort vnd in der leer. Sich/ er sprycht/ Die da arbeitend im wort vñ in der leer. Vnd zwaren so ist nit ringe arbeit/ ouch beß lybs halbē/ studieren vnd stäts lernen/ oder sich zur predig rüsten / predigē/ irrigen vnd schadhafften lüten weeren/ trüwlich vnd verstendtlich berichten vnd leeren/ die Sacramenta zůdienen / das offen gebätt/ die armen/ die kinder mit bericht / die krancken mit trost versorgen / für die kirch vnd alles anligen ernstlich alle zyt wachen vnd sorg tragen. Wär sömlichs ioch zimlich / ich geschwyg flyssig/ versicht/ der thůt nit nüt. Welcher aber über sömlichs alles noch sagt die Prediger thügind nüt/ der můß frylich die leer von Gott/ vom gloubē/ von der säligkeit/ vō recht thůn / darzů das gebätt / die Sacrament / vnd alle kirchenhändel für nüt od nienerfür haben. Wie Christlich aber sömlichs sye/ kan ein yeder rechtglöubiger wol verston / vnd daß jr Widertöuffer üch übel versündend/ dz jr sömlichen vnradt vnd den rouwen lüten ouch helffend pflantzen: welche durch üwers lestern deß diensts vnd der dienern ye länger ye frächer jr vnbescheidne red beharrend/ die Prediger thügind nüt/ vnd sye nun wol gangen/ weñ glych ein gantz dorff (nach dem gmeinen sprüchwort) verbrünt/ doch deß Pfaffen huß mit verbrünt. Da die heiligē Apostlen vil anders geleert/ wie jr Töuffer selbs wol wüssend / von den Pfarreren halten / die man als vätter sölle lieben/ vnd sy mit trüwen meinen: jr aber helffend zůschürgen / daß sich aller vnwill/ verbunst vnd lesterung wider die diener der kirchē/ zů nachteil der kirchen/ vñ zů grössem vnheil deren die sömlichs thůnd / meere vnd stercke: das werdend jr zů siner zyt/ wo jr üch nit bekeerend/ ouch findend.

Von den Pfründen.

Vnd hie irrt die Töuffer insonders übel das wörtli/ Pfründ/ schryend / die diener der kirchen söllind keine Pfründen haben. Frylich wüssend sy nit was das alt Tütsch wörtli / Pfründ/ heißt: wie sy dañ ouch vilen anderen dingen/ vß luterer vnwüssenheit/ widsprechend. Jr söltind dennocht wüssen was frümen wäre / namlich mit eigentlichē andingen bestellen. Also habend die

die alten geredt/ Sy habind by dem werckmeister das od das zů machen gefrümbt. Dahar kumpt das wörtli/Pfründ (das mithinzů ouch etwas glychnuß hat mit dem wörtli Præbenda) ist als vil/als ein bestallung vnd bestimmung/ja besoldung/welche man dem/den man an ein ampt bestelt zů gäben geschöpfft oder bestimpt hat. Vnnd was ist aber hie an disem wort so grüwenlichs zů schühen? Oder hat nit vnser Herr selbs die narüng/ die man dem diener der kirchen gäben sol/ein lon geneñt/ Paulus aber ein eer oder vereerung vnd besoldung/ vnnd narung oder das/deß einer geläben sol? Was ist nun das anders dann ein prebend oder pfründ? Rücht üch aber hie neißwas vnwillens vnd vnlusts vf/vß der gedächtnuß der Bapsts pfründen/ so gedänckend daß wir noch mer wörtlinen mit jnen gmein habend/die vns aber darumb nit abschüchlich sind/daß wir das/ daß sy heyssend/widerumb/mit Gottes hilff gnad vnd wort/in rächten alten bruch gebracht habēd. Die kirch oder der Tempel/ vnd alle geschirr in der kirchen/alle haab vnd güter in d' Christlichen kirchen sind nit mer wäder götzen kirchen/ noch götzen opffer/noch götzen geschirr. Dann nit der rächt bruch/sonder der mißbruch macht die ding vnrein: wenn man sy aber rächt nach dem wort Gottes brucht/ sind sy heilig vnd rein. So die vnglöubigen Madianiter jr gold vnd silber gebruchtend nach jrem bruch/was es vnrein/diewyl es von vnreinen/vnglöubigen wider Gottes wort gebrucht ward: also was die kron der Ammoniteren zů Rabba vnrein/ diewyl sy behalten vnnd gebrucht ward von vnreinen Ammoniteren: so bald aber Moses zů einem besseren bruch die Madianitischen güter ordnet/ vnd Dauid die kron der Ammoniteren rächt gebrucht/ warend sy heilig vnd den glöubigen nüt zeschühen. Sömlichs redend wir von denen güteren vnd pfründen/ die von anfang zum mißbruch gesamlet sind/ yetzund aber nitt mer im mißbruch sind. Darnäbend ist es offenbar/dz von alterhar die Stifft vnd pfarren/insonders welche alt sind/von künigen/ fürsten/herren vñ burgeren vff die leer vnd den dienst der kirchen im wort vnnd Sacramenten/vnd zů keinem mißbruch gestifft sind/vnd deßhalb von üch yetzund gar mit keiner warheit mögēd vnder die

Jerem. 32.

2. Reg. 12.

götzenopffer gezelt werden. Dann sind sy glych wol mittler zyt durch gmeine irrthumb in den mißbruch zogen vnd kommen/ hat man sy doch yetzund widerumb reformiert/ das ist in den ersten/alten vñ rächten bruch gebracht. Hie sagt der heilig Augustinus ad Public. epist. 153. rächt/ wenn die haab vnd güter/ von dem Heydischen gottsdienst/ zů Gottes eer/ nach sinem wort verwändt werdend/gange es mit jnen wie mit den menschen. Dann die vorhin in jrem vnglouben vnrein gewäsen/die syend yetzund in jrē glouben heilig/ vnuermaßget vnd rein/ &c.

Groß pfründen besitzen.

Aber von der kleine oder grösse der pfründen/ darvon die Töuffer gar nydigklich vnd verbünstig redend/gäbend wir hie keinen anderen bescheid/dann daß wäder die grösse noch kleine stande in vnserem willen/gefallen oder gewalt. Sie Christl chē Oberen oder verordnete der kirchen Schaffner vnd anwält Bestimmend hie die besoldung oder pfründen/ nach gelägenheit der zyten/orten/personen/ja nach dem man vermag vnnd die

Acto. 4.

notturfft erforderet. In Geschichten der heiligē Apostlen stadt geschriben/Man gab aber einem yeden/nach dem sin notturfft

2. Timoth. 5.

erforderet. So spricht der heilig Paulus/ Die elteren die wol vorstond/ die söllend zwifacher eren wärdt geachtet werden: sonderlich die da arbeitend in dem wort vnd in der leer. Dann es sagt die geschrifft/Du solt dem ochsen/ der das korn vßtritt/ nit das mul verbinden. Vnd/Ein arbeiter ist sines lons wärdt. Nach diser regel handlend vnd ordnend die narung der dieneren die Oberkeiten oder anwält der kirchen/vß den kirchengüteren. Darby es billich nach Christlicher ordnung belyben sol.

uc. 22.

So vnser Herr sine jünger fragt/ Weñ er sy ye one gält vnd vngerüst vßgesandt hette/ob doch jnen neißwas gemäglet hette? Antwortend sy/Nüt hette jnen gemanglet. Wenn dañ noch hüt by tag trüwen dieneren nüt manglet/ frōwt es frōme danckbare lüt mer/dann daß es jnen ein leyd sye. Trybt aber neißwar der dieneren vß rychtagen ein pracht/ vnd fart hoch dahar/ der thůt vnrächt/vnd sol gestrafft vnd abgestellt werden: man findt aber gemeinlich by den gemeinen dieneren mer zimlicher armůt dann zimlicher rychtag. Da sy aber alle zyt den herrlichen bericht Pauli vor jnen habend/ welcher spricht/ Ich hab gelernet

net mich desse daby ich bin/zů vernügen. Ich kan niderträchtig syn: ich kan ouch überflüssig syn/ ꝛc. Liß wyter zů den Philipp. am 4. cap.

Es spricht zwaren vnser Herr Christus im heiligen Euangelio/ zů sinen jüngeren/ Vergäbens habend jrs empfangen/ vergäbens söllend jrs gäben: er redt aber von der gnad vnnd krafft des gesund machens/ vnd nit von dē dienst der kirchen. Heliseus empfieng ouch nüt vom Nahaman Syro/ darumb er jn vom vßsatz gereiniget hatt/ er nam aber sin narung von sinem ampt. Darzů spricht vnser Herr Christus grad am selbē ort/ Der arbeiter aber ist sines lons wärdt/ oder wirdig: vnnd leit das selb ouch Paulus daruon vß/ daß man dem diener der kirchen sin lon ouch bezalen sölle: als erst gehört vß dem 5. cap. der ersten epistel zum Timotheo/ ꝛc. So hat Christus selbs mer dann einen rock gehebt/ wie man sicht Johan. am 13. vnnd 19. deßglych ouch Paulus als man findt geschriben in Geschichten der Apostlen 19. cap. vnd 2. Timoth. 4. cap. Hie bekenn ich aber fry daß es mir gar nit gefalt/ wenn die prædicanten mit köstlicher waat hochfart trybend/ oder mit vngewonlicher kleidung sich üppiglich vnd ergerlich stellend: also ouch wenn sy zů vil schlurzächtig vnd schmusantisch/ oder wie die karrer vñ fryheitzen dahar ziehend. Denen wil ich gar nüt gefürmündet haben. Paulus spricht/ der pfarrer sölle zierlich/ züchtig vnd ersam̃ syn. Darnach ziehe sich ein erbar gemüt/ gebruche sich des erbaren vnd zierlichen vnergerlichen landtsbruchs vnd wandels/ zur besserung. So hat vnser Herr Christus seckel vnd gält gehebt: wie sichs erfindt Johan. 13. vnd daß er sömlichs durch sinen Schaffner zur notturfft/ siner vnd der sinen/ vnd daruon ouch den armen zů gäben gebruocht hat.

Vergäbens habend jrs empfangen/ vergäbens gäbends.

So bekenn ich ouch das/ daß der heilig Paulus mit sinen eignen händen gearbeitet/ vnnd die besoldung von etlichen kirchen nit genommen hat: das spricht er aber ouch/ daß er die besoldung nit genommen habe/ daß habe er nit gethō das er des nit gwalt gehebt/ sonder zum anfang die kirchen zů gewünnen/ ꝛc. Dann es warend die kirchen zů Thessalonich vnd Corinthen also geartet/ daß er die besoldung mit grösserer frucht nit

Paulus hat mit sinen eignen händen gearbeitet.

nam/daß nam. Daruf redt Paulus selbs in der anderen epistel zů den Corintheren/da er also spricht/Hab ich damit gesündet/ daß ich üch das Euangeliũ vmb sunst verkündet hab? Ich hab andere gmeinden beroubet/als ich von jnen sold genommen/ damit ich üch dienen möchte. Vnnd do ich by üch gägenwirtig was/vnd mägel hatt/ bin ich niemants beschwärlich gewäsen. Dann die brüder die vß Macedonia kamend/ die habend minen mangel ersetzt: vnd ich hab mich in allen stucken üch vnbeschwärlich gehalten: vnd wil mich ouch fürhin also halten. Zů den Philipperen am 4. züget er ouch/daß die Philipper nit nun gen Rom Paulo sin notturfft rychlich gesandt habind/ sonder daß er da ouch wyter rümpt/daß sy jm vor jarẽ ouch einest vnd zum anderen mal sin notturfft habind gen Thessalonich gesandt. Daruß sich schlüßt/daß ob Paulus glych wol mit sinen händen gewercket/doch nüdestminder ouch der besoldũg von den kirchen geläbt hat. Darumb das yngefürt byspel Pauli von den Töufferen/gar nüt wider vns probiert/noch vns/die wir besoldung oder pfründen von den kirchen habend/verdampt/ noch vns zů falschen dieneren vnd lereren machet. Doch ist yemants so hoch begabet/daß er miteinanderen der kirchen dienen/vnd arbeiten wil/kan vnd mag mit sinen händen/vnd also kein besoldung von der kirchen nemmen/dem mögend wirs gern zůlassen vnd vergonnen: doch daß er die nit verkleinere/ die besoldungẽ nach des Herrẽ ordnũg von der kirchen habẽd.

2. Cor. 11.

Die prediger Christi sind nit wölff.

Wir so den kirchen Christi dienend vnd das heilig Euangelium predigend/sind nit wölff/wie vns die Töuffer nennend/ die man fliehen sölle. Wölff sind alle die/die falsche leer bringend/die seelen verderbend vnd zerryssend/darzů frommen lüten vnder der gestalt der geistligkeit/jre güter roubend. Sömliche wölff sind wir/von den gnaden Gottes nit. Dann vnsere leer ist Christi vnd siner Apostlen leer. So begärend vnd arbeitend wir mit trüwen/die seelen der menschen zů erhalten/vnnd sy vor allen zerenden vnd zuckenden wölffen zů bewaren. Wir habend nie niemant nüt siner güteren geroubet. Vnd die besoldung die wir vmb vnseren dienst vß der kirchen güterẽ empfahend/roubend vnd entziehend wir nit als das allmüsen armen lüten:

lüten: als wenig als die arbeiter/ die etwas an der kirchen bu-
wend/ vnd darumm jren gebürenden lon vß dem kirchengüt em-
pfahend / almůsen/ den armen gehörig / röubisch empfahend.
Dañ wie der arbeitern od handtwerckern an der kirchē werck
ein sömlich werck ist / das deß lons wärt ist: also ist ouch das
wir in vnserm kirchendienst thůnd ein arbeit, von deren wägen
wir nit ein almůsen oder ein roub empfahend / sonder ein ver-
dienten eerlichen vfrechten lon. Vñ der Herr selbs neñt vnsern
dienst (wie da oben gehört) vßtruckenlich/ wie ouch Paulus/
ein arbeit / vnnd vnsere besoldung ein lon. Vnd wie der Herr
den Leuiten im Alten Testament jren lon gäben hat vß den
zähenden oder kirchengütern/ vnd aber wil daß sömlicher lon/
als jr erbgůt sye/ glych dem das andere lüt vß jren güteren vnd
gwerben habend/ vnd daruß opffer/ als vß jrem eigenthůmb/
Gott gäbind / daß ouch sy als vß jrem erbgůt ouch opfferen
mögind: vnd erst über das alles redt/ Vnd jr mögends bruchē
an allen orten/ jr vnd üwere kinder: dañ es ist üwer lon vmb ü-
weren dienst. Vnd damit werdend jr nit sünd vff üch laden/ ꝛc.
Num. 18. Also hat ouch Christus im Nüwē Testament den die-
nern der kirchen vnd den jren jre besoldung ouch erloubt vnd
geordnet/ daß sy die/ als jr eigen gůt/ vnd eerlichen verdienten
lon/ wie ouch ander eeren lüt jre eerliche gwün vnnd erbgüter/
zů jrer notturfft vmb Gott vnd eer zů gäben/ besitzen/ haben vñ
gebruchē mögind. Wöllend vns aber die Töuffer darwid für-
werffen / es schliesse nit vff das Nüw Testament / was wir hie
vß dem Alten Testamēt von Leuiten fürtragind vñ schliessind:
so gäbēd wir antwort/ vnd fragēd sy/ Ob dañ Paulus nit recht
geschlossen habe/ da er zů den Corinthern bewärē wil / daß die
Prediger von dem predigampt jre besoldung nemmen mögind/
vnd thůt das aber mit dem byspil der Leuiten deß Alten Testa-
ments: Darumm sind hiemit die Töuffer vor mengklichs ougen
lätz gestelt/ vnd ist vnsere vnschuld vnd Göttlich recht daß wir
zů vnserer besoldung habend heyter an tag gethon.

Die belonůg der predigern ist jr rächt eigenthumm.

Doch dieweyl wir biß vff die Schlußred der Töuffern kom-
men sind/ welche luth/ dieweyl wir die besoldūg nemmind/ köñind
wir nit rechte Gottes diener oder leerer syn / noch die warheit

Der zwäck diser disputation.

sagen: so wil ich mit klaren zügnussen deß heiligen wort Gottes fürhin heyter vnd starck bewären wider alle Töuffische luginen / daß vnser Herr Christus selbs die besoldung von der leer genommen / daß sy ouch die Apostlen genomen / vnnd vns die selben erloubt vnd geheyssen habind nemmen. Daruß dann erhalten ist / daß die Töuffer die vnwarheit fürgäbend / vnnd wir by vnsern gebürlichen besoldungē wol könnend leerer der warheit syn.

Christus vnd sine Apostlen habend besoldung oder lon von irem dienst oder predigen genomen. Luce 8.

Wie vnser Herr Christus sinen Jüngern erloubt hatt / als arbeitern / jren lon von denen zů empfahen / denen sy predigen wurdend: also hat er selbs in eigner person / was jm glöubige lüt gestürt habend / genomen. Dann Lucas züget daß er durchstett vnd flächen verkündt habe das rych Gottes / vñ die zwölff mit jm: da sy end jm geuolget etliche wyber / die jm handreichung thattend von jrer haab. Joannes am 12. cap. spricht / Judas habe den seckel gehebt vnd getragen / darin̄ gewesen was man gestürt habe. Hat aber Christus der Sun Gottes / der in allweg der vollkommnist ist / sich nit gschämpt die stüre der glöubigen zů empfahen / vnd hat damit nit gesündet / als er ouch nit gesündet hat / so ist der Töuffern grund vmbkeert.

2. Timoth. 3.

Vß der beschrybung Pauli / daoben anzogen / wie ein Pfarrer syn sölle / habend wir verstanden / daß ein Pfarrer sölle gastfry vnd frygäb syn / der huß vnnd heim / vnd ein eerliche haußhab habe / darzů zwaren haab vnd gůt gehört: oder aber er wirdt nit also syn können / wie jn der Apostel beschrybt. Saß aber die Töuffer wöllend / daß der diener etwan zů einem zů herberg ynkeeren sölle / vnd by dem selben / als der Herr im Euāgelio gesagt / blyben: vnd scheidend sy aber nit zwüschend dem ampt eins Apostels vñ Pfarrers. Dann wie daobē gesagt / warend die Apostlen nit lang an einem ort / sonder fürend für die kirchen zů pflantzen / vnd thät jnen deßhalb ein sömliche / als vorgemäldet / herberig gnůg. Dieweyl aber die Pfarrer an jren orten still sitzen blybend / ist jnē mer notwendig: wie wir läsend vom Philemone / daß er hußgsind vnd knecht / haab vnd gůt / ouch vom Philippo der zů Cesarien ouch huß vnd heim vnnd töchtern gehebt habe / ꝛc. Doch sye dem allē wie jm wöl / so spricht doch Paulus

vßtrus-

vßtruckenlich zů den Galatern/der vnderrichtet wirt mit dem wort / der mitteile dem allerleley güts der jn vnderrichtet. Galat. 6.
Glychs hab ich vor anzogen vß dem 5. cap. der ersten zů Timotheo/vñ findst noch mer 1. Thes. 5. Tit. 3. Aber am aller vollkomnisten handlet Paulus dise sach in der 1. zů den Corinthern am 9. cap. da er mit vil vnd güten gründen bewärt vnnd darthůt/ daß der diener wol nemen möge sin besoldung von sinē dienst vnd predigen. Vnd zücht zum ersten an die byspil der anderen Aposteln/ vnnd mit namen Petri/welchen er nent Cephan/wie ouch der Herr selbs Johan. 1. ouch der brůderen deß Herren/ welche warend Jacobus Alphei/Judas Thaddeus/vñ Simō Zelotes / welche all die besoldung vom predigen empfangen habind/vnd nütdestminder rechte Apostel blibē syend. 2. Demnach zücht er häryn drü byspil/ das ein eines kriegsmans/ das ander eines räbmans/das dritt eines Sennen oder hirten/welche alle drey von jr arbeit vnnd bestallung jren gebürenden lon habind: darumb ouch billich sye / daß der prediger ouch sinen zytlichen lon empfahe. 3. Dewyl aber yemants sömliche byspil hette mögen wenig gälten lassen zur bewärnuß diser sach/ so setzt er darauf vß dem wort Gottes ein gebott Gottes / das da gebüt/daß man dem arbeiter den lon gäben/vnd nit vorhalten sölle. Das ich red / spricht Paulus / kan ich nit allein mit menschlichen glychnussen anzeigē/ sond ouch mit der gschrifft. Dañ im gsatz Mosis stadt geschriben/Du solt dem ochsen/der Deut. 25.
das korn vßtritt / das mul nit verbinden. 4. Das aber nieman ynwurffe / das gienge die thier/ nit die prediger an / sagt Paulus grad darauf/ Sagt dz die gschrifft nit aller dingē vmb vnsert willen? Vnd spricht darauf / Dann das ist ye vmb vnsert willen geschriben. 5. Vnd grad darauf fürt er widerumb byspil yn von dem purenwerck / namlich das wie der zů acker gadt vnd trőschet/in hoffnung sömlichs thůt / vñ ein nutz daruon empfacht: also sölle der prediger ouch ein gnieß von siner arbeit haben. 6. Vnnd hie vermütet er schier die besoldung oder belonung gegen der arbeit / die vmb die besoldung beschicht. Dañ er spricht / So wir nun üch das geistlich gesäyet habend/ists dann ein groß ding / wenn wir üwere fleischliche

oder zytliche güter erndend. Doch sagt er hie/ daß er disen sinen gwalt darumb nit gebrucht habe by vnd an den Corintheren/ daß er dester mer fürderte das Euangelium. 7. Vnnd über das alles brucht er widerumb das wort Gottes/ vnd fürt daruß yn das byspil oder exempel der Leuiten/ die ouch habind vß Gottes geheiß jr narung/ vnd weß sy bedörffen/ von jrē dienst gehebt: vnd spricht/ Wüssend jr nit/ daß die im Tempel arbeitend/ die ässend vom Tempel? vnd die deß altars pflägend/ die gniessend deß altars? Vnd schlüßt grad daruf/ Also hats ouch der Herr befolhen/ daß die das Euangeliū verkündend/ vom Euangelio geläben söllend. Was köndte doch klärers gesagt werden? Hiemit hoffen ich sye gnůgsam vff den sibenden Töuffischen artickel geantwort/ vnd jr falsche vnbegründte leer aller wält zů verston gäben.

Daß die ordnung der prophecy von Paulo beschriben 1. Corinth. 14. den Töuffern zů jrem fürnemen/ die Euangelischen predginen zů verhinderen vnd zů verwirren/ gar nüt diene/ vnnd was es für ein ordnung gewesen sye. Cap. 10.

Von den artickslen der leer.

ALs aber die Töuffer ab den personen der Predicantē komen sind/ setzend sy fürhin an der Predicanten leer/ als an die/ die nit gerecht sye/ darumb ouch die kirchen/ denen sömliche Predicanten dienend/ nit rechte kirchen syend/ deßhalben sy sich von jnen absünderen vnd kein gemeinsame mit jnen haben söllind. Dieweyl sy dann zum ersten klagend vff vnsere leer/ oder vff etliche artickel vnserer leer/ demnach ouch vff das zůdienen der Sacramentē in vnseren kirchen/ so wöllend wir zum ersten die artickel der leer/ deren sy gmeinlich 15. zellend/ an die hand nemen/ vñ darnach ouch/ mit der hilff Gottes/ zů den Sacramenten komen.

Die leer in den Euangelischen kirchen nit fry/ sonder angebunden.

Vñ der erst artickel wid vnsere leer ist der/ Vnsere leer sye darumb nit ein rechte leer/ daß sy angebunden sye an eines predigs. Da aber Paulus wölle/ so dem sitzenden ein offnung beschähe/ solle der erst schwygen/ vnd den sitzenden predigen lassen. Dieweyl wir aber söliche Christenliche ordnung in vnseren kirchen nit haltind/ könnind sy die für Christenlich nit erkennen. Disen

8

jren

jren artickel zů Beneſtnen/erzellend ſy vns die wort des heiligē Apoſtels 1. Corinth. 14. Wie iſt jm dann nun mine brůder? Wenn jr zůſamen kommend/ ſo hat yeder vß üch ein pſalmen/ er hat ein leer/er hat ein frömde ſpraach/ er hat ein offenbarūg/ er hat ein vßlegung. Laſſend es alles beſchähen zů erbuwung. So yemants mit einer frömbden ſpraach redt/ ſo thůye ers ſelb ander/oder vffs meiſt/ſelb dritt/vnd das ſelbig einen vmb den anderen: vnd einer lege es vß. Iſt er aber kein vßleger/ ſo ſchwyge er in der gmeind/rede jm aber ſelber vnd Gott. Der prophe ten aber ſöllend zwen oder dry reden: vnnd die anderen ſöllend vrteilen. So aber ein offenbarung beſchicht einem anderen/der da ſitzt/ſo ſchwyge der erſt. Dann jr mögend wol all prophetē/ einer nach dem anderen/ vff daß ſy all lernind vnnd all getröſt werdind/ꝛc. Vß welchen worten Pauli die Töuffer/ein wunder lang geſchwätz in dem büchle/ das ſy heimlich einanderen ſchü bend/trybend/doch diſe fürnemen puncte ſchlieſſend. 1. Pau lus habe hie vß dem geiſt Gottes geſetzt vnd geordnet/daß alle Chriſten ſöllind propheten/ das iſt predigen/vnnd nit allein die predicanten. Dann er ſpräche vßtruckenlich/ Jr mögend wol all propheten: Item/ Es hat ein yeder ein frömbde ſpraach/ ein vßlegung/ꝛc. Merck ein yeder. So ſtande hieuor/ Wenn jr pro phetetend/wurde der ſünder von üch allen geſtrafft/Merck vō üch allen/ꝛc. 2. Wenn aber in der predig dē ſitzenden ein offe nung beſchicht/ſo ſol der erſt/ namlich der prediger/ ſchwygen vnd den anderen reden laſſen. Das wöllend aber die predican ten nit thůn/noch wychen den Touffbrůderen: die müſſend deß halb jr empfangen pfundt vergraben vnd vngewücheret bly ben oder verdärben laſſen/vnd deßhalb der ſtraaff des Herren in ſiner zůkunfft warten. 3. Ja ſprächend ſy/wir müſſend da ſton vnd ſchwygen/gäb was einer by jm zur beſſerung habe/ vnd gäb der prediger fäle der warheit oder nit: deßhalbē müſſe man an den prediger/vnd nit mer an Chriſtum vnd ſines geiſts leer angebunden ſyn: damit ye die flüß des läbendigen waſſers in jnen vfgehalten vnd verſchoppet werdind. 4. So man dann in der Euangeliſchen kirchen eine komme/vnd nun einen höre reden/ſye das ſo gar widerig der ordnūg Pauli/ daß man

ein sömliche kirch oder gmeind/nit könne für ein rächt geistliche gmeind halten/ꝛc.

Von dē verstand der ordnūg Pauli 1. Corinth. 14. vō den prophetē.

Vff disen der Töufferen fürtrag gäbend wir disen kurtzen Bescheid/daß die Töuffer nit verstond/wād den anlaß der worten Pauli/noch sine wort vnd sin meinung. Dann Paulus ordnet hie 1. Corinth. 14. nit die wyß vnd maß oder ordnung des predigens (die er in jrem wäsen blyben laßt) in der kirchen/ die da beschicht von den ordenlichē gesetzten pfarrer/ sonder er verbesseret ein mißbruch der näbend der ordenlichen predig vnder die gmeind zů Corintho kommen was. Dañ Gott hat anfangs den glöubigen in der kirchen zů Corintho/besondere gaben gäben/welche gaben sy mißbruchtend. Vnnd vnder disen gaben warend fürnemlich die frömbden sprachen/ mit welchen jren vil ouch die wyber (welche er hernach in der kirchen schwygen heißt) in der gmeind redtend/bättetend/ vnd psalliertend. So hattend jren etliche offenbarungen/die sy ouch mit vnordnung/ zů verwirrung/fürtrügend: vnd was also gar ein wild vñ verworren wäsen durch sömlichen mißbruch der gůtē gaben Gottes in der kirchen vfgestanden. Sömliche vnordnung verstůnd Paulus/durch gnad des heiligen geists/ in ein ordnung zů bringen/die frucht vnd besserung/ nit verwirrung/brächte. Daß aber sömliches der rächt anlaß sye diser disputation vñ ordnung Pauli/züget gnůgsam der gantz Text/ so man jn eigentlich besicht. Dann ich hie der vralten der heiligen geschrifft vßlegeren nit gedäncken wil/daß die Töuffer nit schryen mögind/ wir buwind vff vätter vnd menschen leer: wiewol ich dennocht lieber vff sy/dann vff die Töuffer buwen wölte. Besähe man aber grad die wort Pauli/die sy selbs hie ynzogen habend. Dañ so Paulus spricht/Wenn jr zůsamen kommend/ so hat ein yeder vß üch ein psalmē/er hat ein leer/ er hat ein frömbde sprach/ꝛc. züget er ye daß den Corintheren Gott rychlich sine gaaben gäben hat/also/daß sy ouch mit frömbden sprachen die psalmen/ jr gebätt/offnung vnd leer fürtragen mochtend. Die zeigt yetzt Paulus an das rächt end/ vff welches sy all jre gaaben söllind richten/namlich vff die besserung vnd erbuwung der kirchen/ oder der glöubigen in der kirchen. Vñ grad hiernf gibt er sinen

Was end vnd der zwäck der gaabē Gottes.

Gericht/

Bericht/wie die sprachen in der kirchen mögind zum vfbuwen gebrucht werden/vnd spricht/So yemants mit einer frömbden sprach redt/so thüye es selb ander/oder vffs meist/selb dritt/ꝛc. Sähend Paulus redt ye klarlich nit von der müter sprach der Corintheren/die Griechisch was/wie vnsere yetzt Tütsch ist/sonder von frömbden sprachen/als da warend die Hebraisch/Chaldaisch/Syrisch vnd dergleychen sprachen/ mit welchē Christus/die Propheten vnd Apostlen redtend vnd geredt hattend. Vnd von dem Pfingstag an/was es gar gmein/oder ward doch gar offt von Gott gäben(wie man sicht in Gschichten der heyligen Apostlen)daß die glöubigen/nit nun die prediger oder Apostlen mit frömbden sprachen redtend. Sömliche gaab Gottes mit frömbdē sprachen zů reden/wil yetzūd Paulus nit dempfen oder abstellen/sonder/wie gesagt/in einen fruchtbarē bruch bringen:namlich daß sy all(frylich die mit sprachen redtend/nit die es nit kondtend)nit söltind mit vnd durch einanderen/wie dan bißhar beschähen was/die sprachen reden/ sonder es söltind jren nun etliche reden/ vnnd das selb nach einanderen/ also daß zů mal nun einer redte/vnnd wenn der selb vßgeredt hette/ denn erst der ander anhübe. Doch setzt er zů disem/daß man sömliche frömbde sprach in der kirchen verdolmetschen vnd vßlegen sölle/oder aber so man es nit könne/ so sölle mā nit mer luth die frömd sprach reden/ es möge aber einer wol sy lyß by jm selbs vor Gott reden.

Von dem rächtē bruch der sprachen in d kirchen.

Vber das alles gibt er wyter ordnung/ wenn vßleger vnd dolmätschen vorhanden sind/ welche die frömbden sprachen zur leer/zur vermanung/vnd trost/das ist zur vfbuwung vßlegen könnend wie sich die selben halten söllind. Vnder den selben/spricht Paulus/sölle ouch ein ordnung syn/ daß nit ein yeder oder vil miteinanderen redind/ sonder daß nun zwen oder dry einanderen nach(so es nodt wäre)reden/ die anderen aber all still schwygen vnd zůlosen söllind. Er nennts stillschwygen/ richten oder vrteilen/das ist geflissen hören/ wol bedencken vnd ermässen/ob das gesagt wirt/der regel des gloubens vñ göttlichen worts gemäß sye. Vnd heißt das gesagt wirt/nit bößlich vnd one nodt verwärffen/verieren/mit zangk anfächten/ vnnd

Von dem rächtē bruch d prophecy

1. Johan. 4.
1. Thessal. 5.

in ein verwirrūg ziehen/ꝛc. Damit aber ouch hieriñ von zweyẽ oder dryen kein böse gefaar gebrucht wurde/ setzt Paulus hinzů/ So aber ein offenbarung beschicht einem anderen/ der da sitzt/ so schwyge der erst. Da er frylich nit redt von einer falschen offenbarung/ die nit vß dem geist Gottes/ sonder vß böser anfächtung des menschen entspringt/ sonder die gwüß/ warhafftig/ nütz/ nodtwendig vnnd der regel des glaubens vnd göttlichen worts gemäß ist. Also ouch redt er frylich nit one alles bedingen/ Jr mögend wol all propheten. Sañ ers gwüßlich von allen denen verstadt/ die die gaab der prophecy habend/ nit von denen/ die jnen sömlichs anmassend/ vnd aber kein grund hinder jnen ist: item so es die notturfft erforderet. Darumb volget ouch zů letst in worten Pauli/ das end daruf alle dise sachen vnd gerichtet sol werden/ namlich/ daß sy all lernind/ vnnd all getröst werdind.

Das ort 1. Cor. 14. dienet den Töuffferen nit.

Hie kommend yetzt jr Töuffer har/ vñ sagend vns was oder worzů üch dise ordnung Pauli/ in üweren kirchen diene? Ist doch üwere Töuffer gmeind/ ein sömliche gmeind/ wie die zů Corinthen was? Habend jr ouch so vilerley gaaben/ insonders der frömbden sprachen/ das jr in üwer kirchen der ordnung Pauli bedörffind? Sagend an/ wie vil habend jr menner die Syrisch/ Hebreisch/ Chaldeisch/ oder ouch Griechisch redind? Nit einen habend jr joch hie by vns in disen landen. Jr vnd vil üwer verständeren könnend nit wol Tütsch/ weder reden noch rächt schryben oder läsen. Sähend jr yetzt wiewol vnd eerlich jr vor Gott vnd siner kirchen bestond? Dann was wöllend jr mit der ordnung der sprachen thůn/ die jr nit wol eine könnend? Vnd wenn jr aber schon etliche die sprachen köndtend/ vnd sy aber zur vfbuwung nit vßlegen vermöchtẽd/ wurde üch Paulus nit heissen still schwygen in der kirchẽ Gottes? Wie vil mer aber yetzundt/ so jr wäder mit den sprachen/ noch mit deren vßlegung gefasset sind/ heißt üch Paulus still schwygen. Das also äben das ort das jr für üch vnd für üwer vnordenlichs ja böß-lichs ynbrächen in die kirchen herfür stellend/ gwaltig/ vor aller wält ougẽ/ wider üch vnd üwern fräfel strytet/ vñ üch schwygen heißt. Jr erzeigend wol hiemit/ wiewol jr üch der heiligen

geschrifft

geschrifft vnd Gottes ordnungē verstond / vnd wie jr so wäsen lich die armen lüt / die üch todlich für jre Rabbi anbättend / vnd für erlüchtete / mit dē geist erfüllte heiligē lerer habēd / anfürēd. Jr sind hie in disem üwerm handel nit vnglych denen die sich nit abwysen lassend / vnnd ouch ymmerdar mit dem öl by den krancken vmbgond / darumb daß es in der alten Apostolischē kirchen gebrucht worden ist / by vnnd zů der gnad deß gsundmachens der krancken vnnd krankheiten / als wir dann läsend im Euangelio Marci / Vnd sy salbetend vil krancker mit öl / vnd heyletend sy: derglychen ouch geschriben stadt Jacobi 5. cap. Aber sitmalen die gnad vñ gaab deß gsundmachens in der kirchen abgangen ist / behalt man one frucht die ordnung deß salbens. Es sind zwaren in anfang der kirchē etliche brüch vñ vil wunder vñ zeichen in der kirchen gewesen / die aber nit mer im bruch / sonder abgangen sind / als insonders die gaab der Sprachen / wie sy domalen gäben ward. Dañ nach dem der Christen gloub gnügsam durch die Apostel angericht / vnd mit vilen zeichen vnd wundern befestnet was / hortend die zeichen vf. Vnd könnend wir vns dises abgangs hüt gar nüt beklagen. Vnd so nun jr die frömden Sprachen wed könnend / noch vßlegen mögend / lieber mit was frucht prophetend jr dañ? od was ist doch üwers propheten?

Marci 6.

Etliche gaaben in der kirchen abgangen.

1. Verharrend aber die Töuffer vff jrem fürnemen / dz Paulus hie rede vom predigen / vnd wölle dz yederman oder alle in der gmeind predigind: als dañ sine wort lutend / Jr mögēd wol all propheten / ꝛc. So begärend wir an sy / namlich an die Töuffer / dz sy vns zů vor ein sömliche gmeind / wie die zů Corinthen gewesen / das ist / mit sömlichen gnadē vñ gaaben vergabet vñ zůgerüst / darstellind. Mögend sy das thůn / so mögēd wir jnen gehällen. Mögend sy aber das nit thůn / so gewärt jnen dises ort nüt. Wöllēd sy sagē / Sy syend ein kirch wie die zů Corinthen ein kirch was / so zeigind an die gaaben vnd gnadē / redind vns dahär mit frömden Sprachē. Könnend sy das nit / als sy es nit könnend noch vermögend / so volgt dz sy dise ordnung / die denen gäben ist / die die Sprachen könnend / sy als vnwüssende lüt nüt angange. Wöllend sy nütdestminder fürfarē one wüssen der

Jr mögend all propheten.

Sprachen/ vnnd one die gnad der vßlegung / so thünd sy äben als ordenlich als die thünd / welche mit öl die krancken salbend one nachvolgende gsundtheit. Weñ dañ Paulus spricht/Jr mögend all propheten/redt er vō denen allen die die gnad der prophecy habend. Jr habend sy aber nit/als klar am tag ligt/so bewärt üch dise kundtschafft gar nüt. Zů dem da oben im 4. cap. dises Büchs anzeigt ist / daß nit einem yeden zů predigen zůge lassen ist/ꝛc. Vnd die Töuffer selbs nach dem sy vß disem capitel vnd vß anderen orten der gschrifft mer/ aber doch lätz angezogen / habend wöllen bewärt haben / daß das propheten allen Christen erloubt vnd befolhen sye / komend sy doch hernach dahin/dz sy heyter herauß sagend / Wiewol wir nit einem yeden vnder vns/ vorauß den schwachē kleinerfarnen/vnd vnberedtē/ radten wöllend zů reden/ꝛc. Wöllend jr nun nit einem yeden der üwern radten zů reden vnd propheten/so ist jm ye die gaab nit gäben. Jsts jm nit gäben / was tönend jr dañ vß den wörtlinen Yeden vnd Allen? Jr redend aber von den schwachen/vñ nit von den Rabbinen. Liebe Rabbi / blybend recht jr ouch vnder den schwachen: das ist üch vil wäger/ dañ daß jr üch grosser gaaben vnd stercke vßthügind / vnd sich aber an üch erfinde gröffer frävel mit vnlydenlicher vermässenheit vñ zů vil schwacher vnkönnender vnwüssenheit.

Weñ dem sitzenden ein offnung beschicht / so schwyge der erst.

2. Jr sagend/weñ dem sitzenden ein offnung beschicht/sölle der erst schwygen/vnd den anderen reden lassen. Wir aber habend üch daoben gesagt/von was offnungē Paulus redt/ nam lich von recht fruchtbaren vnd notwendigen/ die one allen zwyfel gwüßlich durch Gottes geist yngeistet oder yngäben sind zur vfbuwung: vnd nit von offnungen / die keine offnungen/ sonder vß vns selbs fürgenomne vnd gefaßte irrthumb/ vß vnsern anfechtungen vnd anderer verfürung falsche gedicht sind: wie dann üwere Töuffische eroffnungen sind. Darumb dienet üch aber dises wort Pauli nit. Vnd was jr noch bißhär den predigern habend yngeredt/vnd vermeinen wöllen / sy söllind üch schwygen/ nach vermög diser ordnung Pauli / das ist nüt anders/dañ üwer Töuffery gewesen. Da die predicanten üch nit schuldig sind zeschwygen noch zů losen. Dañ Paulus redt von

göttlichen

göttlichen offnungē/nit von üwern wüssenhafften irrthumen/ den selben heißt Paulus widersprechē. Dañ wöllend jr üwere Töuffery nit ynmischen/vnd von der selbē sagen/ was wöllend jr dann für ein offnung fürtragen? Siewyl der prediger recht leert den glouben vnd die liebe/ was könnend jr anders sagen? Lieber sind doch ouch zů friden mit ander lüten. Vnd wenn ein ding geredt ist / was darff es von üch ouch geredt zewerden? Es kan zwaren nit alles vff ein mal vnd in einer predig gesagt oder geleert/kan aber wol vff ein andere zyt komlicher geredt vñ geleert werden. Da werdend jr villicht wöllen anlaß süchen ouch in der gmeind zů reden/vnd eben das das noch nit geredt ist/vnd aber üch in üweren hertzen ist. Mag aber einem andern Touffbrůd nit ouch also syn/dem dritten vñ vierdten ouch also? Wöllend jr nun alle vff ein predig üwere kunst vnnd wyßheit vßstossen/weñ wirt dann die gmeind enden? Besonders wenn ein yeder geist mit siner offenbarung wil war (wie es dañ vnder üch zůgadt) vnd recht haben?

Wär kan hie nit sähen wohin disses spyl vnnd propheten zů letst geradten wirt / frylich zů keiner vfbuwung oder verbesserung/sonder zur zerstörung. Dañ die recht ordēlich predig wirt yngezogen/verhinderet vnd zerstört/ die einfalt leer mit zanckē vnd zwyfelhafftigem fragen vnd verwornem gfretz verwicklet vnd verbitteret/vñ hiemit der gantz kilchgang zerstrőuwt vnd zů nüte gemacht. Vnd darvf gadt der Sathan mit sinen hoflichen dritten / vnd mißbruchen der leer Pauli. Dañ jr Töuffer sind mit üwerm vnendtlichen geschwätz der massen (Gott hab lob) mengklichen erkannt/daß gwüßlich das kind das yetzdan erboren ist/üwern offnungen allen nit wirt mögen losen/ja vßlosen/werde glych viler jaren alt. Die sagend jr / Paulus spräche/Der propheten geist sind den propheten gehorsam. Dann Gott ist nit ein Gott der verwirrung / sonder deß fridens/ꝛc. Darvf sagend wir / Das ist war / in einer sömlichen kirchen/ wie die zů Corinthen was / in welcher die gaaben vnd gnaden warend: es ist aber darumb nit war in üwer kirchen / da nüt dann zanck vnd gehäder ist / das sich schon vilfaltig an offner thaat erfunden hat / vnd gar kundtbar ist. Vnnd wenn jr pro-

Mit den Töuffischen propheceyen wirt die recht ordenlich predig abgethon.

pheten wärind wie die prophetē gewesen sind / von denen Paulus redt/thättind jr deren dingē keines/ die jr aber mit üwerer Töuffery fräfenlich thünd. Vnd darumb bedörffend jr üch nun gantz vnnd gar nüt zů klagen / daß jr üwer pfund durch stillschwygen vngewücheret by üch selbs müssind vergraben vnd verdärben lassen/vnnd darumb der straaff deß Herren vff sin zůkunfft erwarten. Dañ gond vorhin in üch selbs (doch legend hinweg die vermässenheit vnd üwer selbs wolgefallē) vñ rechnend eigentlich mit üwerm seckel / was vnd wie vil pfunden jr doch dariñ habind. Es hat üch Gott frylich das pfund in üweren seckel nit gelegt/das jr wänend/ vnnd weñ jr eigentlich sůchend/werdend jrs nit finden. Dañ jr wöllend ymmerdar prophetē syn/vnd könnend aber nüt/vnd habend die gaaben der prophēten nit. Darumb lieber lassend üch radten/ vnnd legend das pfund wol an/das üch der Herr gäbē hat/vñ das jr by üch findend/vñ thünd das das jr gelernet habend/darzů üch Gott berüfft hat/vnd das jr könnend. Vnd förchtend hie Gott vil mer vñ das/dz jr üch ymmerdar in sachē/vnberüfft/steckēd/mit denē jr nüt könnend/dañ dz jr das nit thünd/das jr nit könnend.

Das pfund nit in gwerb legen. Matth. 25.

Die gmeind ist nit an prediger gebunden.

3. Vnd gar zů vil thünd jr an die sach/da jr sagend/ die prediger fälind der warheit od nit/ so müsse nüdesminder die gemeind an die prediger / vnd nit an Christū vnd sines geists leer gebunden syn. Man hört vnd erfart sunst vil vnd gnůg/ daß jr nit gern mit güten ordnungen gebunden sind/vnd üwern pfarreren zůgethon sind/wie güte schäfly jren hirten. Aber da wirt in vnseren kirchen niemants gebunden an einiches predigers leer/weñ er die vnwarheit prediget/vnd darff man jn von wägen der gepredigeten vnwarheit wol anspräachen/ zů red stellen vnd straaffen. Daß jr aber sömlichs ymmerdar thůn wöllend offentlich/mit bitterem widerspräachen in der gmeind/zickt ymmerdar vff üwere vnrüwige art/vnnd vff üwere sucht / ergernuß/vnordnung / vnd zwytracht anzerichten. Vmb güter ordnung vñ minder anlasses willē / gezänck vnd vnradt in der kirchen anzerichten/ist es nit gewon in vnserer kirchen / dz ein yeder dem prediger in die predig falle/vnd sin anfechtung da vßstosse. Vnnd sömlicher gewonheit schämend wir vns gar nit/

diewyl

dewyl sy im wort Gottes wol gegründet ist. Dann ye Paulus grad hie zů end des 14. cap. spricht/ Alle ding söllend erbarlich vnd ordenlich beschähen. Vnd ist mithinzů wäder üch noch niemants überal/ abgeschlagen/ ob mangel der leer im diener der kirchen gespürt wurde/ den selben anzůsprächen vnd ordenlich ouch ernstlich sich mit jm von besserung zů vnderreden. Vnnd da die Töuffer hie wider sagend/ Es gebüre sich nit vnder wenigen das zů rächtfertigen/ das offentlich in der kirchen mißhandlet sye: antwortend wir/ daß die händel/ die man sunst nit vertragen oder sich jren verrichten kan gütlich/ niemant von alterhar baß vnd fridlicher können vnd mögen verbesseren/ dann äben die elteren der kirchen. Vnnd was vor denen gehandlet/ wirt nit hinder dē ofen/ als sy spräschend/ verstrichē. Es ist aber disen läten stäts nun vmb das zů thůn/ daß sy vor der gemeind gern jr hertz erkültind/ ja jr klappersucht büßtind. Da hofftend sy allwäg etliche vnrůwigere zefinden/ mit denen sy möchtind jr parth stercken.

Darumb höffend jr üch ouch des nit gägen vns zů beklagen/ daß wir in üch verhaltind vnnd verstopffind die flüß des läbenden wassers. Dann was wassers jr joch bißhar vßgossen habend/ ist jm selbs alle zyt glych gewäsen/ trůb vnnd vnrůwig vnd zängkisch. Man merckt daran wol daß jr von üch selbs nit nun wol vergůt habend/ sonder ouch hochs von üch selbs haltend/ als die jr die syend von denen so heilsamē flüß fliessind. Lůgend lügend daß jr üch nit übel mit sömlichem vergryffind. Es hat wol der Herr vnder diser figur Johan. am 7. geredt von sinem heiligen geist/ ich besorg aber jr habind den selben noch nit so rychlich empfangen/ besonders dewyl er by den fridsammen/ demůtigen vnd erschlagens hertzens wonen wil. Oder sagend an/ was jr noch bißhar herfür bracht habind/ daß dochdso hoch vnd notwendig sye/ des die kirch nit baß manglen vnn darumb mer truren dann sich des erfröuwen möge vnd das haben müsse?

Verstopffen die flüß des läbenden wassers.

4. Jr sagend/ wenn man in vnsere kirchen komme vnd man nun einen reden höre/ so köne man sy nit halten für ein geistliche gmeind. Ja weñ glych ein Apostel in vnsere kirchen käme/ mit

In der kirch wirt verbotten zů reden one dempediger.

befälch/ wurde jm nit zůgelassen sin geistliche gaaben mit reden vßzůteilen/ sonder er můßte schwygen/ vnd allein den prediger lassen reden. Hie sagend wir/ Jst dann kein gmeind ein geistliche gmeind/ darinn einer allein redt/ so můssend merteils gmeinden/ die Christus vnd sine Apostel gehalten/ nit geistliche gmeinden gewäsen syn. Dann ye kundtbar ist daß der Herr allein/ nach luth des heiligen Euangelijs/ geprediget/ vnd jm niemant/ one die Phariseer vnd sine widersächer/ vnd erredt habend. Vnnd vff den heiligen Pfingstag/ als die Apostlen den heiligen geist empfangen hattend/ prediget doch Petrus allein: vnd wiewol die anderen Apostlen nüt minders warend dann Petrus/ stůnd doch nach geschächner predig oder in aller predig Petri keiner dar/ vnd hieß Petrum schwygen / damit ouch er zů red kommen vnd sin besonders gesätzte noch ouch darzů/ wie die Töuffer/ machen könde. Darumb ists gewüß/ wenn schon ein gesandter von Gott in vnsere kirchen käme/ vnd horte das Euangelium von der besserung des läbens vnnd von der verzyhung der sünden im nammen Jesu Christi/ einfalt predigen/ wurde er des wol zů friden syn/ jm wurde ouch nit so gar gaach vnd watz syn zů prophecien/ als man sicht daß ůch Töufferen ist.

Die Töuffischen kirchen/ nach jrē eignen vrteil sind nit rächte kirchē.

Vnd zů beschluß dises 8 Töuffischen artickels/ hoffend wir daß sich nun mer mit göttlicher warheit grundtlich erfunden habe/ daß vnsere kirchen rächte kirchen syend/ die keinen mangel an Christenlichen ordnungen habind/ vnnd mit nammen/ daß wir in vnsern kirchen nüt wider Christliche ordnung (angäben durch Paulum 1. Cor. 14.) handlind/ sonder Christenliche ordnung rächt wol vnd styff haltind. Dann wir ye die predig des reinē göttlichē worts mit rächter ordnung/ mit zierlicher zucht/ vnd gůtē friden/ vnd darzů ouch zů vnd mit besserung habēd: ja wir könnend ouch anzeigen/ mit der warheit vnnd mit der gnad Gottes/ daß wir in vnseren kirchen habend/ deß die Töuffischen kirchen manglend/ ja daß wir habend äben das stuck vñ die ordnung/ welche die Töuffer hie yngefürt habend. Dann in vnseren kirchen sind mañ bericht der frömbden spraachen/ vnd besonders der heiligen vralten Biblischen spraachen/ des Hebrei-

breischen vnd Griechischen: in den selben spraachen läsend sy/ ye eins vms ander/ die heiligen gschrifft nit allein/ sonder legends ouch vß zur besserung. Sannenhar wir yetzund fry reden dörffend/ daß nach der rächtung der Töufferen selbs/ jre kirchen nit rächte kirchen sind. Sann sind das allein rächte kirchen/ als sy fürgäbend/ die die ordnung Pauli 1. Cor. 14 habend/ vnnd sind das nit rächte kirchen die sy nit habend/ so müß yetzt vnwidersprächlich/ nach jrem eignen vrteil volgē/ daß jre Töuffische kirchen nit rächte/ vnsere aber rächte kirchen syend.

Daß man die heilig göttlich geschrifft vßlegen sölle/ vnd müsse/ vnnd wie man sy rächt vnd Christenlich vßlegen möge. Cap. 11.

Den artickel wider die vßlegung der geschrifft/ habēd die Töuffer zum teil ouch gemein mit allen denen/ die des predigens vast müd/ lydē möchtind/ man machte es nü kurtz: daß ist/ man läse jnē nü ein kleins stückle vß dem Euangelio/ erklarte oder legte das nüt vß/ mit zügeleiten (als sy sprächend) wortē/ sonder liessend es einen yeden nach sinem geist/ daß ist wie es jm wolgefiel vnd wol käme/ vßlegen. Sömliche sind gar vnwillig mit der vßlegung der geschrifft/ vnnd noch vil vnlydiger mit der straff: sagend sy wöltind nit vngern das wort Gottes hören/ aber das vßlegen vnd die zügethone wort der predicanten/ könnind noch mögind sy weder für das wort des Herren erkennen/ noch willig hören oder annemmen. Vnnd wöllend aber sömliche nit by jnen selbs ermässen/ daß der predicanten ampt ist nit nun den Text göttlicher geschrifft vorzülässen/ vnd by dem büchstaben blyben/ sonder ouch den selben nach gelägenheit der orten/ zyten vnd personen/ ja nach Christlichem verstand/ zur leer/ zur vermanung/ zur straff/ zum trost vnd zur besserung oder vfbuwūg zü richten. Sañ was leert anders Paulus in sinen epistlen zum Timotheo vnd Tito/ da er vnder anderem zü dem prediger sagt: Flyß dich zü erzeigen einen bewärten arbeiter/ deß sich nit zü schämē dörffe/ der das wort der warheit rächt fürschnyde. Was ist aber das wort der warheit rächt fürschnyden/ dann die leer oder die

Von der vßlegūg der geschrifft.

2. Timoth. 2.

wort vnd büchstaben der geschrifft/ mit Christlichem verstand
rächt vnd zur besserung fürtragē/ daß mit jrē der zühörer geist
lich gespyset vnd vfbuwen werde im glouben vnd der liebe.

Die predigen sol mā als das wort Gottes hören.

Vnnd wenn die predicanten nüt anders fürtragend/ dann
äben das im wort Gottes/ dem sinn vnd verstand nach/ begrif-
fen ist/ ob das glych wol mit anderen vnd vil mer worten für-
tragen wirt/ sol es doch darumb nit als des menschen wort/ vñ
ytels gedicht verachtet vnd verschetzt werden. Dann das wort
Gottes blybt allwäg das wort Gottes/ vnd wirt nit geänderet
oder zů nüte gemacht (daß es nit mer das wort Gottes sye)
damit oder dardurch daß es von menschen mit anderē vnd an-
deren worten geschriben oder geredt/ so verr es dennocht ouch
von sinem rächten sinn vnd verstand nit veränderet vnd abge-
schrentzt wirt. Da so můß vnd sol man ouch nit vff den diener
sähen/ der da prediget/ sonder vff das mercken/ das geprediget
wirt. Das selb sol man denn halten zů vnd gägen dem wort
Gottes/ in der heiligen geschrifft begriffen/ vnd an dem selben
probieren nach den reglen die bald hernach volgen werdend/
ob es darmit oder darwider luthe. Dann alle die ein vnwillen
vnd zwyfel tragend an der predicanten vßlegung der geschrifft
vnd predigen/ könnend nüt richtigers noch bessers thůn/ dann
nachuolgen dem byspil der glöubigen zů Berrhea/ von welchē
Lucas schrybt/ Dise warend einer edleren vnd besseren art/ dañ
die zů Thessalonich. Dañ sy namend das wort gantz willig vf/
vnd erforschetend täglich die geschrifft ob jm also wäre.

Acto. 17.

Die gschrifft sol nit vßgelegt wer-den nach eines ye den verstand. 2. Pet. 1.

Es redend sunst die Töuffer nit vnrächt die geschrifft sölle
nit vßgeleit werden/ nach eines yeden besonderen verstand oder
vßlegung. Dann ouch der heilig Petrus gesprochen/ die pro-
phecy der geschrifft/ stande nit in eines yeden besonderer vßle-
gung. Darumb wil ich hie zů erklärung dises handels/ zum
ersten anzeigen/ daß man die geschrifft sölle vnd müsse vßlegē:
demnach etwas anzeigung gäben/ wie/ oder durch was wyß
vnd maß man sy möge rächt Christlich vßlegen. Vnd damit ver
hoff ich klar zů erwysen/ daß in vnsern kirchen mit der vßlegūg
der geschrifft/ nüt wider Gott/ wider sin wort vnd ordnung ge
halten vnd gebrucht oder gehandlet werde/ ꝛc.

Zum

Zum ersten/ daß man sölle vnd müsse die gschrifft vßlegen/ leert vns die selbs erfarung in heiliger Göttlicher gschrifft/ welche vil/ja vnzalbar/ sprüch hat/ die man keins wägs nach dem Büchstaben/ oder den blossen worten nach verston kan noch sol: als das geschriben stadt/ Das wort ist fleisch wordē. Dañ Gott ist nit mensch worden/ vff die wyß deß werdens/ wie wasser wyn ward zů Cana: dañ das wasser was nit mer wasser/ sonder was zů wyn wordē/ vnd was da nüt dañ nun allein wyn. Gott aber ist vnwandelbar vñ ewig/ hört nit vf/ vñ kan ouch nit in ein ander ding gewendt vnd keert werden. Darumb ist das wort nit also fleisch worden/ daß das wort verwandlet/ vnd yetz nüt dañ fleisch sye: sonder das wort/ das ist Gott/ ist an sinem wäsen bliben/ hat aber in dem lyb d' Jungkfrouwen Marie das fleisch angenommen/ daß vnser Herr Christus yetz miteinanderen ist warer Gott vnd mensch. Vnnd disen verstand gibt vns in die hand Paulus/ der zů den Hebreern sprycht/ Christus habe den samen Abrahe angenomēn. Merck daß er sprycht Angenomēn. Da ye eins syn můß das annimpt das ander das angenomēn wirt. Aber die beide werdend nun ein person. Item vnser Herr Christus sprycht/ Der vatter ist gröſſer dann ich. Weñ man diſe wort nach dem Büchstabē/ das ist nach d' Gotheit/ verstünde/ so käme man in grossen irrthumb. Darumb můß man sy verston nach d' menschheit/ nach welcher er mind ist dañ der vatter/ als abermals Paulus zů den Hebreern vns berichtet. Item vnser Herr Christus wirt genent die verflůchung vñ die sünd: vñ ist aber wed' die verflůchūg noch sünd/ aber wol das sündopffer/ das die sünd vñ verflůchung hinnimpt: welcher gstalt er ouch genent wirt das lamb Gottes/ das da hinnimpt die sünd der wält/ ꝛc.

Daß man sölle vnd müsse die gschrifft vßlegen.

Joan. 1.

Hebr. 2.

2. Corinth. 5. Galat. 3.

Vor jaren kam hie von der Töuffery wägen in gefengknuß ein verwirrter mensch/ welcher durch den Büchstabē d' gschrifft dahin komen was/ daß er fry sagē dorfft/ Maria die ewig rein Jungkfrouw/ hette nach vnserm Herren Christo by Josephen noch mer sünen gehebt. Vñ als ich im fürhielt/ das wärind der gschrifft vngemässe/ dem Herren Christo/ siner reinen můter/ vnd dem heiligē Josephen vnwirdige abschüchliche gedanckē/

Von der Jungkfrouwschafft Marie/ vnd den brüdern Christi.

Die vor zyten der vnrein Secter Heluidius gehebt hette/vñ gebürte keinẽ Christen sömliche ergerliche meinung zů halten oder leeren. Antwortet er / Seren miner meinung hab ich heytere gschrifften. Deß ich begärt / daß er mir sömliche zeigen wölte: zeigt er mir vß Mattheo dise wort/Vñ er (Joseph) hat sy (Mariam) nit erkeñt / biß sy jren ersten sun geboren hat: vnd dz Jacobus heyter geneñt wurde ein brůder deß Herren/ꝛc. Vnd da stünde der büchstaben klar/vermeint ouch man sölte jm den nit anders vßlegen dañ eben wie er lute/ꝛc. Dar uf ich jm vilfaltig anzeigt/daß man die gschrifft vßlegen müßte/vnd grad die ort die er anzogen hette: doch ouch nit nach vnserm gůtduncken/ sonder nach vnd mit der gschrifft / vnd mit dem glouben selbs. Da gäbe aber der gloub/ vnnd bekenne heyter/ daß Maria sye ein Jungkfrouw/frylich vor/iñ/vñ nach der geburt Christi/als ouch Jsaias vñ Ezechiel bezüget habind. Darumb sye die zůgnuß Matth. 1. Er hat sy nit erkeñt / biß sy jren ersten sun gebar Jesum/ein besundere art vnd gattung zů redẽ: glych wie man lißt vō der Michal Dauids hußfrouwẽ / Vnd Michal Sauls tochter hatt kein kind/ biß an den tag jrs todts. Dañ wie vß diser red nit volget/ daß Michal in vnd nach jrem tod kinder gehebt habe: also volge ouch nit/ daß nach der geburt Christi/ Joseph Mariam erkennt habe. Das dann Jacobus der minder im Euangelio ein brůder deß Herren geneñt werde / beschähe aber nach art der gschrifft / welche brůders vnd schwester kind/ brůdern nenne. Dann Abraham nennt Loth sinen brůder: vnd was aber Loth nit Abrahams brůder / sonder Abrahams brůders sun/namlich Arans. Vnd als er daran nit kommen wolt/ zeigt ich jm daß Jacobus der deß Herren brůder geneñt wirt Marci 6. weder Josephen zum vatter / noch Mariam die můter Christi / zur můter gehebt habe. Dann Jacobus sye gewesen Alphei sun vnd Marie/Marie aber nit der Jungkfrouwẽ/ sonder Alphei wyb / welche was Marie der Jungkfrouwen schwester. Dann Johannis 19. wirdt sy ein schwester Marie/ vnd von jrem vatter Maria Cleophe geneñt. Das zeigt ich jm wyter vß dem 10. Matth. cap. 6. vnnd 15. Marci/ꝛc. daß er bekennen můßt/er hette geirrt/vnd die gschrifft nit ermässen/vnd

Jsaie 7.
Ezech. 44.

2. Sam. 6.

Gen. 12. vnd 13.

darumb

darumb ouch nit verstanden/ welche rechter vßlegung wol bedörffte/ꝛc.

Vber das alles habend wir gar schöne byspil deren/ die die heiligen gschrifft vßgeleit vnd erklärt habend. Vnder welchen zů vorderist billich sol gestelt werden vnser Herr Christus/ welcher die gschrifft Isaie deß propheten vßleit: wie man klar findt Luce am 4. vnnd ouch andere gschrifften Luce 24. cap. Petrus der heilig Apostel leit die gschrifft/ insonders den 16. Psalmen ouch vß in siner predig/ die er zů Jerusalem vff den Pfingstag thett/ in Geschichten der heiligen Apostlen im 2. cap. Also leit die kirch vß den spruch Dauids im 2. Psal. in Geschichten der heiligen Apost. am. 4. cap. Philippus der Jünger deß Herrē/ leit dem herrē vß Mozenland die prophecy Isaie am 53. cap. vß/ vnd bericht vnnd bekeert jn damit zů dem heiligen Christlichen gloubē. Alle gschrifften Pauli zügend/ daß er in gmeinē bruch gehebt die heiligen gschrifft zů erklären. Die gschrifft von Christo vnd sinen Apostlen vßgelegt.

Nach dem wir nun gwüß habend/ daß man die heiligen geschrifft vßlegen sol/ so wöllend wir für das ander beſähen wie man sy vßlegen sölle. Dann der glöubig sol ye nit annemmen eines yetlichen yetliche vßlegung. Der heilig Johannes heißt vns die geyst bewären/ ob sy vß Gott syend oder nit. Vnd hie müssend etliche gemerck syn/ by denen man deß rechten oder vnrechten verstandts geware/ ja es müssend gmein reglen vß dem wort Gottes genommen/ in den vßlegenden vnnd zůhörenden syn/ durch welche man zů rechtem Christlichē verstand yngefürt/ vnd vor vnrechtem vnchristlichem verstand verhütet werde: als daß jm ein yetlicher ynbilden sol/ das wie die heilig geschrifft nit von vnd vß dem menschen entspringen oder härkommen ist/ sonder von Gott selbs angäben/ vnnd durch sinen geist yngeistet: also sölle man den rechten verstand der gschrifft von keinem fleisch/ sonder von dem geist/ durch welchen sy yngeistet ist/ begären vnd empfahen. Vnd hie merckt ein yetlicher wol daß hierzů vil bättens vnd glöubigs anrüffen hören wil/ daß ouch ein yetlicher sich mit allem ernst flysse der demůt/ niderträchtige/ einfalte/ heiligkeit vnd reinigkeit/ frid vnnd einigkeit. Dann der heilig geist liebet diſe tugenden/ hasset aber vnd Wie man die heiligē gschrifft vßlegen möge.

1. Johan. 4.

Jacobi 3. flücht hochfart/hochmůt/ Boßhafftē/ vngeistliche rouwe hertzē vnd alle vnreinigkeit/vnfriden/zanck/ nyd/hassz vñ zwytracht/ oder vneinigkeit.

2 Demnach sol vnd můß die recht vßlegūg der gschrifft keins wägs zů wider syn (wie ouch Jacoben in disem werck gemäldet ist) den artickлen vnsers heiligē/ waren/ vngezwyfleten Christlichen gloubens/vnd Christlicher liebe/ Gottes vnnd deß menRom.12. schen. Dann Paulus spricht zů den Römeren / Ich sag durch die gnad/die mir gäben ist/einem yeden vnder üch / daß keiner sich vermässen sölle/ mer zů wüssen dann man wüssen sol / sonder ein yeder wüsse zů der maaß vnd rechtē wüssen: nach dem vnnd Gott einem yeden die maß deß gloubens vßgeteilt hat.

1.Timoth 1. Vnnd widerumb vergryfft der selb Apostel alle gschrifft in ein kurtze summ/vnd spricht/ Die houptsumm deß gebotts ist die liebe/von reinem hertzen/von gůtem gewüssen/ vnnd von vnglychßnetem glouben. Dann ouch vnser Herr Christus zů vorMatth.7.22. geleert/ vnnd gesprochen hat / Was jr wöllend das üch die lüt thůgind/das thůnd ouch jr jnen. Dann das ist das gsatz / vnd die propheten. Vnnd widerumb / Das fürnemmist gebott im gsatz ist das/Du solt den Herren dinen Gott lieben/ von gantzem dinem hertzen/vnd von gantzer diner seel/vnnd von gantzem dinem gemůt. Vnd das ist das fürnemmest vnd grösseste gebott: das ander aber ist dem glych / Du solt dinen nächsten lieben als dich selbs. In disen zweyen gebotten hanget das gantz gsatz/sampt den propheten. Darumb vnwidersprächlich vß diser Göttlichen warheit volget / daß alle vßlegung der gschrifft / die mit dem glouben vnd der liebe Gottes vnnd deß nächsten nit mitstimpt/ vnrecht vnnd zů fliehen ist: welche aber vff dise vil ernennten stuck/vff den glouben namlich / vnnd vff die liebe gadt/ ob jren glych etwas in ander wäg manglet oder abgadt ist ein rechte vßlegung/vñ keins wägs zů verwerffen.

3 Wyter sol hiemit die recht vßlegung vor allen dingē dienen zů der eer Gottes / nit zů der eer der creaturen oder deß menschen/vnd daß man thüye den willen Gottes. Dañ vnser Herr
Johan.5. Christus spricht heiter im Euangelio/Wie mögend jr glouben/ die jr von einanderen eer nämmend/vnd süchend die eer nit die

von

von Gott allein har kumpt: Vnnd widerumb/Min leer ist nit Johan. 7.
min/sonder Desse der mich gesandt hat. So yemāts wil Des sel-
ben willen thün/d wirt Diser leer halben verston/ob sy vß Gott
sye/ oder ob ich vß mir selber rede. Wär vß jm selbs redt/ der
sücht sin eigne eer: wär aber Des eer sücht der jn gesendt hat/
der ist warhafftig/vnd in dem selben ist kein vngerächtigkeit.

So dann sind noch andere gmeine reglen/ nach welchen 4
man sol vnd müß die gschrifft vßlegen/als das man einem ort/
das etwz zwyfelhafft oder dunckel ist/andere ort die klärer sind
entgägen setzen/ vnd es also erlüteren sol. Dann nach der vile
vnd heitere der sprüchen der gschrifft/söllend die minderen vnd
düncklern erklärt werdē. Wie ouch Petrus der heilig Apostel
lert 2. Pet. 1. vnd vnser Herr Christus mit sinem byspil/ da er Matth. 4.
dem Tüfel/der gschrifft yn fürt/ein ander ort der geschrifft ent-
gägen satzt.

Also dienet ouch vil zů erklärung der geschrifft/wenn man 5
die vmbständ/als zyt/ort/person/anlaß/vrsachen/vnd der gly-
chē/ eigentlich besicht vnd ermißt: als Paulus gethon da er fra Rom 4.
get/wenn Abraham der glouben sye verrächnet zur gerächtig-
keit/vor oder nach der beschnydung? Derglychen exemplen vil
mer möchtind anzeigt werden. Hiemit wöllend wir vns aber
vernügen lassen/vnd anzeigt haben/ daß vnsere leer vnser kir-
chen von der vßlegung der gschrifft/ nüt vnrächts noch vnchri
stenlichs haltet/vnd vns deßhalb die Töuffer mit keinen fügen
oder einicher billigkeit ützid anzüklagen/oder so sy anders wöl-
tind thün das fridliebenden lüten gebürt/kein rächtmessige vr-
sach von vnsern kirchen abzüträtten vnd absünderung an
zürichten habind. Vnnd hiemit wil ich ouch
yetzt/ mit danckſagung Gott vm̄ sine
gnaden/ Dises Dritte Büch
wider die Töuffer
enden.

Das vierdte Büch wider die Widertöuffer.

Daß vnser heil allein stande in Christo Jesu vnd siner erlösung: von vns aber angenomen werde durch den glouben/ vnd nit durch die werck: vnnd daß dise leer die war Prophetisch/ Euangelisch vnd Aposto-lisch leer/ vñ nit ein zenil ringferige leer der predican-ten sye. Cap. 1.

Der predicanten leer vil zů ringfe-rig für dise wält.

DAs vierdte Büch wöllend wir/ in Gottes nammen anheben/ an der fürnem-sten leer des heiligen Euangeliums Jesu Christi/ welche luth/ daß all vnser heil stände in dem einigen Gottes sun vnserem Her-ren Jesu Christo/ welcher sye die grächtig-keit vnd gnügthüyung oder bezalung für vnser sünd/ vnd daß wir sömlich heil vnnd den heiland annem-mind allein durch den waren glouben in jn/ vnd nit durch die werck. An disem houptartickel aber manglet vnseren Töuffe-ren nit wenig. Dann so wir disen artickel klar vnd einfalt pre-digend/ sagend sy/ vnsere predig sye vil zů ringferig/ besonders yetztdan in diser schnöden/ verderbten wält/ deren man vil mer predigen sölte von güten wercken. Dañ die wält/ weñ sy höre/ das alles heil in d gnügthüyung Christi stande/ vnd wir durch den glouben/ vnnd nit durch die werck/ from̃ werdind/ bringe sömlichs nüt dañ liederliche in lüten. Es möchtind vilicht syn/ die von disem houptartickel nit vnrächt hieltind: aber ich hab noch bißhar wenig oder keine gesähen noch gehört die sich nit hie habind angestossen. Etliche die sich schetzend die gar pro-bierten leerer/ lerend wol ouch den glouben/ vnd gäbend jm zů die grächtmachung/ doch nit anders/ dann daß vnsere werck hierzů ouch etwas hälffind/ vnnd es der gloub in Christum/ nit allein thüye: vnnd teilend also die grächtmachung vnder den

glou

glouben vnd darzů ouch vnder des gloubens gůte werck. Hie mit stimmend sy mit etlichen Bäpstleren/ vnnd mit denen/ mit welchen Paulus der sälig Apostel den schwären span gehebt hat/des er gedänckt in sinen Epistlen/ insonders zů den Galaten vnd Philippern: vnnd der vom Luca ouch anzogen wirt/in Geschichten der heiligen Apostlen/am 15. cap. Sann es warēd lerer/die wider Paulum lartend/der glouben in Christum/one das gsatzt/machte nit heil. Da aber alle Apostlen vnd die gätz kirch zů Hierusalem/mit Paulo zůstimptend/vñ die widerwertigen Pauli verwurffend/vnnd in jnen alle die/die glychs mit jnen haltend.

Ordnung der handlung dises 10. artickels.

Damit aber hie nit lange vnd wyt har gereichte anzüg beschähind/vnd die sach/die sunst an iren selbs klar vñ vast frucht bar vnd allen nodtwendig zů wüssen ist/verdunckret/ vñ durch langes vnnütz geschwätz vnfruchtbar werde/wil ich ein kurtze erklärung vnd bewysung thůn/ daß unsere leer von disem handel wol gegründt in heiliger geschrifft/die rächt vralt Euangelisch vnd Apostolisch leer sye vnd blybe/vnd daß der Töufferen klag hierinn wider vns/so vnbillich sye/daß wo sy dise Euangelische vnd Apostolische leer nit ouch mit vns annemmind/ nimmer heil werdind werden. Vnnd da wil ich yetzt allein die fürnemmen puncten diser sach handlen.

Von der volkomnen gnůgthůyung vnsers Herren Jesu Christi für vns armen sündern.

1. Von der volkomnen gnůgthůyung vnsers Herren Jesu Christi für vns armen sündern/ hab ich ouch dauor im 1. Büch am 3. cap. wider den Müntzer etwas gesagt/zů dem selben sag ich yetzdan das allein/ daß die fry gaab oder schäncke der gnaden Gottes/vnd die verzyhung oder nachlassung der sünden/ welche wir heiter verjähend in artickleu des gloubens/vnd begärend im heiligen Vatter vnser/darzů heiter bezüget wirt vō heiligen Apostolo Paulo zů den Galat. am 3. vnnd zů den Römeren am 4. vnd 11. cap. allein krefftig gnůg sind/den verdienst menschlicher gnůgthůyung vmbzekeren. Sann ye vnwidersprächlich ist/daß das vns geschänckt ist vß gnaden/ weder vergulten noch bezalt ist. Sann wäre es vergulten vnd bezalt/ so wäre es kein gnad noch schencke mer. Gnad oder schäncke/vnd verdienst od vergältung stond nit/als Paulus Rom. 11. spricht/

Epheſ. 1. By einanderen. Nun aber iſt vns das heil gnädig geſchänckt: ja ee dann die gründ der wält gelegt wurdend/ ſind wir erwelt daß wir vß gnaden/ im blůt Chriſti/ ſöltind gewäſchen werdē. Darumb gloubend wir ablaſſung oder verzyhung der ſünden. Das aber wirt dem ſchuldner nachgelaſſen vnd verzigen oder durchgeſtrichen/ das er nit hat/ vnd darumb nit bezalen kan noch mag. Dann hat er die ſchuld bezalt oder mag ers erlegen/ ſo bedarff es keins nachlaſſens. Im heiligen Euangelio ſpricht

Luc. 7. der Herr/ Es hatt ein lähenherr zwen ſchuldner/ do ſy aber nit zalen mochtend/ hat ers beyden geſchänckt. Vnnd das iſt/ das Paulus geſprochen hat/ Gott hat vns zů kinderen angenommen/ durch Jeſum Chriſtum/ in jm ſelber/ nach dem wolgefallen ſines willens/ zů lob der herrligkeit ſeiner gnad. Gnůgthůn zwaren iſt/ ſo vil thůn/ als gnůg iſt zů verſünen deſſe zorn der über dich erzürnt was: oder einem ſo vil thůn oder gäben/ als vil er dir höuſcht vnd du jm ſchuldig biſt. Lieber wär läbt aber hie vff erden/ in diſem ellenden ſündigen fleiſch/ der ſich doch vnderſton wölte/ dem grimmigen zorn Gottes/ wider die ſünd vnd ſünder entbrunnen/ zů löſchen? Oder welcher iſt ſo rych/ daß er möge alle ſine ſchulden/ die er Gott ſol/ vnnd alles das das Gott von jm forderet/ bezalen vnd leiſten? Könnend vnd vermögend wir ſömlichs/ warumb iſt dann der ſun Gottes von himlen kommen? Oder wöllend wir ſagen/ daß wir vnſer ſelbs erlöſer vnd begnädiger ſyend? Das ſye verr. Sölichs wäre dem Herren/ der vns erkoufft vnd bezalt hat (als ouch daoben geſagt iſt) verlougnen. Gnůgthůn vnd bezalen/ erlöſen vnd begnädigen/ iſt im grund einerley. Diewyl dann nun ein einiger/ ewiger erlöſer in himmel vnd vff erden iſt/ ſo volgt vnwiderſprächlich daß nun ein einige/ ewige/ volkomne gnůgthůyung ſye/ der todt oder das lyden vnſers Herren Chriſti. Sölichs werdend wir noch wyter in nachvolgender handlung hören.

Allein in Chriſto Jeſu ſtadt vnſer heil. 2. Dañ das wir wyter lerend/ daß man durch den glouben allein/ vnd nit durch die werck/ von ſünden gereiniget/ from̃ gemacht vnd heil werdind/ gründet ſich vff die vorgend leer von der einigen/ ewigen volkomnen gnůgthůyung vnſers einigen

Herren

Herren vnd erlösers Jesu Christi: vnd das selb nachvolgender gestalt. Das heil der menschen / die verzyhung der sünden / die gerechtigkeit vnd säligkeit kan vff niemants anders gegründet werden dann allein vff vnseren Herren Christum: wie Paulus züget / vnnd spricht: Es mag nieman einen anderen grund legen vssert dem der gelegt ist / welcher ist Jesus Christus. Derglychen ouch Petrus sagt: Es ist sunst in keinem anderen das heil. Dann es ist ouch kein anderer nam̃ vnder dem himmel den menschen gegäben / darinn wir müssind sälig werden. Darum̃ allein durch die menschwerdung / durch den tod / vnd vrstende / das ist / durch den gantzen handel vnnd gehorsam̃e Christi ist Gott versünet / daß vns vnsere sünd / von Christi blůt wägen / nit mer verrechnet / sonder die vnschuld / gehorsamme vnd gerechtigkeit Christi vns vfgerechnet / vnd als vil als vnser eigen wirdt: vnd also werdend wir allein in Christo vnnd in siner begnädigung / gnůgthůyung vnd erlösung from̃ oder gerecht / der sünden ledig / vnd erben deß ewigen läbens. Darum̃ hörend yetz der heiligen Göttlichen geschrifft mer zügnussen. Paulus spricht zů den Römern / Sy habend all gesündet / vnnd manglend der eer Gottes / werdend aber vergäbens (vß gnaden one verdienst) from̃ gemachet / durch die erlösung / die da ist in Christo Jesu / welchen Gott verordnet hat zů einer versünung durch den glouben in sin blůt / ꝛc. Rom. 3.

In der selben Epistel am vierdten capitel / züget er gar vilfaltig / daß vns vnser sünd verzigen von Christi wägē / vnd nit gerechnet / der gloub aber / oder die gerechtigkeit Christi / die wir durch den glouben annemmend / oder vnser syn gloubend / verrechnet werde zur gerechtigkeit. In der anderen zů den Corinthern spricht er also / Gott hat vns mit im selbs versünet / durch Jesum Christum. Dann Gott was in Christo / vnd versünet im selber die wält / in dem das er inen die sünd nit zürechnet. Dann er hat den / der kein sünd weißt / für vns zur sünd gemachet / vff das wir in im die gerechtigkeit Gottes wurdind. Vnnd zů den Colossern am ersten capitel spricht er abermals / Es hat dem vatter wolgefallen / daß in im alle völle wonen sölte / vñ das alles durch in versünet wurde / es sye vfferden oder im himel / damit daß er frid 2. Corinth. 5.

Sünd heißt hie sündenopffer / oder gnůgsame bezalung der sünden / angeyldet in dē sündenbock / Leuit. 16.

machete durch das blůt ſines crützes / durch ſich ſelber. Vnnd dieweyl dann diſe Apoſtoliſche leer ouch mit der Euangeliſchen leer/als vß dem 1. 3. 5. 6. 10. cap. Joannis/ befeſtinet vnd erlüteret wirdt/ ſöllend wir vngezwyflet glouben / daß vnſer heil allein ſtande in dem einigen ewigen heiland Jeſu Chriſto.

Durch den glouben in Chriſtum wirt Chriſtus vñ ſin heil von vns angenomẽ.

3. Sömlich heil aber/das iſt die verzyhung der ſünden/die gerechtigkeit vnnd ewige ſäligkeit / die allein im Sun Gottes iſt/wirt vns menſchen von jm durch ſinen geiſt mitgeteilt/ vnd von vns durch den glouben angenommen. Vnnd hie ſagt yetz die geſchrifft/ die menſchen werdind from̃ gemacht durch den glouben / vnnd nit durch die werck. Dann Chriſtum vnſeren Herren mit allen ſinen gnaden/nemend wir an mit dem glouben / ſo wir von grund vnſers hertzens (erlüchtet durch den heiligen geiſt) veſt vertruwend/ vnnd es gentzlich darfür haltend/daß vns Gott der vatter/vß ſiner erbermd vnd gnad/in ſinem Sun gnädig worden / vns vmb ſinetwillen vnſer ſünd nit rechne/ſonder die gehorſamẽ vnd gerechtigkeit Chriſti rechne / vnd vns die wir yetz ledig von der ſünd/ tod / Tüfel/ vnnd hell geſprochen ſind/für ſine kinder habe. Es mag ouch die verheiſſung Gottes in Chriſto allein mit dem glouben / vnnd nit mit den werckẽ/das iſt/ daß wir das oder das werck thügind/ angenommen werden. Sömlichs leert vns der Herr in dem Euangelio / da er vns die vfgericht erhin ſchlang / die ein vorbild deß crützes Chriſti geweſen/ fürſtelt / vnnd vns leert / wie das läben allein in dem mittel Gottes/in der ſchlangen angebildet / vſſet jren in keinen mittlen geweſen / alſo ſye noch das heil allein im crützigeten Sun Gottes: vnnd wie man deß läbens in Iſrael niener durch anders / dann allein durch gehorſamẽ anſchouwung/teilhafft worden: alſo werde noch das läben vnd alle güter Chriſti allein durch den glouben den Chriſten mitgeteilt. Dann welcher von fhürinen ſchlangen geſtochen was / wäre nit geſund worden / was er ioch für werck gethon hette/ als wenn er ſchon all ſin haab Gott geopfferet/ den gantzen tag gebättet/ſinen lyb gecaſtiget/ vnd gefaſtet hette / er wäre dann gehorſam geweſen / vnd hette die vfgericht ſchlangen angeſähen. Alſo zwaren werdend wir durch den glouben

(welcher

(welcher ist die geistlich recht anschouwung Christi) der gnaden Gottes vnd Christi teilhafft/ vnnd durch keine werck/ was es doch für werck syend.

Es werdend in der geschrifft gedacht werck / die gesatz werck heissend/frylich die nach dem gsatz Gottes beschähend/ als daß der mensch nit stilt / nit ebricht / ouch anders nit thůt das das gesatz Gottes verbiit. Von sömlichen wercken redt Paulus/vnd spricht / Durch die werck deß gesatzes wirdt kein fleisch gerecht gemachet. Ich verwirff die gnad Gottes nit. Dann so die gerechtigkeit durch das gsatz kumpt / so ist ye Christus vergäblich gestorbē. So sind werck die man nennen mag werck deß gloubens / als die da beschähend von vnnd durch glöubige lüt: als die Abraham thet/ welcher vor dem gsatz geläbt/vnd waren glouben gehebt hat. Darumb sine werck nit gsatzes/sonder gloubens werck warend. Von selben redt Paulus/vnnd spricht / Was sagend wir dann von vnserem vatter Abraham / daß er gefunden habe nach dem fleisch? Dann ist Abraham durch die werck fromm worden / so hat er ein rům/ aber nit vor Gott. Dann was sagt die geschrifft/ Abraham hat Gott gloubt / vnnd das selb ist im zur gerechtigkeit gerechnet worden. So volgt yetzdan vnwidersprächlich / daß wir überal durch keine werck / was nammens sy doch tragind / sy heissind werck deß gsatzt Gottes/oder werck deß gloubens / sonder allein durch den glouben from vnnd gerecht vor Gott werdind. Vnd wär ist hie so vnuerstendig / der nit mercke/ daß wenn ein boum güte frucht tragen sol / so můß er zů vor gůt syn? Also söllend wir güte werck thůn / so můssend wir zů vor gůt vnnd gerecht syn. Was machet vns aber gůt oder gerecht? Zwaren nit die werck die erst volgend wenn wir gerecht sind / sonder der gloub in Christum. Dann vß dem glouben vnnd vß dem glöubigen/der yetz in Christo from worden ist/volgend erst die güten werck/vnd gond nit vor der grechtmachung / daß sy die selben verursachind/verdienind vnd machind. Es můß ye einer zum ersten from syn/ee er fromme thaaten thüye. In Christo vß dem glouben werdend wir aber durch die luteren gnad Gottes from. Darumb so blybt es styff vnnd waar / daß wir allein

Vnderscheid vñ geschlächt der wercken.

Rom.3. Galat.2a

Rom.4.

Allein durch den gloubē/ nit durch die werck werdend wir from.

durch den glouben/ nit durch die werck from̃ werdind. Dann durch den glouben/ vnd nit durch die werck/ faſſend wir vnnd nem̃end an Chriſtum/ vnd werdend teilhafft ſiner gnaden.

Erwoyſung diſer leer.

Doch höre man zů beſſerem bericht vnnd merer ſicherheit klare zügnuſſen der Göttlichen geſchrifft. Joan. am 6. capitel ſetzt vnſer Herr Chriſtus diſe ſprüch für glych krefftig/ vnnd die eins verſtandts ſind. Warlich ſag ich üch/ wär in mich gloubt/ der hat das ewig läben. Vnnd warlich ſag ich üch/ wär mich äſſen wirt/ der wirdt vmb miner willen läben. Dann wie man mit dem äſſen die ſpyß annimpt/ alſo nimpt man durch den glouben Chriſtum an. Der heilig Apoſtel Petrus ſpricht/

Acto. 10.

Chriſto Jeſu gäbend zügnuß alle propheten/ daß ein yeder der in jn gloubt/ durch ſinen Namen die verzyhung der sünd̃ empfahen ſölle. Merck hie daß der in Chriſtum gloubt/ verzyhung der ſünden empfacht. Darumb diſe leer iſt die prophetiſch vnnd Apoſtoliſch leer. Dann grad alſo redt ouch Paulus

Acto. 26.

vor dem künig Agrippa/ vnd ſpricht/ Gott hat geſprochen/ Ich ſenden dich yetzdan vnder die Heyden/ daß du jre ougen offniſt/ vff das ſy ſich bekeerind von der finſternuß zum liecht/ vñ von deß Tüfels gwalt zů Gott: damit ſy empfahind die verzyhung der ſünden/ vnnd das erb vnder denen/ die durch den

Galat. 2.

glouben in mich/ geheiliget ſind. Diſer Apoſtel Paulus redt ouch wyter/ vnd noch klärer/ Wir wüſſend daß der menſch nit gerecht wirdt durch die werck deß gſatzes/ ſonder durch den glouben in Jeſum Chriſtum. Vnd wir habend in Jeſum Chriſtum gloubt/ vff das wir grecht gemachet wurdind durch den glouben in Chriſtum/ vnd nit durch die werck deß gſatztes. Vñ hie möchte yemants wol mit der warheit ſprächen: Vnd wenn dann die werck vns nit fromm machend die nach dem geſatz Gottes beſchähend: wie vil minder machend vns die werck

Matth. 15. Iſaie 29.

ſälig die wir vns vnſerem gůtdunckẽ nach/ vns ſelbs erfindend? Da doch der Herr ſo klar ouch geredt hat/ Sy vereerend mich vergäbẽs/ dieweyl ſy menſchenatzungẽ leerẽd. Doch

Epheſ. 2.

höre man noch ein heytere zügnuß Pauli von diſem handel. Zů den Epheſeren ſpricht er/ Vß gnaden ſind jr sälig worden/ durch den glouben/ vnd das ſelb nit vß üch: es iſt ein gaab Got-

tes:

tes: nit vß den wercken/damit sich niemants rüme. Dann wir sind sin werck/erschaffen in Christo Jesu/zů den gůten wercke/ zů welchen vns Gott vorhin bereitet hatt/daß wir darin wandlen söllind.

Vnd sittenmal hiemit vnwiderspräkenlich bewärt oder erwisen ist/daß vnsere leer von der gnůgthůung Christi/ ouch von vnserē heil/daß allein in Christo stadt/ vnd wir allein durch den glouben in jn/vnd nit durch die werck gerächt/vnd von vnseren sünden vnd dem gricht Gottes ledig/vnd eerben des ewigen läbens werdend/die war räcbt Euangelisch vnd Apostolisch/ja ouch die Prophetisch leer ist/so lůgind yetzt vnsere Töuffer/wie sy das mit fügen vnd eeren verantworten wöllind/daß sy vnsere leer geschulten habend syn ein lychtferige leer. Dann ist vnsere leer ein zů lychtferige leer/so můßte doch vnsers Herren Christi leer selbs/vnd siner Apostlen/ ouch der Propheten leer syn ein lychtferige leer. Welches doch keinem Christen menschen in sin hertz immermer kommen sol. Vil mer wirt das zůgedäncken syn/daß die Töuffer zů vil ringferig sind mit jrē vrteilen. Vnd verman ich hie alle Christen daß sy sich hůtind vor allen denen Töufferen die vnsere gsunde leer vonn der rächtfertigung oder von dem heyl der menschen/ein zeuil ringferige leer syn schetzend. Dann dewyles jnen fält an disem rächten vñ fürnämpstē houptpuncten/so mag vnd kan nůt grundtlichs mer wäder grächts noch heilsams by jnen syn. Es ist aber vns nůt nüws noch seltzams/daß wir von der predigen wägen/ mit welchen wir alle eer Gott/siner gnad vnd dem glouben in Christum zůgäbend/geschulten werdend.

Vnsere leer ist nit ringferig.

Dann die geschrifft bezüget/daß glychs ouch dem heiligen Paulo/äben vmb diser vrsach willen/widerfaren sye. Dann ye die widerwertigen Pauli/Paulum verschreytēd/als ob er larte mit siner gnadrychen predig/man sölte böses thůn oder sünden/ damit gůts daruß käme vnd die gnad überflüssig wurde/ꝛc. Es warend ouch zů den zyten Pauli/wie yetzundt vil falscher Euangelischer lüten/welche die gnadrych predig von Christo vnd dem glouben vnd überschwänclicher gnad vnd Christlicher fryheit mißbruchtend/jre fleischliche lüst zů büssen/aber

Die Euangelisch leer von alter har gezigē der lychtferigkeit. Rom. 3. 5.

Paulus für nütdestminder für mit siner predig von der gnad Gottes/ vnnd prediget vnd schreib beständig vnd stráng daß der gloub in Christum/nit die werck from̃ machte/ vnd enderet an der leer nüt von deren wägen/die keine güte werck hattend/ vnd den Christen glouben falschlich jren boßheiten furwelbtend. Doch strafft er sömliche hert: welchs ouch noch hütby tag beschähen sol.

Was die Euangelisch vnd Apostolisch ler von den güten wercken lere: vnd daß man nütdestminder die leer von dem allein grächt vnd heilmachenden glouben in der kirchen Christi/ vnuerfelscht vnd rein behalten vnd predigen sölle vnd müsse. Cap. 2.

Vß dem glouben volgend güte werck.

DArumb müß ich ouch fürhin ein bescheid gäben von den güten wercken/ was von jnen die heilig Euangelisch vnd Apostolisch leer vns halten vnnd leren lert. 4. Ob wir jnen glych wol die grächtmachũg nit zůgäbend/ so verachtend doch oder verwerffend wir die werck der glöubigen gar nit. Vnnd bekennend eigentlich war sy n/ daß wie vß einem gütẽ boum wachßt güte frucht/ also thüye ouch der glöubig vß warẽ glouben güte oder grächte werck. Welche aber den glouben rümend vnd keine zeychen oder früchte des waren gloubens habẽd/ zeigend damit an/ daß sy mer sind glychßnete/ dann ware Christen. Die göttlich geschrifft des heiligen Euangeliums vnd Apostolischer epistlen/ straffend sömliche ernstlich. Dann der Herr spricht/ Was nennend jr mich Herr Herr/ vnnd thünd aber nit was ich üch heissen? Welcher min wort hört vnd thüts/ der ist einem wysen mañ glych/ rc. Sälig sind die das wort Gottes hörend/ vnd thünds. Vnnd wär min gebott haltet der ist der mich liebet. Wenn yemants in mir nit blybt/ der ist schon hinuß geworffen wie ein räbschoß/ vnd ist verdorret: vnd man samlet sy vnd wirfft sy ins fhür/ vnd sy verbrünnend. So jr in mir blybẽd/ vnd mine wort in üch blybend/ so werdend jr vil frucht bringen. Also sol üwer liecht lüchten vor den menschen/ daß sy üwere werck sähind/ vñ üweren

Matth. 7.

Luc. 11.

Johan. 14.

Johan. 15.

Matth. 5.

üweren vatter p:y sind der in himlen ist. Also sp:icht ouch Petrus/Wendend allen üweren flyß an/ vnd erzeigend in üwerm glouben die tugendt/in der tugendt aber die erkañtnuß/ꝛc. Besich wyter 2. Pet.1. Hiehar dienet das Paulus sp:icht/ Das ist der willen Gottes üwere heiligung/ daß jr üch enthaltind vor der hüry/ꝛc.1.Thessal.4. Vnnd daß er merteils in allen sinen epistlen zum ersten flyssig vom glouben/vnd darnach ouch von den güten wercken schrybt/darzü vermanet vnd trybt. Zü dem Tito sp:icht er/ sy rümind sich wol/ sy erkennind Gott/ aber mit der that verlougnend sy jn:sidtmal sy grüwenliche lüt sind/ vnd vngeho:sañ/ vnnd zü allen güten wercken vntaugenlich. Hiehar dienet ouch die leer des säligen Jacobi in sinem 2. cap. Vnnd vß diser Euangelischen vnd Apostolischen leer vermanend wir die glöubigen ernstlich zü den güten wercken: vnnd straffend nit minder ernstlich/ alle die in sünden one besserung läbend/vnd den waren glouben mit rächten früchten des gloubens/nach Apostolischer leer/nit erzeigend.

Wir werend nit die güten werck/ sond die irrthumb die sich anhänckend den güten wercken.

Dieweyl wir dann also handlend in vnseren kirchen/ so verwerffend wir nit die güten werck/ sagend ouch nit/ daß sy nütz syend vnd nütz söllind: wir lassend nit den zoum den mütwilligen lüten/ wir reitzend sy nit mit der p:edig der gnaden zü einem verrüchten lychtferigen läben: als vns etliche one warheit zürächend. Wir bekennend daß man in der kirchen Christi die güten werck leren vnd tryben müß: darumb lerend wirs ouch vnd trybends. Mithinzü aber wendend wir allen flyß vñ ernst an/ daß die irrthumb die sich den güten wercken gern vermischlend oder anhänckend/ die güten werck nit verderbind/ als da sind nachvolgende mängel/ daß ein yeder jm selbs erdenckt güte werck/nach sinem gefallen/welche wäder vß dem gloubē/ noch vß dem geist Gottes/ noch ouch nach den gebotten Gottes sind vnd beschähend/ja wenn sy nit ouch wider das wort Gottes beschähend: item daß man die güten werck darfür hat/ sy verdienind vns das ewig läben/vnnd das vß sömlicher vrsach die menschen vff sy buwend vnd vertruwend/vnd sich darzü jren berümend/vnd sagend sy habind das gsatzt erfüllt vnd für jre sünd gnüg gethon/vnd den himmel verdient: item daß

man sagt die güten werck syend so nodtwendig das ewig läben zů erlangen/ daß one sy niemants sälig werden möge/ noch niemants ye one sy sälig worden sye: vnnd was derglychen irrthumen mer sind/ denen ja werend wir mit dē göttlichen wort/ damit das heil dem allein zůgäben werde/ dem es allein hört.

Wie vnsere werck syend die gerächtigkeit.

Vnnd darumb wenn vnsere werck/ die wir vß dem glouben thůnd/ gerächtigkeit genennt werdend/ gäbend wir den bescheyd/ daß sy nit von vnser selbs wägen also heissend/ sonder von wägen der gerächtigkeit Christi/ die durch den glouben vnser worden/ vß der selben erwachsen/ vnd Gott deßhalb gefellig ist/ deren er ouch belonung verheißt vnd gibt. Nütdestminder blybt das styff vnd war/ daß wir durch die erst gerächtigkeit Christi im glouben gerächtfertiget werdend/ one vnsern verdienst oder werck/ vnd denn erst die ander vnd volgend gerächtigkeit der wercken die vß dem glouben kumpt sich ouch erzeigt vnd ouch ein rächte gerächtigkeit heißt vnd ist. Daruon anderschwo in vnseren Bücheren wytlöuffiger bericht gäbē ist.

Was in disen letsten zyten sölle geprediget werden.

Vnnd hie sind wir nit darwider/ daß man nit in disen letsten verderbten zyten ernstlich mit der leer der güten wercken vnd mit dapfferer straff anhalte/ dewyl es vns ouch Paulus gelert hat 2. Timoth. 3. vnd 4. Aber das sagend wir heiter darby/ daß vor allen dingen vnd zum geflißnisten sol vnd můß angehalten werden/ daß in der kirchen Christi/ das houptstuck von der grächtmachung Christi durch den glouben allein vß gnaden/ vnd nit durch die werck vß verdienst der menschen/ vnuersert/ rein/ klar vnd einfalt bewaret oder behalten vnd geprediget werde. Vnnd sind das etliche vnsere vrsachen die vns hierzů tringend.

Vrsachē warum man die leer von dem allein grächt machenden glouben in der kirchen vnuerfelschst vnd rein behalten vnd predigen müsse.

Von anfang der wält ist mit grosser einhälligkeit aller Gottes dienern der heiligen fürträffenlichen Patriarchen vnd Propheten gloubt vnd gelert/ daß die menschen in dem verspochnen samen/ durch den glouben allein heyl werdind. Abrahams des heiligen Patriarchen vnd Dauids des herrlichen künigs anfähen ist ye vnnd ye in der kirchen Gottes groß gewäsen. Dann der ein ouch ein vatter des gloubens/ der ander ein vatter vnsers Herren Christi genennt wirt. Da von yetwäderem

der

der heilig Paulus züget/ dz er nit durch sine werck/oder sinen verdienst/ sonder durch den glouben in Christum/ vß gnaden/ sye sälig worden. So habend wir dahoben vß der zügnuß deß heiligen Petri gehört/ daß alle propheten vom Herren Jesu gezüget habind/ daß welche in jn glouben/ werdind verzyhung der sünden erlangen. Sömliche leer hat befestnet vnd recht gäben das erst Concilium zů Hierusalē/ vnd vnder anderem klar bezüget/ Paulus füre die recht leer/ vnnd sine widerwertigen/ welche dem gsatz vnnd den wercken die gerechtigkeit züschrybind/ wärind betrieger vnd betrüber/ denen die Apostlen nüt empfolhen habind. Vnd hiehär sol ouch das billich dienen/ das disen artickel von der gerechtmachung deß gloubens vnser Herr Christus so trüwlich vnnd eigentlich geleert hat Matth. 16. vnd insonders im heiligen Euangelio Johannis/ füruß in dem 3. 5. 6. 8. 10. vnd andern nachuolgenden capitlen. Act. 15. Galat. 2.

Wär wil aber lougnen/ daß wir nit vor allen dingen schuldig sygind die eer die Christo allein dienet vnd ghört/ jm bewaren vnd einig zůgäben/ vnd keinen anderen mitteilen? Welches ist aber die recht herrlich eer/ die Christo allein ghört/ dann daß er allein vß dem sünder/ vngerechten vnnd Tüfelskind/ machet ein frommen/ gerechten/ vnd Gottes kind? Zwarē/ spricht Paulus/ daß er allein der gerecht sye/ vnd den gerecht mache/ der da gloubt in Jesum Christum. Weñ wir nun vns vnd vnseren wercken ouch ein teil der gerechtmachūg zůgäbend/ vnd es nit alles mit demůt vnd danck zůlegend der gnad Gottes in Christo/ roubend wir dann nit Christo sin eer? Vnd so er vns glych wol etwas deß mitteilt/ sőllend wir hie nit vil mer sin gnad rümen/ dañ vns deß vnsern erheben? Die heiligen propheten Jesaias am 44. vnd Jeremias am 33. wyssagend/ dz die erlősten vnd grecht gemachten werdind dancken/ vnnd allen pryß dem Herren jrem erlőser gäben. Also leerend Petrus 1 Petri 2. vnd Paulus Ephes. 1. Vnd hiehär dienet yetz das Nachtmal vnsers Herrē Jesu Christi/ vñ das opffer deß lobs vñ d dancksagūg. Alle eer ghört Gott allein. Rom. 3.

Ja weñ diser houptpuncten Christenlicher leer nit bestadt/ weñ er nit rein vnd vnuerseert blybt/ so wirt nit allein die gnad Gottes verschupfft/ sond die verheissungen habend kein platz

mer/vnd über das alles wirt vnser heil den menschē gantz zwy
felhafft vnd vnnütz / vnd hiemit ouch den gwüßnnen jre ver=
Die gnad verlougner. sicherung vnd trost benomen. Dañ werdend wir durch vnsere
werck from̄ vnnd sälig/ was ist deñ fürhin die gnad/ oder was
würckt mer die gnad? Oder habend wir vergässen der worten
Rom. 11. Pauli? Jsts vß gnaden geschähen/so ist es nit vß den wercken/
sunst wurde die gnad fürhin kein gnad syn. Jst es aber von der
wercken wägen geschähen/so ist es nit mer ein gnad: sunst wur
Die verheissung Gottes abgethon. de das werck nit mer ein werck syn. Vnnd so wir mit vnseren
wercken verdienen möchtend verzyhung der sündē vnd ewigs
heil/ was hette dañ Gott von anfang der wält/ vnd dannethin
für vnd für bedörffen verheissen den gebenedyeten somen / das
schoss Dauids/das ist/ sinen Sun/vnd in jm vß lötiger gnad
den glöubigen das heil? So aber vff vnserer gerechtigkeit/
das ist / vff vnserm verdienst vnserer wercken stadt vnser heil/
Das heil zwyfelhafft vnd vngewüß gemacht. wär wirdt ymmermer darnf buwen gedören? oder wie wirdt
sich der mensch trösten mögen / daß das werck das er gethon/
vnd aber empfindt daß es mangelhafft / vnnd mer dann präst=
hafft ist/jm sin sünd verzigen/vnnd den himel erworben habe?
Hieruß wirt nüt dañ zwyflē/ja verzwyflung entston: vñ wirt
Rom. 5. das heil mer dañ vngwüß syn. Sargägē redt Paulus/Die vß
dem glouben gerechtfertiget syend/habind frid / rüw vnd siche
rung. Dañ sy buwend jr heil nit vff fleisch vnd blůt/ vff die vn=
vollkomnen werck deß armen sündigen fleischs/sonder vff den
verdienst/ vff die erlösung vnd vollkomne krafft deß läbendigē
Joan. 4. vnd 6. Suns Gottes: welcher darumb spricht / Wär mich isset vnnd
trinckt/den wirt nimermer weder hungern noch dürsten. Jm
letsten end vnd in dem strytt mit dem Tüfel ist nüt das den glöu
bigen mer tröste / ja ouch erhalten möge/ dañ eben allein diser
houptpunct / daß wir durch die gnad vnd erbermd Gottes/ in
dem tod vnd einigem ewigen verdienst Jesu Christi durch den
glaubē/vnd nit durch vnsern verdienst sälig werdind. Vñ dar=
zů dienend yetz die wort Pauli/ Weñ die vom gsatz erben sind/
so ist der glaub vßgelärt/ vnd ist die verheissung kraftloß wor
den: dann das gesatz würckt den zorn. Deßhalb ist die verheis=
sung beschähen durch den glouben/vff das es gienge nach der
gnad/

gnad / damit die verheissung styff blibe allē somen/ꝛc. Rom. 4.

Wo dañ warer gloub ist/ da ist ouch allerley frucht güter wercken. Wo aber der gloub nit ist/ da sind keine güte werck / sond ytel sünd/ als Paulus heyter züget Rom. 14. vnd Hebr. 11. Darumm söllend die lüt güte werck thün/ so müssend sy vorhin glouben. One die vorgänd leer deß gloubens arbeitet man vergäbens mit der leer der güten wercken. Vnnd sind also vnsere arme Töuffer gantz lätz daran / daß sy ymerdar tringend vff die werck/ vnnd schetzend den glouben schier ringer. Ich hoff aber daß mengklich nun mer/ vß dem allem das ich bißhär vß dem wort Gottes erzelt hab/ vffs kürtzist als ich gemögen/ verstanden habe / daß vnsere leer die wir fürend von der einigen vollkommen / gnügthüyung Christi vnsers Herren/ ouch von der grechtmachung im verdienst Christi durch waren gloubē/ vnd nit durch vnsere werck oder vnsern verdienst (da wir doch die werck nit verwerffend/ sonder an jr ort eerlich stellend / da ouch schirmend vnd rettend) die war/ recht / prophetisch / Euangelisch vnnd Apostolisch leer ist / weder mangel habe / noch zů vil ringferig zů disen zyten sye: darumb die Töuffer keinen füg habind vnsere leer vnd gmeind zů fliehē. Vnd vermanend sy deßhalben/ daß sy sömliche vnsere leer nit fliehen/ sonder mit gantzē hertzen annemmen wöllind / damit sy durch waren glouben vß Göttlicher gnad vnd erbermd in Christo vnserm einigen ewigen Heiland vnd erlöser mit vns sälig werdind : vnnd jnen hie nit ergange wie den Jsraelitern / von welchen Paulus also schrybt / Die Heyden die nit nach der gerechtigkeit gefochten habend/ die habend die gerechtigkeit erlanget / namlich die gerechtigkeit die vß dem glouben kumpt. Sargägen ist Jsrael/ welches dem gsatz der gerechtigkeit nachgeuolget/ zů dem gesatz der gerechtigkeit nit komen. Warumb das? Darumm/ dz sy es nit vß dem glouben/ sonder als vß den wercken deß gsatzes süchtend/ꝛc. Rom. 9.

Vnsere leer von dem glouben vñ den wercken ist Christlich.

Von dem rechten end vnd bruch deß gsatz Gottes/ oder warumb/ oder worzů vns Gott sin gsatz geben habe : vnd ob es von vns möge erfüllt werden/ oder wie es erfüllt werde? Cap. 3.

Das gsatz haltē. II

WJe aber die Töuffer sich übel stossend an dem rechtē houptpuncten der grechtmachung / oder deß sälig-machenden gloubens / also verfälend sy ouch der rechten leer vom end oder bruch vnd erfüllung deß gsatzes / daruon sy redend / vns anklagende / als ob vnsere leer falsch wäre / vnnd sprächend / Wir leerind es sye dem menschen nit müglich das gsatz zů halten / da aber alle gschrifft heisse das gsatz haltē. Hiemit zeigend sy frylich wol an / was sy für leerer sind / frylich denen glych / von welchē Paulus spricht / sy habind verfält der rechten eehafften stucken / vñ sich gewändt zů vnnützem gschwätz / wöllind gsatzgleerte syn / vnd verstandind nit was sy sagind / noch was sy für gwüß setzind. Darumm wil ich hie zů gütem diser sach / zů gütem bericht der einfalten / ouch zů erklärung vnd zů schutz vñ schirm vnserer waren rechten leer / wid die Töuffisch vnwüssenheit / welche aber nütdestminder ein fürpündige hocherlüchtete wüssenheit syn wil / von deß gsatzes end vnnd bruch / ouch von siner erfüllung / kurtzen bericht gäben: vß welchem ein yetlicher bald mercken wirt der Töuffern abtritt / vnd wo es jnen fält.

1. Timoth. 1.

Das gsatz Gottes ist gäben die sünd dem menschen anzezeigē.

Gott hat den menschē sin gsatz gäben zů einem gwüssen end hin / vnnd namlich von dryer fürnemmer vrsachen willen. Zum ersten / daß es dem vnwüssenden menschen ein grundtlichen bericht gäbe / wie vñ was er sye: ja daß es jn ynfüre in sin selbs erkanntnuß / namlich / daß er erkenne daß in jm (dem menschē) vnd in allem fleisch nüt güts sye / sonder nun sünd / vngerechtigkeit / vnd alles böses / in der gantzen art vnnd natur deß menschen / in sinen sinnen / gedancken / worten / wercken / thün vnnd lassen. Das thůt aber das gsatz also / Es forderet von den menschen nit allein vssere werck / als daß er nit töden / eebrechē / oder stälen sölle / sonder daß er ouch nit begären / ja keine böse glüst haben sölle: das ist / er sölle von hertzen / vnd gantzer seel / von aller siner natur / ouch in sinnen vnd gedancken heilig / rein / vñ vnsträfflich / ja vollkomen syn / wie vnser Herr vnd Gott vollkommen ist: den sölle der mensch lieben ob allen dingen / von gantzer seel / von allen krefften / ꝛc. vnnd jm in alle wäg vollkomne gehorsamme leisten. Wenn nun der mensch das heilig gebott

oder

oder gsatz in die hand nimpt / halt es gegen vnnd zů sinen gedancken / zů siner art vnd natur / zů sinen worten vnd wercken / so findt er daß sin art vnd natur dem gsatzt Gottes gar vngehorsam ja gantz widerwertig / alles das begärt / wil vnd thůt / daß das gesatzt gebüt / daß der mensch nit begären / wöllē / noch thůn sölle. Hierdurch (wenn der geist Gottes ouch innerlich lüchtet) kumpt der mensch fyn in sin selbs erkanntnuß / vnd befindt daß in jm / das ist in sinem fleisch / nüt güts wonet: ja daß alles fleisch von art vnd natur der sünd / dem todt vnd verdamnuß vnderworffen / vnnd durch sin selbs schuld gantz vnd gar verderbt ist / daß es von vnd vß jm selbs nüt güts noch rächts wäder verston noch wöllen oder thůn kan noch mag. Vnd sömlichen fürnemmen vnd eigentlichen bruch des gsatztes / zeigt erzelter wyß vnd maß an / der heilig Apostel Paulus mit sinem selbs byspil zů den Römeren am 7. cap. er spricht ouch anderschwo von diser vrsach wägen / Dz gsatzt tödt / dz gsatzt würckt zorn / Durch dz gsatzt kent mā die sünd / Durch das gsatzt wirt aller wält der mūd zůgethon / vñ alles vnd die sünd geschlossen. Rom. 3. vnd 4.

Vnd in disem bruch wirt dz gsatzt / in der heiligen geschrifft / ringer vnd vil minder / dañ das heilig Euangelium geschetzt / welches vns in Christo durch den glouben das heyl verkündt. Also redt Paulus von dem gsatzt da er es dem heiligen Euangelio entgägen setzt / vnd nennt das Gsatzt den büchstabē / die leer vnd den dienst des todts / die leer die mit dinten / ja in steinin tafflen geschriben / vnd hinfellig ist. Dargägen neñt er das Euangelium den geist / den dienst des läbens vnd der gnaden / welches in die hertzen der menschen geschriben werde / wirig vnd läbendmachend sye. 2. Corinth. 3. Vnd hiehar hört ouch der spruch vß dem heiligen Euangelio / Das gsatzt ist durch Mosen gäben / die gnad vnd warheit aber ist durch Christū entstanden. Johan. 1. Weñ aber vnsere Töuffer / vnd andere vnberichte des heils vnd rächten Christlichen verstands des gsatztes / diser vnd jrs glychen spruch hörend / verwerffend sy flux überal Mosen vnd das Gsatzt Gottes / redend nit anders von dem herrlichen diener Gottes / dann wie von einem zwinger / pyniger vnd fleischer / der nüt anders könne vnd thüye dann töden / schre Das Gsatzt vnd Euangelium gägen anderen gesetzt.

2. Cor. 3.

cken/in verzwyflung werffen vnd pynigen. Sömliche köñend nit ermässen/daß nach sömlicher rächnung der alten keine wärind heil worden: da wir aber hernach werdend hören das widerspil. Darumb söltend sy hie nit allein by disem end vñ bruch des gesatztes blyben ston/sonder sy söltend fürbaß gon vnd wyter süchen/ was doch vß dem gelegten grund wyter volgte.

Moses banet zů Christo.

Dann wenn Moses mit dem gsatzt vns vnserer grundtlichen gantzen verderbung bericht/ vnd der sünden gwaltig überzüget hat: welches/als obgemeldet/der eigētlich bruch des gsatztes ist/so manet er vns ye desse/bz wir vff vns vnd vnsere krefft nüt buwind/sonder vil mer an denen verzwyflind/ damit er ye wyter vnd etlicher massen zů Christo banet. Da dañ der eigentlich bruch vnd die würckung des Enägelischen geists angadt/ das vns widerumb tröstet vnd die volkommenheit in Christo zeiget durch den glouben. Darzů vns dann Moses nit als ein gsatzgäber/sonder als ein verkünder vnd züg der verheissungen Gottes/daruf das gsatzt wyßt/fürderet: wie Paulus söm lichs gantz mit heiteren worten vns zů verston gibt/ vñ spricht/ Die verheissung sye nit durch das gsatzt abgethon: sonder das gsatzt sye hinzů gethon worden/ vmb der überträttung willen/ biß der som käme/dem die verheissung beschähē was. Darumñ sye das gsatzt nit wider die verheissung. Dann wenn ein gsatzt gäben wäre(spricht Paulus)das da möchte läbendig machen/ so käme die gerächtigkeit vß dem gsatzt här. Nun aber hat die geschrifft alles zůsamen beschlossen vnder die sünd/ vff daß die verheissung den glöubigen gäben wurde durch den glouben in Christum Jesum. Ee aber der gloub kam/ wurdend wir vnder dem gsatzt verwaret/ vnd beschlossen vff den glouben hin/ der da solt geoffenbaret werden. Deßhalben ist das gsatzt vnser zuchtmeister oder schůlfürer gewäsen vff Christum/damit wir durch den glouben gerächt wurdind/ꝛc. Galat.3. Vnnd in sömlichem verstand lert ouch das gsatzt die volkommen ler der gerächtigkeit vom glouben/das sunst nach dem büchstaben ein vnuolkomne leer ist vnd die vnuerständigen Christi lert die gerächtigkeit der wercken/das ist sy erlernend vß dem sy Christū nit kennend vnd vß mißuerstand des gsatztes die gerächtigkeit

der

der wereken. Vnd der gestalt redt ouch Paulus selbs/ die gerächtigkeit Gottes sye geoffenbaret/ one dz gsatzt/ welche doch bestätet werde durch die kundtschafft des gsatztes vnd der propheten. Darumb wenn wir läsend in Paulo das gsatzt lere die elementa/vnd berichte vns nun der ersten anfängē/sol man das verston per Synekdocham. Item wenn wir hörend daß das alte volck sye gewäsen ein fleischlich volck/söllend wir sömliches ouch nun zum teil vnd nit von allen verston/ sonder vil mer von denen die nun den büchstaben vnd das vsser des gsatztes gesähen/das inner aber/ vnd das geistlich nit gesähen habend. Dann vil sind deren gewäsen die Christum in dem gsatzt gesähen vnd durch die verheissungen verstanden habend/ vnd durch den glouben gerächtfertiget sind. Von welchem handel vil vß der heiligen geschrifft disputiert oder handlet der trüw diener Gottes Augustinus lib. 3. ad Bonifacium contra duas Pelag. epist. cap. 4. Wär lust hat/ mag das selb besähen/ damit niemant vermeine wir bringind hie ein nüwe leer: wiewol sy hieno: gnügsam vß den worten Pauli selbs bewärt ist. Also sol man ouch hie wüssen daß vnser Herr Jesus Christus Matth. am 5. nit verwerffen wil Mosen vnd den verstand des gsatztes der rächt alten Gottes dieneren/ sonder nun der Deuteroten/ das ist der Phariseeren vnd geschrifftgeleerten/ welche vff jren verstand das gsatzt abzogen hattend. Vnnd wo dann sunst von dem gesatzt Gottes gehört oder gelässen wirt/ es sölle nüt vnd sye vnnütz/sol man sömliches version von dem büchstaben/ von dem mißuerstand vnd mißbruch des gsatztes. Dann das sol verr von vns syn/daß wirs einfalt vnd one alle fürwort söltind darfür halten/ daß das gsatzt Gottes vnnütz wäre vnnd nüt sölte/ꝛc.

Rom. 3.

Wie das alte volck ein fleischlich volck.

Wie Christus vß lege das Gsatzt Matth. 5.

Besich hernach das 5. cap.

Zum anderen ist das rächt end des gsatztes/ vnnd darumb hat Gott vns sin gsatzt gäben/daß wir dardurch eigentlich bericht werdind sines willens/ was gůt oder böß/rächt oder vnrächt/ tugend oder sünd vnd laster sye/ vnd was die schuld vnd pflicht deren sye/die vß Gottes gnadē/ in Jesu Christi erlösung/ durch den glouben from vñ gerächt gemachet sind/ weß sy sich fürhin/ in allem jrem läben/flyssen söllind. Vnd hie sichst daß in

Das gsatzt ist ein regel vnsers läbens/ vnd ein register der tugenden vnd lasteren.

Diſem Bruch/Bz gſatzt Gottes ein volkomne leer iſt rächter Gott wolgefelliger güter wercken. Darumb Dann Die Propheten vñ Apoſtlen/ wenn ſy Die glöubigen lerend güte werck thün/ vnd zů güten wercken ermanend/ ouch ſünd vnd böſe werck ſtraffend/vnd Daruon abmanend/ jr leer vß Dē geſatzt Gottes nem mend: wie ſy ouch alle jre reformationen vß Dem wort Gottes genommen habend/ vnd ouch Paulus Den Chriſtlichen predigern befilcht Daß ſy jr leer Daruß nemmen ſöllind/2. Timoth.3. Vnd als vnſer Her: Chriſtus in Dē Euangelio gefraget ward/ was Der mēſch thůn můßte/Daß er heil wurde/wyßt er vff Das gſatzt. So läſend wir im 78. Pſalmen/ Der Herr hat in Jacob ein zügnuß vfgericht/ vnd gab ein gſatzt in Iſrael: Daß er vnſeren vätteren gebotten hat jre kinder zů leren: vff Das Die nach kuměnden lärnennd/ ouch Die kinder Die noch ſöllend geboren werden: wenn ſy vfkämind Daß ſy es ouch jren kinderen verkundtind. Saß ſy vff Gott ſatztind jr hoffnung/ vnd nit vergäſſind Der thaten Gottes/vnd ſine gebott hieltind. Vnd nit wurdind wie jre vätter ein abtrünnige vnd vngehorſaměe art/ꝛc.

Das gſatzt Gottes züchtiget vnd ſtrafft.

Zum Dritten hat Das gſatzt Gottes ouch Den Bruch in Der kirchen/ Daß es alle Die züchtiget vnd ſtrafft/ Die vmb kein leer vnd güte nůt gäbend/ſonder alles verachtend/ Der waren religion übel redend/ſy verſpottend/ Darzů ouch Den gmeinen friden vnd wolſtand betrübend vnd zerſtörend. Vnnd von Diſem

1. Timoth.1.

Bruch hat Paulus geredt vnd geſprochen/Den grächten iſt kein geſatzt gäben/ſonder Den vngerächtē/ Den vngehorſaměn/gott loſen vnd ſünderen/als vatter vnd můter mörderen/ Den todtſchlegeren/ꝛc. Vnd ſömlichs blybt noch by Der Oberkeit/wie an ſinem ort volgen wirt.

Von dem erfüllē des gſatztes.

Dieweyl wir nun habēd Den rächten Bruch Des gſatztes/Das iſt zů was ends hin/ oder warumb/oder worzů vns Gott Das gſatzt gäben habe/ſo wöllend wir yetzundt/ mit d' hilff Gottes/ ouch bericht gäben von Dem erfüllen Des gſatztes. Da ſol man für Das erſt wüſſen Daß Der menſch vß ſinen krefften vnd vermögen Das gſatzt nit erfüllt/noch erfüllen kan oder mag. Dañ vnſer fleiſch behalt ſin art/ ouch in Den glöubigen/ biß in Das grab/Daß es Dem geiſt widerſträbt/ vnd Die ſach Dahin bringt/

Der menſch erfüllt das gſatzt nit vß ſinen krefften.

Das

Daß d' mensch das gůt nach dem gsatz nit thůt/das er aber sicht daß recht ist / vnnd es thůn sölte: sonder das böß thůt er / wie Paulus züget zů den Gal. am 5. cap. Darum erfüllt d' glöubig ye das gsatz nit wie er solt. So spricht d' heilig Apostel Petrus/ Was versůchend jr Gott / daß jr wöllend ein joch (das gsatz) vff der Jüngern halß legen/ welches weder vnsere vätter noch wir habend mögen tragē? Sonder wir gloubend sälig zů wer- Acto. 15. den durch die gnad deß Herrē Jesu Christi / wie ouch sy. Was kan heyterers geredt werdē / dañ das wir hie vß dē mund Petri hörend/ das weder die heiligē Vätter/ noch sy die Apostlen/ habind tragen mögen/oder gnůg thůn dem gsatz/ vnnd daß sy deßhalben all fliehen můssind zů der gnad Jesu Christi/ vñ sich der selben sälig zů werden ergäben vnnd tröstten: Mit minder klar redt von disem handel ouch der sälig Apostel Paulus/ vnd Rom. 7. spricht / Wir wüssend daß das gesatz geistlich ist / ich aber bin fleischlich vnder die sünd verkoufft. Wie wil nun hie der fleischlich dem geistlichen gsatz gnůg thůn/vnnd das erfüllen wie es ghört? Dieweyl vnd Paulus grad hieruff spricht / Dañ ich thůn nit was ich wil/sonder das ich hassz/das thůn ich. Dergleychen noch vil mer hernach volgt/ hierzů dienstlich/vnd by dem man wol erlernen mag/daß Paulus von jm selbs redt / der nit gar rouw vñ fleischlich was/sond by sinē fleisch ouch den geist hatt/ vnd siner würckung empfand / vnnd dennocht nit sagt daß er das gsatz allenklich erfullte: sonder im 8. cap. hernach ein andere erfüllung deß gsatzes zeiget: wie bald klärer volgen wirdt. Sömliche leer / daß der mensch dem gesatz Gottes nit möge gnůg thůn/vnd es vollkommen erfüllen / habend vnuerfelscht behalten vnd gefürt die zwen leerer / der heilig Hieronymus vnd Augustinus: yhäner ad Ctesiphontem contra Pelagianos/ diser aber De spiritu & litera ad Marcellinum/vnd de peccat. mer. & rem. lib. 2. cap. 16. &c. Vnnd dieweyl wir dann vnsere leer vß Göttlicher geschrifft habend/ vnd nüt anders sagend/ dañ das Christliche leerer vor vns geleert habend / was sündend wir dann den Töuffern/oder woran fälend wir? So wir dañ recht habend / habend die Töuffer vnrecht / daß sy sich vnder dem schyn / als fürind wir ein falsche leer vom gsatz Gottes / von vnserer kirchen sünderend.

Vnsere rechte erfüllung deß gsatzes ist Christus.

Für das ander sol man wüssen/ daß vnsere rechte erfüllung deß gsatzes/ in Christo vnserm erlöser stadt. Dann vnser Herr Christus hat eins teils dem gsatz gnüg gethon/ vnnd alles erfüllt das von jm verheissen/geschriben/ vnd in allerley figuren

2. Corinth. 1. im gsatz angebildet was: wie dañ Paulus spricht/ Alle verheissungē Gottes sind in Christo ja/vnd sind amen (vest/ warhafft vnd styff) in jm. Anders teils hat Christus alles das vollkomen gethon das in dem gsatz gebotten ist/ vnd hat ein vollkomne gehorsame geleistet/ vnd ein vollkomne gerechtigkeit erlanget vor Gott/welche er mitteilt/ schenckt vnd verrechnet sinen glöubigen/als ob sy jr eigen wäre/ wie sy ouch vß gnaden ist: daß also die glöubigen in Christo durch den gloubē dem gsatz gnüg thünd/ vnd es erfüllend. Darumb wöllend wir yetzund zügnussen hören deß heiligen Apostels Pauli. Christus/spricht er/

Rom. 10. ist das end oder die vollkomne deß gesatzes/ zur gerechtigkeit

Acto. 13. einem yeden der da gloubt. Vnd widerumb/So wüssend yetz/ daß üch durch Christum die verzyhung der sünden verkündt wirt. Vnd ein yeder der da gloubt/ der wirt durch disen geledi

Rom. 8. get von allem dem/ daruon jr durch das gsatz Mosis nit habend mögen gelediget werden. Vnd noch klärer/Das dem gesatz vnmüglich was (so verr es durch das fleisch geschwecht ward) das hat Gott erstattet/ als er sinen Sun gesendt in der gstalt deß sündtlichen fleischs: vnd hat die sünd im fleisch/durch die sünd verdampt/ vff das die gerechtigkeit deß gesatzes in vns erfüllt wurde/die wir nit nach dem fleisch wandlend/ sonder nach dem geist.

Darumm ist disem allē das gar nit zů wider/ das im Euange

Wilt du zum läben yngon/so halt die gebott. lio vnser Herr Christus spricht/ Wilt du aber zů läben yngon/ so halt die gebott. Dann der halt die gebott eigentlich/ der das thůt/darumm fürnemlich die gebott gäben sind: sy sind aber fürnemlich gäben/daß der mensch durch sy in sich selbs gange/sin blödigkeit erkenne/vff sich selbs nit buwe/ sonder vff Christum vertruwe: darumm wär in Christū gloubt/der wirt in himel yngon. Dañ er hat die vollkommen gerechtigkeit Christi/ welcher dem gesatz hat gnüg thon. Darzů wirt er sich ouch durch den glouben vß dem geist Gottes der gebotten flyssen nach jnen zů läben/

Luc. 10, 28.

läben/vñ im geist/ nit im fleisch/zů wandlen. Dañ für das Dritt ist zů wüssen/Dz in allen denen/die vß gnaden in Christo durch den glouben from̃ vnd grecht gemachet sind / vnd denen die ge horsamme vnd gerechtigkeit Christi vfgerechnet wirt/ein träffenlicher flyß vnd ernst ist nach dem gsatz oder nach den gebotten Gottes zů läben/vnd die zů erfüllẽ. Vnd wiewol von angeborner blödigkeit kein mensch zů der vollkom̃enheit kumpt/ daß er das gsatz gantz erfülle / nütdestminder gefalt dem Herren der gloubigen flyß vnnd anhalten/ insonders von deß wägen/ daß sy Christo yngelybet sind/vnd deß selbẽ vollkom̃enheit habend/ daß man also von den gloubigen sagen mag / sy erfüllind das gsatz/ja der gstalt wie yetzůd erlüteret ist/aber nit vß jren krefften vnd allenklich. Hierumb spricht ouch Johannes der Apostel/ Das ist die liebe Gottes / Dz wir sin gebott haltind/vnd sine gebott sind nit schwär. Dañ alles das vß Gott geborẽ ist/ überwindt die wält. Vnd das ist der sig der die wält überwunden hat/namlich vnser gloub. Nit anders redt vō disem handel ouch der sälig Gottes diener Augustinus Retract. lib. 1. cap. 19. Der selb vermeint ouch zů end deß Büchs De spiritu & litera/Dz das gebott Gottes/ Du solt Gott von gantzem hertzen lieben/ &c. erst in yhäner wält vollkom̃enlich von vns erfüllt werde. Darumb aber werde es vns hie so ernstlich gebotten / daß wir erkennind daß vns noch vil gebrist / vnd wie verr wir nachmalen syend von der vollkom̃en gerechtigkeit. Vnnd anderschwo sagt er ouch/ Gott habe gebotten dem menschen vnmügliche ding/ daß er erkañte sin blödigkeit/ vñ so vil ernstlicher begärte Gottes gnad vnd barmhertzigkeit/&c.

1. Joan. 5.

Warumb vns mäglichs gebotten.

So vil sye gesagt von dem gesatz Gottes/ von sinem end vñ rechtẽ bruch/ouch von deß gsatzes erfüllung/hoffen die Töuffer werdind ouch by diser vnserer erklärung der erfüllung deß gsatzes / mit keinen fügen ützid zů klagen haben. Vnnd volgte yetzund in der ordnung / die wir im ersten Büch am 8. cap. gehalten habend / der 12. artickel der Töufferen: diewyl aber der nachuolgend 13. ouch zum teil das gsatz antrifft / vnnd wir yetzund das gsatz handlend / wöllend wir den 12. hie still stellen/ vnd yetz den 13. an die hand nemmen.

Ob von der leer wägē die Paulus leert vō dem veralten deß Alten Testaments / vnd dz wir vnder der gnad/nit mer vnder dem gsatz sind / daß gsatz Gottes keinen platz mēr habe/ vnnd nüt gälte vnder den Christen. Cap. 4.

Die predicanten vermischlend Alt vnd Nüw Testament vnder einanderen.

DAñ die Töuffer klagēd vns wyter an / schältend vnsere leer/von deren wägen sy ouch sagend / dz sy billich von vnserer kirchē abträttind/vñ sprechend/ Die Predicanten vermischlind Alt vñ Nüw Testamēt vnd einandern/so doch das Alt Testament abgethon sye/ vñ by den Christen nüt mer gälte. Darzů die im Alten Testament/ die im Nüwē nüt mer angangind. Welcher worten kein andere
1 dañ dise endtliche meinūg ist/das Alt Testament sye so gar abgethon vō Gott/daß es keinen platz mer by den Christen habe/ ouch nüt by jnē mer gältē sölle. Also habend wir in dem Nüwē
2 Testament nüt mer zů schaffen od kein gmeinsamē mer mit den
3 Vättern in dem Alten Testament: vnd darumb sölle man fürhin in den händlen deß Nüwen Testaments / die alten Vätter vnd jre händel überal nienan mer heryn ziehē / vnd damit ützid bewären wöllen. Vñ weñ das aber beschähe/sye es ein falsche/ betrugliche/ abschüchliche vermischlūg Mosis vñ Christi/ deß Gsatzes vnd Euangelij/von deren mengklich fliehen sölle/ als von einer falschen leer / durch welche das Euangelium werde gefelscht vnd vernütet.

Deß Töufferischen irrthumbs wurtzen vnd grund.

Dises aber ist der fürnem̄ vnd gwaltig schädlich irrthumb/ der die Töuffer in aller jrer verwirrung sterckt vnd behalt / dz es notwendig ist / denen / die jnen selbs wöllend helffen vnnd radten lassen zů gůtem / disen artickel eigentlich vñ etwas wytlöuffiger zů handlen. Gott gäbe darzů sin gnad. Vnd zum ersten wöllend wir anzeigen / daß sömliche der Töuffer en irrige meinung von dem Alten Testament vnnd Vättern/ vnder jnen vfkom̄en vnd genommen oder entspr̄ungen ist/ vß vngrundtlichem verstand/ ja vß einē schädlichen mißuerstand der leer deß heiligen Apostels Pauli. Dem ist aber also / Als der Apostel Paulus sampt andern Apostlen anhůb predigen die gnad Gottes in Christo/in dem alles heil allein wäre / vnd dz man durch

Gal. 3,19. 4,29.30. 31. Merck hie vom span Pauli vnd siner widerwertigen.

den

den glouben in Christū/ deß heils vnd aller himēlischen gaaben teilhafft wurde/ darumb yederman in Christum glouben sölte/ als in den/ der sinen vsserwelten alles das erstatten möchte vnd wölte/ daß dz gesatzt angebildet/ vnd aber nit leisten mögen: widersatzend sich vil vß der Beschnydung den Apostlen/ insonders aber dem heiligen Paulo/ vñ zů verkleinerung des Euangeliums vnd Christenlichen gloubens/ tribend sy häfftig das gsatzt/ das von Gott gäben/ allerley gottsdiensts/ ceremonien vnd werck vorschribe vnd gebutte/ vnd daß die vätter/ die heilige vätter gewäsen/ darinn geläbt vnd Gott gefallen hättind: darumb müsse man noch das gsatzt halten/ vnnd glycher wyß wie die vätter mit den wercken des gsatztes/ vnd nit durch den glouben Gott gefallen. Vñ hiemit gabend sömliche fynd Pauli ein lätzen verstand dem gsatzt Gottes/ vnd mißbruchtend der vätteren byspil. Darumb verharret der Apostel in siner predig von dem waren glouben in Christum/ in welchē wäre alle volkommenheit/ vnd satzt mithinzů wider das gsatzt/ vnnd wider die werck des gsatztes/ vnd der alten vätteren gerächtigkeit/ aber nit wie dise ding grundtlich an jnen selbs warend/ (Diewyl er zů den Hebreeren am 11. bewärt/ daß die vätter Gott durch den glouben gefallen habind) sonder wie sy die fyend Pauli zů beschönen jr böse sach/ mißbruchtend/ vnd mit lätzem verstand anzugend/ wider Christum vnnd wider den glouben in jn. Da sagt er/ daß die sich des gsatztes tröstind/ sygind kinder Agar vnd nit Abrahæ/ sygind nach dem fleisch geboren/ vñ burger des irrdischen Hierusalems/ haltind sich nun des büchstabens/ vff dem berg Sinai gegäbē/ wöllind jre eigne gerächtigkeit in den vsserlichen satzungen vfrichten/ tröstind sich der vätteren/ das jnen nüt werde hälffen/ &c. Sömlichs alles aber verstond vnsere Töuffer vnd jrs gelychen/ nit anders/ dann als ob Paulus den geist/ glouben vnd volkomne frōmkeit allein denen zůgäbe/ die nach geoffenbartem Euangelio an Christum gloubend/ vnnd haltend deßhalb von den alten/ daß sy all nun knächt des büchstabens gewäsen/ jre frōmkeit in Ceremonien vnd eignen wercken gehebt habind/ vnd daß sy gantz fleischlich vnd büchstäblich/ als by denē alles nun schattlich vnd figürlich Galat. 1.

sye gewäsen. Gott habe mit jnen wol ein pundt vfgericht/ aber nun der zytlichen güteren vnd der vsseren grächtigkeit halben/ mit vns aber gar ein geistlichen pundt/ daß wir gar ein ander volck/ dann sy/ vnd gantz geistlich syend. Vnnd irrend aber die Töuffer vnd jres gelychen an dem/ zum teil/ daß sy alles das/ das Paulus den sinen widerwertigen zůgibt/ (die das gsatzt vnd die werck des gsatztes/ über die gnad Christi vnd über den glouben in Christum/ erhůbend) dem gantzē Jsrael/ ouch dem grächten vralten Jsrael zůgäbend: zum teil daß sy wänend/ das selb alt Jsrael sye also gar fleischlich gewäsen/ das wir aber hernach erwysen wöllend/ daß es nit ist.

Vō dem abthůn oder abgang des gsatztes.

Vnd hilfft sy hie nüt/ daß sy das abthůn oder abgon des alten Testaments anziehend/ der meinung/ weñ es nit fleischlich gewäsen vnd vnkrefftig/ hette es keines abthůns bedörfft/ ja mit einem gar nüwen geistlichern pundt verbesseret zů werdē. Damit sy wol aber anzeigend daß sy ouch den handel des abthůns des gsatztes oder alten Testaments/ nit grundtlich verstond. Es hat zwaren Paulus gesagt/ in dem Jeremias verheissen ein nüwes Testament/ jsye das erst veraltet/ Was aber veraltet vñ verjaret/ das sye nach by sinem end: er hat aber sömlichs fürnämlich geredt von den Ceremonien: vñ sol daby ouch ermässen werden/ daß äben der Paulus der zů den Hebreern/ die jnen vil ein anderen verstand des gsatztes geschöpfft hattend/ dann anfangs des ynsetzenden Gottes meinung was/ an vilen anderen orten das gsatzt rümpt/ als die grächten regel vnsers läbens/ die volkōmen/ gerächt/ gůt vnd heilig sye. Zů dem dann ouch das kumpt daß vnser Herr Christus gar vßtrucken lich im heiligen Euangelio gesprochen hat/ Jr söllend nit meinen daß ich kommen sye das gsatzt oder die propheten vfzůlösen/ ich bin nit kommen sy vfzůlösen/ sonder sy zů erfüllē. Dañ warlich sag ich üch/ biß daß himel vnd erden zergadt/ wirt nit ein büchstab noch ein pünctle zergon vom gsatzt/ biß es alles erfüllt wirt. Darumm wär eins vß den kleinsten gebotten vflößt/ vnd die lüt also lert/ der wirt der kleinst heissen im rych der himlen. Wär sy aber wirt thůn vnd leren/ der wirt groß werden im himelrych. Vnd dieweyl erzelte wort Christi ein einfalten richti-

Jer. 31, 31. et sequentib. Hebr. 8, 8. 13. 10, 16.

Sich: 11, 1. et sequentib.

Christus löst nit vf vnd vernütet das gsatzt.

Matth. 5, 17.

gen

gen verstand habend/müß ye volgen daß es mit dem veralten Conclusio
oder abthün vnd abgon des alten Testaments vnd gsatzt Got-
tes/vnd das Paulus gesprochen hat/ Wir sind vnder der gnad Rom. 6, 15.
nit vnder dem gsatzt/ ein andere meinung hat/ dann etlich by
jnen selbs gefasset habend/ die alles was des gsatztes ist/der
alten Patriarchen vnd Propheten / verwerffend. Vnd ist der
rächt verstand des abgangs des gsatztes oder alten Testamẽts
das hernach volgt.

Dz gsatzt Gottes überzüget vns vnserer eignen verderbũg/ Wie das gsatzt Majorpos:
daß überal in vns nüt güts ist/ vnd daß wir arme sünder sind. sye abgethon.
Darumb sich Gott ye billich über vns erzürnt/vnd so er wölte/
vns wol tödten vnd verdamen möchte. Also habend wir in dem
vorigen capitel gehört/ daß Paulus spricht/ Durch das gsatzt 2 Cor. 3, 6.
kumpt die erkantnuß der sünden/ Das gsatzt würckt den zorn/
vnd tödt. Sittenmal aber durch das Euangelium vns predi- Assumptio.
get wirt Christus/ welcher vns vnser sünd verzycht/ vns den
zorn Gottes stillet/ gnad erwirbt/ vns von dem ewigen todt Conclusio
erlößt/vnd mit sinem läben begabet/so sagt man yetzt rächt wir Connexio & distinctionis
syend vnder der gnad vñ nit vnder dem gsatzt/oder das gsatzt
sye abgethon vnd abgangen/doch nun der sünden halben/daß
wir yetzt nit mer sind vnder der sünd/vnder dem zorn/todt vnd
verdamnuß/ sonder vnder der gnad vnnd in dem läben Jesu
Christi: als Paulus klar züget Rom. 6. Yetzundt aber blybt mit
hinzü das gsatzt heilig vnd güt/ ein rächte regel vnsers läbẽs/
vnd falt darvon nit ein stüpfle. Item ee dann der mensch zum
waren glouben kumpt/ist von art ein vnwill vnnd hassz in jm
wider das gsatzt Gottes/ als daß dem menschen sinen willen
hinderet vnd bricht/mit dem daß es das verbüt/daß wir gern
thätind/ vnnd herwiderumb das gebüt/ daß wir gar nit gern
thünd. Wenn wir aber mit dem glouben vnd geist Gottes be-
gaabet werdend/falt hin der vnwill vnd hassz zum göttlichen
gsatzt/ vnd kumpt gunst vnd liebe darzü: wie dann Dauid
spricht/ Lustbarlicher ist dir gsatzt dann huffen des fynesten psal. 19.
golds/vnd süsser dann honig vnd honig waben. Vnnd sömli-
cher gestalt mag man yetzt ouch sprächen/ das gsatzt sye abge-
thon vnd abgangen/ja daß vnwillens halbẽ wider das gsatzt/

der hingenommen ist/vnd an sin statt kommen güter will vnd lust. Daß yetzund aber das gsatzt an jm selbs blybt/vnd nit vfgelößt vnd zů nütz gemachet wirt.

Die zähē gebott nit abgethon.

So ist nüt gewüssers noch warhaffters dann daß die zähen gebott sampt aller leer des gsatztes oder alten Testaments/ von dem glouben vnd liebe/ nimmermer mag abgethon werden. Ja die Euangelisten vnd Apostlen wysend für vnd für darauf/daß sy nit thärind/wenn es vnkrefftig/gar vfgehebt vnd nüt mer wärt wäre. Das ist wol war/daß in dem nüwen Testament/alles kürtzer in den glouben vnd liebe zogen vnnd gesamlet ist:noch dennocht blybt an jm selbs vnuersert das gsatzt Gottes. Das selb hat ouch by den alten vil ceremonien/vsserer brüchen/vnd gottsdiensten/figuren vnd anbildungen gehebt/ als da was der Tabernackel oder Tempel/ vnd was daryn vñ darzů gehört/die Pundtslad/andere geschirr/die altär/die opfer/die priester/die zyt oder hochzytliche fäst/ vnderscheid der spysen vnd kleideren/ꝛc. Hiehar dienet ouch die beschnydung/ vff welche alle Juden/ouch die widerwertigen Pauli/ gar vil satztend/vnd die Ceremonien vil höher hieltend/ dañ den Messiam selbs/von desse wägē/jn namlich anzůbilden/sy von Gott yngesetzt warend. Vñ diewyl aber Christus der rächt Messias kommen was/vnd alles das erfüllt hat/daß in allen denen vsseren dingen angebildet was/můßtend sy abgon/vnd hingenommen werden. Dann diewyl das war rächt wäsen da was/ bedorfft man nüt mer der figuren/schatten oder anbildungen/ die da zůgetind er wurde noch kommen/ der aber schon kommen was. Vnnd do die Juden über ein vilgedachte Ceremonien in jrem Tempel vñ Statt Hierusalem zů tratz Christo/ vñ zů nach teil dem heiligen Euangelio oder Christlichem glouben/mit gwalt behalten woltend/ verschůff der Herr/ daß der Tempel sampt der Statt vnd allem vsserem gottsdienst in grund abgebrēnt vnd vßgewurtzet ward. Von wägen aber der erfüllten ceremonien durch Christum/vnd von wägen des abgangs derselben/sagt man rächt das gsatzt sye abgethon/daß aber nun an disem sinem teil den vsseren gottsdienst belangend/ist abgangen/vnd nit aller dingen.

Wie eigentlich/ vnd woran das gsatzt abgethon sye.

Vnd

Vnd sol sich hie nieman irren lassen / daß der Herr im Alten Testament etwan by dem ynsetzen der ceremonien spricht / das sölle also ewigklich gehalten vnnd begangen werden. Dañ der Herr mer vff das gesähen hat / das die ceremonien anbildet / dann vff den ussern bruch. Da ist aber gwüß / daß vnser Herr Christus vns alles das allein ist / vnd wir alles in im allein haben / das das volck Israel gehebt hat in den vilfaltigen iren ceremonien. Dann Christus ist vnsere pundtsladen. Christus ist vnser röuch vñ brand altar. Christus ist vnser einig ewig opfer. Christus ist vnser einiger ewiger priester. Christus ist vnser lüchter / vnser tisch mit den schouwbroten Christus ist vnsere beschnydūg vñ vnser Osterlam. Christus ist vnser einiger ewiger heiland / vñ in im sind wir vervollkomnet / vñ mangletallen denen die Christū habend an dem heil vñ vollkomenheit gar nüt.

Wie die brüch ewig.

Christus ists alles in sinen glöubigen.

Noch ist ein teil deß gsatzes / der die burgerlichen ordnungē stelt / gricht vnd recht / erb vnnd eigen / züchtigung / büssen oder straaffen begryfft / vnd die ussern policien oder regierung fürt vnd in wäsen behalt. Vnd diewyl wir aber nit wonend in dem land Chanaan / da aber vil der satzungen vff deß selben gelägenheiten gestelt sind / ist das gsatz der selben gestalt oder gelägenheiten halben ouch abgethon: vnd ouch in dem abgangen / daß das gsatz den vnfromen / nit den fromen / gäbē ist / mithinzü aber blybt frid / gricht vnnd recht / vnd alles güts. Vß welchem allem yetz vnwidersprächlich volgt / daß die Töuffer vnd jres gelychen von wägen deß abthün deß gsatzes / vil zü vil an die sach thünd / weñ sy schliessend / das gsatz oder Alt Testament habe keinen platz mer vnd den Christen / vnd gälte ouch by jnen nüt mer. Dañ die wort Christi Matth. 5 vñ vil andere zügnussen an andern ortē mer richtig / darwid strytend. Es ist wol der vnwill deß gsatzes durch den frywilligen geist deß gloubens / die sünd / der zorn / vnd tod deß gsatzes hingenomen / sampt allē ceremonien oder usseren brüchen vnd gottesdenst / dz wir Christen von denen allen erlediget sind / vnnd Gott yetzund denen mögend in den ordnungen von Christo yngesetzt / vnd uns von sinen Apostlen angäben. Aber darumb volgt nit daß das gsatz überal keinen platz mer in der kirchen habe. Dann ye die ge-

Die grichtsordnungen welcher ley abgethon.

schrifften deß gesatzes vnnd der Propheten blybend nütdestminder in der kirchen Christi/wie ouch vaoben im 15. cap. deß 2. Büchs erwisen ist.

Daß die alten Vätter in dem Alten Testament ein volck Gottes oder kirch mit vns Christen syend / einerley leer/gloubens vnnd geists mit vns gehebt habind. Cap. 5.

Die alten vnd wir sind ein volck vnd kirch.

2 Fürhin wöllend wir eigentlich besähen/ob doch wir/die wir yetzdan in dem Nüwen Testament vnnd Christen sind/nüt zů schaffen/als die Töuffer sagend/vnnd kein gemeinsame habind mit den Vättern / namlich mit denen die im Alte Testament vor der geburt vnsers Herren Christi gewesen sind: als die ein gar fleischlich volck / von denen wir syend abgesünderet mit dem geist vnd glouben/ mit der leer vnnd den Sacramenten / deßhalben sy das volck deß Alten / wir das volck deß Nüwen Testaments genennt werdind/ꝛc. Sie sind zwaren ein volck Gottes/ in einer kirchen vnd gemeinsame/in einē pundt oder Testament / vnd habend einerley heyl vnnd säligkeit/welche habend einerley leer/ einen glouben / einen geist / ein hoffnung / ein erb / einerley anrüffens/ vnd glyche Sacrament: wenn ich dann von stuck zů stuck/ mit Göttlichem wort darbringen mag / daß die alten Vätter die erzelten stuck mit vns gmein gehebt habend / so hoff ich erhalten vnd dargebracht haben / daß die alten mit vns in einer kirchen vnd gmeinsame/in einem pundt vnd testament syend/ vnd einerley heil mit vns/ vnd wir mit jnen erlangind / vñ deßhalben einanderen nit wenig/sond vil anghörind / vnd die höchste vnd inneristen einigkeit vñ gmeinsame mit einandren habind.

Ein einige allgemeine Christenliche kirchen/gemeinschafft der heiligen.

Welches alles frylich allen glöubigen ein grosse fröud bringt/ weñ sy verstond/daß sy ein lyb/ ein gmeind/ ein volck vnd kirch sind / mit allen Gottes heiligen vßerwölten von anfang der wält/mit Adamen/Abelen/Sethen vnd anderen Patriarchen/ mit allen Priesteren/Propheten vnd herrlichen Künigen vnnd Richtern / mit so vil tusend heiliger fürträffenlicher deß Alten Testaments heiligen. Die gib ich aber ouch mengklichem zů bedencken/

dencken / was die Töuffer für einen verstand habind von der allgemeinen heiligen kirchen/die da ist ein gmeinschafft der heiligen/ vnd wie eerlich sy haltind vnd redind von den vßerweltē Gottes heiligen/Patriarchen/Richtern/ Künigen/Priesteren/ Propheten vnd fürpündigen Gottes fründen/ welche sy all nit so gůt rechnend/dz wir mit jnen gemeinsamē haben söllind/ ꝛc. Ich acht alle glöubigen könnind das alles erkennen vñ richten wie es ist / namlich ein vnlydenliche schmaach den vßerwelten Gottes/von den vnsäligen vnwüssenden Töuffferen bewisen.

Saß aber die alten vnnd wir einerley leer habind / kan man vß der art vnd eigenschafft der leer abnemmen. Dann wir habend die Euangelisch leer : die Euangelisch leer aber begryfft die leer von der besserung deß läbens/vnd von der verzyhung der sünden im Namen Christi oder Messie. Saß aber das vnsere Euangelische leer sye/kan vnd sol nieman lougnen. Dañ er möchte deß beserzt werden vß dem 1.cap.Marci/ vnnd vß dem 24.cap.Luce/ vnd vß dem 2.cap. der Geschichten der Apostlē. Yetzdan zügend das Gsatz vñ die Propheten/ dz die alten kein andere leer gehebt habind dañ die leer von der besserung deß läbens: deß alle Propheten voll sind. So habend sy die verheissung gehebt deß gebenedyeten somens / in dem ist verzyhung der sünden / angebildet ouch durch allerley opffern. Darumb spricht yetz nit one grosse vrsach der heilig Paulus / er sye ein berüffter Apostel / zů predigen das Euangeliū / welches Gott vorhin habe verheissen durch sine Propheten in der heiligen geschrifft. Merck daß er sagt / das Euangelium sye vorhin ee dann ers geprediget habe / in der heiligen geschrifft verheissen durch die Propheten. Vnnd zwaren wenn wir besähend die Propheten / insonders die Psalmen Dauids / die Prophecy Isaie/Danielis/Zacharie / vnd anderer/ sähend vnd befindend wir alle händel vnsers Herren Christi gantz vollkommen. Darumb ouch die Euangelisten selbs die Prophecyen allenthalben anziehend zů befestigung jrer leer vnd zůgnuß. Wiewol wir mithinzů ouch hernach hörē werdend daß dise leer im Nüwen Testament häller geprediget wirt.

Der alten vnd vnsere leer ist ein leer.

Rom.1.

Wie Christus vßlege das gsatz/ Matth. 5.

Vnd lasse sich hie nieman irren/ dz in dem heiligen Euangelio geschriben stadt/ Vñ vnser Herr Christus spricht/ Ir habend gehört/ daß den alten gesagt ist/ ich aber sag üch/ ꝛc. Dañ er hiemit den walten verstand deß gsatzes/ der in sinem ersten ynsatz gewesen/ vnd den die alten propheten vnd rechten Gottes diener gehebt habend/ nit als vnrecht widerfächten oder abthün oder verwerffen/ vnd er ein gantz anderen vnd nüwē verstand/ ja ein nüwe bißhär vnerhörte leer vff die ban bringen wil/ sonder den verstand/ ja mißuerstand/ wie ich grad hieuor ouch angezogen hab/ wil er verwerffen/ den die Phariseer vnnd gschrifftglerten oder Seuteroten wider den rechten alten verstand deß gesatzes/ yngefürt oder vnder das volck Gottes gebracht hattend. Dann ye so ist das gesatz Gottes an jm selbs güt/ heilig/ gerecht/ vnd vollkomen/ vnd ist in jm/ als in der vollkommisten regel gar nüt zů schälten oder zů enderen/ als in dem vnmangelbaren/ allwäg gerechten vnnd vollkomnen willen Gottes. So legt sich selbs ouch vnser Herr Christus vß/ vnnd sagt vns selbs wortuon er hie rede/ vnd spricht/ Es sye dann/ daß üwere gerechtigkeit überträffe die gerechtigkeit der gschrifftgelerten vnd Phariseern/ so werdend jr nit in das himmelrych kommen. Merck daß er nit spricht/ Wo üwere gerechtigkeit nit übertrifft die gerechtigkeit der Patriarchen vnnd Propheten/ sonder der gschrifftglerten vnd Phariseern. Darumm redt der Herr wider der selben leer/ vnd nit wider die Patriarchen vnd Propheten.

Der alten vnd vnser gloub ein gloub.

Welche nun einerley leer habend/ wie könnend die selben zweyerley glouben haben? Diewyl der glouben ist vß der gehör/ das gehör vß dem wort Gottes. Wir goubend in den einigen Gott/ der in sinem göttlichen wäsen einig/ in personen dryfalt ist/ Vatter/ Sun/ vnnd heiliger Geist: wie dann vnsers heiligen Christlichen gloubens artickel lutend. Diewyl wir aber die selben artickel all bewärend vß den gschrifften deß Alten Testaments/ müssend ye die Patriachen vnnd Propheten/ ouch wie wir/ gloubt haben. Dann sy ye bezüget habend von Gott dem Vatter/ Sun vnd heiligen Geist/ vnd insonderheit daß der Vatter durch das wort alles erschaffen habe das erschaffen ist/ vnnd alles mit dem geist sines munds erhalte/ vnd

durch

durch den selben die menschen heilige: daß vnser Herr Christus warer Gott vnd mensch sye/ von einer jungkfrouwen geboren/ gestorben am crütz/ vferstanden von todten/ vnd zů himmel gefaren/ der einig ewig heiland vnd darzů ouch der einig gerächt richter sye/ daß die glöubigen in jn/ durch den heiligen geist geheiliget/ erlangind verzyhung der sünden/ vristende des fleischs/ vnd ewigs läben. Das alles/ vnd yedes insonders habend die alten heiligen von Adamen an biß vff Christů gloubt: darumb ist jr vnd vnser gloub ein gloub: vnnd sagt darumb ouch Paulus/ Es ist ein Herr/ ein gloub/ ein lyb/ ein geist/ ꝛc. Ephes. 4. Da wir aber mithinzů wöllend gemeldet haben/ daß der gloub wie ouch die leer des nüwen Testaments etwas herrlicher ist/ wie hernach volgen wirt.

Dieweyl ich aber wol weiß daß es den Töufferen gar seltzā ist/ weñ wir sagend die vralten lieben Gottes heiligen/ habind ouch wie wir/ in Christum gloubt/ als in den einigen ewigen heyland/ syend ouch durch jn im glouben heil worden/ durch die gnad Gottes/ vnd nit durch das gsatzt oder jren verdienst/ wil ich sömlichs mit tryfalter vnüberwindtlicher zügnuß vnsers Herren Christi im Euangelio/ vnd der zwey fürnemmen Apostlen Petri vnd Pauli/ klar vnd vnwidersprächlich darthůn vnd bewären. Dann vnser Herr Christus spricht im Euangelio Johannis/ Wenn jr Abrahams kinder wärind/ so thätind jr Abrahams werck. Vnnd bald darnach zeigt er wyter an/ welches Abrahams werck gewäsen/ das wort Gottes hören/ glouben/ vnd alle fröud in Christo haben. Dañ er spricht vßtruckenlich/ Abraham üwer vatter hat sich gefröuwt/ daß er minen tag sähen sölte: vnnd er hat jn gesähen/ vnd ist erfröuwt worden. Der tag aber Christi ist die heiter verkündung des Euangelij/ daß vns Christum verkündt/ vnnd in jm das heyl/ darumb ist ouch der tag Christi der tag vnnd zyt des heyls/ als Paulus spricht. Den tag des heyls/ daß ist Christum/ in dem allein ist alles heil/ hat Abraham gesähen/ nit mit lyblichen ougen/ sonder mit den ougen des gmüts: das ist/ er hat durch den glouben den handel des heils verstanden/ vnd durch den glouben hat er Christum angenommen. Dañ also redt vnser Herr Chri

Abrahams gloub vnd vnser gloub.

2. Cor. 6. Rom. 13.

Abraham hat den tag Christi gesähē

Johan. 6. stus im Euangelio/Ich bin das brot des läbens: wär zů mir kumpt/ den wirt nit hungeren: vnd wär in mich gloubt/ den wirt nimmermer dürsten. Aber ich hab es üch gesagt/ daß jr mich gesähen habend/vnd gloubend dennocht nit. Das ist aber der will desse der mich gesendt hat/ daß ein yeder der den sun sicht/vnd gloubt in selben/das ewig läben habe. Darumb mit dem glouben hat Abraham Christum gesähen vnd angenommen: deß volgt grad daruf/ Vnd ist erfröuwt worden. Vnd begryfft söliche fröud die reinigung von sünden/gerächtmachung

Rom. 5. 14. vnd sicherheit vnd rüw der conscientz: wie Paulus spricht/ daß die durch den glouben from gemachet sind/ frid vnd rüw habind gägen Gott. Welches alles dem heiligen Abraham gäben ist/ daß er durch den glouben in Christum from gemacht vß gnaden/frid vnd rüw/ouch rächte vnfälbare hoffnung des

Abrahams kinder heissend rächte gloubige. ewigen läbens gehebt hat. Vß diser vrsach wirt vil im Euangelio geläsen/ daß vnser Herr Christus die rächt gloubigen/ die sich an jn (Christum) ergäbend mit warē glouben/ kinder Abrahe nennt: ja daß jn ouch Paulus ein vatter der gloubigen nennt. Dewyl man das alles wäder lougnen noch anders vßlegen kan/so volgt vnwidersprächlich/ daß Abraham sampt allen sinen rechten kindern/in Christum gloubt habe/vñ in jm gerecht vnd heil worden sye. Dahin ouch das dienet/ daß in dem

Luc. 16. Matth. 8. Euangelio geläsen wirt/daß die fromen nach jrem tod/werdēd gesamlet in die schooß Abrahe: vnd das der Herr vßtruckenlich abermals im Euangelio spricht/ Vil werdend kumen vom vfgang vnd nidergang/vnd zů tisch sitzen mit Abraham/Isaac vnd Jacob/im himelrych. Da wir sähend daß wir gloubigen werdend zů den säligen patriarchen gethon in das himelrych. Weñ nun die Töuffer nüt wöllend mit den altuätteren/vor Christi geburt züschaffen/ oder gemeinschafft vnnd gesellschafft haben/müssend sy zwaren vsset dem himelrych blyben/ oder neißwan einen nüwen himel buwen/ꝛc.

Was S. Peter vom glouben der alten geleert. Der heilig Petrus spricht in dem fürträffenlichen Concilio zů Hierusalem/vnder allen gloubigen/wider die/ die dē gsatzt die säligkeit zůgabend/ als one das der gloub in Christum nit

Act. 15, 10. hälffen möchte/ Was versüchend jr nun Gott/ daß jr wöllend

ein

ein joch (Das gsatzt) vff der jüngeren (Christen) hälß legen/ welches wäder vnsere vätter noch wir/ habend mögen tragē? Sonder wir gloubend sälig zů werden durch die gnad vnsers Herren Jesu Christi/ wie ouch sy. Da ich nit gloub/ daß hällers disen handel zů erlüteren vnd bewären/ möchte von yemants gesagt werden. Dann die vätter im alten Testament/ vnd wir im nüwen Testament/ werdend vßtruckenlich genēnt oder gemeldet. Demnach spricht der Apostel/ wäder die vätter vor Christi geburt/ noch sy die Apostlen vnd wir nach Christi geburt/ habind mögen das gsatzt erlyden vnd erfüllen. Zum dritten zeigt er yetzt an worinn vnser heil vñ trost stande/ in der gnad vnsers Herren Christi: vnnd daß die gnad durch den glouben angenomēn werde. Darumb schlüßt Petrus vnd spricht/ Wir gloubend sälig zů werden durch die gnad Jesu Christi/ wie ouch sy. Mercke ein yeder wol hie vff alle vnd yede wort Petri. Wir/ spricht er/ wir Apostlen vnd Christen oder das volck des nüwē Testaments/ Gloubend sälig zů werden. Sich er redt von dem glouben. Worinn gloubend aber die Apostlen daß die säligkeit stande? In der gnad vnd erlösung Christi. Hierzů setzt yetzt Petrus/ Wie ouch sy. Wär sind die sy? Die alten vätter vor der geburt Christi: Darumb habend die selben ouch gloubt daß sy nit durch das gsatzt/ oder iren verdienst/ sonder durch die gnad Jesu Christi/ wurdind sälig werden. Wenn sömliche klare leer vnd zügnuß Petri des Apostels die Töuffer nit berichten vnd bereden mag/ daß sy von irer gefaßten irrthumb abstond/ so ist jnen gar nit zů hälffen.

Wz S. Paulus vom glouben der alten gelert.

Losind aber noch ouch dem herrlichen leerer der Heyden/ dem säligen Apostolo Paulo/ der spricht zů den Corintheren/ All vnsere vätter habend einerley geistliche spyß geässen/ vnnd habend all einerley geistlichs tranck getruncken. Dann sy truncken von dem geistlichen felsen/ der hernach volget: der selbig fels aber was Christus. Vnd wie Petrus von den alten vätteren vnd von vns Christen vßtruckenlich geredt hat/ also redt ouch von Heyden völckeren Paulus in erzeltē wortē klar gnůg/ vnnd gibt vßtruckenlich den alten mit vns einerley geistlicher spyß vnd tranck/ namlich Jesum Christum/ den rächten felsen/

(Cor: 10, 2.3.4.

vff welchen alle glöubigen allein buwend/ daß ist vff jn glou-
bend vnd vertruwend. Dañ das Paulus durch äſſen vnd trin-
cken/glouben verſtande/ist kundtbarer vß dem 6. cap. Johan.
dann es wyteren erklärens bedörffe. Vnd dieweyl dann die al-
ten einerley geiſtlicher ſpyß mit vns Christen geäſſen habend/ ſo
habend ſy ouch einen glouben mit vns/namlich den glouben in
Jeſum Christum. Vnd hiehar dienet yetzidan ouch das 11. cap.
zů den Hebreeren.

Die vralten lerer zügēd ouch/ daß die alte vätter habind gloubt in Christum.

Diſe heitere zügnuſſen der geſchrifft vnd andere ort mer/ha-
bend die vralten lerer vnd diener der kirchen Christi dermaſſen
bewegt/ daß ſy vßtruckenlich bekennt vnd geſchriben habend/
die alten vor Christi geburt/vnd wir/nach Christi geburt/ſyend
ein volck/kirchen/vnd lyb/welches houpt Christus ſye/ vnd wir
habind all einen glouben in Christum: onet daß ſy in den künff-
tigen gloubt/wir aber in den geleiſteten oder gäbnen. Wär luſt
hat ſömliche by im ſelbs zů läſen/der beſähe das erſt capitel im
erſten Büch Euſebij von den geſchichten der kirchen / vnnd in
dem anderen Büch vom läben des Keyſers Conſtantini Epi-
phanium im anfang ſines büches wider alle Secten. Philaſtriū
in dem regiſter aller Secten/im 61. vnd 63. vnderſcheid. Darzů
Auguſtinum contra Pelag. & Celeſt. lib. 2. cap. 25. Contra duas Pe
lag. epiſt. ad Bonif lib. 3. cap. 4. Ad Deogratias epiſt. 49. Tract. in
Ioan. 45. Proſper. Aquit. ad obiecta Gallorum, Obiect 8. Nice-
phorum Calliſtum lib. eccleſ. hiſt. 1. cap. 2. 3. 4. 5. ꝛc. Jſt aber mit di
ſem allem den Töufferen noch nit gnůg beſchähen/ daß ſy von
jrem irrthumb abſton wöllind/ ſo läſend rächt fürhin/ mit an-
rüffung der gnaden Gottes/nachuolgenden bericht/ ob ſy doch
mit dem nachuolgenden diſes handels noch möchtind gewun
nen werden.

Die alten vñ wir habend einerley geiſt.
1. Cor. 12, 3.

Welche waren glouben in Christum habend/die könnend
jn nit one den geiſt Gottes haben: dieweyl doch niemant mag
Jeſum einen Herren nennen/ dann durch den heiligen geiſt.
Vnnd ſo dann vnlougenbar iſt / daß die vralten in Christum
gloubt habend/habend ſy ouch den heiligen geiſt von Gott mit
vns gehebt. Dann nit mer/dañ nun ein heiliger göttlicher geiſt
iſt. Vber das züget Petrus der Apoſtel vßerſcheidenlich/ daß

1. Pet. 1, 11.

der

der geist Christi sye in den Propheten gewesen. Vnd Paulus
sagt / daß wir einerley geists mit den alten habind. Dann sine
wort lutend also / Dieweyl wir aber ebē den geist deß gloubens
habend (wie dann geschriben stadt / Ich hab gloubt / darumb
hab ich ouch geredt) so gloubend ouch wir / vnd redend deßhal-
ben / ꝛc. 2. Corinth. 4. Widerumb spricht Paulus / Welcher den Rom. 8. 9.
geist Christi nit hat / der ist nit syn. Darumb welcher Gottes
ist / der ist nit one den geist Gottes: Die alten aber sind nit allein
Gottes volck / sonder ouch syn besondertrut volck / vnd sin kü-
nigklich Priesterthumb / darumb sind die selben nit one den
geist Gottes. Hiehär dienend die klaren zügnussen vß dem
Psalter. Dann der heilig Dauid bittet im 144 Psalmen / vnd
spricht / Herr leer mich thün das dir gefalt: dann du bist min
Gott: din güter geist füre mich vff ebner ban. Vnd widerumb / Psal. 51.
O Gott schöpff mir ein rein hertz: vñ ernüwer in mir einen r-
richtigen geist. Verwirff mich nit von dinem angesicht / vnnd
nim̃ von mir nit dinen heiligen geist. Derhalben ob glych wol / Rom. 8, 15.
Paulus gedenckt eines knechtlichen geists / hörend wir doch
wol / daß die alten ouch gehebt ein fryen geist / vnnd daß sy frye
vnd erlößte gewesen sind. Es beschach wol die erlösung (deren
anbildungen sy in den sünd vnd brandopffern / ouch in dem O-
sterlämbli hattend) hernach erst durch Christum / sy was aber
den alten ouch krefftig / glych wie sy yetz ouch vns krefftig ist /
die vor vil hundert jaren vorhin beschähen ist. Sittenmal aber
die kundtschafften all / die wir anzogē habend / so gar verstendt-
lich / den geist / den wir von Christo habend / ouch den alten zü- Luc: 1, 67.
gäbend: darzů heyter geschriben stadt / daß Zacharias der vat- Luc: 2, 25. 036.
ter Joannis / Simeon der frum̃ / Anna die witwen / vnd Elisa- Luc: 1, 41.
beth die můter Johannis vollen syend gewesen deß heiligen
geists / so můß klar volgen / daß die wort Johannis / also lutend Joan. 7, 39.
(Disen aber hat der Herr vō dem geist gesagt / den die empfa-
hen soltend / die in jn gloubtend. Dañ der heilig geist was noch
nit / dieweyl Jesus noch nit verklärt was) söllind verstanden
werden (wie wir hernach im 7. cap hören werdend) von der be-
sonderen herrlichen rychen gaab deß heiligen geists / die den
Jüngern vff den Pfingsttag / vnd hernach den glöubigen gäbē

ward: vnd nit daruon daß der heilig geist vor der verklärung Christi/weder in sinem wäsen gewesen/noch yemants daruor sye gäben worden. Vnd fürend deßhalb die Töuffer ermält ort Johänis vergäbens yn: dañ sy damit nüt bewärend wider die alten glöubigen vätter/als ob sy gewesen syend one den heiligen geist.

Dz die alten Vätter mit vns Christen einerley erb vnd hoffnung/einerley anrüffens/vñ glyche Sacrament gehebt/daß ouch Christus selbs vñ sine Apostlen jr leer vnnd thaaten mit der Altuättern leer vnd thaaten bewärt habind. Cap. 6.

Einerley erb vnd hoffnung der alten vnd vnser.

WYter kömend wir ouch an das zů bewysen/dz Gott den alten Vättern nit nun lybliche/vssere/zergängkliche verheissungen gethon/sonder ouch geistliche/als der seelen heil vnd erb deß ewigen läbens/vnnd daß sy deß ouch styffe hoffnung gehebt habind. Es wäre zwaren gar schmächlich den säligen alten Gottes vßerwelten heiligen/wenn wir von jnen nit höhers hieltind/dann daß sy von Gott in dem gelobten land gemestet/nun zytliche oder zergengkliche güter yngenomen/vnd darnach/gar nach wie das vych/one hoffnung deß ewigen abgestorben/kein läben gehebt/noch das erb der vßerwelten/die säligkeit/erlanget hettind. Sy habend aber warlich vnnd recht in Christum den künfftigen erlöser gloubt/vnd gehofft in jm zů läben ouch nach disem läben/darumb ist jr hoffnung nit zů schanden worden/sonder nach der verheissung Gottes/vnnd nach jrem glouben ist jnen begägnet das läben. Dann es ye vngezwyflet ist/daß wär in Messiam gloubt/daß der selb den tod nimmer mer versůchen oder sähen wirt. Vnnd als die Juden dem Herren im Euangelio fürwurffend Abraham/vnd die Propheten wärind gestorben/zeigt er jnen mit nammen von Abrahamen an(welches wir ouch von Propheten vnd anderen heiligen verstond) daß ob er schon lyblich sye gestorben/läbe er doch noch/frylich an der seel in rüwen vnd fröuden: dann er sprach heyter/Abraham hat sich gefröuwt/daß er minen tag sähen sölte: vnd er hat jn gesähen/vnd ist erfröuwt worden.

Johan. 8.

Hörend

Hörend doch wie Dauid so trostlich redt von dem erb der ewigen säligkeit. Er sprycht gar klar vnnd vßtruckenlich / Ich gloub daß ich sähē werde das gůt deß Herren / im land der läbendigen. Sich hie vnd merck daß Dauid gloubt. Was gloubt er aber? Daß er das gůt deß Herren sähen werde: frylich das groß gůt / das er in yhānem läben sinen vßerwelten zůgerüst hat. Dann er ouch selbs sagt / Im land der läbendigen. So ist ye das selb ort ein ort deß läbens / da da ist die frōud / rüw vnnd säligkeit. Von deren er anderschwo redt / vnd spricht / Du thůst mir kundt den wäg zum läben / vor dir ist alle völle der frōudē / lust vnnd wunn ist by diner gerechten ewigklich. Was köndte doch yemants heyterers reden von der seelen heil vnd säligkeit der alten lieben heiligen? Die maß der herrligkeit wil ich nit vßzilen oder abmässen / sonder die dem allein heim stellen / der sy allein gibt. Es ist aber vßtrucklich gnůg vßgesprochen / daß die alten glöubigen nach jrem tod das läben / eer / vnd herrligkeit empfangen habind: dann es stadt von allen heiligen alten Vättern geschriben / daß sy abgestorben / vnnd gethon oder komen syend zů jren elteren / frylich daß jre seelen zů allen den säligen die bißhär von anfang abgestorbnen / in die rüw vfgenommen sind. Dann wie nun ein lyb / gemeinsame oder gesellschafft ist aller vnglöubigen verrüchten / die ouch by dem Tüfel in der hell zesamen gesamlet wirdt: also ist ouch nun ein gemeind der heiligen die by Gott in der rüw zesamen gesamlet wirdt in yhānem läben. Vnd Paulus zů den Hebreern am eilfften capitel züget heyter / daß die heiligen Vätter nit gesähen habind vff die irrdisch verheissung deß gelobten landts / das sy nit empfangen oder yngenommen / aber wol von verrnuß gesähen / sonder sy habind begärt deß himmelischen erbs: deß habe jnen Gott zübereitet ein ewige stat. Er sprycht ouch vom Enoch / daß er vom Herren hinweg genomen sye / daß er den tod nit sähe / vnd sye nit mer funden worden / darumb daß jn Gott hinweg genommen / ꝛc. Also läsend wir von dem Prophēten Helia daß er in einem fhürigen wagen sye zů himmel gefaren. Vnnd eben der selb Helias erschynt mit Mose gar herrlich by vnserm Herrē Christo am berg vor sinen Apostlen / als er sich vor jnen verklärt.

Dauid von dem erb der säligkeit. Psal. 27. vnd 16.

4. Reg 2.

Matth. 17.

Alle heiligen deß Alten Testamẽts sind allein durch Christum zur säligkeit kommen.

Hierwider weiß ich wol daß man sagen wirt / vor der himmelfart Christi sye kein heilig im himel gewesen. Was aber die heyteren zügnussen der gschrifft sagind vnd bezügind / ist bißhär wol verstanden. Vnd ist sunst waar / daß one vnd vsset Christo niemants überal zum läben kumpt / vnd daß alle die zum läben vnnd in die fröud der säligkeit kommen sind / daryn allein durch Jesum Christum kommen sind: welcher im Euangelio

Joan. 3. vnd 10.

spricht / Vnd niemants ist hinuf gefaren in den himel / dann der vom himel herab komen ist / deß menschen sun / der im himel ist. Vnd widerumb / Warlich warlich sag ich üch / ich bin die thür der schaaffen / alle die vor mir komen sind / die sind dieb vñ mörder. So yemants durch mich yngadt der wirt sälig werden / ꝛc.

Die heiligẽ Vätter in der hell.

Daß dann wyter yngeredt wirt / die heiligen Vätter syend in der hell / in angst vnd verlangen gelägen / vnnd sye Christus zů jnen hinab zů den hellen gefaren / sy vß der pyn zů erlösen: bekenn ich ouch das in den artickln deß gloubens recht verjähen wirt / dz vnser Herr oder die seel vnsers Herren Jesu grad vff den tödtlichen abscheid von sinem lyb / zů den seelen der heiligen Altuättern komen / vnd Christus mit sinem tod den glöubigen abgestorbnen heilsam / den vnglöubigen aber vnheilsam gewesen sye: doch gibt der gloub vns das nit für zů glouben / daß vnser Herr by den Vättern einiche pyn oder not versücht habe: wie ouch der heilig Augustinus leert Epist. ad Dardan. 57. Die heilig geschrifft selbs gibt hie güten bescheid hierumb /

Das ort der abgescheidnen Altuättern ist die schooß Abrahe. Luce 16.

vnd nennt das ort der abgescheidnen Vättern seelen / die schooß Abrahe / dahin alle kinder Abrahe / das ist rechtglöubige / als in die schooß jres vatters gesamlet sind. Von dem selben ort aber züget das Euangelium / daß es sye ein ort der rüwen / fröuden vnd ergetzligkeit / vnnd nit der ängsten / pyn vnd not gewesen. Vber das wir dann ouch im heiligen Euangelio läsend / daß vnser Herr Christus gsprochē habe zů dem Mörder am crütz /

Luce 23.

Warlich sag ich dir / hüt wirst by mir syn in dem Paradyß: mit welchen orten man vßlegen vnnd erklären sol den vorgemälten artickel deß abfarens Christi zů der hellen. So findend wir ouch wyter im heyligen Euangelio / daß die hell der pyn / vnderscheiden wirt vnd wyt ist vnder vnd von dem ort der heyligen

gen/ die schooß Abrahe genennt. Dann der rych mañ der in die hell versänckt was/ hůb vf sine ougen/ vñ sach von verrnuß Abrahamen. Der sprach ouch zů dem rychen/ Gedänck daß du dine gůte tag in dinẽ läbẽ empfangen hast/ Lazarus dargägẽ die bösen. Nun aber wirt er tröstet/ du aber wirst pyniget. Vnd über das alles/ ist zwüschend vns vnd üch ein grosse klufft befestiget/ daß die von hinnen wöllend hinab stygen/ das selbig nit mögend/ vnd ouch nit von dañen zů vns kommen/ ꝛc. Söm lichs alles hat der Herr geredt vor siner vferstäntnuß vnd himmelfart/ vnnd gnůgsam bezüget/ daß das ort der lieben altuätteren abgescheidnen seelen/ ein ort der rüwen vnd ergetzligkeit sye/ ꝛc. Hierüber bedarff es keines wyteren grüblens vnnd der heimligkeitẽ Gottes ergründẽs. Es sicht yetzt mengklich wol/ daß die vralten nach jrem absterben sind in rüwen/ fröuden vñ der säligkeit gewäsen. So nun vns die geschrifft das himmelrych zeigt vnd züget/ daß wir werdind rüwen by Abraham/ Isaac vnd Jacob/ was wöllend wir mer? Sind dann die alten säligen mit der himelfart Christi erhöcht zů höheren eeren/ vnd mit gröſſeren fröuden begaabet (wie alle ding des nüwen Testaments herrlicher sind) das bricht dem nüt ab/ daß sy zů vor ouch in rüwen vnd ergetzligkeit gewäsen sind: als wenig die vrstende der todten die volkomner herrligkeit abschlecht den glöubigen seelen/ nach dem todt vnd vor der vrstände/ dz sy nit ouch läbind vnd herrlich syend. Es hat ye überein die hoffnung des läbens vnd der ergetzligkeit/ die die alten habend zů Gott gehebt/ keins wägs mögen noch können verfälen.

Luc. 16.

Einerley anrüffung der alten vnd vnser.

Die vilgedachten vnsere heilige altuätter vor der geburt Christi/ habẽd kein andere Gottes anrüffung gehebt/ dañ äben die wir habend vff diſe stund/ vß der leer der heiligen Apostlen. Dann wie wir mit vnserem gebätt anrüffend den einigen ewigen Gott/ vnnd gloubend daß vns der als vnser vatter erhöre/ von wägen der mittlung vñ fürbitt vnsers Herren Jesu Christi: also habend die vralten glöubigen niemant dann nun den einigen Gott als jren lieben vatter angerüfft/ vnnd jm allein all jr gebätt geopfferet/ vnd gehoffet daß sy von jm erhört werdind/ von des mittlers Messie wägen. Dann wenn sy in

jrem gebätt gesprochen habend/ Biß yngedenck Abrahams/ Jsaacs vnd Jacobs/ habend sy nit gesähen vff die seelen diser herrlichen dieneren Gottes/ vnnd vermeint daß sy Gott sölte von wägen der selben fürbitt erhören/ sonder vil mer habend sy gesähen vff den pundt den Gott mit jnen gemachet/ ja vff die verheissung Messiæ deß gebenedyeten somens. Da wir aber vß der leer Pauli zů den Galatern am 3. cap. wol wüssend/ daß der somen Abrahæ/ Christus ist. Darumb habend die alten begärt erhört zů werden/ nit vñ Abrahams/ sonder vmb Messiæ willen/ welcher Abrahamē zum heyl verheissen was. Vnd also

4. Reg. 19. läsend wir ouch in den Künig bücheren/ vnd in der prophecy

Jsa. 37. Jsaiæ/ daß Gott gesprochen hat/ Jch wil diſe Statt behüten von minen/ vnd von mines dieners Dauids wägen. Da aber mengklich weißt/ daß Dauiden ein herrliche verheissung beschähen ist/ daß vß jm har der Messias kommen sölte: vnd daß

Ezech. 34. vmb der selben vrsach willen Ezechiel Christum nennt Dauid. Darumb hat Gott die Statt Hierusalem behütet vnd erhalten

Jsa. 7. zů den zyten Achaz vñ Ezechiæ vß luterer gnad/ durch Jesum Christum den sun Dauids.

Johan. 16. Darumb daß in dem heiligen Euangelio vnser Herr zů sinen jüngeren geredt hat/ Was jr werdēd den vatter bitten/ in minem nammen/ das wirt er üch gäben. Biß har habend jr nüt begärt in minem nammen: dienet nit dahin/ daß niemat überal der alten vmb Messie willen begärt habe erhört zů werden/ sonder daß die jünger/ dieweyl sy den Herren lyblich by jnen gehebt habend/ welcher all jr sachen geschafft/ vnd sy in allen dingen versorgt vñ versähen hat/ sy domalen den nammen Christi nit der gestalt dem vatter fürgewendt vnd angerüfft habend/ als sy aber nach siner himmelfart gethon/ vnnd vns alle gelert thün/ vnd im nüwen Testament gemeiner worden vnnd trüwlicher beschähen ist. Dañ der alten halb ists ye vnwidersprächlich/ daß der Röuchaltar/ vff dem die alten allein röuchen dorfftend/ vñ sunst niemans überal/ solt anders das opffer dem Herren Gott angenäm syn/ vnsers Herren Jesu vorbild gewäsen/ vnd anzeigt ja bezüget hat/ daß das gebätt Gott allein angenäm sye/ das durch den Messiam vfgeopfferet wirt. Hiebar

Jm alten Testament was allein das gebätt Gott angenäm daß durch Christum vfgeopfferet ward.

die-

dienet ouch das vorbild des priesters/ welchen die geschrifft ein mittler nennt/ nit daß er der rächt priester vnd mittler wäre/ sonder daß er den rächten/ einigen/ ewigen priester vñ mittler anbildet. Darumm ouch die alten/ nit vff das/ dz sy vor jnen sichtbarlich hattend/ sahend/ vnd vertruwtend/ sonder vff das noch vnsichtbar was/ vff den künfftigen gebenedyeten somen. So hat Daniel der prophet gebättet vñ gesprochen/ Ach Herr/ erlücht din angesicht über din verwüstet heiligthumb/ von des Herren wägen. Das wol etliche verdolmetschend/ von jnen selbs wägen: dem büchstaben nach aber heißt es/ von des Herren wägen. Dann frylich Daniel in grossem verlangen Christi des Herren/ vnd in styffem glouben vff den künfftigen Messiam/ dises ernstlichs gebätt Gott dem Herrenn vfgeopfferet hat: darumb er ouch zů stund daruf vom Engel Gabriel/ von Gott gesandt/ ein gar grundtlichen klaren vnd volkomnen bericht von vnserem Herren Christo vñ allen sinen händlen empfacht. Daniel. 9.

Die Sacramenta aber der alten/ als die Beschnydung vnd das Osterlam/ vnder welchem wir ouch die opffer begryffend/ sind by jnen nach gelägenheit der zyten/ äben domals Sacramenta gewäsen/ wie yetzdan die vnseren zů vnseren zyten sind: namlich zügnussen göttlicher gnaden/ anbildungen der künfftigen erlösung durch Christum/ offenliche bekäntnussen des waren gloubens/ vnd pflichtungen zů der vnschuld vnd liebe. Welches alles hie zů erlüteren vil zů lang wurde/ in anderen aber vnseren bücheren wytlöuffiger beschähen ist. Vnnd sol man hie insonders wüssen/ daß es nit war ist/ daß die vralē in jren Sacramenten nüt gehebt habind/ dann nun den büchstaben/ one den geist. Besähe man Mosen Deut. 10. vnd 30. vnd Jeremiä am 4. cap. ob sy nit ouch heiter forderind ein geistliche beschnydung des hertzens/ vnd daß der Herr der sye der innerlich beschnyde. Es ist nit minder in der alten Sacramenten Christus vnser erlöser angebildet/ vnd geistlich von glöubigen empfangen/ dann er ouch in den vnseren angebildet vnd geistlich empfangen wirt. Vnnd habend die alten glöubigen nie vermeint/ daß sy vmb jres werckes willen/ daß sy namlich das Sacramēt gebruchtend/ Gott wol gefielind: sonder sy gloubtend/ daß sy Die Sacramenta der alten vnd vnsere sind glych. 1. Cor. 10.

von Christi wägen/welcher in Sacramenten angebildet ward/ Gott lieb vnd angenäm wärind. Vnd beziehend also vnsere vñ der alten Sacramenta einanderen wol/onet dz vnsere von den vergangnen vnd erfüllten dingen zügend/ minder kostlich vnd arbeitsam/aber doch klärer vnd fürträfflicher sind. Saruon hernach im 7. cap. etwas volgen wirt. Zwaren so gibt vns Christen zů/der heylig Paulus/ der alten Sacrament/ als die Beschnydung Coloss.2.vnd das Osterlam̃ 1.Cor.5. Herwiderum̃ gibt er ouch zů/den alten/vnsere Sacrament/ als den Touff/ vnd einerley geistlicher spyß mit vns 1.Cor.10. Dañ wie köndte es müglich syn/daß die einerley geists/leer/glouben vnd hoffnung habend/ in Sacramenten nit ouch glyche haben söltind?

Daß mã in händlen des nüwẽ Testaments wol möge anziehen die alte vätter vñ jre händel.

Mit disem allem aber/als mit heiteren zügnussen des heiligen vnd klaren wort Gottes/hoff ich nun mer erhalten vñ dargebracht haben/daß die v:alten vor Christi geburt einerley ler/ einen glouben/einen geist/ein hoffnung/eerb vnd heyl/einerley anrüffung/vnd glyche Sacrament mit vns habind/vnnd deßhalb mit vns ein volck Gottes/in einer kirchen vñ gmeinsam̃e/ in einem pundt oder Testament syend/vnd einerley säligkeit habind: vnd wir also zů beyden teylen vil einanderen angangind/ brüderen vnd mitglider des einigen vnzertrenten lybs Christi sygind. Vnnd dieweyl nun disem also vnwidersprächlich ist/ so falt yetzundt zů grund dahin/der töufferen bester grund/darauf sy falschlich merteils jrer sachen buwend/vnd sprächend/daß man in den händlen des nüwen Testaments die alten vätter vnd jre händel/als die abgethon vnd vns nüt angangind/nienen anziehen/ oder ützid damit zů bewären vnderston sölle. Dann sind sy ein volck mit vns/ in einer kirchen vnder einem Gott vnd houpt Christo/sind sy mit vns eines geists vnd glouben: warumb söltind wir dann nit jre leren vnd thaaten oder byspil anziehen/ynfüren/vnd mit den selben bewären was zů bewären ist? Es wäre dann sach/daß jre thaaten ceremonisch vnd der gattung wärind/ die allein gäben sind vff die zyt der verbesserung in Christo/ vnnd dannethin söltend hinfellig vnd abgänd syn vnd werden. Dann mit den selben kan vnd sol man nüt bewären. Sunst findt es sich mit den byspilen Christi vnd

Hebr.7.

3

siner

siner Apostlen/ daß sy sélbs jre leeren / glouben vnd thaaten im Nüwen Testament mit deß Alten Testaments leeren/ vnd der Altuätteren thaaten geleert/ erklärt vnd befestinet habend.

Dann als offem zyt die Jünger deß Herren vff den Sabbath durch die välder giengend/ ären abrupfftend/ vnd den kernen daruß assend/ vnd die Phariseer sömlichs dem Heren vfrupfftend / schirmpt der Herr siner Jüngeren thaat mit d' thaat Dauids / der ouch in der zyt der not die verbotnen Schouwbrot gässen hat. Das liäst man Matth. 12. Im 15. cap. schirmpt der Herr sich vnd sine Jünger mit der leer Isaie am 29. vnnd straafft damit die glychßnery der Phariseern. Am 19. cap. ernüweret er die recht leer im Nüwen Testament von der heiligē Ee: vnd thůt sömlichs mit der vätteren geschrifft/ vnnd mit dem Byspil vnserer erstē eltern. Vñ als er den tempel hatt gerumpt/ die köuffer vnd verköuffer daruß getriben/ vnd damit sine widerwertigen erzürnt / schirmpt er sin thaat mit der leer Isaie am 56. vnnd Jeremie am 7. Ja da er von den zweyen fürnemmen artickleñ deß Nüwen Testaments / Von der vrstende der todten/ vnd von der waren Gottheit vnnd Menschheit Christi/ nimpt er sine gründ vnd Gewärnussen von den Altuättern Abrahamen/ Isaacen/ Jacoben/ vnnd Dauiden/ vß der alten geschrifft Exod. 3. vnd Psal. 110. Hiehär dienet insonderheit/ daß vnser Herr Christus sine glöubigen verglychnet mit Abrahamen / ja nennt sy sine kinder. Wie köntend dañ Christen lüt mit den Altuätteren kein gemeinsamē haben? Oder habend vätter vnd kinder kein gmeinsamē mit einandren? Oder warumb solte man der alten ding im Nüwen Testament nit gebruchen? Paulus der Apostel bewärt den houptpuncten deß Nüwen Testaments/ das nämlich der mensch vß gnaden durch den glouben in Christum/ vñ nit durch die werck / fromm vñ gerecht werde/ vß der alten gschrifft/ mit dem glouben vnnd byspil Abrahe vnd Dauids: wie man klar sicht ad Rom. 4. Derglychen möchte ich noch vß Paulo zů den Hebreern/ insonders vß dem 11. capitel/ vnd vß andern deß Nüwen Testaments büchern/ vnzalbar gar nach/ zügnussen ynfüren/ vñ ougenschynlich bewären/ daß alle Apostlen die händel deß Nüwen Testaments mit deß

Christus vnd sine Apostlen bewärend jr leeren vñ thaaten mit der alten leeren vnd thaaten.

1 Sam: 21, 6.

Matth. 12.

Matth. 22.

Rom. 4.

M

alten Testaments zügnussen vnd Byspilen der vättern erlüteret vñ bewärt habend. Doch ist an dem/das hie yngefürt ist/dem glöubigen (als ich hoff) gnůg beschähen. So ist ouch etwas derglychen vaoben im 2. Büch am 15. cap. gesagt. Darumb lůgind yetz vnsere Töuffer wie sy jr/nit nun vnbegründte/sonder ouch lasterliche Schlußred/wider vñ heryn schlucken/od redlich beschirmen wöllind/die sy hie oben also anzogē vnd dargethon habend/Man sölle die händel deß Nüwē Testaments mit dem Alten nit bewären: thüye mans aber/so vermischle man abschüchlich Mosen vnd Christum/das Gsatz vnd das Euangelium: vnd sye sömlichs ein falsche leer/ja ein verfelschūg deß heiligen Euangeliums. Dann es hat sich bißhär mit vnüberwindtlichen gründen der warheit erfunden/nit nun daß die alten vätter ein volck in einer kirchen vnd dem einigē houpt Christo dem einigen heiland sind/sond dz ouch vnser Herr Christus selbs vnd sine Apostlen all/in den fürnemmen händlen deß Nüwen Testaments/die alten geschrifften/ja die leer/den glouben vñ die thaaten der alten heiligen vättern anzogē/vnd damit jr leer erlüteret vnd befestnet habend. Da so müßtind yetz ouch sy (weñ der Töuffern Schlußred warhafft wäre) verfelscher gewesen syn euangelischer klarheit. Das aber vnchristenlich wäre zů gedencken/ich gschwyg zů reden. Darumm volgt endtlich/dz es notwendig vnd Christenlich sye/daß man sich der Töuffischē falschen leer entschlahe/vor jren sich als vor betrug vnd verfürung hüte/vnnd mit jnen kein gmeinsamme habe: als die sich nit allein von den glöubigen vfferden/sonder ouch von den heiligen alten vättern die im himel sind/abgesünderet/ja ouch abgeschrentzt habend/damit sy ein gnůg abgesünderete kirchen gehaben mögind. Mich beduncket zwaren sy habind sich nun zů vil grob vnnd vnrein abgesünderet/dieweyl sy sich von so einer grossen menge der heiligen abgesünderet habend. Der Herr gäbe jnen verstand/dz sy jr schwäre grosse irrthumm erkennind.

Von dem waren vnderscheid deß Alten vnd Nüwen Testaments/ouch volcks/vnnd von der herrlichen klarheit vnd fryheit deß heiligē Euangeliums. Cap. 7.

Hierüber

Jerüber thünd sy noch den allerletsten rung/ vñ spre-chend / wir vermischlind ja vnbillich / das aber Gott selbs gesünderet habe. Dañ die geschrifft sündere ye vßerscheidenlich von einandren das Nüw vnnd Alt Testament / vnd gedäncke eins fleischlichen Jsraels. Darumb wil ich fürhin ouch etwas sagen von dem vnderscheid der alten vnd vnsern/ von dem Alten vnd Nüwen Testament/ wariñ der vnderscheid stande/ vnd bz sömlicher vnderscheid die alten weder verwerffe/ noch gar von vns abtrenne. Was vnderscheids Alt vnd Nüw Testament habinds

Vnd vor allem bekennend wir gern / daß vnder dem alten volck Jsraels vil gewesen sind/ die den geist vnnd verstand der figürlichen dingen nit gehebt habend / vnnd deßhalb fleischlich gnüg gewesen sind. Dañ ouch die Propheten vil spans vnd arbeit mit den selben gehebt. Vnd ist das kein wunder: dieweyl ouch noch hüt by tag in dem klaren liecht vnd den Christē sind/ die ouch noch fleischlich gnüg sind/ vnd kleinen verstand habēd der geheimnussen Gottes: doch kan vnnd sol man nit ein gantz volck von etlicher wägen gar fleischlich schetzen. Darum̃ sagen ich wie vor / daß so vil das wäsen vnd houptpuncten der Religion belanget/ sind die alten vñ wir ein volck/ in einerley kirchē: doch hat hie nütdestminder das heilig Euangelium sin merere klarheit/ vnd das volck deß Nüwē Testaments mer herrligkeit vnd fryheit/ wie wir von einē zů dem anderē vernemen wöllēd.

Zum ersten/ sind alle ding deß Nüwē Testaments heyterer/ verständtlicher/ oder klärer. Dañ das Alt ist mit vil figuren bedeckt gewesen/ vnd hat vil dunckler sprüchen: darum̃ dañ zum teil Mosi sin angsicht vermacht od verhenckt was. Das Nüw Testament aber hat der figuren vßlegung / prediget gantz häll vnd klar / vnd stelt vns die händel Christi vnd vnserer säligkeit dermassen für/ daß wir als richtig dem Herren vnder das angesicht sähend. Dañ alle geheimnussen Christi sind yetzund daß vnder vns bekañt. Das redend vñ verstond wir von den rechtglöubigen. Dañ Paulus sunst geredt hat / Jst vnser Euangelium verdeckt / so ists in denen verdeckt die verloren werdend: in welchen der Gott diser wält der vnglöubigen sin verbländt hat/ vff das jnen nit schyne die erlüchtung deß Euangeliums/ Das Nüw Testament ist klärer.

Exod. 34, 30. 2 Cor. 3, 14.

2. Corinth. 4.

der klarheit Christi/ꝛc. Vnd volgt aber hieruß nit/ daß die alten im Alten Testament kein liecht gehebt habind/ darumb es by vns heyterer schynt. Die am morgen wandlend/ wenn der tag anhebt schynen/ habend ouch liecht/ vñ so vil jnen zů jrer wandlung gnůg thůt/ vnd wartend mithinzů yñerdar mer liechts/ das gägen mittem tag vnnd zů mittem tag häller lüchtet. Also habend die alten den handel deß heils gesähen/ so vil jnen zum heil dienstlich/ vnd gewüßt daß noch ein häller liecht vfgon werde. Vnd dewyl das nach der Propheten wyssagung vns vfgangen ist/ so sähend wir alles vil häller. Abraham hat den tag deß Herrē ouch gesähen: aber Simeon der grecht/ der den Herren in sine arm empfieng/ vnd darumb frolockt/ hat jn noch vil heyterer gesähē/ vnd sich deßhalbē gantz sälig gschetzt. Dann vnser Herr Christus im Euangelio zů sinen Jüngern hierumb ouch gesprochen hat/ Sälig sind die ougen die da sähend das jr sähend. Dañ ich sag üch/ vil propheten vñ künig habend begärt zů sähen das jr sähend/ vnnd habends nit gesähen: vnd zů hören das jr hörend/ vnd habends nit gehört. Darumb gibt der heilig Chrysostomus ein schöne glychnuß hierumb/ vñ spricht/ es habe ein gestalt mit disem vnderscheid/ als so ein triumph eines künigs bloß mit der kolen entworffen werde: doch dz man darin̄ wol sähē möge das gantz wäsen deß triumphs: vnd also hab es ein gstalt mit dem Alten Testament: das Nüw Testamēt aber sye ein schön gemäld deß triumphs/ vß gestrichē mit läblichen farwen. Da so habend wir Gott größlich zů danckē/ dz vns sömlich klar liecht vfgangē ist/ vnd vns so herrlich im Euangelio vnd in der Apostolischen leer lüchtet.

Joan: 8, 56. Luc: 2, 28.

Luce 10, 23. 24.

2. Petri 2, 9. 10.

Im Nüwen Testament ist das wäsen selbs/ vnd erfüllung.

Zum anderen ist ouch darinn nit ein geringer vnderscheid/ daß die alten gehebt habend verheissungen künfftiger gütern/ welche in allerley anbildungē verschattiget/ fürgestelt sind: wir aber habend das alles gegenwirtig deß sy gewartet/ vnnd by vns ist erfüllt vnd beschähen alles das/ das sy von verrnuß/ vñ als in einem näbel gesähen vnd gloubt habend/ daß es zů siner zyt sölte beschähen vnnd erfüllt werden. Dann sy habend von verrnuß gesähen die händel Christi/ vnnd berüffung der Heyden/ sampt dem herrlichen rych Christi/ in aller diser wält: sy habend

bend gloubt den verheissungen der Prophetē/ daß Gottes sun kommen wurde in die wält/ daß er mensch werden/predigen/ wunder würcken/ lyden vnd sterben/ also die wält erlösen/ widerumb von todten vferston/zů himel faren/den heyligen geist senden/ vnd die gantzen wält zů jm ziehen wurde. Das alles aber glaubend wir erfüllt vnd beschähen syn. Darumb wartend wir keines anderen Messiæ wyter/ keiner anderen verbesserung vnd veruolkommung/ sonder wüssend grundlich vnd vngezwyfflet/daß alles in Christo Jesu vnserem Herē erfüllt/ er vnsere volkommenheit ist/in welchem wir alles das habend/ daß im gsatzt vnd propheten verheissen/ vnd angebildet wordē ist: wie dann ouch im Euangelio geschriben stadt/ das gsatzt vnd propheten gond biß vff Johannem/ von dannen wirt das rych Gottes geprediget. Das gsatzt ist durch Mosen gäben: die gnad vnd warheit durch Christum entstanden: vnd wir habend all von siner völle empfangen gnad vmb gnad. Matth.xi. Johan.i.

Sidmal wir dann Christum die volkommenheit aller gnaden/warheit vñ heyls/selbs habend/so falt yetzund dahin alles daß by den alten in allerley anbildungen verschattiget fürgestellt was: wie ouch daoben gesagt ist in dem abthůn vñ abgon des gsatztes. Vnnd hie wirt vns Christen ab dem halß die beschwärd genommen/welche die alten noch habend tragen můssen/vnd vnder dem joch syn. Dann diewyl Christus noch nit kommen was/vnd die figuren vnd anbildungen vnd ceremonien des gsatztes noch nit erfüllt hatt/blibēd sy alle ston in jrem wäsen/vnd warend die alten schuldig dise alle zů halten vnd zů thůn: darumb sy deßhalben noch als vil als vnder dem gsatzt vnd vnder der knächtschafft warend/ob glych wol sy im gloubē vnd in der hoffnung des künfftigen Messiæ in jren gemůten fry/noch dennocht warend sy noch des gsatztes (obgemäldet) nit fry: wie wir Christen yetzund fry sind/ als die wir nit pflichtig sind dem gsatzt (in allem dem/ daß es gebůt von dem vsseren gottsdienst im tempel/in opfferen/im priesterthumb/in vnderscheid der zyren spysen/ vnnd anderen dergleychen stucken) mit můy/arbeit vnd kosten zů gehorsamen: als dann ouch die Apostlen vñ die kirch zů Hierusalem bezüget hat/ sy wölle den Das joch dz die altē getragen/ ist den Christen abgenommen. Act.xv.

Christen das joch nit vff den hals legen. Vnnd also habend wir hie widerumb Gott vmb sömliche grosse herrliche fryheit vnd erlösung durch Christum/ gröβlich zů dancken: wir habend ouch ein mercklichen vnderscheid dises stucks halben von den alten: die aber nütdestminder in einer kirchen mit vns blybend: vnangesähen daß sy das joch vff jnen habend. Disen vnderscheid sähend wir ouch klarlich in vnseren Sacramenten. Dañ die Beschnydung/ das Osterlam̃/ sampt allen opfferen/ welche nit one mercklichen kosten vnnd grossem apparat vol bracht wurdend/ vnd abgethon/ vnnd an jren statt kommen der heilig Touff vnd das Nachtmal vnsers Herren Christi: welche one allen kosten vnd one pracht vnnd einichen apparat/ schlächt oder ring begangen/ vil mer geists fo:derend dann vsserer ceremonien. Sy bezügend ouch einhällig daß vns der war heiland sye geleistet/ der vns wäsche võ aller vnreinigkeit/ erlöse mit sinem todt von dem ewigen todt/ spyse vnd träncke mit sinem fleisch vnd blůt zů dem ewigen läben: vnnd pflichtend vns allein zů sinem dienst in warem glouben vnd liebe/ &c. Vnd wie die alten im alten Testament angebunden sind an ein o:t jren gottsdienst zů volbringen/ also sind wir im nüwen Testament o:ts võ zyts halben gefryet: vnd habend allein den kirchgang sampt der verkündung des wo:t Gottes/ by dem wir anbättend vnd danckbarkeit Gott erzeigend: vnd sind also erlediget des manigfaltigen diensts vnd vilfaltigen ceremonien/ die by den alten můβtend geůbt vnd bezalt werden. Da aber sy (die rächtglöubigen) in denen allen allein vff Christum sahend: als obgesagt ist.

Vnsere vñ der alten Sacramenta

Im nüwen Testamẽt sind alle Heyden dz volck Gottes/ vnd werdend alle rychlich begaabet.

Das nüw Testament.

Zum Dritten vnd letsten/ was die kirch vnd der dienst Gottes by dem alten volck in ein klein ländle yngeschlossen: yetzund aber reichend die marchen der kirchen des nüwen Testaments biß an die end der erden: vnd werdend Christo zůgefürt nit nun die Israeler/ sonder alle Heiden von allen enden der erden: daß yetzund Gott geeret wirt nit nun in Judea/ sonder in allen landen der gantzen erden. Vnnd heißt das volck Christi/ das nüw volck/ als das der Herr von nüwem angenommen/ mit nüwer leer vnd Sacramenten vnd brüchen begaabet/ vnd mit denen ein nüwer pundt oder ein nüw Testament vfgericht hat. Nüwe

leer

leer nennen ich hie die/die nit am wäsen nüw ist/ sonder am verkünden ein nüwe wyß hat. Dann alle leer des nüwen Testaments gadt vff Christum. Der ist von anfang verheissen vnd in dem alten Testament durch verheissungen/ figuren vnd ceremonien den alten versprochen vnd angebildet: darumb ist es ein vralte leer: diewyl aber yetzund im nüwen Testament verkündet ward/ Christus wäre geleistet/ vnnd hette alles das erfüllt/ daß sy den alten angebildet vnd verheissen worden/ darumb sölte man keins anderen warten/ sonder in den glouben/ in dem alle volkommenheit erfunden werde: vnd diewyl sömlichs ouch allen Heyden geprediget ward vnd alle alte ceremonien vnd brüch abgethon/ vnd nüwe Sacrament (als ouch obgemeldet ist) yngesetzt vnd gebrucht wurdend/ neñend wir die leer des Euangeliums rächt ein nüwe leer/ vnd den pundt den er mit dem nüwen volck gemachet/ oder das Testament daß er in Christo vfgericht vnd beschlossen hat/ ein nüw Testament.

Im nüwen Testament die gnad rychlich vßgeteilt.

In disem ward ouch rychlicher die gnad oder der geist Gottes mengklichem/ durch die gantzen wält vßgeteilt/ es ward ouch die erkañtnuß Gottes allen völckeren/ nach der wyssagüg der propheten/ gemeiner/ dann sy bißhar gewäsen was by den alten. Dann ob glych wol vil der alten von Gott mit sinem geist vnd herrlicher erkanntnuß der massen begaabet gewäsen/ als Moses/ Samuel/ Dauid/ Isaias/ Daniel/ vnd andere/ daß nit bald yemants des nüwen Testaments/ wirt rümen dörffen/ dz er herrlicher dann sy begaabet sye: so ists doch mithinzů ouch offenbar daß die gaab des geists Gottes/ sine krefft/ vnnd die häll erkañtnuß der himmelischen geheimnussen/ gantz rychlich vßgeschütt sind/ im nüwen Testament/ über alles fleisch/ vnnd durch alles erdterich: also/ daß die heyligen fründ vnd verpündete Gottes/ als diener/ gelerten/ richter/ künig/ regentē/ &c. die by dem alten volck habend gezelt mögen werden/ yetzundt in der Christenheit nit wol mögend gezellt werden: also herrlich sind alle ding des nüwen Testaments worden.

Beschluß dises handels.

Hiemit aber hoff ich gnůgsam (wie wol noch wytlöuffiger von disem handel möchte geredt werden/ da ich mich aber immerdar der kürtze flyssen) anzeigt haben/ welches sye der rächt

vnderscheid zwüschen dem alten vnd nüwen volck/ vnd Testamenti/ vnd daß doch nüdestminder beyde völcker ein volck vnd kirch oder lyb/ vnder einem houpt Christo/ mit vns blybend: vñ daß sy von deß wägē/ daß sy noch vnder der knächtschafft des gsatzes gewäsen/ vñ nit gefryet/ vñ so herrlich begabet wie wir durch Christum im nüwen Testament worden sind/ nit söllind verachtet/ verworffen vnd von vns gar abgesünderet werden. Ich hoff ouch daß durch dise erlüterung des vnderscheids bey der Testamenten vnd völckeren/ die Euangelisch klarheit vnd Christenliche fryheit so getrüwlich an tag herfür gestelt sye/ daß die Töuffer keinen füg wider vns zů schyen habind/ glych als ob wir mit vnser verglychung der alten vätteren vnd vnser religion/ den glantz des heiligen Euangeliums verdunckind.

Daß die leer der predicanten von der liebe Gottes vnd des nächsten/ der heyligen geschrifft gemäß/ vß jren genommen vnd Christenlich sye. Cap. 8.

Die predicanten lerend von d liebe in jren kirchen nit rächt.

NAch dem wir in vorgenden capitlen geantwortet habend vff den 13. Töufferischen artickel/ kommēd wir widerumb vff den 12. welcher daoben biß hiehar vf geschoben ist/ der luth also/ Die liebe/ vß deren man sölte alle güter gmein haben/ werde nit rächt von predicanten gelert: als die fürgäbend der Christ möge wol eigē gůt haben/ vnd rych syn/ so doch die liebe vil mer alle ding mit den brüderen gmein habe. Hiemit wirt aber vnsere leer von der liebe/ durch die Töuffer/ als vngrächt vnnd falsch geschulten. Darumb wir verursachet ein kurtze rächnung vnserer leer von der liebe hie gäben wöllend. 12

Die liebe vß Gott.

Die Liebe in Christglöubigen lüten/ entstadt vß warē glouben/ vnd wirt von Gott/ glych wie ouch d gloub/ gäben/ durch den heiligen geist. Dann der heilig Johannes spricht/ Wir liebend Gott/ dañ er hat vns vorhin geliebet. So spricht Paulus/ Die houptsum̄ des gebotts ist/ die liebe von reinem hertzen/ vō güter gwüßne/ vnd vß vnglychßnetem glouben. Vnd widerumb/ Die liebe Gottes ist vßgossen in vnsere hertzē durch den

1. Johan. 4.

1. Timoth. 1.

Rom. 5.

heili

heiligen geist der vns gäben ist. Dann wir leerend wyter / daß gedachte liebe sich vßstrecke vff Gott vnd vff den nächsten menschen/welche sy grundtlich vñ warlich liebet. Wir sagend ouch daß die liebe Gottes also mit der liebe deß nächsten verhafft oder vereint sye/daß eine one die ander nit sye/ja daß vß der liebe Gottes volge deß nächsten liebe: vnd daß man vß deß nächsten liebe spüren mag Gottes liebe: als dañ der heilig Johannes spricht/Lassend vns einandern lieben: dann die liebe ist vß Gott. Vñ ein yeder der dä lieb hat/ist vß Gott geborn: wär nit liebet / der keñt Gott nit: dann Gott ist die liebe. So yemants spricht/Ich lieben Gott/vnd hasset aber sinen brůder/ der ist ein lugner. Dañ wär sinen brůder den er sicht/ nit liebet / wie mag der selb Gott lieben den er nit sicht? Vnd das gebott habēd wir von jm/daß wär Gott liebet/der liebe ouch sinen brůder.

Gottes vnd deß nächsten liebe.

1. Johan. 4.

Die maß aber der liebe/ wie der mensch Gott sölle lieben/leerend wir vß dem heiligē Euangelio/in welchē vns vnser Herr sömlichs vß dem gsatz Gottes leert/ vnnd spricht / Du solt den Herren dinen Gott lieben von gantzē dinem hertzen / vnd von gantzer diner seel/vnd von dinē gantzē gmůt. Diß ist das fürnemst vñ gröst gebott. Darumm trybend wir ouch sömlich Gottes gebott vffs ernstlichist/vnd leerend yederman Gott ob allen dingē lieben/vnd lieben gäntzlich/warlich/trüwlich/vß allē vnsern kreffien/vnd mit allē dem das wir sind / habēd vnd vermögend/dz wir jm ouch allein anhangind vñ dienind / nieman zů jm/nieman über jn/in vnserm hertzen setzind/sonder daß er allein alles in vns sye/vnd was sunst ouch geliebet wirt/nach sinē gebott/daß es mit der regel göttlicher liebe geregiert vnd geliebet werde/vnd/ wie billich ist/ Gottes liebe alle zyt übertreffe vnd den vorzug habe.

Die maß der liebe Gottes.

Matth. 22.

Vnd die maß der liebe deß nächsten zeigend wir ouch vß dem Euangelio an/ da geschriben stadt/ vnd vnser Herr selbs spricht / Du solt dinen nächsten lieben als dich selbs. Den nächsten aber nennend wir einen yetlichen menschē der nach der bildtnuß Gottes erschaffen an vns stoßt/ vñ vnser hilff/radts vñ trosts bedarff. Sömlichen bericht hat vns vnser Herr Christus gäben/ da er im heiligē Euangelio vns fürstelt den Samaritanē/ welcher sich deß wundē mañs (den er sunst

Die maß der liebe deß nächsten.

Wär der nächst sye.

Luce 10.

nit kañt / jn vormals nie geſähen / jm ouch nüt verwandt was / do er aber ſiner hilff bedörfft / vnd ſunſt von yederman verlaſſen was) mit allen trüwen annam / jm riedt vnd halff mit allē dem das er kondt vnd mocht. Hiehär dienet ouch zum teil das füß wäſchen vnſers Herren Johan. 13. als das vns leert einandern
Matth. 7. in liebe vnd demüt dienen / ꝛc. Es ſpricht ouch der Herr anderſchwo / Alles das jr wöllend das üch die menſchē thügind / das thünd ouch jr jnen. Vnd wider um̄ ſtelt der Herr ſich ſelbs zum
Johan. 13. byſpil der liebe / vnd zeigt vns die recht wyß vnd maß wie wir vnſere nächſten lieben ſöllind / vnd ſpricht / Ein nüw gebott gib
Joan. 15. ich üch / daß jr einanderen liebind wie ich üch geliebet hab / daß ouch jr einanderen alſo liebind. Jtem / Das iſt min gebott / daß jr einanderen liebind wie ich üch geliebet hab. Nieman hat gröſſere liebe / dañ daß er ſin läben ſetze für ſine fründ. Wöllend wir dañ einanderen lieben / wie wir ouch ſöllend / vnd vns Chriſtus geliebet hat / ſo müſſend wir vnſer läben / weñ es die not erforderet / nit nun die güter die wir habend / für vnſere nächſten ſetzē.
1. Johan. 4. 3. Darum̄ ouch Joannes der Apoſtel geleert vnd geſprochē hat / Daran habend wir erkeñt die liebe / daß er ſin läben für vns gäben hat / vñ darum̄ ſöllend ouch wir das läben für die brüder gäben. Weñ aber yemants diſer wält hab vnd güt hette / vnd ſähe ſinen brüder mangel haben / vnd ſchluſſe ſin hertz vor jm zů / wie kan die liebe Gottes in jm blybē? Mine kinder laſſend vns nit lieben mit worten od̄ mit der zungen / ſonder mit der thaat vnd mit der warheit. Zů diſer leer ſetzend wir dañ ouch das vnſer Herr Chriſtus vns von der liebe / vnnd von den wercken der barmhertzigkeit geleert hat Matth. am 25. cap. vñ was Paulus geleert hat von d' liebe 1. Cor. 13. vñ an anderē örtē in ſinen epiſtlen: vermanend alſo yedman zů der liebe / ouch mit deß heiligē
Philip. 2. Pauli worten / vnd ſprächend / Jſt vnd üch yenan ein ermanūg in Chriſto / iſt yenan ein troſt d' liebe / iſt yenan ein gmeinſchafft deß geiſts / iſt yenan ein hertzliche liebe vnd barmhertzigkeit / ſo erfüllend min fröud / dz jr eins ſyend / glyche liebe habind / ja dz jr einmütig vnd glych geſinnet / nüt thügind durch zanck vnnd ytele eer / ſonder mit demüt achte ye einer den andern höher dañ ſich ſelber. Vñ ein yeder ſähe nit vff ſinen nutz / ſond vff den nutz

deß

deß andern. Dañ ein yed̃ sye gesinnet wie Jesus Christus/welcher do er in göttlicher gstalt was/ hat ers nit ein roub geachtet Gott glych zů syn / sonder hat sich selbs geringeret/ꝛc. Besich wyter Philip. 2. cap.

Was gmůts vñ sinns man vß der liebe fassen sölle.

Darnäbend leerẽd wir ouch/weñ die glöubigẽ empfindend/ dz sy in Gottes liebe ynbrünstig sind/den nächstẽ hertzlich ouch liebend/vñ jm dienend in der liebe / daß sy sich deß keins wägs erhebind / vff dise jr liebe nüt vertruwind noch buwind/ als ob sy durch sy werdind sälig werden / sond̃ daß sy vertruwind vff Gottes liebe/mit deren er vns geliebet/ vñ vns sinen Sun zur bezalung vnserer sünden gäben hat/vñ welches willen wir allein sälig werdend: daß sy ouch Gott vñ demůt bittind / vnd nit derträchtig vor Gott wandlind/ouch erkennid/dz ob wir schon yferig liebend/ nütdestminder ymerdar noch ynbrünstiger liebẽ söltind: dieweyl die wyß vnd maß der liebe/daß wir Gott liebẽ söllend ob allen dingen/vß gantzẽ hertzen/ꝛc. vnd den nächsten als vns selbs/ja als Christus vns geliebet hat / so fürträffenlich ist/daß wir mit vnserer blödigkeit nimer gereichen mögend zů sömlicher fürpündigen vollkomenheit. Weñ dañ yemants empfindt daß sin hertz in jm erkaltet/wenig oder nüt weder der liebe Gottes noch deß nächsten hat/den leerend wir daß er nit verzage/noch alle hoffnung hinweg werffe / sonder so ernstlich er ymmer kan/ Gott anrüffe vñ merung sines geists: welcher jm sin hertz in rechter Gottes vnd deß nächsten liebe anzünde/ꝛc. Sömliche leer leerend wir Prediger in vnsern kirchen / das ist in denen kirchen/die allein vnsers Herrẽ Jesu Christi sind/ vns aber in jnen zů dienen von vnserm Herren befolhen sind: vnnd hoffend gentzlich / es werdind sy keine Töuffer / ouch keine andere vnsere widersächer mit d' warheit Göttlichs worts einiches irrthums überzügen noch falschs straaffen mögen. Darumb habend die Töuffer abermals kein füg von vnsern kirchen / als in deren falsche leer sye von der liebe/abzeträtten.

Von der gmeinsamẽ der gůtern/ wie die zů der Apostlen zyten gewesen sye: vnd daß die Christen wol eigens haben mögind/vnd zur gmeinsamẽ der gůtern mit keinẽ Apostolischen gebotten oder byspilen getriben werdind. Cap. 9.

DAß sy aber hierüber sprechend/ vß deren vrsach sye vn sere leer nit gerecht / daß wir die liebe nit anders leerind / dann daß wir mithinzů ouch predigind / der Christ möge wol eigen gůt besitzen vnnd rych syn / so doch die liebe vil mer alle ding mit den brůdern gemein habe: antwortend wir/ vnd sprächend / daß wir daoben in dem 9. cap. deß ersten Büchs/ mit Gotts wort erhalten habend/ daß ein Christ wol mag eigens haben vnd rych syn: darumm vol get nit daß die liebe niemants nöte oder zwinge all sin hab vnd gůt in die gemeind zů legen. Saß sy aber dargegen widerumm

Rych syn. fürwerffend / Rych syn sye böß / wie dann die liebe nit dahin tringen sölte/ daß der mensch das böß von jm thüye/ vnd gůts damit schaffe / welches mit dem beschähe wenn man die rychthumb gemein mache? Antworten ich/ daß rych syn an jm selbs weder böß noch sünd sye. Dann wenn der rych sine rychthumb vß dem sägen Gottes empfangen / vnnd nieman vmb das sin betrogen hat/ sin rychtag ouch wol gebrucht/ so sind sy nit böß/ sonder gůt: das vnredlich überkommen aber/ oder das mißbruchen der rychtagen macht sy böß: item so yemants wil (als Paulus spricht) rych werden: das ist / dz er vß der benedyung Gottes nit rych ist / er aber nütdestminder wil rych werden / mit lügen/ stälen/ trügen/ rouben/ vnd wie er die rychtag überkomen mag/ das alles ist böß vnd verbotten von Gott. Nochdennocht wenn die rychtag glych gedachter gestalt nit mit rechten zügen an dich kommen sind/ wirst darumb nit getrungen sömlich din hab vnd gůt in gemeine püten zů legen. Gäbe aber ein sömlicher vngerechter almůsen/ vnnd gäbe denen widerumb jr haab vnd gůt/ die er berůbt vnd betrogen hat: wie anderschwo in vnsern Büchern geleert wirt.

1. Timoth. 6.

Christen mögend wol eigens habē.

Vnd wiewol ich daoben bewärt hab/ daß der Christ wol mög eigens haben/ nütdestminder setzen ich hie zů befestigung deß selbigen dise nachuolgende gründ. Von dem Abraham stadt geschriben/ daß er rychtag vnd eigens gehebt. Dañ syn diener spricht/ Gott hat minen herren rychlich beradten / vnd ist groß worden/ vnd hat jm schaaff vnd ochsen/ silber vnnd gold/ knecht vnd mägt/ kamel vnd esel gäben / das alles hat er sinem sun gegäben.

Gen. 24.

gäben. Wöllend aber die Töuffer diſe kundtſchafft verwerffen/ darumb ſy genommen iſt vß dem alten Teſtament/ ſo ſagend wir/ in dem nüwen Teſtament werde Abraham genennt der vatter der glöubigen: darumb mögend wir im nüwen Teſtament wol mit ſinem exempel etwas/ als hie das eigentumb/ bewärē. Daruon ouch vaoben etwas geſagt iſt. Aber man kan die eigenſchafft nit mit minder klaren zügnuſſen des nüwē Teſtaments bewären. Dann vnſer Herr Chriſtus rümpt oder prysßt ſine glöubigen/ die jm ſine armen ja jn ſelbs in ſinen armē geſpyßt/ getränckt/ bekleidet/ vnd beherberget habend: damit er ye den ſinen die eigenſchafft der güteren zülaßt/ vnd für gerächt gibt. Dann niemant köndte fürhin yemants in ſin huß zü herberg vfnemmen/ oder vß dem ſinen die armen ſpyſen/ träncken vnd kleiden/ wenn alle haab vnd güter alſo/ wie die Töuffer ſagend/ gmein wärind. Es gäbe niemant nüt vß dem ſinen/ ſonder vß dem allgemeinen. Aber Paulus hat es vil anders geordnet/ als der zü den Corintheren ſpricht/ So vil antrifft die ſtür/ die den heiligen (armen dürfftigen zü Hieruſalem) dienet/ wie ich den gmeinden in Galatia befolhen hab/ alſo thünd ouch jr. Vff einē yeden ſabbath/ lege ein yeder vnder üch by jm ſelbs/ etwas näbendſich/ vnd ſamle alſo ein ſchatz/ vff daß wenn ich komm/ man nit denn erſt die ſtür ſamlen müſſe. Setzt aber nit Paulus hie ein yeden der Chriſtglöubigen zum eignen herren ſiner güterē/ als daß er mit den ſelben nach ſinem gefallen handlen vnd für die armen/ ſo vil jm gefellig/ näbendſich legen vnnd behalten möge? Weñ die gmeinſamē der güteren den kirchen nodtwendig wäre/ wo vnd wenn hette dann Paulus/ dann äben hie vñ zü diſer zyt/ als er redt von hilff der armen/ beſſerē füg gehebt/ gemelte gemeinſamē den kirchen Galatiæ vnd Achaiæ vfzülegen? Er laßt aber yederman blyben by ſinem eigenthumm. Des wir dañ hernach in der anderen epiſtel noch klärere zügnuſſen findend. Dann da er die Corinther ouch vermanet zur ſtür den armen zü thün/ vnnd daß ſy darinn fürträffind/ ſpricht er bald daruf/ Ich red ſömlichs nit als ob ichs gebiete/ ſonder als der ich die art üwer liebe/ durch anderer lüten flyß bewären wil. Vnd ich gib üch hierinn ein radt/ ꝛc. Item/ wie der geneigt wil

Matth. 25.

1. Cor. 16.

Vff den erſtē der ſabbathen.

2. Cor. 8.

len by üch ist/also sye ouch das volbringen/ von dem daß jr vermögend. Dann so der geneigt willen vorhin da ist/so ist ein yeder angenäm/nach dem er hat/nit nach dem er nit hat. Dann es ist nit die meinung/daß andere lyberung habind/ jr aber trübsal: sonder/daß ein verglychung sye/ also daß zů diser zyt üwer überfluß jrem mangel zů hilff kome/ꝛc. Sind aber dises alles nit heitere wort/ die einem yeden Christen sin eigen gůt in siner besitzung vnd verwaltung lassend? Wenn nun die liebe nit rächt geprediget wirt/als die Töuffer sprächend/wenn man prediget/ der Christ möge eigens haben/vnd müsse nit alles in gemein zů handen der brüderen legen/ so hat zwaren Paulus die liebe selbs nit rächt geprediget: als klar yetzundt gehört ist. Er hat sy aber rächt geprediget/ darumb sind die Töuffer lätz daran: vnd ist jr klag so vnbillich wider vns/daß wo sy die beharren wöllend/ glycher gstalt sy ouch die Apostlen anklagen werdind. Es ist doch so ein häll byspil im Philemon/ daß nüt möchte heiterers gewünscht werden. Philemon hatt huß vnd heim/ vnnd nit allein eigen gůt vnd haab/sonder ein lybeignen mañ Onesimum. Mit disem handlet Paulus nit wie die Töuffer yetzundt mit den glöubigen handlend. Dañ er sagt nit/daß er den lybeignen mañ nit haben möge/ oder daß er sin haab vñ gůt in gmein zů handen der brüderen legen sölle: sonder er verschafft daß jm sin lybeigner mañ wider wirt/vnd verbürget vñ verspricht darzů/ daß er jm alles das abtragen wölle/ das jm Onesimus geschadet habe. Ob aber die Töuffer sagen wöltind Philemon wäre noch im glouben vnd in der liebe nit gerächt/ vnd volkommen gewäsen/so hörend doch was herrlicher zügnuß jm Paulus gäben habe/vnd gesprochē/Ich dancken Gott so ich dinen gedenck alle zyt in minem gebätt. Dieweyl ich hör von diner liebe vnd glouben/ welche du hast gägen dem Herren Jesu Christo vnd allen heiligen. Vnd widerumb/Dañ wir habend ein grosse fröud vnd trost in diner liebe. Dann die hertzen der heyligen sind durch dich/lieber brüder/ erquickt worden. Hörend jr Töuffer hie vßtruckenlich/ daß der eigen haab vnd gůt gehebt/vnd rych gewäsen ist/nütdestminder gerächte vnd rhümwirdige liebe gehebt hat. Hierumb ist üwere leer vō

Philemon/ein Christ vnd prediger/ hat eigen haab vnd gůt.

der

der liebe mit offentlicher warheit vmbkeert vnnd lätz funden worden.

Vnd daß wir ouch etwas grundtlichs vß dem wort Gottes/ vffs kürtzest redind/ von der gmeinsame der güteren vnder den Christen/ von deren ich daoben verheissen hab bericht zů gäbē/ ist der gemeinen Töufferen meinung von anfang gewäsen/ vñ viler nachmalen/ daß niemant möge ützid eigens behalten/ sonder es sye ein yetlicher güter Christ/ vß der liebe vñ Christlicher pflicht/ vor Gott schuldig/ all sin haab vnd gůt/ mengklichē der Touffbrüderen zů erlouben/ oder in die gmeind zů handen der brüderen zů legen/ damit sy jr notturfft daruß gehaben mögind. Dann es stande in Geschichten der heiligen Apostlen geschriben/ Alle die aber die glöubig warend worden/ die warēd by einanderen/ vnd hattend alle ding gmein. Wölle man nun ein ware rächtgeschaffne Apostolische kirchen haben/ so müsse man handlen nach dem byspil der Apostolischen kirchen. Vnnd wiewyl aber in vnseren kirchen sömliche gmeinsame der güterē/ nit funden werde/ syend sy nit rächte Apostolische kirchen: darumb die Töuffer billich von vns abträtind/ anderschwo ein rächte kirchen anzürichten/ in welcher die gmeinsame der güteren funden werde. Daruf antworten ich also/ Ich gib glych nach/ daß zů Hierusalem ein sömliche gmeinsame gewäsen sye/ daß alle glöubigen by einanderen an einem ort gewonet (wie wol ich mithinzů einē yeden zů rächnen gib/ wie komlich 3000. vnd 5000. menschen by einanderen habind wonen mögen) vñ alles vnder einanderen gemein gehebt habind: könnend vns aber die Töuffer hienäbend einiche kirch mer anzeigen/ in derē sömlichs gebrucht sye worden? Sy werdend vns keine zeigen. Dann wir hieruor das widerspil offentlich bewärt habend. Möchte dañ nit yemants/ nitt one vrsach/ gedäncken/ daß in diser ersten Christlichē gemeind wäre gewäsen etwas besonders/ welches darumb nit syn müßte in anderen kirchen: wie dann ouch kundtbar ist/ daß in d' ersten kirchen etliche besondere fürpündige stuck/ als der sprachen/ wundern vnd zeychen/ ꝛc. gewäsen sind/ welche aber nit mer in der kirchen sind/ vnd doch sy nütdestminder ein rächte/ ware/ Apostolische kirch ist vñ blybt.

Von der gmeinsame der güterē.

Act. 2.

Die gmeinsame der güteren wirt nit zur volkomne der kirchen erforderet.

Dann wenn kein kirch one die gmeinsamē der güteren / ein rächte Apostolische kirch ist/ so volgte doch/ daß die Apostlen selbs kein rächte Apostolische kirchen angericht hettind/ als die vilgedachte gmeinsamē der güteren/den kirchen/ die sy vnder den Heyden angericht/nit vfgelegt habend/ als Paobē anzeigt worden ist. Sy habend aber rächte Apostolische kirche one sömliche gmeinsamē der güteren vfgericht: darumb dienet die gemeinsamē der güteren nit zur volkommenheit der kirchen/ also daß kein kirch ein ware kirch mer sye/sy habe dann in jren die gmeinsamē der güteren. Vnd hiemit ist abermals den Töuffferen vmbkert jr grund/vnd vrsach die sy fürwelbend jrem absünderen/ꝛc. darzů sy wäder füg noch rächt habend.

Wie die bywonung vñ gemeinsamē der güteren sye gestaltet gewäsen in der Apostolischen kirchen

Vnnd über das alles ist die gmeinsamē der güteren/deren gedacht wirt in Geschichten der Apostlen/im grund der warheit nit ein sömliche gmeinsamē/ als die Töuffer verstond vnd fürgäbend/samm sy gwäsen sye ein sömliche gmeinsamē/ daß sy all an einem ort by einanderen gewonet/ vñ alle güter gemein/ niemant nützid eigens/ gehebt habe: wie die münch zum teil by einanderen in den klöstieren wonend: sonder die glöubigen sind zum ersten in jren hertzen mit einanderen vereiniget/ demnach sind sy vil vnd dick in der gmeind/oder im kilchgang/ by einanderen gewäsen/sind vil in liebe vñ früntligkeit zesamē gewandlet/ doch daß sy jre wonungen besonders gehebt/ aber vil mit einanderen geässen vnd vil gmeinsamē vnd kundtsamē mit einanderen gehebt habend. Vnnd das sömlichs der verstand sye des by einanderen syns/ so verhörend Lucam selbs / welcher glych vff die vor anzognen wort/Alle aber die glöubig warend worden/warend by einanderen/ꝛc. hernach setzt vñ spricht/ Vñ als sy täglich im tempel einmütig verharretend/vnnd das Brot hin vnd har in den hüseren brachend/ assend sy mit einanderen mit fröuden(damit aber niemant ein liederliche zächery daruß machte/setzt er hinzů) vnd einfaltigem hertzen/Gott lobende/ vnd hattend gnad by dem gantzen volck. So vil dann belangt die gmeinsamē der güteren/ was die selb also gestaltet: etliche der rychen verkoufftend jre hüser/acker vnd güter/ vnd nämend das gält/daß sy gelößt hattend/ vnd brachtends den Apostlen/

daß

daß sy daruß den dürfftigen/ vnd gemeinem kosten der kirchen beholffen wärind vnnd abtrügind: etliche aber die jre güter nit verkoufftend/ sonder behieltend/ rechnetendts grad als obs nit jren allein vnd eigen wärind/ sond wo sy sahend dz es not thet/ vnd da mangel was/ da hulffend sy/ vnd gabend den dürfftigē nach jrem vermögen/ vnd der dürfftigen notturfft. Vnd disen verstand zeigt vns abermals Lucas selbs an. Dañ wie er gsagt hatt/ Vnd sy hattend alle ding gemein/ setzt er grad daruf/ Vnd sy verkoufftend jre güter vnd haab/ vnnd teiltend die selben vß vnder mengklich/ nach dem yedes notturfft erfoderet. Vnnd in dem 4. cap. sagt er widerumb/ Vnnd es sagt keiner/ daß etwas desse/ das er hatt/ sin eigen wäre/ sond es was jnē alles gmein: der gestalt namlich/ daß der besitzer was er besaß/ nit für sich selbs besaß/ sonder daruß gern mitteilt ouch anderen. Dy sömlichen bleib nüdestminder die besitzung vnd verwaltung der gütern. Vnnd die anderen die jre güter verkoufftend/ warend ouch nit gezwungen dy jren seelen säligkeit/ das erlößt gält zů legen in die gmeind/ sy wöltind dañ willig vnd gern. Es wirdt ouch nit gelāsen/ dz die/ die jre güter verkoufft/ also alle jre hab verkoufft habind/ daß jnen nüt überig bliben sye/ welches sy zů jrer vnd der jren notturfft/ nach jrem gefallē nit habind gebruchen mögen. Dañ wie Ananias ein gůt verkoufft hatt/ vnd von dem erlößten gält ein teil jm selbs behaltē/ den anderen zů den füssen der Apostlen gelegt/ doch sich vermassen rümpt als ob er alles gält erlegt hette/ spricht Petrus zů jm/ Anania/ warumb hat der Tüfel din hertz erfüllt/ daß du dem heiligen geist liegen söltist/ vnnd etwas von deß ackers gält entwenden? Bleib er dir dann nit überal? vnd do er verkoufft was er nit in dinem gwalt? Warumb hast du dann sömlichs in dinem hertzen fürgenommen? Vß welchen worten ye klar verstanden wirdt/ daß die glöubigen wol habend jre güter mögen behalten: vnd daß die gemeinsamē anders nüt gewesen ist/ dann mit vorbehalt deß eigenthumbs/ ein willige mitteilung vnnd stür den dürfftigen/ Welche wenn sy noch in der kirchen blybt/ gnůg ist/ daß es keiner anderen Münchischen oder Töuffischen gemeinsamē bedarff. Also läsend wir hernach in Geschichten der heiligen Acto 5.

Apostlen / daß glöubige heilige lüt jre eigne hüser / haab vnnd
güter behalten / vnnd nit vff ein huffen in die gemeind der brü-
dern geschütt / sonder selbs behalten / vnnd daruon / nach jrem
gütbedunckẽ vñ liebe / den dürfftigen vßgeteilt habend. Dañ
Acto. 9. von der Tabitha läsend wir / daß sy glöubig gewesen / huß vnd
heim / vnd güter gehebt / vnnd grosse almüsen gäben habe. Si-
mon d' gerwer / ein burger zů Joppe / hat ouch huß vnd heim /
Acto. 11. vnd Petrum darinn lang zů herberg gehebt. Die glöubigẽ zů
Antiochien / als sy den mangel der kirchen zů Hierusalem vnd
in Judea vernamend / schickend sy ein stür da hin. Daruon
schrybt Lucas / vnd spricht / Die Jünger aber habend jnen selbs
fürgenomẽn ein handreichung zů senden / den brüderen die im
Jüdischen land wontend / nach dem dañ eines yeden vermügẽ
was. Merckend hie / Nach dem dann eines yeden vermügen
was. So volgt ye das / so ein yeder sin vermögen hatt / daß er
sömlichs an sinem eignen gůt hatt / das er nit añ huffen in die
gmeind geschüttet: dañ sunst hette man die stür ab dem huffen
Acto. 12. genomẽn. Vnd was ist doch heyterers / dann daß ouch in den
Geschichten der heiligen Apostlen geschriben stadt / daß Ma-
ria die můter Johannis Marci / jr huß vnnd heim / ouch in der
statt Hierusalem selbs / in jrem gwalt gehebt habe. Zů dem sel-
ben huß ist Petrus der Apostel den nächsten kom̃en als er von
dem Engel vß der gefengknuß gefürt was. Vnd in dem selbẽ
huß fand Petrus vil der glöubigen / die darin̄ zum gebätt sich
versamlet hattend: nit daß das huß der gemeind gewesen / oder
die gantz gemeind da versamlet gewesen / sonder nun etliche
der nachpuren / oder sunst vil bekañter güter fründen. Dañ Pe
trus sagt ye zů jnen / sy söllind Jacobo vnnd den brüderen (die
frylich da nit zů gägen warend) sin erlösung anzeigen / ꝛc. So
hatt die Maria / die jr huß vnd heim behalten / vnd aber glöubi
ge daryn zů irẽ zebätten gelassen hat / ein herrlich lob mit dem
zůgang der glöubigẽ / daß sy recht glöubig gewesen: welches
ouch der erst zůgang Petri wol anzeigt vnd befestnet / ꝛc. Gly-
Acto. 16. cher gestalt hat die Lydia Purpurkrämerin jr huß / güter vnnd
gwerb behalten / ja ouch nach dem tonff behalten / vnd hat Pau
Rom. 16. lum daryn zů herberig empfangẽ. Vnd andschwo spricht Pau-

lus /

lus/Es grüßt üch Gaius/der min vñ der gantzen kirchē Wirt ist. Vñ als abermals Paulus spricht/er habe nie yemants silber Acto.20.
od gold begärt: zeigt er wol an/ dz mengklich sin silber vñ gold in sinē eigenthum vnd gwalt behalten habe. Dañ was hette er an dem können begären/ das gmein vnd deßhalb ouch sin gewesen? Wyter läsend wir/ dz Philippus sin huß vnnd hußhal- Acto.21.
tung zů Cesarea gehebt/vnd Paulū/sampt denen die by im warend/ zů herberig empfangē hat. Im letsten capitel zů den Rō mern/ züget Paulus offentlich/dz die glöubigē zů Rom nit by einandern in der gmeinsamē der wonung vñ gütern gewonet habind/sond vnderscheiden/ vnd ein yed mit sinē volck/vnd mit denen die er zů herberig empfangē hat/allein gewesen syē. Im letsten cap. der erstē zů den Corinth. spricht er/ Es grüssend üch vast in dem Herren/der Aquila vnd Priscilla/ sampt d gmeind die in jrem huß ist. Es warend aber zů Epheso in Asia noch vil mer hüser der glöubigen/vnnd nit allein Aquile huß/ daß alle glöubigen im selben by einandern gewesen syend. Vñ vß disem allē volgt yetz vnwidersprächlich/daß wed die by wonung noch die gmeinsamē der gütern/ welche die Töuffer gern vfrichtetind/weder gebott od zügnuß/ noch byspil habend in der heiligen Apostolischen kirchen. Die Christenlich hußhaltūg aber/da ein yed Christ für sich selbs sich eerlich neert/ fründtlich ist mit yederman/ vñ nach sinē vermügen gern hilfft der notturfft der dürfftigen/die hat güte byspil vnd hälle gebott in der Apostolischen gschrifft. Darum söllend sich deren Christen lüt flyssen/ vñ der Töuffischen gmeinsamē müssig gon/ als vß deren nüt anders geuolget ist (als ouch vroben zum teil anzogen ist lib.1. cap.9.) vnd noch volgen wirt/dañ verwirrung vnd allerley vnordnung vnd vnradtsich gschwyg/ daß die mit vnnützen verthonen lüten vil anlasses zů vil bösen dingen gäben wirt.

Daß die Christglöubigen seelen nit schlaaffind nach jrem abscheid von dem lyb/ sonder richtig von dem lyblichen tod hinuf farind zum ewigen läben in̄ himmel/vnd da Gott vñ sinen Sun prysind vñ lobind/ in vnußsprechlichen hüelischen fröuden. Cap. 10.

Die Christglöubigen seelen schlaaffend nach jrem abscheid von dem lyb.

DJe Töuffer farend für/ vñ sagend in jrem 14. artickel/ Es sye nit gwüß daß die Predicanten sagend/ die seelen der glöubigē farind richtig von dem lyblichen tod zů dem ewigen läben iñ himel. Vnd gäbend diser jrer red volgende vrsach: Dañ die seelen/ die von dem lyb abscheidend schlaaffind biß an den Jüngstē tag. Disen artickel aber habend sy gemein mit etlichen die nit wöllend Töuffer syn/ vñ doch ouch von dem schlaaff der seelen troumend. Johānes/ deß namens der 22. der Bapst/ was ouch der meinung/ die abgeschaidnen seelē vom lyb sähind Gott nit biß an den Jüngstē tag. Er ward aber getrungen zů einē widerrüff. Etliche sagend von keinē schlaaff/ haltend aber daß der glöubigen seelen/ von etlicher prästen wägen lang in dem fhür müssind gefäget oder gereiniget werden/ da sy vnußsprächliche pyn lydind. Die geschrifft aber/ vñ der einfalt richtig gloubē/ leert vns Bessers halten von den abgeschaidnen seelen der glöubigē: namlich/ dz sy richtig vom lyblichen tod abscheidind zů dem ewigē läbē: glych wie der vnglöubigē seelē richtig versänckt werdind in abgrūd der hellen. Vnd ist diser artickel nit ring zů schetzē/ sönd von allen rechten Christen wol zů ermässen/ vnd zů hertzen zů setzen. Dañ in jm stadt vnsere vnfälbare hoffnung: dz es warlich vñ den menschen in gfaaren weder trosilich noch frölich ston mag/ der in disem artickel nit styff vnd wol gegründet ist. Darby dañ ougenschynlich erschynt/ was ellender leereren die Töuffische vorstänt sind/ die im Euangelio keinen besseren grund habēd/ dañ dz sy zwyflend vnd zwyflen leerend am rechten heil der seelen. Das wir von denen redend die mit diser leer vmbgond.

1332.

Die recht hoffnung der Christē.

Die seelē schlaaffend nit.

Es ist zwarē ein seer grosse vnwüssenheit an den Töuffern/ daß sy den seelen die ding zůlegend/ welche in seelen kein platz habend/ oder an den seelen nit mögend haften/ als da insonders ist das schlaaffen. Die seel schlaafft doch nit/ dieweyl sy vñgäben ist mit disem beschwarlichen traagen fleisch/ vnnd sölte schlaaffen weñ sy deß erlößt/ vnd vß dem armen lyb abgescheiden/ vnd deßhalb fryer ist: Zů dem söltind sy dennocht wüssen/ ja weñ sy nit gar vnwüssend wärind/ daß die seel ein sömlicher geist ist/ der so bald er von Gott erschaffen/ vntödtlich/ ymmerwärend

wärend vnd stäts in der übung vnd würckung ist/vñ deßhalb nit schlaafen kan/ouch vil ein andere rüw/dann den schlaaf/welcher ein lybliche rüw ist/hat. Dz sy aber zů befestigung jrer meinung etliche ort der heiligen geschrifft anziehend/ als das von dem heiligen Stephano geschriben stadt/ daß do die Juden jn gesteiniget habend/vnd er Gott angerüfft/ sye er entschlaaffen: vnd daß Paulus zů den Thessalonicheren geschriben hat/ Wir wöllend üch aber/liebe brüder/nit verhalten von denen die entschlaaffen sind/daß jr nit trurind/wie die anderen/ die kein hoffnung habend/ꝛc. verfürt sy das sy das der seel zůgäbend/ daß eigentlich des lybs ist: vnd daß sy nit achtend/daß die heilig geschrifft den lyblichen todt ein schlaaff/ vnd stärben entschlaaffen nennt. Darumb wenn Lucas vom Stephano sagt/er sye entschlaaffen/ists so vil als wenn er gesagt hette/ er wäre mit dem todt abgescheiden oder gestorben. Vnd wenn Paulus redt/ Ich wil üch nüt verhalten von denen die entschlaaffen sind/ hat es kein andere meinung/ dañ er wölle sy der abgestorbnen halben wüssen lassen. Nun weißt aber yederman wol/ daß in dem absterben die seel nun abscheidet vom lyb/ vnnd der lyb also sines läbens beroubet wirt/die seel aber überblybt vnd nit stirbt oder verdirbt: d lyb aber stirbt. Vnd dieweyl er aber vff die hoffnung der vferstäntnuß begraben wirt/daß ob er glych wol verdirbt/ vnd wider zů erden/vß deren er anfangs genommen ist/wirt/ doch am jüngsten tag widerumb vferstadt/ so nennt die heylig geschrifft den todt ein schlaaff/vnd sterben schlaaffen. Dañ wie die so entschlaaffend/nach vßgerichtem schlaaff/ widerumb vfstond vnd arbeitend: also werdend ouch die todten/nach vollendetem zyl/in jrẽ fleisch von todten vferston vnd läben. Sömliche erlüterung erdänckend wir nit vß vns selbs / sonder wir nemmends vß dem wort Gottes. Dann Johannis am 11. cap. stadt also geschriben/Vnd Jesus sprach zů sinen jüngeren/ Vnser fründ Lazarus ist entschlaaffen: aber ich gon hin daß ich jn von dem schlaaff vferwecke. So sprachend sine jünger/ Herr schlaafft er/so wirts besser mit jm werden. Daruf setzt Johannes/ Jesus aber hatt von sinem todt geredt/ sy aber meintẽd er redte von dem lyblichen schlaaff. Darumb hat jnen Jesus fry

Acto. 7.

1. Thessal. 4.

Wie vñ warum von stärbenden menschen geschriben stande daß sy entschlaaffind.

heruß geſagt/Lazarus iſt geſtorben. Vnd hiehar dienend yetzt
1. Cor. 15. ouch die zügnuſſen Pauli/der ſpricht/Weñ Chriſtus nit iſt vferſtanden/ſo iſt üwer gloub ytel/vnd ſind jr noch in ſünden: ja es ſind ouch die in Chriſto entſchlaaffen ſind verlorẽ. Es iſt aber Chriſtus vferſtanden von den todten/als der erſtling vnder denen die entſchlaaffen ſind/ꝛc. Vnd widerumb/Wir werdend nit all entſchlaaffen/wir werdend aber all verwandlet werden/ vñ das in einem ougenblick zur zyt der letſten poſunen. Dann er wirt mit der poſunen vfblaaſen/ vnd die todten werdend vferſton vnzerbrüchlich: vnd wir werdend verwandlet werden. Vñ noch klärer ſchrybt der ſelb Paulus zů den Theſſalonichern/ vñ ſpricht/ So wir gloubend daß Jeſus geſtorben vnd widerumm vferſtanden iſt/ ſo wirt ouch Gott die entſchlaaffen ſind durch Jeſum/mit jm hinfüren. Damit aber niemant sömlichs von ſeelen/als ob die entſchlaaffen wärind/ verſtünde/ ſonder vil mer von den lyben/ſo ſetzt er daruf/ Dann das ſagend wir üch mit des Herren wort/daß wir/die wir läben werdend vnd überbliben vff die zükunfft des Herren/ denen nit werdend vorkommen die entſchlaaffen ſind. Dann der Herr ſelbs mit der poſunen Gottes herab kommen vom himel/ vnd die todten in Chriſto(ſichſt du yetzt wen er verſtanden habe durch die entſchlaaffnen in Chriſto/vnd wie die läbenden den entſchlaaffnen nit werdind vorkommen)werdend zum erſten vferſton/ demnach werdend wir/ die da läbend vnd überbliben ſind/mit ſampt den ſelbigen hingezuckt werden in den wulcken/ dem Herren entgägen in den luffț/ vnd werdend alſo by dem Herren ſyn alle zyt.

Daß die glöubigen ſeelen richtig von dem lyblichẽ todt abſcheidind in die ſäligkeit.

Nach dem wir nun vff der Töufferen beſten grund geantwortet habend/dañ das überig ſo vnanſichtig iſt/ daß es keins wyteren verantwortens bedarff/wöllẽd wir fürhin vnſere leer/ mit deren wir lerend/daß alle glöubigen ſeelẽ richtig von dem lyblichen todt/zum ewigen läben in den himmel farind vnd geſamlet werdind/erklären vnnd mit heiliger göttlicher geſchrifft befeſtinen. Vnd zum erſten ſtellend wir dar die einfalt bekannt nuß vnſers waren heiligen vngezwyfleten Chriſtenlichen gloubens/mit welcher wir heiter bekennend vnd gloubend/ Ablaß oder verzyhung der ſünden/vrſtände des lybs/vnnd ewigs läben.

ben. Die sünd allein möchte vns an vnserem heil verhinderen/ in die pyn vnd verdamnuß versäncken/ des läbens vnnd aller frouden berouben. Dewyl die glöubigen aber der selben ledig worden sind: wie sy dañ bekennend/ verzyhung oder ablaß der sünden/ daß ist/ do sy nit vermögen die schuld abzübezalen vnd durchzüwüschen/ habe das Gott gnädig mit dem todt vñ blüt sines suns gethon/ daß die glöubigen nun mer kein sünd mer habind/ so volgt ye darus das läben/ ja das ewig läben/ vnnd bald/ ouch vnuerzogenlich vff den lyblichen todt. Dann die seel scheidet nach disem läben in das ewig läben: der lyb wirt wol begraben/ vnnd müß verfulen oder zur erden widerumb werden: am jüngsten tag aber wirt er widerumb erweckt/ durch die allmächtigkeit Gottes/ vnd glychförmig gemacht dem herr lichen lyb Christi. Also daß wir gloubend/ daß der gätz mensch an seel vnd an lyb werde sälig werden. Philip. 3.

Vnd do vnser Herr vnd erlöser Christus an dem crütz verschied/ entschlieff sin seel nit. Dann er sprach zum mörder/ Hütt wirst du by mir syn im Paradyß: frylich in empfindtlichen frouden/ vnd nit in einē vmendtpfindtlichen schlaaff/ vnd schlaafhuß. Dann er sin läben mit disen worten endet/ Vatter in dine händ empfilch ich minen geist. Hatt ouch vorhin zü sinen jüngern gesagt/ in sines vatters huß wärind vil wonungen/ aber die zü bereiten gienge er dahin durch den todt/ wölte aber wider zü jnen kommen/ vnd sy zü jm nämmen. Dann da er sye/ da müß sind ouch die sinen sin. Dewyl dañ Christi seel nienen geschlaafen hat/ vnd wir das läben empfahen vnd erben werdend/ wie es Christus empfangen hat/ werdēd zwaren vnsere seelen warlich läben/ vnd nienen schlaaffen/ Christus/ vñ vnsere hoffnung vff Christum/ fäle vns dann. Sy mag vns aber nit fälen/ vnd Christus ist vnser läben. Die seel Christi ist nit entschlaaffē. Luc. 23. Johan. 14.

Dahin yetzt dienet der spruch Pauli/ Sind wir kinder/ so sind wir ouch erben/ namlich Gottes erbē/ vnd miterben Christi. Darumb erbend wir mit Christo/ so erbend wir frylich das läben vnuerzogen vff vnseren lyblichen todt/ wie er es geerbt hat. Daß aber Paulus anderschwo spricht/ Vwer läben ist mit Christo in Gott verborgen: wenn denn Christus/ der vnser läben ist/ geoffenbaret wirt werden/ Rom. 8. Colos. 3.

denn werdend wir ouch offenbar werden/in der herrligkeit: Be nimpt nüt des läbens vnd der fröuden der abgeſcheidnen/vom lyb/ſeel: ſonder zeigt vnnd züget ouch/ daß zur zyt des gerichts vnd der groſſen herrligkeit Chriſti/ der lyb ſölle verherrlichet werden/ darumb ſöllind wir den ſelben täglich töden/vñ das güt läben/wie mans nennt/diſer wält/nitt fürſetzen der üblen zyt/welche alle glöubigen mit dem vndertrucken vnd töden jres fleiſchs haben müſſend/ diewyl der Herr zur zyt der herrligkeit alles erſetzen vnd vns in all wäg ergetzen mag.

Zügnuſſen der geſchrifft von der gwüſſen ſäligkeit der Chriſtglöubigen ſeelen.

Wyter ſind noch überig gar herrliche ſprüch oder zügnuſſen von dem/daß vnſere ſeelen richtig vom lyblichen todt abſcheydend in das ewig läben. Dann vnſer Herr Chriſtus ſpricht im heiligen Euangelio/ Gott hat ſinen ſun in die wält nit geſändt/ daß er die wält richte/ ſonder daß die wält durch jn ſälig werde. Wär in jn gloubt/ wirt nit gerichtet: wär aber nit gloubt/ der iſt ſchon gerichtet/ darumb daß er nitt gloubt hat/ in den nammen des eingebornen ſun Gottes. Vnd widerumb/ Warlich warlich ſag ich üch/ Wär in mich gloubt/der hat das ewig läben. Vnnd wie mich geſendt hat min läbendiger vatter/ alſo läb ich ouch vmb des vatters willen/ vnd wär mich äſſen wirt/ der wirt ouch vm̃ minet willen läben. Vnd noch heiterer ſpricht der Herr/ Ich bin die verſtäntnuß vnnd das läben: wär in mich gloubt/der wirt läben/ ob er ſchon ſtirbt. Vnnd ein yeder der da läbt/ vnnd in mich gloubt/der wirt nit ſterben in die ewigkeit. Hörend doch wie klar der Herr ſpricht/Wär in mich gloubt/der wirt läben ob er ſchon ſtirbt. Sich das ſterben verhinderet jn nüt am läben. Der lyb ſtirbt/die ſeel läbt. Das läben aber lydet keinen ſchlaaff. Vnd der lyb wirt zů letſten ouch wider erweckt/ daß lyb vnd ſeel ewig mit einanderen läbind vnd fröud habind.

Johan. 3.

Johan. 6.

Johan. 11.

Diſem allem wirt widerſprochen vnd geſagt/ diſe ſprüch alle bewärind wol/daß die ſeel läben werde/ daß doch niemant verlougne/ ſy bewärind aber nit heiter/ daß ſy grad vff den lyblichen todt läben oder nit ſchlaaffen werde. Vnd das zyt daß zwüſchend dem lyblichen todt/ vnnd dem letſten tag louffe/ſye nit ſo lang/ daß Gott möge geſchuldiget werden/ er verziehe das/

das/das er verheissen habe. Diewyl der heilig Petrus sprächt/Eins aber sye üch vnuerhalten/ daß ein tag vor dem Herren ist wie tusend jar / vnnd tusend jar wie ein tag. Darauf gäbend wir antwort/ vnd fragend sy/ ob der Herr noch nit heyter gnůg jnen geredt habe/ da er gesprochen hat/ Der gloubig habe das läben: ouch die maß vnnd wyß deß habens deß läbens anzeigt/vnd gesprochen/ Ob er glych wol sterbe? Hörend jr da nit/daß der tod das läben der gloubigen seel nüt hinderet oder minderet? Die gloubig seel läbt / ob der mensch schon lyblich gestorben ist / so läbt sy ye grad richtig vff den tod deß lybs. Dargägen sagend sy / Der schlaaff brächt dem läben nüt ab. Dargägen fragend wir sy/ Ob sy das lyblich läbē für ein recht lieblich gůt läben rechnen wöltind oder köntind / wenn der mensch alle tag sines läbens nüt anders dann schlaaffen thätte? Warumb sagend sy dann / der schlaaff brächt dem läben der seel nüt ab? 2. Pet. 3.

Tusend jar vor Gott wie ein tag.

Petrus der Apostel wil mit sinem spruch anzeigen / das ob Gott schon nit in yl komme vnnd räche / nüdestminder zů siner zyt zum gricht kommen werde/ darzů das böß hasse / vnnd sich am bösen noch zů rächter zyt rächen werde: vnd söllind die bösen das lang warten Gottes nit darfür haben / daß Gott ein gefallen an dem bösen habe / vnnd jnen nüt thůn werde/ oder daß er nit kommen / die sinen erlösen / vnnd jnen alles das er jnen verheissen hat/halten werde: Diewyl Gott die zyt nit also rächne wie wir menschen. Dann es volget ye hernach in worten Petri/Der Herr verzücht sin verheissung nit/als etlich den verzug achtend / sonder er ist dultmütig gegen vns/ꝛc. Die sol man aber den spruch deß heiligen Petri nit wyter wöllen strecken noch anders gebruchen/ dañ eben wie jn Petrus gebrucht hat: Dann sunst wurdind wir zytlich vmb all vnser hoffnung kommen. Dann wenn in der verlyhung der säligkeit tusend jar ouch nun ein tag syn söltind/vnnd wenn vns Gott die säligkeit in tusend jaren nit gäbe/sömlichs den verstand haben sölte/ daß er vns nun einen tag die säligkeit vfzogen vnd nit geleistet hette/was wurde zů letst vß vnserer hoffnung/ sumal hündert tag hundert tusend jar gäben wurdind? Sömliche vnerhörte yn-

zůg schwechend vil mer den glouben dann sy jn sterckind. Vnd diewyl dann Gott vnserer seelen säligkeit/nit wie die vfersteentnuß deß fleischs/ vff den Jüngsten tag gestelt hat/ sonder einfalt spricht/Welcher in mich gloubt/ wirt nimmer mer sterben/ so hoffet der glöubig sin seel werde grad eins wägs vff den lyblichen tod läben.

Die wort vnsers Herren Christi erklärt Joan. 5. cap.

Daß sy aber noch klärer sähind / daß wir mit vßtruckten vnzwyfligen worten Christi darthůn vnd bewären mögind / daß der glöubigen seelen richtig von disem lyblichen tod abscheidind zů ewigem läben in den himmel / so hörind zů was vns Christus im Euangelio hieruon geleert vnnd bezüget habe. Er spricht Johannis am 5 cap. Warlich warlich sag ich üch/ wär min wort höret/vnd gloubt dem der mich gesendt hat/ der hat das ewig läben/ vnd er wirt nit in das gericht komen / sonder er ist vom tod zum läben hindurch getrungen. Hie sagend vns was üch mangle an disen heytern verständtlichen worten Christi. Oder sind üch dise klare wort ouch dunckel? Hörend jr aber/vnd verstond jr nit/daß der Herr gesprochen hat / Er hat das ewig läben/ vnd wirt in kein gericht kommen/ sonder er ist vom tod zum läben hindurch trungen: heißt das nit von mund vf/nach geschächnem tod zů himmel faren? So habend jr ye ein vnwidersprächliche zügnuß/ daß die glöubigē seelen von dem lyblichen tod/den richtigen farind zů dem ewigen läben inn himmel.

Vnser Herr Christus ist warer Gott.

Doch můß ich grundtlicher vñ wytlöuffiger von disem herrlichen/trostlichen vnnd heilsamen spruch vnsers Herren Christi reden / zů vnderrichtung der forchtsammen/ kleinuerstendigen menschen/vnnd zů trost vnnd sterckung aller glöubigen. Der Herr hat hie vor disem spruch sich mit sinen reden vnd thaaten dermassen mercken lassen / daß die Juden wol vnd heyter verstůndend/daß er jm selbs zůgab Göttliche eer vnd herrligkeit/ vnd daß er Gott glych / eines wäsens vnd macht wäre. Dann also läsend wir im Euangelio/ Vnd darum̃ vnderstůndend die Juden noch vil mer jn zů töden / daß er nit nun den Sabbath gebrochē hette/sonder ouch heyter gsagt/ Gott wäre sin vatter/ vnd sich selber Gott glych gemachet. Sömlicher vnwill der Ju-

Joan. 19.

den

den bewegt vnseren Herren Christum/ daß er wytlöuffig vnd grundtlich erklärt vnd bewärt/ Dz er dem vatter glych/ warer/ einiger/ läbendiger vnd ewiger Gott mit jm wäre. Sömlichs thůt er vnder andern argumenten oder bewärnussen also dar/ Gottes einige krafft vnnd eigentliche mächtige würckung/ ist läbend machen/ vnd in läben erhalten. Jch aber (spricht Christus) machen läbendig/ vnd erhalten/ insonders den menschen/ in läben: darumb hab ich die recht Göttlich krafft vnnd würckung/ vnd bin warer läbendiger Gott. Daß er aber den menschen läbend mache/ vnnd in läben erhalte/ bewärt er also. Der mensch hat Seel vnd Lyb: dise beide mach ich läbend/ vnnd erhaltens in läben/ ja by ewigem ymmerwärendem läben: darumb gib vnd erhalt ich das läben: vnnd bin deßhalb warer läbendiger Gott. Dann im tod deß menschen/ wenn die seel von dem lyb scheidet/ erhaltet Christus die seel/ daß sy nit stirbt/ sonder macht vnnd schaffet mit siner krafft/ daß sy ewig läbt. Den lyb aber/ der gestorben ist vnd vergraben/ ja ouch verfulet/ erweckt Christus widerumb von todten vf/ vnnd thůt jn zur seel widerumb/ vnd gibt jm ja yetzdan dem gantzen menschen das ewig läben: darumm̃ machet Christus den menschen läbend/ vnd behalt jn in läben/ ist ouch deßhalb warer läbendiger Gott/ ꝛc.

Fo: 5.

Vnser Herr ist das läben/ vnd machet läbend/ vnd behaltet in läben.

Aber von dem läben der seel redt er zum ersten/ darnach erst von dem läben deß lybs/ oder von der vrstende von todten: von der selben wil ich hie nüt wyters sagen/ sonder nun von dem läben der seel: von welchem der Herr in vorerzeltem spruch dermassen wunderbarlich redt/ daß er darin̄ begrypfft den gantzen handel deß heiligē Euangeliums/ vnd vnserer waren gewüssen säligkeit: ist ouch der spruch deßhalb wärt/ daß er wol behalten/ ins hertz gegründet/ vnd alle zyt trüwlich/ mit warē glouben/ mit lob vnd danckſagung geůbt werde. Damit aber alles das der Herr sagen/ vnd vns von dem läben der seel leeren wil/ dester mer ansähens vnd glaubens/ vnd minder zwyfels hette/ hebt der Herr den handel an mit höchster betürung der warheit/ vnd spricht/ Warlich warlich sag ich üch. Weñ der Herr one betürung der warheit vns etwas sagt/ söltind wir jm billich glouben/ wie vil mer by sömlicher betürung/ da er

Von dem läben der seel.

Dise leee von der seelen läben ist die warheit.

nit einist sagt warlich/sonder noch einist warlich. Darumm was ich alle dise wält / der Tüfel mit allem sinem anhang/ darwider rede / so sol der mensch wüssen / daß alles das das hie der Herr sagt / die grundtlich / styff / ymmerwärend warheit ist/ die denen/so daruf buwend/nit fälen wirt. Da so ist hie in dem Euangelischen handel das erst/ hören. Was sol man aber hören? Der Herr spricht / Wär min wort höret. Man müß hören das wort/aber nit ein yetlichs wort der menschen/sonder allein das wort Christi. Dann er spricht/ Wär min wort hört. Min wort/ spricht er/nit anderer wort vnd leer. Das ander ist glouben / frylich dem das gehört vnnd vß dem wort / oder vß dem mund Christi geprediget ist. Dañ der Herr spricht/ Vnd glaubt dem der mich gesendt hat: damit der Herr ouch die summam deß rechten gloubens begrifft / insonders mit dem daß er der sendung so eigentlich gedenckt: welches sömliche meinung hat/ daß man vß dem wort Christi erlernen/warlich vnd vest glouben müß/ daß der vatter sye vnser gnädiger Gott vnnd vatter/ vnd daß er vns wol wölle/vnd darumb sinen Sun zů vns gesandt habe / daß durch mittlung deß Suns siner heiligen gerechtigkeit für vnser sünd gnůg beschähe/wir durch sin blůt gewäschen / ja daß vns vmb Christi willen vnser sünd nit gerechnet/sin gerechtigkeit aber vfgerechnet / vñ wir also durch disen glouben erben wurdind aller gütern Christi / ja deß ewigen läbens. Dann yetzund volget das dritt stuck/die krafft/frucht vñ würckung deß gloubens. Dañ der Herr spricht/ Der hat das ewig läben. Merck daß er nit spricht/ Der wirt haben/ sonder/ Der hat das ewig läben. Damit die gwüsse der dingē/ die wir durch den glouben begryffend/anzeigt wirt. Darumb hebend die glöubigen an hie geistlich läben vß dem brot deß läbens das sy geässen habend/vnd läbt Christus in inen/ vnd sy in Christo: vnnd nach disem läben fält es inen nit / dann daß sy erlangend das ewig läben: wie Paulus züget Galat. 2. vnd Johannes spricht/Gott hat vns gäben das ewig läben: vnd das läbē ist in sinem Sun: welcher den Sun hat/der hat das läben: welcher den Sun nit hat/der hats läben nit/ꝛc. Besich 1. Johan. 5. Hieruß erlernet yederman klar/ daß Christus ist das recht läbē

Man můß zůlosen.

Man můß glouben.

Der gloub machet läbend. Abacuk 2.

der

der seel. Dann er ist das Brot des läbens/ wär jn isset der wirt läben. Die glöubig seel aber isset/ oder nimpt jn an/ mit dē gloubē/ darumb läbt sy hie in zyt in Christo/ vnd so bald sy von hinnen scheidet läbt sy ewigklich in Christo.

Grad vff den lyblichen todt empfacht die seel dz ewig läben.

Dañ für das vierdt volgt yetzund in worten vnsers Herren Christi noch ein hällere erlüterung/ wie die sel deß glöubigen das läben habe/ über lang nach dem tod/ oder eins wägs/ vnd spricht/ Vnd er wirt nit in das gericht komen/ sonder er ist von dem tod zum läben hindurch getrungen. Zwey ding sagt vnser Herr in disen worten: das ein/ der glöubig wirdt nit in das gricht kommen: das ist/ er wirt nit vor dem gricht beklagt werden: wie ouch Paulus züget vnd spricht/ Wär wil die vßerwelten Gottes anklagen? Gott ist der sy von sünden ledig spricht/ wär wil sy dann verdammen? Christus ist der gestorben ist/ ja vil mer/ der ouch vferweckt ist/ der ouch ist zů der gerächten Gottes/ vnd der selb vertritt vnd verantwortet vns. Diewyl dann der glöubig von wägen der mittlung Christi Jesu vor Gottes richter stůl nit kan noch mag verklagt werden/ so gadt er dem gericht vß/ daß er nit daran můß/ vnd noch vil minder straffwirdig erkennt/ oder peenfällig wirt: vnd kumpt also gar in kein gericht/ daß ist/ in kein straff/ pyn/ büß oder nodt/ in keinen wäg überal. Das ander/ daß der Herr hie sagt/ ist das/ Sonder er ist vom todt zum läben hindurch gangen oder getrungen. Damit der Herr one alle fürwort züget/ daß die seel eins wägs vff den lyblichen todt zum himmel in die fröud kome/ vnd wie man spricht/ daß sy one allen verzug ylents vnnd schnäll von mund vf des sterbenden/ zum himmel genommen werde. Vom todt (spricht er) frylich von dem lyblichen todt/ ist er hindurch getrungen vnnd kommen in das ewig läben. Das alles redt der/ der das läben ist/ vnd das läben gibt. Wär wil jm dann widersprächen? er redts ouch alles so klar/ verständtlich vnd vßtruckenlich/ daß es keins wyteren glossierens vnd erlüterens bedarff. Also aber erhaltet vnser Herr Christus alle glöubigen seelen/ ouch im todt/ by dem läben/ vnd macht sy sälig: deßhalben ist er warer läbendiger Gott. Rom. 8.

Byspil deren die vff jren lyblichen todt die säligkeit einswägs erlägt habend.

Diser heiteren zügnuß der waren säligkeit vnserer seelen/ grad vff den lyblichen todt/ thünd dapfferen bystand/ etliche der vsserwelten Gottes abscheyd vnd zügnussen: vnd namlich des mörders abscheid am crütz/ welches seel vom todt zum läben hindurch getrungen ist: nach der verheissung Christi/ der jm am crütz verhieß vñ sprach/ Warlich sag ich dir/ Hüt wirst

Luc. 23.

Acto. 7.

by mir syn im Paradyß. Deßglych wie der sälig Stephanus zů sinem todt durch sine synd verurteilt ward/ sach er den himmel offen/ vnd Christum zur gerächten Gottes ston/ daß er ein styffe hoffnung fasset/ nach sinem todt dahin zů kommenn. Darumb wie er gesteiniget ward/ schrey er/ Herr Jesu nim vf

Philip. 1.

minen geist. So spricht der heilig Apostel Paulus ouch/ Min läben ist Christus/ vnd sterben ist min gwün/ vnnd hab ein lust abzůscheiden vnd by Christo zů syn. Wil aber hie yemants vermeinen dise besondere byspil machind kein gmein rächt/ der gedäncke daß Paulus gmeinlich gar heiter gesprochen hat/ Wir wüssend/ daß wenn vnser irrdisch huß zerbrochen wirt (das ist wenn wir absterbend) daß wir von Gott ein huß haben werdend/ daß nit von händen gemacht/ sonder daß ewig ist im him

Hebr. 12.

mel. Vnnd daß er ouch zů den Hebreeren züget äben als mit heiteren worten/ daß der glöubigen seelen nach disem lyblichen todt gesamlet werdindin die Statt des läbendigen Gottes/ zů der mänge viler tusend Englen/ zů der gmeind der erstgebornen/ die in himlen angeschriben sind/ vnnd zů Gott dem richter aller/ vnd zů den geisten der volkomnen gerächten/ vñ zů Jesu dem mittler des nüwen Testaments/ &c.

Die seelen der abgestorbnē sind in der rüw vnd in fröuden im himel vor Gott. Apoc. 6. vnd 7.

In der Offenbarung Jesu Christi/ durch den Engel Johanni dem heiligen Apostel beschähen/ sind gar klare zügnussen der seelen der abgestorbnē gewüsser säligkeit/ als da er sicht vnder dem altar im himmel die seelen deren die vmb das wort Gottes willen ertödt warend/ welche dē Herren zůschriwend: darby man frylich hört daß sy nit schlaaffend/ vnnd über das vom Herren den bescheid empfahend/ daß sy rüwen söllind. So stadt grad hernach von den selben seelen/ Sy sind vor dem stůl Gottes/ vnd dienend jm tag vnd nacht/ in sinem tempel/ vnd der vff dem thron sitzt/ wonet ob jnen. Es wirt sy nit wä-

der

der hungeren noch dürsten: es wirt sy ouch nit stächen die Son oder einiche hitz. Dann das lam das mitten im thron ist/ wirt sy regieren/vnd leiten zů dem läbendigen wasserbrunnen: vnd Gott wirt abtröchnen alle thrän von jren ougen. Vnnd hie kan ich nit vnderlassen ouch die himmelisch offnung/ vß der Offenbarung Johannis (begriffen im 14. cap.) anzůziehen/ dieweyl sy insonders vnserem fürnemmen wol dienet. Dann Johannes hat ein stimm vom himel gehört/ die zů jm gesagt/ Sälig sind die todten/die im Herren (in warem glouben in Herren) sterbend/von yetzt an. Ja der geist sprächt/ das sy rüwind von jre arbeit/ꝛc. Da wir ye klar vß dem himmel hörend/ das die abgestorbnen glöubigen eins wägs vff den todt sälig werdend/ vnd aller müy vnd arbeit entladen/frylich fröud habend vnnd Gott prysend/ꝛc. Vß welchem allem grundtlich verstanden wirt/ das die seelen der abgestorbnen glöubigen so gar vnnd gantz nit schlaaffind/ das sy vil mer in höchsten himmelischen fröuden frolockind/vnuß sprächlich ergetzt werdind/vnd Gott vnd sinen sun prysind vnd lobind. Von disem handel ist ouch hieoben im 2. Büch im 7. cap. etwas gesagt.

Vnnd disem allem ist das nit zů wider/ das Ezechias in sinem gsang singt/vnd sprächt/Der todt pryßt dich nit/vnnd die in die grüben oder in das grab hinab farend (sterbend) rümend din trüw nit/ꝛc. Vnd das im Psalter ouch geschriben stadt/Die todten lobend dich nit. Dann Ezechias begärt vom Herren/ das er jm sin läben in diser zyt erstrecken oder verlängeren wölle/vnd jn vom todt retten: darumb verheißt er Gott lob vnnd danck zů leisten/hie in diser zyt: das er aber nit thůn könne/weñ er nit mer hie läbe/sonder vergraben sye. Vnd redt also von dem loben/prysen vnd danckſagen Gott/das die läbenden hie vff erden thünd. Dann also sprächt er selbs/ Der läbendig/ja der läbendig bekennt dich: wie dann ich vff den hüttigen tag thün. Mithinzů lougnet aber Ezechias nit/ das die seelen die schon abgeschaiden sind/im thron Gottes yetzt als ein nüw lob Gott singind: wie dann in der Offenbarung Christi/ Johanni beschähen/ vnnd in anderen orten der geschrifft/ vilfaltig bezüget wirt.

Die todten lobēd dich nit. Isa. 38.

Psal. 84. 115. 6.

Vnnd hiemit hoff ich abermals vnsere leer mit dem klaren wort Gottes dermassen/ ouch in disem 14. artickel/an tag gethon syn/ dz mengklich sähen kan/ja gryffen můß/daß die Töuffer gar kein füg habend von vnseren kirchen dises artickels halben/ als ob wir nit rächt hieltind vnd lartind von dem stand der seelen/nach dem abscheid durch den todt von dem lyb/abzůträten: ja wir sagend hie one alles schühen/daß vnsere leer von disem 14. artickel/ daß ist von der hoffnung der glöubigen/ vnd von dem gwüssen heyl vnd waren säligkeit der glöubigen seelen/dermassen in Gottes wort gegründet/ vnd nodtwendig zů glouben ist/ daß wo die Töuffer nit widerumb zů vnser leer kerend/vnd also gloubend von der säligkeit der Christglöubigen seelen/wie vns Christus gelert hat glouben/schaden an jrer seelen säligkeit empfahen werdind. Darumb vermanend wir sy gůtlich vnd vmb jres heils willen/widerum zů vns in die warheit zů trätten/ vnnd jren grossen schädlichen irrthumb vnd kyb zů vnderlassen. Das verlyhe jnen Gott. Dem sag ich ouch lob vnd danck/daß er mir gäben hat in disem 4. Büch/ nit von den geringisten artickln der waren religion/das zů schryben/ daß ich hoff zů besserung vnd trost glöubiger lüten dienen werde. Vnnd wöllend yetzt mit Gottes hilff das 5. Büch anheben von der Oberkeit.

Das

Das fünffte Büch wider die Widertöuffer.

Daß die Oberkeit zů gůtem den menschē yngesetzt sye von Gott/welcher ouch durch sy würcke: dz man jren gehorsam vñ gewärtig syn sölle: daß sy ouch der kirchen Christi notwendig/ vnd die Christen/ die sich alle zyt deß lydens versähend/der Oberkeit schutz vñ schirm one sünd vnd schuld wol annemmen vnd gebruchen mögind. Cap. 1.

Von der Oberkeit, vnd ob die Predicanten jren zů vil zůgäbind.

DVber die Artickel der leer / die vns von den Töuffern fürgeworffen werdend/ vnd bißhär vom 10. cap. deß 3. Büchs/ verantwortet worden/sind noch 8. überig/welche all belangend die Oberkeit / vnnd von Töufferen wider vns als irrig/ falsch vnnd böß anzogen/vnd fürnemlich darumb anzogen werdend/daß sy die als rechtmässig vrsachen jres absünderens von vnseren kirchen/dargäbend. Sañ wiewyl wir (sprächend sy) von der Oberkeit weder recht haltind noch leerind/ vnd vnsere kirch sich der Oberkeit schutz vnnd schirm tröste/sye sy nit ein rechte kirch: darumb trättind sy billich von jren ab. Hierumb/ kan ich dargägen erwysen mit dem heiligen Göttlichen wort/daß wir recht haltend vnd leerend / in allen den 8. stucken die sy vns von der Oberkeit fürwerffend/ so ist vnser kirch vñ diser stucken willen nit zů fliehen/vñ habend die Töuffer abermals kein rechtmässig vrsachen jres abträttens: darumb sy billich widerkeeren söllend zů vnseren waren rechten kirchen. Vnd den ersten artickel/ belangend die Oberkeit/ziehend sy also an/ Die Predicanten gäbend vil zů der Oberkeit / deren doch die Christen nit bedörffend/als die sich allein lydens versähend. Vñ begryffend hierinn dry puncten. 1. Die Predicanten gäbend vil zů der Oberkeit. 2. Deren doch die Christē nit bedörffend. 3. Darumb daß sy sich allein lydens versähend. Da so müssend

wir grad von dem anfang an ſagen / was wir zůgäbind der Oberkeit/frylich anders nüt/ dañ das wir mit heiliger Göttlicher geſchrifft bericht / darbringen mögend / dz es nit zů vil iſt/ als die Töuffer vermeinend / die jren vaſt wenig/ oder als nüt/ zůgäbend.

Summa rechter leer von der Oberkeit.

Wir haltend vnd leerend/ daß die Oberkeit ſye vō Gott yngeſetzt zů gůtē dem gantzē menſchlichē gſchlächt / vnd dz Gott noch hüt by tag ſetze die Obern/friden/gerechtigkeit/ vnnd alle erbarkeit vnder den menſchen zů pflantzen/ zů fürderen vnd zů erhalten: ja daß Gott durch froͤme Oberen den ſinen helffe vff erden/vnd jnen güts thüye: dargägen den böſen weere vnd ſy ſtraaffe. Das erkennend die glöubigē rechtgeſchaffnen lüt/ſind Gott danckbar vmb ſine gůtthäten/ſind den Oberkeiten gehorſam/ habend ſy als gůtthäter vnd trüwe diener Gottes/ hoch/ lieb vnd werd/thünd jnen alle eer vñ güte / bezalend ouch gern vnd trüwlich was ſy der Oberkeit ſchuldig ſind. Vnnd das iſt die ſumm vnſerer leer von der Oberkeit/ deren wir nit mer zůgäbend dañ wir ſöllend: wie wir hernach mit Göttlichem wort erwyſen wöllend: achtend ouch hie / daß nieman ſye/der hie nit ſähe/daß alle die ſo die Oberkeit anfächtend vñ widerfächtend/ Gottes ordnung widerfächtend/vnd darzů gmeinen friden/gerechtigkeit vnd erbarkeit verhinderend/ vnnd ſo vil in jnen iſt/ vmbkeerend.

Die Oberkeit iſt vß Gott.

Gott hat von anfang ſelbs künig/ fürſten vnd oberer geordnet vnd yngeſetzt/ſy ouch geregiert/gefürt/vnnd erhalten: wie man klar ſicht in der hiſtory Joſephs / im erſten Büch Moſis.

Exodi 18.

Jethro ein Madianiter/ein träffenlicher wyſer mañ/ deſſe glychen nit bald vnder den Heyden gfunden wirt / gibt ein güten radt Moſi dem Iſraeliter / dem fürträffenlichen mañ Gottes/ daß er Rychter erwelle/vnd ein Gricht oder Radt ſetze/ der alle ſpännige ſachen deß volcks richte vnd entſcheide. Aber Moſes laßt ſich merckē Deuteron. am 1. vñ 16. cap. dz man wol ſicht/ dz gedachte ordnung/Gottes ordnūg/vñ das gericht/Gottes gericht iſt.

Exodi 22.

Dieweyl Gott in ſinē gſatz den nam̃en Gottes den Oberen mitteilt/als die er Götter neñt/wie ouch in dem 82. Pſalmen. Vnd dieweyl dañ Gott das ſelbs thůt / vñ ſich darzů zum

Exſpil

Byspil den Richtern darstelt/daß sy recht richten / keine gaaben nemen/vnd keine personen ansähen söllend/gäbend wir der Oberkeit/ mit dem das wir hieuor geleert/nit zů vil zů. Dañ d' heilig künig Josaphat spricht zů sinen Richtern / Sähēd zů was jr thůgind. Dañ jr haltend das Gricht nit den menschē/sond dem Herrē. Vnd er ist mit üch im Gericht. Darumm lassend die forcht deß Herrē by üch syn/vnd hütend üch vñ thůnds. Dañ by dem Herrē vnserē Gott ist kein vnrechts/noch ansähē d' person/noch nemen der schenckinen. 2. Chron. 19. Der heilig prophet Daniel zeigt nit nun an / daß alle künigrych oder monarchien vß Gott syend/der sy setze vnd regiere / sond spricht ouch vßtruckenlich/ der Nam Gottes werde vō ewigkeit zů ewigkeit gelobt / desse alle wyßheit vnd stercke eigen ist. Er verenderet zyt vñ wyl. Er setzt künig ab/vnd setzt künig vf. Er gibt den wysen wyßheit/ vnd den verstendigen verstand. Dan. 7. vnd 2.

Es ist zů allen zyten ein Oberkeit gewesen.

Deß ist vnder allen wysen vnd verstendigen völckern / ouch vnd dem volck Gottes/ye vnd ye ein Oberkeit gewesen/vnd ist ouch noch/ vñ wirt blybē biß an den Jüngsten tag. Es ist ouch vmb das volck Gottes nit bald zů keinen zyten gestanden ellender vnd gefarlicher / dañ eben do nach dem tod Samsonis deß Richters/kein Oberkeit was in Jsrael/vnd ein yeder thett was jm gefiel. Da was es ein rouben / vfrüren/ kriegen vnnd blůtvergiessen/daß es zů erbarmen was. Grosse vnrůwen habend sich ouch zů anderen zyten erhebt / wenn die Oberkeiten vngottsförchtig/jr ampt / darzů sy Gott gesetzt hatt/ nit trüwlich vßrichtetend. Wenn aber ye gottsförchtige vnnd erbare lüt regiertend/als zů den zyten Josaphat/Ezechie/ Josie/ vnd anderer frommen Oberen/stünd es fridlich/ glücklich vnd wol vmb das volck Gottes / vnnd vmb alle sine sachen. Darumb züget wytlöuffig die heilig göttlich geschrifft. Jm Richterbůch im 17. 18. 19. 20. 21. cap.

Gott handlet vñ würckt durch die Oberkeit sine gericht.

Vnd hie söllend alle Obern vnd vnderthonen zů allen zyten erkennē/by Gott/welcher mit den menschē durch mittel hādlet/ ouch durch die Obern/als sine instrumēt / mittel od geschirr sinen willen vnd sine gericht gägen den menschen vollstreckt vnd vßricht. Es wil Gott einē volck güts thůn/deß gibt er jm fromme vnd güte Obern/die güt gricht vnd recht haltend/ als es zů

den zyten Dauids/Solomons/vñ anderer from̃en fürsten Beschach. Vnd hie söllend die Obern Gott dancken / daß er sy zů eerengschirren gebrucht/ jn vm̃ meerung vnd bestand alles gůten bitten. Es sol ouch alles volck das in gůtẽ friden vnd wolstand läbt/Gott nit minder dancken: jre herren vnd Oberen lieben vñ eeren/als herrliche gůtthätige diener Gottes. Wil aber Gott ein volck straaffen / so gibt er jm kinder vñ vnwüssend lüt (wie Isa. am 3. cap. geschriben stat) zů regenten / oder er schickt jm schwäre gwaltige fyend die es verhergind. Also schickt der Herr den Nabuchodonosor / welchen er neñt sinen diener / als den Gott gebrucht sin volck zů straaffen. Vñ welche herren hie tyrannen sind/ werdend nit der sünd der tyranny entschuldiget/ darum̃ sy Gott zur růten über sin volck gebrucht. Es sol ouch das volck gedencken / daß sömliche straaff vß Gott sye / welche mit keinen vfrůren abgethon werde/ sonder mit besserung deß läbens: wie man erlernet im Büch der Richtern / vnd im ersten Büch Samuels cap. 7.

Die Christen söllend ouch vndergethon syn den Obern.

Ob aber die Töuffer sprächind/ das alles/ als zůgnussen vß dem Alten Testamẽt gezogẽ/ gangind sy nüt an. Dañ sy lassind wol nach/ es sye ein Oberkeit vnder dem altẽ volck gewesen: es volge aber darus nit/ dz darum̃ in der Christẽ kirch sölle syn ein Oberkeit/ vnd daß die selb vß Gott sye/ vñ daß sich die Christen ützid jren tröstẽ gedörind/ ꝛc. so gäbẽ wir jnẽ antwort/ mit dem fürnemlich das wir daoben erklärt vñ erhalten habend/ dz der alten kirch vnd vnsere kirch ein kirch sye / dz ouch wir im Nüwẽ Testament wol mögend anziehen die alten gschrifften/ vnd mit den thaaten oder byspilen deß alten glöubigen volcks bestäten oder verwerffen alle die leeren / die wir bestäten oder verwerffen wöllend. Demnach zeigend wir vnsere leer/ die wir hie leerend von der Oberkeit/ ouch vß dem Nüwen Testament. Dañ

Rom. 13.

Paulus zů den Römern also spricht/ Ein yetliche seel sye vnderthon der Oberkeit vñ dem gwalt. Dañ es ist kein gwalt dañ vō Gott här. Der gwalt aber der da ist/ der ist von Gott geordnet/ also/ daß wär sich wider den gwalt setzt / der widerstrábt Gottes ordnung. Die aber widerstrábend / die werdend jnen selbs ein vrteil empfahen: dann die regenten sind nit ein schräcken

der

der gütē werckē/ sonder der bösen. Wilt du dich aber nit fürch
ten vor dem gwalt/ so thů güts/ so wirst lob von dem selbigen
haben. Dann er ist ein diener Gottes dir zů gütem. Thůst du
aber böses/ so fürcht dir. Dann er treit das schwärdt nit vergä-
bens. Dann er ist ein diener Gottes/ ein rächer zum zorn über
den der böses thůt. Darumb so sind nodt halben vnderthänig/
nit allein vmb des zorns willen (die straff zů myden) sonder
ouch vmb der gwüßne willen (daß ein rächte gottsförchtige
gwüßne dich dahin wyßt daß du gehorsam syest) dañ darumm
gäbend jr ouch die stüren: Dann sy sind diener Gottes die ob di
sem styff halten söllend. So gäbend nun yederman was jr schul
dig sind: die stür dem die stür gebürt/ den zoll dem der zoll ge-
bürt/ die forcht dem die forcht gebürt/ die eer dem die eer ge-
bürt. Da ich acht daß niemant überal sye so schlächts verstäds/
daß er nit mercke vnd klar vor jm sähe/ daß alle die leer/ die wir
hieuor in ein kurtze sum gefasset habend/ vnd anzeigt/ was wir
von der Oberkeit haltend vnd jren zůgäbend/ vß erzelten wor-
ten Pauli genommen/ vnd mit jnen erklärt vnd beuestinet wer-
dind. Dann heiter wirdt von Paulo gemäldet. 1. Die Ober
keit sye von Gott här/ vnnd Gott setze oder ordne sy. 2. Wär
der Oberkeit widersträbe/ widersträbe Gott/ der jn ouch da-
rumb werde straffen. Vnnd das redt Paulus mit den Christen
in der kirchen Christi. 3. Vnd das wol zů mercken ist/ nennt
er hie die Oberen zů dritten mal diener Gottes. 4. Er zeigt
ouch warumm die Oberkeit von Got yngesetzt sye/ zů gütem/ zů
schutz vnd schirm dem güten/ vnd zů zwang oder abtryben vnd
straff dem bösen. 5. Dann jm sye von Gott nit vmm sunst das
schwärdt/ das ist die raach vnd der gwalt zů straffen/ gäben.
Dann er sölle die raach Gottes wider den bösen vßfüren oder
volstrecken. Darumb hat ouch Gott (ee an die Christen aller ge
walt der Oberkeit kam) etwan der Heydischen oberkeit schutz/
zů schirm siner kirchen gebrucht: wie man klar in Paulo sicht.

6. Vñ diewyl die Oberkeit von Gott zů gütem geordnet sye Wär sich wider die oberkeit setze.
dem menschlichen geschlächt/ zeigt Paulus in einem fürgang/
wär sich fürnämlich wider die Oberkeit setze/ alle die mit bösen
sachen vmbgond/ vnd gern vngestrafft blibind. Dann fromme

lüt beschwäre die Oberkeit nüt/wiewyl sy läbend daß sy die Oberkeit nüt förchtend zů fürchten: ja sy sind vil mer danckbar/dz jnen Gott schutz vnd schirm wider das böß vnd wider die bösen geordnet hat. So gebruchtend ye die Christen in der kirchen zů Rom die werck der Oberkeit/schutz vnd schirm/ vnd wärēd nütdestminder ein rächte kirchen. Beschouwind sich aber hie in disem spiegel vnsere Töuffer nun äben wol. Dann sy die vrsach finden werdend/warumb sy sich wider die Oberkeit so träffenlich setzend. 7. Vnd in disem allem leert Paulus ouch gehorsam syn der Oberkeit/vnd jren gütwillig alle schulden bezalen/ sy fürchten vnd eeren: wie hernach wyter volgen wirt.

Den Christē oberen ist man mer ghorsame schuldig/dann den Heyden.

Sprächend hierwider die Töuffer/Paulus rede von d Römischen oberkeit/die zů sinen zyten geregiert hat/derē die Christen domals nit wol habind können ghorsam syn: antwortend wir/Paulus redt ja von der selben Oberkeit/ vnd so er die selben regenten also gerümpt/sy Gottes diener genennt/vnd jren geheissen ghorsam syn: was hette er denn erst von glöubigen gerümpt/weñ sy domalen in der Oberkeit gesässen wärind: vil mer hette er die selben Gottes diener genennt/vnd gebotten dz man jnen ghorsamēn/sy fürchten/eeren vnd alles daß man jnē von oberkeit wägen schuldig ist/bezalen vnd leisten sölle. Ja die glöubigen machend jnē dise rächnung/Bist du so vil dem Heydischen herren schuldig/wie vil mer dem Christen? Dañ sömliche rächnung leert vns machen/in glychem fal/ der heylig Paulus selbs/da er den Christen knächten oder lybeignen gebüt/dz sy jren lyblichen herren/den Heyden vnnd vnglöubigen ghorsam vnd gewärtig syend: vnnd daruff spricht/ Welche aber glöubige herren habend/die söllend sy darumb nit verachten daß sy brüder sind/sonder syend den selben vil mer dienstbar/ diewyl sy glöubig sind/ꝛc.

1. Tim. 6.

Anfangs ist noch die Oberkeit in der kirchen nit gewäsen.

Vnd daß dozůmalen/als Paulus das geschriben hat/die Oberkeit noch nit in der kirchen was/ oder daß die glöubigen den gwalt nachmalen nit gar yngenommen hattēd/ hat gar nit die meinung/wie die Töuffer achtend/ daß es darumb sye beschähen/daß überal in der kirchen kein Oberkeit syn sölle/ sonder daß sich die zyt noch nit erloffen hat/ vnnd die prophecyen

noch

noch nit erfüllt warend/ welche lutend/ daß künig vnd fürsten werdind in die kirchen kommen/vnd der kirchen retter vnd neerer syn/ꝛc. Die selbē prophecien aber sind härnach ouch erfüllt/ deß ist die Oberkeit in die kirch kommē/das ist/ rächtglöubige lüt sind in der Oberkeit vnd darzů in der kirchen gewäsen/welcher sy trüwlich mit jren diensten geholffen habend. Wir kommend aber wider an die ghorsamē.

Zwaren leert der heilig Paulus mit besonderem grossem flyß der Oberkeit ghorsam syn/ nit allein in angezognem ort zů den Römeren/sonder ouch an anderen orten mer/ vnd namlich zum Tito spricht er abermals/Erinner sy/ daß sy den fürgesetzten vnd dem gwalt vnderthon/der Oberkeit ghorsam/vnd zů allem gůten werck bereit syend:niemants lesterind/ nit häderig/sonder bescheyden syend/vnd alle sanfftmütigkeit gägen allen menschen erzeigind. Glychs leert ouch gar trüwlich der heilig Apostel Petrus in siner 1. epistel am 2. cap. Sann ouch vnser Herr Christus geheissen der Oberkeit thůn vnnd gäben was man jren schuldig ist. Er hat ouch selbs für sich vnd Petrum die stür oder den zoll bezalt.

Titum 3.

Matth. 17.

Saß aber die Töuffer sprächend/ Söllend wir dann der Heydischen oberkeit ghorsam syn/so müssend wir doch abgöttery tryben. Vnnd ist es dann vmb die Oberkeit ein so gůt vnd herrlich ding/warumb wirdt sy anderßwo genennt ein gwalt der finsternuß? verantwortend wir also/ Darumb söltend jr Töuffer nit so vnerkannt vnd vndanckbar syn/ vnd fürfaren zů reden wider die Oberkeiten die üch zů keiner abgöttery tringend/sonder zů warem glouben leitend. Ob es aber beschähe/ daß ein Oberkeit üch tringen wölte zů abgöttery oder zů anderen bösen von Gott verbottnen dingen/ zů sünden vnd schanden/da wüssend wir yetzt alle was vns Petrus leert/ daß man Gott zů ghorsamen mer schuldig/dann dē menschen sye: welches wir ouch erlernend in dem byspil der dryen marterer im 3. cap. Daniels. In anderen dingen aber sol man mithinzů der Oberkeit ghorsam syn:welche nůtdestminder ein ordnůg Gottes ist/ob glych wol in Oberē werdēd mängel funden. Darumm wenn die geschrifft den gwalt nennt ein gwalt der finsternuß/

Wie feer mā der Heydischen oberkeit ghorsamē schuldig sye.

Act. 5.

Worumb der gwalt ein gwalt der finsternuß heisse. Luc. 22.

Beschicht sömlichs nit von wägen des gwalts an jm selbs/ der allwäg an jm selbs ein güte ordnung Gottes blybt/ sonder von wägen böser lüten die am gwalt sind/ sich nit rächt haltend/ ja vil mer jren gwalt mißbruchend/ als die nit von Gott/ sonder von dem fürsten der finsternuß sich füren vnd regieren lassend. Hierumb blybt die Oberkeit alle zyt ein güte gerächte ordnung Gottes/ die zů gütem den menschen angesähen/ vnd darumb vns allen nodtwendig vnd gůt ist.

Christen lät bedörffend der oberkeit ouch.

Hie sprächend aber die Töuffer in jrem anderen puncten dises artickels/ Christen lüt dörffend der Oberkeit nüt: vnd setzend für das dritt/ deß ein vrsach/ als die sich allein lydens versähind. Dann ein sömliche volkommenheit sölle in den Christen syn/ daß sy mit den menschen nienen söllind wäder zerlegen noch zürnen/ die menschen wäder schädigen/ noch sich selber rächen. Vnd also habe vnser Herr Christus ein volkomnere gerächtigkeit gelert Matthei 5. dann by den alten gewäsen sye. Daruf antwortend wir/ Christus vnser Herr verwirfft Matth. 5. wie ouch vaoben gesagt ist/ die gerächtigkeit vnd der selbē volkommenheit der lieben altuätteren nit/ sonder vßtruckenlich der geschrifftgelerten oder Seuteroten vnd der Phariseeren: welche die glychßnery oder die vsser thaat vñ den vsseren schyn/ wie es joch innerlich vmb den menschen gestaltet wäre/ für die rächt volkommen gerächtigkeit gabend: darwider leert vnser Herr Christus. Vnnd die alten glöubigen/ habend kein sömliche phariseische gerächtigkeit oder volkommenheit gehebt/ sonder Christus was jr gerächtigkeit vñ volkomenheit/ wie er ouch vnser im glouben gerächtigkeit vnd volkommenheit ist. Durch den glouben habend die vätter güte werck gewürckt/ wie ouch wir. Vñ sind vnsere nüt höher vnd gröſſer/ dann der alten/ wir habind dann ein höheren vnd vesteren glouben: noch dennocht blybt alle zyt ein gerächtigkeit vnd volkommenheit aller vßerwelten Gottes/ in welchen ouch mithinzů blybt die blödigkeit des fleischs/ biß in das end. Vnnd die alten habend sich ouch nit söllen erzürnen wider jre nächsten/ sy schedigen oder sich an jnen rächen: glych wie von vns geschriben stadt/ Jr mine fürgeliebten söllend üch selber nit rächen/ sonder dem zorn statt gäben:

Der alten vätter gerächtigkeit.

Rom. 13.

wie

wie geschriben stadt/Die raach ist min/ich wils vergälten. Die wyl aber die raach die Gottes ist/ der Oberkeit von Gott gäben ist/ der ouch heyter die Oberkeit rächen/ das ist/ straaffen heißt/habend sich zwaren die glöubigē nit selbs gerochen/ söllend es ouch noch nit thün/ vnnd dem zorn statt gäben. Wenn dann die Oberkeit vß Gottes empfelch die raach geübt an den übelthätern/ vnd damit die vnschuldigen lüt geschirmpt vnnd errettet hat/ habend es die alten glöubigen angenommen mit danck: sömlichs thünd ouch wir Christen vff den hüttigen tag/ vnd mögends thün.

Dañ daß die Töuffer jnen hie ynbildend ein sömliche Christliche gemeind/in deren die anfechtungen vnd vnrüwen vsserer dingen gar erlöschen syend/ ist ein yteler gedanck vnd ein ynbildung an deren im grund nütist. Vnd die Töuffer bildend jnen selbs gern sömliche ding von menschen yn/die nie gewesen vñ noch nit sind/ vnnd nimmer also werdend. Das söltind sy dennocht an jnen selbs wol innen werden/ wo sy der kyb nit verblendt hette. Vnd diewyl dañ die vrsachen in den menschē ouch in den glöubigen nit gar erlöschend vnd abgond/ vmb deren willen die Oberkeit vfgesetzt ist, warumb sölte dann die Oberkeit vnder den Christen keinen platz mer haben? Die Oberkeit aber ist vfgesetzt zů gůtem (als yetz offt gemäldet ist) dem menschen: der liebet sich selbs von art/ zücht jm selbs zů/ ist begirig viler gütern. Daß aber daruß kein vnbil entstande/ vnnd zerwürffnussen wachsind/einem yeden das sin blyben möge/ vnd der schwecher geschirmpt werde vor dem sterckeren/ hat Gott die Oberkeit zum schidmañ vnd richter vnder die menschen gesetzt. Gedachte mängel/anfächtungen vnd geprästen/ werdend nit in den wältkindern/sonder ouch in den Gottskindern vilfaltig gfunden. Man findt ye vilfaltig in den Büchern Mosis beschriben/ wie das volck Gottes mit vnd gägen andern geläbt habe. Ja das volck das in Egyptē die schwären straaffen Gottes gesähen/die herrlich wunderbarlich erlösung vnd durchfürung durch das Rot meer selbs erfaren/ Gott selbs am berg Sinai gehört hat/ vnd von Gott wüderbarlich gespyßt ward/ vnnd über das alles erst ouch mit vns einerley geistlicher spyß

Die Töuffer bildend jnen ein kirch yn die nie gewesen ist.

Mängel von deren wägen die Oberkeit yngesetzt/sind ouch in der kirchen.

geässen vnnd getruncken hatt/ was noch nit so geistlich noch so rüwig worden/ dañ das Moses von jnen redt/ vnd spricht/ Ich kan üch nit allein ertragen. Gott hat üch gemeeret wie die vile der sternen am himel. Wie kan ich allein sömliche müy vnd last vnd hader von üch erlyden? Vnd diewyl die Töuffer gwüßlich das alles ring achtend/ darumb es von dem alten volck zügnussen sind: vnd vermeinend daß vnder dem nüwen volck sömliche prästhaffte nit gfunden werde/ so meinind sy grad die erst vnd allerheiligist Apostolisch kirch für handen/ vnd lügind wie sich die selb gehalten in händlen die lyblichen güter belangend/ vnnd ob sy so gar sye geistlich gewesen/ daß sy kein anfechtung gehebt/ vnd vsserer dingen halben kein vnrüw angericht habe. Sann es stadt geschriben in Geschichten der Apostlen/ Zů der selben zyt/ als sich die Jünger (Christen) meeretend/ hat sich ein gemürmel der Griechen erhebt wider die Hebreer/ darumb daß jre witwen in der täglichen handreichung übersähē wurdend. Oder was das ein kleins/ wider die heiligē Apostlen brumlen/ als wid die die vßteiltind/ eintwäders vngefliſſen vnd liedlich/ oder vntrüwlich vnd gefarlich. Also findend wir daß ouch die Corinthier/ die glöubig worden warend/ mit einanderen zancketend/ vnnd zů letsten ouch vor den vnglöubigen rächtetend. Derglychē mer hin vnd här gfunden wirt im Göttlichen wort: welches ich allein darumb anzüch/ daß ich damit anzeige/ daß ouch die erstglöubig kirch nit so geistlich vnd one prästen gewesen sye/ wie die Töuffer wöllend: vnd daß daruß wol zů schliessen ist/ daß wir noch vil minder one die prästen sind/ besonders so in der kirchen ouch das vnkrut gfundē wirt. Vñ diewyl dañ die vrsachen (als ouch vor gesagt ist) blybend vm deren willen die Oberkeit von Gott yngesetzt ist/ so blybt ouch vnd den Christen in der kirchen die Oberkeit selbs: durch welche Gott/ der die hertzen der menschen kennt vnd sicht/ rüw vnnd friden den menschen schaffet vfferden.

Die Oberkeit der kirchē ouch notwendig.

Act. 6.

2. Corinth. 6.

Das lydē das den Christen vfgelegt ist/ nimpt die Oberkeit nit hinweg.

Dz die Töuffer aber wyter sagend/ die kirch Christi versähe sich nüt dañ lydens/ darumb bedörffe sy keiner schirmenden Oberkeit zů friden vnnd zů rüwen: da sy ouch anziehend vil ort der gschrifft/ lutend von lyden/ crütz vnd gedult der glöubigen/

Beken-

bekennend vnd habends ouch wir geleert vor jnen/ daß sich alle Christen zů allen zyten deß lydens oder crützes versähen/ vnd sich dargägē mit hoffnung vñ gedult rüsten vñ vorbereitē sölltind: dieweyl nit vergäbens der heilig Paulus gesagt / Wir tragend alle zyt härumb die ersterbung deß Herren Jesu in vnserem lyb: nutdestminder wenn Gott frid/ gnad/ schutz vñ schirm den sinen gibt/ sind sy deñ so vndanckbar / vnerkañt/ hürnim vñ vnmenschlich nit daß sy das gůt vom Herren nit anneẽmind. Zwaren habend die Propheten vnd Apostlen seer vil ellends hie in zyt erlittē: es hat jnen aber Gott nit für vnd für nůt dann lyden/ sonder ouch bessere zyten/ vnd vnderwylen vnderlybung vnnd ergetzligkeit gäben. Welches sy mit fröuden vnd danckbarkeit angenommen vnd recht gebrucht habend. Weñ dañ Gott noch hüt by tag schutz vnd schirm sinem volck/ durch from̃e Oberer/ gibt/ warumb söltind es die glöubigen nit annemmen? Vnser Herr Christus spricht in dem heiligen Euangelio / Die füchs habend jre üb oder grůben/ vnnd die vogel jre näster: aber der sun deß menschen hat nit da er sin houpt zů rüwen lege. Wär wil aber hieruß schliessen/ daß niemand mit güter gwüßne möge nach einer herberig stellen / vnd so sy jm werden mag/ daß er sy nit annemmen sölle / darumb daß der Herr hie nůt dann mit ellend vmbgäben/ kein herberig gehebt habe? Darff dann ein glöubiger nit glycher gestalt ouch den schirm der Oberkeit annemmen vnd gebruchen/ ob glych wol Christus sich dem lyden begäben / den schirm von Pilato nit gehebt hat? Oder hat nit Paulus den schutz vnd schirm der Oberkeit angenom̃en vnnd gebruchtin Geschichten der Apostlen am 23. cap. da die Römischen kriegslüt Paulũ mit gwalt vō Hierusalem zum Landtvogt beleitend gen Antipatrida vnd Cesarea? Hie müßte Paulus/ nach der Töufferen leer/ nit in der rechten kirchen gewesen syn/ darumb daß er der Oberkeit/ vnd dennocht der Heydischē Oberkeit schutz vnd schirm angenommen vnd gebrucht hat/ ꝛc. Oder bedörffend die Christen darumb keiner Oberkeit/ damit sy lyden vnd zů keinen rüwen kommen könnind/ so sagend vns warumb Paulus also den Christlichen Pfarrer vnderricht vnd geleert habe? So vermanen ich nun/ daß man vor allen dingen

Bekennend vnd habends ouch wir geleert vor jnen/ daß sich alle Christen zů allen zyten deß lydens oder crützes versähen/ vnd sich dargägē mit hoffnung vñ gedult rüsten vñ vorbereitē sölltind: dieweyl nit vergäbens der heilig Paulus gesagt / Wir tragend 2. Corinth. 4. alle zyt härumb die ersterbung deß Herren Jesu in vnserem lyb: nutdestminder wenn Gott frid/ gnad/ schutz vñ schirm den sinen gibt/ sind sy deñ so vndanckbar / vnerkañt/ hürnim vñ vnmenschlich nit daß sy das gůt vom Herren nit anneẽmind. Zwaren habend die Propheten vnd Apostlen seer vil ellends hie in zyt erlittē: es hat jnen aber Gott nit für vnd für nůt dann lyden/ sonder ouch bessere zyten/ vnd vnderwylen vnderlybung vnnd ergetzligkeit gäben. Welches sy mit fröuden vnd danckbarkeit angenommen vnd recht gebrucht habend. Weñ dañ Gott noch hüt by tag schutz vnd schirm sinem volck/ durch from̃e Oberer/ gibt/ warumb söltind es die glöubigen nit annemmen? Vnser Herr Christus spricht in dem heiligen Euangelio / Die füchs Matth. 8. habend jre üb oder grůben/ vnnd die vogel jre näster: aber der sun deß menschen hat nit da er sin houpt zů rüwen lege. Wär wil aber hieruß schliessen/ daß niemand mit güter gwüßne möge nach einer herberig stellen / vnd so sy jm werden mag/ daß er sy nit annemmen sölle / darumb daß der Herr hie nůt dann mit ellend vmbgäben/ kein herberig gehebt habe? Darff dann ein glöubiger nit glycher gestalt ouch den schirm der Oberkeit annemmen vnd gebruchen/ ob glych wol Christus sich dem lyden begäben / den schirm von Pilato nit gehebt hat? Oder hat nit Paulus den schutz vnd schirm der Oberkeit angenom̃en vnnd gebruchtin Geschichten der Apostlen am 23. cap. da die Römischen kriegslüt Paulũ mit gwalt vō Hierusalem zum Landtvogt beleitend gen Antipatrida vnd Cesarea? Hie müßte Paulus/ nach der Töufferen leer/ nit in der rechten kirchen gewesen syn/ darumb daß er der Oberkeit/ vnd dennocht der Heydischē Oberkeit schutz vnd schirm angenommen vnd gebrucht hat/ ꝛc. Oder bedörffend die Christen darumb keiner Oberkeit/ damit sy lyden vnd zů keinen rüwen kommen könnind/ so sagend vns warumb Paulus also den Christlichen Pfarrer vnderricht vnd geleert habe? So vermanen ich nun/ daß man vor allen dingen 1. Timoth. 2.

Bätte für die künig vnd für alle Oberkeitē/ vff daß wir ein stills vnd rüwigs läben füren möginḍ / in aller Gottsforcht vnd erbarkeit. Dañ sömlichs ist güt vnd angenäm vor Gott vnserem Herren. Jst dann das güt vnd Gott wolgefellig/ daß die kirch rüwig vnder dem schirm der Oberkeit läbe/ so mißfalt gwüßlich Gott die Töufferisch leer / vnnd ist mit der offnen zügnuß Pauli von grund vmbkeert der Töuffern vrsach/ welche sy herfür bringend/ anzezeigen warumb kein Oberkeit in der kirchen syn sölle/ namlich/ daß das crütz nit verhinderet werde / sonder sin gang gehaben möge/ ꝛc. Oder aber Paulus hat nit recht geleert bätten vmb frid vnd rüw vnder der Oberkeit. Vnnd was
2. Corinth. 7. ist hällers dann das Paulus von den lybeignen lüten anderschwo redt / vnnd spricht / Bist du ein lybeigner berüfft / so laß dirs nüt zů schaffen gäben. Doch magst du fry werden/ so gebruch es vil lieber. Dann kan man nit in glychem faal (wie man dann in vsseren dingen wol mag vnd sol) ein glyche rechnung machen/ vnd sprächen: Jst kein Oberkeit die schutz vnd schirm dir gäbe/ dann es můß gelitten syn/ so biß trostlich vnd bestendig: magst du aber Obern habē die dich schirmend/ so gebruch es vil lieber. Oder wöllend die Töuffer vß den Christen holtz vnd stein machen/ die kein empfindtligkeit habinḍ / vnd nit lieber das güt dann das böß erwöllinḍ: Doch wenn das böß von dem Herren kumpt/ willig traginḍ: Vnd in summa/ so ist nun mer das von vns wider die Töuffer / mit Göttlicher warheit/ erhalten/ daß die Oberkeit von Gott zů gütem den menschen/ ouch der kirchen zů rüw vnd frid yngesetzt/ nütz vnnd notwendig ist / das ob sich die Christen wol alle zyt deß lydens versähend/ doch schutz vnd schirm von der Oberkeit / wenn die güt von Gott gnedigklich verlihen wirt/ annemmen/ vnd one sünd vnd schuld gebruchen möginḍ.

Ableinung der vrsachen / von welcher wägen die Töuffer meinend daß kein Christ möge ein Oberer syn: vnnd klare erwysung / daß ein Christ möge ein Oberer syn/ vnnd nach angenomnem glouben in der Oberkeit sölle blyben. Cap. 2.

Die

SJe sagend etliche Töuffer/sy lassind zů Vz ein Oberkeit sye/vnd syn müsse/ aber doch söllind vñ mögind Christen nit Oberen syn. Vñ wiewol all jre leeren in jrer Sect gar vngerympt sind/ verwunderen ich mich doch insonders häfftig an disem jrē artickel/da sy so ernstlich anhaltend/ vnd schryend/ Es möge kein Christ ein Oberer syn. Dañ ist die Oberkeit gůt/vnd von Gott(als bißhär heyter vnd kreffrig erhalten ist) ist ein Oberer ein diener Gottes/warumb mag dann ein Christ nit ein Oberer syn? Oder mag ein Christ nit gůt/vß Gott/vñ ein diener Gottes syn? Sich wohin dise lüt mit jrem kyb komend. Aber es ist billich zů sorgen/ Vz der böß synd vil ein anders ynfüren wölle durch sömliche demůt/ dañ man im ersten anblick sähe: frylich verwirrrung vnd vmbkeerung wolgeordneter regimenten. Dañ söllend vnd mögend keine Christen Obern syn/so müssend sy(namlich die Christen sind)vß den regimenten abträtten/wöllend sy anders Christen syn. Wär wirt yetz an jre statt sitzē? Keine Christen/ als die nit mögend Oberer syn: darumb müssend an jr statt vnglöubige sitzen. Was die thůn/ vnnd wie sy regieren werdind/ ist gůt zů gedencken/ vnd vß dem/ das etwan vnder den Heyden beschähen ist/zů ermässen: besonders ouch vß dem abzenemmen/ das Gott in sinem gsatz geordnet hat/ vnnd die Christenlichen Keiser ouch mit gůten gesatzen versähen habend/ Vz man keine vnglöubige über das volck Gottes zů regieren setzen sölle. Dañ also spricht Solomon in sinen Sprüchen cap. 16. Wēn die künig vnrecht thůnd/so sind sy ein grüwel. Dañ durch gerechtigkeit wirdt der thron bestätiget. 20. Fromm vnd warhafftig syn/behůtend den künig/vnd sin thron bestadt durch frömkeit. 29. Wenn der gerächten vil ist/ fröuwt sich das volck: wenn aber der gottloß herrschet/so sünfftzet Vz volck. Ein künig richt das land vf durch das rächt: ein gytiger aber verderbt es. Der gerächt erkēnt die sach der armen/ der gottloß aber hat kein vernunfft. Ein herr der zů lügen lust hat/ desse diener sind alle gottloß. Ein künig der die armen trüwlich richtet/ des thron wirdt ewiglich beston. Wenn die wyssagung vß ist(oder da kein leer vnd predig Gottes worts ist) wirdt das volck wild vnd wüst/

Christen mögind nit oberen syn.

16

Vz böses volge wenn Christen nit mögēd oberen syn.

wol aber dē der das gsatzt hādthabet. Vß welchem allem abermals gůt zů verston ist/ was volge/ wenn Christen oder frōme lüt nit mögend noch söllend oberen syn. Noch dēnocht über das alles kommend die Töuffer vnd wöllend überein erkyben/ daß kein Christ möge im regiment sitzen. Wenn nun diser jr leer grächt vnd gůt wäre/ so müßte doch ouch das volgen/ daß die yetzund oberen sind/ nit Christen/ vnd deßhalb ouch nit fromme lüt wärind. Vnd diewyl sy selbs sagend Heyden vnd böse lüten sölle man nit gehorsam syn/ so müßte man doch überal keiner Oberkeit gehorsam syn: diewyl sy kein andere Oberkeit erkennen wöllend/ dann die/ in deren keine Christen sind. Aber im grund ist es ein gar verkerte wyß der Töufferē/ daß sy die vom regiment verschalten wöllend/ die am aller fruchtbaristen regieren könnend/ vnd die an deren statt setzen/ die ob sy glych etwas als wältwyse lüt darmit könnend/ doch der warheit vnd rächtem glouben abhold sind. Ist das nit güte regiment verwirrē/ vnd den glouben Christi můtwillig in Vnrächtung tringen? Welcher redlicher mensch vnd fründ Gottes kan sömlichs dultenklichen tragen vnd vnberedt hingon lassen? Vnderstond sy sömliche verwirrung wüssenklich ynzüfüren/ so sind sy wüssentliche vfrürer vnd betrüber eins güten Christlichen regiments. Thünd sy das aber vß vnwüssenheit vnd vnbedachte/ so lassind sich eins besseren berichten/ bedenckind die sachen baß/ vnd stand dind ab jrs schädlichen irrthumbs. Dann thünd sy das nit/ kan man jnen jr thaat vnd fürnemmen für ein vnwüssenheit keins wägs rächnen.

Ableinung der vrsachē welche die Töuffer darumb darthänd daß ein Christ nit möge ein oberer syn.

Diewyl sy aber etliche vermeinte gründ vnd vrsachen fürwendend/ vmb deren willen sy erachtend/ daß von göttliches rächten wägen kein Christ sölle vnd möge ein oberer syn/ so wöllend wir die selben verhören/ ermässen vnd ableinen. Zum erstē sagend sy/ wenn die Christen möchtind oberen syn/ so wärind sy am regiment gewäsen zů den zyten der Apostlen: man finde aber nit daß einiche Christen zů zyten der Apostlen syend am regiment gewäsen: darumb mögind Christen nit oberē syn. Daruf gäbend wir antwort/ vnd schliessend grad richtig wider sy/ Sittenmal zů den zyten Christi vnd der Apostlen/ nit wenig Christen

ſten ſind im regiment gewäſen/als wir hernach anzeigen wöllend/ſo volgt yetzdan vß der Töufferen zülaſſen/daß Chriſten wol mögend oberen ſyn. Dann die Töuffer habend verjähen/ Wenn die Chriſten möchtind oberen ſyn/ſo wärind ſy zů den zyten der Apoſtlē in der regierung gewäſen. Das iſt aber wol war/daß im anfang der Chriſtlichen kirchen/vñ hernach ouch/ noch vil jar nit/ der gwalt der Oberkeit gar kommen ſye (als ich ouch im vorgenden Capittel anzogen hab) in der Chriſten verwaltung. Noch dennocht ſind etliche Chriſten in der Oberkeit ouch domalen geſäſſen. Wie ouch zů ſiner zyt der gwalt aller in der Chriſten händ kommen iſt. Vnd hiehar dienend yetzt die prophecyen der ſäligen propheten/die heiter gewyſſaget habend/daß künig vnd regenten werdind den Chriſten glouben annemmen/in die kirchen kommen/vnd darinn/ nit nun als Chriſten menſchen/ſonder als künig vnd regenten/ der kirchen dienen vnd hälffen. Dann Dauid wyſſaget offenlich von Chriſto vnd ſinem rych im 2. Pſalmen/vnd vermanet zů letſt alle regenten/daß ſy ſich Chriſto wöllind vnderwerffen/ vnd in jn glouben/vnd vß warem glouben jm dienen/vnd ſpricht/So laſſend üch nun wyſen jr künig/vnd jr richter vff erdē laſſend üch züchtigen. Dienend dem Herren mit forcht/ vnd frőuwend üch mit zitteren. Küſſend den ſun (das iſt eerend vnd liebend jn) daß er nit zürne/vnd jr vmbkommind vff dem wäg/ꝛc. Diſe wort ſind klar gnůg/daß die künig vnd oberkeiten den Chriſten glouben werdend annemmen/vnnd dannethin dem Herren als künig oder als oberen dienē/mit denen dienſten/nämlich die die oberen allein thůn kőnnend vnd mögend. Diſen ſpruch Dauids zücht ouch an der heilig Auguſtinus epiſt. ad Bonifac. Comitem 50. vnd ſpricht vnder anderem: Die in der Oberkeit ſind/dienend Gott anderer geſtalt als menſchen/ vnd anderer geſtalt als oberen. Dann als menſchen dienend ſy Chriſto mit denen dingen damit gmeine Chriſten dienen kőnend/als mit vertruwen oder glouben. Diewyl ſy aber nit nun Chriſten menſchen/ſond ouch Chriſten oberen ſind/ dienend ſy Chriſto mit dem daß ſy gůte gſatzten machend/ mit welchen ſy die falſchen religion abſtellend vnd verbietend/die rächt aber fürderend. Alſo dienet Ez-

Die prophecyen von dem daß Chriſten werdind oberer ſyn.

chias Gott/ mit dem er die tempel vnd bilder vmbkart/vnd alles was wider Gottes gsatzt was abthett. Also dienet der künig zů Ninive Gott/do er mit sinem gebott alles volck zur büß trang Also dienet der künig Nabuchodonosor Gott/ als er mit einem strängen mandat mengklichem verbot den nammen Gottes zů schäntzelen vnd zů lesteren. Vnnd also dienend die künig vnd oberen Gott/weñ sy jm in denen dingen dienend/die sunst niemant dann oberen vßrichten vnd thůn könnend. Von anfang aber des Christenen gloubens/ do die Oberkeiten dem Herren noch nit dienetend/ noch gloubtend/ ward erfüllt daß Dauid ouch gewyssaget hat vnd gesprochen/ Worumb tobend die Heyden/vnnd die künig im land erhebend sich wider Christum? ꝛc. Dēnach aber erfüllt worden ist/daß abermals geschriben stadt/Vnd es werdend jn anbätten alle künig der erden/alle völcker werdend jm dienen: wär wölte yetzund/der ächt by sinnen wäre/zů den künigen sagen/Jr söllend kein sorg noch einiche nachfrag haben/ wär in üwerem rych die kirchen Gottes schirme oder widerfächte/ꝛc. So feer hab ich erzelt die meinung Augustini.

Isaias 49. sagt daß die künig werdind der kirchē pfläger werden.

Der heilig prophet Isaias wyssaget von der berüffung der Heyden/wie die selben mit grosser vile werdind in die kirchen Christi kommen. Darůf sagt er/Vnd die künig werdend dine pfläger/ vnd jre künginen dine (der kirchen) sougammen syn. Sy werdend vor dir niderfallen vff die erden/ vffs angesicht/ vnnd diner füssen stoub läcken. Da wirst erfaren daß ich der Herr bin/an welchem nit zů schanden werdend/so vff mich vertruwend. Söllend nun die künig der kilchē pfläger syn/ so werdend sy frylich ouch in der kirchen syn/vnnd der kirchen dienen mit künigklichen diensten. Also ouch die künginen. Es zügend ouch die historien von etlichen küngen vnd künginē/daß sy vor alten zyten in Christum gloubt/vnd sin kirchen so lieb/hoch vnd wärd gehebt habend/ daß nüt darüber. Vnnd hiemit habend wir grundtlich erhalten wider den gägenwurff der Töufferen/ daß Christen/in der kirchen Christi oberer sind/ vnd darinn als oberer handlind: vnd daß ein Christ wol mag vnd kan ein oberer syn/vnd ein Christ darzů.

2. Demnach werffend vns die Töuffer für/daß in dē Euangelio geschriben stadt/wie die jünger des Herren mit einanderen darumb gezangket habind/ welcher vnder jnē sölte für den gröſten gehaltē werden: da habe jnen der Herr gesagt/Die künig der völckeren beherrschend die selbē: vñ die über sy gwalt habend/ die heißt man gnädig herrē. Jr aber nit also. Hie verbüt vnser Herr Christus(sprächend die Töuffer)allen Christen zů regieren. Dann die Heyden (spricht der Herr) regierend vnd werdend genennt gnädig herren:aber die Christen nit also. Aber diser grund der Widertöufferē schlüßt nit mer oder kreffiger wider der Christen Oberkeit/dann so yemants vmb des spruchs willen/welchen der Herr einem siner jüngeren/ der jn vmb vrloub sinen vatter zů begraben/ bat/gab/ vnnd sprach/ Volg du mir nach/vnd laß die todten jre todtē begraben/schliessen wölte vnd sprächen/Darumb dörffend vnd söllend Christen lüt nit mer jre todten begrabē. Siewyl aber sömlichs nit volgt/ darumb daß dises gebott ein besonders vnd nit ein allgemeins gebott was: warumb lügend dann die Töuffer ouch in jrem anzognen spruch nit eigentlicher/ wem der Herr gesagt habe/ Jr aber nit also:vnd vß was vrsach der Herr also zů sinen jüngeren gesprochen habe. Hie mögend die Töuffer nit lougnen/ dann daß der Herr hie nüt daruon redt/ Ob die Christen mögind vnd söllind künig oder oberer syn:sonder daß er allein daruon redt ob sine jünger/ die er zů predigen geordnet hatt/ söltind künig oder oberer syn: darumb sy dann ouch zangketend. Zů den selben spricht er yetzdan/ Jr nit also. Dann es ist ye war daß die Apostlen nit darzů geordnet sind/ wie ouch alle jre nachkommenden/daß sy fürsten vnd Oberer syend/sonder prediger. Darumb vnderscheidet der Herr hie die ämpter: vñ wil nit daß die prediger vnder der gstalt der religion/ fürstenthum̃ an sich ziehind/ vnd sich zů fürsten machind. Damit aber wirdt der Oberkeit nüt abgebrochen/ sonder sy wirt vil mer bestätet: als ob der Herr spräche/ Jr mine Jünger/die ich zů predigen erwöllet hab/ dörffend nüt zů zancken/ welcher in dem vsseren rych der gwaltigist syn werde. Dañ die Oberkeit ist besetzt/ vñ regiert schon:in die selb regierung hörend jr nit. Man bedarff

Die Jünger Christi zanckend welcher vnder jnen der gröst syn werde. Luc.22.

Matth.8.

Jr nit also.

üwer ouch nit zů der selben/ Diewyl sy gůts thůnd vnd gnad bewysend: zum predigen aber bedarff man üwer: wie der Herr wytlöuffiger mit hernachuolgenden im Euangelio worten erlüteret/ꝛc.

Das rych Christi nit von diser wält/ Johan. 18.

3. Wyter sprächend die Töuffer/ Christus züget selbs sin rych sye nit von diser wält/ darumb könnend ye Christen nit Oberer syn. Sañ sunst wäre das rych Christi von diser wält. Nun hat aber der Herr die sinen berůfft von vnd vß diser wält: vnd sol die kirch vnd das rych diser wält von einandern gesünderet syn. Antwort. Der Herr wirt vor Pilato anklagt/ als ob er sich für ein künig wid den Keiser vfgeworffen habe: darwider sagt er/ sin rych sye nit von diser wält: ob er glych wol ein künig sye/ habe doch das selb ein andern verstand/ also/ daß er mit sinem rych der vsseren regierung deß Keisers nüt benämme/ oder sich mit gwalt zů Hierusalem in dem Jüdischen land wider den Tiberium ynsetzen/ Tiberium verstossen oder gwaltig abtryben/ vnd er an sin statt sitzen vnd regieren wölle: er rychßne aber yetzund mit der warheit/ vnnd alle die/ die warheit annemmind/ syend sine vnderthonen/ vnnd das alles one yngriff der wältlichen Oberkeit. Besähe man Joā. am 19. cap. Das aber (sagend die Töuffer) sye eben das/ das sy haltend/ dz namlich das wältlich rych von der kirchen abgesünderet/ blyben/ vnnd kein fürst in der kirchen ützid zů thůn haben sölle: Diewyl doch das rych der wält vnd Christi/ das ist die kirch/ einandren überal nit beziehen mögind/ vnd darumb ouch vnder einandren gar nit söllind vermischlet werdē. Darus ist das vnsere antwort/ Diewyl die regenten deß wältlichen rychs vnder dem fürsten der wält vnd der finsternuß blybend/ in Christum nit gloubend/ sonder Christum vil mer in sinen gliderern veruolgend/ so zühend frylich der wält vnd Christi rych gar nüt zesamē: weñ aber die regenten deß wältlichen rychs verlassend den Fürstē der finsternuß/ vnd hangend an dem Fürsten deß liechts Christo Jesu/ in welchen sy gloubend/ welchē sy anbättend vnd vereerend/ darzů den Christen glouben fürderend vnd schirmend/ so sind sy nit mer im rych diser wält/ sonder im rych Christi/ vnnd deßhalben nit mer wältlich/ sonder Christlich fürsten. Saß aber sömliche

Das wältlich rych von der kirchen abgesünderet.

in der

in der kirchen beschähen solle / habend wir vorhin vß den prophecien der propheten verstanden. Woltend nun die Töuffer keine Obern in der kirchen Christi dulden/warumb sind sy dañ nit daruor gewesen/ daß Christus sin kirchen nit also angesähē/ vnd daß er keinen fürsten daryn berüfft hette. Wenn das sol ein mischlung heissen / wenn Christlich fürsten in der kirchen sind/ vnd der kirchen beholffen sind/ so hat Gott die mischlung selbs angericht. Es ist aber kein mischlung / dieweyl doch die fürsten nit mer wältlich/sonder als geistlich sind. Darumb ist es ja kein mischlung/sonder ein schöne güte Christenliche ordnung / welche der Herr selbs in gang gebracht hat. Dann als er zů himmel gefaren was / vnd sine Apostlen vßzogen sind in alle wält/ dem Herren Christo das rych ynzenemmen/ biß an die end der erden / habend sy Christum geprediget / Christus hat sin gnad darzů gethon/daß nit nun die völcker/ sonder vil der völckern/ fürsten vnnd herren den Christenlichen glouben habend angenommen/vnd sind also vß der wält in die kirchen kom̃en/in welcher sy dem Herren Christo nit allein als gemeine menschen/ sonder ouch als künig/nach der maß jres ampts / gedienet habend. Dann sy habend sich deß fürsten der wält/ vnnd der wält selbs entschlagen/ vnnd sich Christo durch den glouben vnderworffen/jn erkeñt als den einigen monarchen / den Künig vnd Herren aller künigen vnnd herren / dem sy ouch billich jre rych vndergethon habend/ daß er mit sinem wort sy regiere. Darumb habend sy alle falsche leer / abgöttery vnd falschen Gottsdienst/mit sampt sünden vnd schanden vßgerütet/vnd an deren statt gestelt Euangelische leer/anbätten Gottes/ sampt warem Gottsdienst/vnd zucht/ eer vnd fromkeit. Vnd dieweyl disem allem also ist / wär wil doch reden daß einiche vermischlung hie beschähen sye deß Heydenthums vnnd Christenthums / oder daß die kirch darumb ein wältlich rych worden sye/oder noch sye/daß wältliche Obern daryn kommen sind: doch yetzdan nit als wältliche Oberen/nach der wält die kirch zů regieren / sonder als Christenliche Oberen / alles in der kirchen Christi nach dem willen vnnd wort Christi zů verwalten/also/ daß Christus selbs läbe vnnd regiere in mitten siner kirchen? So hab ich

hienor im ersten Büch am 10. capitel erklärt / was da sye sich der wält glychförmig machen. Vber das spricht der Herr von sinen Jüngeren / Sy sind nit von der wält / wie ouch ich nit von der wält bin. Vnnd hat aber grad daruor gesprochen / Sy sind in der wält / vnnd ich kum̃ zů dir. Darumb hat der Herr die sinen nit der gestalt vß der wält berüfft / daß sy in der wält nit mer syn / vnnd mit der wält nüt mer handlen söllind / sonder daß sy sich mit den sünden der sündigen wält nit beflecken söllind. Siewyl aber die Oberkeit ein ordnung Gottes ist / in welcher die menschen Gott dienend / vnnd deßhalb rechte Gottes diener sind / werdend ye keine Christen durch das sy Obern sind vnd werdend / befleckt.

Joan. 17.

Der Herr wil nit ein richter vnd erbteiler syn: vnd strafft ouch die Eebrecherin nit / Luce 12. Joan. 8.

4. Die Töuffer ziehend ouch das vß dem Euangelio an / daß einer zum Herren kumpt / vnnd spricht / Meister / sag mienem brůder / daß er das erb mit mir teile: der Herr aber gesprochen habe / Mensch / wär hat mich zum richter oder erbteiler über üch gesetzt? So nun der Herr kein richter syn gewöllen / so sölle es ouch kein Christ syn: insonders so Christus ouch die Eebrecherin nit habe verurteilen wöllen. Antwort. Vnser Herr ist nie kein Pursmann oder Gerwer / oder Schmid gewesen / sölte darumb ein Christ nit mögen ein Pursmann / Gerwer oder Schmid syn? Seß Herren ampt was nit hie in zyt richter zesyn / darum̃ beladt er sich der grichten billich nit. Verwirfft er aber darumb gricht vnd recht / oder behalt ers nit vor? Dann ye sin meinung was / daß der einer teilung bedörffte / die darum̃ begrüssen sölte die darzů geordnet warend / vnd nit jn / der ein ander ampt / nämlich das predigampt hat. Spricht er dann nit heyter gnůg zů der Eebrecherin / Hat dich yemants verurteilt? Was das nit ein heyter vorbehalt deß gerichts / daß der Herr mit siner zůkunfft nit zerstören wolt? Aber mithinzů bewyßt er gnad in sinem ampt der Eebrecherin / das noch hüt by tag ein predicant thůn mag vnd sol / mit trost der armen gefangnen / vnnd mit verkündigung gnädiger verzyhung der sünden: welches das vrteil (ob das gefelt ist) nüt verhinderet. Darumb blybt ye die Oberkeit / vnd wirdt vom Herren nit abgethon.

5. Die

5. Hie sagend aber die Töuffer/Christus sye geflohen/do jn das volck zum künig wöllen machen. Darumb sölle ouch ein yeder Christ die Oberkeit fliehen. Antwort. Sie Christum zum künig woltend machen/hattend deß jrs fürnemmens kein befälch noch gwalt. Darumb hette sich der Herr lassen vfwärffen zum künig/wäre er durch ein vfrür/ein vfrüriger künig gesetzt. Das hat er billich nit gewöllen/vnd der rächten Oberkeit so vil eeren bewisen/daß er geflohen ist/ vnd nit hat wöllen gestatten dem angefochtnen volck/daß es hädlete wider jre gesetzten oberen. Darumb dienet das byspil Christi nit dahin/ daß weñ ein Christen mañ ordenlich zum oberer genomen vnd gesetzt wirt/ daß er fliehen sölle/sonder wenn man etwas wider die rächt gesetzt Oberkeit anheben oder anschlahen wil/da sol ein bidermañ wyt von gon: als so man sicht vnd verstadt/ daß jr Töuffer dahin trachtend vnd handlend/ daß jr fromm Christen lüt vß gricht vnd radt bringind/vnd die regiment vffs wenigist schwechind: da sol yetzt/ nach dem byspil Christi/ ein yeder frommer Christ/ üch fliehen vnd üwer müssig gon.

Christus ist geflohen do man jn wolt zů kůnig machen. Joan. 6.

6. Zů letsten werffend die Töuffer nach allen oberzelten argumentē noch das für/wir prediger sagind glych wol was wir hieruon wöllind/vnd dz ein Christ regieren möge/so wölle doch sy nit beduncken/daß es syn möge. Sie wyl im gewalt von der Oberkeit sömliche stuck geůbt werdind/die ein Christ keins wägs thůn köñe noch möge. Da begärend wir von jnen zů hören/welches die selben stuck syend. Sy sagend frylich es syend äben die stuck/vm̃ deren willen ein Oberkeit gsetzt sye. So hör ich wol/das gůts thůn/gnädig syn/das gůt schirmen/das böß straffen/regieren/hälffen/gricht vnd rächt halten/ witwen vnd weysen schützen/ gerächtigkeit thůn/ alles gůts/ alle erbarkeit fürderen/vnd güten friden/ güte rüw/ vnd einigkeit pflantzen vnd erhalten/werdend so vnchristenliche thaaten by vnseren ellenden verkerten Töufferen gerächnet/ daß sy ein güter Christ nit thůn mag/vnd sich mit jnen befleckt. Hie hie besähend üch lieben Töuffer/vnd lügend wohin jr kommen syend. Vnnd ist zwaren ein wunder/wenn jr nit yetzdan in üch selbs gond/ vnd da jr so grob vnd wůst in üwerem irrthum̃ erwüstscht sind/üch

In d Oberkeit müssend die oberen thůn thaten/ welche Christē nit mögind thůn.

selbs erbarmend/ vnnd üch vor Gott vnd der wält schämend/ Gott vmb verzyhung bittend/ vnd vom zytlichen abston von d Töuffery gedenckend. Erzelte werck vnd thaaten sind sömliche werck vnd thaaten/ daß sich Gott jren selbs berümpt: vnnd die Propheten vnd Apostlen allenthalben sy rümend/ vñ darzů vermanend. Sy sind ouch der gstalt/ daß jren meren teil/ nieman baß thůn noch volbringen kan/ dann allein die Oberkeit/ vnd in sonderheit ein Christliche Oberkeit. Thůnd jr nun dannen die Christlich Oberkeit/ thůnd jr dann nit ouch vnd mithinzů dannen dise tugenden? Lügend hie zů jr struppelhirne vnd ellenden lüt/ was jr mit üwerer hüpschen leer anrichten möchtind.

Der Christ sol nit töden.

Hie stäckt üch aber noch das gwüßlich im kopff/ daß jr ein sömliche sach syn achtend/ daß kein güter Christ sy thůn möge/ namlich ein mörder/ gottslesterer/ &c. töden. Dann Christen söllind nit töden/ darumb söllind sy ouch nit oberer syn/ welche pflägend zů töden. Von dem wirt hernach mer volgen. Könnend aber hie die Töuffer nit das ouch erkennen/ daß Gott selbs tödt die schuldigen/ vnnd daß das gricht der Oberkeit/ Gottes/ vnd nit der menschen die in der Oberkeit sitzend/ ist/ also daß nit der oberer Gottes diener/ für sich selbs/ sonder Gott durch den die ner oder oberē die straaff vßfürt. Darum̄ ist straffen vnd töden in der Oberkeit nit ein sömliche thaat/ die ein Christen beflecke/ vnd vmb deren willen er nit möge ein oberer syn. Dañ kan vnd mag sömlich ampt in straffen vñ schirmen von einem rächtglöubigen nit verwalten werden one schuld vñ sünd/ so sagind vns vnsere Töuffer/ warumb Dauid/ Daniel/ andere heilige künig richter vnd propheten/ sömlich ampt mit eer vnd lob göttlicher geschrifft verwalten habind? Der heilig Petrus gibt disen zů daß in jnen gewäsen sye der geist Christi: vnd sind aber nüdest minder im gwalt vnd in der Oberkeit gesässen: Darumb mögend ouch fromme Christen/ noch vff dise stund/ one sünd vnd schuld in der Oberkeit sitzen. Da begär ich von üch Töufferen daß jr dises argument wöllind vflösen/ mögend jr/ mögend jr nit/ daß jr von üwerem irrthumb abstandind.

2. Paral. 19.

Erwysung dz ein Christ wol möge ein oberer syn.

Dēnach wir bißhar gnůgsam/ als ich hoff/ vff die vermeinten gründ/ mit denen sy vermeinend dargebracht haben/ daß

ein

ein Christ nit möge ein oberer syn/geantwortet/ vnnd mithinzů das widerspil erhalten habend/ daß ein Christ wol kan vñ mag ein oberer syn/wöllend wir noch zů erlüterung vnd befestigůg vnserer waren Christenlichē leer vō disem artickel/nachuolgēde gründ anzeigen: vnd sagend hie vnuerhollen/ daß die Oberkeiten die von vnglöubigen herren verwalten werdend/ vñ vorzyten verwalten worden sind/ouch rächte Oberkeiten sind/ als die schutz vnd schirm gäben habend: aber da kan vnd mag niemant baß/fruchtbarer vnd mit grösserem Gottes gefallen/den gwalt in der Oberkeit füren oder verwalten/ dañ ein rächtglöubiger/oder ein vfrächter frommer Christ. Darumb man billich vil mer daruon reden sölte/ wie rächtglöubige lüt an das regiment kämind/ dañ daß sy daruon geschreckt vnd abzogen wurdind. Dann Gott erforderet von sinen dieneren in der Oberkeit/ die rächten tugenden vnd werck oder frücht des gloubēs/ Gottsforcht/ wyßheit/ fürsichtigkeit/ grächtigkeit/ dapfferkeit vnd stercke/mässigkeit/ bescheidenheit/vnnd andere deren glychen tugenden. Wo findt man aber alle gedachte tugenden besser vnd volkomner dañ in den rächtglöubigen vnd güten Christen? Wär ist dann zur regierung geschickter/dann rächtglöubige Gottes fründ? Vnd hiehar dienet gar wol daß Moses in der waal vnd ynsatz sines nachkommenden in der Oberkeit zů Gott schryet vnd spricht/ Der Herr der Gott der geisten alles fleischs/wölle ein mañ setzen über die gmeind/ꝛc. Num. 27.

Vnd hie wöllend wir ouch süchen/ob wir etliche in dem nüwen Testament fundind/welche rächte güte Christen/vnd nütdestminder in der Oberkeit gewäsen wärind. Von Nicodemo vnd Josephen von Arimathea ist gar kein zwyfel/ dann daß sy beid jünger Christi/daß ist glöubige/vnd mithinzů ouch oberer gewäsen sind. Der heilig Marcus sagt vßtruckenlich/Joseph sye ein erbarer radtsherr gewäsen/ vnd habe ouch vff das rych Gottes (welches des warē gloubens wz) gewartet. Es schrybt Mattheus/ daß zů dem Herren ein fürgesetzter vnd Houptman kommen/ welcher eins sömlichen fürpündigen gloubens gewäsen sye/ daß sinen glouben der Herr über der Israelern glouben erhebt habe. In Geschichten der heiligen Apostlen.

In dem nüwē Testamēt sind Christen oberē gewäsen.

Marci 15.

Matth. 8.

kommend zum heiligen glouben vnnd werdend Christen/ der herr vß Morenland/ Act. 8. der Houptman Cornelius der Italianer/ wonhafft zů Cæsarea/ Act. 10. vnnd zum teil Publius zů Malta/ insonderheit aber Sergius Paulus/ Acto. 28. vnd 13. Disẽ alle sind gewäsen oberen vnd darzů Christen. Darumb ist üwer Töuffer grund/ ein Christ möge nit ein oberer syn/ von grund vmbkert/ ꝛc. Jr sagend wol hie/ wenn ye ein oberer sye ein Christ worden/ so habe er den gwalt verlassen/ vnnd sye vß der Oberkeit gangen. Das redend jr aber vß üch selbs/ darumm gloubend wir üch nit. Zeigend vns gründ vnd geschrifften darumb daß sy syend vß der Oberkeit gangen/ vnnd daß sy den gwalt/ von des gloubens wägen/ verlassen habind. Dann wir habend des Herren wort für vns/ daß sy syend zů mal miteinanderen glöubig vñ oberer gewäsen. Wir wüssend grundtlich daß die rächtglöubigen heiligẽ des alten Testaments sind oberer vnd glöubig miteinanderen bliben. Was ist dañ heiterers/ dann daß der heilig Johannes der Töuffer von den kriegslüten oder zůsätzeren gefraget/ wie sy sich söltind halten? sy nit gebeissen hat die gweer von jnen legen/ vond der Oberkeit nit mer dienen/ sonder also hat er gesprochen/ Jr söllend niemant gwalt thůn/ vnd niemant falschlich vertragen: vnd lassend üch benügen üwerer sölden. Hat nun Johannes hie sy rächt gelert oder vnrächt? Hat er sy vnrächt gelert/ so ist er nit ein prophet gewäsen. Das aber wider die wyssagungen der propheten vnd wider das Euangelium wäre. Der Herr selbs spricht/ er syemer dann ein prophet. Hat er dann rächt gelert/ als er ouch hat/ so sind die glöubigen oberen gewäsen/ vnnd sind ouch die selben im dienst der Oberkeit bliben/ vnnd das ampt von des gloubens wägen nit von jnen gethon. Oder wöllend jr sagen Johannes habe noch nit das Euangelium heiter prediget/ so sagend vns was Marcus verstanden/ do er geschriben hat/ das Euangelium habe angehebt wie es in Propheten verschriben stande? Oder was hat Christus verstanden/ do er heyter geredt hat/ Alle Propheten vnd das gsatzt selb habend biß vff Johannem gewyssaget? ꝛc. Darumb habend die oberen/ daß sy in der Oberkeit blyben mögind/ klare zügnuß vß den gschrifften

Daß die herrẽ wenn sy glöubig worden/ in der Oberkeit bliben syend.

Luc. 3.

Matth. 11.

des

des Nüwen Testaments. Vber das alles sagt Paulus/ Lieben 1. Corinth. 7.
brüder/ein yeder blybe vor Gott/ in dem/ worinn er berüfft ist.
Vnd vß disem grund müssend alle Töuffer bekennen/ daß weñ
ein Schnyder/ein Schüchmacher / ein handtwercksmañ/oder
pursmañ zum glouben kumpt/ daß er nit müß sin handtwerck
verlassen von deß gloubens wägē / sonder daß er wol mag ein
Christ vnd ein handtwercksmañ vor Gott blyben: diewyl Pau-
lus so klar sagt/Ein yeder blybe in dem darin̄ er berüfft ist. Vñ
redt hie nit von sünden in denen wir gfundē werdend weñ vns
das Euangelium geprediget wirt/ sonder von den vsseren stän
den/ꝛc. Vñ diewyl dañ der Oberer im gwalt was do er berüfft
ward/warumb sölte er dañ nit blyben im gwalt? Oder habend
die handtwerck mer zügnuß vnnd rüms in der geschrifft dann
die Oberkeit? Oder ists köstlicher der menschen hüten oder deß
vychs hüten? Lieber in welchem wirt Gott mer gedienet? Die-
wyl dann jr Töuffer die vychhirten lassend Christen blyben / so
lassend ouch die hirten der völckern Christen blyben/oder dewē
rend daß die Oberkeit nit von Gott vnd ein böser stand sye / od
daß die vychhirten in jrem ampt mer Gott dienen mögind dañ
die hirten der völckern. Weñ jr aber das vnderstond / sicht man
doch erst daß jr wider offne geschrifft fächten wöllend / vñ dar-
zů erst vil mer vychischer dann menschlicher sind. In summa/
jr Töuffer sähend klar/ob jr wöllend/ daß wir mit güten grün-
den erhalten habend / daß ein Christ mag ein Oberer syn vnnd
blyben. Darumb wychend der warheit/ vnnd nemmend sy mit
vns an/Gott zů eeren/vnd üch zů gütem vnd üwerem heil.

Daß ein Christenliche Oberkeit sich wol möge annemmen der hendlen der Religion vnd Gloubens sachen/ja daß sy ouch sömlichs zů thün schuldig sye/ vnd mit jrem ampt der kirchen helffen vnnd radten sölle. Cap. 3.

Die Oberkeit sol sich d hendlen deß Gloubens nüt beladen.

WYter klagend sich die Töuffer deß insonderheit / daß die Predicanten die dienst der Christenlichen Oberkeit in den hendlen der Religion vnd Gloubens sachen gebru-

chend/ vnd daß wir leerend die Christenlich Oberkeit möge nit nun/ sonder sölle ouch sich (wölle sy anders nit allein ein Oberkeit/ sonder ouch ein Christenliche Oberkeit syn) der Religion vnd Gloubens sachen mit ernst annemen. Dañ sy haltend styff das widerspyl/ vnd leerend/ die Oberkeit möge vnnd sölle sich der Religion vnd Gloubens sachen nüt annemen. Vnd ist doch kein Töuffer so ellend vnd vnwüssend/ der sich nit aller hendlen der Religion anneme/ vnd ouch von den fürträffenlichistē hendlen reden vnd richten wölle: allein söllend die Obern (die merteils wyse/ eeren gottsförchtige lüt sind) in jrem ampt mit der Religion nützid zů schaffen haben. Es könnend aber alle vernünfftige menschen grad hie im anfang wol sähen/ wie billich vnd fügklich dise jr leer sye: welche sy ouch zum teil gemein habend mit den Prelaten der Römischen kirchen/ welche Keiser/ künig/ fürsten/ herren/ oder Oberkeiten/ von den hendlen deß Gloubens oder der kirchen vßgeschlossen/ die selben jnen selbs allein zůgeeignet/ vnd yetzdan etlich hundert jar mit wunderbaren listen vnd ränckē/ zů grossem nachteil deß waren gloubens vnd Christlichen kirchen/ behaltē habend: diser zyt aber/ als vß den gnaden Gottes/ das liecht der warheit so heyter schynt/ vnd von vns geprediget wirt/ daß mengklich sicht daß Christliche Obern von Gloubens sachen nit vßgeschlossen sind schryend die Prelaten nüt minder wider vns dañ die Töuffer. Den Prelaten aber ist anderschwo geantwortet: den Töuffern wöllend wir hie kurtzen bescheid gäben. Es bedunckt die Töuffer vngebürlich syn/ daß in der kirchen ein ander schwärdt dañ nun deß Götlichen worts sölle gebrucht werden: vnd noch vil vngebürlicher/ daß man menschen/ das ist/ denen die in der Oberkeit sind/ sölle die sachen der Religion oder Gloubens hendel vnderwerffen: hiemit werdind ouch die ämpter/ die vnderscheiden sind/ vermischlet/ daß nüt dann vnordnung in der kirchen entstande/ ꝛc.

Allein das schwärdt deß geists od göttlichen worts sol in der kirchen gebrucht werden.

Hieruf gäbend wir disen bescheid/ Vor allen dingen leerend wir/ daß in der kirchen das schwärdt deß Göttlichē worts alle sachen der Religion od Gloubens allein regieren sölle: vñ dieweyl dañ in der kirchen nit nun prediger/ sonder ouch Oberer

sind/

sind/leerend wir / Yz ein yetlicher Diser Beider ständen/nach sinẽ Berüff/die kirchen geschäfft vßrichtẽ sölle/ nach vßwysung deß schwärdts deß geists. Der prediger ist berüfft in den dienst der kirchen/nit allein die Sacramenten zůzedienen/die kirchen zů regieren vnd in einigkeit zů behalten/ sond für vß zů leeren/ was aller vnnd yedes insonders ampt/ pflicht vnnd schuld sye/ was man glouben/ vnd wie man vor Gott in der kirchen handlen vnd wandlen sölle. Das alles sol er allein nemmen vnd angäben vß dem wort Gottes / vnd also das schwärdt deß geists oder worts allein in der kirchen gebruchen. Die Oberkeit ist berüfft/ nach der maß jres ampts der kirchẽ zů dienen. Nach jrem ampt oder berüff gebüt vnd verbüt sy/ weert vnd straafft. Die sol sy in kirchen handlen nit minder dem schwärdt deß geists dañ ouch die prediger vnderworffen syn / daß sy nüt gebiete das Gott nit vorhin gebotten: nüt verbiete das/ Gott nit ouch verbotten habe / ouch nüt weere oder straaffe dann das allein Gott geheissen hab weeren vnd straaffen. Dann kein Christenliche Oberkeit macht vß jren selbs nüwe gsatzte vnd ordnungẽ in der Religion/sonder die gesatztẽ vnd geordneten in Gottes wort/ bewaret sy vnd förderets vnder jrem volck: vnnd weißt hie wol daß sy dem wort Gottes nüt zů noch von thůn / ouch weder zů der rechten noch lincken abschlahen sol. Josue 1. cap. Vnd so dann die Oberkeit erzelter maß in der kirchen mit jrem schwärdt dienet / dienet sy nit mit einichem frömbden / sonder eben mit dem schwärdt deß worts/ als die jr schwärdt dem selben vnderworffen/ vnnd das selb laßt füren vnnd regieren mit dem wort Gottes. Darumb blybt dem schwärdt deß geists allein aller gewalt in der kirchen / ob glych wol mithinzů das anderer gestalt durch den prediger / anderer gestalt durch die Oberkeit / namlich nach yedes berüffs eigenschafft/ wyß vnnd maß zůgedienet vnd gefürt wirt.

Vff disen bericht/der warhafft/einfalt vnd bestendig ist/kan man yetz ouch ring antworten vff den anderen Töuffischen gegenwurff. Menschen sind die Prediger vnd die Oberen/ vnnd darumb ouch beide Got. vnderworffen/vnd nit über Gott gesetzt: deßhalb vnderwerffend wir keins wägs (wie vns aber

Man vnderwirfft das wort Gottes nit der Oberkeit.

falschlich zůtrochen wirt) die hendel der Religion vnnd Glou-
bens sachen/weder den Obern noch den Predicanten/also/daß
sy darin̄ mögind gebieten/ verbieten/ setzen/ ordnen/ straaffen/
schalten vnd walten nach jrem gefallen vnd gůtduncken. Dañ
wir leerend daß die prediger vnd Obern Gottes diener/ vnnd
deßhalb Gott allenklich vnderworffen syend/ als die da in der
kirchen alle hendel der Religion allein nach dem wort Gottes
anrichten / füren vnnd verwalten söllind. Deß habend wir ein
2. Chron. 17. schön byspil in dem Gottsförchtigen künig Josaphat/ welcher
die verwüsten kirchen süberen/ vnd die war Religion / die zer-
fallen vnd zů boden gericht was/widerumb vfrichten wolt/ vñ
deßhalben fürsten vnnd Leuiten in all sin künigrych vßsandt/
ein rechte reformation anzerichten / doch nit nach jrem gefallen
vnd gůtduncken/ sonder nach dem wort deß Herren. Dann er
gab jnen das gsatz deß Herren: vß welchem die Leuiten pre-
digetend/vnd nach welchem die fürsten die reformation vfrich-
2. Chron. 34. tetend. Vnd als d' Priester Helchias das Gsatzbůch sandt dem
künig Josia/ frylich vß der vrsach/ daß er nach dem gesatz deß
Herren reformierte/ frag ich vnsere Töuffer / ob er die religion
dem menschen vnderworffen habe? Sy werdends nit sagē kön
nen/wir aber mögend vil mer sagen / daß die Priester sich selbs/
vnd darzů den künig dem gsatz Gottes vndergethon habind.
Deñ aber hettind sy die Glaubens sachē den menschen vnder-
worffen/wenn sy das gsatz verborgen oder vndergetruckt/ vnd
geleert hettind / der künig möchte wol von deßwägen / daß er
künig wäre / vnd in der Oberkeit mit vollkomnen gwalt sässe/
die Religion ordnen nach sinem gefallen vnnd willen/ darzů
wöltend sy jm helffen. Stewyl wir dann glycher gestalt die pre
diger vnd Obern in handlung deß gloubens sachen gar nit fry
stellend / sonder an das wort Gottes anbindend / wie sagend
dañ die Töuffer daß wir den Glouben vnnd wort Gottes den
menschen vnderwerffind?

Die ämpter in der kirchen nit vermischt.

Also vermischlēd wir ouch nit die ämpter vnd einandren/ dz
namlich der prediger sölle vßrichten die gschäfft der Oberkeit/
als in Gricht vnd Radt sitzen/herrschen/ gebietē vnd straaffen.
Sömlichs ghört der Oberkeit / vnd nit den predigern zů. Der

Herr

Herr spricht zů jnen/Jr aber nit also. Die prediger söllend predigen/die gmeind zamen halten/ die Sacrament zůdienen: welches ampt die oberen zů jnen ouch nit ziehend vñ zů verwalten vnderstond. Darumm blybt in der kirchen die rächt Gott wolgefellig ordnung von Gott angesähen/ vnd volgt gar kein vnordnung vnd verwirrung/wie die Töuffer sagend.

Sy beklagend sich in jrem büchlin/ dessen ich ouch hieuor gedacht hab/wie sy das vnder jnen als für heylthumb haltend/ vnd einanderen schiebend/vnd sprächend/ Anno 1532. habend die predicanten im Berner Synodo (welchen ein ersamme Oberkeit der Statt Bern selbs mit einer Vorred hat lassen trucken) den wältlichen gewalt wider in die kirchen über des Euangeliums oder glaubens vsserliche leer vnd läben zů herrschē oder regieren yngesetzt/dardurch also der gloub vnd gewüssen/ mit gebieten vnd verbieten/ der vsserlichen sachen/ one widerred/ wirt zwungē/die Christēlich fryheit wider vfgehebt/vnd an die statt ein Mosaischer trang gestelt/wider jr erste leer. Das dann heißt hindersich gelert/vnd von jren wider zů rugk in Mosen/ ja von der Sonnen in schatten gangen. Dañ sy vorhin sölchen anzeigten trang ein veruolgung vnd tyrañisch geschulten. Da betrachtinds was sy yetzt trybind. So vil sind der worten des Töuffischē büchlins. Da ich hoff zů Gott/ daß alle rächtuerständige Christen/ die rächten bericht habend von dem abthůn des gsatztes/vnd glychnuß vnd vnderscheid des nüwen vnd alten Testaments/ daruon hie oben im 4. Büch vil vnd lang gesagt ist/wol vß disem der Töufferen worten (die sunst an jnen selbs fast verworren vnd dunckel sind wie all jr ding) merckind/ vnd verstandind/ daß sy kein rächten verstand habend/ wäder von der Christenlichen fryheit/noch von Mose vnd sinem dienst: betrachtend ouch nit daß den vngehorsamen vnd widerspennigē der zwang blybt: vnd die durch den geist Gottes rächt fry worden sind in Christo/sich gar nit beschwarend einicher in der kirchen güter nützer vnd nodtwendiger ordnung: daß ouch sömliche kein gewüssen verstrickēd. Es lutend ouch die wort des Berner Synodi der massen/ daß wär sy hört/ bald merckt der Töufferen vnbillliche klag/ vnd daß wäder ein frome Oberkeit

Ob d wältlich gwalt in dem Berner Synodo sye in die kirchen über den glouben zů regieren gesetzt

zů Bern/ noch jre trüwe predicanten ützid trucken lassen in gedachtem jrem Synodo/ daß Gott/ sinem wort/ Christēlicher fryheit/ noch güter ordnung zů wider sye. Deß wöllend wir hie etwas/ vmb deren willen/ die das Bůch nie gesähen habend/ kurtz erzellen. Also lutend die wort Synodi/ Es gezimpt der Oberkeit/ die ein Christenlich regiment vnd Gottsälige herrschafft syn wil/ allen flyß anzůkeren/ daß jr gwalt Gottes dienerin sye/ vñ daß sy des Euangeliums leer vnd läben (so feer es vsserlich ist vnd blybt) by jren vnderthonen erhalte: derhalben sy vor dem strängen gericht/ damit Gott die wält durch Christum vrteilen vnd verdammen wil/ antwort zů gäben erforderet wirt. So vil aber des gangs halben der gnaden/ den ein zytliche Oberkeit/ so wyt er in vsserlichen händlen stadt/ sol fürderen/ wie der selbig ynwendig angericht vnd gefürderet wirt/ ist nit in der menschen vermögen/ stadt ouch keiner zytlichen Oberkeit oder creaturen zů. Dann die geistlichen vnd himelischen ding sind zeuil hoch/ vnd über allen zytlichen gwalt. Darumb sich kein Oberkeit in die gewüßne sol ynlassen/ noch von vssen gebieten noch verbieten/ dardurch die güten gewüssen beschwärt/ vnd dem heiligen geist ein zyl gesteckt werde. Dann Christus Jesus vnser Herr/ dem Gott allen gewalt vnd die verheissung des heyligen geists gäben hat/ ist allein ein herr der gwüßne. Vnnd bald hieruf setzend sy widerumb/ Aber darumb söllend sy nit von göttlicher regierung abston/ so wyt die selbig vßwendig ist/ vnnd der fry louff der gnaden durch jren gwalt möge/ als durch mitgehilffen Gottes/ gefürderet werden: das ist daß sy ob der gesunden leer haltind/ die irrung vnd verfürung abwendind/ alle gottslesterung vnd offentliche sünd in Gottes dienst vnd läben abthügind/ die warheit vnnd erbarkeit beschützind. Item/ vnnd wiewol aller gewalt kein güte gwüßne vor Gott machen mag/ dennocht verhilfft er durch sinen dienst/ daß das rein wort Gottes by den vnderthonen getribē/ die heiter gnad anzeigt/ vnnd vff den brunnen gewisen wirt/ vß dem allein die wasser des heyls geschöpfft werdend/ daß ist vff vnseren Herren Jesum Christum: welcher vnser einiger mittler ist/ es neme sömlichs an/ wär da wölle. Vnnd ob es schon by yderman vergäb-

gäblich wäre (das doch nit müglich ist) so hat die Oberkeit nüt
destminder das jren gethon/ vnd jre seelen errettet. Vnnd wie
Moses vnnd die frommen künig in Juda vil güts geschaffet/
daß sy das gsatzt in der übung by dem gmeinen volck erhalten
habend: dann in verlåsung des gsatztes/ vnnd der predig des
worts/ darob die künig gehalten/ ist das vrteyl Gottes wider
die böß willigen verkündt/ offentliche gottslesterüg/ schand vñ
laster/ vnd ergernuß abgestelt/ das arg gestrafft/ vnd das güt
gefürderet vnd geoffnet worden/ welcher halb die frommen kü
nig durch den heiligen geist in der geschrifft/ gerümpt sind wor
den. Also mag es ouch yetzt in vnd von der Oberkeit/ beschå-
hen/ &c. Was ist nun vngebürlichs oder vnchristenlichs wider
Gott/ sin wort/ vnd rächte Christenliche fryheit in disen erzelten
worten gehört? Darumb stossend die Töuffer nun böse gifftige
wort vß/ verschryend die predicanten by jren gemeinden/ vnnd
das alles one grund der warheit/ mit verkeeren vnd verargen
güter sachen vnd leeren. Wir habend vormals nie gelert/ daß
wenn ein Christenliche Oberkeit güte ordnungen für/ vnnd nit
wider Gottes wort mache/ tyranniſch/ vnd jr zwang vngerächt
vnd ein vervolgung sye. Darumb wenn die Töuffer vns zů
schänden vnderstond/ vnd sprächend/ Wir söllind betrachten wz
wir yetzt trybind/ thůt vns vil nöter sy zů vermanen/ daß sy lů-
gind vnd betrachtind was sy trybind/ dieweyl sy in so offnem
falsch vnd wüssenhaffter vntrüw ergriffen sind. Im 6. cap. des
3. Buchs/ ist ouch etwas gesagt daß etlicher maaß hiehar
dienet.

Ein Christliche Oberkeit sol sich mit ernst anneműen des gloubens sachen.

Demnach wir aber vff der Töufferen gägenwürff in disem
jrer leer 17. artickel geantwortet habend/ wöllend wir fürhin
ouch etliche vnsere gründ oder vrsachen anzeigen/ vmb deren
willen wir lerend/ daß sich ein Christenliche Oberkeit der händ
len der religion vnd gloubens sachen/ anneműen nit nun möge/
sonder ouch ernstlich sölle. Vnd was ist hie warhaffters/ dann
daß sich ein Oberkeit des billich vnd füruß beladen sölle/ daß
da dienet zur erhaltung vnnd fürderung des gemeinen heyls
vnd wolstands im volck? Vnnd sitmal aber der gloub oder die
religion einig vnd füruß dienet zur erhaltung vnd fürderung

des gemeinen heils vnd wolstands im volck/ söllend zwaren die oberē fürus sich der religion annemmen: insonders so man in den warhafften historien sicht vnd erlernet/ daß keine künigrych oder regiment glückséliger gewäsen/ dann denen vorgestanden sind regenten/ die sich mit ernst des gloubens angenommen habend. Darzů hat Gott selbs den regenten oder oberen sines volcks das gsatzbůch in die hand gäben/ sy geheissen darinn alle zyt läsen/ vnnd alle regierung darnach richten. Vnnd vß dem selben grund vnd geheiß/ habend die frommen regenten/ richter vnd künig/ sich mit trüwen des gloubens angenommen/ vnd die war religion geuffnet vnd geschirmpt/ die falsch aber abgethon vnd verbannet. Das möchtend wir yetzdan wytlöuffig anzeigen mit den herrlichen byspilen Josues/ Sauids/ Solomons/ Asa/ Josaphat/ Ezechiæ vnd Josiæ/ wo nit yederman bekannt wäre/ daß die all gar vil im handel der religion vnd in gloubens sachen gehandlet hettind/ Synodos der priesteren gehalten/ das wort Gottes lassen verläsen/ mandat oder gebott vnd verbott hin vnd har von der religion gesandt/ priester geordnet/ gesetzt vnd entsetzt/ vnd vil andere derglychen religions oder kirchen händel verwalten. Vnnd bricht dem allem nüt ab/ daß die Töuffer alle erzelten zügnussen des alten Testaments verwerffend/ als die by den Christen wenig oder nüt schliessen mögind. Dann hieuor im 4. Büch erhalten vnd mit gotts wort dargebracht ist/ daß erzelte herren vnd oberen all rächtglöubig gewäsen sind. So dann vnder dem nüwen Testament herren vnnd oberen sind/ habend die minder geists vnd gewalts/ dañ die im alten gehebt habend? Oder wo hat Christus/ wo habend die Apostlen/ die Christen herren verschalten von der Oberkeit? Habend wir nit hieuor im nächsten capitel vß dem Isaia verstanden/ daß die Christenlichen künig oder oberen der kirchen pflåger vnd verwalter ouch neerer syn werdend? welches zwaren nit beschähen kan noch mag/ sy bekindind sich dann der religion vnd gloubens sachen. Das habend ouch gethon alle die/ an welchen ermäldte prophecy erfüllt worden ist. Dann Constantinus der groß keiser hat gebotten die abgöttischen tempel zeuerschliessen: er hat ein Synodum aller

Deute. 16. 17. Josue 1.

In Künig bücheren vnd Chronicken.

Isa. 49.

Christlicher fürsten mandat von dem glouben.

oder

oder ioch der fürnemmen Euangelischen predigern gen Nicea besamlet/in Bithyniam / vnd jnen fürgeleit Nüw vnd Alt Testament / vnnd gebotten daß sy daruß one gezänck die spännigen artickel erlütern / verwerffen oder bewären söltind. Darumb hat disen Constantinum Eusebius im ersten vnd vierdten Büch/von dem läben Constantini geschriben/ein allgemeinen Bischoff in der kirchen Christi genennt. Die Keiser Valentinianus/Gratianus vnnd Theodosius/ habend mit offnem Mandat alle falsche leer verbotten/ vnd mengklichem im Rych geboten/den glouben anzenemmen/vnnd als für recht halten/ welchen S. Peter geleert habe. Vil der glychen mer byspilen oder thaaten könde ich einandren nach erzellen / wenn es nit mit den erzelten gnügsam erwisen wäre / daß Christen Obern sich der Religion sach mit ernst annemmen mögend vnd söllend. Darumb lassind sich hie from̃e Christenliche Oberer nüt irren noch verhinderen den Töuffischen tandt / sonder sy söllend wüssen/ daß sy denn erst rechte Gottwolgefellige Obern sind / wenn sy sich der Christen Religion mit trüwen annemmend / sy förderend vnd schirmend/abgöttery aber/falsche leer abthünd vnd zerstörend. Es habend die Päpstischen Prelaten gar ein bösen whon fürsten vnnd herren yngestossen / daß jnen nit gebüren wölle/sich ouch wenig zů beladen der Religion / sonder söllind alle verwaltung in jren der geistlichen henden allein lassen. Etliche habend von Christlichen Obren so gering vnd verachtlich geredt/daß yemants hette vermeinen mögen/ sy hettind allein gwalt über das vnrechtferig gůt / vnd über stöck vnnd gefencknussen/ꝛc. Aber die gschrifft leert vns vil höhers von jnen halten/vnnd sy mit trüwen der kirchen Christi helffen / in allem dem das sy helffen könnend.

Wie vnser Herr im Euangelio gebotten hab/ Jr söllend dem bösen nit widerston / vnd daß ein Christ gricht vnd recht wol besitzen vnnd gebruchen möge: vnd das gricht vnd recht halten Gott hoch wolgefellig sye. Cap. 4.

Christen mögend weder für gricht noch recht gon.

18 Weinlich aber ist ouch nachuolgende leer Brüchlich By den Töufferen / Daß sy sagend / Die Christen widerstandind keinem gewalt / Darumb Bedörffind sy ouch keines rechtē / vnd kein Christ gebruche einiche der Oberkeit gerichte. Vñ ist aber erzelte Töuffische leer ein gar schädliche leer. Dann was ist schädlicher Dañ zerstören ein wol geordnet regiment / mit niderlegen vnd hinnemen grichts vnd rechts? Hie sagend sy aber / jr meinung sye vil anders / Dann man sy von jnen vfnemme. Dann Diewyl die Christen sömlicher vollkommenheit syn söllind / Daß sy dem bösen nit widerston / sonder wenn man jnen den mantel nimpt / sy den rock darzů gäbind / so falle von jm selbs hinweg gricht vnnd recht. Wenn aber sömliche vollkomenheit nit ist / vnd die Töuffer ouch wol selbs sähend / Daß sy ouch vnder jnen selbs nit zů finden ist / mithinzů aber sind vnd blybend sy kybig / vnnd schryend ymmerdar / Die Christen söllind nit nun weder gricht noch recht haben / sonder die an gricht vnd recht sitzind / sündind wider Gott. Was ist Das anders Dañ gricht vñ recht verschreyen / schenden / verwerffen vnd hinnemmen / vnd hiemit Diewyl sy in der wält ein sömliche vollkommenheit nit leisten mögend / alle verwirrung vnder Das volck ynfüren? Vnnd fält dise sach hie den Töufferen fürnemlich an disen hie nachuolgenden stucken. Das ein ist / Dz sy jnen selbs disen handel vil anders ynbildend / wie ouch hieoben gemäldet worden / Dann er sich aber an der thaat oder erfarung erfinde. Dann ob glych wol etliche dahin kommen sind / vnd noch kömend / Daß sy gedultig tragend / vnd weder mit worten noch wercken sich widersetzend / wenn jnen args vnd gwalt zůgefügt wirt / Daß sy deß jren beroubt werdend / so ist doch vil die gröſſer zal / Die es weder tragen wil / noch sy billich bedunckt / Daß sy das jren / Das sy wol mit fügen behalten möcht / also liederlich verlieren solle. Vnnd ist im ersten capitel dises Büchs ouch anzeigt / Daß ein sömliche blödigkeit ouch in den gläubigen überblybt / vnd sich ouch in worten vnnd wercken rodet vnd herfür thůt / Dz die gläubigen ouch wol der Oberkeit bedörffend. Wenn nun ein Christ von dem anderen gewaltlydet an sinem lyb oder gůt / vnnd er richt sich selbs nit /

Der Christ mag gricht vñ recht gebruchē.

gůt

gibt statt (als Paulus leert) dem zorn/vnnd zücht sin sach für die richter/als für die diener Gottes/die entscheyden vnd rächen söllend von Gottes wägen: was wöllend jr Töuffer yetz dan von deß menschen erzelter thaat richten/wöllend jr sagen daß er von diser thaat wägen nit mer ein Christ sye? was wöllend jr dann von dem heiligen Paulo vrteilen/welcher von den Juden nit nun begwaltiget worden was/ mißhandlet vnd geschlagen in dem Tempel/sonder ouch zum tod gesücht ward/ darwider er aber/one sin selbs raach/zů sin selbs rettung/der Römeren gericht vnd recht anrůfft/sücht vnnd gebrucht: vnnd darzů erst/als der Landtvogt Festus etwas mit dem gericht schwäncken wolt/für den Keiser gen Rom appelliert. Was nun Paulus/der gericht vnnd recht gebrucht/ein Christ oder nit? Was er nit ein Christ/warumb gibt jm dann der heylig geist in der geschrifft ein so fürträffenliche güte kundtschafft? Was er dann ein Christ/als er ouch warlich was/so verdammend nit alle die gericht vnnd recht besitzend vnnd besüchend: sagend ouch nit/daß gricht vnnd recht weder von Christen besässen noch gebrucht möge werden/oder daß Christen lüt gerichts vnd rechts nüt bedörffind. Act 22.23 24.25.

Das ander das die Töuffer nit sähen/noch sich wysen lassen wöllend/ist das/daß es vmb die kirch ein sömliche gestalt hat/vnnd haben wirdt/biß zů end der wält/daß der spriwer wirt vnder dem kernen/vnd der böß samen/oder das vnkrut/ vnder dem güten samen vfwachsen vnnd blyben vntz an das gericht: vnd daß yetzund Gott vmb der bösen vnnd glychßneren willen/welche vnder den güten/frommen/einfaltigen wonend/gricht vnd recht zů schutz vnd schirm der güten wider die bösen/geordnet hat. Darumb dann ouch gfunden wirdt/daß zů allen zyten gerichte in der kirchen gewesen sind. Dann daß der Herr Christus den abgewisen hat/welcher im Euangelio begärt/daß er verschaffen sölte/damit sin brůder daß erb mit jm teilte/ist nit darumb beschähen daß er also die entscheidung vnd die grichte verdammen wölte/sonder daß es sines amptes nit was zů entscheiden oder zů vrteilen vnder den spännigen in zytlichen gütern. Daruon im 1. cap. ouch gesat ist. Die bösen vnder den güten in der kirchen. Matth. 13. Luce 12.

Der Herr spricht/Ir söllend dem bösen nit widerston.

Hiegegen sagend die Töuffer / sy könnind noch wöllind nit abston von den worten vnd von der gesunden leer Christi/ welcher also geleert vnd gesprochen habe/ Ir habend gehört/ Vz gesagt ist/Oug vm̃ oug/zan vmb zan: ich aber sag üch/ Ir söllend dem Bösen nit widerston: sonder so dir yemants ein streich gibt an din rechtē Baggen / so keer im ouch den andern dar. Vñ dem der dich wil für das gericht ziehen/ vnd dir dinen rock nem̃en/ dem selben laß ouch den mantel/ ꝛc. Hie könnend wir (sprechēd die Töuffer) deß Herren leer nit anders verston / dañ Vz Christen lüt das thün söllind/ daß Christus sy hie heißt thün. Thünd sy es nun/so bedarff es doch vnder jnen keiner gerichtē!: thünd sy es nit / so könnend wir nit sähen was das für Christen syend/ die Christi leer widersträhend. Daruf gebend wir antwort/ daß wir nit begärind/ Vz sy von dem wort Gottes abstandind/ sond Vz sy das wort Gottes im rechten verstand bruchind / nit mißbruchind/ ouch andere ort der gschufft hiergägen haltind. Wir sind ouch weder jnen noch yemants darwider/ Vz wen̄ sy gwalt vnd vnbillyend/ daß sy sömlichs nienan klagind/ sonder alles das der Herr hie leert/ dem Büchstaben nach (könnend sy ächt) erfüllind. Wenn aber yemants hienäbend sich selbs nit richet/ nach der leer deß Herren / vnd aber mithinzů ouch gricht vnd recht besitzt oder gebrucht / söllend sy den selbē nit als einen der kein Christ sye verrüffen/ vnd das vß nachvolgendē grund. Vnser Herr Christus hat mit erzeltē wortē/ begriffen Matth. 5. weder die Oberkeit abkeñt/ noch gricht vnd recht verbotten od abgethon / sondee den rechten verstand deß gesatzes / wider den mißuerstand der gschrifftgeleerten vnnd Phariseeren widerumb ernüweret/ vnnd sine Jünger geleert. Sie Phariseer lartend / daß ein yeder der von einem anderen wäre beleidiget vnnd geschediget worden / sich wol selbs an sinen widersächer rächen möchte: dieweyl doch Gott in sinem gesatz baar vm̃ baar hette nachgelassen. Vnd hatt aber Gott ouch in sinem gesatz baar vmb baar / oder die raach vnnd straaff nit gestelt in den gewalt eines yeden beleidigeten / sonder vff die ordenlichen Oberkeit. Darumb leert der Herr hie/ deß gesatzes will vnnd meinung sye gar nit/ daß ein yeder sich selbs in sinen

Von dem rechten verstand der leer Christi Matth. 5.

eignen

eignen sachen vnd eigens gwalts sölle rächen/ sonder daß vnser keiner sölle dem bösen widerston. Nun wirt aber dem bösen widerstanden in zwen wäg. Für das ein/ Wenn etwas böses über vns kommen wil/ daß wir merckend/ daß wir söllend beroubet oder geschlagē/ oder sunst anderer wyß geschediget werden/ vnd deßhalben vns versähend vnd verhütēd/ daß die vns schedigen woltend/ vns oder das vnser nit findēd: als das wir ab wäg gangen sind/ oder das vnser entflöchnet habend/ vnnd das alles one gägenweer/ one schaden vnd einichen gwalt vnd nachteil deren die vns schedigen gewöllen. Sömlichs widerston dem bösen/ ist gar nit von dem Herren verbotten noch vngebürlich/ man wölle dann den büchstaben wider den rächten verstand tryben. Für das ander/ wenn wir von anderen an vnserem lyb/ eer oder gůt geschediget werdend/ vnnd wir eigens gwalts mit eigner hand/ das vnser nit nun zů behalten/ vnnd vns wider den nächsten zů schirmen/ sonder ouch jn zů schedigen vnd zů voll vmbzůbringen vnderstond: sömlich widerston dem bösen/ sömlich fürnemmen/ sömliche thaat vnd raach ist wider Gott vnd sin gesatzt. Die wil vnser Herr Christus/ daß wir so gar nit söllind dem argen widerston/ das wir ouch vil mer im hertzen vns fürgenommen haben/ vnnd des sinns syn wöllind/ daß wir ee noch mer lyden/ dann vns selbs rächen vnd vnseren widersächer schedigen wöllind/ ob wir glych wol nit schuldig sind/ so wir sy anders absyn mögend/ den empfangnen schaden/ durch vnser selbs schuld vnd anlaß/ zů doplen vnd zů meren. Darumb zücht der Herr die nachuolgenden spr:üch/ von dē/ daß wenn dich einer an einen baggen schlecht/ du jm den anderen darbieten solt: ouch den mātel dem gäben/ der dir den rock nemmen wil. Darumb welcher von dem anderen geschediget wirt/ der sol mit Christlicher geduldt dermassen gefestnet syn/ daß ee dann er sich zů rächen vnderstünde/ vil mer im hertzen bereit sye/ glychs oder noch mer zů lyden. Da heißt aber der Her: dich nit/ daß du dich one nodt in wyteren last steckist. Dann als vnser Herr Christus vñ Paulus/ beyd/ vor dem gericht geschlagen wurdend an die baggen/ raachend sy sich selbs nit/ vñ kartend aber glych wol ouch jre andere baggen nit dar/ sonder

Wie man dem bösen widerstande.

Johan. 18. Acto. 23.

straafftend mit worten den fräfel der schlegeren. Glycher gstalt als Paulus grossen vnbillichen gwalt leyd von Judē (als ouch hieuor anzogen worden ist) widerstünd er dem bösen nit/ was willig noch mer zů lyden: doch zog er sin sach mithinzů für gricht vnd rächt der Römeren/ vnnd sündet hie nüt wider das gsatzt Gottes/ vnd wider die leer Christi/ Jr söllend dem argen nit widerston. Dann diewyl die Oberkeit gsatzte vnd rächte hat/ von der raach vnd der rettung/ welche jren Gott gäbē hat/ vnd Christus wider Gott vnd Gottes ordnung nit ist/ die ouch hie Matth. 5. nit vmbkeren/ sonder ein yeden besonders leeren wil/ wie er sich halten sölle/ darnäbend ja der Oberkeit jr rächt vnuerletzt laßt/ wie man in anderen sinen worten vnd wercken mercken kan/ so sündend die richter wider die leer Christi nit/ wenn sy gricht vnd rächt besitzend/ vnd sündend ouch die wider die leer Christi nit/ welche das selbs nit rächend/ daß jnen wider billichs zůgefügt wirt/ das alles geduldig tragend/ doch jr sach dem richter/ als dem die raach von Gott gäbē ist/ vnd der ein diener Gottes ist/ fürtragend/ vnd da Gottes bescheid erwartend/ vnd sich ouch dann deß selben vernügen lassend.

Die leer Christi Matth. 5. thůt die Oberkeit nit ab.

Von dem rächten verstād der worten Pauli von gerichten. 1. Cor. 6.

Vnd hiehar dienet daß Paulus geschriben hat von grichtshändlen/ in der 1. zů den Corinthern am 6. cap. da er ouch nit das rächten am gricht vmb zytliche sachen/ als für sich selbs vnrächt verdampt oder schiltet/ sonder daß sy vngeduldig nüt tragen noch lyden woltend/ vnnd jnen zum gericht nun zů gaach was/ item daß sy anderen vnrächt oder gwalt bewisend/ vnnd daß sy über das alles erst jre böse vnd fule händel für die Heydischen richter trůgend/ sich ouch da hieltend/ daß sy grossen anlaß den Heyden gabend/ das heylig Euangelium zů schändē. Das alles schiltet vnd straafft er an jnen/ darnäbend aber ist er nit darwider/ daß sy in jren spänen nit für schidlüt kommind/ vnd jre sachen der selben gericht vnd vßspruch heim stellind. Ja er heißt sy da glöubige wyse vnd verständige lüt (dañ was er da von den torächten redt/ redt er sy schamrot zů machen/ wie er selbs spricht) erwöllen vnd setzen/ vnd jre spän für die selben kommen lassen. Nit daß er mit gedachter ordnung/ der ordenlichen Oberkeit zů Corinthen jr grächtigkeit entziehen/ sonder

die

die ergernuß abstellen wöllen. Wenn denn in den kirchen hin vnd har wol geordnete gerichte sind/besetzt mit glöubigen/ verständigen eeren lüten/wär wil nit erkennen/daß sömlichs wider Gottes gesatzt vnd wider die Apostolisch leer nit ist?

Wie die sucht des rächtens.

Hie aber můß vnd sol ich ouch das mälden/ daß es vns gar mißfalt/daß Christen lüt so vil mit einanderen rächtend/einanderen zů grossem kosten vnd träfflichen vnrůwen bringend/vñ darzů erst ouch ein fromme Oberkeit beunrůwigend. Darum rümend wir hie füruß den trüwē radt Christi/den er sinen jüngeren gibt vnd spricht/ Biß bald fründtlich/ oder wird förderlich eins mit dinem brůder/dieweyl du noch mit jm vff dē wäg bist/vff daß der widersächer dich nit etwan überantworte dem richter/vnd der richter dich überantworte dem diener/ vnnd in gefängknuß geworffen werdist/ꝛc. Matth. 5. Hierumb haltend wir an vnd vermanend/ daß wenn die menschen mit einanderen in zerwürffnuß vnd mißhäl kommend/dem Tüffel nit statt gäbind/ein gröſſer thür nyds vnd hasses anzůzünden/ sonder daß sy sich miteinanderen gůtlich vertragind/ oder so daß ye nit syn mag/ Gott durch das rächt walten lassind/ vnd dannethin zů růwen sygind.

Wider d richteren lange verzüg der vßsprüchen.

Vnd wie grosser mangel funden wirt by vilen vnrůwigen lüten/die zum rächten vnd haderen vß der massen geneigt sind: also findt man richter die des gehäders/ von des gniesses wägen/ fro sind: vnd ouch die sprüch lang vßziehend/die rächtshändel zů keinem gebürlichen end kōmen lassend. Welche alle sampt in grosser schuld vor Gott stond/als denen die heiligen Gottes propheten schwäre straaff dröuwēd. Gott forderet von den richteren/daß sy beyde partyen/ geflissen vnd willig verhörind/ßy kein mieten noch gaaben nämind/daß sy im gericht keine personen ansähind/ daß sy die sachen rächt vßfürind/ vnnd so bald müglich zum end bringind/den menschen růw vnd frid schaffind/ allen vnbill abstellind/ꝛc.

Grichte vnd rächt von Gott. Proverb. 8.

Sömlich gericht vnd sömliche richter gefallend Gott/ vnd sind gesetzt von Gott. Dañ also redt die wyßheit Gottes in den Sprüchen Solomons/ Durch mich leiten herrschēd die künig/ Durch mich machend die fürsten rächte satzungē/ Durch mich

regierend die herren vnd fürsten/ vnd alle regenten vff erden. Darumb ist die regierung/das richten/vnd das rächt halten/ Gottes werck/vnd die vrteilen die in siner forcht rächt gefellt werdend/ sind Gottes vrteilen. Wie wir dann ouch hieuor gehört habend/ daß der heilig künig Josaphat zů den Richteren

2. Chron. 19. spricht/ Lůgend eigentlich für üch/ was jr thůgind/ dann jr haltend das gricht nit dem menschen/ sonder dem Herren. Vnd er ist mit üch im gericht: darumb lassend die forcht des Herren

Die richter die nend Gott. by üch syn/ &c. Es ist ouch gewüß daß gottsförchtige richter/ mit dem sy gricht vnd radt besitzend/ vnd wol regierend/ vnnd rächt richtend/ nit minder Gott dienend/ dann wenn sy in der kirchen bättetind/ oder durch Gotts willen gäbind/ oder sunst andere güte werck thättind: ja gricht vnnd rächt halten/ ist nit das wenigist vnder den fürnämmesten güten werckē. Dañ was hat Gott mer vnd stränger durch sine trüwen prophēten getri-

Isa. 1. ben/ dann daß man sölle gůt gricht vnd rächt haltē. Isaias verwirfft die güten werck/ welche die menschen hoch haltend/ als opfferen vnd andere kirchen dienst/ dargägen zeigt er an/ welche der güten wercken/ Gott am fürpündigisten gefallind/ vnd spricht/ Wäschend üch/ sind rein/ thůnd üwere böse radtschleg hinwäg vor minen ougen/ vnd hörend vf böses zů thůn: Lernend rächt thůn: flyssend üch der billigkeit/ rettend die vnderstruckten/ hälffend dem weyßle zum rächten/ lassend der wit-

Zach. 7. wen klag für üch kommen. Also redt ouch Zacharias der prophet/ Also spricht der Herr der herrscharen/ Richtend mit trüwen vnd warheit/ handle ein yeder mit sinem nächstē mit früntligkeit vnd erbärmbd. Lassend die witwen/ weysen/ frömbdling vnd armen vnbewaltiget/ gedencke keiner args dem nächsten in sinem hertzen. Wär kan aber hie gedencken daß sömliche güte werck/ nit ouch noch vff den hüttigen tag Gott in dem nüwen Testament gefallind? Darumb welche gricht vnd rächt vfhebend/ wöllend mithinzů ouch hinnemmen ein güten teil rächter güter Christlichen wercken: ich geschwyg daß sy den zun vmb den pferrich den wolffen vfbrächind/ daß sy dester komlicher über die schäffle fallen mögind. In summa der Herr hat vns nüt mer noch getrüwlicher durch sin Euangelium gelert/

dann

dann güts thün/ helffen/ radten/ lieben / vnnd schützen vnsere ebenmenschen / welches alle menschen durch die gnad Gottes thün könnend/ füruß aber die in der Oberkeit sind. Darum̃ erfindt sich mit grundtlicher warheit/ daß gricht vnd recht nit wider das Euangeliũ strytend/ sonder in der kirchen syn mögend vñ söllend. Es erfindt sich ouch ymmerdar mit heiliger Göttlicher gschrifft / dz vnsere leer/ wie wir die von der Oberkeit leerend/ ein rechte wolbegründte Gott wolgefellige leer ist/ der Töuffferen artickel aber von der Oberkeit fürtragen / wider heilige Göttliche gschrifft/ wider frid vnnd rüw/ wider alle gerechtigkeit vñ billigkeit sind. Gott gäbe das den Töuffern zů erkennē/ vnd erlöste sy von jrem vnüberwindtlichen kyb vnd zanck.

Erklärung deß gsatzes/ Du solt nit töden / vnd daß die Christenlichen Oberen in der kirchen mit dem zytlichen schwärdt wol töden mögind. Cap. 5.

Wyter leerend die Töuffer im handel der Oberkeit/ vnd sprechend/ Die Christen tödind nit/ jr straaffsye nit mit dem thurn vnd schwärdt / sonder allein mit dem vßschliessen. Vnnd hat diser artickel zwen teil: der ein ist / Christen tödind nit. Der ander ist/ Christen straaffind allein mit dem vßschliessen/ vnnd nit mit büssen/ thürnen / vnnd mit dem schwärdt. Zů befestigung jres ersten punctens für end sy hineyn das gsatz Gottes/ welches lute/ Du solt nit töden : sagend darby/ wie es so grosse vñ schwäre sünd sye menschenblůt vergiessen : ouch wie das Mosisch schwärdt vnd der Mosisch trang vnd zwang den Christen sye abgenommen. Siewyl dann ouch über das die kirch geistlich sye / sölle sy kein fleischlich schwärdt weder haben noch gebruchen : besonders so Paulus spricht/ Vnsere waffen sind nit fleischlich/ ꝛc. Darzů ziehend sy ouch an alles das von Christlicher liebe in der heiligen gschrifft wytlöuffig geleert wirt/ vnd sagend/ die liebe dulde kein töden. Sy widerholend deß Herren wort / Jr söllend dem argen nit widerston / vnnd bringend herfür etliche thaaten der Apostlen / als daß Jacobus vnnd Johannes ge-

Christen sölend nit töden. 19

1 2 3 4 5 6 7

wöllen / mit fhür von himmlen verbrennen etliche ſtett Samarie/welche den Herren nit gewöllen zů herberg vfnemen: von dem Herren aber geſtraafft worden ſyend/ welcher geſprochen habe/Jr wüſſend nit weß geiſts jr ſind: dann der ſun deß menſchen nit komen iſt die ſeelen vmbzebringen / ſonder ſy zů erhalten. Item daß Petrus im garten / den Herren zů beſchirmen/ 8 ſin ſchwärdt wol vßgezuckt/aber von dem Herren beſchulten/ vnd diſe antwort empfangē habe / Keer din ſchwärdt wider an ſin ort. Dañ alle die zů ſchwärdt gryffend/ die werdend mit dē ſchwärdt vmkomen. Vnd dieweyl dañ der Herr im Nüwen Teſtament befolhen habe das ſchwärdt ynzeſtecken/ſölle es in der kirchen nit mer gezuckt werden. Diſes ſind der Töufferen fürnemiſte gründ wider das ſchwärdt der Oberkeit/vnd damit ſy zů erhalten vndſtond/ daß Chriſten nit ſöllind noch mögind töden: welche alle wir in der ordnung einandern nach erwägen/ vnd mit der hilff Gottes widerlegen wöllend.

Erklärung deß gſatzes/ Du ſolt nit töden.

Das gſatz Gottes/das da lut/ Du ſolt nit töden/ gebüt daß niemants töde eigens gwalts/vß böſer anfächtūg/als vß nyd/ haſſ/ zorn/ oder von wägē deß gnieſſes oder empfangnen ſchadens/vnd vß menſchlichem willen. Darum̄ wirt in diſem gſatz vßgenomen die Oberkeit/als die nit eigens gwalts / oder vß menſchlichem willen/ ſonder vß Gottes befelch vñ gebott tödt/ ouch nit vß eigner raach / oder vß anfächtung deß zorns oder gyts/ſonder von gmeiner gerechtigkeit wägē / zur rettung der fromen/ vnd zů erhaltung gmeines fridens vñ wolſtands deß gantzen volcks. Vnnd ob yemants an diſer vßlegung zwyflen wölte/der ermäſſe by jm ſelbs / daß der Gott / der jm ſelbs nit kan widerwertig ſyn/ouch nit mag widwertige gſatz den menſchen gäben: äben der ſelb in ſinē gſatz nit nun gebottē hat/ Du ſolt nit töden/ſonder eben ſo heyter gebotten/Du ſolt den übelthäter nit läben laſſen. Diſe gſatzten kan vnd wirt man nimmermer mit einanderen verglychen oder vereinigen/man verſtande dañ/daß das erſt gebott/ Du ſolt nit töden / allen menſchen die kein beſonderen anderen vßgetruckten befelch habend/gäbe: das ander aber/Du ſolt den übelthäter nit läben laſſen/der Oberkeit gäben ſye. Dañ der Gott der verbotten hat allen menſchen

Exod. 20. Exod. 22.

schen zů zürnen vnd zů rächen eigens gwalts/ dañ man jm alle raach übergäben sölle / Der hat Oberkeiten yngesetzt od geordnet/vnd den selben sin raach vnd straaff/ dem menschlichen geschlächt zů gůtem/überantwortet/vnd deßhalben jnen gebotē/ daß sy mit gerechter straaff Gottes raach wider alle böseñ menschen vßrichten söllind. Vnd also ist Gott wider sich selbs nit/vñ hat ouch keine jnen selbs widerwertige gesatz gäben.

Wie sich die Oberkeit in dem töden halten sölle.

Vnd hie sol vnd můß aber ein yetlicher / Der in der Oberkeit sitzt/grundtlich wüssen / daß jm Gott zů töden befolhen habe: vnd sich eigentlich verhüten/daß er überal nieman tödte/den nit zů vor der recht Herr vnnd Richter im himmel/der war Gott/ verurteilt / vnd disen sinen willen in sinem wort geoffnet habe. Dañ wie Pilatus vermeint/er hette gewalt den Herren zů töden/oder by dem läben zů behalten/ antwort jm der Herr/Du hettist keinen gwalt über mich / wenn er dir nit von oben herab gäben wäre. Darumb sol kein Oberer nimmer mer dahin kommen/daß er sage/Er sye das recht / vñ er wölle nach sinem gůtbedunckē töden/vnd by dem läben behaltē wän er wölle. Dañ sömlicher tritt vß der ordnung Gottes/vnd wirt zum tyrannen vnd todtschleger. Der Oberer sol vil mer gedenckē/daß er nach sinem gůtbeduncke im gericht vnd im rechten / insonderheit aber in dem töden/nüt fürnemen sol/sonder dieweyl er nit eigen meister vnd herr/sonder einem anderen Herren vnderworffen / vñ ein diener Gottes ist/sol er Gott förchten/vmb wyßheit bitten/ vnd dz er durch sinen geist geleitet werde: ouch eigentlich warnemen welches doch die fürnemmen stuck syend / welche Gott straffen heißt/ als da Gott nach der ordnung siner zwo Gsatztaflen spricht / Welcher frömbden Göttern opfferet sol getödt werden. Welche habend ein warsagendē geist/ vnd sich keerend zů Schwartzkünstleren oder häxen/ die söllend getödt werden. Welcher falsche leer wider Gott / vnder dem namen Gottes/ leert/sol getödt werden Welcher flůchet/ Gott schendt vnd leseret/sol getödt werden/ &c. Welcher vatter vnd můter schlecht/vñ sich jnen fräfenlich widersetzt/sol getödt werden. Welcher einen menschen tödt/sol getödt werden Welcher sin Ee bricht/ sol getödt werden. Wär mit vych zů schaffen hat/vnnatürlich vnkün-

Joan. 19.

Exod 20.
Leuit. 20.
Deut. 13. 18.
Leuit. 24.
Deut. 21.
Num 35.
Leuit 20.

schet/vnd Blůtschand begadt/sol getödt werden: vnnd was der glychen mer Leuit. am 20. cap. vnd anderschwo in der heiligen geschrifft begriffen wirt. Vnd welche also von der Oberkeit getödt werdend/die werdēd nach dem gricht Gottes/welcher sy vorhin verurteilt hat/getödt. Vñ ist dises gricht/vñ dise straaff Gottes gricht vnd straaff/welcher die Oberkeit gebrucht/sine grechte vrteil/zů raach deß bösen/vnd zů erhaltūg deß gůten/zů thůn oder vßzerichten. Darumm darff jm hie der richter gar nüt zů förchten/dz er sich an Gott mit dem töden eins oder mer menschen versünde. Dañ das gericht ist nit der menschen/sond Gottes/welcher geheissen hat den übelthäter töden. So wirdt gar offt in den Blůtsachē (wie ouch daoben gemäldet ist) geredt von Gott/vnd widerholet/das Blůt deß schuldigen oder übelthäters/den die Oberkeit richtet oder tödt/blybe vff jm/od vff sinem kopff/nemlich vff dem thäter/frylich daß das blůt oder schuld nit vff die Oberkeit falle/dz sy jren entsitzen müsse/das vergossen blůt kōme hernach vff sy/vnd Gott werde es an jren rächen.

Der Oberer der tödt sol jm nit förchten.

Lib. 3. cap. 7.

Blůtvergiessen ein schwäre sünd.

Nun ist es war/daß blůtvergiessen ein schwäre sünd ist/die vmb raach in himel schryet/vnd Gott das vergossen blůt nimmer vngerochē laßt. Das aber alles ist zů verston von dem vnschuldigen/vnd nit von dem schuldigen blůt. Es ist ouch war/daß ein yetlicher frommer richter ein bedüren hat/wenn er das schuldig blůt vergiessen sol/dz jn ouch erbarmet d arm mensch/der sich selbs vergangen/vnd mit sinen selbs übelthaaten in dise gfaar deß todts gebracht hat: noch dennocht wenn die thaat dermassen gestaltet ist/daß sy kein erbermd zůlaßt/vnd Gott sin gricht ringt/vnnd töden heißt/gehorsamet der richter deß Herrē stim/vñ tödet den/den er sunst lieber wölte/weñ es yenē füg hette/vnd mit Gott syn möchte/in läben behalten. Dañ es ye gwüß ist/daß weñ der richter den nit richtet/den der Herr hat geheissen richten/die vmbstend der thaat ouch also sind/dz er keiner erbermd wärt ist/so sündet der verschonend richter schwärlich wid Gott. Dañ Solomon spricht in sinen Sprüchē am 17. cap. Wär dē gottlosen recht sprycht (ledig vßgon laßt) vñ den grechtē verdampt/die sind beid dē Herrē ein grüwel. Gott

1

Die Oberkeit sündet mit dem daß sy nit straafft.

2. Sam. 15.

befalch

befalch Saulen/ dz er die Amalechiter sampt jrẽ künig Hagag/ sölte verdilcken/ vnd nüt darvon kommen lassen: vnnd diewyl Saul dem künig vnd was köstlich was verschonet/ vñ Gottes stimm nit gehorsamet/ verwarff jn Gott. Also beschach dẽ Achab/ der den künig von Syrien ouch nit strieff/ wie jm Gott befolhen hatt/ deß statt Gott den Achab vñ sin volck an statt der verurteylten von Gott Syriern vnd Benhadads/ daß Achab vnd sin volck grad müßt vom Benhadad vnd den Syriern geschlagen werdẽ/ zur raach/ daß Achab nit Gottes raach nach sinem geheiß an Syreren geübt hatt. Herwiderumb als Achab den Naboth richtẽ ließ/ den aber Gott nit verurteylt hatt: vñ Achab jn vß anfächtung/ das ist darumm richten ließ/ daß jm Naboths garten wurde/ erzürnt sich Gott träffenlich über Achabs tödt. Also erzürnt sich Gott ouch übel über das töden Sauls/ der 85. priester/ sampt jren wyb vnd kinden vnschuldig vnd vngeheissen/ vß zorn vnd nyd/ mer ermurdt dann ertodt. Vß welchẽ allẽ gür zů verston ist/ weñ die oberen mögind tödt/ oder nit söllind tödt: itẽ das vnangesähen des gebotts/ Du solt nit tödt/ die für gesetzten dem volck/ nach des Herrẽ gsatzten wol mögind tödt.

1. Reg. 20.

1. Reg. 22.

1. Sam. 22.

Die Töuffer aber verwerffend das alles/ das hie vß der geschrifft gesagt ist/ mit einem wort vnd sprächend/ Alles das da gesagt sye/ höre vnder das Mosisch schwärdt/ vnder dẽ Mosischen zwang vnd trang/ dessẽ aber die Christen gelediget vnd gefryet syend. Wir aber antwortend/ daß das schwärdt vnd todts straff durch die Oberkeit/ nit erst sye vfgesetzt durch Mosem/ als ein Ceremonisch gesatzt/ daß zů den zytẽ Christi abgon sölte/ sonder von anfang/ als ein natürlich/ allen zyten ein nodtwendig gesatzt von Gott vfgericht sye. Dann alle regenten der alten zyten/ vor Mose/ habend vß Gottes ordnung/ dz schwärt gefürt vnd die schadhafften getödt. Sömlichs gsatzt vnd rächt hat der Herr ouch yngelybet den gsatzten/ die er sinem volck Israels gab/ vnd ist sömlich schwärdt nit hingenommen vnd abgethon/ als ein Mosaischer zwäg vnd träg/ durch die zůkunfft Christi/ welcher die policy vnd natürliche rächten nit vfgehebt hat. Darzů was ist heiterers/ dann daß wir ouch vor im 4. Büch am 3. cap. anzogen habend/ vnd Paulus vns hie den räch

Mosis oder der Oberkeit schwärdt nit vfgehebt.

ten entscheid gibt/vnd spricht/ Den grächten ist kein gsatzt gäben/sonder den vngerächten/den vngehorsamen/ gottlosen vñ sünderen/als vatter vnd müter mörderen/den todtschlegerē/ꝛc. 1.Timoth.1.Darumb so feer Christen lüt nit todtschleger/ mörder/Bößwicht oder malefitzisch sind/ ist jnen das gsatzt oder die straaff/oder wie sy es nennend/das schwärdt vnd zwang Mosis abgenommen: welche aber übelthätige lüt sind/denē ist das gsatzt oder die straaff gar nit abgenommen. Dahin dann ouch
Rom.13. das dienet/daß Paulus zů den Römeren gesprochen hat/ Die regenten sind nit ein schräcken der güten wercken/ sonder der bösen. Wilt du dich aber nit fürchten vor dem gwalt/ so thů güts/so wirst lob von jm haben. Dann er ist ein diener Gottes/ dir zů gütem. Thůst du aber böses/ so fürcht dir/ dann er treyt das schwärdt nit vergäbens/ꝛc. Rom.13. Darumm blybt ye das schwärdt der straaff in der kirchen. Vnd die glöubigen die jnē selbs entgond/daß sy vmb jr mißthaat/vnder das schwärdt fallend/vnd darmit zerschnitten werdend/doch in jrer nodt/ rüw vnd leyd jrer sünden tragend/ vnd fest in Christum gloubend/ die hörend nit vf glider syn der heiligen kirchen/sonder werdēd gesamlet mit dem armen mörder zů dem ewigen läben.

Das lyblich schwärdt in der geistlichen kirchen.

Wir bekeñend daß die kirch geistlich sye/daß ist/daß sy von dem geist Gottes erlüchtet vnd gesterckt ouch regiert werde/ vnd daß sy nach dem geist nit nach dem fleisch wandle: vß welchem aber das nit volget/daß die in der kirchen oder glider der kirchen sind/nüt dann geist werdind/vnd keine fleischliche ding mer gebruchind. Dann wie die glöubigen/ die geistlich rächt genennt werdend vnnd ouch sind/ nütdestminder/ vmb des fleischs willē/das sy an jnen biß in das grab tragēd/ der spyß/ des trancks/der kleideren/ vnd anderer fleischlichen oder zytlichen dingen bedörffend / vnnd wenn sy die ding gebruchend/ nütdestminder in der kirchen sind/vñ damit die kirch nit fleischlich machend: also bedörffend die glöubigen(als ouch vor erhalten ist) schutz vnd schirm des lyblichen schwärdts: da ouch der rächtbruch dises zytlichen schwärdts in der kirchen/ die kirch nit zů einer fleischlichen kirchen macht/ noch die geistlich kirch den bruch des fleischlichen schwärdts verwirfft. Das Paulus

2.Cor.

2 Corinth. 10. redt von den geistlichen waaffen/ist zeuerston von den waaffen sines ampts/wider die falschen lerer/vnd wider alles das sich wider Gott vfleint. Damit er aber dem ampt der Oberkeit in der kirchen sines ampts namlich das vsser zytlich schwärdt nit abknüpfft. Vnnd wie man den vnderscheid der ämpterē billich vnderscheidē behalt/alſo sol man eins schwärdts von des anderen wägen nit hinwerffen/oder nit für rächt erkennen wöllen.

Daß Christenliche liebe nit vermöge daß man niemants tödē noch straaffen sölle: vnnd daß in der kirchen nit allein de Bañ sonder ouch lybsstraaffen syend. Cap. 6.

NOn wägen der liebe/durch welche die Töuffer das schwärdt vfheben vnd abthün wöllend/gäbend wir nachuolgenden bescheid/daß die rächt Christenlich liebe dz schwärdt oder die straaff so gar nit abthüye/ daß sy die vil mer sterckt oder befestnet. Dann der oberer von Gott gesetzt/ist schuldig die liebe nit nun wenigen schuldigen oder übelthätigen oder schädlichen lüten/sonder ouch/vnd noch vil mer/der grossen gmeind der vnschuldigen/vnd insonders dem oder denen/die vnbillich beleidiget sind/zů bewysen. Lieber was wär doch das für ein liebe/die übelthätigen lüten nit nun verschonete/sonder die selben erst ouch vnschuldigen lüten durch das verschonen/vff den halß schickte: Grad als ob es nit gnůg wäre/daß böß lüt geschediget hättind/sy wurdind dann darzů erst ouch ledig gelassen/daß sy noch wyter schedigitind. Sprichst/Man sol sy gon lassen vnd nit straffen/daß sy das begangen übel nit mer thügind. Vnnd der sy gon laßt/laßt sy nit darumb gon/daß sy wyter schedigind/sonder daß sy by läben blybind vnd sich besserind. Antwort/Gott heißt in sinem wort den richter das begangen übel straaffen/vnd nit vmb der liebe willen nachlassen vff besserung: es sye dann sach daß die übelthat sich mit jren vmbständen dem richter also fürstelle vnd entschuldige/daß er mit güter gwüßne/vor Gott/dem übelthäter gnad bewysen kan. Sömlichs stadt aber nit in des richters gůt

Ob die liebe vermöge daß man nieman straaffen oder töden sölle.

beduncken vnd fryem willē/ſonder in beſcheidner grundtlicher erdurung der thaat gägen rächten/ welche er mit billigkeit vñ gerächtigkeit leyten ſol/ vnnd vergoumen daß er nit vß vnbedachte einem wölle güts thün/ vnnd aber darinn verfäle/ vnd darzů erſt ouch vil ſchedige. Dann weñ der richter vff güte hoffnung der beſſerung den übelthätigen lediget/ vnd der gelediget/ wie dann merteils beſchicht/ beſſeret ſich ſo gar nit/ daß er hernach vil mer böſes vnd ſchaden thüt/ dann er vorhin gethon hat/ wär kan oder wil ſömliche gnad oder liebe rümen? Wenn dann übelthäter nit geſtraafft werdend/ vnnd ſömlichs andere böſe lüt/ die aber bißhar die forcht der ſtraaff hinderhalten hat/ yetzundt aber daß die übelthat nit geſtraafft wirt/ ſähend/ merend vnd ſterckend ſich ye länger ye mer alle ſchadhafften lüt/ vnd werdend vnſchuldige eeren lüt/ durch die böſen fräfnen büben/ vnder dem ſchyn der gnad vnd liebe/ wider die art rächter liebe/ gepyniget. Dann daß man hie ynredt/ der heylig Paulus ſchrybe von der liebe/ die liebe iſt langmůtig vnd früntlich/ ſy mißt nüt zů argem/ ſy vertragt alles/ ſy hoffet alles/ ſy duldet alles/ ꝛc. ſchlüßt die ſtraaff ouch nit vß. Dann Paulus ſetzt in mitten erzelter worten/ die liebe fröuwt ſich nit der vngerächtigkeit/ ſonder ſy fröuwt ſich der warheit. Darumb er ouch nit wil daß die liebe blind vnd torächt ſye. Es ſetzt ouch Solomon
Prouerb. 13. die liebe vnd ſtraaff zůſamen/ vnd ſpricht/ Wär ſiner růten ſchonet/ der haſſet ſinen ſun: wär jn aber lieb hat/ der züchtiget jn bald. Vnd könnend hieby wol erkeñen/ daß zwüſchend dem töden vnd züchtigen/ ein groſſer vnderſcheid iſt. Darnäben můß man aber das ouch bekennen/ das wie des vatters züchtigung dem ſun zum güten dienet/ vnd wider die liebe nit iſt/ alſo diene ouch das rächtlich töden der oberkeit/ zů groſſem heyl/ nit nun eines menſchen/ ſunder der gantzen gmeind/ vnd ſye deßhalb ouch nit wider die liebe. Vnd ob glych war iſt/ daß der erſchlagen iſt vom todtſchleger/ mit dem todt des todtſchlegers nitt widerumb läbendig gemachet wirdt/ ſo bringt doch des todtſchlegers rächtlicher todt/ vilē böſen in der gmeind nitt ein klein abſchühen deß todtſchlahens/ das des ſchuldigen todt etlicher maß vilen das läben bringt oder behalt. Vnnd findt ſich immerdar

dar/ daß rechtmässige straaff wider die liebe nit frytet/ vnd die recht liebe/ von Gott geordnete straaff/ nit abthůt. Es wirdt ouch sunst in ander wäg/ nit allein in disem handel der straaff/ die liebe von vilen gröblich zů můtwilligen sachen mißbrucht. Mißbruch der liebe zů můtwillen.

Dann du findst einen verthonen vnnützen menschen/ der ymmerdar wil müssiggängig/ vnd doch vollen syn/ vnd so jm aber manglet/ sich nit schempt ein eeren hußlichen mann vmb hilff anzelouffen/ den er ouch der liebe vermanet/ vnd gentzlich vermeint der eerenmann sye von der liebe wägen jm schuldig zů sinem verthůygigen läben zů verhelffen: vnd trachtet aber hienäbend nit/ daß er nit minder den lieben sol/ den er vmb hilff anloufft/ ja daß er dem selben nit sol überlägen syn/ jn ouch nit in schaden vnnd verlurst ynfüren/ sonder vil mer jm bewysen das/ das er wölte das jm in glychem fal begegnete. Da er frylich nit wölte/ wenn er hußlich gewesen/ der hußlich aber liederlich/ daß er yetzund den liederlichen/ vmb der liebe willen erhalten můßte. Dann das Paulus geredt hat/ Sind niemand nüt schuldig/ dann daß jr einanderen liebind/ hat er nit nun geredt von dem der hilff bewysen kan vnnd sol/ sonder ouch von dem der der hilff bedarff vnd begärt/ daß sy ja zů beiden teilen einanderen die liebe schuldig sygind.

So vil dann belangt die wort Christi/ Jr söllend dem bösen nit widerston/ ist hie oben gnůgsam angezeigt/ wie das vom Herren geredt ist/ nit von der Göttlichen der Oberkeit übergäbnen raach/ sonder von der menschlichen angefochtnen vnsers yetlichen besondern raach: deßhalben Christus vnser Herr der Oberkeit weder das schwärdt nidergelegt/ noch rechtmässige straaff verbotten habe. Also gadt ouch die Oberkeit nüt an/ daß Johannes vnnd Jacobus vß menschlichem eignen vnwillen vnd böser raach/ die Samaritischen stett verbrennen woltend/ vnd der Herr an jnen sömlich jr fürnemmen straafft: dann sy berůfft warend zů predigen die gnad/ vnnd nit das schwärdt zů füren. Vnd das sy da begärtend zů thůn/ was vß jnen entstanden/ vnnd von Gott verbotten; das die Oberkeit aber mit rechtlicher straaff thůt/ ist in jnen nit entstanden/ sonder jnen von Gott gebotten. Keiner anderen gestalt hieß er ouch Jr söllend dem bösen nit widerston. 6 7 Luce 9.

Petrus steckt das schwärdt yn.

Luce 22.

8 Petrum sin gezucht schwärdt ynstecken: als der ouch nit zů fächten vnd das schwärdt zů füren / sonder zů predigen berůfft was. Daß aber jn Christus geheissen hat ein schwärdt mit jm nemmen/hat er darumb gethon/dz er hernach im garten thatlich jm vnnd anderen anzeigen könde / daß sin fächten nüt brächte/er aber(Christus)die Apostlen / one jr besondbar eigen fächten/wol schirmen/vnd vorjren fyenden behüten könde: darumm sy dann deß schirms / wie ouch der narung halb / kein angsthaffrige sorg mer tragen söltind. Derhalben hat Petrus nit der Oberkeit gemeines schwärdt yngesteckt/sonder das besond/dz ein yed mensch/one berůff/eigens gewalts / zuckt vñ gebrucht. Vnd ist ouch war/daß wär eigens gwalts one not/vß menschlicher anfächtůg das schwärdt zucht/der falt in die straaff Gottes: dann wenn durch das ynstecken deß schwärdts Petri von dem Herren wäre zů verston gäben worden / daß in dem nüwen Testament kein schwärdt mer/ ouch der Oberkeit nit/ sölte gezuckt werden/warumb hette dann Paulus der Apostel der Oberkeit zů zuckē erloubt? Oder ist Paulus nit in dem nüwen Testament gewesen? Hat er nit zů den Christen geschriben/das er zů den Römern hat geschriben? Siewyl er dann im 13. cap. der selben Epistel heyter spricht / Der gwalt treit das schwärdt nit vmb sunst. Dann er ist ein diener Gottes / ein rächer zum zorn über den der böses thůt/&c. So beschlüß ich yetzund disen handel / vnd sag/daß das schwärdt von Gott der Oberkeit erloubt vnnd befolhen / nit verbotten sye / darumb sy wol töden möge.

Ob die Christen allein mit dem Bann straaffind.

Die Töuffer aber sagend in dem anderen teil dises jres' 19. artickels/daß Christen die sünd/laster vnd mißthaten der Christen in der kirchen weder mit dem thürnen oder büssen / noch mit dem schwärdt straaffind / sonder allein mit dem bann' oder vßschliessen. Dann in der kirchen möge vnd sölle kein Oberkeit syn/ sonder wie zů den zyten der Apostlen allein syend vorstänger oder prediger der kirchen / vnnd die kirch oder das gemein volck gewesen/also sölle es noch syn. Siewyl aber wir dargägē hieoben mit güten gründen der warheit erhalten habend / daß Christen mögend Oberer syn/vnd als Oberer der kirchen/oder

in der

in der kirchen dienen / ouch gnůgsam anzeigt wie es habe ein gstalt gehebt diſes handels halben zů den zyten der Apoſtlen/ laſſend wir es by dem ſelbē blyben/vñ achtend der vnbegründten reden nit/welche die Töuffer ymmerdar vß jr ſelbs anfächtung one gewärnuß redend. Es käme zwaren den Töufferen ſeer wol/daß man ſy nit dörffte mit thürnen oder gält vnd lybſtraaffen züchtigen: dann ſy deſter gröſſere vnrüw anrichten möchtind. Wär kan aber hie nit ſähen / daß weñ das ſchwärdt vfgehebt wirt/was hernach volgen werde? Dañ merteils deren/von denen man ſich billich beſorget/ vnnd die vnreins wäſens ſind/dermaſſen geartet ſind/daß weñ man ſy hundert malen in den Bann thäte/vmb keinen Bann überal nüt gebind/vnd hernach vil gröber handlen wurdind in dem Bann dann vſſet dem Bann: Was wurde aber dem ſelben anders dañ aller vnradt vnd alle verwirrung volgē? Was pflantzend jr dann anders mit üwerer leer/dañ ein gruſame zerſtörūg wolangerichter kirchen? Dann daß jr ſprächend/ Die Heyden mögind vſſet der kirchen das ſchwärdt wol üben/in der kirchen aber ſölle allein der bañ gälten/iſt ein vnbedachte red. Dañ jr mithinzů ymmerdar die kirch deß güten entroubend / das jren Gott gunnē hat. Es iſt vor gnůg anzeigt/dz in der kirchē für vnd für gfunden wirt / daß nienerdurch kōmlicher mag verbeſſeret werden/ dañ durch die Oberkeit. Saß jr aber ein Engliſche vnpräſthaffte kirchen nun gar weniger lüten gemeind dichtend / vnnd von ſelben vil tönend/die ſelb aber nienen funden wirt/jr aber nütdeſtminder fürfarend/vnd der kirchen die wir habend (vß güten vñ böſen nach der leer Chriſti beſamlet) den ſchirm hinnemmend/thůnd jr glych wie die müden lüt/die vnder dem tach die ſtützen hinweg neīmend/ee dann die mur vnder das tach hinuf gefürt ſye/vnd das tach trage.

Vnd wenn man üch ernſtlich ſůchen wölte/daß jr üwere leer anzeigtind wo Chriſtus die laſterhafften gebannet hette (wie jr yederman vßſchlieſſen wöllend) wurdend jr nit vil zeigen können. Dann laſterhafft was die ſünderin Luc. 7. laſterhafft warend vil der Publicanen / inſonders Matheus, vnd Zacheus/ laſterhafft was die Ebrächerin/laſterhafft was Petrus/laſter-

hafft wärend vil ander mer/ lieber wenn hat er die in Bann gethon/ vnd wie lang sind sy in dem Bann gewesen? Nach üwer ruhen wyß wirt sich Christus kum verantworten mögen. Ist dann ouch kein lybstraaff in der kirchen Christi weder wid glöubig noch vnglöubig gewesen/ was wöllend sy dann sagen zů den träffenlichen thaten der zweyen fürnemen Apostlen Petri vnd Pauli/ da Petrus zwey menschen/ Ananiam vnd sin hußfrouwen Saphyram/ vmb jr sünd/ nit gebannet/ sond vß Gottes krafft mit gähem tod gestraafft hat. Sagend an jr Töuffer/ ob das nit sye in der kirchen beschähen/ vnd an lüten beschähen/ die den Christen namen trügend/ vnd von dem sye beschähen/ der ein güter Christ was/ vnd darzů die straaffan lyb vnd läbē sye beschähen? Ist dise thaat Petri nit vnrecht gewesen/ als sy ouch nit ist/ so schältend fürhin nit wenn Oberen in der kirchen laster oder übelthaten der Christen mit thürnen oder büssen/ od mit dem schwärdt/ ye nach gelägenheit der sachen straaffend. Dann sy habend ye darzů nit minder den gewalt daß sy sömliches thůn mögind/ von Gott empfangen/ dann Petrus. Paulo dem heiligē Apostel widersatzt sich vor dem Landtvogt Sergio Paulo/ der betrieger Barjehu/ aber Paulus/ vollen Göttlichs geists/ machet jn blind. Was das nit ouch ein lybstraaff? Der Gott nun der durch Petrum vnd Paulum gestraaft hat in der kirchē mit vsseren lybstraaffen/ kan vnd mag der nit noch hüt by tag straaffen durch die Oberkeiten/ die er darumb yngesetzt vnnd der kirchen gäben hat/ daß er durch sy würcken wil/ vnd straaffen wie es ye am fügklichisten/ vnnd siner kirchen am nutzlichisten ist? Es volgt aber von disem handel noch mer in volgenden capitlen. Vnd von der straaff der übelthätern durch die Christenlich Oberkeit hab ich sunst ouch vil geschribē in der 18. Predig im Haußbůch.

Sie lybstraaff in der kirchen Christi geübt.

Act. 5.

Act. 13.

Daß man widerspennige menschen zů gütem vnnd zum wort Gottes wol nöten vnnd zwingen möge: vnnd verantwortung der gegenwürffen damit die Töuffer bewären wöllend/ daß man nieman zum glouben zwingen sölle. Cap. 7.

Im

Im 20. artickel der also lutet/ Man sölle niemã zů dem glouben nöten mit einichem trang oder zwang/ noch yemants von wägen deß gloubens straaffen oder tödten/ strytend die Töuffer/ vnnd etliche andere mit den Töuffern streng/ mit all jrer krafft/ vñ tringend endtlich dahin/ daß man in der kirchen oder gmeind ein yeden handlen vnd glouben lasse was jn gůt beduncke syn. Welches doch abermals zů grosser vnlydenlicher trennung/ verwirrung vnd verderbung dienet/ also/ daß wo es nach diser seltzamen köpffen vnd widerwertigen lüten meinung gon sölte/ es in schnäller yl dahin kommen wurde/ daß man in einer yeden statt/ vnnd in einem yeden fläcken wol zwölfferley glouben finden/ ja daß es zů letst dahin käme/ daß gar nüt glouben/ ouch ein besonderbare Secte/ vnnd besonderbarer glouben syn wurde. So aber wir Predicanten nun den einigen/ waren/ rechten glouben (dañ es mögend nit vil widerwertig glouben mit einanderen war syn/ es ist nun ein warer rechter Christenlicher gloub) predigend/ vnd yederman leerend abston von irrthumen/ vnd verlassen allerley glouben oder Secten: dargägen annemmen den einigen waren Christenlichen im heiligē Euangelio begründten glouben: so wir ouch die Christenlichen Oberkeiten vermanend/ daß sy gar nit dulden söllind/ daß ein yeder dahär louffe vnd mit einer besonderbaren nüw erdachten leer/ welche noch vnbekannt vnd noch nit bewärt ist/ ynbräche/ vnnd hiemit jm ein besonderbare gmeind oder kirchen/ nähend vnd wid die einig war recht kirchen/ anzerichtē vnderstande/ schryend sy über vns als über mörder/ nennend vns ouch wüssentlichen blůthünd/ als die allen denen biderbenlüten vff jr blůt vnnd läben stellind/ die nit wöllind glouben was wir gloubind vnd predigind. Vnd tringend wir aber vff kein andere leer/ vnnd vff kein anderen glouben/ dañ vff den allein war in heiliger prophetischer/ Euangelischer vnd Apostolischer gschrifft gegründet ist/ allein vff Christum sich verlaßt/ dem alle eer gibt/ vnnd welchen glouben alle rechtgloubigen von anfang gehebt habend. Wir tringend ouch vff niemants gůt noch blůt als dursttige blůthünd/ sonder wir tringend nach allen krefften dahin/ daß man glybe in Christili-

Niemants nöten noch zwingen zum glouben noch straffen vnd tödten von deß gloubens wägen.

cher einigkeit/ daß man sich nit in vil secten zertrenne/ dardurch vnder das volck kumpt vnwill/ vnhälligkeit/ zwytracht/ vfrür vnd blütuergiessen/ als dann vilfaltig vß der Töuffery geuolget ist/ wie ich dasben in den zwey ersten bücherē dises wercks erwisen hab. Derhalbē wir ye gern vor blütuergiessen syn wöltend/ vnd die Töuffer selbs/ wo sy jnen wöltend radten lassen/ vß jrem eignen verderben ziehen vnd erretten. Ob wir dann glych wol die Oberkeit straaffen heissend/ die schadhafften lüt/ die sich selbs nit wöllend heilen lassen/ sonder erst mit jnen die gantz gemeind ins verderben ziehen/ sind wir darumb als wenig grusam vnnd blütdurstig/ als alle andere trüwe lerer/ die glychß vor vns gelert vnd gethon habend.

Vnd in dem vorgesetzten artickel sind zwen puncten begriffen. Der erst/ Man sölle niemant zů dē glouben nöten mit einichem trang noch zwang: Der ander/ Man sölle von des glaubens wägen niemant straffen noch töden. Vnd von dem ersten puncten setzend sy in jren geschrifften vnd sagēd/ das Christenlich Apostolisch Euangelium begärt noch lert niemants zwingen mit gwalt zů siner leer/ predig vnd gmeinschafft. Vnd Paulus verflůcht was anders gelert wirt. Daruf sagend wir/ daß wäder Euangelische noch Apostolische geschrifft/ noch ouch rächtgeschaffner verstand ye darwider gewäsen sye/ daß vngelert/ vnwysig/ widerfüg vnd widerspennig lüt/ nit söllind vnd mögind gelert/ gewisen/ gezogen vnd getrungen werden von dem bösen zů gütem. Darum̄ hat wäder Paulus noch kein ander Apostel sömlichs nie verbannet: vnnd mißbruchend die Töuffer den spruch Pauli Galat. 1. Dañ da Paulus von sinem Euāgelio redt/ daß er vnder den Heyden vnd allenthalben prediget/ daß der gloub in Christum allein from̄ mache/ ziehend sy das vff jre Töuffische fantasyen vnd gedicht/ als ob Paulus alles das verbannet habe/ was wider der Töufferen leer sye/ so doch sy mit der leer des säligen Pauli nit mitstimpt/ sonder mit jren strytet: wie wir für vnd für in disem werck erwysend.

Man mag vñ kan wol zů gůtem vnd zum rächten glouben nöten vnd zwingen.

Der gloub ein frye gaab Gottes/ darum̄ kan man niemant darzů zwingē.

Wyter sprächend sy/ Man kan vnd sol niemant zů dem glouben zwingen/ vñ das fürnämlich vß der vrsach/ daß der gloub ein frye gaab Gottes ist/ die allein von Gott/ sinen vsserwelten

in das hertz gäben wirt: wenn dann yemants den glouben nit hat/ ist er jm von Gott nit gäben/ darumb er siner vsserwelten nit ist/ was wil man dann sömlichen zum glouben/ den er nit hat/ zwingen? Vnnd disen jren grund vermeinend die Töuffer so fest gelegt syn/ daß jn niemant bewegen möge. Wir aber gäbend dise antwort/ Zum ersten/ vnderscheidend wir im glouben (wie wir ouch daoben im 3. Büch am 6. cap. gethon habend) dann es ist ein falscher gloub/ vñ ein rächter gloub. Zů dem falschen glouben sol ja niemant zwungen werden: zů dem rächten aber mag man die lüt tringen. Demnach sagend wir/ daß ouch der trang nit einerley sye. Dann etwan wirt der mensch durch krefftige argument vnd bewärnussen dahin getrungen vnd gebracht/ daß er nach dem bericht eins anderen sins wirt/ dann er vor was/ dieweyl er wider das nit syn kan/ deß er krefftenklich mit dem bericht überzüget vnd überwunden ist. Etwan werdend böse stettige köpff/ die wol im grund durch grundtlichen bericht überwunden sind/ vnd doch nit wöllend/ vß bösem kyb/ gewunnes gäben/ vnd sich mit worten bereden lassen/ mit rühe vnd züchtigungen getrungen/ daß sy das rächt vñ gůt annemmend. Sömliche zwäng vnd träng sind gůt/ vnd habend herrliche byspil in der heiligen geschrifft. So ist noch ein zwang der tyranniſch heißt/ keine güten vrsachen hat/ sunder nun mit geböch/ mit trőwung grusamer dingen vnd vngrächtem gwalt/ zů dem tringt/ daß wäd rächt noch gůt ist. Vnd sömlicher trang ist Gott widerig/ darumb sol niemant damit getrungen werdē.

Der gloub wirt vō Gott den menschen gäben.

Vnd ist war daß der war rächt gloub keinem menschen kan noch mag von einichem menschen ins hertz gäben werden. Er ist ja ein frye gaab Gottes/ die er allein sinen vsserwelten gibt/ wie Johannis 6. vnd 10. geschriben stadt. Hie sol aber niemant gestäcken/ nit fürschryten wöllen/ vnd die schuld sines vnglaubens vff Gott trächen/ vnd sprächen/ Ich bin entschuldiget/ die wyl mir Gott den glouben nit gibt. Dann wz ist dir Gott schuldig/ oder was hast du jm vorhin gäben/ daß du es also wider forderen magst? Noch vil minder söllend wir hie hafften vnd ergründen wöllen/ worzů wir in ewigem radtschlag Gottes erwelt syend: dieweyl doch die verheyssungen Gottes gmein sind/ Rom. 11.

yederman berüffend vnd güts zůsagend/ darzů der Herr gar
Matth.11. getrüwlich gebotten vnd gesprochen hatt/ Höuschend/ so wirdt
üch gäben: süchend/ so werdend jr finden/ ꝛc. Matth. 7. vnd Lu-
cæ 11. Sidmal dann erst über das alles der Herr ouch geheis-
Marc.16. sen hat das Euangelium predigen allen creaturen/ so söllend
Matth.28. wir der gnad vnd barmhertzigkeit Gottes wol vertruwen/ vñ
waren glouben vnd meerung des gloubens den Herren ernst-
lich anrüffen vnd bitten/ ouch muthinzů hoffen/ wir syend der
Joan.3. vßerwölten: vnd deßhalben/ dieweyl der Herr geredt hat/ Wär
vß Gott ist/ hört Gottes wort/ ouch Gottes ordnūg ist/ daß er/
der innerlich im hertzen durch den heiligen geist zücht/ vsserlich
den glouben mit der predig des göttlichen worts pflätzet/ nach
Rom.10. dem Paulus züget/ vnd sprycht/ Der gloub ist vß dem gehör/
das gehör vß dem wort Gottes/ so söllend Christen lüt zur
predig gon vnd das wort Gottes hören/ vnnd das mittel/ dar-
durch Gott den glouben gibt/ nit verachten oder verwerffen/
vnd darfür von hohen vnerforschlichen dingen der verborgnē
radtschlegen Gottes disputieren. Vnnd nach diser vsseren ord-
nung Gottes/ sol vnd mag man alle die/ denen man glych wol
den glouben in das hertz nit gäben kan/ zů der predig des wort
Gottes halten/ wysen/ vnd ob sy sich vngehorsamlich spartind/
tringen vnd zwingen. Das söllend thůn die elterē vnd oberen/
vnd alle die gwalt über die vngehorsamen habend. Dann hier-
umb habend wir nit nun die gmein billigkeit/ by allen verstän-
Gott heißt die oberē die vnge horsamen zum güten nöten. digen lüten/ sonder ein vßgetruckt offen gebott Gottes. Dann
in dem 4. gebott/ der erstē tafel der gebotten Gottes/ als Gott
gebotten hatt den Sabbath zů heyligen/ setzt er hinzů/ Da solt
du kein geschäfft thůn/ wäder du/ noch din sun/ noch din toch-
ter/ noch din knächt/ noch din magt/ noch din vych/ noch din
frömbdling der in diner statt thor ist. Vnd was ist aber das an-
ders/ dañ der in dinē gerichten vnd gewalt ist? Sömlich gebott
Gottes/ so vil den glouben vnd die liebe belangt/ ist nit abge-
thon. Vnnd welcher vatter oder schůlmeister wurde von sinem
kind vnd schüler lyden/ so er sagte: Lernen vnd verständig wer-
den/ ist ein gnad Gottes/ wem die nit gäben ist/ dem wirt man
sy wäder mit der rüten/ noch gebotten yntryben/ vnnd darumb

solt

solt mich wäder schlahen mit der rüten/noch zur zucht vñ schül halten mit gebotten. Vnnd die elteren vnd Oberkeiten söllend sich damit abtryben lassen/daß vngehorsamme lüt jnen fürwerffend/der gloub ist ein frye gnad Gottes/darumb sol man jn mit keinen gebotten tryben? Ist nit fromkeit/daß einer nieman nüt stilt/nit mürdt/vñ andere übelthaaten nit thüt/ouch ein frye gaab Gottes? Wenn dann yemants begriffen wirt/der sömliche übelthaten begangen hat/vnnd sich damit vor der Oberkeit vßreden wölte/vnd sprächen/Ich hab die gnad von Gott nit gehebt/darumm söllend jr mich nit straffen/welche Oberkeit wölte sömliches entschuldigen annemmen? Darumb ob glych wol der gloubē ein frye gaab Gottes ist/ sol man doch nütdestminder die menschen mit gebotten halten vnnd tringen zum wort Gottes/vnd die vngehorsamen straaffen.

Die Donatistē lartēd ouch vor 1100. jarē man sölte niemāt zum gloubē zwingen.

Vnnd hie erzeigend abermals vnsere Töuffer vnd die jrer meinung sind/daß man niemant zum güten vnd zum glöuben zwingen sölle/wie sy so gar vnbericht der alten dingen/die alten irrthumen vnd secten/die wol vertüscht vnd mit dem wort Gottes nidergelegt warend/widerumb härfür/durch anstifftung des Tüfels/ziehend/vnd in alle wäg sich/wie die Donatisten/die alten Widertöuffer/härfür an tag stellend. Wider die selben hat vor 1100. jaren mit der geschrifft gestritten der heilig Augustinus/welches meinung ich hernach/zů gütem denen/die hieruon wenig wüssend/verzeichnen vnnd erzellen wil: ob ichs glych wol in anderen minen Bücheren ouch hieuor verzeichnet hab.

Augustinus ouch etwā der meinung man sölte niemant zwingen.

S. Augustin schrybt ein epistel zů dem Vincentio/die in der ordnung die 48. ist/in welcher er anzeigt vnd bewärt/daß man die kätzer möge vnd sölle mit gwalt zwingen/vnnd spricht vnder anderem also/ Ich bin ouch etwan der meinung gewäsen daß man niemant sölte zwingen zů Christlicher einigkeit/sonder nun mit worten handlen/mit disputieren stryten/mit vrsachen überwinden/ꝛc. Aber dise min meinung ist nit mit worten deren die mir widersprachend/sonder mit ougenschynlicher widerwysung der exemplen oder byspilen überwunden. Dann erstlich ward mir fürgeworffen min heymat (Hippone) wel-

ches als es gantz vff Donati (oder der Widertöuffern) syten was/ward es doch durch entsitzen der Keiserlichen satzungen widerumb zů allgemeiner Christlicher einigkeit gebracht. Da wir yetzdan sähend daß sy ab üwerem fräffnen verderben ein sömlich abschühen habend/ als wärind sy nie keine Widertöuffer gewesen. Also ist es ergangen mit vil anderen stetten oder orten mer/ die mir mit nammen genennt wurdend/ daß ich an der thaat oder erfarung selbs bekennen můßt/ daß man ouch hie in diser sach wol das verston mag das geschribē stadt/ Gib dem verstendigen anlaß/ so wirt er noch verstendiger werden. Item/ Nit ein yetlicher der da verschonet/ ist ein rechter fründ: es ist ouch nit ein yetlicher der da schlecht oder straafft/ fyend. Vnnd die wunden die ein fründ schlecht/ sind besser dann willfarende küß deß fyends. Item/ Es ist wäger mit rühe lieben/ dann mit lindigkeit betriegen. Vnnd welcher ein touben bindt/ vnnd ein schlaaffsüchtigen vfweckt/ der ist beiden überlägen vnnd beschwärlich/ liebet sy aber mithinzů all beid: vnnd wär kan vns mer lieben dañ Gott? noch dennocht leert er vns nit allein gütigklich/ sonder hört ouch nit vf vns zů schrecken zum heil. Du meinst man sölle nieman zwingen zur gerechtigkeit/ vnd lisest doch/ daß der Hußvatter zů den Vieneren gesprochen hab/ Alle die du finden wirst/ die zwing hinyn zů gon/ &c. Vnd widerumb spricht der selb Augustinus Serm. 33. de uerb. dom. secundum Lucam/ die Secter wöllend nit gezwungen syn/ vnd sprächend/ man sölle sy mit gůtem willen lassen kommen: aber der Herr sagt hie/ Zwing sy hinyn zegon. Saussen sol das nöten syn/ dann wirt der will wachsen/ &c. Wider dise vßlegung aber der vralten stellend sich die Töuffer in jrem Büchli hön/ vermeinend dise vßlegung sye vnser/ vnd ist aber nit vnser/ sonder der alten/ by denen ich mich zwaren vil lieber dañ by den Töuffern wil finden lassen. Wiewol ich obermelt ort Compelle intrare/ nie weder also vßgelegt/ noch also gebrucht hab: als sich wol findt in minen vßlegungen der geschrifft.

Compelle intrare.

Vnnd sittenmal der heilig Augustinus noch bessere gründ hat siner leer vom nöten oder zwingen zů dem rechten vnd gůten/ so můß ich noch ein ort anzeichnen vß der 50. Epistel/ die er an

Paulus ist zů glouben zwungen.

er an Graff Bonifacium geschribē/ vnd vnder anderem gespro hat/ Wo ist yetzund das/ das die Widertöuffer zů schryen plägend/ Es ist fry zů glouben oder nit zů glouben? An wän hat Christus ye gwalt geleit? oder wän hat er zwungen? Sähend/ sy habend doch den Apostolum Paulum/ in welchem sy ye bekennen müssend/ daß Christus jn zum ersten zwingt/ darnach erst leert: zum ersten schlecht/ vnd darnach erst tröst. Vnd ist sich zwaren zeverwunderen wie der/ der mit lyblicher straaff zum Euangelio zů kommen gezwungen ist/ vil mer gearbeitet hat dañ alle die im Euangelio nun mit dem wort berüfft sind: vnd daß der/ den die grösser forcht zur liebe zwungen/ deß selben vollkomne liebe die forcht vßtriben hat. Vnd warumb sölte dañ die kirch die verlornen kinder nit zwingen widerzekeeren/ so doch die verlornen kinder andere zum verderben tringend vnd zwingend? Vnd so vil sind der worten deß heiligen Augustini.

Die Töuffer aber vernügend sich hieran wenig/ vnnd spächend/ Mit sömlichem zwingen mache man glychßner/ als die der glychen thünd vß forcht der straaff/ als ob sy am wort Gottes syend/ innenfür aber syend sy nüt minders. Vnd sye also das alles/ das man mit gebotten vnd zwang zů wägen vnder dem volck bringe/ ein gezwungne liebe/ deren Gott nüt achte. Darzů sagend wir/ daß es dennocht besser sye die bösen vnd vngehorsamen truckind sich/ vnd lassind güte ordnungen vnbetrübt/ vnd brächind mit jrem bösen nit vß vnd für/ sonder bestandind ouch in gemeiner güter ordnung mit anderen frommen lüten/ dann daß sy das güt offentlich söltend widerfächten/ güte ordnungen vnnd biderbelüt betrüben vnnd verwirren. Oder welches bedunckt üch wäger vnd besser syn/ einer stäle/ roube vnd mürde nit vß forcht der straaff/ da ers aber von hertzen gern thätte/ darumb er ye ouch ein glychßner ist: oder er brächte grad vß mit siner bübery/ als der nit wölle ein glychßner syn/ vnnd fry thüye was jm am hertzen ist? Vnnd hie ist es gewüß vnnd durch die erfarung kundtbar by mengklichem/ daß das zwingen vnnd die forcht manchen menschen in das gereyß bringt vnd behalt/ der wol anfangs vnwillig vnnd glychßnerisch ist/ mit der zyt aber vnder der zwungenschafft dahin kumpt/ daß

Mit zwingen macht man glychßner.

was er hernach thůt von hertzen gern thůt/ ouch denen anhebt danck sagen/die jn zum gůten gezwungen habend/ vnd darzů wol erkennen kan/ daß wo man jm nit geweert hette mit gewalt er im grund verdorben wäre. Wir bekennend daß Gott wil ein willigen diener haben/ vnd dz gezwungne liebe nit hohes růms wärt ist: noch můß man das darnäbend ouch bekennen (wie yetzdan erklärt ist) daß vß gezwungnen vnwilligen/ güthertzige vnd frywillige werdend. Vnd hierumb wöllend wir yetzdan ouch die leer deß heiligen Augustini hören/ die er fürt wider den kätzer Petilianů/im anderen Büch am 83. capitel. Petilianus der Donatist sprach/Es sye nun gar wyt vñ feer von vnserer gwüßne/ daß wir yemants zů vnserm glouben zwingind. Daruf gibt Augustinus antwort/vnnd spricht: Wöllend wir dann fürfaren/vnd mit den Secteren ouch glychs fürtragen? Oder wöllend wir sagen/daß der Herr Gott in der gschrifft glychßnery pflantze/ wenn er mit tröuwen vnd straaffen zum gůten tringt vnd zwingt? Dauid spricht/ Herr/ es ist mir gůt daß du mich gedemůtiget oder erniderget vnd züchtiget hast. Vnd Jeremias/Herr/du hast mich züchtiget/ vnd ich bin paschget worden wie ein vnzämpt kalb. So man aber niemand sol zum gůten zwingen/ lieber warumb heißt dann der aller wyseſt Solomon so offt vnd dick/daß man die kind straaffen sölle? Wär die růten spart/spricht er/hasset den sun: Du schlechst jn wol/aber mit der růten fristest jm syn läben vor dem tod. So zeigt die täglich erfarung/vnd überzüget die art vnd natur der dingen/ daß in dem menschen sind träffenliche anfechtungen/ welchen so man nit artzny anthůt/ vnnd den zoum anwirfft/sy sich selbs vnd ander mit jnen verderbend/ die aber sunst mit ringer straaff hettind mögen behalten werden. Diewyl die menschen vnsinnig/ oder nit by jnen selbs sind/ schältend sy den gewalt vnd straaff: wenn sy aber wider zů der vernunfft kömend/ vnd sähend yetz vor ougen von was grossen üblen sy erlößt sind von denen die sy zwungen habend/ so fröuwend sy sich daß sy heilsamklich gezüchtiget sind/vnd lobend yetz den gwalt der an sy gelegt/ den sy aber vorhin übel gescholten habend/ &c. So vil ist widerumb der worten deß heiligen Augustini.

Vber

Vber das alles sagend die Töuffer/ der Herr habe einfalt gebotten das Euangelium zů predigen/ vnd niemant zů zwingen zum Euangelio. Es wurde vns ouch vil zů schwär werden/ wöltind wir alle Türggen vnd Juden vnd Heyden zwingen zum glouben. Antwort/ Der Herr hat ja geheissen predigē das Euangelium: daß ouch die Apostlen gethon habend/ vnd niemant zwungen/ onet so feer die gwaltig warheit zwingt: sy habend aber hienäben ouch vß dem Euangelio das gelert/ vß ouch im Euangelio begriffen wirdt/ daß yederman in sinem stand vnd berüff das gůt zů fürderen/ vnnd mengklichem zum rächten zů ziehen/ vnnd daß insonderheit die Oberkeit jren gewalt hie wol anzůlegen pflichtig vnd schuldig sye. Hie aber wirt darumb nit befolhen noch gebotten von Gott/ daß die Oberkeit Türggen vnd andere vnglöubige/ jrem gwalt nit vnderworffen/ zwingen oder bekriegen sölle. Die fürgesetzten dē volck Gottes in dem alten Testament/ regiertend jr volck/ daß jnen von Gott vndergethon was/ anderer völckeren belůdend sy sich sömlicher gestalt nüt/ liessend sy regierē vnd gloubē nach jrem gefallen: das thůnd frōme oberer noch. Doch mögend sy mit fügen das rych Christi erwyteren/ sparend sy ouch wäder kost/ můy noch arbeit. In summa die Oberkeit laßt den jren das Euangelium predigen/ gloubend die vnderthonen dem/ so dienet es jnen zum heyl: gloubt man jm nit allein nit/ sonder man widerleit sich jm/ vnd wil erst wider das Euangelium ein widerwertige leer/ mit gewalt oder mit listen ynfüren/ vnd also trennung in der gmeind anrichten/ damit sich dann die rädlifürer ouch an der Oberkeit vnd jrer göttlichen ordnung vergryffend/ so thůt die Oberkeit rächt wenn sy die vnrůwigen vngehorsamen/ gehorsam macht/ vnd nach gepür straafft. Das heißt dann ouch nit eigentlich zwingen zum glouben/ sonder vnrůwige lüt vnd vngehorsame widerbäfftzer růwig vnd gehorsam machen: damit man einigkeit/ frid vnd růw behalte. Da so volget yetzdan hieruf der handel von der straaff.

Der Herr hat geheissen predigen das Euangeliū/ vnd niemant darzů zwingen.

Die vnder dinē gewalt nit sind/ hast du nit zů nöten.

Antwort vff die fürnemmen der Töufferen gägenwürff/ mit denen sy bewären wöllend/ daß man niemant möge oder sölle von der religion wägen straaffen oder töden. Cap. 8.

Niemant töd̄ oder straaffen von des glou bens wägen.

DEr ander puncten des 20. Töuffischen artickels/lut/ daß man niemant sölle oder möge von der religion wägen straaffen oder töden. Sargägē wir yetzund/ wie ouch hieuor/sagend/daß man ja niemant wäder straffen noch töden sölle von des rächten waren glou bens wägen/aber falschem vnd vngerächtem glouben sol man weren vnd den nit fürgon lassen/ wo man kan:vnd gottslesterer vnd schädliche verfürer im glouben/sol man straaffen vnnd mag man töden/ye nach dem die fäl sich zůtragend: von welchem hernach volgen wirt. Yetzdan wöllend wir hören/ vnnd einanderen nach erzellen/ der Töufferen gründ/ welche sy fürtragend zů bewären/ daß es nit gebüre/yemants/zů einicher zyt/von des gloubens wägen/zů straaffen oder zů töden: vnd wöllend ouch vnsere antwort vffs kürtzist daruf gäben.

Die liebe nimt die straaff nit hinwäg.

1. Die Töuffer sagend Christen mögind nüt handlen wider die liebe:straaffen aber oder töden von des gloubens wägē sye wider die liebe/darumb straffind vnd tödind Christen niemant vmbs gloubens willen. Antwort. Glycher gestalt volgte/ daß straaffen vnd töden mörder vnd gottslesterer/ vfrürer vnd übel thäter/ouch wider die liebe wäre/ vnnd man also niemant mer straaffen dörffte. Ich hab aber im 6.cap. dises 5. Büchs erwisen/daß durch die liebe die straaff der übelthäteren nit vf oder hinwäg genommen wirt. Vnnd fragen hie/ob es nit wäre der liebe gemässer gewäsen/wenn man in dem anfang der vnrüw zů Münster in Westfalen wenig vfrüriger büben vnd die rächten vrsächer alles übels/angriffen/ yngeschlossen/ oder nach jrē verdienen gestraafft hette/ dañ daß man den glouben nit zwingen vnd straaffen wolt/ vnnd hernach ein sömlich grewenlich blütuergiessen anrichten müßt/oder gestatten daß die Töuffer hinuß gefallen/vnd alles wyt vnd breit mit dem schwärdt vnd fhür verherget hettind:

2. Pau

2. Paulus lert vns/ daß ye einer des anderen burde sölle tragen/ vnd daß man den schwachen im glouben früntlich für hãd nemmen/ vnd berichten/ nit straaffen/ thürnen oder gar ertöden sölle. Antwort/ Wir lerend ouch das mitlyden vnd trüwe hilff vnder den Christen/ vnnd daß man die schwachen im glouben früntlich dulden vnd gütlich berichten sölle. Die rühe vnd die straaff dienet nit vff sy/ sonder vff die stettigen/ verkerten/ verherteten vnd verderbenden menschen/ welche durch die güte nun böser/ nit besser werdend/ ouch keins wägs vfhörend schaden züfügen den einfaltigen vnd vnschuldigen. Vnnd wiewol geschriben stadt/ Es trage ye einer des anderen burde/ so stadt doch ouch dargägen geschriben/ Der gewalt treit dz schwärdt nit vergäbens. Einer trage des anderen burde. Gal. 6. Rom. 14. Rom. 13.

3. Der gloub vnd vngloub ist ein vnsichtbar geistlich ding/ das da ist in des menschen hertz verborgen/ also daß ouch die kirch sömlichs nit richten kan/ warumb wölte sich dañ der wältlich gwalt mit der straff des lyblichen schwärdts daran setzen? Antwort/ Diewyl falscher gloub oder kätzery verborgen blybt im hertzen/ mag sy von niemant/ dann von Gott allein/ gerichtet werden: wenn sy aber vßbricht/ vnnd vmb sich frißt wie der krãbs/ daß vil frommer lüt nit nun dardurch vergifft vnd verderbt werdẽd/ sond Gott vñ sin wort darzů gelesteret vñ offentlich zerrissen wirt/ so sol vnd mag ein Oberkeit sömliche vssere übelthaten wol straaffen. Sy sol ouch geflißner hieruf sähen vnd ernstlicher weeren/ dann wenn es sunst fleischliche laster wärind. Darzů sol vnd můß die Oberkeit die vnbůßfertigen Widertöuffer nit allein vrteilen nach jrẽ vnglouben im hertzẽ/ sonder nach offentlicher thaat vnd lasterlicher handlung. Dann sy irrend nit einfalt/ habend ouch nit nun ein übelthaat/ sonder sy sündend erstlich mit falschem glouben/ den sy ouch vß vnd in ander lüt/ so vil sy mögend/ stossend/ darzů redend sy dem waren glouben übel/ lesterend vnd schändend die warheit. Demnach sündend sy wider die heilig Christenlich kirch/ von deren sy sich/ one rächtmässige vrsachen/ absünderend/ vnd also in der kirchen vnrůw/ spaltung/ vnd grossen zwytracht machẽd. Vber das alles begond sy ouch andere böse stuck/ als vngehorsamẽ Der gloub ist ein geistlich ding/ darumb mag er nit mit dem schwärdt gestraafft werden. 2. Tim. 2.

wider wältliche/ von Gott verordnete/ Oberkeit. Sy machend ye vnder jnen selbs verstänt/ daß sy der Oberkeit nit schweren/ noch gehorsamme geloben/ oder so sy geschworen habend/ jren schwür halten söllind. Dann sy haltend eyd schweren der Oberkeit/ sye sünd vnd vnrächt. Sy sind gmeinlich widerwertig der Oberkeit/ deren sy dann/ wo sy statt vnd füg habend/ thaatlich widersträbend. Sy verschuldend sich ouch übel an den Een/ vñ an etlichen anderen vsseren dingen mer/ daß man nüt bedarff an jnen geistliches/ heimlichs vnd verborgens zů straaffen. Paulus sagt vßtruckenlich/ Welche der Oberkeit widersträbēd/ widersträbend Gottes ordnung/ vnd werdend jnen selbs das gericht empfahē. Das hieran die Oberkeit ein geschrybne vrteil in disem faal hat.

Das vnkrut von dem gůte somen abständeren vnd vßjätten. Mat. 13

4. Es stadt dem Oberisten richter zů/ daß vnkrut von dem gůten somen zů sünderē/ welches durch Christum erst am jüngsten tag beschähen wirt. Dañ als die knächt im Euangelio den hußvatter fragtend vnd sprachend/ Wilt du daß wir hingangind vnd das vnkrut vßjättind? Antwortet jnen der hußvatter/ vnd sprach/ Nein/ vff daß jr nit/ so jr das vnkrut vßjätind/ mithinzů ouch den gůten samen vßrouffind/ Lassend sy beyde miteinanderen wachsen/ biß zur ernd. Denn wil ich den schnitteren sagen/ daß sy das vnkrut samlind/ an bürdele bindind/ vñ mäs verbrenne. Vnd diewyl dañ das vnkrut bedütet die kinder des bösen/ oder falsche lerer/ vnd der Herr heiter gebotten hat/ Lassends beyde mit einanderen wachsen/ so sol ye die Oberkeit das vnkrut mit straaffen oder töden nit vßrüten. Antwort. Mit diser wyß/ wirt alle züchtigung vnd straaff hingenommen/ daß niemant dem anderen nüt mer weren gedarff/ sonder daß man sol vnd můß gůts vnd böß/ one alle ynred/ vnder einanderē vfkomen lassen. Diewyl aber sömliches dem allgemeinen verstand vnd aller grächtigkeit vnd billigkeit/ ouch vilen anderen orten der heiligen geschrifft/ zů wider ist/ vnd alle vnordnung vnd alles böß pflantzen wurde/ darzů aber vnser Herr Christus nit hilfft/ vnd sömlichs noch vil minder heißt/ so můß es ein andere gestalt vmb das angezogen ort/ vß dem Euāgelio haben. Der Herr wil vns berichten was es werde für ein wäsen syn vñ ein

Die bösen vnder den güten in der kirchen.

gstalt

gstalt haben vñ die kirchen hie in zyt / daß namlich die sach dahin nimmer mer komen werde/ daß vff erden/ ja ouch in der kirchen/ nieman dañ nun allein fromme lüt syn/ sonder daß biß zů end der wält die bösen werdind vnder den güten gfundē werden. Vnd so die bösen nit gar mögind vßgerüt werden/ daß die glöubigen darumb nit sich von der kirchē abteilind/ sond sy (die güten) in jrē güten stand blybind/ vñ wüssind/ daß der Herr die bösen wol finden/ vnd zů siner zyt straaffen werde. Yetzdan wil der Herr darumb nit/ daß da man straaffen kan vnd mag / mit frucht/ daß man das selb nit thüye. Dañ er redt mit vnderscheid/ weñ man das vnkrut nit vßjätten söl'e/ nämlich denn weñ die sorg vnd gfaar da ist / daß man nit ouch den güten somen vßrouffe/ das ist/ daß die straaff den frōmen vñ güten mer schadens dañ nutzes bringe. Darumb weñ die straaff kein gfaar hat eins bösern volgenden übels / sonder eins besseren güten / das vß der straaff volgen mag/ warumb sölte man die straaff nit gon lassen? Noch dennocht wirt man mit sömlichem züchtigē vnd straaffen nit so vil zů wägen bringen/ dañ daß Christus noch wirt gnůg finden böses vnd böser zů samlen durch sine Engel/ vnd in das fhür zů werffen: vnd sol nun nieman vermeinen/ dz es müglich sye alle gottlosen vor dem gericht vßzerüten: wie ouch anzogen ist lib. 1. cap. 2. ꝛc. Vñ ist deßhalb die antwort mins erachtens die einfaltigist/ die vff gedachten gegenwurff also gäben wirt/ daß die Christenlich kirch die Secter verwirfft oder verbannet/ vnd die wältlich Oberkeit am gůt/ lyb od blůt straafft / ist dem oberisten Richter in sinē leisten vrteil / da er die vermaledyeten von den gebenedyeten absünderet/ nit entgegē. Dañ er hat es selbs befolhen / daß man züchtigen vnd straaffen sölle in der kirchen biß zů end der wält. Doch wirt man nütdestminder die kirchen nimmer so rein machen / daß alles vnkrut gar vßgerüt werde/ sonder der allein die hertzen erkennt Jesus Christus / wenn er in siner maiestat kumpt/ der wirt die recht sünderung thůn: vnd das weder die diener noch Oberen habend erkennen / vrteilen noch straaffen mögen/ wirt der gerecht Richter an dem grossen tag sines gerichts wol finden: darzwüschend söllend die Prediger mit leeren/ vnd die Oberen mit züchtigen vnnd straaffen

fürfaren / doch allwägen lügen daß es alles diene zur vfbuwung der kirchen / damit der gůt samē mit dem vnkrut nit vßgeroufft werde.

Tit. 3. Einen Sectischen menschen myd.

5. Der heilig Paulus gibt ein gůten bericht / wie man sich in der kirchen halten sölle gegen den Sectern / vnd spricht / Einen kätzerischen menschen myd / nach dem er einist vnd zum anderen mal gewarnet worden ist / vnnd wüß daß ein sömlicher verkeert ist / vnnd sündet als der sich selbs verurteilt hat. Da ye Paulus heisse den Sectischen allein myden / vnnd nit pynigen / straaffen oder töden. Antwort. Paulus gibt dem Prediger bericht / was er in sinem ampt thůn / vnd wie er sich gegen den Sectern halten sölle: vnnd deß berichts behelffend sich billich noch alle Prediger: hiemit ist aber der Oberkeit / die jren besondern berüff hat von Gott / das schwärdt oder die straaff vß der hand nit genommen / noch dem Prediger verbotten dem Oberer anzezeigen was sin pflicht vnd schuld sye / ꝛc.

Von Gamaliels radt in Geschichten der Apostlen cap. 5.

6. Als die Apostlen zů Hierusalem für den radt gestelt wurdend / vnd daruff stůnd dz sy sőltind getödt werden / stůnd vf Gamiliel / vnd sprach / Ich sag üch / gond diser menschē můssig / vnd lassend sy faren. Dañ ist dises werck vß den menschen / so wirts zerbrächen: ist es aber vß Gott / so mögend jrs nit zertreñen / ꝛc. Glycher gstalt / ist die Töuffery / vñ sind andere Secten vß den menschen / werdends von jnen selbs zerfallen: sind sy aber vß Gott / so wirts kein straaffen noch töden erweeren. Darumb sol man in sachen deß gloubens alles gon lassen / vnd nüt straaffen. Antwort. Hiemit wurde alle regierung / schutz / schirm / vnd straaff abgethon / vnd allem vngerechten gwalt / ja můtwillen / die thür vfgethon. Dann wie vnbillich vngerechte sachen ein statt oder land überfielind / möchte man allwäg also sagen / Ists vß Gott / so wirts haben ein fürgang: ists nit vß Gott / so wirts von jm selbs vfhören: darumb laß man die sach nun här gon / ꝛc. Daß aber sömlichs Gottes will vnd ordnung gar nit sye / sicht man in der gantzen heiligē Göttlichen gschrifft. Darumb sind die wort Gamaliels nit ein gsatz / od ein grundtlicher bericht wie man zů allen zyten sich gegen falschē leereren (darzů warend die Apostlē nit falsche leerer) halten sölle / sonder

der was er hie fürgetragē/hat er allein Diser zyt für Dise gegenwirtigen sach fürgetragen / vnnd endtlich nun Daruf gesähen/ Daß er Die Apostlen mit Dem läben Daruon brächte. Welcher nun Die wort Gamaliels wyter vßstrecken/vnd zů andern Dingen gebruchē wil/Der wirt in allerley vngerympte sachen fallē.

7. Die Apostlen habend nie Das wältlich schwärdt angerüfft/vnd von Keiseren oder Oberkeiten begärt Daß sy Secter straafftind/vnd habend nütdestminder mit predigen Das Euangelium in alle wält gebracht: Darumm sölle ouch noch hüt By tag allein Das predigen in Der kirchen bliben/vnd söllind Die Oberen keine Secter straaffen. Antwort. Grad Disen gegenwurff habēd Die Sonatisten eben in glycher form fürgeworffen Dem heiligē Augustino/welcher jn ouch nach Der länge verantwortet hat/Besonders Epist. 50. ad Bonifac. com. vnnd gesprochen/ Es ist zů Den zyten Der Apostlen ein anders gewesen / vnnd ist ouch yetzund Diser zyt ein anders. Sañ zů Der zyt Der Apostlen hattend sich Die fürsten noch nit an Christum ergäben / sonder strittend noch wider jn: yetzund aber sind sy / nach lut Der prophecien/in Die kirch Christi kommen: Darumm Dienend sy Dem Herren in Der kirchen nit allein als Christen menschen / sonder ouch als Christen Oberkeitē/mit mandaten/gebietē/verbieten/straaffen / schützen vnnd schirmen. Daruon hab ich Daoben in Disem Bůch am 2. cap. geschriben. Derhalbē sagend wir yetzdan ouch/ Dieweyl Die Oberkeiten Christen worden sind/söllend sy/nach jrē befolchnen ampt/Dem Herren in Der kirchen Dienen mit vfrichten vnd schützen Deß güten/vnd straaffen Deß bösen.

Die Apostlen habend nie schirm begärt von fürsten/ oder sy heissen straaffen.

8. Die war kirchē Christi hat Die eigenschafft / Darby als Die recht kirchen Christi erkēnt wirt/Daß sy verfolgung Duldet oder lydet/vnnd sy nit selbs verfolget. Verfolget sy nun nit / so volgt ye Daß Die nit ein rechte kirchen sye / in welcher Die Oberkeiten Die Töuffer vnd andere Secter Durchächtend mit fahen / thürnen/straaffen/ꝛc. Antwort. Disen gegenwurff/vnd grad in Diser form habend abermals Die alten Widertöuffer Die Sonatisten Dem heiligen Augustino fürgeworffen/welchen er ouch in obgemälter Epistel verantwortet hat vff nachuolgende gstalt/ Weñ Das allein Die recht war kirchen ist / Die Durächtung lydet

Die kirch. Christi wirt verfolget/vnd sy verfolget nit.

vnnd nit thůt/ so frag ich sy/ was Sara für ein kirchen bedütet habe/ vnd ob nit Paulus Galat. 4. züge/ dz sy das bild der waren rechten kirchen gewesen sye: hat sy aber nit durchächtet vnd vßgejagt die dienstmagt Hagar / welche was das vorbild der falschen kirchen: Hat dann nit die war kirch durchächtet vnnd vervolget: Ja so mā es eigentlicher besicht/ hat die dienstmagt Hagar / die Saram mit jr stöltze vnd hochfart mer vervolget/ dañ Sara die dienstmagt mit dem sy Hagar zempt hat. Dañ Hagar thet Sare gwalt vnd vnrecht/ Sara aber züchtiget der Hagar hochmůt. Demnach frag ich / wenn fromme lüt niemand durchächtend oder vervolgend/ sonder allein vervolgung lydend / weß dann die stimm im Psalter sye / da gesagt wirdt/

Psal. 18. Ich wil vervolgen vnd nachjagen minen fyenden / vnnd sy erwüschen / vnd nit ablassen oder widerkeeren biß sy abnemend.

Zweyerley vervolgung/ ein gerechte vñ ein vngerechte. Darumb weñ wir die warheit bekennnen vnd sagen wöllend/ so ist ein gerechte vervolgung/ mit deren die frommen vervolgend die vnfrommen: vnnd ein vngerechte durchächtung mit deren die bösen die frōmen in der kirchen durchächtend. Yhāne beschicht/ daß die da irrend / von der irrthumb abgewendt werdind: diese aber/ daß sy in irrthumb füre. Vnd was mer in erzelter Epistel volget. An einem anderen ort schrybt Augustinus/ die Donatisten bringend vmb die seelen/ die sy ynfürend in ewigen tod: vnd sy klagend sich / wenn man sy mit dem zytlichen tod straafft.

S. Martin was daran dz man Secter nit vor der dañ allein mit dem vßschliessen straaffte. 9. S. Martin/ der sälig Bischoff/ hat mit etlichen Bischoffen ein zyt lang darumb kein gemeinsame haben wöllen / daß sy angehalten hattend by dem Keiser Maximo / daß er durch Emodium für gesetzten zů Trier/ Priscillianum den kätzer mit etlichen siner mithafften hatt richten lassen. Darum̄ söltind die Predicanten nimmer daran syn / daß die Oberkeit yemants in gloubens sachen straaffte. Antwort. Daß Emodius Statthogt oder Oberherr in deß Keisers nam̄en zů Trier Priscillianum vnd etliche siner mithafften mit dem schwärdt richtē ließ/ thet er vß grossen vnuermydenlichen vrsachen / daß wo ers nit gethon/ nit recht gethon hette. Dañ sy grosser übleren vnnd mißthaten überzüget vnnd schuldig gfunden warend / als daß sy

Gnostici/

Gnostici / vnreine thaten vollbracht hattend. Daß aber sömlichen lüten der heilig Martinus by dem Keiser fürgehebt / vnd mit den Bischoffen Ithacio / Magno / Russo vnd anderē übel zů friden worden / mag siner überschwencklichē güte zůgeschriben werden / vnd daß er domals filicht (so nit andere vrsachen ouch mitgelouffen sind) noch der meinung gewäsen ist / deren etwan der heilig Augustinus ouch gewäsen / wie obgemeldet / daß man niemant sölte mit rühe zwingen / ꝛc. Da er aber hernach grundtlicher bericht / eines anderen gesinnet ward: wie fryly ouch die anderen Bischoff zů Trier vnnd Baumb warend. Dañ daß sunst Severus Sulpicius in siner historia anzücht / als sölte es vnerhört vnd nüw syn / daß ein wältlicher oberer sich der kirchen händlen vnderzuge / wirt durch die thaten Constantini vnd anderer Christenlichen Keyseren vnd oberen / so vor den selben zyten geregiert habend / gnůgsam widerwisen / daruon hieuor im 3. cap. dises büchs gesagt ist. Zů dē was Prisciliani sach / vmb deren willen er gerichtet ward / wiewol etwas mit siner religion verhafft / doch mer ein maleficium dann ützid anders: wie es sich dañ noch hütt by tag begibt / daß in der straaff der Secteren / der vsseren sachen so vil mitlouffend / daß man die sach nit allenklich kan ein gloubens sach nämen.

10. Schädlich ists der seel des irrenden menschen / wenn er ee dann er sich gebesseret hat / vmb sin übel / getödt wirt: darumm sol man der besserung erwarten / vnd nit töden / damit d' mensch nit an seel vnd lyb verdärbe. Es begibt sich vil daß ein mensch yetzdan in schwärem irrthumb ist / bald aber daruon widerumb abstadt vnd rächtsinnig wirt: wie es mit Augustino ergieng / welcher etliche jar Manicheisch was / hernach aber sich bekart / vnd wider die Manicheier schrieb. Antwort / Sölte diser gägenwurff gälten / so müßte die wältlich Oberkeit ouch keinen mörder / rouber / vfrürer oder anderen übelthäter nimmer töden / sonder warten biß ein yeder büß thäte vnd from wurde. Deß wurde sich mencher zů Gott nit wöllen schicken / nun daß man jn nit richtete / vnnd müßte man also yederman läben vnd thün lassen / sines gefallens / one alle straaff: daß doch offentlich wider Gottes ordnung ist. So ist vnser meinung nit / daß wo hoff

Man sol am irrenden warte der besserung.

nung der Besserung ist/ vnnd personen sind/ wie Augustinus was/ man fürfaren sölle mit rühe/ oder daß man sölle alle vnd yede irrthum̃/ einfaltige lüt/ vnd böß verstocket verfürer/ glych straaffen/ es müß vnd sol hie by dem richter/ in der straaff/ ein maaß oder bescheidenheit vnnd vnderscheid syn: von welchem yetzund ouch etwas berichts volget.

Mit was vnderscheids vnnd bescheidenheit die Christenlich Oberkeit von der religion wägen oder in gloubens sachē straaffen/ vnd daß sy möge vnd sölle überträtter straaffen vnd töden. Cap. 9.

Mit vnbscheid vnd bescheiden heit straaffen.

MIt was fürsorg/ flyß/ ernst/ wyßheit vnd bescheidenheit/ d richter/ dise jm von Gott befolhnen straaff/ füren vnd massigen sölle/ hab ich ouch anderßwo angezeigt/ daß man im straaffen sömlicher lüten in der religions sach/ ja gar gütē vnderscheid haltē müsse: erstlich der personen: demnach der irrthumen: vnd zů letst ouch der straaffen. Dañ in den personen deren die da irrend ist grosser vnderscheid. Etliche sind die rabinen vnd rädlifürer der falschen leren/ die gantz halßstarrig/ stoltz/ trutzlich/ kybig vñ träfenlich fräffen sind/ darzů vil glychßnens vnnd wol schwätzen könnend/ vnd darumb ouch wunderbar geschickt sind zum verfüren/ besonders so sy ouch ein ernsthafften wandel fürend/ nüt dann geist vnd heiligkeit aatmend vnd sünfftzend/ darzů erst ouch thüwre hohe wort/ vnd erschrockenliche trōuwungen trybend/ daß ycmāts meinen sölte/ es wärind sömlich lüt mer dañ heilige Apostlen grad yetzund vß dem himmel härab gefallen. Vnd deren etliche/ weñ sy glych wol mit dem wort Gottes jrer irrthumen überwunden werdend/ blybend sy doch halßstarrig vff jrem ein mal gefassetem irrthumb/ vnd wychend dennocht vmb so vil/ daß sy der Oberkeit zůsagend/ daß sy jren glouben wöllind jnen selbs behalten/ vnd den niemant leren/ ja niemant darzů ziehen. Welche aber also gesinnet sind/ vnd haltend was sy zůgesagt habend/ mögend für vnd für daß bericht/ vnnd mit der zyt gewunnen werden/ daß man an jnen nit verzwyfflen sol. Etliche aber verharrend nit nun mit vnüberwintlicher hart

Vnderscheid in personen.

näckig-

näckigkeit in jren gefasseten irrthumen/ sonder sy gäbend die vß/ vnd über allen bericht vnd daß sy der irrthumb überwunden sind/ schirmend sy die irrthumb/ vnd sagend erst darzů/ die wöllind sy bekennen allenthalben/ vnnd sy predigen vnd leren mengklichen/ vnangesähen gebott vnd verbott. Dann Gott habe jnen gebotten sömlichen glouben zuerkünden/ vnnd in die wält zů bringen/ das sye glych mit fügen oder vnfüge/ das wöllind sy thůn/ vnd darzů setzen jr lyb vnd läben/ wider alle Oberkeiten/ vnd wider alle die jnen widerston wöllind. Sömliche als gewüsse verderbnussen der kirchen/ der religion/ vnd aller güten regimenten/ sol vnd můß man by güter zyt vnnd mit allem ernst abstellen/ zämmen oder paschgen/ damit jr verfürung nit vmb sich fräs(„frässe") wie der krabs/ vnd vil frommer lüt ynwickle/ verfüre vnd verderbe.

Dargägen sind aber etlich/ die nit rabinen/ vorständer vnd verfürer/ sonder schlächt vnd einfalt lüt/ welche von denen affen thüreren betrogen vnd verfürt sind/ vnd yetzund mer irrend vß vnwüssendem yfer/ vnd vß vnuerstand/ dañ vß boßheit. Sömliche sind hin vnd har in den kirchen/ da jnen das Euangelium Christi nit geprediget wirt/ sy es aber gar gern hortind/ dieweyl sy an der vngerächten leer vnd schandtlichem läbē jrer seelsorgeren ein grossen mißfal tragend/ vnnd deßhalben süchend wo sy das Euangelium finden möchtind/ dardurch sy etwan vnder die Töuffer kummend/ da sy doch noch keinen vnderscheid habend zwüschend dem Euāgelio vnd der Töuffery/ vnd darum̄ ouch dester ringer betrogen vnd verfürt werdend. Dann weñ die Töuffer die groben irrthumb der leer im glouben/ vnd die wüsten laster der wält/ in jren predigen schältend/ gefalt es seer wol den nüwen zůhöreren. Da aber die Töuffer mithinzů jr schädliche Töufferische leer ouch fürend/ schönend vnd rümend/ fassend denn die gedachten vnberichten lüt das gifft ouch/ vnd werdend zů Töufferen/ die lieber wärind rächte Euangelische lüt worden. Mit sömlichen ist frylich mitlyden zů haben/ vnnd gar nit mit jnen zů rühen noch zů gahen. Man sol ernstlich Gott für sy bitten/ sy trüwlich berichten/ vnnd wol leren/ daß sy den rächten glouben verstandind/ ouch vor ougen den Töuffe-

rischen irrthumb sähind. Vnd so sy sich dann berichten lassend/ sol man jren verschonen: wo sy sich nit grad vnd in yl berichten lassend/ sol man aber mit der liebe gägen jnen handlen/ ob sy möchtind gewunnen werden. Dergly̆chē sind ouch etliche einfalte lüt/ welche bewegt durch jrer Euangelischen predicanten vngeschicklikeit in der leer vnd in dem wandel/ vnwillig mit jnen werdend/ hienäbend den ernsthafften wandel der Töufferen (doch die gly̆chßnery nit wüssend/ noch sich jrer schädlichen irrthumen verstond) sähend/ vnd jnen ynbildend/ in der Töufferischen kirchen sye nüt dann heiligkeit vnd säligkeit/ vnnd darumb zů Töufferen werdend/ mit den selben sol vnd můß man ouch nit rühen noch gaahen. So sind andere welche im grund nit Widertöuffer sind/ doch häfftigen mißfaal habend an der wält üppigkeit vnd ly̆chtferigkeit/ vnnd darumb häfftig anklagend schand vnd laster/ vnd dannenhar von mütwilligen lüten Widertöuffer genennt oder geschulten werdend: welchen billich kein leyd sol zůgefügt werden. Vnd so vil sye geredt von dē vnderscheid der personen.

Vnderscheid in der falschen leer.

Darnach ist ouch vnder den falschen leren vnd meinungen ein grosser vnderscheid/ vnd etliche schwärer dann die anderen. Etlich sind so gar gottloß/ gottslesterisch vnd schandtlich/ daß sy ouch nit zů nennen sind/ ich geschwygen zů bulden: dergly̆chen sind alle die leren/ die richtig wider Gott vnd sin maiestat/ wider die heiligen tryfaltigkeit/ wider die Gottheit vnd menschheit vnd erlösung vnsers Herren Christi Jesu/ ꝛc. strytend. Also sind etliche leren vnd meinungen welche reichend vnd dienend zů zertrennung vnd verderbung der heiligen kirchen/ ouch zů vfrüren vnd zerstörung wol geordneter regimenten/ wo man nit by güter zyt darzů rüt vnd wert. Dann da sol vnd můß man handlen mit grossem ernst/ vnd vor allen dingen mit heyterer göttlicher geschrifft erwysen/ daß die irrthumen der gestalt vnd in der warheit also gottslesterisch vnd vntraglich/ der kirchen verderbklich/ vnd dem regiment vnlydenlich vnd vfrürisch syend/ wie sy anklagt werdend. Vnnd wenn sich dann mit göttlicher warheit sömlichs erfunden hat/ die betrieger vnd verfürer überwunden sind/ so mag man dannethin sömliche gottslesterer/

lesterer/ zerstörer der kirchen vnd güten regimenten/ mit ernst vnd nach gelägenheit der sach straaffen. Darnäbend sind etliche irrthumm vnd meinungen/ mit welchen Gott weder gelesteret/ noch die kirch zerrüttet/ ouch das gmein regiment/ gemeiner frid vnd wolstand nit zerstört wirt: die selbē mögend milter/ vñ nit grad am läben gestraafft werden/ doch daß ymerdar güter bericht mit gange/ vnd one bericht der warheit mit gewalt von Christen Obern nüt gehandlet werde. Vnd so vil sye gesagt von dem vnderscheid der irrthumen vnd widerwertigen meinungē.

Vnderscheid in der straaff.

Zum letsten můß volgen vß dem das gehört ist/ daß ouch grosser vnderscheid syn sol vnd můß in der straaff selbs. Welche gottslesterer/ der kirchen verderber/ vnnd gmeins regiments zerstörer sind/ vnd jr übel für das nit habē vnd achten wöllend/ daß es aber im grund der warheit ist, sond hartnäckig jren irrthumm behoupten/ vnd darumm von jrem zancken vnnd vßgiessen jres giffts nit abstond/ sonder das in yederman pflantzen wöllend/ mögend am lyb vnd läben gestraafft werden. Daruß volget aber ouch nit/ daß darumb ein yetlicher irriger mensch sölle an lyb vnd läben gestraafft werden. Dinge irrthumm söllend ring gezüchtiget werdē. Was mit worten vnd trőuwungē mag verbesseret werdē/ das darff keiner rüheren straaff. Es sol vñ můß in allen dingen ein maaß syn. So hat die Oberkeit büssen oder gältstraaffen/ vñ darzů gefencknussen/ in welchen man die verfürer vnd verfürten bewaren mag/ biß sy gschlachter werdind/ vnnd mit jnen handlen gütlich lassind/ oder so sy wol bewaret/ daß sy darzwüschend jre rud nieman anryben vnd rüwige lüt betrüben mögind. Aber gottsforcht/ billigkeit vnnd wyßheit/ wirt fromme richter wol leeren vß den vmbstenden abnemmen/ wie fräche trutzliche verfürer/ vnd wie die armen verfürten zů leiten oder zů straaffen syend. Der from wirt das alles anrichten zů der eer Gottes/ zů erhaltung vnnd vfbuwung der kirchen/ zů heil viler seelen/ vnd zů rüw/ frid vnnd wolstand frommer biderber lüten.

Man leert kein grusamkeit.

Vß aller diser handlung ist yetzund gůt zů verston/ daß wir mit diser rechtmässigen leer von der straaff/ vff niemants vnschuldigs blůt/ als blůtdurstig blůthünd/ tringind/ sonder das

fürtragind das Gott gefellig/vß sinem wort genomẽen/vnd aller gerechtigkeit vnd billigkeit gemäß/darzů ouch der kirchen Christi nutzlich vnd notwendig ist. Saß aber etlich redend/wir gäbind mit disem billichẽ oder schirmen d straaff/das schwärdt allen denen erst recht in die hend/welche on das vnd vorhin Euangelische lüt durchächtẽd vñ tödend/yetzdan aber noch grimiger toben werdind/thůnd sy vns gwalt vnd vnrecht. Dann von deß wägen daß sömliche das schwärdt mißbruchend/könnend wir nit sagen/man sölle das schwärdt gar nit bruchen. Etlich mißbruchend den wyn/jnen vnd ander lüten zů grossem vnd gwüssem verderben/sol man aber darumb kein wyn trincken? Wir billichend keins wägs das durchächten deren/die das Euangelium/gůte sachen/vnd vnschuldige lüt durchächtend/wir sagend daß es vnrecht/vnnd ein schwäre grosse sünd sye/die in himel vmb raach schrye/wenn die Oberkeit den glouben/nit den vnglouben: die warheit/nit die vnwarheit: die vnschuld/nit schuld: das gůt/nit das böß: die gerechtigkeit/nit die vngerechtigkeit/straafft. Sie selben vermanend wir durch Gottes gnad vnd erbermd/vnd durch das gerechte gricht vnsers Herren Christi/welcher schier kommen wirt zů richten über die läbenden vnd todten/daß sy nit so stráng die Euangelisch warheit veruolgind: daß sy ouch nit/weñ sy fromẽ Euangelische lüt in gefencknuß bringend/die nit Töuffer sind/doch vnder dem namen der Töuffern/das ist/als ob sy Töuffer wärind/zum tod füren heissind. Wenn jr dieben richtend/richtend jr sy nit vnder dem namen der mördern: ein yeden den jr richtend/richtend jr vnd siner bekañten übelthat. Darumm förchtend Gott/verschonend deß vnschuldigen blůts/als die jr ouch in kurtzem müssend für den richterstůl Christi gestelt werden/vmb alles das rächenschafft zů gäben/das jr hie am gricht Gottes/im ampt der Oberkeit/gerichtet habend.

Wir gäbend den tyrannen das schwärdt nit in die hend.

Vermanung.

Daß Christliche Oberer in Religions sachen wol straffen/vnd töden mögind.

Nun mer aber ist es an dem/dz wir mit der warheit vñ gůten gründen Göttlicher geschrifft erwysind/dz ein Christenliche Oberkeit möge vñ sölle/von wägen d Religion/das ist/gottslesterer vnd schädliche verfürer im glöubẽ/straaffen vnd töden.

1. Die Manicheer vnd Sonatistẽ/die alten Secter vnd verfürer/

fürer/ sind der meinung gewesen / dz man einen yeden Secter
sölte vngezwungen vnd vngestraafft by sinem glouben blyben
lassen. Sie hat aber der heilig Augustinus mit Göttlicher ge-
schrifft widerfochten vnnd erwisen / daß die Oberkeit falschen
glouben wol straaffen mag/ꝛc.

2 Die Oberkeit ist von Gott gesetzt/ vñ hat ouch darum das
schwärdt von Gott empfangen/ dz sy gmeinen friden/ gerech-
tigkeit vnd wolstand fürdere vnd erhalte/ vnnd alle die straaffe/
die friden/ gerechtigkeit/ vnd wolstand betrübend vnd vmbkee-
rend. Siewyl dañ Secter/ falsche leerer vñ verfürer gemeinen
friden/ gerechtigkeit vnd wolstand betrübend vnd vmkeerend/
mag sy die Oberkeit straaffen an eeren/ gůt/ lyb vnnd läben/ ye
nach gstalt der sachen.

3. Die wältlich Oberkeit hat gwalt vō Gott mit dē schwärdt
zů richtē gottslesterer/ vfrůrer/ mörder/ todschleger/ schwartz-
künstler/ häxen/ eebrächer/ vnd was malefitzisch händel sind / so
volgt dz sy ouch gewalt habe von Gott / überzügete offentliche
vñ vnbůßfertige verfürer/ vfrůrer vñ lesterer in der Religion/
mit dem schwärdt zů straaffen. Dann welche verfürer sind vnd
Secter/ lesterend Gott vnd die recht leer/ zühend den menschen
von der warheit zur luge/ verderbend seel vnd lyb. Hieby wirt
merteils funden vfrůr / zerstörung der einigkeit vnd güter sit-
ten/ vnd zerrüttung güter regimenten / grosse vnrůw vnd ver-
wirrung aller dingen.

4. Gott hatt sinem volck heitere gebott gebē/ wie es sich sölte halten mit Secte rn vnd verfürerē/ das ist/ mit denen / die da wurdind das volck wöllen trennen vnnd abfüren mit einer an-
deren leer dañ es von Gott empfangen hat / welche vff den ei-
nigen Gott fürt. Sie selben heißt er töden. Darum̄ besähe man
heitere gesatz Deut. 13. vnd 17. vnd 18. da ye niemants gedenckē
kan/ daß Gott vnrechts zů thůn / vnd das jm zů wider sye/ ge-
botten hab. Es hat ouch Gott hernach in sinem gesatz geheissen Leuit. 24.
den gottslesterer/ ouch der vß verachtung vnnd verrůchte den Num. 15.
Sabbath brach/ mit dem tod straaffen. Hieby ist nieman verbor-
gen was die heiligen regenten/ künig/ priester vnnd propheten
in disem fal thaatlich gehandlet habend: als wie sich die künig

3. Reg. 15. 2. Paral. 15. 4. Reg. 23. 2. Paral. 34. 2. Paral. 23. 3. Reg. 18. 3. Reg. 19.

Asa vñ Josias gehaltē in jren reformationen: was der priester Joiada gegen der Athalia gehandlet / ouch was der prophet Helias den Baals pfaffen gethon / wie Heliseus den künig Jehu gesalbet hat / welcher hernach den künig Achab / sampt der künigin Jesabel / vnd dem gantzen gschlächt / mit den Baaliten / mit dē schwärdt / vß Gottes geheiß / vnd mit Gottes grossem wolgefallen / vertilcket hat. Vñ ist hievor gnůgsam anzeigt welcher gstalt das gsatz sye abgethon / vnnd das alles das den glouben vnd liebe belangt / wie ouch dises stuck von der straaff nit sye abgethon: ja daß das gsatz gäben sye den vngehorsamen gottslesterern / vñ andern übelthätern sy zů straaffen. Dz ouch die alten heiligē Gottes diener / welche gewesen sind regenten / ein volck in einer kirchen mit vns syend.

Die Heidnischen fürsten von Gott erlüchtet / habēd gestraafft in Religions sachen.

5. Es habend ouch nit allein die Oberen vnder dem volck Gottes sömliche straaff gefürt / sonder ouch die gwaltigen künig vnnd monarchen vnder den Heyden / die von Gott erlücht / der Religion halb / strenge mandat habend vßgon lassen: als das wir läsend Daniel. 3. daß Nabuchodonosor ein mandat habe lassen vßgon / vñ gesprochē / So ist nun das min gebott: Welcher vnder allen völckern / was spraach die syend / den Gott Sadrach / Mesach vnd Abednego lesteret / der sol getödt / vnnd sin huß zerstört werden. Im 7. cap. deß Buchs Esdre läsend wir in dem mādat deß grossen künigs Artaxerxis also / Vñ alle die nit mit flyß thůn werdēd das gsatz Gottes / vñ das gsatz deß künigs / die söllend jr vrteil vmb der thaat willē haben / es sye zum tod / oder in die acht / oder zur büß am gůt / od in gefencknuß / ꝛc.

Die Apostlen habend in der kirchen tödt / vnd von wägen deß widerstands wider das wort Gottes gestraafft.

6. Vber das alles hat man ouch / daß die heiligen Apostlen vngehorsame in der kirchen vnd widerspännige dem glouben gestraafft habend / wie ouch hieoben anzogen worden / mit lybs vnd todts straaff. Dann es weißt mengklich daß Petrus Ananiam vnd Saphyram getödt / vnd Paulus Elymam geblendt hat. Daß vnser widerpart ynredt / das habe die Oberkeit nit gethon / sonder die Apostlen / bricht vnserm fürnemmen nüt ab. Dann habend es die Apostlen dörffen thůn / vß besonderm befelch Gottes / die aber mithinzů ein anderen befelch gehebt habend / wie vil mer dörffends thůn die Obern / welche ein gmein

befälch

befälch Gottes empfangen habend / mit dem schwärdt zů straaffen? Sagend sy / Die Apostlen aber habend das schwärdt nit gebrucht / sonder das wort: antwortend wir / daß an dem nüt lige welcher maß der todt beschähe / mit worten oder streichen / mit tränckeren oder anderen mittlē / Töden ist töden / welcherley gstalt sömlichs beschähe. Ein mal sind Ananias vnd Saphyra getödt. Sagend sy / die Apostlen habend vmb dise jre thaat ein besondere ynsprächung gehebt: antwortend wir / wie aller erst / daß die Oberkeit ein offnen / gemeinē / geschribnen vō Gott har langenden empfälch habend / übelthätige lüt / mit dem schwärdt zů straaffen. Sagend sy / Die Apostlen habend die erneñten personen nit gestraafft von der religion oder glouben sachen wägen: antwortend wir / die Geschichten der Apostlen zügend hei ter daß Ananiæ vnd Saphyræ sach sye gewäsen ein luterer kirchen handel / vnd daß Paulus Elymam gestraafft habe vnd gesagt / O du Tüfels kind / der du vollen bist alles lists vnd aller schalckheit / vnd ein fyend aller gerächtigkeit / hörst du nit vf zů verwirren die rächten wäg des Herren? Wär kan hie nit sähē / daß der betrieger äben darumb gestraafft worden ist / daß er vollen listen vnd vngerächtigkeit nit hat wöllen vfhörē die wäg des Herren verkeren? Fragst / Siewyl d' rächt Oberherr Sergius Paulus der Landtuogt da zůgägen gestanden / vnd das alles angehört / warumm Paulus den Landtuogt nit vil mer vermanet habe / diewyl er ein Oberer sye / sölle er den Elymā straafen? Gäbend wir antwort / So es Paulus eigner thaat selbs thůt / ists vil gröſſer dann wenn ers hette geheissen den Landtuogt thün. Dann der Landtuogt sach / daß alles das das Paulus da wider Elymam handlet / vß besonderer Gottes krafft / vnd vß keines menschen befälch hādlet: daruß kondt er yetzund schliessen / daß Gottes willen was / daß man gottslesterer / verfürer / widerspennige vnd trenner in der religion sölle straaffen vnd abtryben. Vnd was bedarff es hie viler worten vnd langwirigs disputierens / sind die Oberkeiten nit von Gott gesetzt / zů hirten über das volck Gottes? Alle geschrifften zügend / daß sy hirten der völckeren syend. Yetzdan frag ich / ob das güte fromme vnd trüwe hirten syend / die wölff sähend die schäffle

ryssen vnd zerströuwen/ vnnd da die hirten wol weren möchtind/ vnd die wölff abtryben/ daß sy das nit thündt. Darumb ermässind hie alle die der Oberkeit das schwärt gägen den Secteren/ vß den henden nämmend/ wozů sy die Oberen bringen wöllind. Es syend ouch alle fromme Oberen gewarnet/ daß sy sich nit dahin bringē lassind/ daß sy die wölff in der herd Christi wůten lassind/ vnd damit das gricht Gottes vff sich ladind.

Die Christenlichen Fürsten habend von alter har in religions sachen mandaten gemacht vnd gestraafft.

7. Die Christenlichen Keyser Constātinus/ Gratianus/ Valentinianus/ Theodosius/ Arcadius/ Honorius/ Valentinus vnd Marcianus/ ouch andere mer/ habend durch jre strānge mandat verbotten alle vnchristenliche/ dem wort Gottes wider wertige leren vnd thaten/ als daß sy jren Amptlüten/ Fürsten/ Landtvögten vnd Oberkeiten im rych befolhen habend/ daß sy alle abgöttery abstellen/ die götzentempel beschliessen/ niemāts mer daryn den gottsdienst mit opfferen zů volbringen/ kōmen lassen söllind/ daß alle Secter/ als die Manicheier/ Sonatistē/ Arianer/ Appollinaristen/ Eutychianer vnd alle andere/ sampt jren leren/ nit söllind geduldet werden/ daß man jnē die tempel oder kirchen nāmē/ sy nienen sich versamlen lasse/ daß man jre bücher verbrenne/ die sy behusend/ herbergend vnd ynziehend strāng straaffe/ vß man sy die vngehorsamen vñ Secter straffe an eer/ an gůt/ an lyb vnd läben/ mit verschicken ins ellend/ vnd in ander wäg/ damit den üblen erwert werde. Wär lust hat jre selbs mandat/ gebott oder verbott zů läsen/ der findt sy in dem Keysserlichen rächten in Cod. lib. 1. tit. 5. de hæret. de Manich. & Samar. item tit. 11. sacr. pag. S. Augustin züget ouch gnůgsam im 11. Tract. in Ioan. daß zů sinen zyten die Christenlichē regenten die Sonatisten/ die alten Widertöuffer/ an lyb vnd läben gestraafft habind. Sann er also spricht/ Nabuchodonosor der künig hat Gott die eer gäbē/ daß er die drey jüngling vß dem fhür errettet hat/ wie vil mer söllend die Christenlichen Oberer/ die durch Christum vom hellischen fhür erlößt worden sind/ die eer Christi retten vnd fürderen? Vnnd bald darnach redt er wyter von Sonatisten vnd spricht/ Vnsere widersächer wöllend andere schedigen/ aber glychs von anderen nit lyden. Dañ sähend zů was sy thünd/ vnd was sy dargägen lydend. Sy tödend die

seelen

seelen/vnd werdend aber dargägen allein am lyb gepyniget. Sy bringend vil in ewigen todt/ vnd klagend sich daß sy lyden müssind den zytlichen tod/ꝛc. Vnd dewyl wir nun mer gnügsam der Töufferen leer in jrem 20. artickel begriffen/verworffen vnd vnsere erklert/befestnet vnd erhalten habend/farēd wir für den 21. artickel and hand zů nemmen.

Daß ein Christenliche Oberkeit zů schützen vnd schirmen jre vnderthonen/wol kriegen möge: vnd daß Christen vnderthonen jren herren beholffen vnd in kriegsnöten gehorsam vnd gewärtig syn söllind. Cap. 10.

IN dem 21. artickel wie in allen anderen artickleń/belangend den wältlichen gewalt/beroubēd die Töuffer abermals die Oberkeit jres schwärdts/ vnnd die frommen biderben lüt allenthalben alles schutzes vñ schirms/jnen von Gott vergonnen vnd geordnet. Dann sy sagend/Christen werind sich nitt/ darumb kriegind sy ouch nitt/ vnd gehorsamind darinn der Oberkeit nit: setzend also zwen punckten/ den ersten/ Christen kriegend vnnd werend sich nitt: den anderen/ wenn sy von der Oberkeit zum krieg geforderet werdend/ söllind sy nit gehorsam syn/ sonder gar nit kriegen. Den ersten teyl dises jren artickels befestnend sy/ mit dē gsatzt Gottes/Du solt nit tödē: dēnach ouch mit den worten Christi/ Jr söllend dem bösen nit widerstonn: vnd wenn dich einer an din rächten baggen schlecht/so heb jm den anderen dar. Item/daß Petrus wol zuckt im garten vnd stryten wolt/ vō Herren aber geheissen worden/sin schwärdt ynstecken. Dewyl wir aber hieuor vff alle vnd yetliche yetzt angezogne ort vnd zügnussen der geschrifft/ geantwortet habend/ lassend wir es by dem selben blyben: vnd sagend kurtz/ daß alle angezogne ort/das nit bewärend/daß die Töuffer zů bewären vermeinend. Demnach zühend sy an die prophecy Jsaiæ von der kirchen/ in welcher die völcker werdind jre schwärdter zů pflügysen/ vnnd jre spieß zů sichlen machen. Dañ es werde kein volck wider das ander das schwärdt zucken/ noch wyter kriegen lernen. Da werdind die

Die Christen söllend nit kriegen. 21

Von dem grossen gemeinē friden der Christēlichen kirchen. vß dem 2. vnd 11. cap. Jsaiæ.

wölff by den lämmeren wonen/vnnd ein junger knab wirt kelber vnd jung löuwen mit einanderen tryben: kü vnd bären werdind in einer weyd gon. Zů diser prophecy setzend yetzund die Töuffer alles was hin vnd har in dem nüwen Testament von friden/von der liebe vnd einigkeit geschriben ist. Daruf gäbēd wir antwort/ daß alle Christen vnder jnen selbs/ vnnd ouch mit yederman/in der liebe/einigkeit vnd friden früntlich läbend/ vnnd deßhalb über niemant das schwärt zuckend/niemant beleidigend noch bekriegend. Die etwan bären vnd löuwen gewäsen/mit röuwe vnd grusamkeit/sind vnder dē Christen glouben gütig/früntlich vnd lieblich. Lüt die vssert dem glouben nie zamen zogen habend/ sind in der gmeinsame der kirchen/ wol mit einanderen eins: vnnd thůt ye einer dem anderen/ daß er wölte daß jm beschähe. Sömlichs alles sicht man erfüllt syn/ vnd daß es noch täglich in der kirchen Christi vnder den glöubigen erfüllt wirt. Diewyl aber nit yederman glöubig/noch so gütig vnd fründtlich gägem dem anderen gesinnet ist/ sonder daß ein grosse wält noch funden wirdt/ die one alle liebe vnd vernunfft/vnd one alles rächt vß luterem mütwillen vnd fräfnem gwalt/fromē vnschuldige lüt überfalt/ schediget/ zerryßt vnd tödt/so hat Gott die Oberkeit yngesetzt/zů schutz vñ schirm frommen biderben lüten/die gern Gott/ in friden vnd rüwen dientind. Das alles hat der heilig Paulus ouch also/ vnd vff dise wyß gelert/ vnd gesprochen/ Vergältend niemant böses mit bösem. Flyssend üch der erbarkeit vor allen menschen. Ist es müglich/vnnd so vil an üch ist/ so haltend friden mit yederman Cmercke man vff den sinn der worten/Ists müglich/ vnd so vil an üch ist) also daß jr üch nit selber rächind/ɔc. Rom. 12. Vnnd diewyl aber die raach Gottes ist/dem wir sy heimstellen söllēd/ vnd Gott gibt sy aber der Oberkeit/mit dē schwärdt/ so ist yetzt die Oberkeit schuldig zů retten die vnbillich gedrängt werdēd: wie dann Paulus das selb grad im 13. cap. vff oberzelte wort/ gar heiter lert.

Vnnd hie wil ich nüt sagen von den vnnötigen besöldeten kriegen/in welche sich vil/vß mütwillen vnd vß keiner notturfft oder gehorsame versteckend. Ich wil ouch nüt sagen von den vrsachen/

vrsachen/vm̃ deren willen die Oberkeiten krieg füren mögend/ oder nit mögend/vnd wie gefarlich es ist krieg füren/ weñ man glych recht hat / dewyl ouch die selben offt vnnd dick verlo:en habend: ouch wie / nach dem gemeinen sprüchwo:t / ein böser frid besser ist dann ein güter krieg. Dann von disen dingen allen anderschwo/vnnd ouch von anderen vil gesagt ist: das wil ich hie aber vffs aller kürtzist bewären / daß ein Christenliche Oberkeit (in der höchsten not/ da es nit anders gesyn mag/ vnd weder vo:gäben noch nachlassen/weder recht noch glimpff nüt helffen mag / dann daß böse lüt mit gewalt vnd mütwillen ein volck verderben wöllend) pflichtig vnnd schuldig ist / nach jrem besten vermögen / jre vnschuldigen lüt mit krieg oder der notweer zů retten: vnnd daß dardurch Gott nit erzürnt wirt/ als der es nit nun der Oberkeit vnd den jren in sinẽ wo:t nachgelassen/sonder ouch gebotten hat.

Christenliche herren vnd Oberen mögend vnd söllend kriegen/vnd die getrengten retten.

1. So die Oberkeit den gewalt von Gott hat / als hieno: gnůgsam bewärt ist / daß sy mö:der / vfrůrer vnnd schadhaffte lüt mit dem schwärdt demmen mag / deren syend dann vil o: der wenig: warumb sölte sy dann nit ouch den gewalt haben mit dem schwärdt denen zů weeren / die wol kriegslüt heissend / aber doch die / die sy bekriegen wöllend / by dem rechten nit blyben lassend: vnd deßhalben anders nüt sind dann ein vile deren/die offnen gewalt wider das recht vnnd vnschuldige lüt zegebruchen vnderstond? Sömliche lüt mit der gegenweer abtryben oder erlegen / vnnd vfrůrer vnd gewaltiger mit dem schwärdt am gricht oder durch das gericht straaffen oder richten/ist im grund einerley.

2. Vnd sittenmal der Oberkeit von Gott gebotten wirdt/ daß sy jren vnderthonen schirmen sölle die mindern güter / als erb vnnd eigen/ ꝛc. wär kan dann nit verston / daß der gewalt noch vil mer schuldig ist zů schirmen vnd erhalten die höheren vnd mereren güter/als da sind religion/fryheit/ das läben/eer/ ja statt vnd land/vnd alles was der mensch ist vnd hat: welches alles durch den vnrechten krieg den vnderthonen genommen/ vndertriben/ vnd zů grund verderbt wirt.

3. Darumb findend wir/daß ye vnd ye alle frommen gotts-

glöubige Oberen / Fürsten vnd herren wider den vngerechten gwalt krieget/ vnd fromme vnschuldige lüt mit dem schwärdt oder mit der gegenweer geschirmpt habend. Abraham vnser vater / der ouch der vatter vnsers heiligen Gloubens genennt wirdt / zoch mit heeres krafft über die vier künig von Orient/ schlüg sy durch Gottes krafft/erloßt also sinen vettern Loth/ vñ andere die mit jm gefangen warend. Vnd dieweyl dañ Abrahã krieget hat/ sol nieman reden daß ein Christ nit kriegen möge. Dañ Abrahã (als obgehört) ouch ein Christ was. Es hat ouch Gott ab den rechten notwendigen kriegen so gar kein abschühē gehebt/daß er ouch selbs die kriegsordnung vnd satzungen gemachet/ vnnd sinem volck gäben hat/ Deut. 20. cap. Er würckt ouch noch diser stund durch sine diener die Oberen / als durch welche er den sinen schutz vnd schirm gibt. Vnnd die geschrifft sagt darumb/die krieg syend Gottes/er stercke die arm der strytenden/ vnd leere sy kriegen/er gäbe die hertzen / vnnd neme sy/ vnd der sig vnd alles heil vnd glück im krieg sye vß dem himel.

Abraham krieget.

Moses vnd Josue habend krieget.

Moses der prophet vnd fürer deß volcks Gottes/ vnnd Josue deß selben volcks/von Gott gesetzter Hertzog / habend schwäre krieg wider die Amorreer vnd Chananiter gefürt / vñ Gott hat sy gebrucht zů heil sinem volck/vnd zů straaff siner fyenden.

Die Richter deß volcks Gottes habend krieget.

Vil herrlicher Richtern sind gewesen in Jsrael die wider die fyend Gottes vnd sines volcks dapffer gestritten/ vnnd die geträngten vnd vndergetruckten errettet vnd zů friden vnd rüwē gebracht habend. Es habend sich ouch die fürträffenlichen propheten Samuel vnd Heliseus der kriegen beladen.

Künig vnd propheten habend krieget.

Von den kriegen der herrlichen glöubigen künigen/ Sauids / Ase/ Josaphats/Ezechie vnd anderer/ ouch Jonathe vnnd Jude Machabei/weißt alle dise wält / vnd daß jre arbeit die Göttlich geschrifft hoch vnd fürträffenlich rümpt. Sie habend krieget vnd gestritten für das vatterland/für die war vnd gerecht religion/ für from biderb vndergetruckt lüt / für witwen vnnd weisen: wider gottlosen mütwilligen vngerechten gwalt. Vnd sömlich jr werck nennt die geschrifft nit ein werck deß fleischs / wie yetzund vnsere Töuffer/sonder ein werck deß gloubens. Vnd darumb höre man yetzund die zügnuß deß heiligē Apostels Pauli/wäl-

Kriegen ein werck deß gloubens.

li/welcher zů den Hebr. am 11. cap. also sagt / Vnnd was sol ich wyter sagen? Die zyt wirt mir zů kurtz werden/wenn ich erzellen sölte von dem Gedeon / vnnd Barak/vnd Samson / vnnd Jephthe/vnd von dem Dauid vnd Samuel/ vnd den prophe-ten/welche durch den glouben (frylich durch den waren rech-ten glouben/von welchem dann der heilig Paulus an dem ort zů den Hebreern redt) die künigrych bestritten / die gerechtig-keit gewürckt / die verheissungen erlanget / der löuwen ra-chen verstopffet/ deß fhüres krafft vßgelöschen habend / deß schwärdts scherpffe entrunnen / vß der kranckheit frisch wor-den/im krieg starck gewesen sind/vnd die heerläger der frömb-den verjagt habend. Vß welchen worten Pauli ouch das güt zů verston ist / daß wir im Nüwen Testament / wie ouch im vierdten Büch gemäldet worden / die byspil der alten glöubi-gen für vns wol anziehen mögend: daß ouch Paulus gar der meinung der Töufferen nit gewesen ist/welche sagend / durch die gegēweer werde vfgehebt das crütz Christi: so doch kundt-bar ist ioch in der history Dauids / wie crütz vnnd schirm wol kan vnd mag by einanderen syn: man ouch glychs in täglicher erfarung befindt. Lüg vor lib. 5. cap. 1.

4. Der heilig Augustinus hat etliche zügnussen der ge-schrifft gestelt/mit denen er erwyßt wid die Manicheer/ dz krie-gen nit vngebürlich sye. Sine wort wil ich hernach verzeichnē/ welche lib. 22. contra Faustum Manich. am 75. cap. also lutend: Er darff sich nüt der kriegen zů verwunderen die Moses ge-fürt hat: dann er in den selbigen Gottes befälch nachgangen/ gehorsam/vnd nit grusam gewesen ist. Es was ouch Gott nit grusam/do er jn sömlichs hieß / sonder er gab denen den rech-ten lon/die jn verdient hattend. Saū was schiltet mā am krieg? daß die/die sunst bald sturbind/ vmbkommend / vff daß die in läben blybend herrschind? Sömlichs schälten ist forchtsamer/ nit glöubiger lüten. Aber begird zů schedigē/begird sich grim-klich zů rächen / ein vnrüwig gemüt / vnnd das nieman versü-nen kan/ein wild widersetzen / sucht oder begird zů herrschen/ vnnd was deren glychen ist / die werdend billich im krieg ge-scholten/vnd sind ouch also gestaltet / daß mans billich straafft. Was man hal-ten sölle von kriegen deß Al-ten Testamēts.

Fromme güte lüt aber nemmend den krieg an zů füren wider den gewalt / deren die sich widersetzend / eintweders vß Gottes geheiß / oder das jnen ein ordenliche Oberkeit sömlichs gebüt: Diewyl sy in einem sömlichen wäsen vnnd stand sind / daß eintweders jnen sömlichs zů gebieten / oder denen / denen gebotten ist / nach gerechter ordnung zů gehorsamen gebürt.

Im Nüwen Testament die krieg nit verworffen.

Sunst wurde Johannes zů den kriegslüten / die zů jm / daß sy touffi wurdind / kamend / vnnd sprachend / was sy thůn söltind? gesprochen haben / Werffend die weer von üch / stond ab von dem kriegen / schlahend / verwundend vnd tödend nieman. Diewyl er aber wußt / daß sy sömlichs / als kriegslüt / thatend / vnnd darumb nit todschleger warend / sonder diener deß gesatzes / ja daß sy rächer warend nit jres eignen vnbills / sonder schirmer des gemeinen wolstands / gab er jnen antwort / vnnd sprach / Thůnd nieman gewalt vnnd vnrecht / sonder lassend üch üwerer sölden vernügen. Aber so der Manicheern bruch vnnd gwonheit ist / Johannē zů lesteren vnd schenden / so losind doch dem Herren Jesu Christo / welcher heißt disen sold dem Keiser gäben / desse Johānes heißt die kriegslüt sich vernügen lassen / vnd sprycht / Gäbend dem Keiser was dem Keiser gehört / vnnd Gott was Gottes ist. Dann darumb werdend schatzungen gäben / daß man in vnuermydlichen kriegen den kriegslüten den sold bezalen könne. Vnd billich hat der Herr den glouben deß houptmanns gerümpt / der da sprach / Ich bin ouch ein mensch der Oberkeit vndergethon / vnd hab vnder mir kriegslüt / da ich zů disem sag / Gang hin / so gadt er: zum andern / Kum / so küpt er: vnd sprich zů minem diener / Thů das / so thůt ers: er gebot jm aber nit von sinem kriegsstand abzeston. Wär mer der glychen läsen wil / findts in dem / das im Augustino hernach volgt im 75. vnd 76. capitlen.

Paulus hat der kriegslüten schutz vnd schirm angenommen.

5. Wenn alle kriegsrüstungen vnd krieg Gott mißfielind / also / daß Christen lüt / Christenlicher Oberherren schutz vñ hilff nit anneimen söltind oder möchtind / so hette der heilig Apostel Paulus nit allein nit angenomen den schutz vnd schirm der jm durch die Römischen kriegslüt bewisen ward / sonder er hette sömliche kriegsche hilff noch vil minder selbs vō den Römischē

Houpt-

Houptlüten vñ Oberen begärt: nun aber zügend die Geschich ten der heiligen Apostlen/daß so bald Paulus gewar ward/dz ein pündtnuß wider jn/von Judē heimlich gemachet was/ließ er sömlichs bald dem Oberistē anzeigen/welcher jn flux vñ by nacht vff ein rossz satzt/jm zů rossz vñ füß ein züg zůgab/namlich 70. reysig/vnd 400. füßvolcks/mit gschütz vnd weren/vnd jn also von Hierusalem vff Antipatrida/vnd dañethin zů dem Landtvogt abfertiget: welches alles Paulus mit danck/als ein besondere gůtthaat Gottes/annam. Darumb gebürt Christen nit nun schutz vnd schirm von Christlichen Oberherren anzůnemmen/sonder so die Christenlichen Oberherren hie by den vnglöubigen Römeren sähend/wie sy den vnschuldigen Paulum redlich geschützt vnd geschirmpt habend/daß sy nit minder thůgind/dann dise vnglöubige Römer gethon habend/welche ouch mit diser jrer thaat eer vnd lob/vor Gott vñ der wält/yngelegt habend. Acto. 23.

6. Daß Christen lüt von alten zyten har (da noch der yfer vnd glouben ynbrünstiger was/dann er yetzund sye) ouch krieget/ja in händlen/die religion belägende/krieget habind/bezüget Eusebius in siner kirchen histori im 9. Bůch am 8. cap. vnd spricht/Als die Armenier (so vor zyten des Römischen volcks güte fründ gewäsen/vnnd jnen offt wol erschossen sind) vom Keyser Maximino gezwungen wurdend/jr Christenliche religion/deren das gantz volck mit grossem andacht ergäben wz/in götzendienst zů verwandlen/vnnd die Tüfel an Gottes statt zů vereeren/wurdend sy für fründ fyend/vnnd rustend sich mit der hand sich wider sine grüwenliche gebott zů schirmen/vnnd namend den krieg selbs wider jn an/vnd trucktend häfftig vnd dapffer vff jn/ꝛc. Sömliche thaat diser alten Christen ist vil häfftiger gewäsen/dañ so wir diser zyt der Christenlichen Oberkeit hälffend/od schutz vnd schirm von jnen annemend. Ich möchte dergly chen andere thaaten der Christenlichen fürsten/Constantini/Theodosii/vnd anderer härfür bringen vß Paulo Orosio/vnd vß dem 5. Bůch August. de Ciuit. dei: aber ich lassen es hieby bly ben/sittenmal ich hoff daß gelegter gründen sich ein rächtglöubiger wol möge vernügen lassen. Die alten gůten Christē habend krieget. Anno domini 240.

Die Töuffer lerend offentlich schädliche vngehorsame.

So vil dañ den anderen teil dises 21. artickels vom kriegen belangt/ist der gantz schädlich/ vfrürig vnd vnlydenlich den regimenten dañ die Töuffer offentlich lerend vnd haltend/ Christen lüt mögind vnnd söllind jren herren vnd oberen nit gehorsam syn/wenn sy jnen zum krieg/ daß ist in jren höchsten nöten/ hilff vnd bystand gebietend. Vnd hie sähend alle fürsten/ herren vnd Oberkeiten/wöllend sy es in anderen artickleñ nit merckē/ wie die Widertöuffery jnen so gar nit zedulden sye. Dann weñ es an die höchst not kumpt/vnnd die Oberkeit das füranem jres ampts vßrichten sol/ namlich mit wolgefasseter notweer den fyend abtryben/vnnd jnen gefolchne von Gott biderbe lüt/alte/ junge/wyb vnd kind/eer lyb vnd güt/mit züthün vnd hilff des volcks/schützen vnd schirmen/ vnnd deßhalb yetzdan des gantzen volcks heil/ eer/lyb vnd güt/fryheit/huß vnd heim in der höchsten gefaar stadt/so hat die schädlich/ vnlydenlich/verderbklich sect der Widertöufferen/ein güten teyl des volcks vnd der mañschafft/vndergraben/ vnnd dem fyend nit kleinen vorteil/ sonder grosse hilff zügerüst/mit dem sy die lüt beredt vñ dahin gebracht habend/ Christen mögind sich wäder weren noch kriegen: vnd wenn ein Oberkeit sömlichs wölle gebieten/daß man jren wider die fyend sölle hilff thün/sölle man es nit thün. Dañ sömliche vngehorsamē gefalle Gott. Da so sind denn fromme Oberherren vff den fleischbanck gäben/vnd wenn sy wänend/ sy syend mit lütē zimlich gefasset/hats der Widertouff hinwäg geschwämpt. Darzů weñ man schon mit sömlichem verkerten/ verderbten/ verzagten volck in ein fäld kumpt/ habend sy kein hertz/vnd schafft man mit jnen nüt/vnd leit man nüt dañ vneer vnd schand yn.

Wie die vngehorsame in kriegē so schädlich sye.

Sömliche Widertöuffische leer aber von der vngehorsame in kriegs nöten/ist nit allein wider die regiment/wider eer vnd eyd/ sonder ouch vnnatürlich/wider alle liebe/ trüw/ billigkeit vnd menschligkeit. Oder söllend die Oberherren im ynfal der fyenden/vnschuldig blüt nit rettē: söllend sy alles mit schwärdt vnd brand wüst legen lassen: söllend sy zůsähen/ daß alt eeren lüt enteeret vnd geschediget/ daß arm kranck lüt vnnd gantze Spittäl vmbkert/daß kirchen vnd schülen nidergeleit/ dz junge

kind

kind verderbt/ daß fromme eeren töchteren vnd wyber durch eerloß büben geschmächt vnd geschendt/ daß alle zucht/eer/frid en vnd aller wolstand/ darzů ouch der gottsdienst/ vnnd das eerlich hußhalten/vnd Christlich regieren/ zerrissen vnd gar zů grund gerichtet werdind: Welcher zwaren hälffen vnd weren sölte/vnd hie aber nit weert/sonder stadt vnd zůlůgt/ oder darvon flücht/vnd sin hilff nit trüwlich biß in todt erzeigt/ der ist nit ein mensch/ja nit ein Christen mensch. Oder so wolff vnd bären ynfielind/wyb vnnd kind niderrissind/ sölte man da nit weren vnd retten: oder wo hat Gott die rettung verbotten/ oder gebotten daß man sich zerryssen lasse: Sagend ouch was für ein vnderscheid sye/ zwüschend einem kriegsman der alle gottsforcht/grächtigkeit/ billigkeit vnd fründtligkeit von jm geleit hat/vnd an deren statt angenomen grusamkeit/vnuerschampte vnd fräfenheit: vnd zwüschend vnuernünfftigen bären vnnd wolffen: Die gschrifft gibt nit vergäbens die nammen der rôubigen wilden thieren/lüten die rôubig vnd wild sind. Söllend dann fromme Oberen hie in diser höchsten not/ jr eer/ gůt/ lyb vnd läben zů jren frommen vnderthonen/zů schutz vnd schirm/ mit der hilff Gottes setzen/als sy ouch zů thůn vor Gott schuldig sind: warumb woltend dann die vnderthonen nit härwider umb jr gůt vnd blůt/ jr lyb vnd läben zů jren herren vnd Oberen trüwlich setzen: Dann die Oberen könnend den fyend nit abtryben/one gägenweer: sy könnends allein/one hilff/nüt volbringen. Darum̃ ye volgt/ daß wir vß göttlichem rächten jnen schuldig sind bystand vnd gehorsam̃e. Sömliche gehorsam̃e lerend wir in der kirchen biderbe lüt/ vnnd daß sy in sömlicher not/ jre seelen/ wie Johannes spricht/ daß ist jr läben/ trostlich 1. Johan. 3.
söllind für jre brůder setzen. Vnd daß sy das mögind/ Gott vm̃ wyßheit/hertz/willen/krafft vnd maacht trüwlich anrůffen/ vm̃ sich Gott vfopfferen/die fryheit/gottsdienst/eer/wyb/kind vnd gůt/ für ougen setzen/vnd denn trostlich mit der Oberkeit biß in todt dran ziehen/vnd sich dapffer vnd trostlich/ im nammen Gottes finden lassen: das diene denn/ nach dē willen Gottes/ zů frölichem sig/oder zů leydiger siglose: welches man Gott alles heimstellen sölle/vnd sich allein an jn/ wie er wöll/ergäben.

Byspil rächter gehorſame in kriegsnöten.

Alſo findend wir in den heiligen hiſtorien der Richtern vñ Künigen Iſraels/wenn die Oberkeit vnd die Houptlüt vfgeblaſen/vnd das volck vfgemanet habend/daß ſy troſtlich vnnd wol gerüſt zů jren herren vnd Oberen zogen/vñ jnen alle trüw vnd gehorſame geleiſtet habend/biß in den todt. Welches der heilig Paulus/als ouch hieoben gemäldet worden/ein werck des gloubens/nit des vngloubens/genennt hat/Hebr. 11. cap. Vnd ein ſömlicher glöubiger kriegsmañ was ouch der Houptmañ Matth. 8. vñ Cornelius Act. 10. in welchem büch/ob glych wol vßtruckenlich keine kriegslüt mer benamſet werdend/ſind doch deren im anfang der Chriſtenlichen kirchen vil gewäſen/die vnder den Heyden kriegtend/doch lieber vnder Chriſten Oberen gedient hettind. Dañ in der kirchen hiſtorien findt ſich daß glöubig Chriſten vnd Gott fürgeliebte lüt/in dem Römiſchen herläger gedienet vnd krieget habend. Saruon/wär luſt hat/wol beſähen mag Euſeb. kirchen hiſtori im 5. büch. am 5. cap. da er dañ finden wirt/daß durch ernſtlich gebätt der Chriſten kriegslütē/der Römiſch zůg/der in gfaar des todts was/wunderbarlich erhalten/vnnd der fyenden zůg/von himlen/durch ſtral vnd vngewitter/wie zů den zyten Joſues/abgetriben vnd nidergeleit worden ſye.

Joſue 7.

Darumb ſöllend die vnderthonen/jren ordenlichen herren in allen anderen dingen/die die Oberkeit belangend/inſonders aber in kriegsnöten/vnd zů reyſen willig vnd troſtlich/vnnd in allen kriegs ſachen/gehorſam vnd gewärtig ſyn. Alſo habend ſich die huffen der Chriſten in den Römiſchen heerzügen allwäg willig finden laſſen/onet allein weñ man ſy zur abgöttery zwingen/vnd wider Chriſten/den waren glouben in jnē zeuer uolgen/anfüren gewöllen/in ander wäg aber widerſatztend ſy ſich keins wägs. Vnd wie doch dem allem ſye/ſöllend Chriſten lüt in der kirchen Chriſti alle zyt one vnderlaß bätten/daß ſy Gott vor krieg vnd vfrür trüwlich behüten wölle. Dann wie glücklich vnd bald joch die krieg abgangind/beſchicht doch vil böſes vnd vngebürlichs/inſonders von denē/die wenig gotts forcht in jnen habend/darzů jren Oberen nit allenklich gehorſam ſind/vnd jren eignen nutz vil mer ſüchend/dann den allge-

Wenn ſich die knächt etwan vngehorſam erzeigt.

Man ſol Gott vmb friden wider krieg anrüffen.

meinen

meinen nutz. Darumb was ich bißhär von kriegen in disem capitel gesagt hab/hab ich nit darumm gesagt/daß ich lust am kriegen habe/sonder dz ich frommen Christen anzeigte/ so es zů krieg käme/ was sy jren herren vnnd Obern von Göttlichem rechten vnnd vor Gott schuldig syend / oder wie sy sich halten söllind. Vnnd hat mich das zů sagen verursachet die vnlydenlich verderblich leer der Töuffern / welche hie die vnderthonen offentlich vnd vnuerschampt vngehorsamme vnd trůwlose leerend / vñ damit land vnd lüt schedigend. Ich hoff aber wir habind vnsere leer von disem handel so wol gelüteret/ vnd mit der warheit befestnet/daß mengklich sy für war vnd recht/der Töuffern für vnwar vnd vnrecht halte: darumb sy abermals kein rechtmässige vrsach habend sich von vnserer kirchen zů sünderen.

Daß vnser Herr Christus den Eydschwůr Matthei 5. nit verbotten habe / sonder das schweeren vnd flůchen: ouch was der Eyd sye / warumb er gäben werde/daß er nütz vnd notwendig sye: vnd dz Christen lüt one sünd wol mögind Eyd schweeren/ ꝛc. Cap. 11.

NOch ist überig in den Töuffischen artickleń/die insonders strytend wider die Oberkeit / der 22. von dem Eydschweeren: da haltend die Töuffer vnnd leerend also / der Christen red sölle also gestaltet syn / daß ja ja sye/vnd nein nein/ darumb schweerend sy ouch keinen Eyd: vnd Eydschweeren sye sünd vnd vnrecht. Disen jre leer zů erklären vñ zebestäten ziehend sy an die wort vnsers Herrē Christi / Jr habend gehört daß zů den alten gesagt ist / Du solt nit falsch schweeren: du solt aber dem Herren dine Eyd haltē. Ich aber sag üch/daß jr überal nit schweeren söllend: weder by dem himel/dañ er ist der stůl Gottes: noch by der erden/dañ sy ist ein schämel siner füssen: noch by Hierusalem / dann sy ist deß grossen künigs statt: ouch solt du nit by dinem houpt schweerē/ dañ du magst nit ein einigs haar weder wyß noch schwartz machen: sond üwer red sye/ Ja/ja/ Nein/ nein. Was aber darüber ist/das ist von dem bösen. Zů disen wortē Christi stellend sy die

Die Christen söllend keine Eyd schweerē. 22 Matth 5.

Jacobi 5. leer deß heiligen Jacobi/welcher also spricht/ Vor allen dingen aber/mine liebē Brüder/so schweerend nit/weder by dem himel noch by der erdē/noch keinen andern schwür. Es sye aber üwer ja ja/vnd üwer nein nein: vff daß jr nit in glychßnery/ oder in das gericht fallind. Vnd in disen zweyen kundtschafften stadt alle krafft der Töuffertischē leer wider den Eydschwür. Dañ was sy sunst für gegenwürff ynfürend/ sind keines ansähens/ vnnd mögend von einem yeden vfgelößt werden.

Christus verbütet den Eydschwür nit Matth 5. cap. Vff angezogne zügnussen aber der geschrifft sagend wir/ daß entweders den ordenlichen Eyd verbiete/ vnd also Eydschweeren zů sünd mache. Jacobus der Apostel widerräferet eben die leer/die er vom Herren hat empfangen. Von der selben redend wir zů erlüterung vnd gütē verstand alles disес handels vom Eydschwür/ daß vnser Herr Jesus Christus Matth. am 5. cap. vßtruckenlich bezüget hat (wie ouch vaoben gemäldet worden ist) daß er nit kōmen sye das gsatz vfzelösen/sonder vil mer zů erfüllen. Darumß dañ vnwidersprächlich volget/ daß deß Herren will nie gewesen sye/ mit denē anzügē deß gsatzes/ die er thůt/ das gsatz od die besonderen stuck deß gesatzes/ die er anzücht/ abzethün/zů schältē/ oder neißwas anders oder widerwertigs dem alten zůzesetzen: sonder er hat allein gewöllē das hinweg thün/das die gschrifftgeleerten/die Scuteroten vnd Pharisеer hinzů/ mit falscher vßlegung/gethon hattend: dargegen wil er anzeigen den rechten vralten deß gsatz Gottes verstand.

Sectische leer vō dem schweeren. Martion der schädlich gottslesterisch Secter/ gab für/der Sun wäre mit siner leer wider die leer deß Vatters/ vnd da der Vatter geheissen schweeren/verbutte es der Sun. Es sagtēd ouch die Manicheer/daß man gar nit möchte oder sölte schweeren. Vñ dise alle sind vor vil hundert jarē durch die alten geleertē Gottsförchtigen diener der kirchen mit gschrifften überwunden: aber vnsere Töuffer/die nüt von sömlichen sachen wüssend/ erweckt nit durch den güten geist/ bringend glychs wider vff die ban. Aber es ist nit müglich/ daß der Sun anders leere dañ der Vatter. Dañ sy eines einigen wäsens sind/vnd ein einigen geist habend: vnd so dem selbē also ist/sol das ort Matth. 5. keins wägs verstanden werden daß es den Eydschwür verbiete. Im gsatz

Gottes

Gottes Leuit. 19. stadt also geschribē/ Du solt nit falsch schweeren by minē nam̃en/vnd nit beflecke den nam̃en dines Gottes. Sömlich gsatz lut glych mit dem 3. gebott in der erstē tafel/Du solt den nam̃en deß Herren dines Gottes nit lychtferig gebruchen/ꝛc. Disen gsatz Gottes legtend die gschrifftgeleerten vnnd Phariseer also vß/dz sy dem volck fürgabend/ weñ es schwüre by dem nam̃en Gottes/ vnnd was es darby geschworen hette/ Matth. 23. hielte/so wäre es gnůg: weñ dañ nächendzů die menschen glych wol schwürind by himel vnd erden / vnd by andern creaturen/ überträtte man das gsatz nit/ vnnd versündete sich an Gott nit. Dargägen aber leert der Herr/ daß der Gott / der gesprochen habe/Du solt nit falsch schweeren by minē nam̃en / eben damit verbotten habe alles schweeren/ ouch das das by sinem nam̃en nit gethon wirt vßtruckenlich/sond̄ by den creaturen beschicht. Dañ diewyl die selbē Gottes gschöpfft syend / vnd zů sinen eeren dienind / schweere man ouch etlicher maaß by deß Herren nam̃en/weñ man schweere by himel vnd erdē/ꝛc. Dañ ye so sye der himel Gottes thron/vnd die erden siner füssen schämel/ vnd Hierusalem sin statt/so sölle der mensch ouch by sinē grind oder houpt/ oder by andern sinen gliedern/ nit schweeren/ diewyl der mensch Gott so gar eigen sye / daß er für sich selbs ouch das minst an sinē lyb/als ein härli/nit endern möge nach sinē gefallen. Da leert der Herr hieruf wyter wie sich die menschē halten söllind in den täglichen reden vnnd händlen / sich namlich alles schweerens entwennen/vnd also gewennen/daß wir by ja vnd nein blybind: die lüt ouch also gewennind/daß wenn wir ja sagend/die/mit denen wir handlend/es für ja habind: vnd wenn wir nein sagend/daß mengklich wüsse daß es nein sye. Darzů sagt der Herr noch wyter / Vnd was über das ja vnd nein sye/ sye vß böser art vñ wider Gott. Da mengklich wol sicht dz das alles den Eyd/ gricht vnd recht/ nüt angadt.

Wie der Herr alles schweerē verbotten habe.

Diser vßlegung der worten Christi kömend die Töuffer mit keinen fügen widerspräche: Dañ sy gar nach dem büchstabē ist. Vnd sähend die Töuffer dz es jnen an dem fält/dz sy nit vnderscheidend vnd dem schweeren. Dañ nit alles schweeren verbotten vnd vnrecht ist. Diewyl ouch nit einerley schweeren ist. Da

aber die Töuffer schryend/ der Herr spricht einfalt/Jr söllend gar nit schweeren: vnd was über ja vñ nein ist / das ist, vß dem böſen. Antwortend wir/ dz der Herr ja alles schweeren verbotten habe/ wie er sich selbs erlüteret hat/ vnd gesprochen / weder by dem himel noch by der erden. Mit welchen byspilen er sich selbs erlüteret/ von was schweeren er rede/ vnnd dz er von dem Eyd/ der vil ein andere gattung hat/ nüt rede. Da wir ouch sagend/ daß alles das schweeren / das der mensch vß siner böſen anfächtung thůt/ verbottē vnd böß sye: vnd dz der Herr also zů schweeren überal verbotten habe. Vnd hie habend die Töuffer nit vnrecht/ weñ sy yemants hörend schweerē/ by Gott/ by dem lyden Gottes/ by himel vnd erden/ by element vnd Sacramēt/ by S. Välti vnd Küry/ dz sy sömlichs beredend / vñ sprächend/ das sye wid Gott. Sañ es ist ye war vnd gar wider Gott vnd wider die leer Christi/ der vns hie geleert hat reden vñ handlen/ dz ja ja sye/ vñ nein nein/ vnd darzů vñ darüber gar nit schweeren. Vnd weñ die Töuffer darby blibind / nit wyter deß schweerens halben fürind/ wärend sy weder zů schälten noch zů straafen. Dann das sy thůnd/ solt ein yetlicher Christen mensch thůn/ weñ er horte sinen nächsten flůchen vnd schweeren / ouch lychtferig den namen Gottes gebruchen / den schweerenden vnderreden/ vnd manen von sömlichē schweerē abzeston. Vnd ist kein zwyfel / dañ daß sich hie der gmein mensch vast übel an Gott mit dem vilfaltigen vnchristenlichen / ja tüfelischen schweeren versünde: daß ouch Gott zů raach sömlicher grosser übelthaat allerley straaffen/ als krieg/ thüre/ vnd andere plagen über vns schicke. Es ist ouch gröſlich zů beduren / vnd zů beklagen/ daß die Prediger an den Cantzlen / vnnd die Oberkeiten mit jrem schwärdt so gar wenig oder nüt darzů thůnd/ daß sömlich Gottes/ siner heiligen/ vnd herrlicher geschöpfften / Sacramenten vnd ordnungen lesterung abgestelt werde: da schweerend yetz nit allein die rouwen kriegslüt / sonder ouch die burger vnnd handtwercks lüt/ ja die Prediger selbs/ die wyber vnd töchtern/ vnd die gar jungen knaben vnd meytli. Vnd ist die verflůcht tüfelisch sucht vnnd gwonheit zů schweeren dahin kom̃en/ daß vil nit mer an sich selbs achtend oder wüssend daß sy schweerend.

Man sol dem schweeren widersprechen.

Nüt

Nüt ist in Gott/in Christo/vnd sinen Sacramenten/ so verborgens vnd herrlichs/es můß zů schmaach vnd schād herfür zogē werden. Da hört man von jungen vnd alten/ Gottes maacht/ krafft/lyden/wunden/crütz vnd was der glychen mer vñ schier vnzalbar ist/schweeren. Das hört mengklich vnbeschwärt/ vnd gadt so grob zů/ daß vil schier zů allen wörten jre schwür habend/ ouch das schweren in das täglich reden geflochten habend/ als da sy sagen wöllend/ das sye fast gůt oder böß/ sagend sy es sye lyden gůt/vnd crütz böß. Betrachte man doch/ vmb Gottes willen/wohin man kommen sye/in disen letsten zyten/vnd daß Gott zů keinen zyten grewenlicher gelesteret worden/dann grad zů vnseren zyten. Vnnd lügend jr fürgesetzten in das spyl/daß sömlicher grüwenlicher schand gewert werde. Predigend jr prediger wider dises schweren vnd gottslesteren/ zeigend den armen sündigen menschen/ wie schwär sy sich versündend/vnd sich in gwüsse träffenlich straaff Gottes verstrickend. Zuckend ouch jr herren vnd Oberen üwer schwärdt im nammen Gottes vnd zů eerē Gottes/ wider alle gottslesterer/ vnd warnend/züchtigend vñ straaffend die übelthäter/mit verbotten/worten/wercken vnd straaffen am gůt/ an eeren/ an lyb vnd läben. Sann lassend jr üch Gottes eer nüt angelägen syn/ so wirt ouch Gott üch üwere schand nit abnemmen/ noch üch eer vnd wolstand verlyhen. Alle hußuätter aber vnd hußmüteren gestattind jren kinden vnd hußuolck nit/ daß sy schwerind vnd flůchind/ vnd lůgind aber hie zum ersten für jre selbs personen/daß sy nit selbs gottslesterind/ so wirdt Gott vnder vns wonen.

Daß ich aber widerumb komme zur erlüterung der worten vnsers Herren Christi/ Jr söllend gar nitt schweren/ist zů wüssen daß nit einerley schwerens ist: daß man joch an dem erlernen kan/ daß Gott an einem ort in der heiligen geschrifft/ heißt schweren/an dem anderen aber verbüt zů schweren. Sañ es ist ein offen gmein grichtlich/vnd wz man der Oberkeit thůt schweren: als da ein Oberkeit dir gehorsamme anforderet/ vnnd dich mit dem eyd darzů verbindt/du aber gehorsamme leistest vñ schwerst zů Gott/wie der Oberer dir vormäldet. Demnach ist

Vnderscheid des schwerēs.

ein besonders schweren/ da wir wäder vor gricht noch rächt/ ouch nit vor der Oberkeit/ sonder für vns selbs/ vnsers willens vnd gefallens/ vß liebe vnd trüw/ vnserem nächsten zů gůtem vnd versicherung oder zů růwen/ schwerend/ als da Dauid sinem Jonathan/ vnnd herwiderumb Jonathan sinem Dauid schwůr: oder da wir vß anfächtung oder zorn/ oder böser angenommer wyß vnd gwonheit/ schwerend/ lychtferig den namen Gotts gebruchend/ nit zů gůtem/ sonder zů nachteil vnserem nächsten. Die vorigen schwůr sind nit verbotten/ aber die leistē all. Dann die ersten sind nit wider die liebe/ sonder mit der liebe: vnd die liebe leit vß das gesatzt. Die lychtferigen schwůr aber vnd das flůchen ist alles wider die liebe vnnd das gsatzt/ vnd sömliche verbüt der Herr/ wenn er spricht/ man sölle überal nit schweren/ ja überal nit. Darumb ob glych wol der Eyd ein schwůr genennt wirt vnd heißt/ ist er doch zů sünderen von den anderen schwůren/ als der nit ist ein wünschen böser dingen den menschen von Gott/ sonder ein anrůffen Gottes vnnd zügen vff Gott. Die anderen schwůr beschähend vß anfächtung/ vß vns/ zů wider dem nächsten: der Eyd aber wirt vns angäben von der Oberkeit/ vñ gethon zů gůtem dem nächsten. Vnnd so dann das gsatzt nütze vnd nodtwendige ding nit verbütet/ ouch vnser Herr Christus die stuck/ die zur policy gehörend/ nit verworffen hat: der eyd aber nutz vnd nodtwendig ist der policy/ hat frylich vnser Herr Christus den eyd nit verbotten/ sonder schwůr vnd flůch.

Die eid schwůr můß man sünderen von anderen schwůrē

Aber noch zů besserer erlüterung alles dises handels vom Eyd/ vnd daß mengklich sähe vnd wol verstande/ daß Christen lüt Eyd schweren sőllind vnd mögind/ ja daß eydschweren nit sünd vnd vnrächt sye/ sonder daß die sich widerend der Oberkeit zů schweren/ oder daß sy geschworen habend nit haltend/ schwarlich sündind/ můß ich hie kurtzen bericht gäbē von dem eyd/ was vns die göttlich warheit darvon lere. Der Eyd ist ein ordenlich vnd gelert anrůffen Gottes vnd zügen vff Gott/ daß wir das/ daß vns vorgemäldet/ vnd wir mit gelerten worten nachmeldend/ namlich was wir sagen oder thůn sőllind/ warlich oder trüwlich sagen oder thůn wőllind. Die Hebreer

Was der Eyd sye.

nennend ein zügen Ed/vnnd ein zügnuß Edah: vnnd dieweyl dann die zügnuß mit dem eyd vom zügen beſtätet wirt/ habēd vilicht die Tütſchen das wörtle Eyd vom Ed abgezogen. Es hat aber Gott geordnet daß der Eyd ſol mit gelerten worten/ vnd mit vſſerlicher ceremony oder vſſerem bruch vnd ſitten/gäben oder vfgenommen vnd geſchworen werden. Die gelerten wort die ein Oberkeit vormäldet dem ſchwerenden/ſind diſe/ Das wilich war vnd ſtät halten/dem gnůg thůn/trüwlich/ vnd one alle gfaar/daß mir Gott alſo hälffe. Diſe form aber des Eydſchwürs/hat jren güten grund im wort Gottes. Dañ alſo ſtadt geſchriben Jeremiæ am 4. cap. Wirſt du ſchwerē/So war der Herr läbt/in der warheit/im gericht vnd der gerächtigkeit/ſo werdend ſich die völcker darinn benedyen/ꝛc. Damit werdend ouch begriffen die rächten eigenſchafften eins rächtgeſchaffnen eyds/wie er ſyn ſölle. Zum erſten ſol man ſchwerē allein by Gott/ja by dem läbenden Gott/vnd ſunſt by keinen anderen götteren oder creaturē. Welches wir in vorgemäldter form vßgeſprochen habend/Dz mir Gott alſo hälffe. Daß man aber allein by Gottes nammen ſchweren ſölle/habend wir klärer erlüteret Exodi 23. Joſue 23. vnd Jerem. 5. Soph. 1. cap. Zum anderen ſol man ſchweren in der warheit/namlich daß wir kein falſch vnd betrug im hertzen behaltind/ſonder von hertzen vnd mit mund vfrächt ſchwerind/vnd was wir geſchworen habend/eerlich/trüwlich vnd warlich haltind. Zum dritten ſol man ſchweren im gericht/daß iſt mit vrteil/wolbedacht vnd fürſichtigklich/mit billigkeit vnd nit lychtferigklich. Zum vierten/ſol man ſchweren in der gerächtigkeit/namlich das das rächt iſt/vnd nüt vnrächts wider Gott vnd ſin wort. Vnnd in dem allem ſol man kein böſe gefaar gebruchē/ſonder trüwlich/ eerlich vnd redlich handlen.

Die form des Eyds.

Die rächten eigenſchafften des Eyds.

Die ceremony vnd bruch des Eydſchwerēs.

Die Ceremoni oder der vſſer ſitten mit dem die Eyd geſchworen werdend/iſt das händ vfheben. Vnd iſt ein alter bruch/dieweyl ouch Abraham in ſinem ſchweren ſin hand vfgehebt hat zů Gott in den himmel. Wenn wir bättend vnd vns ergäbend oder vfgäbend/ſo hebend wir vnſere händ vf/zum zeichen daß vnſere gmüt zů Gott ſtandind/daß wir vns an jn ergäbind/Dz

Gene. 14.

wir siner hilff vnd handreichung begärind/ja daß wir vns mit jm als mit gäbner hand verstrickind/vnd bekennind/ daß er vnser Herr vnd Gott sye/ vor desse ougen wir standind/der vns behalten vnd verderben möge. Vnnd zwaren so ist der Eyd kein flüchen/wie die gemeinen schwür sind/sonder ein anrüffen Gottes/ ein verlassen vnd zügen vff Gott/als vff vnser einigs vnd oberists gůt/ den wir vmb hilff vnd bystand bittend/ daß wir das wol vnd rächt thůn mögind/darzů wir mit dem eyd erforderet werdend. Darumb wirts ouch gebrucht wenn man den eyd schwert/daß yederman vffstadt/sin houpt entdeckt/ vnd mit grossem ernst handlet.

Worzů vnd worumb der Eyd gäben sye.

Der eyd aber ist von Gott der Oberkeit zur behilff vnd allen menschen zů gůtem/vnd mit nammē zů einem gwüssen end gegäben/namlich zů einem starcken band/daß die lüt by einanderen vnd in der gehorsamē behalte: item zů einem trib/ der ein yedē zů sinem ampt vnd zů dem/daß er geschworen hat/ trybe/ vnd weñ der richter in wichtigen sachen nit kam vff den grund kommen/ daß er es den menschen by dem eyd hinzůlege. Dañ also heißt Gott in sinem gsatzt Exodi 22. den eyd am gricht denen gäben/die etwas zů behalten empfangen vnd aber verloren habend/ꝛc. Da ist Gott der alle heimligkeiten weißt/die hertzen ergründet/ ein vergälter ist aller trüw vnnd vntrüw/ daß man billich vff jn/in zwyfelhafften verborgnen dingen/züget. Hieruon schrybt ouch Paulus zů den Hebreerē am 6. cap. wie der eyd diene zur versicherung derē/die in etwas zwyfels standind/er sye ouch ein end alles haders zur versicherung. Des habe ouch Gott by jm selbs geschworen/daß die/denen er sin gnad vnd das heil zůsagt/an der zůsag nit zwyfflind.

Vß was vrsachen die vraltē die Eyd gäben habind.

Darumb habend die vralten den Eyd nit gäben oder geforderet onet in ernsthafften sachen. Dañ zwey ding bringend den Eyd in verachtung/wenn man jn gibt vnd forderet in ringferigen sachen/ja vmb eines yeden/als man sprycht/habdancks willen: vnd wenn man jn lychtferigen lüten vertruwt. Deß habēd die alten hierinn ein grossen ernst vnd vnderscheid gebrucht/vñ den Eyd vfgelegt in den kundtschafften zů sagen. Da Gott nit verbottē hat kundtschafft/sonder falsche kundtschafft zů sagen:

ouch

ouch nit gebotten den nam̃en Gottes nit zů gebruchen / sonder verbotten lychtferig zů gebruchen. Sy habend ouch den Eyd vfgelegt den menschen an gerichten/ wenn verlurſten vnd argwön vor handen warend: wie allererſt gehört iſt vß dem 22. cap. Exodi. Darby habend ſy die vnderthonen zur gehorſame/ vnd alle amptlüt zů jrer pflicht vnnd ſchuld mit dem Eyd verknüpfft. Die Gottsförchtigē künig vnd regenten Aſa / Joſias/ Eſdras vnnd Nehemias habend ſampt jrem volck vnder das wort Gottes/zů der waren religion vnd reformation/darby zů beharren/ geſchworen. Abraham hat ſinen verpündeten Eyd geſchworen/vnd ſy jm hinwiderumb: darumb ſy ouch mögend Eydgnoſſen / als die eines Eyds genoß ſind/genennt werden. Vnd vmb aller diſer vnd jres glychen vrſachen/mag die Oberkeit den Eyd den vnderthonen wol gäben/ vnnd die vnderthonen ſöllend jn ouch annemmen vnd thůn.

Der Eyd iſt nütz vnd notwendig.

Vß dem allem iſt gůt zů verſton / daß der Eyd allen menſchen vnd regimenten nit nun nütz/ſonder ouch notwendig ſye. Dann hiemit behalt vnd bewaret man die allerſchöneſt tugend die warheit in der wält: welche vnſerm Herren vnnd Gott ſo hoch wolgefalt / daß er trüwe/warhaffte lüt/ die eer vnnd Eyd haltend zů allen zyten träffenlich begabet: dargägen trüwloß/ meineyd/eerloß lüt / als Zedechiam den künig Juda / vnnd vil ander hundert tuſend mer mit groſſen ſtraaffen überſchüttet hat. Man gibt vnnd bewyßt ouch Gott ſin eer mit dem Eyd. Dann wie Gott allein der hertzē erkündiger / helffer vnd ſtraffer iſt/allein wil angerüfft vnnd einig vereeret werden/ alſo gebüt er vns / daß wir allein by ſinem nam̃en ſchweerind. Der Eyd bewaret vnd behalt vns in einer religion. Der Eyd behalt vnnd bringt alle die ämpter empfangen zů ſchuldiger pflicht. Der Eyd erhaltet vnd feſtnet allerley verträg/köuff vnnd zůſagen. Durch den Eyd mögend die richter vil vnd dick ein liecht empfahen/ dz ſy beſter gwarſamklicher richtē mögend. Durch den Eyd werdend ſpän vfgehebt/ vnd rüw geſchafft vnder der burgerſchafft. Welches alles vnſere Töuffer mit einandern hin nemmend/weñ ſy ſo hartnäckig daruf tringend/ man ſölle vnd möge nit Eyd weder vflegen noch ſchweerē. Darby vernünff-

Digeſt. lib. 12. Tit. 2.

tige lüt aber sähend/ was vnlydenlicher böser Sect die Widertöuffisch Sect ist. Sann nim̃ hin vß den regimenten den Eyd/ vnd lüg dann ob du nit das band vfgelößt habist/ welches den gantzen lyb deß gemeinen nutzes vnnd rechter regierung by einanderen behalt.

Saß eydschweeren nit sünd oder vnrecht sye.

Vnd diewyl dann disem allē im grund der warheit also ist/ so volget daß eyd forderen vnnd eyd leisten oder thün/ nit sünd oder vnrecht sye/ vnd daß Christen lüt wol mögind eyd schweeren. Vnd damit das noch klärer an tag komme/ wil ich etliche gründ diser vnserer leer kurtz hernach verzeichnen. 1. Der eyd ist ein anrüffen vnd bezügen deß Oberisten güts: vnd diewyl dann ein Christ wol mag Gott anrüffen vnd vff Gott zügen/ warumb wölte er dann nit ouch dörffen eyd schweeren? 2. Der eyd ist nit das geringst das die Oberkeit hat: vnd diewyl die gschrifft der Oberkeit heißt gehorsam syn/ wil sy frylich wenn sy vns den eyd vflegt/ daß wir gehorsam syend. 3. Was Gott selbs thůt vnd thün heißt/ ist nit sünd/ sonder recht vnnd gůt. Gott schweert selbs/ vnnd heißt vns schweeren by sinem nam̃en. Darumb ist schweeren by Gottes nam̃en nit sünd/ sonder recht vnd gůt. Daß aber Gott selbs geschworen habe/ findt sich Gene. 22. hin vnd här in Propheten vnnd Psalmen/ ouch in Paulo zů den Hebr. am 6. cap. Daß er aber vns habe geheissen schweeren by sinē nam̃en/ findt sich Deut. 6 vnd 10. 4. Wär sünd vnnd vnrecht thůt/ wirdt nit gerümpt. Wär aber by dem Herren schweert/ wirt gerümpt: wie geschriben stadt Psal. 63. Wär by jm schweert/ wirt gerümpt werden. Darumb ist eydschweeren nit vnrecht. 5. Nieman wirt wonen vff dem heiligē berg Gottes/ der wider Gott handlet: welcher aber schweert sinem nächsten vnd haltets/ wirt in der hütten Gottes wonen/ als Dauid züget Psal. 15. Darumb ist eydschweeren nit wider Gott. 6. Wir habend ouch vil gar schöner exemplen der heiligen Gottes dienern/ die eyd geschworen/ vnd nit gesündet habend: darumb sündend wir ouch nit/ wenn wir wie sy/ eyd schweerend. Dann Abraham/ Isaac/ Jacob/ Dauid/ die Propheten/ ouch Paulus/ habend geschworen/ vnnd Gott zum zügen angerüfft. Von Paulo sind zügnussen Rom. 9. 2. Corinth. 1. 22. 2. Thes.

12, 2. Thes. 1. cap. 2c. 7. Vber das alles sind heytere prophecien/ welche zügend/ daß die waren Christen werdind by dem waren Gott schweerē. Besähe man Isaiam am 19. vnd 45. cap. Im 65. stadt also geschriben/ Welcher sich sägnen wirt vff erdē/ der wirt sich in dem rechten Gott sägnen: vnd welcher schweeren wirt vff erden/ der wirt by dem rechten Gott schweeren/ 2c.

Hierumb volget vil mer vß dem wort Gottes/ daß die sündend vnd vnrecht thünd/ die nit allein vngehorsam der Oberkeit/ jren nit schweeren wöllend/ sonder ouch ander lüt abfürend von der gehorsame/ als die Töuffer thünd: item die sündend schwärlich wider Gott die rechts vnd güts schweerend/ vnnd aber das/ das sy geschworen habend/ nit haltend. Welches an jnen Gott rächen wirt: wie dañ die geschrifft allenthalben/ ouch die historien zügend/ dz Gott meineyde grusam habe gstraafft: wie wir anderschwo erwisen habend. Nit wöllen eydschweeren ist sünd.

Mit disem allem das bißhär/ nit nun von dem Eyd gesagt/ sonder ouch von dem gantzen handel der Oberkeit disputiert ist/ truw ich gnügsam mit vnwidersprächlicher warheit Göttliches worts/ an tag heyter gebracht syn/ dz vnsere leer/ die wir nit allein von dem Eyd/ sonder ouch von allen anderen spännigē von der Oberkeit artickleñ/ leerend/ Christenlich/ dem Göttlichen wort gemäß vnd gerecht sye/ vnd daß hierinn vnsere kirchē kein falsche leer fürind/ welche zů vermyden die Töuffer/ als sy falschlich fürwendend/ sich von vnsern kirchen müssind absünderen/ vnd ein nüwe kirchen anrichten. Es hat sich ouch hiemit heyter erfunden/ dz der Töuffern absünderen/ vnd leer ein schädliche vfrürige vnd vnlydenliche sach sye/ in vil wyß vnd wäg. Darumb sy dañ billich abston söllend von jrem bösen fürnemmen/ oder erwarten schwärere straaff die Gott über sy füren wirt. Vnd hiemit wöllend wir enden dises fünfft Büch.

Das sechßte Büch wider die Widertöuffer.

Von dem heiligen Christenlichen Touff / sinem vrsprung: vnnd daß nun ein warer Touff sye der / den Johannes angefängt / Christus aber sinen Jüngern einfaltig / one vil ceremonien / allen völckern zů gebē / befolhen habe. Cap. 1.

IN dem sechßten vnd letsten Büch wöllend wir fürnemen die artickel / welche die Töuffer wider vns habend vnsers diensts halb / daß wir namlich nit allein nit recht leerind / sonder ouch die Sacramenta nit recht zůdienind: darumb sy geursachet werdind von vnsern kirchen abzeträtten / vnd besondere kirchen anzerichten / in welchen man die Sacramenta recht reiche denen / denen sy hörind. Vnd zů ersten werffend sy vns für den Touff / demnach

Kinder touffen ist nit recht.

deß Herren Nachtmal. Deß Touffs halben klagend sy wider vns / daß wir vnmündige kinder / die one vernunfft vnnd verstand sind / touffind / da aber der Kindertouff von dem Papst / vß dem Tüfel sye. Wie wir aber bißhär / mit der hilff Gottes / durch die zwen vnd zwentzig Töuffisch artickel / mit Göttlicher warheit vnsere leer erlüteret vnd beuestnet / vnd der Widertöuffern irrthumb an tag gebracht vnd verworffen habend: also hoffend wir mit der selben Gottes hilff / die übrigen dry Töuffischen artickel ouch mit der warheit vmbzekeeren / vnnd vnsere leer / die die recht leer deß heiligen Euangeliums vnd der säligen Apostlen ist / zů erklären vnd zů schirmen.

Von deß Touffs vrsprung.

Von dem Touff vnsers Herren Jesu Christi / vnd von allerley fragen die sich by im zůtragend / hab ich anderschwo etliche mal nach der länge vß heiliger gschrifft / Christenlichen bericht gäben: darumb ich hie nun etliche stuck zů disem vnserm handel dienstlich / vffs kürtzist / anziehen wil / vnd namlich von dem vrsprung deß Touffs / vnd dz nun ein warer rechter Touff sye.

Die

Die heiligen Propheten habend gewyssaget/daß vor dem Herren Christo/dem waren Messia/här kommen werde Helias/ Christi vorlöuffer/ein rüffende stimm in der wüste/ein gar fürträffenlicher prediger/welcher dē Herren werde den wäg vorbereiten/vnd die menschen zürüsten vnd vermanen/daß sy den heyland/der vorhanden sye/annämind/vff daß sy sälig werdind. Vnd die heiligen Euangelisten vnd Apostlen zügēd/daß Johannes der sun Zachariæ/der Helias vnd vorlöuffer Christi gewäsen sye. Dann im Euangelio Lucæ spricht der Engel Ga Luc.1.
briel zū Zacharia/Din wyb Elisabeth wirt dir ein sun gebären/ den solt du Johannem neñen/der wirt groß syn vor dem Herren. Vnd wirt von müter lyb an erfüllt mit heiligem geist. Vnd er wirt vil der kinderen Israels/zū dem Herren jrem Gott bekeren: vnd er wirt vor des selbigen angesicht här gon/im geist vnd krafft Heliæ/daß er die hertzen der vätteren kere zū den kinden/vnd die vngehorsamen zū einem rächtsinnigen verstād/ damit er dem Herren ein gerüst volck zübereite. Also züget ouch Marcus vnd spricht/Der anfang des Euangeliums Je Marc.1.
su Christi des suns Gottes ist (gewäsen) wie geschriben stadt in Propheten/Sich ich senden minen botten vor dinem angsicht här/welcher den wäg vor dir bereiten wirt/ꝛc. Darumb ist Johannes kommen von Gott gesandt/vnd hat angehebt predigē den nüwen pundt/daß ist das heilig Euangelium/vnd darzū touffen mit dem wasser. Der nüw pūdt ist die volkommen verzyhung der sündē durch Christum: welcher ein nüw volck annimpt nit allein vß den Juden/sonder ouch vß den Heyden: wie dann ouch Johannes sagt/Gott werde jm vß den steinen kinder Abrahe erwecken. Vnd der Touff Johannis ist dz rächt pundtszeichen dises nüwen Testaments oder pundts/welches pundtzeichen er allen denen gäben hat/die in dem pundt warend: das warend alle die/die siner predig von Christo gloubtend/vnd sich zū der büß ergabend: vnnd nit allein die/sonder ouch alle die/die von sömlichen getoufften erboren warend. Dann ye der nüw pundt nit minder/dann der alt syn kan vnnd mag: welcher die kinder begriffen vnd mit dem pundtszeichen verzeichnet hat. Darumb müssend ouch die kinder des nüwen

pundts vnd pundtszeichen fähig syn/ꝛc. Darnon hernach mer. Also hat Johannes vß Gottes befälch zum ersten den touff angefängt: wie Marcus widerumb züget/ spricht/ Johannes toufft in der wüste/ vnnd prediget de der büß zur verzyhung der sünden. So spricht er selbs Der mich gesandt hat mit dem wasser zů touffen/ꝛc. Hie abend wir den vrsprung oder anfang des heiligen touffs/ von welches wägen der heilig Johannes zůgenennt wirt Töuffer: nit wie vnsere Töuffer/ die rächter werdend geneñt Widertöuffer/ doch von kürtze vnd komligkeit wägē merteils geneñt werdend Töuffer.

Die Apostlen habend toufft mit Johannis touff. Johan. 3. 4.

Mit disem vnd mit keinem anderen touff habend hernach getoufft ouch die jünger vnsers Herren Christi: wie Johañes das züget vnd spricht/ Die jünger Johannis sind zů Johansen kommen/ vnnd habend zů im gesprochen/ Meister/ der by dir was yhenst dem Jordan/ dem du zügnuß gäben hast/ sich der toufft/ vnd es kumpt yederman zů im. Vnd hernach spricht Johannes widerumb/ Als der Herr verstandē hatt/ daß die Phariseer gehört hattend/ daß Jesus mer jünger machete vnd touffte/ dann Johannes (wiewol Jesus selber nit toufft/ sonder sine jünger) verließ er Judeam vnd zog widerumm in Galileam/ꝛc.

Christus setzt kein nüwen Touff yn.

Matth. 28. Marci 16.

Darumb als vnser Herr nach siner vrstände vor siner hi melfart/ smen jüngeren befilcht mit wasser zů touffen/ setzt er nit yn ein anderen vnd nüwen touff/ sonder den einigen angefängten vß Gottes geheiß durch Johansen/ befilcht er den Apostlen/ in alle wält zů bringen/ vnd allen Heyden zů gäben. Etliche zwaren machend oder setzend ein vnderscheid zwüschen dem Touff Johannis vnd Christi/ den er durch sine jünger hat geheissen gäben. Die geschrifft aber züget gar vßtruckenlich/ daß nun ein einiger touff in der Kirchen Christi sye: wie Paulus spricht/ Es ist ein lyb/ vnd ein geist (wie jr dañ ouch berüfft sind/ vff einerley hoffnung üwers berüffs) ein Herr/ ein gloub/ ein touff/ ein Gott vnd vatter vnser aller/ der da ist über alles/ vnd durch alles/ vnd in vns allen. Nun aber ist nun ein lyb/ oder ein kirch/ vnd ein geist Johannis vnd der jüngeren Christi/ darumb ists ouch alles nun ein touff. So ist es vngezwyfflet/ daß Christus Jesus mit vns/ als vnser brüder/ vnd der vns allein heiligen/

Es ist nun ein einiger Touff. Ephes. 4.

vnd

vnnd von vnd vß dem die Sacramenta allein alle jre krafft ha-
bend/in einem touff getoufft ist/ vnd wir mit jm in einem touff
getoufft werdend. Nun aber ist er von Johanne im touff Jo-
hannis/daß ist mit d touff den Johañes gab/ vnd aber Got
tes touff was/geto so sicht mengklich/ daß Johannis vnd
des Herren Christi der jüngeren touff ein touff ist. Wir be
kennend doch all daß der touff ein Sacrament ist/ vnd der leer
als dem bꝛieff ein sigel zůgethon oder angehänckt werde. Sie-
wyl aber Johannes vnd die jünger Christi einerley leer gefürt Joannis vnd
habend/wie köntind dann vnderscheidne sigel oder Sacramēt/ der jüngeren
daß ist zweyerley touff/ gäbē oder angehenckt worden syn? Ob Christi leer vñ
aber yemants zwyfflete an dem/daß die leer Johañis/Christi/ predig einerley
vnd siner jüngeren einerley gewäsen/ der verhöre Mattheum/
der also spꝛicht/Es kam Johannes der töuffer vnd prediget in Matth. 3.
Judæa/ vnd spꝛach/ Besserend üch/ dann das rych der himlen
ist nach härzů kommen. Johañes der Euangelist erzellt flyssig
die zügnussen Johannis des Töuffers die er dē Herren Chꝛi Johan. 1. 3.
sto gäben/vnd nit allein dem abwäsenden/ sonder dem gägen-
wirtigen gäben/ja mit dem finger vff jn zeigt vnd geschꝛuwen
habe/Sich das ist das lam Gottes/ dz da hinnimpt oder tragt
die sünd der wält. Sa er ouch klar prediget von der wäsenlichē
Gottheit Christi/ welchen vns der vatter gäben habe zum hey-
land/daß wir in jm alle volkommenheit habind: wär nun in jn
gloube/der habe verzyhung der sünden vnd ewiges läben: wär
nit in jn gloube/ sye ewig verloren. Vnd das ist ouch die gantz
summ der leer des nüwen Testaments. Besähe man von disꝛ
heiteren Euangelischen predig Johañis/ das Euangelium Jo
hannis am 1. vnd 3. cap. Dargägen aber verhöre man yetzdan
vnd halte man alles das/ daß die Euangelisten zügēd von der
leer Christi vnd siner Apostlen/wie die selb gewäsen sye. Mar-
cus spꝛicht/ Nach dem Johannes gefangen was/ kam Jesus Marci 1.
in Galileam/vñ prediget das Euangelium des rychs Gottes/
vnd spꝛach/ Die zyt ist erfüllt/vnd das rych Gottes ist vorhan-
den. Besserend üch/vnd gloubend dem Euangelio. Vnnd wi-
derumb züget Marcus/daß der zů sinen jüngeren nach der vr
stende gesprochen habe/ Gond hin in alle wält/vnd predigend Marci 16.

das Euangelium allen creaturen/ welcher gloubt vnnd toufft wirt/der wirt sälig: welcher aber nit gloubt/wirt verlozen. Welcher kan aber vß dem gägensatz diser zügnussen nit abnemen/ daß Johannis vnd Christi ouch siner jüngerē leer oder predig/
Luc.24. einerley sye/als die diser zwey houptstuck fürt/ besserung des lebens vnd verzyhung der sünden in dem nammen Christi: das ist ye die houptsumma des nüwen Testaments.

Vnnd wie Johannes toufft hat mit wasser vff Christum/ zur besserung vnd verzyhung der sünden: also habend ouch die Apostlen Christi toufft mit wasser/zur besserung vnd verzyhūg der sünden. Zwyfflet dir aber hieran/so hör wie Marcus sagt/ Johannes toufft in der wüste (spricht er) vñ prediget den touff der büß zur verzyhung der sünden. Vnd widerumb schrybt Lu
Acto.19. cas in Geschichten der heiligen Apostlē/ daß Paulus der Apostel gesagt habe/Johannes hat zwaren den touff der besserung getoufft/als er dem volck prediget hat/daß sy in dē gloubtind/ der nach jm kommen sölte/daß ist in Jesum Christum. Sargägen halt yetzund ouch was in Geschichten der Apostlen geschriben stadt von dem Touff der Apostlen/wie sy jn den glöubigen
Acto.2. gäben habind. Also spricht Petrus/ Besserend üch/vñ lasse sich ein yeder touffen in dem nammen Jesu Christi/zur verzyhung der sünden/so werdend jr empfahen die gaab des heiligenn geists. Vnd lasse sich hie niemant irren daß Johannes getoufft
In Christum touffen. hat in Christum/die apostlen aber in den nammen des vatters/ suns vnd heiligen geistes. Sann ouch von Apostlen ein falt geschriben stadt/ daß sy in Christum getoufft habind. Sann welcher Christum nennt/ der nennt ein gesalbeten/ da man ye verston müß den/der da salbet/der ist der vatter/ vnd den der gesalbet wirt/der ist der sun/vnd den der die salbung ist/ der ist der heilig geist. Ob dañ glych wol ein zytle Johannes getoufft hat in den künfftigen/hat er doch ouch getoufft in den gägen-
Matth.3. wirtigen/ als vff den er mit sinem finger zeigt. Daß er dann selbs gesprochen hat/ Ich touffen mit wasser/er aber wirt touffen mit dem heiligen geist vnd fhür/ vnderscheidet er gar nitt zwüschend sinem wassertouff/vnd der jüngeren/ sonder er gibt dem Herren/ als dem sun Gottes/ mer dann allen menschen

vnd

vnd dieneren zů/ namlich ein eignen Touff/ den er mit nieman gemein hat/ sonder den er allein gibt/ das ist die gnad deß heiligen geists. Welche er gibt/ wie/ wo/ vnd wenn/ ouch wäm er wil. Etwan gibt er die mit einem vsseren zeichen/ als der fhürinen zungen/ etwan one ein vsser zeichen. Vnnd daß dises die recht meinung Johannis gewesen sye/ bezüget vnd erklärt der Herr selbs in Geschichten der heiligen Apostlen/ da er sinen Jüngern gebüt/ dz sy nit abscheidind von Hierusalem/ sonder vff die verheissung deß vatters wartind/ von welcher Johannes gesagt habe/ daß sy söltind mit dem fhür oder heiligē geist getoufft werden: wie dañ vff den Pfingstag beschach. Act. 1.

Vß disem allem erlernet mengklich/ daß nun ein einiger Touff in der heiligen kirchen ist/ welcher von denen/ die jn gäben habend yetzdan Johannis Touff/ bald Christi/ oder der Apostlen Touff genennt wirt/ aber doch nun ein einiger Touff Christi ist. Darauf wir wyter schliessend/ dz das der recht waar Touff ist/ den Gott anfencklich durch sinen diener Johannem yngesetzt vnd angefangt hat/ in welchem vnser Herr Christus selbs getoufft ist/ welcher jn ouch hernach sinen Jüngeren befolhen hat/ daß sy jn mit dem wasser allen völckern gäben söllind/ im nam̃en deß Vatters/ Suns/ vnd heiligen Geists/ zur verzyhung der sünden/ &c. Darumb wirt der Touff recht genennt die reinigung/ oder die abwäschung der sünden/ das pundtzeichen deß nüwen pundts: item das bad der widergeburt. Dann Gott reiniget vns vß gnaden/ vmb Christi willen/ durch den heiligen geist/ von sünden/ er machet mit vns ein ewigen pundt/ vnd nimpt vns an zů sinem volck vnnd kindern: vnd diser sine gnadē vnd gabē besiglet er mit dem Touff an vns/ welchen vns die diener gäbend. Wir werdend ouch durch den Touff gesamlet in die einigkeit deß lybs Christi/ dz wir mit Christo vnd allen sinen glöubigen ein lib werdend vnd sind/ vnder dem einigen houpt Christo. Mit disem Touff bekennend wir ouch vnsern glouben/ vñ pflichtend vns/ vñ werdend ouch angenom̃en/ dz wir mit Christo in sinē tod mit vnserm alten Adamen vergrabē/ in vnd mit Christo ouch widerum̃ vferston söllend zů einē nüwen läbē. Daruon anderschwo wytlöuffiger gesagt worden ist. Welches der war recht Touff sye.

Der Christenlich Touff hat wenig brüch.

Diser heilig Christenlich Touff hat von anfang in sinem ynsatz vnd brauch/ vnd alle zyt der Apostlen/ wenig oder keine ceremonien vnd brüch gehebt. Der heilig Johānes hat getoufft in dem Jordan/ ouch vnsern Herren Christū: wie der heilig Philippus den herren vß Mozenland / vß einem brunnen an der straaß toufft/ one alles zůthůn/ one alles sägnen/ vñ one alle caracter. Von Christo vnserm Herren läsend wir/ daß er gebättet habe/ wie er herus von dem Touff gieng. In Geschichten der heiligen Apostlen findend wir/ dz by dem touffen deß Herren wort oder verheissungē Gottes gemäldet / geůbt oder gebrucht worden syend. Darumb welche kirchen by dem Touff das gebätt/ vnd vorläsung deß Göttlichen worts habend / sind nit zů schältē/ weñ sy glych gar keine ceremonien mer habend / als mit der zyt darzů gethon sind chrisem oder öl/ saltz/ speychel/ an etlichen orten milch vnd honig/ das beschweerē deß bösen von denen die getoufft söllend werden/ vnnd was der glychen mer ist. Sañ die alte einfaltigkeit vnd der heilig brauch deß Touffs von heiligen Apostlen gebrucht/ sol mengklichem gnůg thůn/ dz er nüt mer begäre noch gebruche / dañ eben das die heiligē Apostlen gebrucht habend. In der vralten kirchen vor Christi geburt/ hat man vnd denen stucken / die figürlich warend vnd hinweg gon soltend/ das öl od den chrisem gehebt: den hat Christus abgethon/ vnd begůßt sine glöubigē mit dem rechtē chrisem sines geists: das vns hie nüt mangler. Darum wir ouch deß vsseren chrisems nit mer achtend. Die oren vnd ougen deß gemüts deren die getoufft werdend/ offnet Christus innerlich / daß es der vsseren ceremonien an ougen vnd oren etwan gebrucht nüt bedarff. Vnser Herr Christus hat vil gethon/ nit dz man jms sölte nachthůn: es ist ouch gätz vngerympt weñ mā jm etwas nachthůt das er nit zur nachuolg gethon noch verlassen hat. Vnd so der Touff gäben wirt den kindern Gottes zur verzyhung der sünden / was bedarff es dañ deß beschweerens deß bösen von dem den mā touffen wil: Mit dem jn Christus vß gnadē zum kind angenomen hat/ ist er von dem tüfel erlößt: vnd darum er ein kind Gottes ist / darum wirt jm gäben das zeichen der kindern Gottes. Vnd dieweyl man anfangs der Christenlichen religion

ligion die alten verstendigen toufft/ fragt man sy/ Ob sy dem Tüfel widsagtind?c. So aber yetzund die religion angefangt ist/ vnd die getoufften ouch jre kinder zum Touff schickend/ bedarff es nit der fragen by dem Kindertouff/ welche die alten frylich ouch by dem Kindertouff nit gebrucht habend/ als die allein den alten/ die antworten könnend/ dienend/ rc.

Vnd das alles/ von dem rechten vrsprung deß Touffs/ vnd daß nun ein einiger Touff sye in der heiligē kirchen Christi/ der namlich der anfangs von Johanne/ demnach durch die Apostlen/ vß befelch Christi/ gebē ist/ als deß nüwen pundts zeichen/ mit wasser/ im nam̃en des Vatters/ Suns vnd heiligē Geists/ zur besserung vnd verzyhung der sünden/ vnd nit vil ceremonien vnd brüch hat/ hab ich fürnemlich hie gesagt von der Töuffern wägen/ welche weñ sy vil gesagt vnd geschribē habend von dem Touff Christi/ nieman noch verston kan welches der recht Christenlich Touff sye/ oder wannen er komme. Dann sy so vngrundtlich darvon redend vnnd schrybend/ daß man wol sicht/ daß sy jrer leer keinen satten grund habend.

Antwort vff die fürnem̃en gründ der Töuffern/ mit denen sy erhalten wöllend/ daß man die kinder der gloubigen in der kirchē Christi nit touffen sölle noch möge. Cap. 2.

NAch disem kom̃end wir an das recht houptstuck/ darumb die Töuffer mit vns spennig vnd zwyträchtig sind. Dañ in dem mā fragt/ wām gedachter Christenlicher Touff gäben sölle werden? sagend wir/ Allen denen die Gottes volck sind/ das syend dañ die/ die mit eigner bekañtnuß Christum verjähend/ vnd deß Touffs begärend/ oder die kindle die von den gloubigen lüten erboren sind/ welchen die eltern deß Touffs begärend. Hierwid sagend die Widertöuffer/ daß man die kind nit touffen sölle: vnnd daß kindtouffen ein lasterlich groß übel sye. Darumb wöllend wir yetz hören jre fürnem̃en gründ/ vnnd vff die selben kurtzen bescheid vnd antwort gäben. Wān man touffen sol.

1. Sy sprächend also/ Vnser Herr hat den Touff also geordnet Matth. 28. vnd Marci 16. daß die leer vnd das gloubē sol Die leer vnd das gloubē müß vorgen/ darnach der Touff volgen.

vnd můß vorgon/ darnach der Touff volgen / vnnd von denen empfangē werden welche bericht sind durch die leer/vnd gloubend. Die kinder aber mögend nit geleert werdē/vnd gloubēd ouch nit/darumb sol man sy nit touffen. Vnnd das ist der aller ansichtigist grund den sy habend. Sy sprächend ouch in dem Büch/das sy trucken lassen/ vnder dem titel der Vermanung/ ouch gantz klarer grundtlicher vñ vnwidersprächlicher bericht/ zů warer Christenlicher ewigbestendiger (lůg wie vfgeblaßne hohe wort die lüt gebruchind) pundts vereinigung/ꝛc. Man sölle wol mercken daß vor vnd nach dem touffen von dem leeren gesagt ist: daß also das touffen in mitten stande. Dañ zum ersten müsse durch die predig deß heiligen Euangeliums der gloub geleert/ vñ die gnad vñ der Touff angebottē werdē: wie geschribē stande/Welcher gloubt vñ toufft/ wirt/sälig/ꝛc. Das ander nachvolgend leeren sye von dem / wie sich die getoufften halten söllind/wie geschriben stande / Leerend sy alles das halten/das ich üch geleert hab: welches alles den kinderen gar nit füge/ꝛc. Daruf gäbend wir antwort/ Wenn jr Töuffer vff die ordnung der worten tringen wöllend/daß das leeren vorgadt/ vñ das touffen nachvolget/ so habēd wir ouch ort der geschrifft/ in welchem das wasser oder das vsser vorgadt/ das leeren vnd geistlich volget. Doch lassend wir das selb also berůwen/ vnnd sagend/daß vnser Herr Christus an beiden angezognen orten Matth. 28. vnd Marci 16. sinen Apostlen befälch gäben habe/ hinuß in alle wält/ da noch die leer Christi vnbekannt was / zů gon / vnnd jm zůzefüren alle völcker. Darzů beschrybt er wyß vnd maaß wie sy das müssind vnd söllind an die hand neműen/ namlich jnen zum ersten predigen das Euangelium / vnd weñ sy dañ dem selben gloubt/sy touffen/ vnd ye länger ye vollkomner leeren. Sömlichs vienet aber vff vnd zů dem erstē anfang: als weñ man yetzund von nüwem in die Türckey zuge die Türcken zů Christo zů bekeeren/müßte man zwaren zum ersten predigen vnd berichten die lüt / vnd nit zum ersten touffen. Dann wär wurde sich touffen lassen / der nie nüt hette vom Touff gehört / noch wüßte was der Touff wäre? Hie sol man aber mit den Töuffern nit stillston/vnnd nit wöllen fürgon. Dann was

Marci 1. Joan 3. Matth. 28.

volget

volget wyter wenn die lüt berichtet / zum gloubẽ vnnd zum Touff komẽ / vnd nun mer in dem nüwen pundt Gottes sind: Habend sy yetzdan kein rechnung jrer kinden / ob die selben ouch in dem pundt Gottes / ob das heil / vnd die göttlichẽ gnaden vnnd gaaben ouch jren syend: Wenn sy deß kein rechnung hettind / nach dem sy glöubig worden sind / so volgte doch / daß sy zů thieren vnd vil ärger worden werind dann sy vorhin warend. Darumb fragend sy ouch nach dem heil jrer kinderen: vñ dieweyl sy hörend vnd verstond / daß ouch die kinder in dem nüwen pundt Gottes sind / lassend sy die mit dem touff / als mit dẽ pundtszeichen der kinderen Gottes / verzeichnen / daß ist touffen. Also thet jm Abraham / zum ersten ließ er sich selbs vnd die alten verständigen beschnyden: darnach dieweyl er wußt daß die kinder ouch in dem pundt warend / ließ er jnen ouch das pundtszeichen werden. Darumm ob glych wol die won Matth. 28. vnd Marci 16. belangend die verständigen / denen man predigen kondt / vnd zum anfang predigẽ můßt / ee man sy touffte / werdend dennocht hernach die vnmündigen kind nit vßgeschlossen / daß man sy nit ouch touffen möge vnd sölle. In dem Nachtmal vnsers Herren Christi sind anfangs allein die Apostlen gesässen: wär wolt aber daruß schliessen / daß man keinen leyen noch wyberen sölte das Nachtmal werden lassen: Wenn wir vff den büchstaben tringen wöllend / werdend wir vns nit beredẽ lassen / daß leyen vnd wyber ouch zum Nachtmal gehörind. Dann es stadt ye nit daß sy by der ersten ynsatzung gewäsen syend. Wenn man aber den rächten verstand / vnd grundtliche meinung des Herren besicht / vnd verstadt / daß der Herr das Nachtmal yngesetzt hab / als ein widergedächtnuß sines lydẽs / als ein gemeine danckſagung / vnnd daß er mit sinem lyb vnd blůt alle glöubigen spyset zum ewigen läben: wär kan yetzt nit sähen daß das Nachtmal geordnet ist allen glöubigen / nit nun den dienerẽ / sonder ouch den leyen vnd wyberen / ob glych wol jren mit nammen im anfang nit gedacht wirt / dann die erlösung vnd danckſagung jnen allen gemein ist. Also wenn wir ermässend daß der touff das pundtszeichen ist des volcks Gottes: vnd wir yetzund wüssend daß ouch die kindle hörend vnd

Lůg hernach im 5. cap.

gezelt werdend vnder das volck Gottes/so müssend wir schliessen/daß jnen der touff ouch gehört: ob jren glych wol in dem ersten befälch Christi Matth. 28. vnd Marci 16. nit mit nammen gedacht wirt. Ja wir schliessend richtig wider die Töuffer vnd sprächend/ Die glöubigē sol man touffen. Die kindle sind glöubige/deßhalben sy Gott für glöubige (wie bald sol bewärt werden) rächner: darumb sol man die kindle touffen. Vnd sicht ein yetlicher verständiger wol/daß er das leren/ als wenig sol ziehen vff die kinder/als wenig er das von kinderen vßlegē mag/ daß gebotten ist/Welcher nit arbeitet sol nit ässen/ꝛc. Das aber die Töuffer in jrem obgedachten büch sprächend/ Wenn man sagt/die ort Marci 16. vnd Matth. 28. ꝛc. syend der leer halb zů verston/von verständigen vnnd nit von kinden so wurde doch volgen/ daß zweyerley touff wärind/ einer der verständigen/ der ander der vnverständigen/hat gar kein ansähen. Sañ äben durch den touff der vatter in die kirchen yngenomen ist/ durch den selben/vnd durch kein anderen/laßt er ouch sin kind samlē: vnd dem Gott er sich verbunden hat/äben dem selben verbindt er ouch sin kind. Sann Gott hats also gebotten/ daß der hußvatter alles sines huses volck dem Gott zůfüre vnd eigne/ dem er sich selbs begäben hat.

Byspil der getoufften in der geschrifft.

2 Demnach wendend sy für die byspil der getoufften/da die heilig geschrifft allein die mälde/die gelert vnd glöubig wordē/ vnd gedencke gar nienen der kinderen/daß sy toufft syend. Also

Matth. 3.

stande in Mattheo/das gantz Hierusalem gieng hinuß zů Johansen/bekannt sin sünd/vnd ließ sich touffen. Welches gar nit möge noch könne von kinderen verstanden werden. Also stande

Acto. 2.

es widerumb in Geschichten der Apostlen/ Welche das wort gern annamend/die wurdend touft. Hierzů bringend sy wyter die byspil deren/ die vff jr bekennen touft sind/ als Pauli/

Acto. 9. Acto. 8. 10. cap

des herren vß Morenland/Cornelij/vnd des thurnhüters Act. 16. Antwort/ Dise byspil alle bewärēd/ dz man alle die/die jren glouben bekennend/touffen möge vnd sölle: sy bewärend aber nit/daß man kinder nit touffen sölle. Dann die kinder äben so wol vnder das volck Gottes gehörend vnd gerächnet werdēd/ als die bekennenden. So ists der geschrifft gewon/ was wyb

vnd

vnd kind antrifft/ nit allwäg vßtruckenlich zů mälden/ sonder by vnd vnder den mannen vnnd alten zů verston. Der wybern wirt doch in dem handel des pundts gar nit gedacht/ noch den nocht warend sy nit vßgeschlossen. Das Paulus sagt/ daß die vätter alle durch das Meer gangen/ vnd all in Mosen toufft syend/ vnnd aber wäder der wyberen noch kinderen gedänckt/ wär wolt darumb wyb vnd kind vßschliessen/ vnd sy nit vil mer by vnd vnder den vättern verston? Wir bringend ouch hie das byspil vnsers Herren Jesu Christi/ welcher in der kindtheit beschnitten worden ist. Dann weñ domals der touff yngesetzt gewäsen wäre/ hette er jn ouch in der kindtheit angenommen: sittenmal er nit lang gewartet/ sonder nit vnlang nach dem der Touff von Johanne angefangen was/ zů Johanne kommen ist/ vnd sich touffen lassen. Ich geschwyg yetzund daß Paulus den touff nennt die beschnydung Christi. Darumb ouch die Töuffer nüt bewäret habend/ wenn sy sagend/ Christus sye erst/ als er 30. jar alt/ getoufft worden. Oder wöllend sy niemant vor den 30. jaren touffen?

1. Cor. 10.

Coloss. 2.

3. Nit minder ernstlich trybēd die Widertöuffer des touffs pflicht vnd bedütung/ wider den kindertouff/ legēd ouch vil vff disen jren grund/ vnnd spächend/ Welche toufft werdend/ sölend nit nun jren glouben bekeñen/ sonder sich ouch verbinden/ daß sy den alten Adamen wöllind hinlegen/ vnnd fürhin läben in einem nüwen läben. Dann ye der touff des alten menschens begrebnuß/ vnd des nüwen verständtnuß ist. Sömliche abstörung aber beschähe nit mit dem begiessen des wassers/ sunder mit dem werck. Da aber kundtbar sye/ das die kinder sömliche mit dem werck nit allein nit erstatten mögind/ sunder die geheimnuß deß touffs ouch nit verstädind/ ja von disen himmelischen dingen gar nüt wüssind/ warumb man sy dann touffen wölle? Antwort/ das jr töuffer den kindern der glöubigen so gar den touff abschlahend/ vnd so häfftig vff das bekennen/ vff das töden deß alten menschen/ vnnd vff das nüw läben setzend vnd tringend/ hat das ansähen/ daß jr (wie ich ouch da oben in dem 4 büch üch vnder die ougen gestelt hab) fast wenig der göttlichen gnad vñ barmhertzigkeit zůgäbend/ vil aber/ ja alles

Die kind könnēd die pflicht vnd bedütnuß des Touffs weder verstō noch leisten/ darumb sol man sy nit touffen.

Die Töuffer tringēd vil mer vff des menschē verdienst/ dann vff die luter gnad Gottes.

vnserm thün/ vnsern wercken vnd verdienst oder geschicklikeit. Vnd stryt et aber eben das selb am häfftigesten wider den heyligen Christenlichen touff/ als der fürnemlich des pundts der gnaden vnd barmhertzigkeit Gottes zeychen ist/ vnd bezüget/ ja versiglet/ daß Gott vns vffnimpt zů sinen gnadē/ vß keinem vnserm verdienst/ sunder vß luterer erbermd. Aber vnsere Töuffer achtend wenig der heilmachenden gnad/ vnd sprächend mit heytern worten/ in vorangezogner jrer Vermanūg/ Gott erbarmet sich der kinderen vmb jrer vnwüssenheit vnnd einfaltigkeit willen: der alteren aber vmbs gloubens vnd jrer bůß willen. Wo hat yetzund hie einichen platz die gnad one vnser werck? Rom. 11. &c. Wir sind nit ab/ daß der Touff nit ouch sye die begrebnuß deß alten Adamen/ vnd die vferstentnuß deß nüwen menschens: wie Paulus leert Rom 6. Das widersprechend wir aber/ daß sömliches grad in allen denen die toufft werdend/ můsse zůgägen vñ vollbracht syn. Dañ kan vnd mag sömliches ouch nit hernach volgen? Könnend vnd mögend die kindle yetzund so sy toufft werdend/ vnnd die geheimnuß deß Touffs noch nit verstond/ noch den alten Adamen vergrabend/ vnd ein nüws läben fürend/ sömliches alles hernach nit ouch verston vnd wercklich vollbringen? So wirdt ye der Touff an jnen nit vergäblich oder vnnütz syn. Nun hieß doch Gott das achttägig knäble beschnyden/ welches die geheimnuß der geistlichen beschnydung weder verstůnd/ noch thatlich vollbracht/ hernach aber wol verston/ vñ mit der gnad Gottes vollbringen mocht. Wir läsend im
Marci 10. heiligen Euangelio/ daß die lüt jre kinder zů dem Herren Christo trůgend/ vnd oß der vrsach/ daß er sölte für sy bitten/ sy sägnen/ oder gůts über sy sprächen/ sy anrůren/ oder die hend vff sy legen. Was thatend aber sine Jünger? Sy warend vnwirsch wider die/ die kinder hinzů trůgend. Lieber warumb? Frylich nit darumb/ daß sy die kinder hassetind: dañ das selb vnmenschlich gewesen wäre: sonder daß sy vermeintend/ man bemüyte oder bekümerte den Herren vnbillich vnd vergäblich/ mit vnmündigen vnuerstendigen kindern/ der aber kommen wäre zů handlen mit den verstendigen/ welche sine predginen hörē/ glouben/ den glouben bekeñen/ vnd sich besseren möchtind vñ könt-

tind:

tind: vnd sitmals aber die kind aller deren dingen gar nit fähig wärind / sölte man sy zum Herren nit bringen. Aber der Herr beschalckt sine Jünger hierumb / vnd gebot / dz man die kinder jm sölte zůkommen lassen / sömlicher wäre das rych Gottes. Vber das leit er sin hend vff sy / sprach güts über sy / ob sy es glych wol nit verstündend. Darum̄ wir nū gar keinen zwyfel habend / daß vnser Herr ouch zürne über die Töuffer / welche vß glychen vrsachen nit wöllend dz wir die kinder zů dem Herren bringind / daß nit wol in ander wäg / dann durch das man sy zum Touff bringt / beschähen mag. Vnd alles was der Herr über die kind sprach / vnd mit jnen handlet / was kreftig / vnnd schůd den kindern nüt daß sy vnmündig vñ vnuerstendig warend. Oder wöllēd die Töuffer sagen / daß Christus one frucht vnnd vergäbens sy gebenedyet habe? Marc. am 9. cap. hatt ein vatter ein sun / der behafft was mit einem stummen vnd dummen geist / also daß er weder gehören noch geredē mocht: vnd wiewol er weder gehören noch selbs reden / bitten oder bekennen kundt sonder vnder deß Tüfels gwalt was / schůd jm doch sömliches nit. Dañ als der vatter mit glouben den Herren anrüfft / vnd für den knaben bat / macht der Herr den knaben gesund. Von den vöglen stadt im Euangelio geschriben / daß jren Gott rächnung / vnd sy in siner fürsorg vnd regierung habe: dieweyl aber das die vögel nit verstond / volget hiumb daß sich jren Gott nüt mer anneme: Oder kan vnd mag man doch einē blinden nit anhencken ein zeichē / das nütdestminder ein zeichē ist / vnd er das zeichen tragen mag / wenn er es glych wol nit sicht: oder so er es erkañte vñ sähe / müßte man es jm von nüwem wider anhencken: vñ weñ mā es jm glych wol anhanckte / wäre es dañ mer ein zeichen vnd kreftiger dañ vor / do es jm one sin sähen angehenckt was? Darumb ist diser töuffisch grund wider den Kindertouff ouch vmbkeert. Matth. 10.

4. Vber dises alles gond etliche subtyle Töuffer erst über die recht kunstkamer / vnd bringend herfür sömlich argument / das heil sye allein der fryen Gottes waal vnnd ewiger göttlicher fürsähung / also / daß die allein sälig werdind / welche von Gott darzů vorsähen vnd erwölt syend. Welche aber die selben Das heil ist der fryen waal Gottes.

syend/möge niemant an den kindern sähen/ sonder erschyne erst denn wenn sy zů jren tagen kommind. Dañ welche der erwölten syend/gloubind: welche aber der verwoꝛffnen syend/ gloubind nit. Darumb daß man mit dem zeichen deß volcks Gottes nit verfäle/vnnd es denen nit etwan gäbe / denen es nit gehört / als die weder Gottes / noch rechte erben deß heils sind/ sölle man ein yeden zů sinen tagen kommen lassen/damit er den glouben selbs bekenne / vnnd man jn denn frölich/ one zwyfel/ touffen könne. Dann vor der zyt der vernunfft touffen / sye den heiligen Touff verwüsten/süwen vnd hünden gäbē. Antwort. Also sicht man abermals/daß jr zum teil den Touff vff vnseren dienst/vnd vff den diener setzend/als der gewüß syn můß/daß der/den er toufft/ glöubig sye/oder aber der Touff sye nit recht. Darwider im dritten Bůch geschriben ist. Der Touff Philippi was recht/ ob schon der gloub Simonis falsch was. Er toufft auch weder ein hund noch ein suw / sonder Simonem den bekennenden/ꝛc. Noch vil minder touffend wir süw vnnd hünd wenn wir Christen kinder touffend. Vnnd diewyl Simon den glouben glychßnet hat / vnd darumb toufft ist/mag dann glychs nit ouch yetzund vnd allwäg beschähen? So sicht man nun wol wie grundtlich die Töuffer von disen sachen redend.

Die ordnung deß heils.

Doch dz jnen noch vollkomnere antwort werde / lassend wir zů/daß sy sägend/ das heil sye der fryen waal vnd ewigen fürsähung Gotes/ also/ daß keine / onet die vßerwölten glöubig vnd sälig werdind. Dann also hat man ye vnnd ye geleert vnd gloubt in der kirchē Christi/ so hat man ouch darumm̄ gar heytere

2. Pet. 2. zügnussen in der gschrifft/als das d heilig Petrus sagt/er schryb den vßerwölten / nach der fürsähung Gott deß vatters / in der heiligung deß geists/zur gehorsame vnd zur besprengung

Rom. 8. deß blůts Jesu Christi. Item dz Paulus spricht/ Wir wüssend daß denē/die Gott liebend/ alle ding zů gůtē dienend/ namlich denen die nach dem fürsatz berüfft sind. Dañ welche er vorhin fürsähen hat/ die hat er ouch verordnet daß sy glychförmig syn söllind dem ebenbild sines Suns / vff das der selb der erstgeboren sye vnder vilen brůdern. Welche er aber vorhin verordnet hat/die hat er ouch berüfft: vnd welche er berüfft hat/ die hat er

ouch

ouch gerecht gemachet: welche er aber hat gerecht gemachet/ die hat er ouch mit d' herrligkeit begaabet. Der glychē vil findt man hernach ouch im 9 cap zů den Römern/vnnd in dem 1. zů den Epheseern. Daruf sagend wir nun wyter/ daß diser ewig Gottes rädtschlag ein gehe mnuß Gottes sye/ da wir nit in himel hinuf söllend stygen vnd die gehe mnussen Gottes erfün telen/sonder vns deß bescheids vernügen lassen / den er vns in vnd mit sinem wort vßtruckenlich gäben hat. Vnd diewyl Gott in sinem wort die kinder vnder sin volck zelt/ vnd nit vßschlüßt: darzů sinen Jüngeren kein sünderung zů machen befolhē/sonder gesprochen hat/Fürend mir zů alle Heydē: vnd/Predigend das Euangelium allen creaturen/ findt man nienan kein byspil in der gschrifft/daß die diener Gottes angehebt habind an der fürsähung Gottes/vnnd gesprochen/ Welche nit vorsähen vnd erwölt sind/werdend nit sälig/ darumb prediget man jnen vergäbens / vnd empfahend sy die Sacramenta one frucht: vnnd all jr gebätt ist vergäbens: dann das heil ist allein der wal: sond vil mer findēd wir die byspil der leer d' Apostlē / die also geleert habend/Gott sye rych vnd gnädig gegen allen denen die jn anrüffend / der habe die wält so lieb / daß er sinen sun gäben habe zum heiland aller glöubigen: darumb sölle man in Gott glouben: vmb den glouben vnd Göttlichen geist bitten: den er gar gern den bittenden verlyhen wölle: wie er klar verheissen habe Luce 11. vnd Matth. 7. Vß disem byspil der leer der heiligē Apostlen/vnd vorab Christi/der da schryet/Kommend här zů mir alle die da arbeitend vnd beladen sind / ich wil üch rüw gäben/ verkündend die Prediger das heil gemeinlich allen menschen/ vnnd nemmend ouch an alle die zů dem Touff kommend/vnnd den selben jnen selbs vnd den jren begärend: vnd disputierend hie nüt von der waal Gottes / welche sy doch festigklich gloubend/vnd wol wüssend daß der Herr allein die sinen kēnt: mithinzů aber setzend sy jr vrteil vff das wort deß Herrē: vnd diewyl er gesprochen hat/ Welcher glaubt vnnd toufft wirt/ wirdt heil: item/Wär vß Gott ist/der hört Gottes wort: item/Alle die getoufft sind/habend Christum angeleit: item/Welcher die warheit thůt/ kumpt ans liecht/ꝛc. So beschämend sy' sich nit zů sa-

Man sol nit wöllen erfünetelen die waal Gottes/ sonder richtē nach dem klaren wort.

Rom. 3. 10. 11. 1. Tim. 2. vñ 4. Joan. 3.

Matth. 11.

Johan. 10. 2. Timoth. 2.

Joan. 8. Galat. 5. Joan. 3.

gen/ Welche Gottes wort gern hörend/ gloubend/ sich touffen lassend/ güte werck thünd/ die sind Gottes kinder: vnangesähē ob sy innerlich im hertzen etwas verborgens habind/ das vns nit zů wüssen ist/ oder mit der zyt eins anderen gesinnet/ oder von Gott nach sinem willen vnd gerechten gericht anderschwo zů gebrucht werdind. Dann von dem gägenwirtigen/ kundtbaren vnd offenbaren richtet die kirchen: darumb sagt sy ouch von denen/ die das wort Gottes nit hören wöllend/ die Sacramenta verachtend/ werck der vnglöubigen thünd/ diewyl sy also thünd/ daß sy verworffne von Gott/ vnnd verlorne syend. Von kinden aber könnend wir nit reden daß sy der verworffnen syend/ sonder diewyl sy Gott in sinen pundt yngeschlossen hat/ söllend wir güts vnd nit böß von jnen hoffen. Paulus der wol wußt/ daß allein die vßerwölten von Gott/ biß in das end gesterckt werdend/ dz sy allerley güter werckē vollbringen mögend/ macht er doch kein sünderung/ sonder schrybt gemeinlich zů den Philippern/ vnnd spricht/ Ich dancken minem Gott/ so offt ich üwer gedenck in minem gebätt/ daß jr kommen sind in die gemeinsamē deß Euangeliums/ güter zůuersicht/ daß der in üch das gůt werck hat angefangen/ der werde es ouch vollfürē/ biß vff den tag Jesu Christi: wie es mir dañ billich zůstadt/ daß ich der maassen von üch allen halte: darumb daß ich üch in minem hertzen hab/ ꝛc. frylich in Christenlicher liebe/ ꝛc. Diewyl aber Paulus das geredt hat von allen Philippern/ da doch one zwyfel vil glychßneren vnnd verworffnen vnder jnen gewesen sind/ warumb söltind wir dann nit ouch vß glycher Christenlicher hoffnung vnnd liebe güter zůuersicht syn/ der trüw/ gütig vnd barmhertzig Gott/ der sich allenthalben in der geschrifft der kindern so trüwlich annimpt/ vnd sy in sinē pundt fasset/ wölle frylich ouch disen kinderen wol/ die diser zyt vns zum Touff gebracht werdend/ daß wir sy nit darumb hinwerffen vnnd zum Touff nit kommen söllend lassen/ daß wir nit wüssend/ ob sy erwöllet syend oder nit. Dann wir richten söllend nach dem wort/ vnnd der gemeinen zůsagung Gottes/ Ich wil syn din Gott/ vnd diner kinden Gott/ ꝛc. Lassend die kindle zů mir kommen: dann jren ist das rych Gottes.

philip. 1.

Vnd

Vnd hiemit falt ouch hinwäg der Widertöuffisch gägenwurff/ da sy sprächend/ Die getoufften kinder vff hoffnung/ fälend etwan/ vnd wenn sy zů jren tagen kommend/ werdend sy nit güte Christen/ sonder fallend ab/ vñ thünd des Tüfels werck/ darum̃ kan vnd sol man die kinder in der jugend nit touffen. Dann wir gäbend hierumb disen bescheid/ Es faalt doch ouch Philippo/ Simon in Geschichten der Apostlen/ vnd ward nütdestminder toufft vom Philippo. So stadt geschriben vnd redts Gott/ Jacob hab ich geliebet/ Esau aber gehasset: vnnd Paulus ee dann die kinder geboren syend/ vnd noch wäder güts noch böses gethon habind/ sye gesagt worden/ der gröſſer wirt des kleinern knächt werden: nütdestminder hat man Esauen beschnitten. Darumb sollend vnd mögend wir ouch touffen/ vnangesähen die fry waal Gottes/ oder was hernach volge/ alle die kind/ die vns zum touff von glöubigen zůgebracht werdend. Dann so man allwäg sölte vnd müßte vff das künfftig touffen/ wurde man spaat oder nimmer die kinder touffen/ ꝛc.

Wytere antwort vff der Widertöuffferen gägenwürff wider den kindertouff. Cap. 3.

DJe überigen gägenwürff die vns die Töuffer wider den kindertouff thünd/ sind etwas ringer vnnd minder ansichtig/ darumb wil ich an jnen zů verantworten/ nit lang schaffen. 5. Man hat gar kein gebott in der geschrifft von dem kindertouff/ er ist ouch in der geschrifft nienen begriffen: vnnd so man dann zů Gottes wort nüt thůn/ noch daruon nemmen sol/ so sol vnnd mag man keine kinder touffen. Daruf möchte ich wol die Töuffer fragen/ ob sy vns dann ein klar verbott zeigen könnind/ daß man die kinder wäder möge noch solle touffen? Sy werdend vns aber kein klar verbott zeigen. Doch lassend wir das selb faren/ vnnd antwortend also/ Wir thünd nüt wäder zů/ noch von dem wort Gottes/ ja wir thünd ouch nüt one oder wider den befälch Gottes. Vnser Herr Jesus Christus hat befolhen sinen jungeren vnd jren nachkommenden/ daß sy den nüwen pundt oder das

Der kind touff hat kein gebott Gottes.

heil söllind fürtragen vnd anbieten allen völckeren/ vnd daß sy es söllind fürtragen vnd anbieten durch die predig des Euangeliums/ vnd durch den touff. Sölicher befälch sol ermässen werden nit nun vß den gesetzten worten/ sonder vß dem sinn/ vnd vß der meinung dasse der die wort redt. Darumb wenn glych wol nit geschriben stadt/ Touffend die kind/ es ist aber geschriben das sömlichs ynschlüßt vnd begryfft thůt man nüt wider Gottes befälch/ wenn man die kinder touffe: glych wie ouch hieuor gemeldet ist/ vß die so zůlassend die wyber zů des Herrē Nachtmal/ nüt sündend wider die ynsatzung Christi/ vnangesächen daß der wyberen im ersten ynsatz des Nachtmals vßtruckenlich nit gedacht wirt/ noch einig gebott ist/ daß man die wyber solle zůlassen zů dem Nachtmal Christi. Dañ ye die endtlich meinung vnsers Herren Christi Matth. 28. ist/ daß die Apostlē den nüwen pundt vnder alle Heydē bringind nit allein mit worten/ sonder ouch mit dem touffen. So ist nüt gewüssers/ dann daß die kind der glöubigen in dem nüwen pundt sind: ist nun Christi befälch daß man den nüwen pundt vnder die lüt bringe nit allein mit worten/ sonder ouch mit zeichen/ warumb sölte man dann die kinder nit ouch touffen? Vnnd wie vorgemäldet ist/ begärend die glöubigen elteren nit mer/ dañ daß jre kinder mit jnen in einem touff Gott vnd Christo yngelybet werdind.

Ob der kinder touff von dem Papst vß dem Tüfel sye/ vnd wir in des Papsts touff getoufft syēd?

6. Der kindertouff ist von dem Papst erfunden vnd vfgericht/ darumb alle die in der kindtheit toufft sind vnd noch toufft werdend/ sind vnd werdend in des Papsts/ nit Christi touff/ getoufft: sy werdind ouch nimmermer für getouffte gerächnet/ sy lassind sich dann wider touffen. Vnd da die Töuffer dem Papst den nammen gäben söltend/ der disen schaden gethon solt haben/ sind sy der sach so eins/ wie die zwen alten priester/ die wider die Susannam zügnuß gabend. Dann die ersten Touffbrüder habend das groß übel gelegt vff einen Papst/ der Nicolaus heisse. Das büch aber/ daß Vermanung heißt/ sagt von einem der Eugenius genennt werde/ der habe erst den kinder touff bestätiget. Vnnd ist aber eins äben war wie das ander. Dann habend schon gedachte zwen Päpst vnd andere mit jnen/ etwas satzungen by dem Touff gemachet/ beladet sich doch deren

ren nüt die kirch Christi: welche den Touff/ wie sy jn von Christo empfangen hat/ in der substantz vnd in dem rächten wäsen (als da oben im 1. cap. dises büchs vermeldet worden ist) behalt. Vñ findt sich in den vralten dieneren der kirchen/ daß der Kindertouff in der kirchen von zyten der säligen Apostlen vil oder etlich hundert jar gebruicht worden ist/ ee dann der Papst ye vftüchlet vnd in den thron gesetzt worden sye. Darumb mag/ welcher lust hat/ besähen Origenem lib. 5. in epist. ad Rom. in cap. 6. Cyprianum lib. 3. epist. 8. ad Fidum. Hieron. ad Lætam, & 3. lib. contra Pelag. Augustinum cõtra Donat. lib. 4. cap. 23. & 24. Chrysost. apud August. contra Iulianum lib. 1. cap. 2. Cyrillum Comment. in Leuit. 8. Vnnd da die Töuffer hie mit grossen schanden bestond/ vnd mit der warheit nüt könnend vfbringen/ wider so vilfaltige zügnussen/ sprächend sy in jrẽ büch der Vermanung/ Wenn dañ glych wol der Kindertouff von zyten der Apostlen gewäret hat/ vnd fast alt ist/ sind doch vil andere irrthumb ouch alt/ vnnd habend gewäret von den zyten der Apostlen har. Es sicht aber mengklich daß sömliche antwort anders nüt ist dann ein vnuerschampte fräfne red. Sy habend doch noch nie gewären mögen/ daß der kinder touff ein irrung sye/ vnd wöllend jn hie zů anderen irrthumen setzẽ. Sy müssend aber in dem allem ynhin schlucken/ daß sy heruß geschwaderet habend/ der kindertouff komme vom Papst/ vß dem Tüfel. Vnnd daß sy erst ouch sagend/ vß dem Tüfel/ ist ein grewenliche lesterung göttlicher warheit/ vnd des heyligen Touffs/ die man von jnen nit lyden sol. Es findt sich vil mer in alten historien vnd lereren/ daß die alten mit gschrifft überwundnẽ kätzer/ den kindertouff verlougnet vnd den Widertouff angericht vnnd geschirmpt habend. Daruon anderschwo gesagt wirt. So sind wir toufft in dem touff vnsers Herren Christi/ vnd in keines Papsts touff: ouch nit in nammen des Papsts/ sonder in den nammen des vatters/ suns vnd heiligen geists. Ob glych wol des Papsts verwüstung in der kirchen groß gewäsen/ sind doch nüt destminder die vsserwölten Gottes erhalten/ vnd ist der Touff der vns im nammen Gottes gäben ist nit zů verwerffen/ als wenig die Beschnydung/ mit welcher Ezechias beschnitten was. Da man. Apoc. 7.

2. Paral. 27. 4. Reg. 16. 2. Para. 28.

Doch ouch liset/ daß Jothan/ Ezechiæ großuatter/ sich des tempel Gottes vnd der rächren opfferen nit habe vernügen lassen: daß Achas/ Ezechiæ vatter/ die kätzel abgebrochen vñ den tempel Gottes beschlossen vnd grosse abgöttery triben habe. Noch dennocht ward Ezechias nit widerumb beschnitten: sonder es bleyb by der einigen vorbeschächnen beschnydung/ die er in disen elenden zyten empfangen/ vnd in deren er sin jugēd in das 23. jar verschlussen hatt. Warumb sölind dann wir vns von der Päpstischen irrthumen vnd verwüstungen willen/ wider touffen lassen/ so vns doch in dem Widertouff nüt mer begegnen möchte/ dann daß wir widerumb mit wasser/ vnd widerumb im nammen des vatters/ suns vnd heiligen geists getoufft: dz aber vor beschähē was/ doch yetzdan mit dem widerräferen des Touffs/ sünden wurdind.

Der kinds touff ist nit ein abgott.

7. Man mißbrucht den kindertouff zů einem abgott (sprächend die Töuffer in jrer Vermanung gedruckt) wyewyl die menschē die säligkeit daruf setzend. Sann sy so redend sich/ wenn ein kind getoufft werde/ so sye es ein Christ/ vnd wenn es sterbe/ fare es den nächsten in den himel/ &c. Antwort/ Wir machend den heiligen touff wäder vns noch ander lüten zů keinem abgott. Das ist ein abgott/ das vns von oder ab Gott abfürt: der Christlich kindertouff aber fürt niemant ab Gott/ sonder zů Gott/ vnd verpflichtet die menschen Gott. Darumb schendend vnd lesterend jr abermals den heiligen touff/ üch selbs zů einem schwären gericht. Vnd so jrs nit wüssend/ so wüssends vnd lernend es noch/ daß wir dem touff/ als einem element/ wie jr wänend/ das heil nit zůgäbend/ sonder Gott vnd siner gnad/ im verdienst Jesu Christi/ durch die heiligung des geists/ welches heil vns mit dem touff angebotten/ bedütet vnd besiglet wirt. Dā wir Gott für warhafft haltend/ vnnd darumb am heil der kindlinen/ als dz anfangs mit der zůsag jnē verspochē/ demnach ouch mit dē touff besiglet ist/ gar nüt zwyflend. Jr Töuffer aber zwyflend/ vnd als jr üch hie offentlich mercken lassend/ so gloubend jr nit daß die Christen kinder/ weñ sy schon getoufft sind/ wäder Christen syend/ noch so sy absterbend/ in himmel den nächsten vfgenommen werdind. Darumb haltend jr vff dem Touff nüt: vnd

glou-

gloubend dem wort Gottes nit / das da lutet / Gott sye ouch der kinden Gott / vnnd sömlicher sye das himmelrych. Nun lügend yetz wie wol jr standind / vnd wie jr so gar grob in üwerm schwären irrthumb / als syend / nit nun deß heiligen Touffs / sonder ouch deß waren heils der kinden funden vnnd ergriffen worden sind. Darumb bittend Gott vmb verzyhung / vnd keerend wider zur warheit / vnd thünd büß. Dann es üwers schendens vnd lesterens deß heiligen Touffs nun gar zů vil ist.

8. Doch gadt es erst recht an in dem Büch der Vermanung / darinn sy sich nüt schämend zů schryben / das ich nit alles von wort zů wort / sonder nun die summ hie melden wil. Jr sprächend / der Kindertouff ist der recht anfang / grund / vnnd wurtzel deß gantzen Antichristischen regiments vnnd ryche / vnnd ein vfhebung deß punds Christi. Daruß ist entstanden die Münchery. Dann dieweyl sy nüt gewüßt von der rechten pflicht deß Touffs / habēd sy mit jren glübten vñ profession ein nüwen Touff angericht. Pomp / hochfart / pracht / vnd vnmässig fräßen vnnd suffen volget vß dem Kindertouff. Der Touff solt ein thor vnd yngang syn in die kirchen / darynn nieman solt gelassen werden / dann der vor dem Tüfel widersagt vnnd den glöuben bekannt hette: so aber das vnderlassen / vnnd man die kinder angenommen vnnd yngelassen hat / darzů sich eins für das ander zum bürgen gestelt / vnnd den glouben versprochen / als stande es in der bürgen macht zůkünfftig den glouben zů gäben / vmb deß willen sy dann bürgen werdend / wirdt die geheimnuß Gottes verwüstet. Sy sagend ouch zů / dem Tüfel vnnd den lastern zů widerston. Ach wee wee der bürgschafft vmb der grossen gottslesterung willen / ꝛc. Das vnnd deßgly chen noch vil mer vngerympts vnd lasterlichs geschätzes / ist begriffen in vilgedachtem Büch der Vermanung: welches Büch die armen Töuffer herumb tragend / vnnd haltend es als das aller hochwirdigest heilthumb / so es doch warlich wenig schatzes wärt / vnd billich ist / dz die ein vnlust empfangē habend an der Göttlichen warheit / also mit menschlichen bösen irrthumen verwicklet vnnd verfürt werdind. Der oder die es geschriben habend / sind fräch / eigens hochtragens sins / habend

Von dē Töuffer Büch Vermanung genennt.

seer wol fürgůt von jnen selbs/ farēd hoch in dem gewülch dahär/ als himēlische propheten / machend es alles so schwär vnd verworrē (insonders den hādel deß Touffs: im Nachtmal sind sy dennocht etwas verstāndtlicher / aber doch ouch jrs eignen sinns) daß der es zů gůtē rechten verstand läsen oder bringen/ vnd eigentlich die recht meinung/ was doch jr verstand sye/ sähen wil/ mer dañ einer laternen bedarff. Vil böser irrthumm von dem Touff werdend darinn geleert/ vnd insonderheit one alles schüchen vnd vnuerschampt die verdampt irrung Pelagij widerumb an tag herfür bracht. Dañ sy ye von keiner / dann nun wüssenhaffter sünd/ wüssen wöllend/ vñ vil andern vnradt merrodend/ das ich yetzund faren laß / vnnd Christen lüt in trüwen verman/ sömlichs Büchs müssig zů gond. Dann ob glych wol etwas güts darinn ist / mag doch das selb anderschwo besser/ vnd mit minder gfaren funden vnd erlernet werden.

Lůg hieuor im 2. Büch am 11. cap.

Der Kindertouff ist nit ein wurtzel deß Endtchristenthumbs.

Vff der Töuffern ynred aber gib ich kurtz disen bescheid. Der heilig Daniel im 7. vnd 11. cap. siner prophecy/ vnd vnser Herr Christus selbs in der Offenbarung Johāni beschähen/ zeigend vil andere wurtzen / anfāng vnnd gründ deß Antichristischen rychs/ dañ den Kindertouff. Jr redend aber gern sömliche geschwullne vnd bartzächtige von gifft wort / wider den heiligen Kindertouff/ den jr damit gern verschreyen vnd vneerlich vnd schandtlich machē wöltind / damit üwer Widtouff dester schöner glisse: vnd habend aber das gmein mit dem grüwenlichen gottslesterer Micheln Serueto vß Hispanien / von welchem ich gesagt hab im 12. cap. deß anderen Büchs. Der Kindertouff ist nit ein vfheben deß nüwē pundts Christi / sonder vil mer ein befestigung. Dann ist das der nüw pundt Christi / daß er vns wil gnädig syn/ vnd vns vnserer sünden nit mer gedenckē/ deß zum warzeichen alle die sömlicher gnad teilhafft sind/ getoufft werdend/ vnd deßhalb ouch die kind getoufft werdend / daß sy sömlicher gnad nit minder dañ die altē teilhafft sind/ so thůt der Kindertouff den pundt nit ab / sonder die thünd jn vil mer ab/ welche den Kindertouff verwerffend: ja sy haltend den nüwen pundt Christi minder krefftig vnd herrlich dañ den alten pündt/ welcher der glöubigen kind in die verheissung vnnd Sacra-

Jerem. 31. Hebr. 8.

ments

ment yngeschlossen hat: dargägen yetzund die Töuffer den nüwen pundt so eng ynbrysend/ daß die kind darinn keinen platz/ noch das pundtzeichen/ den Touff/ haben mögend. Die vralten/ vnd insonders der heilig Hieronymus zeigt vil ein andern vrsprung der Münchery/ dann den Kindertouff. Besäch man jn im läben Pauli deß ersten eynsüdels. So sind die glübte vnd die professiõn anfangs/ wie sy yetzund sind/ noch nit gewesen. Vnd sagend also die Widertöuffer ymerdar sachen/ die sy zů tagen nimer bringen mögend. Pomp/ hochfart/ frässery vnd trunckenheit volgt nit vß dem Kindertouff/ sonder vß üppigen vnreinen gemüten. Sañ by üwerm Widertouff möchte gebrucht werden alles das etliche vnreine lüt by dem Kindtouff übend. Mißbrüch by dem Kindertouff.

Die Corinthier prassetend ouch by deß Herrẽ Nachtmal: was aber darumm deß Herrẽ Nachtmal ein rechte vrsach vñ wurtzel jres prasses? Vñ wie es ein grosse sünd was/ dz die Corinthier jres zächen in das Nachtmal Christi gezogen hattend: also ist ouch das nit ein minder laster/ daß etliche vnreine lüt jre kind nach dem Touff vertrinckend/ vil gefräses vnnd füllery anhebend/ vnd haltend. Gott hasset sölichen wüst: vnnd fromme lüt habend ein mercklich schühen darab: fromme Obern duldends ouch nit. Man sol aber vmb etlicher mißbrüchen willen/ die sich by den Sacramenten zůtragend/ die Sacramenten nit schälten vnd verwerffen/ sonder die mißbrüch abstellen. Vnd ich vermanen hie alle Oberen vnnd diener/ daß sy ernstlich/ das kind vertrinckẽ/ vñ andere mißbrüch by dẽ Touff/ abstellẽ wöllind. 1. Corinth. 11.

So dañ der Touff ein thüren in die kirchen ist/ sol man dann die nit in das huß/ das ist/ in die kirchen ynlassen/ die in das huß oder in die kirchen ghörend/ als der Christen kinder? vnangesähen daß die yngelaßnen hernach sich vngebürlich haltend. Sañ der mangel der sich zůtragt nach dem Kindertouff/ mag sich ouch begäben nach der alten Touff. Sañ sich ouch die selbẽ vmbwenden vnd übel halten könnend. Sölte man darumm nieman touffen? Aber wie gsagt/ ist die schuld nit deß Touffs/ sonder der Boßheit der menschẽ. Vil vnnützes gschwätzes trybend die Töuffer vō der Bürgschafft by dem Touff/ träyend die sach vast hoch vf/ vnd machend ein grossen grüwel/ da aber gar kei- Von der bürgschafft by dem Touff.

ner ist/vnd erwysend damit wol/ daß sy nit wüssend was oder worumb sy sagend. Dann wir ye in vnser Kirchen keine Bürgen zů Touff bestellend/welche den glouben versprächind/als stande es in der Bürgen macht/zůkünfftig den glouben zů gäbē/ꝛc. sonder wir stellend allein zůgen zum Touff/welche zůgnüß gäbind/ daß vatter vnnd müter begäre/ daß dises kind mit dem pundtszeichen in den pundt Gottes vfgenomen/ vnd ouch vsserlich vor der Kirchen bezeichnet werde. Darumb sy der diener by dem Touff/ als deß kinds mituättern vnnd mumütern anspricht(wie sy dañ in alter Tütscher spraach ye vñ ye Geuattern genemt wordē sind) vñ mütet jnen kein Bürgschafft an/für das kind zů glouben/oder für das kind wider den Tüfel zů stryten: er vermanet sy aber/ob das kind erwüchse/jm vatter vnd müter abgienge/ daß die zügē das kind wöllind die artickel deß gloubens vnd bätten leerē/vñ also zů Gott/dem es im Touff geeignet worden/füren/ꝛc. Dannenhär gedachte zůgen ye vnd ye Göttinen vnd Gotten genemt worden sind/als die zů Göttlichē läben gehilffen vnd fürer syn söllend. Lieber was grosser vnordnung ist doch das in der Kirchen Christi? oder was dörffend jr deß jämerlichen geschreyß/ Ach wee wee der Bürgschafft/ꝛc. Wir möchtind vil billicher schryen/ Ach der armē verkeerten lüten/die ein sömlichen grossen grüwel machen könnend/da aber keiner ist. Ich weiß hie wol was die vralten von dem glouben deren/die die kinder zum Touff getragen habend/vnd noch tragend/gesagt habend: vnnd gehalten/daß sömlicher gloub den kindern nütz gewesen/vnd noch sye. Das ich darumb allenklich nit verwerffen kan/ daß man allenthalben in dem Euangelio list/ daß die mit glouben zum Herren den dürfftigen hilff zů begären vnd zů erlangen/ komen sind/ von dem Herren syend gütlich vfgenomen/ es sye ouch den krancken vnnd dürfftigen vom Herren fründtlich vnd wol geholffen.

Genatteren vnd Göttinē.

Daß nit allein die alten/ die den glouben bekennen könnend/sonder ouch die kinder/ die von jnen geborē sind/Gottes volck vnd im pundt Gottes/ vnd darumb mit dem pundtszeichē dem Touff zů verzeichnen syend. Cap. 4.

Nach

NAch dem ich dann vff die gägenwürff wider den heiligē kindertouff vnsern widersächeren geantwortet hab/wil ich fürhin vnsere leer von dem heiligen kindertouff erlüteren vnd vß dem wort Gottes befestigen. Die summam vnserer leer habēd wir hieuor im anfang des 2. cap. gesetzt/ daß man namlich in der heiligen kirchen alle die touffen sölle/ die Gottes volck oder in dem nüwen pundt Gottes sind. Dann ye so kan niemant verlougnen/ daß der Touff das zeichen sye der kinderen Gottes/ oder des nüwen pundts zeichen: dieweyl jn der Her: Matt. 28. vñ Marci 16. zů dem nüwen Testament oder zů d' leer des heiligen Euan gelij setzt: glych wie Gott von alten zyten har/ zů sinem alten pundt (welchen er yetzt ernüweret) die beschnydung gethon hat. So ist nun hieriñ kein span Sariñ aber ist der span/ vnd aller hafft wil an dē gelägen syn/ welche doch das volck Gottes/ vnd in disem pundt Gottes syend. Hie leręd wir/ daß sömlichs erkennt werde in zwen wäg. Zum ersten/ vß der bekanntnuß des gloubens. Sömliche bekañtnuß aber beschicht eintwäders vß gütem gerächten hertzen/ als so der herr vß Morenland bekennt vnd spricht/ Ich gloub daß Jesus Christus sye der sun Gottes: oder sy beschicht vß falschem glychßnendem hertzē: als so Simon der zouberer bekennt/ daß er in Christum gloube. Diser vsseren bekanntnuß nach aber/ richtet die kirch jr vrteil/ vnd halt alle die für Gottes volck/ vnnd daß sy syend in dem pundt Gottes/ die den glouben vsserlich verjähend/ das beschähe dann vß gerächtem oder falschem hertzen. Dann der mensch můß sich der vsseren bekanntnuß vernügen lassen/ kan vnd sol die hertzen nit ergründen noch richten wöllen/ welches Gottes vrteil od' gericht allein gelassen wirt. Sieweyl die glychßnery nit vßbricht/ vnd die glychßner offentlich abträtend/ vnnd sich von der kirchen sünderend/ sonder in jren glybend/ vnd sich offentlich für glöubige dargäbēd/ laßt man sy glyben/ vnd halt sy für das volck Gottes. Also hat der heilig Johannes der töuffer vil getoufft/ daß ist mit dem zeichen des nüwen pundts vnd volck Gottes verzeichnet/ welche er doch mithinzů vñ hernach jrer glychßnery vnd verborgnen dücken errinneret. Philippus

Welche das volck Gottes syend.

Act. 8.

toufft/vff die vsserliche bekanntnuß/ Simonem den zouberer: welchen doch Petrus hernach schiltet vnd straafft/ vnd spricht sin hertz sye nit gerächt/vñ er habe keinen teil an Gottes erb/ꝛc. Darumb mögend die diener Christi/ zů allen zyten/alle die vfnemmen/ vnd als das volck Gottes touffen/ welche vsserlich mit mund vnd gepärden den Herren Jesum bekennend vnd verjähend/ouch den jren den touff begärend: vnnd bedarff hie nit ferers disputierens von dem inneren menschen/welchen im Gott zů richten vorbehalten hat. Wol mag vnd sol man mit der leer mengklichen erinneren/daß die vsser bekanntnuß one den wären glouben des hertzens/nüt nütze zum heil/ vnd daß der Herr hasse alle glychßnery vnd ouch glychßner/ welche er straffen werd. Darumb sölle mengklich vfrächt vor Gott wandlen/ welcher nit möge betrogen werden.

Vß der verheissung Gottes erkennt man welche Gottes syend.

Zum anderen erkennt man das volck Gottes vß der zůsag vnd verheissung Gottes. Dann welche der Herr für sin volck hat vnd erkennt/ vnd heiter spricht/ er wölle jr Gott syn/vnd sy söllind sin volck syn/ die sind one allen zwyfel sin volck vnd in sinem pundt. Dann wär wil dem Herren ynredē vnd sprächen/Herr die sind nit din: da aber der Herr heiter spricht in sinem wort/ Sie sind min: Vnd hie stond die zůsagungen vnd verheissungen Gottes also/ daß wir heiter sähend/daß Gott/nit nun ein Gott syn wil der altē/ die jn mit mund vnd den wercken bekennen könnend/ sonder ouch der vnmündigen kinden/die von vnd vß sömlichen glöubigen geboren sind/vnd wäder mit mund noch mit den werckē nochmalen Gott bekennen könnend. Das befestnet der ewig wärend pundt/den Gott mit Abrahamen vnd sinem somen gemachet hat in ewigkeit. Dann im selben Gott heiter vnd vßtruckenlich also redt/ Ich wil vfrichten minen pundt zwüschēd mir vnd dir/ vnd dinem somen nach dir/by jren nachkomnen/ daß es ein ewiger pundt sye/ also daß ich din Gott sye vnd dines somens nach dir/ ꝛc. Gen. 17. cap. Daruß schliessend wir yetzund also/Welche Gott für sin volck/für sine kinder/ vnd verpündete erkennt/die sind sin volck/sine kinder vnd verpündete.

Actō. 10.

Dann sunst ouch in Geschichten der heiligen Apostlen geschriben stadt/ daß Petrus die Heyden nit habe gehalten für das

volck

volck Gottes: Gott aber habe jm ein gesicht zeigt/ vnnd jm die selb vßgelegt/ vnd vnd gesprochen/ Was Gott gereiniget hat/ das solt du nit gmein oder vnrein rächnen oder machen. Darumb wir ouch hie sagēd/ Welche Gott in sin pundt angenommen/ vnd für sin volck haltet/ die söllend wir jm nit daruß wöllen thün/ oder verwerffen. Nun aber haltet Gott ouch die vnmündigen kinder/ die von glöubigen geborē sind/ für sin volck/ die in sinem pundt syend. Darumb sol die kinder niemant Gott vß sinem pundt thün/ als ob sy nit Gottes volck wärind. Vnnd diewyl sy dann Gottes volck sind/ vnd blybend: warumb sölte man jnen ouch nit gäben das zeychen des volcks Gottes/ den touff/ diewyl doch ouch die beschnydung das pundtszeichen den achttägigen knäblinen angeschlagen ward? Vnnd irrt hie nüt ob schon des kinds vatter vnd müter argwönig wärend/ als ob sy nit rächt gloubtind. Dann diewyl sy begärend daß jr kind toufft werde/ sol es der diener by dem selben blybē lassen: wie dann oben gehört von Johanne vnd Philippo/ welche glychß ner ouch getoufft habend. So irrt das vngöttlich wäsen Jothan vnd Achas nüt die beschnydung Ezechiæ: welcher sines gottlosen vatters gägen Gott nüt entgalt.

Der pündt mit Abrahamen gemachet/ ist ewig.

Aber wider disen vnseren gelegten grund von dem kindertouff stellend sich die Töuffer grimmiglich vnd sprächend/ Wir hattend gewartet/ wenn vns dise predicanten/ jren kinder touff/ als ein werck des nüwen pundts/ vß dem nüwen pundt bewärtind/ so ziehēd sy/ verkerter wyß/ härfür den alten pundt/ der aber abgethon vnd abgangen ist/ vnd bländend damit die ougen der einfaltigen. Dann ye so dienet der handel des alten pundts gar nüt dem nüwen volck/ vnnd wirt das nüw Testament nit vergäbens nüw genennt. Antwort/ Die heilig geschrifft sagt vßtruckenlich/ daß der pundt den Gott vfgericht hat mit Abrahamen/ ewig sye/ vnd an jm vnd sinem somen wären solle ewiglich. Welches man von den houptstucken verston muß/ wie ouch ander schwo wytlöuffiger vnd grundtlicher erwisen worden ist/ daß nämlich die selben wäder abgethon noch abgangen syend. In etlichen vsseren stucken/ das läd Chanaan/ vnd was der glychē ist/ belangend/ ist er abgangē. Das houpt

stuck aber ist fürnämlich äben das/ darumb hie vnser span ist/ daß namlich Gott Abrahams/ vnd siner kinderen Gott syn wil. Sölich stuck blybt vnverenderet/ daß namlich diser stund vnd allwäg Gott vns vnd vnseren kinden/ nit minder dann den alten gnädig ist. Oder wöllend die Töuffer in sinn nemmen/ ich geschwyg sagen/ daß Gott in dem nüwen Testament minder dann in dem alten gnädig sye: Oder daß er im nüwen minder volcks annemme/ dann er im alten angenommen habe: Nun sind doch alle sachen des nüwen Testaments rychlicher/ überschwencklicher vnd volkomner. Ja der nüw pundt/ das heilig Euangelium/ mäldet vßtruckenlich den vorgenennten houptpuncten. Oder sagt vnser Herr Christus nit mit heiteren worten/ die kinder syend sin/ vnd sömlicher sye das himelrych: Oder
Jerem. 31. sagt nit Jeremias/ by Paulo zů den Hebreeren am 8. cap. Das ist das Testament/ daß ich mit dem huß Israel vfrichten wil/ Ich wil min gsatzt in jr hertz schryben/ vnnd wil jrer Gott syn/ vnd sy söllend min volck syn. Vnd wil gnädig syn jrer vngerächtigkeit/ vnd jrer sünden wil ich nit mer gedencken/ &c. Lieber wz ist das in der substantz anders/ dann äben daß Gott mit Abrahamen im altē pundt abgeredt hat: Die sprächend sy/ Gott aber schrybe nit in der kinden hertz. Sagend wir/ daß sy fräfenlich Gott in sine sachen redend. Oder womit wöllend sy bewären/
Luc. 1. daß Gott nit schrybe in der kinden hertzen: Mocht Gott in můter lyb Johannem das kindle bewegen/ daß er gägen Christo/ sich in fröuden rodt/ kan er dann nüt mer würcken in der kinden siner vsserwelten hertzen: Doch sye dem wie jm wölle. Dañ ich sölichs Gottes krafft vnd wyßheit heimstellen: so ist doch vßtruckenlich im nüwen pundt von Gott bezüget/ daß er wölle jr Gott syn/ vñ sy söllind sin volck syn. Sagend die Töuffer/ Gott mälde aber hie die kinder nit/ wie im alten pundt: antwortend wir wie erst/ so verstadt ers aber. Dañ wo sy überhupfft vñ vßgeschlossen wärind/ so wäre doch Gott vns mind gnädig dann den alten. Das ist aber nit/ vnd kan nit syn. Darumb werdend die kinder in dem wort/ Ich wil jr Gott syn/ vnd sy söllend min volck syn/ &c. gar nit vßgeschlossen/ sonder yngeschlossen vnd verstanden: Besonders so sy im heiligen Euangelio/ so klar/ vnnd

vnder-

vnderscheidenlich (wie bald volgen wirt) benamset werdend/ vnd ouch deß pundts artickels/ Ich wil jrer sünden nit mer gedencken/ teilhafftig sind: anders der Herr nit gesagt hette/ Der kinden wäre das himelrych/ oder das rych Gottes. Saryn kein Befleckter komen weder kan noch mag.

Dz dañ diser pundt nüw geneñt wirt/ beschicht nit von deß wägen/ daß deß alten gar nüt in dem nüwen blybe/ sonder von wägen der ernüwerung/ erfüllung/ vnd daß ein nüw volck in den pundt/ nit allein von Juden/ sonder ouch vß allen Heyden angenomen wirt: wie ich anderschwo wytlöuffiger vñ grundtlicher erklärt hab. Dann es züget ye Paulus/ daß vnser Herr Christus komen sye/ die verheissungen den vättern beschähē zů erfüllen: aber doch ouch die gnaden vnd verheissungen/ vnder die Heyden zů bringen. Er verglychet ouch die kirchen einem boum/ ab welchē vil esten gebrochen sind: vnd erlüteret sich/ dz man mercken kan/ daß die wurtzel vnd stam die vätter sind/ denen die verheissungen beschähen sind/ jre kinder aber die est/ die von deß vngloubens wägen abgebrochē sind/ in welcher abgebrochnen statt aber wir Heyden yngezwyget od yngesetzt werdind/ dz wir yetzund das volck Gottes syend/ wie vor zyten die alten vätter mit jren kinden warend. Darum̃ sind in dem Nüwen Testament die kinder gar nit vß der zal deß volcks Gottes/ vnd vß dem nüwen pundt vßgeschlossen.

Der nüw pündt oder das nüw Testament.

Rom. 15.

Rom 11.

Sargägen die Töuffer widerum̃ sagend/ Es stande vßtruckenlich/ daß Gott Abrahams vnd sines somens Gott in ewigkeit syn wölle. Im Nüwē Testament aber sye Bessere erlüterūg vñ das beschähē/ welche der recht somen Abrahe syend/ frylich nit die/ so vß dem fleisch geborē/ sonder die da wandlend in den fůßstritten deß gloubens Abrahe/ das ist/ die recht glöubig syend. Also leere es Paulus Rom. 4. vnnd Galat. 3. ouch vnser Herr Christus Joan. 8 wie sunst ouch im Euangelio geschribē stande/ Denen hat er gwalt gäben kinder Gottes zů werdē/ die nit vß dem fleisch/ sond vß Gott geborē sind. Joā. 1. Vñ dieweyl dañ der Christen kind vō jnen fleischlich geborē syend/ vnd den gloubē nit habind/ syend sy nit rechte Abrahams kind/ vnd darum̃ nit im nüwē pundt od in der zal deß volcks Gottes. Ant-

Welche der somen Abrahams syend.

wort. Wir setzend vnsern grund/ vß diſe kinder Gottes/ vnd in dem nüwē pundt ſyend/ nit vff die lyblich od fleiſchlich geburt: ſond vff die gnad vnd zůſagūg Gottes/ vß er geſagt hat/ er wöl le Abrahams vñ ſines ſomens Gott ſyn. Vō diſer verheiſſung wägen ſind diſe kind Gottes/ vß gnadē/ vñ nit von wägen der lyblichē geburt: vñ alſo ſtrytend die angezognen ort d gſchrifft/ welche den altē erwachßnē dienend/ nüt nit dē heil od gnädigē annemen der kindern in dem pündt. Sagēd die Töuffer widerumb Rom 9 ſage Paulus/ Es ſind nit alle kind darum ſy Abrahams ſomen heiſſend: das iſt/ es ſind nit die Gottes kinder/ die nach dem fleiſch kinder ſind/ ſond/ die kind der verheiſſung werdend für den ſomen gerechnet. Antwortend wir/ daß Paulus ſömlichs abermals geredt habe von den altē/ welche die lyblich geburt rümtend/ vnd aber dem glouben Abrahe nüt nachfragtend. Nüt deſtminder blybt allwägen war/ daß die Heyden/ durch das ſy dem Euangelio/ vō Apoſtlen geprediget/ glaubt habēd/ in den alten ſtamen Abrahe yngepflantzt ſind/ darum ſy dañ aller fryheiten vnd verheiſſungē/ Abrahe gethon/ teilhafft/ vñ jre kinder ouch Gottes gſind worden ſind. Wie dañ allenthalbē in dem Euangelio vnd leer der Apoſtlen die bekeertē zum Euangelio/ Abrahe kinder geneñt/ vñ der hüſern nit minder gedacht wirt dañ ouch by dem alten volck/ ꝛc.

Grundtlicher bericht vß dem heiligen Euangelio/ von dem gewüſſen vngezwyfleten heil der jungen kinden. Cap. 5.

Der Chriſten kinder ſind Gottes kind.

DOch wöllend wir yetzund grundtlicher erwyſen vß der leer des heiligen Euangelij/ daß die kinder/ die noch Abrahams glouben nit bekennen könnend/ nüt deſtminder im nüwen Teſtament Gottes kinder heiſſend vnd ſind/ vnd deßhalben ouch rächte Abrahās kinder ſyn vnd darumb in dē pündt Gottes ſyn müſſend. Mar. am 10. ſtadt alſo geſchriben/ Vnd ſy habend dem Herrē kindlin zügebracht/ daß er ſy anrürte. Die jünger aber beſchalcktēd die ſy hinzů trügend. Do es aber Jeſus geſähen/ iſt er zornig worden vnd hat zů jnen geſprochen/ Laſſend die kindle zů mir kommen/ vnd werend jnen nit: dann ſömlicher iſt das rych Gottes.

Warlich

Warlich sag ich üch/welcher das rych Gottes nit annimpt/wie ein kind/der wirt nit daryn komen. Und als er sy in die arm empfangen/hat er jnen die händ vfgeleit/vnd güts über sy gesprochen/ꝛc. Hie ist gar kein zwyfel/ dañ daß dises ort rede von den gar jungen kinden/nit nun darumb/dz sy nit selbs zů dem Herren gangen/oder daß man sy zum Herren gebracht hat/ sonder ouch daß Lucas heyter spricht/ τὰ βρέφη/ die jungen kind. So ist es ouch güt zů verston/ daß die Jünger vß keiner vnerbermbd vnd grusamkeit (wie ouch hieuor gemäldet ist) zürnt habind/ sonder dz sy vermeintend der Herr wurde mit jnen vergäbens gmüdet/dieweyl sy noch kein verstand hattēd/ꝛc. Was thůt aber der Herr? Er beschelckt nit nun die Jünger von deß wägen/ sonder er erlüteret vnd bezüget vns heyter mit worten vnd mit wercken/was die Christenlich kirch haltē sölle von den kindern. Die wort sind klar vnd verstendtlich/ Lassend die kindli zů mir komen/vñ weerend jnen nit: dañ sömlicher ist das rych Gottes. Vnd widerumb/ Warlich sag ich üch/ welcher das rych Gottes nit annimpt/wie ein kind/ der wirdt nit daryn komen. Welcher wil aber sagē daß das rych der himlen deren sye/die nit Gottes volck oder Gottes kinder/ od in Gottes pundt sind? Dañ was ist das end desse dz wir Gottes volck sind/ onet dz wir yngangind in das rych Gottes? Dieweyl dañ der kinden ist das rych Gottes/so můssend sy ye syn in dem pundt Gottes/ vñ můssend syn das volck Gottes. Warumb sölte mā jnen dañ nit gäbē das zeichen des volck Gottes/den Touff? So vil dañ belangt die werck die vnser Herr an die kinder legt/sind die alle dermassen gstaltet/daß menclich daruß erlernen mag/ dz ein grosse liebe sye in Gott gegen den kindern. Dañ er empfacht sy in sine arm/ legt jnen sine hend vf/bättet/vnd spricht güts über sy. Hie sprächend die Töuffer/Noch stadt nienan dz er sy toufft habe. Antwort. Das ist kein wunder/dieweyl der Herr selbs gar nit/vnd gar nieman getoufft hat. Dieweyl aber die Apostel vnd die erstē glöubigen den Touff hieltend für das pundtzeichen/damit die kinder Gottes söltind bezeichnet werden: vnnd sy hieby vß den worten vnd wercken Christi klar verstündend / dz der Herr die kindli für die sinen vñ deß rychs Gottes genoß hielt: lieber was

meinst daß sy von deß Kindertouffs wägen do mer mangels vnd beschwärnuß oder hinderung gehebt habind/die kinder zů touffen? Doch hab ich das ort Marc. 10. nit anzogen/dz ich damit erwysen wöllen/dz Christus die kindli getoufft habe/sond allein darumb/daß ich damit bewären wöllen/daß die kindle Gottes vnd in dem pundt Gottes syend. Dann wenn das selb erhalten vnd bewisen ist/so volgt es von jm selbs/daß man sy touffen sölle.

Ob man möge in der gschrifft dem heil der kinden nachgründen.

So aber vnsere widersächer dahin getriben vnd bestelt sind/dz sy mit keinen fügen vnd eeren entwychen mögend/windend vñ träyend sy sich/zühend ein anders yn/vnd sprächend/Was wil man vil zů ergründē das heil der kindern? Es stadt vns nit zů sy weder sälig noch verdampt zů sprächen. Wir lassend sy billich dem vrteil Gottes allein zů richten. Antwort. Hiemit woltend jr vns gern den bericht vnd trost neműen/den vns aber Gott gäben hat in sinē wort/vnnd vns eigentlich bericht/was wir vom heil der kinden halten söllind. Wenn wir nit so heyteren bericht hettind/möchte man die sach Gottes vrteil übergäbē: als man in anderen vnbestimpten sachen sunst vil vnnd dick thůn můß. Yetzund aber ist vns in diser sach ein häller bericht geben/vnnd vns ein grosser trost/daß wir nit nun wüssend/daß Gott vns wil gnädig syn/sonder ouch vnsern kinden. An dem trostlichen handel woltend jr vns leerē zwyflen/allein vñ üwers kybs willen. Lieber betrachtēd abermals wie syn jr hie aber bestandind. Sy widerredend aber/es syc ja ein vnnütze sorg/vñ ein fürwitzige frag/eines andern heil nach zeforschen. Dañ als Petrus gern hette gewüßt wie es Joahnni wurde ergon/habe d' Herr geantwortet/Weñ ich schon wölte dz er also blyben sölte biß ich widerkäme/was gienge das dich an? Volg du mir nach. Antwort. Sorgfeltig syn von wägen deß heils vñ wolfart vnserer kindern/ist nit allein kein vnnütze sorg/sonder ein vast notwendige vnd durch Gott gebottne sorg. Oder wär kan das nit richten vnd verwerffen/als ein schandtliche sorgloſe/weñ man gar kein rechnung deß hat/ob vnsere kind Gottes oder deß Tüfels werdind? Vnd Petrus begärt nit zů wüssen vom Herren/ob Johannes sälig wurde oder nit/sond dieweyl er verstandē hatt/

Johan. 21.

daß

Daß er müßte noch vom läbē zum tod gerichtet werden / sach er Johannē/vnd hette gern gwüßt/mit was todts er enden wurde. Sömliche frag verwirfft jm der Herr / als ein fürwitzige frag: wie sy dañ ouch ist.

Die heilig göttlich geschrifft lert vns vil mer grosse sorg tragen für das heil vnd wolfart ander lüten/ wie vil mer vnser kinderen: Dann Paulus gebüt vns ye daß wir ernstlich bittind vmb das heil mengklichs/ouch der Heydischen Oberkeit/ vnd spricht/Dañ sömlichs ist güt vnd angenäm vor Gott/ vnserem heiland: der da wil/daß alle menschen sälig werdind vnd zů erkañtnuß der warheit kōmind. Es züget ouch das heilig Euangelium/daß die elteren mit jrem sorgen vnd bitten für die kind/ vil vnd grosses erlanget habend: als der Houptmañ sinem knaben Matth. 8. der künigisch sinem sun Johan. 4. Jairus siner tochter Matth. 9. die Chananiterin jrer tochter Matth. 15. vnd der vatter sinem besäßnen sun Marci 9. deren exemplen noch mer sind. Ich geschwygen deß/daß grad die Marci 10. die elteren für jre kind sorgfeltig sind/vnnd do es die jünger nit also vfnamend/wie sy soltend/ von dem Herren beschelckt worden sind: der ouch den kinden güts thůt/vnd gnůgsam anzeigt/daß jm die sorg der elteren/ vmb das heil jrer kinden/wol gefalle. Darumb sind hierinn die Töuffer abermals gar letz erfunden.

Man sol sorg tragen vm̄ das heil der kinderē 2. Tim. 2.

Da so sy yetzt an stryt müssend/ ziehend sy herfür das wörtle Sömlicher. Es stande nit diser oder deren/ sonder sömlicher. Darumb verstande der Herr nit die fleischlichen gägenwirtigen kind/sonder die geistlichen/ das ist die alten menschen/ die in der vnschuld den kinden glych sind/ deren sye das hiñelrych vnd nit der jungen kinderen. Antwort. Der text/ vnnd die art deren dingen die einanderen verglychet werdend/ gäbend vßtruckenlich vnd krefftig zů/ daß man die wort Christi zum erste verston sol von den jungen kinden/ daß der selben das himmelrych sye/frylich vß gnaden: vnd darnach erst der alten ouch/die den hiñel wie ein kind annemmend. Dann wenn der Herr die jungen kinder nit zůnor verstanden hette/ hette er sy nit vff sin arm genommen/über sy güts gesprochen/ja er hette gar nit gesprochen/Warlich sag ich üch/Welcher das rych Gottes nit an-

Was das sye/ daß der Herr spricht/Sömlicher/vnd nit diserē

nimpt wie ein kind/der wirt nit daryn kommen. Darumb müß send ye die jungen kind zůuo: das rych Gottes annemmen. Weñ yemants zum anderen spricht/Wenn du nit thůn wirst wie der gethon hat/so wirst nimmer gesundt: so můß ye volgen/daß der sye vorhin gsund wordē/der das oder das gethon hat/welches diser ouch thůn solle/damit er ouch gesund werde. Ja der Herr hat frylich nit one grosse vrsach/nit gesagt/diser/sonder sömlicher/frylich daß wir nit verstündind allein dise kindle/die domalen dem Herren fürgebracht wurdend/sonder alle andere jres glychen: demnach daß wir ouch die verstündind/die zů jrem alter kommen sind/vnnd das rych Gottes annemmend/wie die kind/frylich vß gnaden/one verdienst/vnd daß jnen jre sünden gedeckt sind/laster vnd gottlose in jnen nit gar regierend/ꝛc. Vnnd was wöllend die ellenden lüt hie vil von den geistlichen kinden/allein ein klare sach zů verduncklen/sagen: Sie wyl doch kundtbar vnd vnwidersprächlich ist/daß wäder die jungē kind/noch die alten/die zů jren tagen kommen sind/one vnd vssert dē fleisch läben mögend. Die geschrifft verbüt allein/daß man nit nach dem fleisch läbe. Rom. 8.

Wie Gott die kinder so lieb/vnd jm so wol angelägē spēd.

Von sömlichen kinden vnd kleinen/namlich zum ersten von den jungen kinden/zum anderen von den alten die sich den jungen kinden glychförmig machend/redt vnser Herr wyter in dē heiligen Euangelio Matth. 18. vñ spricht/Wär ein sömlich kind vfnimpt/der nimpt mich vf. Sich wie hoch der Herr die jungen kind schetze/vnnd die Töuffer habend jren kein rächnung. Ja er spricht hernach noch vil häfftiger/Wär aber einen diser kleinen/die in mich gloubend/ergeret/dem wäre besser/daß er in das Meer versenckt wäre. Hiemit nennt er die kleinen kind/nit nun die dienmütigen/die den kinden glych sind/gloubige. Dañ er spricht/Die in mich gloubēd. Daruß etliche schliessend/ouch mit anderen orten der geschrifft anzeigend/daß in den jungen kinden ein verborgner gloub sye. Das ich nun in sinem wärd blyben laß: das einfaltiger aber ist das/daß die geschrifft von glouben vnd glöubigen in zwen wäg redt/Erstlich nennt sy die glöubig/die das wort hörend/dem gloubend/vnnd jren glouben mit den worten vnd werckē bezügēd oder verjähēd.

Wie die jungē kinder glöubige heissend?

Vnd

Vnd sömliche glöubige sind die jungen kind nit. Demnach neñt diege schrifft die glöubig/als hie die kind/die wol den glouben nit bekennen mögend/aber doch vnder die glöubigen gezellt vnd gerächnet werdend/vnnd das vß fryer gnad Gottes/welcher die kind in pundt ouch yngeschlossen hat. Darumb nennend wir nach dem Euangelio die jungen kind wol vnd rächt glöubige.

Vnnd als der Herr die jungen kinder den alten zum byspil hat fürgestellt/damit sy niemant mit den Töufferen verachtete/ spricht er wyter/ Sähend zů daß jr keinen diser kleinen verachtind. Darumb zeigt er yetzund gůt vrsachen an. 1. So lieb sind sy Gott/daß er jnen sine diener/namlich die Engel/zů dienen gibt. 2. So lieb vnd wärd sind die kinder Gott/dz ouch der sun Gottes von himmel kommen ist/sy zů erlösen vnd sälig zů machen. 3. Das erlüteret der Herr mit einer schönen parabel/des einigen verirrten schäfflis/&c. vnd beschlüßt dise sach/ vnd spricht/Also ist ouch nit der will üwers vatters der in himlen ist/daß yemants von disen kleinē verloren werde. Darumb habend wir nun mer vil vnd gwaltige zügnussen von dem heil der jungen kinden/vnd daß sy Gottes sind/darumm sy ouch mögind vnd söllind getoufft werden.

Daß man die jungē kinder touffen sölle vnd möge/ vnd daß die Apostlen kind toufft habind. Cap. 6.

NVnd wiewol vnsere leer vō dem kindertouff/mit dem daß bißhar durch das heiter wort Gottes/dargethon/gnůgsam erlüteret vnnd bewäret ist/wil ich doch noch wyter/vnnd als zum überfluß etliche andere argument oder gründ/die ich ouch an anderen orten in minen Bücheren gesetzt hab/vnd sy noch kein Töuffer nie vmbkert hat/zů gůtem den einfalten/vffs kürtzest widerholen/ vnnd erwysen/daß man die jungen kinder touffen sölle vnd möge/ vnd daß die Apostlen kinder toufft habind.

1. Vnser Herr Christus hat sine Apostlen geheissen touffen alle Heyden: welches ouch die Apostlen gethon habēd. Darumm

Christus hat geheissen touffen alle Heyde Matth. 28.

hat er ouch geheissen kinder touffen: vnd habend deßhalben die Apostlen kinder getoufft. Dann die kinder vnder den Heyden begriffen/ ob sy schon nit mit vßtruckenlichen worten benamset

Act. 2. werdend. In Geschichten der Apostlen stadt geschriben/ Alle die aber/ die glöubig warend worden/ die warend by einanderen/ vnd hattend jre ding gemein. Hie wirt der kinderen nit gedacht: wär kan aber gedencken/ daß sy die kinder von jnen habind gestossen/ vñ sy nit vil mer by jnen gehebt? Paulus spricht 1. Cor. 10. All vnsere vätter sind vnder der wulcken gewäsen/ vñ sind all durchs Meer gangen/ &c. Hie wirt aber der kinderen gar mit einichem büchstaben nit gedacht/ sy sölled aber verstanden vnd gar nit vßgeschlossen werden. Sind sy nun in dem vorbild des touffs gewäsen/ da sy doch nit benamset worden sind/ worumb sölte man sy dann nit touffen/ ob sy glych wol mit nammen aber nit benamset werdend?

Christus hat geheissen sine glöubige touffen.

2 Vnser Herr Christus hat sine Apostlen geheissen touffen alle die sin volck/ ja die glöubig sind: vnnd die Apostlen sind jm gehorsam gewäsen. Darumb habend sy nit allein die alten getoufft/ die den glouben habend verjähen können/ sonder ouch jre kinder: darumb daß der Herr im Euāgelio die kinder ouch glöubige neñt: als vor vß dem 18. cap. Matthei gehört worden ist. Es ist ouch noch der bruch daß man die gantz gmeind jung vnd alt/ klein vnd groß/ rych vnd arm/ mit einem nammen benamset/ vnd sy nennt die glöubigen.

Das wort höher vnd wirdiger dann die Sacrament.

3. Die leer ist den Apostlen nit minder ernstlich/ sonder vil mer von dem Herren dann die Sacrament befolhen. Dann wie wol sy die Sacrament hoch gehalten/ als heilige ordnungen/ war vnd puntszeichen Gottes/ habend sy doch das wort

1. Cor. 1. höher gehebt. Dañ man wol weißt wie Paulus sagt/ Christus habe jn nit zů touffen/ sonder das Euangelium zů predigen gesandt. Nun aber schlüßt die Euangelisch leer die kinder nit vß vom heil/ sonder züget heiter daß sy Gottes/ vnd das rych Gottes jren sye. Weñ sömlichs die heiligen Apostlen geprediget habend vnder den Heyden oder völckeren: vnd darby ouch gelert/ wie der Touff sye ein anheblich puntzeichen des volcks Gottes/ wär kan yetzt nit die rächnung machen/ daß die glöubige

Heyden

Heyden jre kinder zum Touff getragen habind: Dañ im Touff wirt betrachtet das zeichen/ als das wasser / vnd das verzeichnet/als verzyhung der sünden/deß volcks Gottes syn/ꝛc. Vnd so nun der kindern das merer ist / namlich das verzeichnet/die gnad Gottes vnd verzyhung der sünden / wär wölte jnen das minder/namlich das zeichen/das wasser/abgeschlagen haben:

4. Der h. Apostel Petrus züget heyter by Cornelio in Geschichten der Apostlē/vor vilen glöubigē/dz denen nit sölle abgeschlagē werden der Wassertouff/die deß heiligen geists teilhafft wordē sind. Sarum̃ hat ye Petrus den jungen kinden den Wassertouff nit abgeschlagen od genom̃en/sond geben. Dañ sy ouch deß heiligen geists teilhafft sind: diewyl Paulus spricht/ Welcher den geist Christi nit hat/ der ist nit sin. Saruß ye volgt dz wär Christi ist/ dz der ouch den geist Christi hat. Die kinder aber sind Christi/vñ jren ist das rych Gottes. Saruf schlüssend yetzund die wort Petri / Mag ouch yemants weeren dz dise nit mit dem wasser getoufft werdind/ die den heiligē geist empfangen habend glych wie ouch wir? Vnd wiewol Petrus dises als von einer gätz gewüsser vngezwyfleter sach geredt hat/ vnderstond dennocht die Töuffer mit grossem fräfel das zů weeren das Petrus vermeint hat/ es sölle nun gar von nieman überal geweert werdē. Dz hie die Töuffer fürwerffend/ die Geschichten der Apostlen redind vom Cornelio / vnd võ denen die by jm warend/welche all die predig Petri gehört/vnd gloubt habind: widsprechend wir das selb nit/ wir sagēd aber ouch das/ dz es in einē span stünd/ob die Heydē (vnd was aber Cornelius mit den sinen Heydisch) Gottes volck wärind oder nit/vnd ob ouch das Euangelium / vnnd was damit od dardurch geprediget ward/jren wäre/also/ dz man sy ouch mit dem Touff in die kirchen vfnem̃en möchte? Da schlüßt der heilig Apostel Petrus/ Wir von der beschnydung sind das volck Gottes/vnd sind getoufft vnd begaabet mit dem heiligē geist: diewyl dañ ouch die Heydē einen geist mit vns empfangē habēd/vñ mit dem geist/ wie ouch wir getoufft sind/ so sind sy ye ein volck Gottes mit vns: wär wölte dañ darwid syn / dz man sy mit dem Wassertouff ouch touffen/vnnd in die kirch / als die teil vnd gmein am

Petrus touffte die die den geist Gottes empfangen hattend. Acto. 10.

Rom. 8.

Euangelio vnd an allen ſinen ſchätzen habind / ſamlen möchte vnd ſölte. Darum̃ ſchlieſſend wir ouch recht/ daß man den kindern den Waſſertouff nit abſchlahen ſölle / dieweyl ſy mit dem geiſt Gottes getoufft oder begaabet ſind. Dañ ſind ſy ſchon mit dem vſſeren Touff deß geiſts mit den fhürinen zungen oder flämlinen nit getoufft / ſo habend ſy doch ſunſt vnwiderſprächliche deß geiſts zügnuß.

Der Touff iſt an ſtatt der beſchnydung komen.

5. Der heilig Touff iſt in dem Nüwen Teſtament deß nüwen teſtaments od̃ pundts pundtszeichen worden/wie im Alten Teſtament die Beſchnydung das pundtszeichen der alten was/vnd iſt alſo der Touff an ſtatt der Beſchnydung kommen/ daß man den Touff wol nennen mag die Chriſtenlich beſchnydung. Nun aber hat man im Alten Teſtament nit allein die alt̃ beſchnitten/ſonder ouch die kinder: darum̃ ſol man in dem Nüwen Teſtment nit nun die alten / ſonder ouch die kind touffen. Vnd wie diſes argument/oder diſer grund/gar veſt/ einfalt vñ verſtentlich iſt/alſo erzürnend ſich die Töuffer über jn träffenlich/verlougnend dz der Touff an ſtatt der Beſchnydung kommen ſye/ſagend vñ ſchrybend vil vnbegründts vñ vngerympts von der Beſchnydung/von dem vndſcheid deß Alten vnd Nüwen Teſtaments / wie (wär luſt hat) ſähen mag in jrem Büch der Vermanung/welches in diſem klaren handel (von dem vil vnd einfalt im vierdt̃ Büch diſes wercks geſagt iſt) ſo verworren vñ vnuerſtendtlich redt/dz mich wunder nimpt/ob ſy ſelbs verſtanden habind was ſy doch geſchriben. Darum̃ laſſend wir jr vnuerſtendigs vnbegründts vnd vnnützes ja ſchädlichs geſchwätz faren/vñ blybend einfalt by der rechten Chriſtenlichen leer/die von den zyten der Apoſtlen an in der heiligen kirchen bewaret vnd geleert worden iſt / daß an ſtatt der Beſchnydung kom̃en ſye der Touff/ vnd dz der Touff in der Beſchnydüg angebildet worden/vnd deßhalb die recht geiſtlich beſchnydung ſye. Welcher darum̃ zügnuſſen begärt der rechtgeſchaffnen vralten ſchrybern oder dienern vnd leereren der kirchen/ zů ſähen/ der läſe Cyprianũ lib. 3. epiſt. 8. & Aduer. Iud. cap. 8. Lactan. lib. 4. cap. 15. Epiphan. cont. hær. in Epic. ſecta 8. & contra Cerinthũ. Auguſt. epiſt. ad Dard. 57. & de nupt. & concup. ad Valer. lib. 2.

cap. 13.

cap.11. & cont. Iulianum lib.2. Doch daß man vns hie nit für-
werffe/wir buwind vff menschē leer/so losind die Töuffer was
Paulus sage zů den Coloss. am anderen cap. In Christo sind jr
ouch beschnitten wordē/ mit der beschnydung die one hend be-
schicht/durch ablegung deß sündtlichen lybs / namlich mit der
beschnydung Christi/ in dem daß jr mit jm begrabē sind durch
den touff/ in welchem jr ouch mit jm sind verstanden durch
den glouben der krafft Gottes/ꝛc Coloss.2. Was kan aber lü-
ten/die nit zänckisch sind/ heyteres oder verstendtlichers gesagt
werden/dañ das Paulus hie sagt / der touff sye die beschny-
dung Christi: welches er gar nit gesagt hette wenn der touff
nit wäre an der beschnydung statt kommen. Dañ Paulus hat
vor disen erzelten worten angezeigt / daß die Christen in Chri- Acto.15.
sto alle vollkommenheit habind / darumb bedörffind sy nit mer
zů jrer vervollkommung deß gesatzes oder siner ceremonien.
Welcher Christum mit warem glouben besitze / der habe alles
was in dem gesatz angebildet worden. Sömlichs bewärt er
mit dem byspil der beschnydung / welcher die Christen nit mer
bedörffind. Dañ sy habind in Christo das/ das mit der beschny
dung angebildet / namlich das abschnyden der sünden. Dann
Christus reinige sy von sünden one lybliche beschnydung mit
der hand/durch sin erlösung vnd geist: vnd diser siner beschny
dung oder reinigung zeichen dem touff / lasse er gäben sinem
volck: diser touff habe die bedütnuß wie die beschnydung/
daß namlich die sünd werde vergrabē / ein nüwer mensch aber
in Christo vferweckt/ꝛc. Dann ouch das beschnyden bedütet
hat/daß die alten/als vnreine vnnd sündige/ durch Christum
den künfftigen Messiam sölten beschnitten oder gesüberet
werden/daß sy dannethin oren/ ougen/ händ / vnnd alle glider Acto.7.
beschnittind/vnd vor dem bösen vergoumtind/ꝛc.

6. Was ist dann heyterers/dann daß die säligen Apostlen Die Apostlen
gantze hüser getoufft / darumb sy one zwyfel ouch kinder / als habend gantze
die nit die vngeachtesten in hüseren sind/getoufft habend: Pau hüser toufft.
lus spricht/Ich hab getoufft das huß Stephane. Vnnd in Ge- 1.Corinth.1.
schichten der Apostlen stadt geschriben von dem Thurnhüter Acto.16.
zů Philippen/Vnd er hat sich selbs/vñ die sinen all/ von stund-

an/ touffen laſſen. Vnd als er ſy in ſin huß gefürt/ hat er ſy zů tiſch geſetzt/ vnnd ſich mit ſinem gantzen huß gefröuwt daß er was glöubig worden in Gott. Hie merckt man wie das huß in der gſchrifft zweyerley heißt: zum erſten die wonung in deren der hußvater mit ſinem geſind oder hußvolck/ wyb vnd kinden vnd dienſten wonet: in das ſelb hat der Thurnhůter yngefürt die Apoſtlen/ vnd ſy zů tiſch geſetzt. Zum anderē heißt das huß nit die wonung/ ſonder das hußvolck/ wyb vñ kind. Weñ nun geſchriben ſtadt/ die Apoſtlen habind hüſer getoufft/ hat es kein andern verſtand/ dañ ſy habind den hußvatter vnnd alle die in ſinem gewalt oder huß geweſen ſind/ getoufft: darumb habend ſy ye füruß die kinder toufft.

Was huß in der geſchrifft heiſſe.

Die Töuffer aber hebend hie an ein gar nuwen zanck vnnd hader/ wie ſy dañ vnendtlichs gefätzes ſind/ als die allein zů reden vnd zů ſigen/ vnd keinen bericht/ wie gůt vnd einfalt er ioch yñer ſye/ anzenemmen gericht ſind/ vnd ſprächend/ Siewyl da ſtande/ er habe ſich mit ſinem gantzen huß gefröuwt/ daß er in Gott gloubt habe/ ſo köñe ſömlichs vff die kind nit zogen werden/ als die ſich weder fröuwen noch glouben könnind. Wir ſagend aber/ daß wir ouch nit redind/ daß ſömlichs ſölle vff die kinder zogen werden/ als ob ſy ſich ouch gefröuwt/ ꝛc. Sy werdend aber darumb nit vßgeſchloſſen vß dem huß/ vnd darumb ouch vß dem Touff. Dañ es ſtadt gar heyter darvor/ vnd er hat ſich ſelbs vnd die ſinen all (mercke man das/ Vnd die ſinen all) von ſtundan touffen laſſen. Oder ſo einē hußvatter fryheit für ſin geſchlächt von einem fürſten gäben wirt/ deß er ſich fröuwt mit den ſinen/ die ſich fröuwen könnend: ſind darumb ſine jungen kind/ die ſich nit fröuwend/ vß der fryheit vßgeſchloſſen/ daß ſy nit ouch jren iſt. Die Töuffer aber ſagend/ Es ſyend keine kinder in diſen hüſeren geweſen. Wir aber begärend daß ſy vns das bewärind/ dieweyl wir jrem fräffnen ſagen vnnd lougnen nit glouben könnend. Wir habend für vns den allgemeinen verſtand aller diſer wält/ welcher in den hüſeren die kinder begrifft. Dargägen bewärind ſy vns daß keine kinder im huß Stephane vnnd deß Thurnhůters geweſen ſyend/ vnd demnach daß gemeinlich die kinder in die hüſer nit

Ob kind ouch in den hüſeren gezelt werdind?

söllind zelt werden. Das werdend sy in ewigkeit nit gybringen mögen: darumb schliessend wir wider sy/die Aposilen habind hüser getoufft/darumb ouch die kinder. Dann kinder sampt dem gantzen gesind werdend begriffen in den hüseren. Das bewärend yetzt wir mit zwyfacher oder dryfacher kundtschafft/ Geneſis 17. läsend wir also/ Eben vff einen tag wurdend beschnitten Abraham vnd sin sun Jsmael/vnd alles was manns nammen in sinem huß was/ꝛc. Diser zügnuß ist die glych/die geläsen wirt Gen. 30. da Jacob zů dem Laban spricht/ Vnnd nun wenn solich ouch min huß versorgen? da er aber kein huß/ aber wol wyb/kinder vnd dienst hatt. Also schrybt der heylig Paulus/ Es sol der pfarrer sinem eignen huß wol vorston/als der gehorsame kinder habe/ꝛc. 1. Timoth. 3. Hiemit lassend wir disen span von den hüseren berůwen/vnd hoffend alle glöubigen richtigen liebhabēde der warheit lüt/verstandind nun mer wol/daß vnsere leer von dem kindertouff im wort Gottes wol gegründet/vnd alle yn würff vnd gägenreden der Widertöuffe ren vfgelößt vnd gar vmbkert sind. Saß wir sy die Töuffer abermals vermanend von jrem schwären irrthumb abzůston/ vnd die warheit by vns vnd mit vns anzůnemmen/zů der eer Gottes/ vnd zů jren selbs heil.

Daß der Widertouff vnrächt/ von alter har verworffen sye/vñ keinen rächten grund in heiliger göttlicher geschrifft habe. Cap. 7.

Mach disem allem wirt es nit mer notwendig syn vff den 24. Töuffischen artickel lang vnd vil zů antworten. Dann diewyl er lutet/ der Widertouff sye der war Christenlich touff/als der zur büß dem bekennenden gäben wirt/vnnd denen die gelert vnd verständig sind: vnd aber von dem allem hieuor/ vil vnd gnůg gesagt/ouch erhalten ist/daß der kindertouff vß Gott vnd gerächt ist/so volgt sunst/vñ von jm selbs/daß der Widertouff vnrächt ist. Darzů mag der Kindertouff nit minder den kinden/dann der Widertouff den alten/zur büß gäben werden. Das beken- Wider dē Widertouff. 24

nen in den alten bringt ouch nit mer/ dann daß der diener den bekennenden vff sin bekanntnuß touffen darff. Sittenmal aber Gott selbs von wägen der vnmündigen kinden bekennt/ daß sy sin vnd erben des ewigen läbens syend/warumb sölte der diener nit lieber vnd getröster die kinder vff Gottes bekanntnuß/dann die alten vff menschliche bekanntnuß/ touffen? Vnd daß der verstand in den kinderen noch nit in sin höchste krafft kommen ist/ irrt die kinder als wenig am touffen/ als es sy vor zyten verhinderet hat am beschnyden.

Was vō dem Widertouff vor alten zyten gehandlet worden.

Vnd sittmal ich anderschwo in minen bücheren von dem Widertouff geschribē hab/ dz insonderheit hiehar wol dienet/ vñ dē läser/ als ich hoff/ nutz bringē mag/ wil ich dz selb hernach setzē. Vnder dem Keysserthumb Decij vnd Galli/ ist ein frag in den Aphricanischen länderen entstanden/ Ob man die kätzer wider touffen sölle? Da hat nun dem heiligen Cypriano vnd anderen Bischoffen/ die by jm in dem Concilio zů Carthago versamlet warend/ gefallen/ daß sy söltind widerumb getoufft werden. Das mißfiel aber Cornelio dem Römischen Bischoff (der zwaren ein heiliger vnd gelerter mañ/ darzů ouch ein Martyrer wz wie ouch Cyprianus) mit sampt vilen Bischoffen vß Italia. Jnen gfiel aber das/ daß die kätzer nach dē sy die böß vñ falsch meinung hingeworffen/ vnd die rächt bekennt vnd verjähen/ allein mit dem vflegen der henden söltind gereiniget werdē: das mag man läsen by dem Eusebio Eccles. histor. lib. 7. Dauon ist ouch ein tractation noch vorhanden in Dogmat. Ecclesiasticis cap. 52. Da sol man aber wüssen daß Cyprianus in disem handel nüt hat spröd vnd eigenrichtigklich beharren wöllen. Dann er schrybt im end der Epistel an Jubaianū also: Disen habend wir dir kurtz nach vnserer kleinfüge antworten wöllen/ geliebter brůder/ nit daß wir yemants ützid fürschryben oder vrteilen wöllind/ daß darumb nit ein yeder Bischoff thůn möge/ was er vermeint gůt syn/ vñ sines willēs fryen gwalt habe/ ꝛc. Nach disen zyten habend die Arianer vnd die Sonatisten den Widertouff gebrucht. Von den Arianeren schrybēd die gschicht schryber/ vnd insonders Sozomenus im 6. Büch. Disen handel rürend ouch die lerer der kirchen etwan an.

Wider

Wider die Donatisten hat der heilig Augustinus mit sampt anderen gelerten menneren disputiert: Es ist ouch ein Keysserliche satzung gemacht von den Keyseren Honorio vnd Theodosio/ daß man nit widertouffen sölle. Die satzung hat der Keyser Justinianus in Cod. lib. 1. tit. 6. mit disen worten anzogen: Welcher erfunden wurde yemants vß den dieneren der rächt glöubigen kirchen widertouffen/ der sol mit sampt dem der das groß laster begangen (so er ächt alters halb lasters mag bezigen werden) vnd der sich hat bereden lassen/ vom läben zů todt gerichtet werden. Item Valentinianus Valens vnd Gratianus schrybend vnd gebietēd Floriano dem Statthalter in Asia also: Den vorstender/ der den heiligen touff mit vngebürlichem widertouffen gebrucht hat/ haltend wir des Priesterthums vnwirdig. Dann wir verdammend deren irrthům die der Apostlen gebott verschupffend/ vnd die/ so des Christenlichen nammens Sacrament empfangen/ widerům mit einem anderen touff nit reinigend/ sonder befleckend/ vnd vnder dem nammen vnd titel der abwäschung verunreinigend/ ꝛc. Dises alles ist der will vnd die meinung der ermäldten Keyseren. Dañ in der warheit so schändend die den namen deß Herren/ der über die getoufften im ersten touff ist angerüfft worden/ die da wider touffend/ vnd ouch die so wider getoufft werdend/ vnnd verwerffend die ynsatzung Gottes/ als ob sy ytel vnd nütsöllend wäre. Man lißt nit daß Christus mer dann ein mal sye getoufft worden. Einist vnd nit mer sind die Apostel getoufft. Einist sind allein alle anderen Gottes heiligen getoufft worden. Ja man lißt ouch nit/ daß die/ welche Judas ein mal toufft hat/ von einem wirdigen diener hernach syend wider getoufft worden: dann es ye vngezwyflet ist/ daß die wirde der Sacramenten nit stande an der wirde oder vnwirde des dieners. So lißt man ouch nit/ daß by den alten yemants zum anderen mal sye beschnitten worden/ ouch die nit/ die man doch weißt vor dem rych Ezechiæ vnd Josiæ von abgöttischen dieneren/ aber nit zů der abgöttery/ sonder in den Pundt des Herrē beschnitten syn: welches wir ouch an anderen orten anzeigt habend. Darům so ist es vnbillich die Ceremonien des Touffs widerumb zů gebruchen/ vnd hat kein

exempel/ so erforderts ouch kein nodtwendigkeit. Dann worzů dienet das widertouffen/ dieweyl der ein mal gegäbē touff/ sich vßstreckt vff den gantzen louff des läbens? Darzů dieweyl der Widertouff nützid anders ist/ dann ein zůsamen schweren/ rotten vnd verpünden in ein nüwe/ vfrürische/ oder zum wenigesten aberglöubige gselschafft: item in ein nüwe abgesünderte kirchen/ vnd in ein nüwe leer/ die der Christenlichen vnd Apostolischen leer in allwäg zů wider ist: so ist es zwaren kein wunder mer daß die halßstarrigen Töuffer mit offnen satzungen vnd mandaten der Oberkeiten abgetriben vnd gestraafft werdend. Dann die ding sind ouch sunst straaffwirdig vnd von einer Christenlichen Oberkeit keins wägs zů dulden noch zů lyden.

Womit die Töuffer schirmind den Widertouff.

Die gägen werffend vns aber die Widertöuffer zwey ort für. Das erst vß dem fünfften capitel des büchs Josue/ da wir also läsend/ Mach dir steinine mässer/ vnd beschnyd wider die kinder Israels zum anderen mal: da sprächend sy nun / Sihe/ sy hettind nitt mögen zum anderen mal beschnitten werden/ wenn sy nit ouch vorhin wärind beschnitten gewäsen. Da ich nun antworten/ daß zum anderē mal beschnyden oder ein ding widerumb thůn/ nit heißt das thůn daß vorhin thon was: dañ nach dem die vorhut ein mal beschnitten was/ wie hette sy widerumb können denen geschnitten werden/ so sy ein mal denen was? Darumb so wirt das widerumb gebrucht/ vnnd beschicht das zum anderen mal/ daß etwan lang was vnderwägen gebliben. Darumb wirt deßhalb das wörtle Ander mal/ nit von denen verstanden die da soltend beschnitten werdē/ sonder von der zyt/ zů deren die nitt beschnitten warend/ soltend beschnitten werden: dann zum ersten warend sy in Egypten gemeinklich beschnittē wordē/ ee sy den Vberschritt assend/ yetzůd aber werdend sy/ als sy in das land Chanaan yngon sölled zum anderen mal gemeinlich beschnitten/ die namlich die bißhar in der wüste vnd vff der straaß nit warend beschnitten worden. Dann also volget glych im selben capitel hernach/ daß alles wz mañlichs gschlächts vß Egypten zogen was/ sye alles in der wüste gestorben/ jre kind aber syend nit beschnitten gewäsen/

Darumb

Darumb habind sy yetzund im land Chanaan / wie vor zyten jre vätter in Egypten / müssen widerumb beschnittē werden. Derhalben habend die Widertöuffer in diser kundtschafft deß gesatzes keinen behilff.

Das ander ort / damit sy den Widertouff schirmen wöllend / ziehend sy an vß dem 19. cap. der Geschichten der Apostlen / vñ sprächend / daß die zwölff mann zů Ephesо erstlich mit dem Wassertouff / ja mit dem Touff Johannis vom Apollo sygind getoufft worden: darnach aber syend äben die selb gen vom Apostel Paulo im nammen Christi wider getoufft worden. Vff dises antworten ich / daß diese zwölff mann nit sygind von Paulo widerumb mit wasser getoufft worden. Ein mal sind sy mit wasser getoufft worden / vnnd das was jnen gnůg. Es hette jnen ouch Paulus keinen anderen Wassertouff können angiessen dann Johannis: dann wir hand vor erwisen daß der Wassertouff Johannis / Christi vnd der Apostlen ein Touff sye / vnd erklärt daß der Touff deß fhürs oder deß heiligen geists besonders vnnd eigentlich Christi Touff sye. Darumb so warend dise mäner zů Ephesо wol mit dem Wassertouff getoufft worden / wie ouch die Samaritaner vom Philippo: aber sy warend nit vollkommenlich vnderrichtet vom Touff deß fhürs / noch mit fhür getoufft: ja sy bekennend daß sy nit wüssind ob ein sömlicher Touff / das ist / ob der heilig geist sye / der also in sichtbarer gestalt deß fhürs vff die menschen falle. Dann sunst einfaltig für sich selbs kondt jnen nit vnwüssend syn / daß ein heiliger geist wäre / on den sy frylich nit gloubt hattend / so sy ächt recht hattend gloubt. Darumb so habend sy allein den Touff deß fhürs nit gewüßt. Wie nun Petrus vnd Johannes den Samariteren die händ vfgelegt / vnnd sy von stundan den heiligen geist empfangen: also legt Paulus disen Ephesieren die händ vf / vnd sy empfiengend den heiligen geist. Dann Lucas spricht: Als sy dises hortend / wurdend sy getoufft in den nammen deß Herren Jesu. Vnnd damit dises niemants vom Wassertouff verstünde / so setzt er glych die wyß vnd maaß / vnd ein heitere erklärung daruf / vnnd spricht / Vnd als jnen Paulus die händ vfgelegt / kam der heilig geist vff sy. Das hat er vorhin

Wie die 12. mann in Geschichten der Apostlen am 19. cap. getoufft worden syend.

genennt im nämen deß Herren Jesu getoufft werden. Dann es volget/Vnd sy redtend mit zungen vnd prophetetten. Dises ist aber allwäg die frucht / vnd die würckung deß Touffs deß fhürs in der ersten kirchen gewesen. Darumb so habend die Widertöuffer kein zügnuß der heiligen geschrifft mit deren sy jren Widertouff beschirmen mögind. Vnnd dises ort vß den Geschichten der heiligen Apostlen hab ich in anderen minen Bücheren vßgeleit vff ein andere wyß: doch halten ich die ich hie gesetzt hab für die einfalteren vnd richtigeren/ꝛc.

So aber die Töuffer bißhär im handel deß Touffs/ Kinder vnnd Widertouffs/ mit der warheit zum rechten verstand gewisen sind/verman vnd bitten ich sy abermals / daß sy Gott zů eeren vnd zů heil jrer seelen / von jrem gefasseten irrthumb wöllind abston/vnd sich gůtwillig der warheit ergäben. Dann alle die rechte vernunfft vnd Christenliche bescheidenheit gebruchen wöllend/sähend dennocht wol / daß wir in vnsern kirchen weder den heiligē Touff mißbruchend / noch vnrechte leer vom Touff leerend / vnd deßhalb die Töuffer weder füg noch recht habend vnsere kirchen zů verlassen/ vnd ein eigne abgesünderte anzerichten.

Daß wir recht vnd einfalt von deß Heeren Nachtmal leerind: die Töuffer vns aber vnnd vnsere leer vnbillich deß zwytrachts vñ gehäders anklagind/ꝛc. Cap. 8.

Die predicanten verwůstēd deß Herren Nachtmal.

25 MIt dem 25. vnd letsten artickel klagend vns die Töuffer an/vnd zyhend vns eins träffenlichen schwären irrthumbs/ja lasters/ der verwůstung deß Herren Nachtmal/vnd sprächend/Die predicanten machend kein sünderung / trybend die sünder nit von dem Nachtmal/vnd gebruchend keinen Bann. Daruß schliessend sy/ dieweyl wir sunst ouch nit recht leerind von dem Nachtmal/vnd darinn vil gezäncks habind/werdind sy gewaltiglich verursachet von vnsern kirchen abzeträtten/ vnd rechte kirchen anzerichten/ in welchen man von dem Nachtmal recht vnd fridlich leere/ den reinen es reiche / die sünder daruon abtrybe/ vnnd den

geist-

geistlichen Bann vfrichte: Dieweyl doch die predicanten den selbē nienan mit ernst vfrichtē wöllind. Das alles aber wöllend wir in güter ordnung von stuck zů stuck gründtlicher erduren/ vnserer kirchē/ die Christi ist/ glimpff vñ eer darthůn/ouch retten/ darzů erwysen daß weder wir deß Herren Nachtmal verwůstind/noch die Töuffer einiche rächtmässige vrsachē habind von vnserer kirchē abzeträttē/ vñ ein nüwe für sich selbs anzerichtē.

Zum ersten leerend wir von deß Herren Nachtmal anders nüt/ dañ das wir empfangen vnd gelärnet habend vß dem heiligen Euangelio / vnnd vß der leer Pauli / Matth. 26. Marci 14. Luce 22. Joannis 6. 1. Corinth. 11. namlich/daß vnser Herr Christus Jesus das heilig Nachtmal mit dem brötbrächen vnd trincken sines trancks siner glöubigen kirchen selbs yngesetzt habe/als ein warzeichen oder Sacrament/ daß wie Gott den alten vättern von anfang/den heiland/ äben disen vnsern Herren Jesum Christum/verheissen / vnd in den alten Sacramenten angebildet/daß er jn der wält gäben wölle/ also habe er den selben warlich gäben oder geleistet: vnnd habe der Herr Jesus sin war fleisch vnd blůt warlich in tod gäbē/ vff das er vns von dem tod erloßte/vns heill machte/ja vns spyßte vnd tranckte mit sinē fleisch vnd blůt/wir jn aber warlich/ durch waren gloubē/ässind/trinckind oder annämind zum ewigen läben: daß ouch wir als sin erlößte gmeind/ disen vnsers Herren vnnd erlösers Jesu Christi tod / in frischer gedächtnuß behieltind / jn lobtind/ jm danck sagtind: darnäbend vnserer pflicht vñ schuld erinneret wurdind/vnd also in einigkeit deß einigen lybs Christi/in rechter gottsforcht/in brüderlicher liebe/vnd in besserung vnnd vnschuld wandletind/vnd einig oder allein vns der Christenlichen Religion hieltind. Vnd zů disem end hin habe der Herr Christus geheissen/ dz sich sine glöubigen in ein gmeind versamlen/ sin wort hören/ mit einandern bätten/vnd gmeinlich mit einandern sin Nachtmal zů siner gedächtnuß begon söllind. Hie leerend wir / daß alle die vff sömlichs end hin/ nach oder mit der form/die vnser Herr angäben/ vnnd sine Apostlen von jm empfangen habend/mit rechtem glouben begond oder haltend/ dz die selben das Nachtmal Christi recht vnnd Christenlich gebru-

Vnsere leer vō deß Herren Nachtmal ist recht vnd einfalt.

chind vnd haltind. Vnd hoffend daß wir in diser vnserer kurtz erzelter leer wed irrind / noch einichs wägs des Herrē Nachtmal verwüstind. Von welchē ich in minen Bücheren wytlöuffiger/ vnd ouch in disem werck deß anderen Büchs im 5. cap. etwas mer geschribē hab. Darby laß ichs blyben: diewyl gnügsam erhalten ist/daß wir von dem Nachtmal kein nüwe od der geschrifft widerige leer fürend.

Ob wir ein zänckisch Nachtmal habind?

Demnach dz wir anklagt werdend/dz wir ein zänckische leer von dem Nachtmal in vnseren kirchen leerind / welche vil zwytrachts oder vneinigkeit in der gemeind erwecke: beschicht vns vngütlich. Dañ die glöubigē/deren leer/die wir(als obgemäldet)fürend/in der gmeind fast wol zů friden/vnd in jren so einhällig sind/dz sy(von den gnaden Gottes)zur zyt deß Herren Nachtmals/mit grosser anzal/ vnd rechter loblicher andacht/zů dem Nachtmal ylend. Das Töufferbüch / die Vermanung geneñt/klagt wol häfftig wie man in der kirchē ein vnnötigē span oder wortenkampff erweckt habe von dem verstand der wortē/ Das ist min lyb / Das ist min blůt/ꝛc. so man doch vil billicher den selben nit sölte vff die ban gebracht vnnd disputiert haben/ was brot vñ wyn wäre / sond vil mer warum̃ es sölte genossen werden. Da sich aber zů verwundern ist warum̃ sy sölichs nun habind wöllen schrybē. Dañ wenn der gloubig nit wüssen sol/ was das für ein spyß ist / die jm fürgestelt wirt im Nachtmal/ wie wirt er sy recht vrteilen/entscheiden vnd niessen könnē? Oder / da merckliche vnlydenliche irrthum̃ grad in disem artickel warend / wie kondtend die trüwen frommen diener Gottes/ die anfangs zů vnseren zyten den handel deß Nachtmals mit dē wort Gottes erlütertend/stillschwygend fürkomen? Sy sprächend aber/Das habe zwytracht erweckt:also ouch/ dz vß dem Abentmal(das doch erschrockenlich ist vßzesprechē)ein nydisch hundsässen worden sye/ꝛc. So hör ich wol daß man nach diser lüten meinung/die warheit verschwygen/ vnd irrthumb in sinem wäsen blyben lassen sol / wenn man sich zwytrachts besorgen můß. Warumb schweig dann ouch Paulus nit im handel der gerechtmachung / damit einigkeit zwüschend jm/ den falschen Apostlen / vnnd den gemeinden bliben wäre?

Darumb

Darumb habend die diener Gottes recht gethon / daß sy den irrthumb widerfochten / vnnd dem gemeinen mann zů verston gäben habend / was doch für ein spyß in dem Nachtmal vom Herren den glöubigē fürgestelt wordē sye / damit ouch mengklich verstünde / daß es ein geistliche spyß / vnd darumb nit der süwen vnnd hünden spyß wäre. Sie aber ein hader daruß erweckt / habend jren richter / ꝛc.

Vnd wärend hie die Töuffer wol bescheidner gefaren: dero mitbrüder ouch yetzund diser zyt vns schältend vnd sprächend / wir predigind den hunden vnd süwen: darumb daß wir denen predigēd / die sich nit bald enderend mit der büß. Grad als ob sömlichs nit ouch wider den heiligen Paulum hette mögen geredt werden / welcher zů denen kirchen / als der Galaten vnd Corintheren schreib / welche in grossen lasteren behafft / nit büß thattend. Es ließ vnser Herr Christus in die 40. jar nach siner himelfart sin Euangelium der Statt Hierusalem vnd dem Jüdischen land / durch Petrum / Johannem vnnd Jacobum predigen / da doch nit mer büß funden ward / dann daß er sy hernach vom grund vßrüten müßt: warend aber darumb die säligē Apostlen hunds vnd süwen prediger? von den säligen Propheten wil ich hie nüt sagen: aber von vnserē Herren Jesu Christo / welcher im Euangelio Marci am 9. sich beklagt des volcks der er prediget vnbüßfertigkeit / vnd gesprochen hat / O du vnglöubigs geschlächt / wie lang sol ich by üch syn? wie lang sol ich mich mit üch lyden? Darumb schämend wir vns ouch nit vns mit den armen sünderen zů lyden / vnd jnen mithinzů das wort Christi zů predigen / nit als hunden vnd schwynen / sonder als menschen die sich besseren söllind: ouch nit als hunds vñ schwynen prediger / sonder als Christlich / Apostolisch prediger: dewyl ouch Paulus dem Euangelischen prediger gebotten hat vnd gesprochen / Wär aber ein knächt des Herren ist / der sol nit stryten oder strüttig syn / sonder fründtlich gägen yederman / geneigt zů leren: der die bösen dulden möge (merckend daß jr die vns hundsprediger schältend) vnnd die widerspennigen mit sanfftmůt züchtigen / ob jnen Gott etwan besserung verlihe / die warheit zů erkennen; vnnd sy sich widerkerind / vß des Tüfels

Ob die predicāten diser zyt den hunden vñ süwen predinēt sind?

2. Tim. 2.

strick/die von jm gfangen sind nach sinem willen. Vnd mit denen vnd der glychen orten oder zügnussen der geschrifft söllend gemassiget werden die wort vnsers Herren Christi/von dem gelert/daß wir das heylthumb nit den hunden söllind fürwerffen/noch die pärle vnder die schwyn ströuwen. Darnäbend söllend ouch die Töuffer in sich selbs gon/vnd es nit darfür haben daß sy allein menschen/alle die wält aber die nit Töuffisch ist/ süwisch vnd hündisch sye.

Die Töuffer habēd ouch hie im Nachtmal ein besonders.

Habend aber vnsere lerer/die vor vns disen kirchen gedienet habend/so übel damit gestündet/daß sy den rächtē verstand der worten Christi/Das ist min lyb/ꝛc. widerumb herfür gebracht habend/daruß zwyspalt vnd hader in der kirchē erwachsen ist? Ist üch einhälligkeit vnd vnderlassung alles gehäders so hertzlich angelägen/als jr üch in üwer vilfaltigen klag wider den Sacrament span/gebarend/lieber warumb habend jr üwer vierdten opinion oder vßlegung der wortē Christi/Das ist min lyb/nit geschwigen? Ists üch aber rächt ein nüwe vnd vnbegründte opinion fürzüstellen der kirchen: warumm sölte es dann sünd syn vnseren vorfaren die alte wolbegründte leer zü ernüweren: weñ glych wol durch anderer widerspräche hieruß ein gehäder worden ist? Oder kan vß üwerer vßlegung in der kirchen/nit äben als wol span vnd zangk erwachsen/als vß der vnseren? Sol man nun den zangk vermyden/warumb gäbend jr jm dann vrsach? Dann jr setzend in üwerem büch der Vermanung dryerley vßlegung der worten Christi/Das ist min lyb/ꝛc. vnnd die dritte schrybend jr zü Zwinglio vnd Oecolampadio säliger gedächtnuß/vnseren vorfaren im dienst des Herren/vnd sprächend/Wir haltend es habe Oecolampadius mit den sinē/der warheit mit dē verstand der worten/am nächsten zügetroffen. Vnd dewyl jr über das ouch hernach sagend/es sye ein figürliche red/wie die vom Passah/Daß ist der überschritt. Dann ye so habe der Herr das brot wäder zü sinem lyb verwandlet/noch sinen lyb daryn verschlossen. Item/die alten habind schier gemeinlich die wort des Herren also verstanden vnd vßgelegt: lieber mine Töuffer/warumb lassend jr üch dañ nit ouch sömliches einfalten/gemeinen vnd lydenlichē verstäds

vernü-

vernügen/ warumb bringend jr erst ein vierte opinion/ grad als ob es an 3. zwyträchtigen meinungen noch nit gnüg sye? Aber Gott hat es also gefügt/ dz man dennocht zů letsten lernte erkennen/ daß das üwere art vnd eigenschafft ist/ daß jr nüt einfalts/ rächts vnnd gmeins mit ander lüten haben mögend noch wöllend/ jr müssend für vnd für in allen dingen eigensinnig syn/ vnd habend eigenrichtige/ lätze vnd abgesünderete meinungen vnd sachen. Vnnd wenn jr nit so gar zur absünderung geneigt wärind/ sonder üch gefallen liessind/ daß anderē gottsförchtigen lüten gefalt/ vnd ouch an jm selbs rächt vnd gůt ist/ wurdind jr üch nit so vil vnd dick schädlich verstygen/ vnd üch selbs gar vnnütz machen. Dann ermässend nun grad hie in disem handel wie jr üwere vierdte opinion so gar one nodt vnnd frucht üch selbs zur verkleinerung herfür gestellt habind. Jr sprächend/ die wort/ Das ist min lyb/ sind nit natürlich vnd eigentlich von dem brot zů verston/ sonder von dem natürlichen lyb Christi/ der am tisch saß vnd das brot vßteilt/ welcher für vns gäben ist/ vnd nit das brot. Jst hie üwere meinung daß der Herr mit disen wortē/ Das ist min lyb/ wäder vff das brot zeige/ noch das brot verstanden habe/ sonder vff sin lyb zeige/ vnd von dem selben verstanden/ das sye sin lyb/ was wöllend jr denn sagen von den worten des Herren im Euangelio/ welche heiter vnd eigentlich vom brot lutend vnd zů verston sind? Dann der Herr hat ye brot genommen/ das selb hat er jnen dargebotten/ vnd geredt/ Nemmend ässend/ das ist min lyb/ ꝛc. Hat er dann one vrsach das brot in sin hand genommen/ vnnd jnen das selb dargebotten? Oder was hat es der worten bedörffen/ Das ist min lyb/ wußtend sine jünger nit/ daß sin lyb/ sin was? Hat der Herr das nit geredt vō dem brot/ wie ist dañ das brot ein Sacrament oder zeichen des lybs Christi? oder wie könnend wir das brot fürhin nennen den lyb Christi? Dieweyl der Herr es nitt also genennt hat/ sonder von sinem lyb geredt/ das sye sin lyb? Vnd so ein rächt Sacrament insonderheit das wort siner ynsatzung vnnd heiligung by dem zeichen haben sol vnd můß/ wo hat yetzund das Nachtmal sin wort? Es wirt für hin kein Sacrament mer syn können. Dann daß gesprochen ist/

Ob die wort Das ist min lyb/ von dē lyb Christi vnd nit von dem brot zů verston syend?

Das ist min lyb/ gadt das zeichen nüt an. Habend jr dann nit das Sacrament mit üwer opinion vßgelärt? Wäre es üch nun nit wäger gewäsen/jr hettind nit vnderstandē etwas besonders zů haben? Wir wüssend ja wol/daß das brot nit für vns gäben ist/sonder der lyb Christi: welcher aber vns durch das brot angebildet vnd bezüget wirt/vnd darumm das brot der lyb Christi heißt vnd ist/sacramentlich/od̄ wie jr selbs sagend/figürlich/:c.

Worumb von disem handel geschriben worden?

Das alles hab ich dennocht von der leer vnd von dem span der da ist in des Herren Nachtmal nit vssen lassen können/joch von deren wägen/die dise Töuffische büchle/wider vns geschriben/ läsend/vnd die sachen wenig im grund ermässend/vnd deßhalben die Töuffer als fridliebende lüt in disem handel rümend/ vnd vnsere leer (die der warheit leer ist) vnd vns/ als vnrüwig vnd zänckisch schältend/als die wir vil gehäders im Nachtmal/ wider sin art/als daß ein maal der liebe sye/habind. Da wir es ouch haltend für ein maal der liebe/vnd darumb des gehäders übel zů friden sind. Zů dem vnsere leer von dem Nachtmal Christi ein einfalte Apostolische vnd fridsamē leer ist. Doch kön nend wir jm nüt thün/wenn die Töuffer/oder andere/one nodt ein hader mit vns anhebend/vns schendend vnnd träffenlicher verwüstung anklagend: wir müssend dennocht die warheit vñ vnser vnschuld/beuor vnserer kirchen eer/ retten. Da könnend dann ouch glöubige lüt bald verston/welche an dem zwytracht schuld tragind. Darumb habend die Töuffer gar kein rächtmässige vrsach vnsere kirchen zů verlassen/ vnd ein nüwe anzůrichten/in deren man von dem Nachtmal Christi rächt vnd frid lich leere. Dann in vnser kirchen die Christi ist/ wirdt daruon rächt vnd fridlich gelert.

Wem das Nachtmal von dem Herren yngesetzt sye vnd zůgehöre. Von dem abstünderen der sünderen daruon. Vnnd ob Christus yemant von sinem ersten maal abgesünderet vnd vßgeschlossen habe? Cap. 9.

Nach

NAch der leer von dem Nachtmal/ süchēd die Töuffer gar gnaw/wām das Nachtmal yngesetzt sye vnd gehöre/redend hie vil von der absünderung/ vnnd wie man die sünder von deß Herrē Nachtmel abtryben sölle/ vnd machend damit das lieblich fröudenrych Nachtmal deß Herren so abschüchlich vnd leidig/ vnd den zügang darzů so eng/daß ouch fromme lüt ein abschühē darab empfahend/ vnd es mer fliehend dañ besüchend/ dieweyl nach der Töuffischen leer nieman nimmer gnůg gerüstet vñ wirdig gnůg syn kan. Vñ hat aber Christus vnser Herr den dienst deß worts vñ der Sacramenten angesähē vnd yngesetzt/ dz man jm sölte die vile der völckern zůfüren/zůsamē samlen/vnd by einandern behaltē. Sargägē aber ist es stäts den Töuffern vñ das rottē/ absündern vñ das tränneu vnd abteilen zethün: besorgend ymmerdar man bringe zů vil lüten zů Christo/ die groß vile könne nit alle Christi syn/erachtēd deßhalben der sach am basten geraten syn/ weñ sich wenig lüten vnsers Herren Christi vnd sines rychs annemind. Da wir aber wüssend wie vnser Herr im Euangelio selbs vil schöner glychnussen/als von dem garn/ von dem mal vnd hochzyt/vnd ouch sunst vil hüpscher leeren gäben hat/welche all dahin dienend/ daß wir verstandind/ daß er sin rych hie vff erdē zum allergemeinisten haben wölle. Wir läsend ouch nienan dz er sin Nachtmal so eng yngebrusen/ vnnd mit so schwären tröuwungen vnd bethürungen schützlich gemachet habe/dz yemants gedencken möchte/es wäre mer den Englen dañ den armen sündigen menschen zů trost vñ sterckung/ ouch nit zur versamlung/ sönd nun zur zerstöuwung vnd absünderung yngesetzt. Die Töuffer leerend die absünderung in deß Herren Nachtmal.

Zwaren sol man das heilthum vnnd die pärli (wie ouch vor gemäldet ist) wed den hündē fürwerffen/noch vnd die schwyn ströuwē. Man sol aber ouch grüdtlich lügē welches eigentlich sömliche hünd vnd süw syend/ frylich nit alle die/ die sünder vñ prästhafft/sönd vil mer die/die gottloß vñ fyend Gottes vnd sines worts sind: wie d Herr sich selbs erlüteret/ vnd spricht/ Vff dz sy die selbē nit zerträttind mit jren füssen/vñ sich wendind vñ üch zerryssind. Es sind vil vnd dick sündige vñ lasterhaffte men Das heilthum mit den händen fürwerffen.

schen/die doch sich selbs anklagend/ vnd jrer sünd schuldig gebend/jnen selbs mißfallēd/so ferr ists dz sy yemants der sy zücht iget oder beschilt / zů zerryssen vnderstandind. Sömliche für schwyn vnd hünd gäntzlich verwerffen/ist schwär. Darum̄ kan man jm hie anders nüt thůn/dañ nachvolgē dem byspil vnsers Herrē / vñ der leer Pauli. Vnser Herr strafft vñ vermanet den Judā gar ernstlich in sinē letstē Nachtmal/ee dañ er das Sacrament vßteile. Vermane / straaffe vnnd warne der diener der kirchē ouch ernstlich die glöubigē / ee dañ er das Nachtmal für
1. Corinth. 11. trage vñ halte. Paulus spricht/Es bewäre sich selbs d' mensch/ vnd als denn ässe er von disem brot/vñ trincke von disem tranck. Sich ein yeder sol sich selbs bewären: nit ein anderer sol dich bewären. Dañ niemants weißt baß was jm in dem hertzen stäckt dañ der mensch selbs. Vnd do glych wol vil lasier / prästen vnd mängel/ouch ergernussen in der kirchē zů Corinthē warēd/ verbütet er jnen dennocht nit das Nachtmal. Vnd do Judas vff vilfaltige warnung von dem Herren das brot vnd tranck empfieng/wirt ob Gott wil nieman sagen / dz der Herr selbs sin heilig Sacrament verwůstet/vnd es für die süw vnd hünd geströuwt habe/darum̄ ers Jude mit eigner hand gab. Hat aber der Herr / der doch in das hertz sach / ein sömlichen von sinem Abentmal nit abgetriben/ so sol frylich der diener ouch nit bald wöllen abtryben die er nit so wol kenn̄t / vnnd die zů deß Herren mal/ als glöubige komend/vñ vff die warhafft leer vñ warnūg hin sich bewärt habend/vnd begärend offentlich den Herren in siner gmeind zů prysen/vnd sich als die sich bessern wöllend/ zů erzeigen. Wir haltends für gwüß/daß kein vollkomner Nachtmal nie sye gehalten/ dañ äben das gewesen ist / das der Herr selbs mit sinen Jüngern zů ersten begangen hat. Vnd sitmal er vß dem selbē Judā nit vßgeschlossen hat/söllend wir nit wyser/ fürsichtiger vnnd besser syn wöllen dañ vnser Herr selbs. Wär aber hie/über die vilfaltig warnung vnd leer/betrug thůt/ der betrügt wed' den Herren noch die kirch/noch den diener / sond' sich selbs/wie ouch Judas: vnd sündet schwär wider den Herren/vñ wirt darum̄ sin gricht tragē. Dañ Paulus spricht/ Wär daruō vnwirdig isset/isset jm selbs ein gericht/vñ wirt schuldig deß lybs vnd blůts deß Herren/ꝛc.

Die

Hie sagēd aber etliche/ Judas sye nit gesässen in dem Nachtmal als vnser Herr Christus das heilig Brot vnd tranck vßteilt habe. Dañ er vorhin hinuß gangē sye: wie es dañ ouch verstanden vñ geleert habe Hilarius. Daruf sag ich/ dz die Euangelisten klar gnůg zügend/ dz d Herr mit den zwölffen sye zů tisch gesässen/ vnd den zwölffen habe das Brot vnd das tranck vßgeteilt: insonderheit aber måldet Lucas / dz der Herr ein teil der warnungen vor/ vnd ein teil nach dem mal Jude gethon habe. So bewärt Hilarius/ dem ouch hernach gevolgt hat Innocentius 3. sinē verstand mit keinen gůten gründen/ dz man jm glouben müsse. Derüber hat Aquinas parte 3. Quæst. 81. art. 2. Hilario sin meinung abgeleint. So zügend die anderen leerer der Kirchen/ Ambros. Chrysost. vnd insonders August. daß Judas võ Herren das heilig Brot vnd tranck empfangen habe: denen wir darumñ glaubend/ dz das sy sagend/ grund im heiligē Euangelio hat. Augustinus über den 10. Psalmen spricht/ Christus hat sinen verräter mit sömlicher grosser gedult gelittē/ dz er jm das erste Sacrament mit sinen selbs henden / glych wie den andern Apostlen/ dargereicht/ vnd jn nit vßgeschlossen hat. Epist. 163. de Concor. Sarc. & de Consen. euangelist. lib. 3. cap. 1. & Tract. in Ioan. 62.

Ob Judas habe im Nachtmal das Sacrament empfangen?

Daß dañ andere Töuffer wyter ynredend / vnd sprechend/ Jude übelthat sye noch zur zyt deß Nachtmals Christi nit vollbracht/ ouch vnbekañt vnd verborgen gewesen / darumñ habe jn der Herr by dem Nachtmal/ als ein Jüngern/ vñ nit als ein übelthätern/ geduldet: darzů sagēd wir/ daß Lucas daruon also züget habe/ vnd gesprochē / Es ist aber der Tüfel gefarē in den Judas/ den man Iscarioth neñt/ der da wz einer der zwölffen. Luce 22. Vnd als er hingangen/ hat er mit den hohen priestern/ vnd mit der Oberkeit red gehalten/ wie er jn möchte jnen überantwortē oder verradten. Vnd sy habend sich desse gefröuwt / vnd mit jm ein vertrag gemachet/ dz sy jm wöltind gält gäben: vnd er hats verheissen/ vnd sücht gelägenheit/ dz er jn möchte jnen / one vfrür/ überantworten. Darumñ dieweyl die rädt vñ dise sach wußtend/ was es kein laster mer das nun im hertzē verschlossen vñ vnd heimlich wäre: dieweyl er dañ die verrätery mit jnē hatt be

Ob Judas thatliche vnd wüssenhafte sünd im nachtmal gehebt habe?

schlossen/vñ von deß versprochnen gälts wägen/ schon yetzdan in der verrätery arbeitet/ vnd gelähenheit sücht den Herren zů verradten/vnd darumm ouch zum Herren in das mal kam/ob er dañ glych die verrätery noch nit zum end gebracht hat thatlich/ hat sich doch des vnradts/ja ouch die verrätery selbs so vil gehuffet vnd herfür gethon / daß man Judam nit mer zellen kan vnder die/welche verborgne vnd ringe sünd habend. Zů dem allem schrybt Johannes von jm / als einē wüssenhafften dieben/ ouch vor dem Nachtmal/Joan.12.cap. vnd sagt der heilig Augustinus/ So vnser Herr sömlichs von jm wol gewüßt / dennocht habe er jn ouch in dem Nachtmal geduldet / daß er vns larte/vnd ein byspil vortrüge/dz wir ouch duldetind böse: welche/ob sy schon by dem Nachtmal warind/ die güten oder glöubigen doch nit beflecken möchtind/ &c. Wär mer daruon wil lässen/der findts in Tract.in Joan.50. Vñ d' Herr selbs erzelt Jude allen sinen bösen handel am tisch / so heyter vnd klar / daß es nit hette mögen klarer gesagt werden. Vñ über das alles zeiget er jn hernach ouch mit einē offnen zeichē als ein verrädter dem heiligen Johanni vnd Petro. Nun aber was vnser Herr siner kirchen herr/hirt/vnd verwalter/ er sach in die hertzen aller deren mit denen er handlet / ouch Jude / er wußt grundtlich wie es vmm den Judam stůnd / ja daß er falsch/ vnglöubig/ein dieb vnd verräter was/ dz nieman baß vnd sicherer dañ er hette / so er gewöllen/jn vßschliessen mögē/er schlüßt jn aber nit vß/sonder duldet jn by dem Nachtmal: wie köndte es dañ den trüwen dienern so ring syn/als es die Töuffer machēd/sündige lüt / die aber der gnaden Gottes begärend/vnd sömlichs mit dem herzů gon bezügend/ von dem Nachtmal abtryben vnd sünderüg machen: dieweyl es der Herr/der es am basten/ vnd am Judas thůn gemögen/nit gethon hat / vnd wir armen menschen sunst argwönig sind/ vß vnserer bösen verderbten natur/vnd etwan den menschen vil mind truwend/vñ sy für böser haltend/dañ sy aber warlich im grund vnd vor Gott sind/daß vnser vrteil deßhalb gar vngewüß ist.

Das Nachtmal Christi zů vil ynziehen vff wenig personen.

Vß disem allem ist wol abzenemmen/ daß wir ouch damit wider den Herren sünden könnend/wenn wir dise sach besser machen

chen wöllend Dañ er sy gemacht hat/ vñ Das Nachtmal Christi/ Das der Herr vor erzelter wyß mit den zwölffen begangē hat/ nun gar zů vngemein vnd abgesünderet machend. Dañ wenn wir hie zů den Töufferen ston/ vnnd vns jres absünderen ouch gefallen lassen wöllend/ist zů besorgen/ Daß es dahin koñe/ Daß Das Nachtmal zůgeteilt werde merteils den gröstē glychßneren/ vnd denen entzogen/ die die wirdigeren sind. Dann welche sich trucken vnd der demůt annemmen werdend/ ob sy schon im hertzen vnd heimlich schandtlicher Dañ schandtlich sind/ vnd vff dem Euangelio wenig haltend/ wirt man sy dennocht für die aller besten vnd heiligisten ja wirdigisten des Nachtmals halten. Dargägen die etwas vfgethoner vnd frölicher/ ouch in etwas gemeiner sünden behafft sind/ mit dem glychßnerwerck nůt könnend/ doch in jrem hertzen mit festē vertruwen vff Gottes barmhertzigkeit/ gägē Gott vfrächt sind/ jre begangne sünd bekeñend: die selben/ diewyl sy noch nit den Touffbrüderen für die sünd gnůg gethon habend/ oder jnen gefallend/ vnnd sy die selben noch nit für wirdig gnůg geschetzt/ werdend von dem Nachtmal Christi abgewisen vnd vßgeschlossen werdē: so doch der publican oder offen sünder/ d an sin hertz schlůg/ vñ sprach/ O Gott/ biß mir armen sünder gnädig/ ein besseren rhům vom Herren Christo erlangt hat/ dann der Phariseer/ welcher vil siner gůten wercken erzellen kondt/ Lucæ 18.

Ob des Herrē Nachtmal nit mer des Herren Nachtmal von der sünderen wägē syē

Hie sprächend sy wyter/ Diewyl die/ die noch in sünden läbend zů des Herren Nachtmal gelassen werdend/ könnend wir sömlich abendtmal nit halten für das abendtmal Christi Dann vnser Herr hat sin Nachtmal den sinen von der wält abgesündereten/ die jm nachuolgend/ sine jünger sind/ vnd einanderē liebend/ befolhen: ja denen die mit der beschnydung/ die one händ beschicht/ beschnitten sind. Vnnd wenn das Nachtmal one geist vnd liebe ist/ so ist es nit des Herren Abendtmal/ sonder ein grewel vor Gott. Dann der was ouch ein grewel vor Gott/ der das Passah aß/ vnd an der vorhut sines fleischs nit beschnitten was. Vil mer müssend die getoufft syn/ die von dem geistlichen lämle ässend/ vñ das fäst begon söllēd/ nit in dem alten surteig/ ouch nit im surteig der boßheit vnd bůbery/ sonder in der vnge- 1. Cor. 5.

fürten Broten/der luterkeit vnd der warheit. Antwort/ Wir ha-
Lib. 3. cap. 6. bend hieuor in disem werck mit güten gründen angezeigt vnd mit der warheit erhalten/daß die heiligen Sacrament bestond nit vff vnserem verdienst/geschickligkeit oder vff des dieners heiligkeit/sonder vff Gott vnd sinem wort/ vff siner zůsag vnd gnad: vnd daß es ein Sonatistischer alter irrthumb ist die Sacramenta gründen vff der menschen geschickligkeit. Darumb/ ist das der Töufferen meinung/weñ sündige menschen zů des Herren maal gond/ daß von der sünderen wägen/die hinzů gond/das Nachtmal nit mer ein war Nachtmal Christi sye/ so stäckend sy im Sonatistischem verrüfften irrthum. Dann wir gloubind oder gloubind nit/wir gangind hinzů from oder vnfrom/so ist das Nachtmal Christi allwäg an jm selbs gerächt vnd gůt: wie ouch das wort. Dañ vnser vngloub lärt den glouben Gottes nit vß. Es nützt wol die zum heyl nůt/die one glouben hinzů gond/sonder sy versündend sich an Gott. Judas/ als er vnder den jüngeren am tisch des Herren saß/ mit falschem hertzen/ schůd er jm selbs/ er entkrefftiget aber darumb das Nachtmal nit/daß es an jm selbs nit gůt/ oder anderen jüngeren nit gůt wäre. So beflackt er die jünger/ die näbend jm sässend/nit.

Der Herr hat sin Nachtmal den glöubigen yngesetzt.

Daß der Herr sinen jüngeren vnd glöubigen das Nachtmal befolhen habe/daß der es niessen sol/getoufft/aber darumm nit widergetoufft/als der Widertöufferen meinung ist/syn sol/ daß wir ouch das fäst nit im surteig der Boßheit/sonder in vngesürten Broten der luterkeit begon söllind: antwortend wir/ vnd sagend/ daß wir das alles ouch vß dem wort Gottes lerend/vnd namlich daß wir nit sagend/daß der Herr sin Nachtmal yngesetzt habe den vnglöubigen/vngetouffien/oder denen die gar bitter von dem alten surteig sind/sonder den glöubigen in siner kirchen. Wir lerend aber hieby ouch/ daß es gnůg sye an dem einigen heiligen kindertouff/glych wie sich ouch die Apostlen/ die zum ersten in dem Nachtmal Christi gesässen sind/ an dem einigen Touff Johannis/ mit dem sy getoufft/ vnd nit wider getoufft warend/vernůgen liessend. Darzů haltend wir die für glöubige/reine vnd vngesürte menschen/ welche ob sy

glych

glych wol gemeine prästen/sünd vnd mängel habend/doch söm lich jre sünd bekeñend vnd Gott verjähend/den selben vmb ver zyhung bittend/ ouch durch das blůt Jesu sich gereiniget syn gloubend/vñ also vff gnůgsamen bericht zů des Herren Nachtmal kommend/ da sich als erlößte vnnd gereinigete von dem Herren/zů stellen/als mit dē nieſſen des heiligen Sacramēts/ mit offentlichem lob vnd danckſagen/ mit bekennen daß sy kein anderen heiland erkennind/mit dem daß sy sich in dem einigen lyb Christi/mit allen glöubigen/zur liebe vñ vnschuld/verpflich tind. Besich hieuor das 11. cap. im 1. Büch/von der warē reinig keit. Vnd sittmal Paulus sagt/Es sol sich aber der mensch selbs bewären/vnnd als denn von disem brot äſſen/ vnd von disem tranck trincken/so lassind wir einem yeden selbs dise prob vnnd das bewären fry/bindends nit an das vrteil des dieners/ oder der kirchen/ daß ein yeder erst denn zů dem Nachtmal gange/ wenn der diener oder kirch jn wirdig / glöubig vnnd heilig gnůg schetzt.

Die schreckend wir ouch die kleinmůtigen nit ab/ vnnd als wir ouch hie oben gesagt/ löschend wir mit vnserē Herren Chri sto den riechenden dachten nit vß/ wir zerbrächend ouch nit gar das zerbrochen ror/sonder wir tröstend die schwachen. Dañ ob sy glych wol in jnen selbs empfindend/ daß jnen noch vil manglet an der ynbrunst des gloubens vnd der liebe/vnd an rächtgeschaffner vnschuld/ komme doch der mensch/die wyl er in disem blöden fleisch läbt/nimer mer dahin/ dann daß er für vnd für der gnaden geläben/ vnd vmb meerung vnd sterckung der göttlichen gaaben bitten müsse. Darzů lerend wir daß vnsere prob oder bewärnuß jr maaß vnd end in dem sy berüwe/habe/ nit vnendtlich sye/daß der mensch nimmer wüsse weñ er hinzů gon dörffe. Dann wenn der mensch sin sünd erkeñt/vnd durch festen gloubē Gott vertruwt/daß er jm die durch den hingäbnen lyb/ vnd vergossen blůt Christi vnsers Herren/ vergäben habe/den ouch ernstlich vmb gnad anrüfft daß er sich besseren möge/daß er ouch mit sinen gnaden thůn wölle:sömlicher mag hinzů gon/dem Herren lob vnd danck zůsagen/ vnnd die gedächtnuß sines lydens nach siner ordnūg zůbegon: ob er schon

Trost der schwachen.

Die prob oder das bewären sin end in dem es berüwet.

mithinzů ein sünder ist/vnd empfindt daß jm noch vil manglet. Vnd hiehar dienend yetzund alle trostliche sprüch vß dē Euangelio/ mit denen vnser Herr Christus züget/ daß er vmb der armen sünderen willen kommen sye/ sy zů heilen/ mit denen er alle sünder zů jm berůfft/jnen gnad/trost vnd heil zůsagt. Hiehar dienet insonders die schön parabel mit dem verlornen schäffle/vnd mit dem verlornen sun:vnd daß der Herr thatlich so vil armer sünderen vfnimpt vnd wol tröstet: vnd daß Paulus vnd Johannes nit von vns foderend daß wir nit sündind/ sonder daß wir die sünd nit in vns herrschen lassind/ vñ so wir gesündet habend/ daß wir ylind zů dē einigen rächten fürsprächen vnserem Herren Christo.

Rom. 6. 7. 1. Johan. 1. 2.

Es ässend das Osterlam die noch nit gereiniget warend.

Vnd wie die Töuffer anziehend das ässen des Osterlämlis/ fügt es vns seer wol. Dann wir ein fast trostliche historien habend/von denen die das Osterlam/vnder dem frommen künig Ezechia assend/ vnd aber noch nit warend nach dem gsatzt gereiniget. Daruon also geschriben stadt/ Ouch was des volcks vil von Ephraim/Manasse/Jsaschar vnd Sebulon/die nit rein warend/sonder assend das Osterlam/ nit wie geschriben stadt. Dañ Ezechias batt für sy/vnd sprach/Der Herr/der gůtig ist/ wirt gnädig syn allen denen/die jr hertz schicked Gott zů süchē/ den Herren den Gott jrer vätteren/ob sy glych wol nit nach dē heiligthumb gereiniget sind. Vnd der Herr erhort Ezechiam/ vnd heiliget das volck. Vñ dieweyl dañ disem also ist/wär wolt nit gůter hoffnůg syn/ dz ouch Gott yetzůnd angerůfft in so grosser gmeind deren die in sinem nammen versamlet sind/ vnnd jn allein durch Christum anrůffend vmb gnad vnd barmhertzigkeit/mit deren er vnsere vnnd aller siner glöubigen mängel ersetze/ gnädiglich verzyhe/ vnnd sine vertruwten ouch heilige vnd yetzund ja nit minder dañ in dem alten Testament: Besonders so wir ougenschynlich sähend wie vnser Herr sine jünger in dem ersten Nachtmal/ daß doch das aller volkomnist ist/ so gütigklich geduldet vnd keine abgesünderet vnnd vßgestossen oder verworffen hat. Dann die jünger die in dem ersten maal des Herren gesässen/vnd das Sacramēt von sinē selbs händē empfangen habend/sind der gnaden gar notwendig gewäsen.

Dann

Dann schwach warend sy am glouben/forchtsam/darzů an der liebe vnd an andern tugenden seer blöd/zanckend glych in disem mal von dem/welcher vnder jnen der höchste syn werde/ sy werdend ouch vom Herrē selbs geschulten eines herten vngeschickten verstandts der geistlichen dingē/vnd hattend ouch sunst jre menschliche prästen: aber darumm ward jnen keiner abgesünderet/noch jnen das Nachtmal abgeschlagen/sond vff gnad von dem Herren selbs gäben/welcher damit das Nachtmal keins wägs verwüstet har. Dañ es ist zů trost den armen sündern gäben. Darumb verwüstend wir ouch keins wägs deß Herren heiligs Nachtmal/weñ wirs der gstalt vnd denen zůdienend/wie nun mer gnůgsam erlüteret ist.

Von dem Bañ oder kirchenzucht/ vnd ob die glöubigen durch das Nachtmal befleckt werdind by welchem sünder sunden/ vnd nit vßgeschlossen oder abgesünderet werdend. Cap. 10.

Vnd hie erst sagend die Töuffer vil von vfrichtung deß Baños/von Schlüßlen vnd Apostolischem gwalt/wie man sy darumm gebätten habe/dz sy den Bañ helffind vfrichtē/damit man jnen zůgnuß gäbe/dz sy den geist Gottes habind. Siewyl die Predicanten aber den selben nit habind/könnind sy jnen nit helffen. Dañ weñ sy jn/wie die Apostlen hetind/wurdind sy den geistlichen Bañ wol vfrichten. Siewyl das nit beschähe/sye es ein gwüsses zeichen/dz die predicanten den geist Gottes nit habind/vnd nüt rechts in der kirchen vßrichten könnind: ja dz sy vß forcht deß vnwerdts vnd der durächtung den Bañ nit vfrichtind/ꝛc. Da ich zweren nit wüssen mag wär sy vñ hilff/wie sy rümēd/angerüfft habe. Siewyl die Töuffer nit anders sind/dann sy noch bißhär in disen 25. articlen funden worden/köntind wir jnen wol zůgnuß gäben/daß sy ein strytigen vñ abtrünnigē oder zwyträchtigē geist habind: dz wir deßhalb jrer hilff nüt begärēd. Mit hinzů rümend wir vns nit hoher dingen/hoffend aber fromme glöubige lüt/vnd vnsere arbeit/die wir mit der gnad Gottes gearbeitet habend/könne vnd werdind vnserm dienst zůgnuß

Von dem vfrichten deß Banns.

gäben/ daß wir dem Herren nit one sinẽ geist gedienet habind. Lib. 3. cap. 6. Saruon ouch hieuor etwas gesagt ist. Die Schlüssel vnnd der Matth. 16. 18. Apostolisch gwalt ist das entbinden von sünden/oder binden in Joan. 20. sünden/mit oder durch den dienst/oder verkünden deß Göttli- Luce 24. chen worts. Da wir vns alle zyt lieber deß diensts/dañ deß ge- Marci 16. walts/der Gottes eigẽtlich ist/rümend. Wie wir vns aber yn- schickind daß wir lieb vnd werd syend/ vnd keine durchächtũg lydind/findt sich wol an vnserm prædigen/daruß allermeist vn- willens erwachßt. Vnnd weñ aber die diener glych wol nit vß deß Herren Nachtmal alle die vßschliessend/ welche die Töuf- fer vßschliessen heissend/ vnd doch mithinzů mit trüwen dahin arbeitend/ daß die sündigen oder lasterhafften gewarnet/von dem bösen abgezogen/ vnnd gestraafft werdind/ thůnd sy das trüwen dienern zůstadt. Ja trüwe pfarrer werdend mit dem Bann/ oder mit der züchtigung vnd besserung der sündern in der kirchen Christi nüt one fürsichtige bescheidenheit anheben oder vfrichten/ouch alles allein vff die vfbuwung vnd nit zur 2. Corinth. 6. zerstörung oder trennung richten: dieweyl ouch Paulus gesagt hat/Ich hab alles macht/es nützt aber nit alles. So spricht Au- gustinus der heilig Bischoff/ welcher ob viertzig jarẽ die kirch Christi wol regiert hat/ wenn die straaff der lasterhafften dahin reichen wölle/ daß vß der straaff mer verbösерung volge dann besserung/ sye es wäger man fare nit für mit der straaff. Darumb fürt er yn zur befestigung diser siner leer die wort vnsers Herren Christi/ Jr söllend das vnkrut nit vßjätten/ vff daß jr nit mithinzů ouch den güten somen vßrouffind/ꝛc. Wär lust hat läse das ander cap. 3. lib. contra Parmenianum. Darumb nämind sich die Töuffer nit mer meisterschafft an in der kirchẽ/ dann jnen vom Herren der kirchen befolhen ist/ so wurde mer rüw in der kirchen vnd minder gehäders syn/ꝛc.

Was d Bann sye/ vnd warumb er yngesetzt.

Der Bañ ist ein kirchenzucht/ verbesserũg der sitten/ ein ab- stellen der ergernuß/vnd pflantzung aller erbarkeit/welche be- schicht mit warnen vnd mit züchtigen oder straaffen/ye nach ge- lägenheit der sachen/vnd zů besserung der gezüchtigeten/ouch zů frid/ einigkeit vnd wolstand der kirchen. Dañ das end deß Bañs ist die besserung deß der gezüchtiget wirdt/der kirchen

eer vnd güter nam̃/ daß ouch andere nit verergeret oder verbö-
seret werdind/vnd daß die kirch in güten rüwen vnd wolstand
bestande. Darumb man darin̄ vor allen dingen sähen müß vff
die besserung/vnd vff den wolstand der kirchē/wie erst gemäl-
det worden ist vß der leer vnsers Herren/vnd ouch Augustini.
Dañ weñ der Bañ zur böserung vnd vm̃keeren oder verderbē
der kirchen reichen wölte / sol das besser an die hand genom̃en
werden. Vnd da Paulus einist geheissen hat den straaffen der 2. Corinth. 2.
ein schantliche blütschād begangē hatt / vñ noch vnerschampt
darinn saß/spricht er doch bald hernach / Es ist gnüg daß der
selbig also gestraafft ist von vilen/ also/ daß jr jn herwiderumb
tröstē söllend/ vff das er nit durch überflüssige trurigkeit ver-
schlunden werde/ꝛc. Vnd hie wil ich yetzund von kürtze wägen
nüt von dem sagen / wie vnser Herr vnnd sine Apostlen diſe
straaff nit so gemeinlich vnnd schnäll wie die Töuffer gebrucht
habind: ich wil ouch nit wytlöuffiger erzellen / wär diſe war-
nung vnd züchtigung in der kirchen verwalten oder vßrichten
sölle / wenig hierzů von der kirchen fürneme vßgeschoßne oder
verordnete lüt/ od die gantzen gemeinden: also wil ich ouch nit
nach der länge die wyß vnd maß der warnūg vnd straaff oder
züchtig ung erlütern. Dann diewyl vnser Herr spricht / Wenn Matth. 18.
er die gemeind nit hört / so sye dir wie ein Heyd vnd publican:
diewyl ouch Paulus spricht/Der sömlichs mißhandlet hat / sol 1. Corinth. 5.
mit der krafft vnsers Herren Jesu Christi übergäben werden
dem Tüfel zum verderben deß fleischs / vff das der geist sälig
werde am tag deß Herren Jesu. Vnd widerumb / Wär sich ein
brůder nennen laßt/vnd ein hürer ist/ꝛc. mit dem selben söllend
jr ouch nit äſſen. Item / Thünd von üch hinuß wär da böß ist.
Vnnd abermals / So aber yemants nit gehorsam ist vnserem 2. Thess. 3.
wort / mit dem habend kein gemeinschafft/ vff das er schamrot
werde: doch haltend jn nit als ein fyend/ sonder warnend jn als
ein brůder/ꝛc. So sicht ein yeder glöubiger frid sam̃er vast wol/
daß es alles von dem Herren vnd Paulo gericht ist vff die bes-
serung / daß namlich die kirch hie an die hand nem̃en sol vnnd
mag/das vff die beste form ergernuß abstelt/die bärlichen gros
sen präſten artznet/ rechte zucht pflantzet/ vnd in sum̃a der kom̃-

lichist vnd ſcherist/ouch der nächſt vñ rüwigiſt wäg ist zů dem end deß Bañs zů kommen/ꝛc.

Ob nit ouch das ein kirchen ſyn möge/die den Bann nit hat.

Die Töuffer aber ſprächend widerumb/ Geb was die predicanten rümind/ſchrygind/ vnd hoch dahär farind/ ſo habend ſy doch kein recht gereinigete abgeſünderete kirchē Gottes mit dem vßſchlieſſen deß Banns/ꝛc. vnd tringend endtlich dahin/ daß wo jr Bann/wie ſy jn gebruchend/ nit ſye/ da ſye ouch kein rächte Gott wolgefellige kirch. Daruf wir antwortend/ vnd ſagend/daß die kirch zů Corinthen ein rächte kirch geweſen/ vnd von Paulo darfür gehalten wordē ſye/ als man ſicht 1. Corinth. 1. ee dañ der Bann von jnen gebrucht ward. Dann wo weder an der geſunden leer/ noch an den Sacramenten mangel iſt/ vnd ſchon mangel am züchtigen wäre/ blybt doch die kirch ein rechte kirch. Daruf ſprächend ſy/ Wenn aber der Bann nit iſt/ ſo iſt das Nachtmal nit recht. Sagend wir/ wie ouch dorben/ Nun iſt doch das erſt Nachtmal ein war recht mal geweſen/ ob glych wol Judas nit vßgeſchloſſen ward/ vnd darzů die anderen Jünger/die jre prāſtē hattend/ geduldet wurdend vō dem Herren ſelbs. Sy aber ſprächend widerumb in jrer Vermanung/Diſes mal wirt vnwirdig genoſſen/weñ einer von dem/ mit dem er das Nachtmal nimpt/ weißt daß er ein ſünder iſt/ vnd es nürdeſtminder mit jm nimpt. Dann hiemit ſo er ſich nit ſünderet/wirt er verunreiniget/ vnd macht ſich frömbder ſünden teilhafft. Darumb heißt Gott ſine glöubigen fliehen ſömliche befleckte gemeind. Vnd hie ziehend ſy an die zügnuſſen vß dem 18. cap. Apocal. vß der 2. zů den Corinthern am 6. cap. Zühend nit am joch mit den vnglöubigen/ꝛc. Erzelte ort aber der geſchrifft dienend wider die groſſen Babylon/ vnd wider die vnglöubigen/ die vſſet der kirchen warend/ vnnd nit wider die glöubigen in der kirchen/ welche etwas mangel an jrem läben habend/vnd die kirchen nit widerfächtend.

Ob der glöubig befleckt werde/wenn er da zum Nachtmal gadt/da ſünder oder laſterhaffte zů gondt

Wenn man dann in der kirchen das Nachtmal Chriſti recht in ſiner ordenlichen form von dem Herren angäben/ vnnd von Apoſtlen empfangen/ begadt/ vnnd darby glych wol vil ſünder oder laſterhaffte ſind/ iſt ſömlichs/ vnnd ſol ouch ſyn/dem glöubigen wol ein kumber/ darumm er ouch Gott vñ

gnad

gnad bittet/ er sünderet sich aber darumb nit von des Herren maal/noch vil minder macht er trännung vnd richtet ein ander abgesünderet Nachtmal an. Dañ er weißt wol daß das Nachtmal Christi zur einigung vnd nit zur zertrennung yngesetzt ist: so weißt er ouch wol/dz er durch sömliche gmeinsamme im Nachtmal/ wenn er in sünden mit den lasterhafften nit gemeinsamme hat/nit befleckt wirt. Vnnd thünd hie die Töuffer fast vnrächt/ daß sy nit nun den Touff zů rottzeichen jrer Secten gemachet habend/sonder ouch des Herren Nachtmal/daß er angesähen hat die kirchen by einanderen in einem lyb zů behalten/ zur absünderung vnd spaltung abziehend vnd gebruchend.

Jsaias vnd Jeremias/ouch andere Gottgeliebte propheten vnd trüwe diener der kirchen Gottes/ habend die kirchen jrer zyten grosser lasteren vnd abschüchlicher grüwlen anklagt vnd gezüget/ da sye äben nüt gantzes vñ gsunds/von d' scheitel des houpts vntz vff die färsinen. Dem selben was ouch also: sind sy aber darumb zů sömlichē volck nit mer zur kirchen gangen/ habend sy sich von sömlichen grüwlichen lüten abgesünderet/oder habend sy ein anderen altar vfgericht/vnd ein andere kirch angericht: oder habend sy gewert/daß niemāt sich mer sölle beschnyden lassen/oder zů den opfferen komen mit sömlichē volck? Deren keins hat jren keiner nie gethon. Sy habēd sich wol abgesünderet von den grüwenlichen lasteren des volcks/ die sy anklagt habend/aber von dem kirchgang vnd Sacramentē/die gůt vñ nit böß an jnen selbs sind/habend sy sich nit abgesünderet: sind ouch durch sömliche gmeinsamme gar nit befleckt worde: anders keine propheten wäder rächt heilig/noch ware propheten gewäsen wärind. Hiemit wirt ouch die leer der Töufferen vmkert/ da sy sprächend/Jn gloubens sachē könend wir wäder teil noch gmein haben mit denen die dem Euangelio vnd den gebotten Gottes zů wider läbend. Daß sy dañ daruf wyter sagend/ Die Apostlen habend ouch in wältlichen sachen/als kouffen vnd verkouffen/gmeinschafft gehebt mit den Heydē/ aber nit mit jrem gloubē: antwortend wir/daß zwüschend vnserem gloubē vñ dem Heydischen ein grosser vnderscheid sye. Dann den Heydischen habend sy widerfochten/vnseren aber gelert. Vnd darumm

Da die Töuffer vns fragend/dieweyl wir mit den Päpstlerē im kouffen vnd verkouffen gmeinschafft habind/ warumm wir ouch nit gmeinsamme habind mit jren religion? Antwortēd wir/ Weñ vns die selb mit der bibliſchen geſchrifft vermaſſen erlüteret vñ befeſtnet wurde/wie wir vnſere leer vñ Sacramenta den Töuf feren erlüterend vñ befeſtnend/ ſo wöltind wir keinen ſpan mit jnen haben. Darumb habend die propheten mit denen dörffen in gloubens ſachen gmeinſchafft haben/ die im läbē ſündig wa rend/vnd wurdend aber nit befleckt/dañ der gloub/ die leer vñ opffer/von Gott yngeſetzt/warend nit befleckt/ſo werdēd ouch die Töuffer durch vnſere leer vnd Sacramenta nit befleckt/die wyl ſy vß dem wort Gottes ſind/ ob glych wol das läben deren die zur leer vnd Sacramenten kommend/vngerächt vnd ſchäl tens wärt iſt.

Chriſtus hat ſich nit abgeſünderet von ſinem ſündi gen volck.

Wöllend die Töuffer aber ſagen/wie ſy gewon ſind/die by ſpil der propheten bindind ſy in dem nüwen Teſtamēt nüt/kom mend wir ouch zů Chriſto vnd ſinen Apoſtlen. Da darff es nit vil worten wie vnd was für ein kirch gewäſen ſye zů den zyten Chriſti. Dann mengklich weißt/daß ſy gar präſthafft vnd ver derbt was/ noch dennocht iſt mit vnd in jren beſchnitten vnſer Herr Chriſtus/ one alle befleckung. Zur zyt der reinigung iſt er in tempel tragen/ vnd das gmein opffer iſt da für jn one be fleckung vfgeopfferet: als er erwachſen iſt/gieng er zur zyt der verſamlung vnd fäſten hinuf gen Hieruſalē/zur gmeind in die kirchen/vnd ward nit befleckt. Vnd do er ſchon die köuffer vnd verköuffer zur kirchen vßſchlůg/ vnd ſy ſchuldiget/ ſy hettēd jm ſines vatters huß/dz zů bätten geordnet/zur mörder grůbē ge machet/bleib er doch für vnd für in diſem tempel den er geneñt hatt ein mörder grůbē/vnd lart die gerächtigkeit/vñ macht kein ſünderůg: er ließ ſich ouch äben in dem touff von Johañe touf fen/in welchem die toufft warend/ welche Johannes nannt na terzücht/ꝛc. vnd ward aber nit befleckt. Das Nachtmal haltet er (wie gnůgſam daoben erlüteret iſt) mit ſinen präſthafften jün geren: duldet ouch Judam/durch welchen/ wiewol er ein tüfel was/wäder er noch ſine jünger befleckt wurdend. Die ſünder hat der Herr nit nun angenommen/ ſonder ouch gemeinſamme

mit

mit jnen gehebt/ daß sine fyend jm das zů argē rächnetend/ vñ sprachend/er wäre ein gesell der publicanē/ꝛc. Die Apostlē sind ouch nit befleckt/ daß sy das Nachtmal begangen habend mit sünderen/vnd Paulus sömlichs zügelassen hat den Corintherē. Ja alle Christglöubigen habend sich von anfang gehütet vor vnnötigen absünderung/vnd habend gmeinlich erkennt/dz die gywonung vnd gmeinsamē mit den sünderē/ in denen dingen/ die an jnē selbs gůt sind/ nit befleckend. Es wonet ein glöubiger by einem vnglöubigen gemahel/ vnd wirt doch dardurch nit befleckt/als Paulus selbs züget/1.Cor.7. Vnd der selb Paulus redt ouch vnderscheidenlich/man sölle kein gemeinsamē haben mit den vnfruchtbaren wercken der finsternuß. Darumb weñ etwas der glychen anderschwo von personen geredt wirt/ beschicht das selb von des bösen oder vnrächten wägen/daß in der person ist vnd beflecken mag. Darumm werdend die Töuffer nit befleckt mit dem sy zů vns zur kirchen/ zů der leer vnd den heiligen Sacramenten gond/ ob schon in vnser kirchen vil sünderen sind. Sy habēd ouch keinen füg von vnserer kirchen/die Christi ist/abzůträtten vnd nüwe kirchen vfzůrichten. Thůnd sy aber das über disen so vilfalten bericht/ so sicht menklich/ daß sy an der schädlichen trennung mer lusts/ dann an Christenlicher einigkeit habend/ꝛc. Matth.18. Ephes.5.

Vnd bißhar hab ich in disen 6. bücheren mit göttlicher warheit (als ich hoff) erhalten daß vnsere kirch/ die Christi ist/ein ware rächte Gottwolgefellige kirch sye/ ouch in vnseren der dieneren der kirchen personen/leren vnd dienst od Sacramenten kein rächtmässige vrsachen syend/ darumb die Töuffer ein sömliche trennung vnd absünderung machind/wie sy dann bißhar gethon habēd. Da so ermā ich sy yetzdan/ durch die erbärmd Gottes/vnd vm̄ jres eignen heils willen/ daß sy von jrem rotten vnd vnrüwen abstandind/vnd sich in die kirchē Christi mit vns begäbind: da Gott trüwlich dienind/frömklich läbind: daß jnen doch niemant wert/ (wie sy sich aber vnbillich klagend/ da sy alle böse gethon/habe sy niemāt gestöubt/ yetzūd so sy gern rächt thetind/ verfolge man sy) ja darzů zücht vnd Beschluß.

vermanet/ vnd darby schützt vnd schirmpt. Ich bitten sy ouch fründtlich/ ob ich in disem minem werck (daß ich mit der gnad vnd hilff Gottes bißhar zum end gebracht hab) etwas vnfründtlichers vnd rühers wider sy geredt/ vnd sy lätzköpffig/ kybig/ häderig/ secrisch vnd was dergleychen syn möchte/ geschuldt hette/ daß sy mir dz alles verzyhind. Ich tragen zwarē kein nyd noch hass zů jnen/ sonder ich begär von hertzen/ daß sy zů rächt kommind vnd sälig werdind. Sy wüssend dennocht selbs wol/ wie ich ein vatter vnd lerer vil vnd dick mit sinen irrigen kindern vnd jüngern redt/ wie ouch die heiligen Propheten vnd Apostlen/ mit denen kirchen/ die sy nit gehasset/ sonder von hertzen geliebet/ so scharpff geredt vnd so beschwarlich beschelckt habend. Vnd wie ich für vnd für sag/ daß zwüschend den Töufferen ein gar grosser vnderscheid sye: dieweyl etliche vß einfalt vnd etwas yfers irrēd/ etliche aber gar boßhaffig/ hartnäckig vnd kybig/ gar fräfenlich die einfaltigen verfürend/ vnnd grosse vnrüwen anrichtend/ also begär ich/ daß man darnach den verstand miner beschältūg richte mit billichem bescheidnem vrteil. Ich gunnen niemants überal/ ouch den Töufferen/ kein args: vnd bitten Gott daß er durch sin grosse barmhertzigkeit/ sy vnd alle irrige menschen widerumb añ rächten wäg füre/ vnd daruff gnädigklich erhalte. Im sye eer/ lob vnd danck in ewigkeit.

Amen.

An den Christenlichen Läser.

DJewyl ich etlich mal in minen Bücheren gedacht hab der Widertöuffern Büchli/mit dem sy die vrsachē anzeigend/ warumm sy nit zur kirchen gon wöllind/da die predicanten der kirchē dienend/vñ mir nit zů wüssen ist/dz es ye yenan getruckt sye/ouch die Töuffer vnd jre gönner sträng klagend/ man sahe vnd thürne sy/ vnnd wölle sy weder hören/ noch jre gründ/ vor denen man sich förchte/mienau an tag kommen lassen/hab ich verschafft/das gedacht jr Büchli/das jr schatz vnd kleinot ist/wie es mir geschrifftlich zůkommen/hie zů disen minen Büchern getruckt worden ist. Nit daß sömlichs vast notwendig sye/ diewyl ich alle jre gründ getrüwlich vnd vollkommner in minen Büchern gesetzt vnd gemäldet hab/ sonder daß man sähe daß wir vns vor sömlichen gründen gar nüt besorgind noch förchtind/ sy gern wöllind an tag kommen lassen/gwüsser zůuersichť/ daß es vnsere güte sach mer fürderen dann hinderen sölle. Vnd wiewol disen Büchli bescheidner dann andere jre gschrifften geschriben/ ouch zimlicher ist dann sy zů reden pflägend/ hat es doch so vil bitterkeit/ insonders wider die Oberkeiten vñ Predicanten/daß verständige lüt den angefochtnen geist bald merckend. Vnd wiewol ein yetlicher der mine Bücher geläsen hat/wüssen wirdt/ wo disē jre gründ verantwortet sind/wil ich nütdesminder zů etlichen disen Büchlis orten anzeichnen die zal der Bücheren vnnd capitlen/da jnen antwort gäben ist.

Verantwortung etlicher die man Töuffer neñt/vff die fragen warumb sy nit zů kirchen gangind.

WJr etlich deren so man Töuffer heisset/ die wir vß Gottes gnad nit anderst begärend zů glouben vnd läben/dañ nach dem reinen heiligē Euangelio: vnd wär vns anderst erwyset/ vns gern Bessern wöllend. Bekeñend vnd thünd kund aller menckclichem: Nach dem wältlich gwalt vnd menschen mit jren predi-

gern zů vns vrsach der vervolgung nemend / vnd sagend oder klagend/wir wöllind nit zů jrer predig/ leer vnd gemeind gon/ vnd schmächind die selb vnd Gottes wort/ welches vns am allermeist an denen befrombdet/ so von vilen Euangelischer warheit am meisten sind geachtet/ das ist/ Luterisch vñ Zwinglisch genent: vns ouch vil fragend/warumb wir vns obangezeigts gangs zur predig widerind. Sardurch wir geursachet vnnd zwungen werdend / vß not vns zů verantworten/ vnnd nit zů schwygen/ja anzezeigen die vrsachen/warumb wir nit zů sölcher jrer predig/leer vñ gmeind gond / noch mit jnen in jrē glouben
2 vnd gloubens sachen gmeinschafft habend: vnnd zů offenbaren was vns daran manglet vñ fält/ daruß wir sy mydend/ damit man deß ein liecht hab / vñ niemāts mein wir schüchind Gotts wort. Vnd ist vnser begär vnd bitt/ daß man sölichs vernemme/ vnd nit also vnerkundigeter sachen gegen vns verfare vnd an-
3 louffe/ sonder vns ouch der billigkeit nach höre / wie dann alle recht vermögend/ daß man niemand on verhör sol richten oder vrteilen: derhalb ouch der from Nicodemus Joā. 7. sagt/ Richtet vnser gsatz ouch einen menschen ee man verhör vnnd erkenn was er thůt/ꝛc. Vnd ob dañ glych nit yederman biß vnser darthůn der warheit/hören mag noch wil/ oder zů hören vnd zů sächen lut Matth. 13. Joan. 12. Act. 28. Rom. 11. Esa. 6. weder oren noch ougen hat / wie dann bißhār an etlichen orten vnser derglych gschrifftlich Christlich verantwortung vnd fürheben nit angenomen noch verhört hat wöllen werden / sonder verachtet ist. Daruß dann wol zů betrachten/ ob man nit eben selb (wie man vns beschuldiget) Gottes wort veracht / vnnd wie Paulus 2. Timoth. 4. sagt/ die heilsam leer nit duldet / sonder die oren von der selben abwendet / so könnend wir doch dennocht dise verantwortung nit vnderlassen /geb man höre oder nit/ man sye gehorsam oder nit/ Ezech. 2. 3. Vnnd hoffend daß doch dennocht etliche menschen vnd fromme hertzen sölches werdind verhören/vnd daruß ein recht vrteil vnd vnderscheid der sachen überkommen zů wyterer vßfürung vnd vrsprung jres lābens/ Amen.

1. Daß sy sich der besserung vom anfang embietend / wenn man sy eines besseren berichte/ist zů besorgen/daß sömlichs von jnen nit beschähe/vñ vmb glimpffs wägen geredt werde. Dann daß sy jr sach schon gesetzt habind/woby sy wöllind belyben/weß sy ioch bericht werdind/ sicht man klar im end diser jren vorred/da sy sprächend/ So könnend wir doch dennocht/ ꝛc.ouch vß den letsten wortē die sy im end dises Büchlis mäldend. 2. Nit allein wöllend die Töuffer nit zů der predig vñ gmeind gon/da vnserer Religion kirchengang gehalten wirt/sonder sy wöllend ouch mit vnserm glouben vnd glaubens sachen kein gemeinschafft habē. Sömlichs sol man wol mercken. Dañ hiemit gäbend sy sich ye offentlich dar als offentliche wüssenhaffte trenner vnd abgesünderete Secter. Besich im 3. Büch die drü ersten capitel / vnd in dem anderen Büch das 4. cap. 3. Sy thünd doch grad als ob man sy nie verhört habe / so doch in der warheit kein volck nie vollkomner vnd vilfaltiger verhört worden ist. Besich im ersten Büch das 4. 5. 6. 7. cap. Wir lassend hie jr Büchli trucken / daß wir jnen zů verhör verhelffind :vnd wenn sy ye mit den dieneru gespräch zů halten begärt/ists jnen nie abgeschlagen/ouch vsset allen bandeu : daß sy die wort wol erspareind/da sy sagend/ sy mögind zů keinem andern gespräch kommen/dann da der hencker hinder jnen stande:oder sich dermassen gebürlich vnd gehorsam hieltind/daß sy ein frome Oberkeit nit müßte in gefencknuß legen/ꝛc. Aber disen Töuffern ist nit anders / daun wie denen die ein vngerechte sach für Gricht vnd Radt bringend / vnd wenn deñ wider sy geurteilt wirt/ sy sich klagend/sy syend verkürtzt/vnd habe man sy nit gnůgsam verhört noch verstanden/vnnd beschähe jnen gwalt vnd vnrecht. Disen mag ouch nimmer recht beschähen/man mache vnd richte dañ jr sach/ wie sy die in jre köpff gefasset habend/ꝛc.

Nun volgt vergriff obanzeigter vrsachen/ warumb wir nit zů jren predigen gond.

Die erst vrsach.

ITem die erst vrsach ist Diese/ dz sy nit haltend Christenliche Ordnung in dem / wie das Euangeliū oder wort Gottes 1. Corinth. 14. leert /nälich ein zůhörer nach schuld Christlicher liebe(so jm etwas zur Besserung wirt geben oder offenbart)ouch in der gmeind reden sol vnd mög/ vñ mitler wyl der schuldig sye zeschwygen/vermög deß text/ also lutend: Wie ist jm dañ nun liebē Brüdern: weñ jr zůsamen kumpt/ so hat ein 1

yetlicher ein Psalm/er hat ein leer / er hat ein zungen/ er hat ein offenbarung/er hat ein vßlegūg/lassend es alles geschehen zur Besserung/ꝛc. Vnd abermals: Die prophetē (das ist / wyssagung) aber laßt reden selbander oder selbdritt / vnd die anderen lassend richten: so aber ein offenbarung beschicht einem anderen/der da sitzt: so schwyg der erst. Jr mögend wol all prophēten einer nach dem anderen/vff daß sy all lernen/vnd all ermanet vnd getröst werdind/ vñ die geist der prophēten sygind den prophēten vnderthon: dann Gott ist nit ein Gott deß zwytrachts/sond deß frids/wie in allen gmeindē der heiligē/ꝛc. Da findt sich luter/dz Paulus redt zů der gmeind Gottes/ ja zů allen Christen denē er im anfang deß capitels zů yferen nach den geistlichē gaabē/am meisten aber dz sy prophetind/ verstād wyssagind/als den sin von Gott empfahen/ vñ andrē mitteilē (das ist zur besserung/ ermanung vnd tröstung reden) mögind. Ja denen er ouch 1. Thess. 5. befilcht / sich vnder einandren zů ermanen/vnd einer den andren zů buwen / vnd sich/1. Cor. 4. vnder einandren zů trösten/ vñ Ephes. 5. vnder einandren zů redē von Psalmē vnd Lobgsangen vnd geistlichen liedern: vnd ouch Petrus 1. Pet. 4. jnen befilcht/einandren zedienen / ein yed mit der gaab die er empfangen hat'/ als die güten hußhalter der mancherley gnadē Gottes/so yemand redt/ daß er rede/ als Gottes wort/ꝛc. Das dañ alles am besten/ fügklichsten oder gelägenlichesten geschähen kan oder mag/ so die gemein zůsamē kumpt/ welcher gemein lyb dañ ist ein tempel deß heiligē geists/ 1. Cor. 6. da sich in einem yetlichen (merck in einē yetlichen) die gaaben oder innerlichen würckungē deß geists zum gmeinen nutz erzeigen/1. Cor. 12. Ephes. 4. Merck zum gemeinen nutz. Wie könnend sy es aber bequemer zum gmeinen nutz anlegē / fürtragē oder bruchen/dann in der versamlung zů der selben nutz vnnd besserung/als dañ der Text daby im 14. cap. spricht: Weñ sölche glöubigen zůsamen komēnd/so hab ein yetlicher (merck ein yetlicher) ein Psalm/er hab ein leer/ein zungen/ ein offenbarung/ ein vßlegung/ꝛc. Vnd befilcht jnen daruf / sy söllinds alles geschehen lassen/das ist / anlegen oder bruchen / zů der besserung der gmeind/die da zesamen kumpt/daß dañ ein hälles liecht ist/

vnange-

vnangesehen aller der widersächern vermeinter ynreden. Vnd ist Pauli meinung/so einem sitzenden oder zühörenden wirt geoffenbaret oder geben sine geistliche gaaben darzethün / oder propheten/daß als dann der erst sol schwygen/ vnnd spricht/ sy mögind all wol propheten/einer nach dem anderen/vnd wil dz alle zyt der geist deß der am ersten prophetet / leert/ oder prediget/dem anderen der vnder den sitzenden oder zühörenden etwas zů propheten hat/sol zeschwygen vnderthon syn/vnnd sich nit zwyträchtig oder vnfridlich darwider erzeigen / als etlich/ besonder vnder den predicanten / vermeinend/niemant/ besonder vns / nit zewychen/schwygen oder reden lassen/daruß dañ Secten vñ zwytracht volgend / vñ wider obberürte Pauli wort ist/ja ouch wid jr selbs gloß / so sy deß orts/in etlichen Tütschē Testamenten habend gesetzt. Vnd so Paulus im end deß capitels befilcht/Man sol nit weeren mit zungen reden/ welche mit zungen redend/ dañ luts capitels anfang mit der gemeind zur besserung reicht: wie vil weniger hat man macht zeweeren das wyssagen oder leeren/oder vßlegē/ oder ermanen dardurch die gmeind gebesseret wirt? Weñ nun yemants in jr gmeind kūpt/ vñ hört nur ymmerdar einen reden / vnd die zühörer all schwygen/vnd nit reden oder propheten/ wär wils oder kans für ein geistliche gemeind vrteilen/ oder ja lut 1. Corinth. 14. bekennen/ daß Gott durch sinen heiligē geist mit sinen gaaben in jnen wonend vnd würckend sey/als ob angezeigte ordnung deß redens oder prophetens eins nach dem andren trybind.

Alle Christen sind priester/ vnd deßhalb verkünder Gottes tugend. 1. Pet. 2. Apoc. 1. Vnd Moses spricht: Wölt Gott dz alles volck deß Herren wyssagte/ Nū. 11. Item/ Wär gloubt d' redt. 2. Cor. 4.

Vnd also schlahend sy vns wie obstadt/anzeigte euangelische ordnung ab / oder lassend vns die nit zů (so wir zů jrer predig giengind) sond wöllend leeren od vermeinen/dz wir auch also wie die irrigen sölten by jrer predig stillschwygen/ geb was einer zů der besserung hette zereden/ vñ geb es fälet der prediger der warheit oder nit/ so müßt einer schwygen/ so er doch sampt andern lut 1. Cor. 14. als ein vrteiler des predigers leere da sässe. Es müßt das vrteil vnd alles/ja yederman allein ann prediger vnd sin leere / sy wäre gůt oder böß (die selb im gwüssen/anzeneimen / zů gloubē vnd zethůn) bundē syn/vñ nit an Christū od sin/vnd sines heiligen geists leere. Vnd so ein prophet oder Gott

Gottes käme in jr gemeind (wie zůr Apostel zyt ist geschehen) der von Gott vnd von menschen wäre gsandt/ der müßt schwygen/oder er wurd veruolgt von jn/dardurch sy vß heilig Euangelion vnd wort Gottes vnderm schyn vnd rům desselben angezeigter ordnung halb verhindern vnd sampt schuld der lieb in solchē vfheben/übertretten/dē widerstráben/ja (wider nachuolgende jr erste leer von Euangelischer fryheit) verbieten/ vñ die flüssz lábendigs wassers der glöubigen/ dauon Joan. 7. als gaben des heiligen Geists hiemit vfhalten vñ verschoppen/ die doch zů besserung der gmein vnd heil der seelen/ soltend herfür komen/ darby man ouch die gmeind möcht für geistlich erkennen: sunst můß ein yeder/ sölch sin pfund/ durch stillschwygen/ vy jm vergraben/ vngewücheret lassen/ vnd zůr zůkunfft Christi vom Herren darumm straaff empfahen/ Matth. 25. vnd hiesse übertretten vnd nit blyben in Euangelischer leer Christi/ vñ der halb keinen Gott habend lut 2. Joan. 1. ouch nit Christi rechte jünger od Christen syn/Joan. 8. Vñ wär in disem fal ein merckklicher schädlicher irthumb/vnd nit Gottes wort oder stimm Christi/sunder darwider als ein frömbde stimm prediget/ darüb wirs billich nit hören/sunder fliehend nach Christus wort Jo. 10. damit wir ouch nit angezeigter straaff teilhafftig werdind/ noch als vnfruchtbringende rében oder glider Joan. 15 abgeschnitē/ oder wie böum/ so nit gůt frucht bringend/ Math. 7. abgehauwen/vnd ins fhür gworffen werdind. Sy habend lang geschrüwen/wir dörffind nit offenlich reden/od vffiretten/vnd weerend vns doch söllichs wie obstat. Es heyßt aber dē geyst vßgelöscht/ die prophecyen verachten/vnd nit alles erfaren/ vnd das gůt behalten/wider Gottes wort 1. Thess. 5. Wiewol wir nit einem yeden vnder vns/vorauß den schwachen/klein erfarnen/vnnd vnbedrten/ raten/ sonder sy vill mer vß ob vnnd nachuolgenden vrsachen gewarnet wöllend haben/jr predig nit zů hören vnd alda zů reden/diewil man bald von sölchem zůhören erger wirt/ouch ein sölcher bald vor sölchen menschen mer zur verlesterung oder maledygung/weder zum sägen redt/ diewils alle ding vil ee zů argem weder zů gůtem mässend oder richtend.

3 Es habend/als man schrybt/jre prediger erstlich geleert/sy begärind

gärnd über Gottes wort kein richter zů setzen / sy wüssind kein richter drüber / vnd sygg kein Oberkeit darüber dañ Gott allein: darumm hab niemand das zů verbieten: der wäre ein diener deß Endchrists / vnd yetz kein Obrer / dann er das heil der seelen / so vill an jm / gern hinderen wölte / ꝛc. Sölche jr erste leer wirt nun / als obstadt / yetz überträtten. Spruchst ja / Wenn etwas by der predig widers Predigers leer zůfalt zereden / der soll nach der predig zů jm gon / vnd jms allein sagen / nach Christi leer / Sündiget din brůder an dir / so straff jn zwüschend jm vnd dir allein / ꝛc. Math. 8. Antwort: Diser spruch fügt sich dahar gar nit / vnd were diß ein red grosser vnwüssenheit geistlicher hendel vnd hußhaltung in waarer Christenlicher gmein.

Wir sagend / so einem zůhörer wurd geoffenbaret etwas zur besserung in der gemeind zů reden oder propheten / wie daoben der text 1. Cor. 14. klar anzeigt / obs schon nit einen fäl deß predigers / sund sunst etwas beträffe / vnd glichermaß ouch so es schon ein fäl deß Predigers belanget / so ist es doch offentlich vor der gmein die es ghört hat / vnnd nit heimlich mit dem Prediger allein zehandlen / diewils nit wider / oder an eim allein / sonder an der gantzen gemein ist gesündiget / vnnd deßhalb vor jnen allen offenlich gebürt zehandlen / sonderlich wyl auch die gmein richter ist deß so alda offenlich geredt wirt. Darumb könnend sölch offenlich sachen nit mer heimlich vsstrt der gmein vollẽdet oder vernichtet werden. Vnd wenn der Prediger sunst glich nur wid ein person in der gmeind sündiget / vnd er sy zum ersten vnd anderen mal nit höret / gepürt es sich (Christus beuelch nach) aber offenlich für die gmein zebringẽ / das ist / jr alda den handel anzů zeigen. Sich diß ist in jrer gmeind ouch abgraben / diewils niemandt reden lassend dañ den Prediger / vnd ouch hiemit der gemeind alles vrteil der seelen sachen halben ist genommen vnnd geraubet / vnd allein an predicanten bunden / vß eignem verstãd wider Gottes wort. Welcher Prediger die liebe Gottes vnnd deß nechsten warlich hat / wirt sich der warheit frõuwẽ / so man jn damit in sachen / darinn er vor der gemeind irret / glich vor der gmeind gütlich berichtet / wirt dariñ nit vngedultig / widerbäffzend noch bitter syn / noch söllichs zů argem mässen / Corinth. 13.

vnd den irrthumb als dz böß/durch Gottes forcht mydē/Prou. 16. wo anderst/so mangleter sölcher lieb vnd forcht/ vnd widert sich der warheit als lang er mag. Es bruchend auch etlich Predicanten disen vßzug/ so man jnen für haltet die red Pauli 1. Cor. 14. also lutend: Wenn jr zesamen kommend/so hat ein yetlicher ein psalm/er hat ein leer/ꝛc. laßt es alles gschehen zur besserung ꝛc. Vnd jr mögend wol all wyssagen einer nach dem andern/ ꝛc. So sprechends es sye nit vff die gantz gemeind geredt/ sunder nur vff die erwelten diener/ als sy die predicanten sind so capitel mit einandern haltēd. Zů sölchē thůye Paulus dise selb red. Vnd nemend disen sin vß andern worten deß selbigē capitels/da von

4. den leyen stat/da trächend oder teilend sy das wörtli (Ley) vff jre zůhörer oder schäfli/die haltend sy für die leyen/vnd sich selbs für die darzů Paulus obbemelte red thůt/ so doch Paulus die wort (So jr zesamen komēnd) nit nur zů etlichen/sunder zů der gantzen Corinthischen glöubigen gmeind Christi redt/ vnd wir das wort/ Ley/nit könnend also verston/ sunder vil mer vff die daussigen die nit zů der gmeind Christi gehörend/sunder sunst etwan darzů komend vnd zůhörend/ als auch der verstand der wortē im tütschē text erwyset/da die wort (Ley vñ Vnglöubig) schier glichlich sehend/ sprechend: Vnd es kömmind aber leyē od vnglöubig hinyn/ꝛc. verstand in die Christenlich gemeind/ als man vnsers achtens im Latinischen text deß worts halb (Ley) noch luterer grund findet/ das es nit vff die warglöubigē oder glider Christi kan zogen werden/doch wär es vermeint/der sols mit grund darthůn/ so wöllend wir keiner warheit widerston. Vnnd so Paulus schon die wort (Jr mögend wol all propheten) nur allein vff die wyssager redte/so wäre darumb das wyssagen nit an ein allein bunden in einer gmeind/ sunder es wirt auch andern von Gott gäben/die es auch mögend thůn nach ob berürten worten (Jr mögend wol all wyssagen) vñ so gehörēd doch die vorgenden wort (als/wenn jr zesamen kommend so hat ein yeder/ꝛc. Laßt alles geschehen zů der besserung/ꝛc.)

on alles widersprechen/ vff die gantz gemein
oder alle glider Christi.

1. Vff dise erste vrsach ist geantwortet im 3. büch am 10. cap. 2. Be sich im 3. büch das 4. cap. 3. Darumm liß im 5. büch das 3. cap. Dañ wir vnderwerffend noch nit/ Gott vnd sin wort/ den armen sündigē menschen. Vnd dise vnsere leer wirt nit von vns überträtten/ ꝛc. 4. So suber redend sy vom wörtlin Ley vß den sprachen/ daß man wol daby sähen kan/ daß wenig prophecy in jnen verdirbt/ vnd die kirch nit grossen schaden empfacht/ wenn sy schon nit so dick zů reden kommend/ als sy begärend.

Die ander vrsach.

Die ander vrsach ist/ daß die Euangelischen Predicanten erstlich vil habēd geleert/ die Euangelisch/ Christenlich vñ wort Gottes/ von fryheit deß glaubens vnd glaubens sachen/ wider die Herrscher vñ zwinger desselbē/ vñ dz die Oberkeit/ Bapst/ Keiser/ Fürsten/ noch ander an sölchē ort/ was den glauben/ seel vnd gwüssen berürt/ weder gwalt noch zů gebiten habind/ man sye jnen ouch in sölchen sachen nit schuldig zů gehorsamen/ vnd derglychē. Welche jr vorige leer von Christenlicher fryheit den grund vnd zůgnuß hat in disen Euangelischen orten/ Matth. 17. Joan. 8. 1. Cor. 6. 10. 2. Cor. 3. Gal. 2. 3. 1. Tim. 1. Von welcher Christenlicher leer vnd wort Gottes/ der Euangelischen fryheit halb/ sy yetz wid sind abgefallē in disen irrthum̄/ daß sy die selben vndertruckend vnd überträttend vnder Euangelischē schyn/ mit dem das sy (wie yederman hört vnd weißt) wältlich schwärdt vnd Obern in jr leer oder predig/ wider anreitzend/ hetzend oder stürend die menschen (wie vns gschicht) deß glaubens vnd der seelen sachen halben mit gwalt vnd gebotten (als gen zKirchen zgon/ vnnd der glychen) zů zwingen vnd tringen/ vnd wo sy nit gehorsamend/ alsdañ zů vervolgen/ tödten/ vertryben/ vnd betrüben/ dardurch sy sich vnschuldigs blůts teilhafftig machend/ vnd die Oberkeit/ vnnd ander menschen ouch in sölche sünd füred. Wär wolt dañ gern darby syn/ zůhörẽ/ gmein oder teil haben? Vnd wie woltend sölliche zůhörer sälig werden/ diewyl lut Esa. 33. nur dē wirt die gnad verheissen/ der sine oren verschoppet/ dz er die anschleg wider den vnschuldigen nit hören/ ꝛc. Dz ouch sy die Predicanten habend angefangen in verschynem Berner Synodo/ lut desselbē truck 1 2 3

4 ten Büchlis/Anno/ꝛc. im 1532. jar vßgangen/darin̄ sy wältlichē gwalt wider habend in die kirchē über deß Euangelions oder gloubens vsserlich leer vnd läben zů herrschen oder regierē yngesetzt/dardurch also der gloub vnnd das gewüssen mit gebieten vnd verbieten dessen vsserlichen sachen on widerred wirt zwungen/die Christlich fryheit wider vfgehebt/vnd an die statt ein Mosaischer trang gestelt/wider jr erste leer / das dañ heißt hindersich gleert/vnd von jren wider zů rugk in Mosen/ja von der Sonnen in schatten gangen. Vnd wie kan man den gloubē anderst vnderston zezwingen / dañ nur durch vsserlich gebieten vnd verbierē deß gloubens sachē? Sy habend ouch vorhin sölchen anzeigten zwang vnd verwolgung ein tyranny gescholten/da betrachtinds was sy yetz mit trybind. Das kan ye in sölchē fal nit heissen Gottes Euangelisch wort predigen/sonder vil mer daruon abfallen / ja vō Euangelischen wäg abträiten/ vnd also die menig drin̄ fallen machen / derglychen ouch Gott
5 über die Pfaffen Alts Testaments hat Malach. 2. klagt.

Das Christlich Apostolisch Euangeliū begärt noch leert niemants zů zwingē mit gwalt zů siner leer/predig/gmeinschafft/
6 oder ander deß gloubens vnd der seelen sachē/ sonder leert wol das widerspil (wie obstadt) daß man niemants darzů sol zwingen/vnd verflücht Gal. 1. was anderst gelert wirt: darum̄ die-
7 wyl die Zwangler/vnd was die Predicanten (als oben vñ hernach stadt) der Euangelischen leer zewider leerend/ein andere leer ist/vnd derhalb/ wie obstadt / verflücht/ ouch sölche leerer kein nachuolger d' Apostlen / sonder betruglich vnd falsch sind/ 2. Cor. 11. so geburt vns nit zů sölcher leer zů gon/ noch sy zů hören/sönder vil mer zefliehen.

1. Hieruff ist geantwortet im 3. büch am 6. cap. 2. Lasse sich niman irren daß die Töuffer in disem jrē büchle pflägend allenthalben vil ort der gschrifft zamen zů verzeichnen. Sy wöllend jnen wol damit ein namen vnd ansähen machen/als ob sy nüt dann geschrifft oder göttlichs wort redind: wenn man aber die wort im grund besicht vnnd erduret/so dienend jnen angezeichnete ort der gschrifft gar nüt/oder sy ziehēds vñ gebruchends wider jren natürlichen verstand. Von Christlicher fryheit besich im 1. büch am 2. cap. 3. Merck aber du / dz zwüschen schuld vnd vnschuld grosser vnderscheid ist. Darum̄ was dienet yetzund das ort Isaie üch schuldigē z

4. Liß

4. Liß hieruon im 5. büch das 3. capit. vnd das gantz büch. 5. Gott schiltet die Leuiten daß sy vom rechten wäg des göttlichen worts abgewichen warend / vnnd darumb das volck das jnen vertruwt was / nit recht fürtend / mee vff den gnieß der opfferen / dann vff das heil der seelen sahend. Was dienet dz üch wider vns? 6. Liß im 5. büch besunders im 7. cap. 7. Mit dem wörtli Zwangler erzeigend sy jren vnd: vnnd mißbruchend das ort Pauli zů den Galaten am 1. cap. wie ouch in vnser arbeit klaar erwisen ist.

Die dritt vrsach.

Die dritt vrsach ist / wie sy die Predicanten erstlich / als ob 1
stadt / die Christlich fryheit habend gleert / vnd wider verlassen / Also habend sy ouch darby dise Christliche Euangelische leer gleert / daß die Christen nit söllind gegen jren hasseren vnd widersträbern / sich noch jren glouben oder Euangelio mit wältlichen fleischlichen gwalt / schwärdt / waaffen / oder gegenweer / schützen noch vertädingen / anderst dann durch das wort Gottes / als schwärdt deß geists / vnnd andere waaffen / daruon Ephes. 6. stadt / vnd in gedult vnd lyden / ja sich nit rächen / dem übel nit widerträben / das wältlich oder Mosaisch schwärdt nit vnder jnen haben / vor gericht vmb jr gůt vnnd eere nit rechten 2
noch zancken / sonder nur zů lyden vnd crütz bereit syn / anderst man seye nit Christen / vñ dergly chē. Welche jr leer ouch gründt ist in Euangelischer geschrifft / als Matth. 5. Luc. 6. Rom. 12. 1. Cor. 6. Ephes. 6. Esa. 2. 11. So bestätend sy die örter von Christlicher gedult / darinn allen waren Christen gebürt zeläben / als Hebr. 12. Jac. 1. 5. Ro. 12. 2. Tim. 2. Vñ sind yetz vō sölcher Christlicher leer ouch wider abgefallē / verlassend vñ überträttēd das selb Euangelium vnd dem Euangelischen schyn / als sich offenlichen erfindt / in dem dieweyl sy wältlichs yßnens schwärdt / Oberen / stett vnd land glych wie zů zwang deß gloubens vñ gloubens sachen / also ouch zů jrē vñ jres gloubens vñ Euangelions schutz / schirm / gegenweer vnnd vertädigung / jre fyend / hasser / od widerträber dardurch zů beleidigen / beschedigen vnd verderben / bruchend. Ouch derhalben mit stetten / fürsten vñ herrē 3
wider sy pündtnuß machend / deßglych vmb jr gůt vnd eer vor gericht klagend vnd rechtend. Vnd also das crütz vnnd gedult 4

Christi vfhebend / daß sy doch Christi leer nach soltend lëben / vnd jnen wol thün: ouch nit böß vm̃ böß geben oder vergältē / nach Christlicher leer / derē sy hiemit ein gantzē huffen überträtend. Wie dann yederman hört / vnnd wir yetz offentlich sähend mit den Rychstetten gegē dem Keyser vnd Papisten: das ouch die predicanten in berürtem Berner Synodo bewisen mit deß selben Büchlis inhaltenden verstand / daß die Oberkeit sol deß Euangelions vsserlich leer vñ läben by jrē vnderthonen erhalten vnd handhaben vff Mosischer form / damit ye (wie in sölchē Büchli wyter wirt verstandē) die Mosisch herrschung vñ schützung in Christi kirch / vnd Christus nam̃en vermischt / vnd die Christlich lieb vñ gedult (on die niemā mag sälig werden) gegē den fyenden vnd widersträbern wirt vfgehebt / wid Christi leer / Matth. 5. So erfindt sich ouch sölcher abfal von berürter leer mit dem / daß sölche Predicanten vnnd jre schäfli / wo man jnen mit worten oder wercken übels thüt / alsdann darwider vor gericht öder Oberkeit rechtend vnd zanckend vmb jr eer vnd güt / jrer anzeigten ersten leer zewider. Darum̃ zimpt vns nit zů sölcher gmeind vnd predig zegon / da man von Euangelischer leer hält / sonderlich so wir zů dem vnd anderem schwygen söltind / was wurdend wir gebesseret? oder was güter frucht / als fygen od wyntrubē kan man von dörnen vñ disilen samlen? Matt. 7. Sprechend nun yetz die Luterischen predicanten (so man jnen obanzeigt jr erste Euangelische leer fürhalt) es sye sölliche leer nit recht / sonder dem Euangelio zewider / vnnd sy habinds nit verstanden so wol als yetz: als sy dann vß Gottes / straaff (besonder wo der Keyser überhand nimpt) sagen werdend / damit sy nit vom Keyser / oder denen die der Keyser gewünt / in schaden kom̃ind. Daruf ist das die antwort / Es wirt an dem ligē / ob das Euangelium anzeigter erster / oder jrer yetzigē leer am gemessisten sye oder nit / oder obs nit jrer ersten leer mer zügnuß gäbe weder der yetzigen.

1. Das ist ouch verantwortet im 3. büch am 6. cap. 2. Besich das 5. büch am 4. cap. 3. Pündtnuß machen ist nit allwäg vnrecht / wie man sicht im 1. büch am 10. cap. Ja pündtnussen hinnemen vnd vflösen ist güte regiment zertrennen. Besich im 5. büch das 11. cap. 4. Liß das 1. cap. im 5. büch. Vom̃ Berner Synodo ist vor angezeichnet. 5. Wir sind weder

der Lutherisch noch Zwinglisch Predicanten/wöllend nach der leer Pauli 1.Cor.1. vnnd 3.nit nach den menschen benamset werden/sunder wir sind diener Christi vnd siner kirchen. Aber alles der Töufferen reden erzeigt ein grosse gallen/ die sy wider die Prediger vnd ouch wider die Oberkeiten tragend/die jnen so offt überloufft. Ob aber die kirchen vnd jre Prediger das habind gethon/do der Keyser im Rych oberhand gewunnen hat/das jr von jnen hie schrybend/lassend wir die sach selbs vßsprechē/ welche zwaren das widerspil zeigt.

Die vierdt vrsach.

Die vierdt vrsach/dieweyl sy/als obstadt/hādlēd/das ist Christus leer vñ Euangeli anders dann mit dē schwert des geistes d'z ist Gottes wort vnderstöd zů beschirmē/erhaltē/vnd vertädingen/oder leerend vnd raatend/ beschirmbt vnd vertedingt zewerden/ so bezügend sy hiemit daß sy söllichs schwerts des geists manglēd/vnd dieweyl sy es nit habend/so ist offenbar daß sy ouch deß heiligen geists manglend/als des der sölch schwert jn vnd durch sy solt füren: wölchen mangel sy ouch mit dem erzeigend/wyl sy vns vnnd vnsers gelychen/ darvon diß büchlin vßgadt/ allerley gstalt on vnderscheid scheltend/ vnnd mit irrigen secten/damit wir weder gmein noch teil habend/ beschuldigend/aber nit die warheit d'an redend/ vnnd also wider die art od' natur deß heiligē geists/als geists d' warheit vñ nit d' vnwarheit/handlend: vnd wie sy deß heiligen geists/ also manglend sy ouch Gottes lieb/ die durch söllichen geist Rom. 5. wirt vßgossen. Welcher mägel der lieb/ bewyßt sich ouch mit gemelter jrer vnwarhafften beschelung vnd beschuldigung wider vns/ouch mit obberürter jrer widerstrābung des übels jrer hasser od' fygend/vnnd mit zwang vñ vervolgung der menschen des gloubens halben/welche jr verfolgung ouch bezügt anzeigten mangel des H. geists/ daß sy nit daruß geboren sind/ wyl Paulus Gal. 4. die verfolger/nit nach dem geist/ sunder mer nach dem fleisch/ geboren sin heißt*: das sy ouch mit allerley anderen werken des fleischs gegen vns bewysend/ als mit fygendschafft/ zorn/haß/lestren/schelten vnd vergelichen/ damit sy also der geburt vß dem H. geist vnnd lieb Gottes/das ist/geben vß Gott/ manglend durch anzeigten mangel des H. geists/ vnd lieb deß

2.

* Man lißt d' inn geistlichen rächten 24. ca. Si ecclesia: werd durch exempel vnd genügsamme vrsachē bewert/

vß diß die kirch Christi syg/die vervolgūg lyd vñ nit die selbs vervolget: dañ wie wolt sunst die kirch martyrer haben/so sy selbs martyrer machte/ ꝛc.

† Ein frag welche syend dē Euangelio nach schaff Christi/ die da andere vñjagen/ bleidigen/würgē/ oder sich würgen vnd beleidigen lassend.

geists/ on welche lieb sy ouch Gott noch sine kinder nit keñend 1. Jo. 3. 4. Vß welcher vnerkañtnuß/ sy vns deñ hassēd vñ vervolgend/ lut Jo. 15. 16. † Ja diewils Gott nit erkeñend/ noch vß vnd von jm sind/ hörēd sy ouch vnsern worten/ als Gottes wortē/ nit zů/ vnd kennend ouch nit vnsere sprach/ Joan. 8. 1. Joan. 4. Vnd das ist ouch die vrsach daß sy vns in jrer kirchen nit reden wellend lassen/ besorgend/ wir verfürind sy/ vnd wüssend nit daß sy noch vß verfürung vnerlößt/ vnnd vnberürt geburt vß Gott/ noch mer natürliche menschen sind/ die von dem geist Gottes lut 1. Cor. 2. nichts mögend erkennen/ sunder jnen ein thorheit ist. Vnnd diewils des geists vnnd lieb Gottes manglend/ so könnends ouch nit von Christo getaufft syn/ dann sölch geist vnd lieb Gotts zesamē/ ist die touff/ damit d' mensch Jesus Christus toufft/ sider siner himelfart lut Math. 3. Marc. 1. Luc. 3. Joan. 1. Act. 1. Sy habend ouch on sölchen geist vnd lieb/ nit den läbenden vnd säligmachenden glouben/ daher sy ouch deß fluß leben digs wasser/ daruon Johan. 7. stadt vnder vnnd gägen einander manglend/ vnd mögend sich on berürte geburt vß Gott nit vor sündē enthaltē/ noch vor angryffung deß böß wichts 1. Jo. 3. 5. vnd blybend also noch in sünden: dann on den H. geist mag man die sünd als werck des fleischs nit todten/ ist noch nit geistlich/ sonder fleischlich gesinnet/ vnnd in der fyendschafft wider Gott/ vermag Gottes gesatz oder gebott nit vnderthon sin/ ist ouch nit des Herren/ sunder vil mer nach dem fleisch läben vnd des tods sterben/ Rom. 8. Dann der todt ist der sünden sold oder lon Rom. 6. Wär wolt nun über das alles/ sy sampt jren predigern/ für ein Christēliche geistliche gmein erkeñen/ zů jrer predig gon/ vnd mit jnē in jrē glouben gmeinschafft habē. Das Euangeli halt vnnd erkennet allein das für die gmeind oder gspons Christi/ die da Christo jren prütgam oder gemahel nachvolget/ vnnd vor jm in siner gehorsam vnstrefflich heilig ist vnnd läbt/ Ephes. 5. Dann diewyl sy/ als obstadt/ die Euangelisch leer vnd red Christi überträttend vnnd darinn blybend/ vnnd darzů der selben widerstond/ vnd derhalb kein Gott habend ouch nit Christi rechte junger sind/ oder von vns/ on liegen vnd verlesterung des selben namens also geneñt oder darfür gehalten werdend/

oder

od sy sich selbs also achtēd/oder mit warheit heyssend/wölt Gott wir möchtind mit warheit sagen daß sy Christi gmein werind/ so wirs aber mit vnwarheit jnē zů gfallē sagtind/so werind wir äben glych den falschē propheten darüber sich Gott beklagt/die da sagend/frid da kein frid vorhanden ist.

1. Sy wöllend ander vnd ander vrsachen yemerdar anzeigen/ vnd ist doch vast zůhin alles einerley. Dañ es alles daruff gadt/daß man sy zwingen wölle zur kirchen/ vnd tringen zum güten: das wil neißwan den güten brüderen nit gelägen syn: darumb klagend sy so häfftig: ist aber alles gnůgsam verantwortet im 3. vnnd 5. büch. 2. Es sind zweyerley geschlächt martyrer: namlich die vmb Gottes vnd grechter sachen wägen lydend: vñ die vmb jres kybs vñ böser sachen willen lydend: welche eigentlich zů reden keine martyrer sind. Die ersten macht die kirch ja nit/aber die anderen wol. Besich das 8. cap. im 5. büch/ꝛc. 3. Sy klagend sich vast wie wir sy hassind vnd lesterind/ꝛc. läse aber der Christenlich läser dise 4. vrsach/vnd achts wol wie sy alle Prediger nit nun holhüppend/ sunder ouch dem tüfel (doch vnder der gstalt vast geistlicher worten) gnodt vnd gar gäbend: dann sy ye sagend/wir habind keinen Gott/ kein geyst Gottes/ kein liebe/keinen glouben/ wir syend noch in sünden/vnnd gar nitt jünger Christi/ꝛc. vnnd vrteile denn welche parth grusamer lestere.

Die fünfft vrsach.

Die fünfft vrsach darumb wir nit zů jrer predig vnnd gemeind gond/ ist dise/ dieweyl sy den Christenlichen geistlichen bann vnd straaff/ noch die absünderung von der vnreinigkeit nit vnder jnen habend/ noch Christenlichen apostolischen gewalt schlüssel vnnd macht/yn vnnd vßschliessung/bindung vnd vflösung der sünd halben/ ja ablassung vnnd behaltung der sünden/vnnd dergeleichen geistlich ordnung vnd regiment bruchend/durch dz wort Gottes/ als schwert des geists/ zů vffrichtung/erhaltung vnd besserung einer waren vnsträfflichen Christo angenommen gspons/ mit jrem schmuck/ zierden vnnd tugenden/damit sy die gschrifft abmalet: von welchem angezeigten bañ/absünderen/ macht/ gwalt/ schlüssel/ schwert/ yn vnnd vßschluß/ binden/ vflösen vnnd dergleychen regiment vnnd ordnung/dañ gschriben stadt Matth. 16. 18. Luc. 17. Jo. 20. 2. Cor.

so. 13. 1. Cor. 5. 6. Ephes. 5. 6. 2. Thess. 3. 1. Timoth. 1. 3. 6. Act. 20. Ja dieweyl ouch jnen sölchs alles (wie etlich predicantē selbs bekennend/ vnangesähen daß weltlichen gwalt darzů bruchēd) vnmüglich ist/ warumb? darumb daß sy als obstadt/ des heiligen geists manglend/ vnd söllichs mer denen beuelchend/ vnd müglich ist/ die den H. geist habend/ lut Joan. 20. der ouch allein der rächt höher ist/ des das einer soll leeren vnnd predigen/ Joan. 14. vnd allein zů Bischoffen wyhet vñ setzt. Act. 20. Deß halb ouch Christus sine jünger mit dem predigen hieß warten biß sy sölchen geist betand/ Luc. 24. Act. 1. Vnd darumb gäb wie fast sy sich rümend/ schryend vnd hoch har farend/ so könnend sy noch nit haben vnd wüssen vmb kein gmeind Gottes vnd Christi/ daruon Paulus Ephes. 5. redt/ die da gereiniget sye durchs wasserbad im wort/ vff das er jm darstellet ein herrliche gmeind die nit hab ein fläcken/ oder runtzel/ oder deß etwas/ sonder daß sy syg heilig vnnd vnsträfflich. Es ist der Christenlich bañ nit ein sölcher bañ/ wie jn etlich verstond/ da Paulus sagt 1. Cor. 5. Thůnd hinuß von üch wär böß ist: er meint von d' gmeinschafft der abgesünderten glider Christi/ hinuß zů der welt oder anderen bösen menschen/ die ouch in der selben statt oder land sind/ gütigklich zůuerabscheiden/ vnd nit vß d' Statt oder land/ durch weltlichē gwalt verfolgē oder gar tödten/ wie yetz dise vermeinten gmeinen vnd prediger haltend/ das aber in ewigkeit nit der Christlich bañ kan heissen: das bewyßt ouch Christus/ sprechēd/ Haltend jn wie ein Heiden/ vnd Paulus/ nit als ein fygend/ sunder als ein fründ: sagend nit das mans soll verfolgen/ das ist/ von einer statt oder land zur andern tryben vnnd marteren/ oder weltlicher gstalt bannen/ wies yetz gadt/ da sy vnderm Christenlichen geistlichen schyn an statt des geistlichs schwerts vnd gewalts/ das weltlich schwert vnnd gwalt/ zů sölchen geistlichen vnnd gloubens sachen bemüyen/ ynfüren vnnd brauchen: wider wölchen bruch doch die Euangelischen prediger anfangs lang gschriben/ vnnd sölche wyß ein tyranny gescholten habend. Hettind jre prediger nun den H. geist/ so wurdend sy obanzeigten Christenlichen bañ ordnung vnnd sachen by jnen vfrichten/ vnd nit wältlichs gewalts vnnd schwerts darzů bedörffen noch anrüffen/

rüffen/sonder jnen on das selbig zethün müglich syn/wieß dañ die Apostel habend gehandlet/ vñ jnen müglich ist gewesen on anrüffung vnd bruch wältlichs arms: den sy die Predicanten ouch vorhin in sölchen geistlichen sachē habet/ do lut jrer erstē leer vilfaltig vßgestelt/als der von Gott nit dahār gehōrt/vnd sölich geistlich sachē deß Euangelions vil mer allzyt hab gehinderet/ zerstört vnd veruolgt/ weder gfürderet oder angericht/ alsdañ (wie man schrybt) der Zwingli in sinem 36. artickel zů den pre- 2
digern/sage/ So lang du nach yßnē waffen schryest/werdend wir alle sähen dz du nit ein nachgenger Christi noch Petri/sonder deß Tüfels bist/ vnd der ware Antichrist/ꝛc. vnd der Luter über den Psalter/ Die war rechtgeschaffen kirch wirdt nit mit wältlichem arm vnnd gwalt beschützt/ sonder mer die erdicht kirch/welche wol den nam̃en der kirchen fürgibt/ aber jr krafft verlögnet sy/ꝛc. vnd abermals/ Die war kirch Christi kennt nit brachium sæculare/oder wältlichen arm/ welches sich doch yetz die gottlosen Bischoffen fürnēlich gebruchend vñ jn anrüffend/ ꝛc. Aber sy werdend also verdacht/ dz sy wältlich schwārdt darumb wider in die kirchen flickind/vnd jnen die sach vermaß 3
richtind/damit/ wo mans wölt veruolgen/ sy ein fleischlichen arm vnnd rugken habind/ vnd wār jnen jre irrthumb mit dem schwārdt deß geists antastet/ daß sy den selben durch wältlich schwārdt veruolgind/damit das luter vnd klar nit herfür komme/Esa. 59. Ja hettend sy den heiligen geist/ so wurdind sy den bann vnd anders obgemält/ glych so lycht als die Apostlen mögen vsrichten/ durch die leer Euangelischs wort Gottes. Wār sich dasselb liesse regieren/der wār ein Christ/ dörffte wältlichs schwārdts gar nit: wo nit/so wār er kein Christ/gehort ouch nit vnder diß geistlich schwārdt vnd regiment/ sonder vnder wältlichs schwārdt vnd regierūg hinuß zethün. Da verdenckt man sy aber/ sy förchtind es werde jnen crütz bringen vnd hassz von den vßschliessungen/ vñ daher wil es jnen vnmüglich syn/ vnd vß dem setzend sy das wältlich schwārdt (sagt man) in die kirchen/ daß es sölche geistlich sachen füre/ sy sol vßrichten/damit sy den geistlichen gwalt/ schwārt vnnd macht lassend ligen vnd füren.

1. Das alles ist verantwortet im 5. vnd 6. büch nach der lenge/ besonders aber im 10. cap. des 6. büchs. 2. Hie kummend sy abermals mit jr alten klag/ die sy immerdar widerumb widerholend/ als ob mans vor nitt zwey oder drü malen gehört hette. Ist jnē aber verantwortet im 3. büch am 6. cap. 3. Wenn Gott ein verfolgung schickt/ mag die selb kein fleischlicher ruggen vfheben: diewyl er die mit schickt/ mögend sich die glöubigen der gnaden/ fridens vnnd wolstands halten mit danckbarkeit. Daruon ist vil gesagt im 5. büch. Diewyl wir vns dann selbs ouch der Oberkeit straaff vnderwerffend/ sicht man wol/ daß dise Töuffische wort ein nydigs verkeren sind. Daß jnen aber die Oberkeit so gar widerig ist/ daß sy nüt mee für vnd für dann die klagend/ vnnd deren gern abwärind/ zeigt ouch an wie sy sind. Dann Paulus sprycht/ Die Oberkeit ist nit ein schräcken den güten/ sunder bösen: vñ wilt sy du nit förchten/ so thü güts/ ꝛc. Wir habend nie an gerüfft vnd rüffend noch nit an das wältlich schwärdt wider die das geistlich schwärdt habend vnd recht wider vns selbs vnd ander gebruchend. Jr Töuffer aber überredend üch/ mit dem Bapst/ jr habind ein schwerdt vnnd föllinds gebruchen/ das jr aber nit habend vnd nit recht gebruchen köñend.

Die sechßt vrsach.

1 Die sechßt ist/ diewyl sy nüt als sy vß obanzeigtem grund vnd darthün selbs mögend sehen vnd vrteilen kein vfgerichte/ abgesünderte gemeind Gottes/ noch lyb Christi durch den heiligen geist/ als geist der lieb/ ja geist vñ lieb Gottes/ deren sy beide manglend von Christo getoufft sind/ 1. Corinth. 12. Matth. 3. ouch/ als obstadt/ das Euangeliū überträttend/ vnd also in sündē läbend wider Göttliche liebe/ so könnend wir ouch jr Abentmal nit für deß Herren Abentmal erkennen/ dañ Christus hat das selbig nur sinē/ von der wält abgesünderten nachvolgenden vnd jüngeren/ das ist/ waren Christen befolhen/ die einander liebend/ wie er vns geliebet hat/ ja die da/ Colos. 2. beschnitten sind mit der beschnydung on hend/ durch ablegung deß sündtlichē lybs deß fleischs/ das ist allein Christi lyb/ volck
2 oder gemeind/ vnd disen lyb der liebe kennend sy noch nit/ diewyl sy jn hassend/ zů schwygen daß sy der selb söltind syn. Vnnd so sy der nit sind/ vnnd jn nit kennend/ so könnend sy jn ouch nit vnderscheiden: vnd derhalben man jm dann selber das gericht ässet vnnd trinckt/ damit daß man sölche vnderscheid nit haltet

nach

nach Pauli meinung. Vnd ist also on Gottes geist vnd liebe mit
deß Herren Abentmal/ lut 1. Corinth. 11. sonder ein grüwel vor
Gott/ glych wie es ouch was im fleischlichē figürlichen Jsrael
wider Gott/ von Gott verbotten/ vnnd also vor jm ein grüwel
was/ so einer das Passah Lembli aß/ der da an der vorhut deß
fleischs vnbeschnitten was/ Exod. 12. Wie vil mer heüt im wä-
senlichen geistlichē Jsrael/ müßtend die halter deß Herren A-
bentmals/ mit obberürter beschnydung on hend beschnitten/
das ist/ nüw geboren/ geistliche menschen syn/ die in gehorsame
deß gloubens/ ja im geist vnd nüwem läben/ vnd nit mer nach
dem fleisch wandlen/ Rom. 6. 7. 8. Ja die/ 1. Cor. 5. sölche O-
steren nit im surteig der boßheit vnd lüste/ sonder im süssen teig
der luterkeit/ liebe vnnd warheit haltend/ vnd das hochzytlich
kleid der liebe vnnd deß geists/ dauon Galat. 5. Matth. 22. an
habend: dañ der sich nit also geschickt vnd gerüst befindet/ der
ist nit on hend beschnitten/ vnd kan nit ässen noch gemeinschafft
haben im Abentmal/ ist noch tod in sünden. Vnd darumb mö-
gend sich nü obberürte vermeinte gemeinden hieriñ selbs brüf
fen/ das vast das gantz Euangeliū/ deß sy sich rümend/ krafft/
that vnd läbens halben by jnen vnd jren predigern/ ernider ligt/
vnd sy es allein bloß im nam̃en vnd etlichen dingen (wie ouch
die Papisten) im mund vnd worten fürend/ vnnd jnen also die
ougen so gar zügethon sind/ daß die/ so jnen den rechten wäg
zeigend/ verfürer/ ja kätzer von jnen werdend beschuldiget vnd 3
gehalten. Was sölltind wir nun by jrer predig vnnd Abentmal
thün? Wir/ sonderlich die schwachen vnder vns/ empfiengind
nur ergernuß an jrer leer vnd läben: wie sy dann mit obberür-
ten überträttungen deß Euangelions/ vns vnd allen menschen
ergernuß gäbend vnd darstellend/ ja kein liecht/ sonder finster- 4
nuß syend/ vnderm schyn deß Euangelions/ vñ dessen liechts
vnd vorbilds/ welche ergernuß schwär ist/ Matth. 18. Luc. 17.
1. Corinth. 8. Rom. 14. Sy vergässend das Paulus sagt/ Laßt
vns niemants yenen ein ergernuß gäben/ 2. Corinth. 6. Ouch
daß sy wider sölche ergernuß vorhin selbs habend prediget/ da-
rumb wurdend wir nit besseret/ sonder mer böseret/ geergeret/
vnd köndtend ouch sy nit besseren/ so sy vns nit reden liessind.

Ja wir wurdind mer alles jres obberürten vnrads / sünden vnd überträttens mit jnen teilhafftig / derhalben vns Gott von allen ergerlichen menschen vnnd sachen abrüfft / lut diser örter. Item Apocalyp. 18. Gond vß von jr min volck / daß jr nit teilhafftig werdind jrer sünden / die sind vfgangen biß in den himmel. Item. 2. Cor. 6. Ziehend nit an frömbdem joch mit den vnglöubigen: dann was hat die frömkeit gmeinsame mit der vnfrömkeit? Was hat das liecht für gemeinschafft mit der finsternuß? Wie stimpt Christus mit Belial? oder was für ein teil hat d glöubig mit dem vnglöubigen? Was hat der tempel Gottes für ein glychs mit den götzen? Jr aber sind der tempel deß läbendigen Gotts / wie dañ Gott spricht: Ich wil in jnen wonen / vnd in jnen wandlē / vnd wil jr Gott syn / vñ sy söllend min volck syn: darumb gond vß mitten von jnen / vnd absünderend eüch / spricht der Herr / vnd rürt kein vnreins an / so wil ich üch annemmen / vñ üwer vatter syn / vnnd jr söllend mine sün vnd töchtern syn / ꝛc. Jē wyter stadt gschriben Jerem 51. Fliehend hinweg vō Babel / damit ein yeder sin seel errette / damit jr nit in jrer mißthat verdärbind. Item Eccl. 13. Der hartz anrürt / der wirdt befleckt / Vñ d mit dem stoltzē gmeinsame hat / der wirt jm glych. Vnd abermals: Ein yetlich fleisch gsellt sich gern zů sinerley geschlächt / vñ der mensch fügt sich gern zů sins glychen. Item vñ Prouerb. 22. Spieß vnd strick sind vff dem wäg deß verkerten / wär aber sich darvō keeret / bewart sin seel / ꝛc. Derhalbē befalch ouch Gott dē volck Jsraels also Exod. 24. Hüt dich dz du nit ein pündt machist mit den ynwonern deß lands da du yn kūpst / daß sy dir nit ein ergernuß vnd dir werdind / ꝛc. Sy hieltends aber nit / sonder (wie Psal. 106. stadt) mischtend sich vnder die Heiden / vnd lernetend jre werck / vnd dienetend jren götzē / die gerietend jnen zur ergernuß / ꝛc. Vñ vß dē spricht ouch Dauid Psal. 26. Ich wonē nit by den ytelē lütē / vñ hab nit gmeinschafft mit den tückischē / ꝛc. Ich hassz die versamlung der boßhafftigen / vnnd wil nit sitzen by den gottlosen. Herr / ich hab lieb die stett dines huses / vnnd das ort da din eer wonet / ꝛc. Ja vß dem spricht man ouch / Von böser gesellschafft wirdt der mañ siech / ꝛc. Liß ouch Numeri am 16. cap. 2. Paralip. am 20. cap.

Item

Itē Paulus beuilcht vns Rom. 16. Dz wir vffsähind vff die / die zerrüttung vñ ergernuß anrichtend näbendt der leer die wir gelernt habend/vnnd von den selben wychind/ꝛc. Vnd dieweyl die predicanten näbendt der leer/die sy/ als obstadt/erstlich vß dem Euangeli habēd geprediget/vnnd wir also gelernt/ zerrüttung vnd ergernuß anrichtend/mit dem das sy yetz wie obstadt/darvon fallend/ so wychend wir deßhalb billich von jrem predigē/ anzeigtem wort Gottes nach/durch Paulum geredt/dē wir billich mer gehorsamēnd dañ den menschen/d apostlen wortē nach Act. 4 5. Item sy die predicanten sind/ wie obstadt/abtrünnig worden von jrer ersten Euangelischen leer/ vnnd machend yetz sich vnnd jr gemeindē zů sölchen rotten/die der selben jrer ersten leer zewider läbend vnd handlend. So beuilcht Paulus Tit. 3. ein abtrünnigen menschen vnnd rotter ze myden / so er ein mal vnnd aber ein mal vermanet ist: als sy denn bißhar durch vnsere gschrifften vnnd wort offt ermañt sind worden/vnd noch werdend/ꝛc. Sölche hirten sind vns frömbd/darumb wir den wortē Christi nach/vō jnē fliehēd/dwyl wir jr stim̃ nit keñend/Jo. 10. Vnd darumb vermanend wir sy / habend sy anderst ougen vnd oren zů sähen vnnd hören/daß sy alle dise vor vnnd nachgeschriben vnsere vrsachen/jn selb zů gůt/zehertzē fassind/ jr läben vnd fürnemmen durch Gottes forcht besserind / vnd dahin trachtind wie sy den H. geist überkommind/der sy erst kan leeren vñ erinneren / wölches der lyb Christi ist/ ob sy jn möchtind erkennen/vnnd mit vns der selben werden/ja ouch volgends mit vns vnderscheiden vom lyb des Satans/wie er daobē 2. Cor. 6. wirt vnderscheiden. Item der lyb Christi ist geistlich gsinnt/ vnd sind die/so in vnd nach dem geist in einem nüwen wäsen läbend vnd wandlēd. Vnd der lyb der wält ist fleischlich gsinnt/mäglet Christi geists/ ist nit Christi/lut Rom. 6. 7. 8. Gal. 5. Item der lyb der welt/ist nach dem fleisch geboren / vnd vernolgt den lyb Christi als nach dem geist geboren/Gal. 4. Item Christus spricht zů sinem lyb: Jch hab üch von der welt erwelt / darumb hasst üch die welt/Joan. 15. Dardurch offenbar/ daß die welt vnnd fleisch gsinnet/ syend der lyb Belials vnnd Satans/vnd der Satan jr Gott vnnd Fürst ist/2. Cor. 4. Joan. 12. 14. Item der lyb Chri-

sti bringt frucht des geists vnnd der lieb / das sind güte früchť: d lyb d welt bringt frucht deß fleischs/ dz sind böse früchť: vō welchē beyd früchtē 1. Cor. 13. Gal. 5. stadt/ darby mā sy kan erkennē: wie d Her: sagt Matt. 7. 12. Luc. 6. An jrē früchtē söllēd jr sy erkennen: vnd wie 1. Joan. 2. So jr wüssend das er gerächt ist / so erkennend ouch das/ wär rächt thůt d ist von jm geborē: vnd 1. Joan. 3. Wär vß Gott geboren ist / der thůt nit sünd / dann syn som blybt by jm / vnd mag nit sünden / dann er ist von Gott geboren. Daran erkeñt man wölche die kinder Gottes/ vnd die kinder deß tüfels sind/ wär nit rächt thůt der ist nit von Gott/ vnnd wär nit lieb hat synē brůder. Item der Herr Joan. 13. Ein nüw gebott gib ich üch/ das jr einanderen liebind wie ich üch geliebet hab/ darby wirt yederman erkennen das jr mine jünger sind/ so jr liebe vndereinandern habend. Vnnd also ist der lyb Christi zů erkennen/ vnnd volgends zevnderscheiden / dann sölche vnderscheid wil der Herr haben von den synen/ sonderlich im abendt mal/ das jr yeder sich alda erinner/ in was lyb er stand/ vnnd ob er warlich im lyb Christi als lyb der lieb Gottes sye / vnnd inn der lieb gägen sinem mitglid stand / vnnd ouch alda nit mit denen äs(„ä") sse vnd trincke/ vnnd also damit teil vnd gmeinschafft hab/ die er erkeñt in den lyb der wält gehörig / vnnd die/ lut 1. Cor. 5. als ein alten surteig vßzefägen/ oder zů der wält hinuß zethůn syn/ vff das er wirdiglich vnd vnsträfflich vom brot vnd träck des Herren ässe („ä") vnnd trincke / vnnd also sölch abendtmal oder Osteren nit im alten surteig/ noch surteig der boßheit vnd lüst/ sunder im süssen teig der luterkeit vnnd warheit halte. Dann wölcher vnwirdig ißt vnnd trinckt/ sagt Paulus / der ißt vnnd trinckt jm selbs das gricht/ in dem das er nit vnderscheidet den lyb des Herrē/ 1. Cor. 11. Wie ouch Gott im gsatz vnderscheidūg wolt habē/ als Mala. 3. Kerēd wider/ vnd sähend vff den vnderscheid zwüschendt dem gerächten vnnd gottlosen / zwüschendt dem der Gott eeret / vnnd dem der jn nit eeret. Vnnd Leuit. 10. Vff das jr könnind vnderscheiden / was heilig vnnd vnheilig/ was vnrein vnd rein ist. Item vnd Ezech. 22. Sine priester brächend min gsatz/ vnd min heiligthumb entwyhēd sy/ zwüschēdt dem heiligen vnnd vnheiligen habend sy kein vnderscheid/ vnd

bekennend

bekennend nit zwüschend dem reinen vnd vnreinen.

1. Diſes alles iſt verantwortet im 6.büch/inſonders aber im 8.vnd 9. cap. 2. Es iſt ſich warlich zeerwunderen an der überſchwänckli-chen geiſtlichen hochfart vnd vermäſſenheit diſer lüten/ daß ſy ſich allein gedö-rend fürſtellen/als den waaren reinen lyb Chriſti/vnnd daruon alle andere glöubigen verſchalten/ die nit Töuffiſch ſind/ als ob die allein mit nammen/ vnd nit wyter/glöubig ſygend. Daß doch in alle wäg glychet der phariſai-ſchen hochfart / wider die armen ſünder. 3. Lieber was wägs zeigend jr vns/onet allein den/ den jr gond zur abſünderung/ von welchem vns die Göttlich gſchrifft abwendt. Jr gäbend üch ſelbs den nammen der rottern oder ſectern/diewyl jr üch ſo gar fräch der abſünderung von der kirchen rü-mend/vnd ſagend jr wöllind mit vnſerm glouben vñ glaubens ſachen kein gmeinſchafft haben. Da aber wir den waaren rechten glouben habend/wie im 3.vnd 4.büch erwiſen iſt. 4. Was dörffend jr abermals ſo vil orten der gſchrifften zamen zů ſetzen/onet allein daß jr wöllend geſähen ſyn? Es iſt gar kein ſpan vñ das/daß ergernuß Gott mißfalle: daran hafftet es a-ber / ob das ein rechtmäſſige ergernuß ſye / die jr von vns annemend / one vnſer verdienen vnnd ſchuld: man weißt wol daß ein ergernuß iſt/die gä-ben wirt mit übelthaaten: ſöliche gebend wir üch nit: vñ iſt ein ergernuß die von einẽ ſeltzamen widerſinnigen menſchen angenommen wirt/ one ſchuld deſſe vñ dem ſy angenomẽ wirt. Wir tragend des kein ſchuld noch ſünd/ das jr vff vns vnd vnſere leer ſagend vnd klagend/das aber nit alſo iſt. Jr ziehend hie widerumb an/das wir üch vor verantwortet habend / als ſöltind wir neißwan anders yetzund/dann etwan leeren. Jr ſetzend wol vil ort der geſchrifft abermals zamen/ ſy ſtrytend aber wider vns nit: diewyl wir ſöm-liche vnd die nit ſind/ wider die ſy im grund vnd in der warheit von Apoſt-len geſchriben ſind. 5. Jr ſagend aber/das nit iſt/wir ſyend abtrünnig worden. Wir ſind vnd beharrend vnder dem einigen hirten Chriſto/vnd ge-bruchend kein andere/dann ſin ſtimm vnd leer: darumb ſind wir nit die frömb-den/deren ſtimmen die ſchäffli fliehend. 6. Wir hoffend daß wir gli-der des lybs Chriſti ſyend / ouch alle die vnſere leer hörend vnd deren glou-bend: vñ dz ſo vil mee/ſo vil minder wir vff vnſere wirdigkeit mit üch Töuf-fern buwẽd/ſunder vff die gnad Gottes vns verlaſſend. Vö dẽ früchtẽ/vö dẽ daß die vß Gott geboren ſind / nit ſündind vñ nach der wält nit wand-lind / vnnd was derglychen mee ſy hie ſagend/ als ouch von der lieb / ꝛc. iſt von vns erlüteret im 1.büch am 10.11.cap. ouch im 3.büch am 2.3.5.7.8.ꝛc.

Die sibend vrsach.

1 DJe sibend vrsach/ist/ Daß ouch jre predicantē in jrem ampt od dienst des predigen/vnd touffen/nit fürēd die Euangelisch ordnung/von dem Herren Christo beuolhen/vnnd den Apostlen gebrucht/zů vfrichtung/ versamlung/ vnnd vfnemmung einer Christenlichen gemein/sunder überträttend sölchen beuelch oder leer Christi/vnd bruch der Apostlen/da erstlich die leeren (verstand alter menschen/ die gleert kőnend werden) vñ darnoch erst das touffen/ist beuolhen vñ brucht wordē. Math. 28. Act. 2. Vnnd habend der ordnung vnnd bruch halb das hinder härfür kert/ daß sy zum ersten touffend/ vnnd nemlich nur die jungen/vnredenden/ vnuerstendigen oder vnwüssendē kindli/ vnnd leerend ouch für rächt/das doch ein verwirrung ist anzeigter Euangelischer ordnung/ynsatz vnnd bruch/ vnnd ouch durch sy mit luteren/ hällen/ vnzwyfflichen wort Gottes/ noch nie als für rächt vnnd euangelisch erwyßt ist worden/ noch erwyßt mag werdē: wie wir derhalb vil hettind anzůzeigen/ouch jre gägenwürff zů verantworten/ aber allhie vmb kürtze willen vnderlassend. Paulus verflůcht Gal. 1. was anderst geprediget wirt/ dann das er vnnd ander Apostel geprediget habend. So findend wir ye in jrem predigampt/ nur die predig/ leer/ vnnd bruch/den touff alter menschen/vnnd nit der jungen/ vnredenden/vnuerstendigen kindli/vßtruckenlich geschriben. Vnnd darumb wie sy als kindertőuffer/noch kein vfgerichte/ abgesünderte gmeind Christi habend/ als oben stadt/ durch vnd by jrē kindertouffen: also gloubend wir/ das sy ouch noch lang daby keine vfrichten werden mögind/ on berürte Euangelische ordnūg. Vnd wiewyl sy dann keine habend/ vnnd wir also des touffs/ vnd aller obberürter sachen halb/ gägen jnen beschwärden vnd vrsachen tragend/ vnnd mit jnen in gloubens vnnd kirchlichen sachen nit gmeinschafft kőnend haben/ so könnend wir ye nit zů jrer predig vnnd kirchen gon/noch zů keiner sölchen leer/ die nit nach der Apostolischen leer gestaltet/ vnnd formiert/ sunder vil mer/als obstadt/durch Paulum verflůcht ist.

1. Das alles ist verantwortet in den vorderen capitlen des 6. büchs. Sy redend gar stoltz vnnd verachtlich daruon/ wie die tündertöuffer noch ein wyl kein rechte/ verstand abgesünderte kirchen/ vfrichten werdind/ &c. da sy sich des wol versähen söllend/ daß wir von der rechten kirchen Christi nit abträtten/ vnd mit Gottes hilff/ vns zů jnen in jr töuffer rott vnd in ein abgesünderte kirchen keins wägs begäben werdend: als die wir in vnsern büchern so manigfaltig/ irrig/ falsch vnd vngerecht syn an der leer vnd kirchen ordnung/ erwisen habend.

Sie achtend vrsach.

DJe achtend vrsach ist/ Sie wyl jre prediger vorhin ouch haben 1
Dises Euangelij gleert/ vnnd noch zum teil leerend/ man sölle von sünden abston/ ein Gottsälig Christlich vnsträfflich läben füren/ vß Gott nüw vnd widergeboren syn/ Christliche brüderliche liebe haben/ Christo nachuolgen/ vnd das crütz tragen/ Gott förchtē vnd lichē über alle ding/ by Euangelischer warheit blybē/ vnd ee/ huß/ hof/ wyb/ kind/ &c. verlassen/ ee man daruon falle/ oder deren verlougne/ vnd verglychen/ als dañ jr erste Euangelische bücher voll sind/ vnd ouch im nüwen Testament überal huffen zügnuß darumb vorhandē ist. Vñ aber nun so wir es angryffend durch Gotts gnad/ dz wir also thügind/ gloubind/ leerind vnd läbind/ wie sölche jr erste leer vermag/ so sind wir jnen ein grüwel/ mögend vns nit lyden/ verlestrend vñ schältend vns in sölchem vnserem Christlichen glouben/ leer vñ läben/ als sye es kätzerisch vnnd irrthumb/ schryend über vns/ wältlichem gwalt vnd menschen zů/ oder hetzend vñ reitzends vns zů veruolgen vnd töden: radten vns ouch jr etlich/ als sölltind wir von disem wäg vnd läben abston/ damit wir by huß/ hof/ wyb vnnd kinden blyben: heissend vns toren/ daß wir vns vmb sölcher warheit willen daruon veruolgen lassend: ja wär vnder jrer selbs gmeind sich verglychen stelt recht zethün vnnd läben/ den nachnamsend sy wie vns/ namlich töuffer/ damit bezügend/ daß sy jn wie vns vrumb hassend. Dardurch wirdt ye anzeigt jr vor geprediget Euangelium by jnen gantz vmbkeert/ verlöugnet/ vnd vnder deß selben schyn vnnd deckmantel verspottet/ vnd mit füssen verträtten. Ouch also das heilig crütz Christi durch sy vfgehebt. Sy bezügend ouch hiemit sich äben

für die dauon der Herr Matth. 23. Luc. 11. sagt/ so nit in Gottes
rych kömend/ vnd weerend oder verschliessends denen so hinyn
wöllend/ mit dem diewyl sy vns in anzeigtem Christlichē glou
2 ben/ leer vnd läbē zewider sind/ vñ vns als obs kätzery vnd irr
thumm sey/ verschreyend vñ schältend/ vor ob sy jrer gmeind/ dar
durch sölch menschen vñ wält nit anderst meint/ dañ es sey der
sachē also/ damit jnen sölcher wäg in Gottes rych wirt veracht/
verargwonet/ vergreült/ vnd also geweert/ oder sy gehinderet
in Gottes rych zegon durch haltung Gottes willen/ on welche
1 haltung niemants dyn kumpt/ Matth. 7. 19. Vnd vß dem volg
et/ daß sy die predicanten müssend menig mal das recht Christ
lich läben zů leeren vnderlassen/ vnd etwas anders darfür sagē
das jnē nit crütz bringt/ diewyls jnē also ein grüwel ist wordē/
damit mans ouch nit Töuffer heisse/ oder nit wie vns hasse vnd
3 vervolge. Sölche heißt der heilig geist fyend deß crützes Chri
sti/ welcher end sey die verdamnuß/ vnd denē der buch jr Gott
sey/ vnd jr eer werde zů schanden/ deren die vffirrdisch gesinnet
sind/ Philip. 3. Hebr. 6. Sy dörffend sich wol fürsähen/ daß sy
4 nit träffe das wort Petri/ sprechende: Durch welche wirdt der
wäg der warheit verlestret werden/ ꝛc. Vnd abermals: Welche
habend verlassen den richtigen wäg/ vnnd sind irr gangen/ ꝛc.
Vnd abermals/ Das sind brunnen on wasser/ vnd wolckē vom
windwirbel vmbgetriben/ welchen behalten ist ein tunckle fin
sternuß in ewigkeit/ dann sy könnend hochprachtige vnnd ytele
wort/ da nichts hinder ist/ vnd reitzend durch geilheit zum lust
deß fleischs die yhenigen die recht entrunnen warend/ vnd nun
in irrthumb wandlend/ vnd verheissend jnen fryheit/ so sy selbs
knecht deß verderbens sind/ 2. Pet. 2. Vnd die wort Pauli spre
chend: Sy leerend ymmerdar/ vnnd mögend niemer zů der er
käntnuß der warheit kömen/ ꝛc. Es sind menschen von zerrütten
sinnen/ vngschickt zů zů glouben/ aber sy werdends nit vßfüren/
dann jr torheit wirt offenbar werden yederman/ glych wie ouch
yener was/ 2. Tim. 3.

1. Das alles leerend wir noch: vnnd so ferr jr darby blibend/ wäre der
sach recht: jr aber blybend nit darby/ sonder trennend üch von der rechten
kirchen vnd leer/ vñ widertouffend/ jr machend vnrüw vnd zwytracht/ wie

vn

im 3. büch erzellt ist. Vnd vmb desselben üwers vnrechten willen/lydend jr/ als schuldige/nitt als vnschuldige. Dann jr lydend nitt vmb Gottes vnd der warheit/sunder vm̃ üwers rottens vnd vngehorsame willen. Daruon ouch etwas gesagt ist im 1. büch am 9. capitel/vnd im 2. büch am 5. capitel. 2. Wir verschryend üch mener mit/ dann åben das das wir mit der warheit vnd in der geschrifft gegründten bewårnussen/erwysend/vñ wider üch waar machend. 3. Das crütz das wir vmb der warheit/nit vm̃ der vnwarheit/rottens vnd kybs willen/tragen söllend/vnd wenn es vff vns von Gott gesandt wirt/ gern/mit sinen gnadē/ tragen wöllend/ist vns kein grüwel. Jr aber redend wider vns/one scham/was jr wöllend/vnd vnsere mißgünstige hörend das alles gern von üch aso scharpff erzellen. Vil frommer Christen in Tütschen vnd Welschen landen/die der Töuffery/als einer bösen sect/ von hertzen abgünstig sind/ habend sich vnder dem crütz ouch nit todt/dermassen gehalten/ daß alle Töuffische falsche martyrer/zů jnen gar nüt zů thůn habend. S. Peter sprycht/Es sol nieman vnder üch lyden als ein übelthåter/ ꝛc. Vnd die wort Pauli/die jr wider vns anziehend/lutend im grund wider üch. Dann Paulus redt wider die fallchen apostel/welche trennung wider das heilig euangelium anrichtetend/ vnd die gerechtigkeit des gsatztes vnd der wercken/wider das crütz/lyden vnd erlösen Christi predigetend/ꝛc. 4. Wie jr andere ort der geschrifft wider vns mißbruchēd/ also thůnd jr ouch mit denen/die jr hie zamen huffend: die aber wider vns/ von den gnaden Gottes/mit lutend:als die wir by Christo vnd sinem wort blybend/alle üppigkeit vnd lychtferigkeit straffend. Daruon gnůg gesagt ist in dem 4. büch.

Im beschluß etlich widerleg jrer vermeinten ynred.

Zvm nündten vnd zum beschluß/ vm̃ aller sölcher obanzeigter vrsachen willen/ findend wir ouch so wenig geistliche/ nur fleischliche vrteil oder verstand by sölchen predicanten vnd jrer gmeind/die von jnen wirt gefürt/ das bewyßt sich erstlich in dem/daß sy zů vns also sagend/ Sie wir mit jnen in kouffen vnd verkouffen/oder verglychen/ gemeinschafft habend/so söllind wir ouch zů jren predigen gon/ vnd daselbst ouch gemeinschafft mit jnen habē. Da antwortēd wir/ dz söliches heißt geistlich vnd irrdisch sachen vnd einanderen mischen/ed in eine verston on vnderscheid. Wenn sy geistlich wårind/ so wurdind sy geistliche ding/das ist/gloubens sachen/ geistlich verston vnd

richten nach Pauli worten/ 1. Corinth. 2. Die Christē müssend in kouffen/ verkouffen/ vñ derglychē irrdischen sachē deß lybs narung halbē mit der wält/ vsser jrer sünden/ gmeinschafft haben/ oder die selb bruchē/ ist jnen ouch durchs Euangeliū nit verbotten/ anderst/ dañ daß sy/ 1. Cor. 7. sygind als bruchtind sys nit. Es heißt aber darumm nit in jres gloubens sachen gmeinschafft ghebt: dañ in sölchen haltend wir vnderscheid/ vnd sagend/ daß wir in gloubens sachē könnind nit jnen noch andren/ so dem Euangelio vnd gebotten Gottes zewider läbend vnd handlend/ weder teil noch gmeinschafft haben: dann die ersten Apostolischen Christē habēd ouch also mit der wält gemeinsame gehebt/ oder der selben gebrucht/ in sachē vssert deß gloubens vnd der sünden/ sy hettind sunst gar vß der wält müssen gon/ also ouch wir wie Paulus 1. Cor. 5. sagt. Wir möchtind zů jnen den Luterischen ouch gleycher maß sagen/ Siewyl sy mit den Päpstlern in kouffen/ verkouffen/ vnnd derglychen gmeinschafft habend/ warumb sy dañ nit ouch mit jnen in jrē glouben/ leer/ Mäß/ vñ derglychen gemeinschafft habind.

Sůch hieuor im letsten cap. deß 6. Büchs.

1 VOm andren/ bewegend sy die vermeinten Euangelischē jren fleischlichen vngeistlichen verstand/ ouch wyter mit sölchen fleischlichen reden/ diewyl wir vß obanzeigten vrsachen nit zů jrer predig gond/ noch mit jnen in gloubens sachē gmeinschafften habend/ so sagends vnnd beschuldigend vns/ wir verachtinds/ vnnd wöllind oder dunckind vns besser syn dann sy/ vnnd trachtend nit daß wir sy entgegen möchtind fragen/ Warumb sy sich selbs besser dunckind syn weder die Papistē: wie dann die Papisten sölche fleischliche reden zů jnen den Luterischen ouch thůyend. Sagend sy dann/ sy dunckind sich nit besser: so fragend wir sy/ warumm sys dañ tadlind/ vnd in jrer leer vnd gloubē mydind? Bekennend sy dañ/ sy sygind von jnē selb nit besser/ sonder allein im gloubē/ oder vmbs bessern gloubens vnd läbens willē sygends besser/ ey so lassend sy vns billich ouch also besser syn dañ sy. Nämlich nit vß vns selbs/ sunder vß Gott/ vmb so vil wir durch Gottes gnad/ dem Euangeli vnnd gebotten Gottes/ mer begärend zů gehorsammen/ vnnd nachzekommen

men dann sy / oder vmb so vil weniger sy vns in söllichen/über-
träätung mögend bewysen/weder wir sy/als oben stadt. Wir 2
mydend jr predig vnd kirchē/nit vß fleischlicher verachtung/wie
sy es mässend / sunder begärend Gottes wort zů ghorsammen/
das vns sölche mydung vnnd absünderung / lut obberürter 6.
vrsach/beuilcht. Welche ghorsam Gottes worts/als geistliche sa
chen / haltend vnd richtend sy by vns für oder als ein fleischlichs 3
verachten. Wir rümend vns ouch nit/dieweyl rümē/lut Paulus
worten 2. Cor. 12. nüt nützet: so vns aber ye yemand zů rümen vr
sacht/wie sy hie thünd/so rümend wir vns/nit vnser selbs / oder
vnsers fleischs / sunder des Herren Jesu Christi vnnd in synem
crütz/1. Cor. 1. Gal. 6.

1. Jr wöllend üch hie vast klůg / subtyl vnd spitzfündig erzeigen vnnd schönen/vñ ist aber die gantz summ alles deß/das jr hie sagend/ von des glou bens wägen sygend jr besser dañ wir. Vnnd das selb ist eben das/das wir von üch sagend/daß jr thügind. Vñ thünd es aber one grund der warheit. Dann diewyl üwere töuffery ein abtrünnige sect ist von der kirchen Chri-sti/so lügend ob jr gloubens halben erger oder besser syend. Ja jr machend üch selbs zum reinen abgesünderetem lyb Christi: von vns sagend jr/dz wir one Gott/one glouben/one lieb vnd one geist/das ist als vil/ alle gar des tů fels syend. Vnns beduncket nit vnbillich/das sye äben gnůg verachtet/ ei-nem anderen herren sine knecht gerichtet / vnnd sich mit dem phariseer wyt härfür in die kirchen gestellt. 2. Demnach vnderscheidēd jr vnder geist licher vnd fleischlicher verachtung/ vnd klagend üch selbs damit vil mee an/ dann jr üch entschuldigind. Dann wie der geist das fleisch übertrifft/also sind die geistlichen prästen böser dann die fleischlichen. Jr köndtend Gotts wort wol ghorsamen/vnd dennocht mit geistlicher stöltze den sünder/ich ge schwyg den glöubigen/ nit verachten. 3. Weñ jr üch Christi vnd sines crützes/lydens vnd verdienstis recht rümptind vñ vertrostind/were üwers iubilierens von üwerem abgestorbnen vñ geistlichen wäsen minder: nit das rechtglöubige dem alten Adam nitt absterbind / sunder daß sy gar nüt rů mind deren dingen/die sy thünd/vnd alle eer Gott zůgäbend.

Zvm dritten/ offenbarend sy jrn fleischlichen verstand vnd vn 1
wüssenheit/mit dem so wir sagend / sy habind den bañ vnnd ander ordnung vnnd zucht des H. geists nit vnder jnen / was wir dann by einer sölchen gmeind wöltind thůn. So sprechend

jr der predicanten etlich / wir soltind jnen doch helffen söllichen bañ/ordnung vnnd sach vfrichten. Daruff antwortend wir/ dz vns wunderet (dieweyl jr/der predicanten/ so vil vff ärden sind/ als etlich hundert/in den landen vnnd stetten vmbhär) daß wir nit findend/ das doch nur jr einer/zeschwygen jr etlich/hätte söl chen bann vnnd ordnung des H. geists/by syner gmeind vfgericht/vnnd das in so langen zyten vnnd jaren här/sider der Luther vnnd Zwingli sind vfgestanden. Sardurch sy vns ye nit vn billich verdacht sind / das jnen die sach nit ernst/noch angelägen ist/ja daß sy des manglend/dardurch es die Apostlen/vnnd Apostolischen Bischoff oder Pfarrer/ habend vffgericht / nemlich der krafft des H. geists. Vnnd so jr etlich sagend sy habind den H. geist/es sye aber jnen dennocht nit müglich/so beschuldigēd vnd schmähend sy mit söllicher fleischlicher red den H. geist / als habe er syn krafft verloren / vnnd sye nit so starck / als zur Apostlen zyten/vnnd machend sich hiemit aber verdächtig / als daß sy nit süchind das heil der menschē seelen / noch das so des Herren Jesu Christi ist/sunder das jren vnnd sich selbs. Hettind sy den H. geist/jr so vil/od nur jr etlich/ so bedörfftind sy vnser hilff nit/jr wärind vil gnůg darzů. Es sind der Apostlen lang nit so vil gsyn/vnnd habend dennocht vil ee / ja bald/ vnnd das an vil orten vff erden/ware geistliche/ Christenliche gmeinden oder kir chen versamlet/ vnd vfgericht / sampt vfrichtung des bañs vnd anderer geistlichē ordnung vñ zucht. Habend sy die predicanten aber den H. geist nit / als wir jn dann/ jren fleischlichen reden/ worten vnd wercken nach (die sy/als obstadt/widers Euangeli/ vnd vns bruchend) nit by jnen spürend/ so könnend wir jnen ouch nit helffen des H. geists sachen an oder vfrichten/ dieweyl sy nit geistlich/sunder noch nur fleischlich/ vnnd nach dem fleisch geboren sind/lut obberürter vierter vrsach/ vnnd vß dem nichts gewüssers wäre/dañ das jnen/ als nach dem fleisch gebornen/ söllliche vfrichtung geistlicher sachen gantz zewider wurde syn. Daß sy aber begärend/ wir söltind jnen helffen zů solcher vfrich tung/gäbēd sy vns damit zůgnuß / daß sy vns tauglich achtēd/ das ist / das wir den H. geist habind / on den es nit kan geschähen/vnnd veruolgend mit der wyß/geistliche sachen/ on vn[illegible]s/

wüssens

wüssenlicher gestalt. Wie rymbt sichs aber entgägen/ oder was ist jr begären/jnen darzů zehelffen/ dieweyl sy ouch darby vnns für irrige haltend vnnd schältend/ja ouch hassend/äben vmb die Christenlich/ Apostolische ordnung vnnd bruch/ damit wir die ware Christenlich kirch/ bann vnnd anders/ durch den H. geist vfrichtend/ das ist/ mit ordenlicher Apostolischer Touff alter menschen/da sy das widerspyltrybend mit der erdichten kinder touff/ die da ist ein hindernuß vnnd vfhaltung söllicher vfrichtung. Ja wie söltind wir jnen darzů helffen/ so sy die sind die da widerstond/lut obanzeigter erster vrsach/ der Christenlichen ordnung vnnd macht/1. Cor.14. by jrer gmeind vnnd predig zů reden/was da zur besserung/ versamlung vnnd vfrichtung einer Christenlichen gmeind vnnd ordnung dienstlich vnnd förderlich were/vnd von Gott gäben wurd.

1. Wie die Töuffer gewon sind/daß sy schon einist gesagt habēd/bald widerumb vnnd widerumb/ nit one müysäligkeit der zůhoreren/ zů sagen/ also thůnd sy ouch hie: da sy ein langen thannt anhebend/vnnd vil vnd hochs von jrem vfrichten des Banns rümend. Daruff jnen kurtz geantwortet ist im vßgang des 6. büchs. Sy redend ouch fräfenlich/nach jrem bruch/dahar/ als ob in aller diser wält nienē kein diener noch kirch sye/ die Christliche zucht habe. Da wir aber/ wenn wir gern vil rümptind/ wol anzeigen köndtind wolgeordnete kirchen: vnnd ob etwan an der execution mangel/ die kirch darumb nit one ordnung ist. Doch gulte das alles ouch by jnen nüt. Dañ dieweyl man nit töuffisch wirt/so ist man den Töuffern nit glöubig/hat keinen Gott/ keinen geist/vnd kein kirchen. Dann der geist ist mit diser wyß/ allein in der Töuffery/vnnd sunst nienan. Sy sind allein geistlich (wie vor zyten die Münch/) was nit töuffisch/ist fleisch vnd fleischlich. Dz red ich nit vß anfächtūg/läse man nů flyssig dises jres büchs/ wirt sich warlich finden/daß es by jnen kein andere meinung hat. Vnnd ist aber das alles mer dann ein vnlydenliche vermässenheit/rc.

ZVm vierdten ist ouch das ein grosser irrthumb vnnd vnuerstand/ da etlich prediger sagēd/zů denen so nit zů jrer predig wellend gon/ darumb daß sy nit läbend nach dem Euangelion vnnd gebotten Gottes/so sprechends/weñ sy schon nit darnach läbind/so sye man dennocht schuldig zů jrer predig zegon/lut d' worten Christi Matth.23. Vff Mosis stůl habend sich gesetzt die

Phariſeer vnnd gſchrifftgleerten / alles nun was ſy üch ſagend/ das jr halten ſöllind/das haltend vnnd thünd es: aber nach jren wercken ſöllend jr nit thün/ꝛc. Daſelbſt ſtadt wyter alſo: Sy ſagends wol vnnd thünds nit/ dann ſy bindend ſchwäre vnnd vnträgliche Burde/vnd legend ſy dem menſchen vff den hals/aber ſy wöllend die ſelben nit mit einem finger regen/ꝛc. Vff ſöllichs antwortend wir alſo: Daß ſich ſölliche prediger die alſo redend/ bewyſend/daß ſy nit in Chriſto als dē gnadenſtül/ darnō Rom. 3. Hebr. 5. ſtadt / als jünger vnd nachuolger Chriſti / ſunder ſich an die ſtatt ſtellend da die Moſaiſchen gſchrifftgleртē vnd Phariſeer vor Chriſtus todt/vferſtendtnuß / himelfart vnnd vßgieſſung oder ſendung des verheiſſnē H. geiſts ſind geſäſſen / namlich vff dem ſtül Moſi / das gſatz vnnd Moſiſchen zwangſal zu predigen / vnnd nit das Euangelium oder Euangeliſche fryheit/als dann Moſes ſtül / nit ein ſtül iſt Euangeliſcher predig. Es ſind ouch die ſo ſich druff ſetzend / nit Chriſti/ noch Chriſtus jünger oder nachuolger. Es hat jnen ouch Chriſtus nit beuolhen/noch ſy gſendt ſyn Euangelion zepredigen / ouch jnen weder ſyn kirchlichen gwalt/macht noch heiligē geiſt (der ouch Joan. 7. noch nit da was) gäben/ ſonder hat ſölliche allein ſynen jüngeren beuolhen vnnd gäben/Matth. 16. 28. Marc. 16. Joan. 20.

2 Sie wyl ſy dann nun alſo ſich ſelbs an tag gäbend/daß ſy ſölche Phariſeer vnnd gſchrifftgleerten ſind/die ſich vff Moſiſchen predigſtül habend geſetzt/ die Gott vngehorſam ſyend / vnd ſelb nit thüyend was ſy ſagend/vnnd jnen alſo der ſelb Moſiſch ſitz gehört zůzeſchryben/ſo ghört ouch alles wee / ſtraaff vnnd anders über ſy/ vnnd jnen zůzezellen/ vnnd verurteilend ſich ſelbs darunder/das der Herr nachuolgend im capitel/von vnd über ſölche Phariſeer vnnd gſchrifftglerten redet vnnd züget / als daß ſy die ſyēd/ſo jr leer ſelb nit haltind/ ja die dz himelrych zůſchlieſſind vor den menſchen / ſy ſelb nit hinyn kommind (daß dann durch haltung Gottes willen Matth. 7. můß geſchähen) vñ die hinyn wöllend/nit hinyn laſſind gon/ wie wir ouch in obberürten achten vrſach anzeigēd. Item daß ſy all jre werck thünd dz ſy von lüten geſähen werdind/vnnd vom Herren glyßner/ blindenfürer/ja narren/blinden/ſchlangen vnd naterzucht werdend

geſchol-

gescholtẽ/ vnd die iñwendig voll roubs vnd vnreins sygind/
vnd die sendtbotten Christi tödind/ crützigind/vnd vervolgind.
Wir fyndend das ort nit da Christus gebüt/ zů jrer predig oder 3
leer zů gon/sond spricht nur/ Was sy üch sagend dz jr thůn söllind/ꝛc. Wir findẽd aber wol dz er befilcht/ wir söllind vns vor der phariseern surteig/ das ist/vor jrer leer hütẽ/lut Matth.16. Wie könnend wir vns dañ daß darvor hüten/ dann so wir nit darzů gond. Vñ so sy dañ/nach deß Herrẽ obbemälten wortẽ/ blind sind/ wie könnend sy dann als blind yemants den wäg wysen: anderst dañ daß ein blinder den andern fürt/vnd sy beid in die grüben fallend/spricht der Herr/ vnd befilcht vns sy farẽ zelassen/Matth.15.Luc.6. Es hat der Herr selbs anzeigte red Matth.23.in deß capitels yngang deß stůls Mosi halbẽ gethõ vor sinẽ tod/himelfart/vnd vßgiessung deß verheißnen heiligẽ geists/vnd nit allein zů sinen Jüngern/sond ouch zum gantzen volck vnd Jüngern mit einandern on vndscheid/als noch all võ gsatz vnerlößt oder vngefryet: vnd hat in sölchẽ fal nit zů jnen 4
geredt als zů Christen/oder fryen kindern Gottes: dann sölche kindschafft vnd fryheit wz noch nit/ist erst nach sinẽ tod vñ himelfart wordẽ durch sin gesandten heiligen kindtlichen geist/ dardurch man erst fry ist oder wirt/2.Cor.3. Es spricht der text/ Alles was sy üch sagend das jr haltẽ söllind/ das haltend/ vnd thůnd es/ꝛc. Das ist zů verston/ was man dẽ Mosischen gsatz nach zů haltẽ schuldig was/ vñ nit was sy die Phariseer selbs setzẽd/ wider Gottes gsatz: dañ Gott noch Christus heißt vns nichts thůn das man vns thůn heißt/das er nit gebottẽ hat/ od das wid sin gebott/ leer vñ gsatz gebottẽ wirt. Nũ predigend sy 5
weder das gsatz Mosis noch das Euangeliũ Christi recht/ sitzend weder im Mosischẽ noch Christischen stůl recht/ sond mischends vñ verwirrends zůsamẽ/oder vndeinandern/ Euangelische fryheit vnd Mosichen zwang/so es doch nit mag by einandern ston/noch zů glych Moses vnd Christus predigt werden: ja sy mischends nit allein vndereinandern/ sond sy predigẽd ouch dem Euangelio zewider/vnd vnderstruckends/ wie in obberürten 1. 2. vnd 3. vrsachen ist anzeigt. Die Christen sind nit vnd dem gesatz/ sonder sind fry darvon/ Rom. 6.7. Joã.8. 2.

Es

Cor.3.Gal.3.5. Vñ der Herr Christus ist des gsatzes end/ einē yeden der in jn gloubt/ Rom.10. Vnd derhalben hörend sy nit mer die gsatzprediger / vff Moses stūl sitzende / sond werdend vil mer durch Paulū vō sölcher gsatzischer predig/ Colos.2. Galat.3.4.5. abgewyßt vff die Euangelisch predig von der gnad vnd fryheit/ vom gsatz vnd sündē. Sañ den Christen das gsatz vnd gsatzisch sachen predigen / ist wid die Euangelisch fryheit/ vnd derhalben ein anrichtung der zerrüttūg in Euangelischer leer/ die wir geleert habend/ vnd gebüt vns Paulus von sölchē zerrüttischen predigen zewychē/ Rom. 16. Es gebüt vns ouch Gott der Vatter/ wir söllind sinē Sun Jesum Christum hören/ vñ jm gehorchē / Matth.17. Mar.9. Luc.9. der nur frid/ gnad/ läben vnd fryheit vom gsatz / tod vnd sünden prediget: da Moses mer zorn/ vnfrid/ vngnad / tod/ gfangenschafft vnd zwang durchs gsatz leert vnd anrichtet. Darumm sind die sitzer vff Moses stūl/ den schäflinen Christi frömde hirten / vnnd jr stimm jnen frömbd/ vnd kennends nit für die frid vnd gnadē stimm Christi/ so vß gsatzischer/ Mosischer gfencknuß/ Rom.7. fürt: darumb hörend sy es nit/ sonder hörend mer Christum/ vnd fliehend von sölchen frömden hirtē/ nach Christi wort/ Joā.10. Sy sind ymer gedingte lonknecht von menschen gedingt/ vnnd nit hirten der schaaffen Christi/ als vō Christo gesandt/ wie obstadt/ darumm sy der schaaffen Christi nit achtend. Vnd diewyl sy/ als obstadt/ nit
6 läbend nach Gottes od Christi gebotten/ so hat Gott kein gefallen an jrē leeren/ als er spricht/ Was verkündest mine recht/ vnd nimpst minen pundt in dinen mund / so du doch zucht hassest/ vnnd wirffst min wort hind dich? Wenn du einen dieb sähest/ so lüffest mit jm/ din teil wär mit den Ebrecheren/ din mul liessest du böses redē/ vnd din zung richtet trugery an/ ꝛc. Psal.50. Es sind sölche leerer glych denen / dauon Rom.2. stadt/ die ander leerend vnd leerend sich selbs nit: vnnd denen / die durch jr leeren / anderen ein spyysen vß dem oug vnderstond zů ziehen (als dañ leereren zůstadt) vnd sy selbs habēd balcken drin/ darumb sy dann Christus glychßner heißt/ Matth.7.

1. Dises alles / daß sy hie sagend von dem stūl Moses / ist kurtz verantwortet im 3. büch am 8. cap. vñ anzeigt/ daß Moses stūl anders nüt ist/

dann

dann die predig des wort Gottes: daß ouch in disem stül nit nun phariseer sygend gesessen/sunder ouch die Propheten. Darumm so vil die substantz vñ houptsumm der leer antrifft/ ist der stül Mosis vnd Petri mit wider einandern. 2. Das die Töuffer hie schliessend/thünd sy eintweders vß boßheit oder vnwüssenheit. Dañ wee vnd straaff/vñ was sy da mee erzellend/ gieng nit über die phariseer / daß sy im stül Mosis sassend / sunder daß sy nit darin sassend / das ist / daß sy die leer nitt recht fürtend/ja daß sy dem wort Gottes zůsätz thatend / vnd grosse beschwärden biderben lüten vflüdend. Vñ der surteig/wie ouch im Euangelio erlüteret wirt/was jr glychßneriſche leer. Darumm was der Herr härnach im Mattheo am 23. cap. jnen zůleyt/oder sy beschilt vnd jnen tröuwt / das alles thůt er jnen als phariseern oder glychßneren/vnd nit als sitzenden im stül Mosis. 3. Jch acht gäntzlich wenn der kyb/der alles das fürwirfft das er ergryfft/ disе lüt nit überwunden hette/wurdind sy keins wägs also reden. Dann wär sicht nit daß das ein angefochtne red ist/ da sy sprächend / wir söllind thün was sy sagend/ aber wir sollind jnen nit losen. Dz ist äben ein red/wie desse was/ der da sprach / Man hat mich wol geheissen ein bůch oder ein nüw Testament kouffen/man hat michs aber nit geheissen gebruchen/oder darinn läsen/ oder daryn lügen. 4. Hie redend sy daß vor dem Pfingstag gar in nieman kein fryheit/ erlösung noch geist/ouch in jüngeren Christi nit/gewesen syge: glych als ob alle die sprüch/Fleisch vñ blůt hat dir das nit geoffenbaret/sunder min himmelischer Vatter: Item/Wär in mich gloubt/hat das ewig läben ꝛc. nüt vnd vnkrefftig sygend/ vnd als ob die jünger one geist geprediget vnd für vnd für/do sy schon gloubtend/knecht der sünden gewesen sygend. Liß aber im 4. bůch das 5. cap. 5. Hieruon mag wer da wil läsen das 4. cap. im 4. bůch. Es redend vnd schrybend disе lüt von disen dingen/daß man darauß wol verston kan/ daß sy im grund das Euangelium gar nit verstond. Noch dennocht sind sy fräch in jrem schryben vnd reden. Gott verlyhe jnen besseren grůd vñ verstand. 6. Daruon besich das 7. cap. im 3. bůch. Vnd merck doch du Christlicher läser/ wie das das disе lüt hie vnd anderßwo sagend/so grimm vffessich sticht/ ꝛc.

Es vörffend ouch sölche leerer etlich die Gottes vnd Christi gebotten vnnd leer nit gehorsam sind / sich nit allein obberürter massen/als im schyn Mosis stüls/darstellen/sönd ouch sich anderer gstalt an tag geben/ gegē denen die jr predig nit wöllend hören/ od nichts daruon halten/vñ jrs offenbars überträttens vnd fälens willen des Euangeliums/vñ sprechend / Hatt doch Judas Jscarioth ouch prediget/als gesandt von Christo / Matthei 10. Marc. 6. Luc. 9. vnd ist dennocht ein verräter vnd dieb gewesen/vnd verglychen.

Vff sölich jr red ist jnen güt zeantworten vß obberürter antwort gegen den sitzeren vff Mosis stůl. Wir achtend wol/weñ der Judas zur zyt sins predigens wäre sölcher böser wercken halb offenbar gewesen als ein dieb / oder dz er den Herrē wurde verratē/od in siner leer hett der befolhnen predig gefält/ wie dise der Euangelischen fryheit/ vnd ander sachē halben fälend/ dz der selb/ der mer gehört / ouch wenig vff jn vnd sin leer hett gehalten/die selb weder gehört noch sich darab gebesseret. Wir findend nit dz er hab der befolhnen predig gefält/ wie dise deß
2 Euangelions/als obstat/ fälend: darzů was er zur zyt do jn d Herr sampt andren Apostlen zů predigen vßsandt / noch nit zů verräter worden/sond erst darnach. Es ist ouch vngwüß/ ob er in zyt sölcher sendůg noch ein dieb sye gewesen/wyl sy lut sölcher sendung/weder gold/silber/ täschē noch gält dorfftend mit jnē tra
3 gen od haben zur wägfart. Vñ da er Joā. 12. ein dieb / ja haber deß seckels/vñ trager was gegeben ward/ ist gheissen/ erst geschähē ist/do der Herr nahet zů lyden hett/nämlich zwen tag vor den Ostren/do er glych bald verraten vñ zů tod überantwortet ward/lut Mat. 26. Marc. 14. Er ist ouch zů sölichē sinē predigē noch nit mit krafft deß verheißnen H. geists angethon / noch in
4 der selbē Apostolischē houptsendůg vergriffen gwesen/ die erst nach Christi himelfart am Pfingstag ist angangē/derē er nit erwartet/sond durch sin übelthat verwarloßt/vñ sich vorhin selbs erhenckt hatt. Vnd so sich dise predicantē an sin statt stellend / so bezügends dz sy ouch deß H. geists manglend/ deß d verräter noch hatt gemanglet/ als deß rechtē leerers/der Joā. 14. d geredtē wortē Christi erinneret/vnd in alle warheit leitet. Es dörffend sich halt jrē vil nit an sin statt stellen/vñ vßschryen/sond lügind dz sy nit on das vorhin dran ständind / od jm glychind/in dem diewyl sy durch/ vor anzeigt / jr schältē vñ lestern vns vnsere eer stälēd/vñ ouch sich vnsers blůts teilhafftig machēd/mit dem / dz sy wältlichē gwalt vnd menschē reitzend vñ anhetzend vns vnschuldigē zů verfolgen vnd tödē. Vñ zwar der verräter was vñ so vil besser/daß jm/ lut Mat. 27. ein rüw ynfiel/vñ bekañt sin übel/dz er sich am vnschuldigen blůt Christi hett versündiget. Welche rüw wir by disen predicanten nit findend/sonder sy farend fort on schüchen.

Suma

Summa/wär sich an bemälts verräters/oder sins glychen statt stelt/der ist ellend gnůg/hat sin rächte eer oder rüwen/ vnd vff den ist glych so vil zehalten/als vff jn od̄ syns glychen/ vñ vff den gehörend ouch alle grusamme ding oder sachen/ die über jn den verräter oder sins glychen/lut Psalm.3.5.69.100. Act.1. geredt vnd prophitiert sind/könnend ouch nit nachuolger der Apostlen heissen/ diewil sy im wandel vnd wercken/nit wie die Apostel läbend. Vnser himelischer vatter/ durch Jesum Christū/welle alle sine ware geistlichen diener/durch krafft sines H. geists/ erhalten/ dz sy mit leer vnnd läben/in ghorsam syner gebott vñ willen wandlind/vnnd sy behüten/dz sy nit durch söllich/obanzeigt/vmb oder schüch reden/den wäg vnd ghorsam Christenlicher Euangelischer warheit fliehind/vnd dardurch sich vnnd jr predigampt/dariñen jnē/dem Euangeli nach/gebürt durch allerley ghorsam der warheit/den menschen ein liecht vñ vorbild zů syn/nit wie dise/zů einer finsternuß/abschüch/vrdrutz vñ verspottung machind: das gäb Gott vatter/durch Jesum Christū vnseren herren vnd heyland Amen.

1. Süch hienor im 5. büch am 8. cap. 2. Sömlichs redend jr wol/ es hat sich aber noch nie/durch üwer bewären/funden mit göttlicher warheit/daß wir der rechtē leer vñ euangelischer warheit habind verfält. Dargegen was sich mit euangelischer vnd apostolischer geschrifft erfunden habe/wider üwere leer/das lassend wir alle die vßsprechen/ welche vnser dz 4. büch geläsen habend. 3. Hie verhouwend sich dise hohe leerer mit dem übel/daß sy Judam äben zwen tag vor dem lyden Christi zum Seckelmeister Christi machend oder setzend:darumb sy abermals geschrifften anzeichnend die jnen nit dienend. Das 12. cap. Joan. ist wider sy. Vnd wie dem Herren von anfang gestürt worden ist/ wie man etlicher maß spüren mag vß dem 8. ca. Luce:also hat er vō anfang sinen seckelmeister gehept. Aber sy hettind sömlichs nit geredt noch geschriben/weñ sy durch den kyb/mit dem sy ouch das/ das nit ist/behoupten wöllend/ daryn nitt gezogen wärind. 4. Hie redend sy aber vnbedacht vnd vngegründt ding. Der geist ist zwaren vff den Pfingstag den Jüngern Christi rychlicher geben/sy habend aber ouch vor dem selben den geist Gottes nach der maß gehept/ vß welchem sy gloubt/geprediget/vnd andere güte ding gethon habend. Dañ one Gottes geist/vermögend wir gar nüt. Besich hieruon im 4. büch am 5. vnd 7. capit. 5. Wenn jr/lieben Töuffbrüdern/schon süberlicher gefaren wärind/vnd

mit reden beſcheidner üch erzeigtind/ wäre es üch darzů gůt/ daß man üch wurde halten oder achten für geiſtlicher dann man ſunſt thůt. Dann dieweyl jr die vnd andere derglychen wort fallen laſſend / erfindt ſich denn erſt ouch das/ daß jr vns vnbillich/vñ vil minder räſſer worten willen/die wir etwan wider üwer perſonen gebruchend/ſchälten vnd verdammen kõnend. Wir habend offt bezůget/daß ſich ouch vor dem Herren finden wirt/daß jr ſömliche ſchwäre klag vnbillich vnd vnbeſchuldt wider vns fürend. Doch ſtellend wir das alles dē Heeren ſelbs vnd dem Chriſtenlichen läſer heim/ꝛc.

VNd dieweyl ſölch leerer des H. geiſts/als geiſt der gnaden/ das iſt/Chriſti ſelbs manglend(vß wölchem mangel ſy dañ empfindend das jnen Gottes willen oder gebott zů halten/ lut Rom.8. Joan. 15. vnmüglich iſt) ſo dörffend ſölche etlich demnach bald ouch ander menſchen/ſampt jnen ynſtellen/ oder ynfüren/in ſölche vngehorſame Gottes/ darin̄ ſy ſtond / als ſagende/ es ſye niemandt müglich dem Euangelio vnd gebotten Gottes nachzekom̃en/zů gehorſamen/oder die zů halten/ od nach anforderung vnd leer deſſelben/in Chriſtum zů glouben/vnd der sünden abzůſterben / beſunder dieweyl ſy vns ouch haſſend / darüb dz wir begärend on sünd zů läben/ vnd verleſterend vns darüb ſprechend/wir wöllind on sünd syn oder läben/ ꝛc. Welche wort wir in eim ſundern Büchli habend gnůgſam verantwortet:welche jr red vnd leſteren/dañ nit zů der beſſerung noch heil d menſchen vnd jrer ſeelen/ſunder zum verderben reicht / vnd gar ein ſchwärer ſchädlicher irrthüb vnd verfürung wär/dañ des sińs wurd kein menſch sälig/ſo es keinem müglich wär zehalten/die wyl man/lut Mar.16.nur durch den glouben sälig wirt/ vnnd nur durch haltung Gottes gebottē vnd willen/in dz himelrich od ewig lebē/Matth.7.19.kumpt/vnnd wär übertritt / vnd nit blybt in Chriſtus leer/keinen Gott hat.2. Joan. 1. Vnnd iſt des sińs/alles jr predigen vnd leeren/ytel/vnnütz vnnd vergäbens/ vnd heiſſend alle Euangeliſche gſchrifft liegē/die da ſagt/dz die Apoſtel vnd and menſchen / derſälben nach habind glaubt/ als Rom.5.6.2.Cor.4.Gal.2.3.Coloſ.2. 1.Petr.1. Vnd dz ſy Gottes gebott habind gehalten/dz iſt in ſyner lieb geläbt.2.Cor.12. Col. 1.2. 1.Theſ.2.3.Phile.1. 1.Petr.1.2.Theſſ.1. Epheſ.1.1. Joan.3. 2. Joan.1. Apo.14. Vnd d sünden ſigind abgeſchoben/ od dē sündtlichen

Hie zeigēd die Töuffer wol an dz sy noch nie rächt verſtandē habend den rächten grund des heiligē Euägelij. Süch hieuor imm 4. büch dz 1, 2. 3. cap.

lichen lyb des fleischs abgelegt oder zů dyr gerichtet / Rom. 6. Colos. 2. Sy lugstraffend ouch den Herren / da er sagt / alle ding syēd müglich dē d da gloubt / Mar. 9. vnd den glöubigē werde nüt vnmüglich syn / Matt. 17. Der allmechtig Gott / wölle vns vnd alle fromen / vor sölchen predigern vnd leerern verhüten biß in vnser end / Amen.

Jtem es sagend ouch jr etlich / vß jrē fleischlichē verstand / sy habind füg / vns mit wältlichē menschlichen gwalt vnd arm zů nöten zum predigen zegon / lut Christus worten / da er sagt / Nötigend sy heryn / Luc. 14. Antwort / Es sagt wol der Herr zů sy nem geistlichen knecht / Nötig sy häryn zekomen: er sagt aber nit wz ers mit wältlichem gwalt / arm oder schwärt söll nöten / oder wär sich nit nöten wöll lassen / das sin knecht die selben soll vervolgen / sund sagt rächt / Nötig sy häryn zekomen. Saby gůt zů betrachten / wz es von keinē nöten zů verston ist / durch wältlichē gwalt oder fleischlichē zwang. Dañ wz wörtli Nötigen od Zwingen / hat vnderschidlichē verstand. Es ist ein nötē oder zwingen on sölchē gwalt / daruon Gen. 19. stadt / So nötiget er sy fast / vñ sy kertend zů jm yn / ꝛc. Jtē ouch Lu. 24. Vnd sy nötigetend jn vñ sprachēd / Blyb by vns / ꝛc. Jtem Act. 16. von der purpurkrämerin / Vñ sy zwang vns / ꝛc. Das ist ein nöten mit güten worten / wie ouch die Apostel mer mit worten / namlich Gottes worten / habēd die lüt zů gehorsam des gloubens bracht / lut jrer Gschichten vnd Epistlen: vnd darumb könend die gägenteil nit bewysen / das der obberürt spruch / Luc. 14. nemme das nöten durch wältlich schwärt / dienst vnd diener / wie ouch der knächt / darzů er redt / so das geistlich ampt trybt / nit ein wältlicher diener oder zwinger zů verston ist / vnd wo můßt ouch sunst die gschrifft belyben die da sagt von fry vnd selbs willigkeit / wz man Gott allein in d selbē / vnd in keinē gnötē dienst gfalt / 2. Cor. 8. 9. 1. Pet. 5.

Lůg hieuor im 5. büch am 7. c.

Jtem ferrer / als jr der gägenteil etlich fragend / warum̄ wir nit vfstandind / vñ vnders volck trättind vñ offenlich predigind / gäb es habe es die wält gern oder nit / vnd darumb des crützes gwartē / als die Apostel thettend / da man jnen verkündiget das sy nit leeren soltind im namē Jesu: Druff die Apostel Act. 4 sagtend: Richtend jr selbs obs vor Gott rächt sye / das wir üch mer

Wir heyssend üch vnder das volck wed trätten noch schlychē: sunder die wyl jr keinen rächten berüff habend / rüwig syn: dz gäb üch Gott.

ghorsam sygind dann Gott: wir köñend ye nit lassen/ dz wir nit reden soltind was wir gesähen vnd ghört habend/ ꝛc.

Antwort: Sy die gägenteil redends wol also/ aber nit in liebe noch ernst/ dañ so wir in jre kirchen oder gemeind vfträttend/ vnd redend zum heil der seelen/ wie bißhar offt ist beschähen/ so synd sy die ersten die wider vns schryend/ vnd wellend deñ wir söltind schwygen/ vnd richtend vns derhalb verfolgung vnnd trübsal zů. Darby zů betrachtē ist/ das sy sölch reden nur darūb thůyind/ damit sy vrsach hettind vns durch den gwalt vnd menschen zů verfolgen: wie kans jr ernst syn/ diewyl sy sich/ lut der vorgeschribnen ersten vrsach/ widerend vns in jr gmeind/ offenlich nach bruch vnd sitt Christenlicher Apostolischer kirchen reden zelassen/ wiewol wirs dennocht/ wens Gott ye zů zyten einer oder mer vnder vns zethůn gibt/ nit vnderlassen werdend/ aber nit vff oder vß jrem der gegenteil tryben oder gheyß/ sunder wo vñ weñ vns d' H. geist dz heyßt vñ darzů trybt. Amē.

Ein kurtz Register der fürnämsten stucken so in disem büch wider die Töuffer gehandlet werdend.

A.

Abfal von der Römischen kirchen/ ist nit ein sünderung von der Christenlichen kirchen 85
Abgeschneidne Töuffer sampt jrer leer artickln vñ der selben widerlegung 22
Abrahams glouben 131
Absünderung vnd treñung von der kirchen durch die Töuffer zů Zürych gesücht 10
Absünderūg von d kirchen ist wid Gottes wort vnd ein schwäre sünd. 84.b
Aessen vnd trincken den lyb vñ das blůt Christi/ beschicht geystlich durch den glouben 45.b
das Alt testament sol nit als vnnütz/ vñ deß gschrifft abgethon ꝛc. verworffen werden 73.b
Alte böse secten ernüwert 26
An Gott gelassen ston 32.b
Antichristi rych hat sinen anfang nit vß dem kindertouff 213.b
Apostel vnd Pfarrer werdend entscheiden von einanderen des amptis halb. 105.b
Apostlen leerēd der Oberkeit gehorsam syn 55
Apostlen leerend vns die liebe des nächsten 141.b
Apostlen habend besoldung von jrē predigen genommen. 101.105.b.106
Apostlē hand gantze hußgsind getoufft/ vnd darinn die kinder 222
Apostlen habend nitt alles thon was sy geleert 100
Apostlen habend ein glyche leer mit Johansen dem Töuffer 104
Apostlen hand die gschrifft vßgleit. 114
Apostlen hand gricht vñ recht gebzucht. 170
Apostlen hand toufft mit Joañis touff. 203.b
Apostlen hand in der kirchē tödet. 190.b
Apostlen warumb sy die kinder nitt hand bind wöllen lassen zů dē Herren kommen 208.b
Apostel sind vnsere fürer vnd byspil. 99
Apostlē sind nit zů regentē geordnet. 161
Apostolische Töuffer sampt jrer leer artickln vñ der selben widerlegung. 19
Apostel wie sy keine täschen / schüch ꝛc. tragen söllind 19.b
Apostlen wie sy die gmeinsame der güteren gebzucht habind 144.b
Apostlen wysend vff die geschrifften des alten Testaments 74
kein Arbeit mag on die ander bston. 102
Artickel der gemeinen Töufferen / werdend widerlegt 76
Artickel d Widertöufferē an d Saal. 1.b
Augustin vß Behem ein Töuffer. 49
Augustiner tauffbzüder sampt jrem irrthum vnd desselben widerlegung 49

B.

doctor Balthassar Hübmeyer von Fridberg ein Widertöuffer/ wirdt zů Zürych gefangen 14
Thůt daselbst ein falschē widrüff. 14.b
Widerrüfft rächt 15
Wirt tödet 15.b
Bann 33
Was der Bann syge vnnd warzů er yngesetzt 233.b
Ob ouch on den Bann die kirchen beston möge 234.b
Bañ vnnd vßschliessen von Töufferen zů einem schirm jrer vfrürischen leer erfunden 178
Bäpstische kirchē verlassen ist nit von d Christenlichen kirchen abfallen. 85
Bätten one vfhören wie es von Christo geheissen 31.b
Bätten/ so vil die vsseren wort belangt/ weeret nit allem bösen 32
Bättende vnnd Gottgelaßne Töuffer sampt jrer leer artickln 31.b
Bätter/ so Psallianer genennt/ ein alte sect 31.b

Register.

Bekanntnuß des gloubens wirdt von vns erfordert 46
Bernhart Rottman wirdt ein Widertöuffer 52.b
Bernhart Krächting ein Widertöuffer zů Münster 53
Bernhart Knippertolling ein Widertöuffer zů Münster 53
Wirt Burgermeister 53
Vnd zů letst getödet 60
Berüff zů predigampt beschicht in vierley wäg 88.b
Berüffs zeichen zum predigampt was es syge 86
Beschnydūg ein anbildung des Touffs 211.b
Beschnydung vnd andere ceremonien vfgehebt 128.b
Biblische gschrifft ist das waar wort Gotts 7
Blůtuergiessē ist ei schwäre sünd. 174.b
Böse zytē erforderēd fürsichtigkeit. 30.b
Böses wohar es komme züget die gschrifft 69
Brot des Herren Nachtmals ist nit schlächt brot 44.b
Buchprediger sind die den menschē zů gefallen predigend 101.b
Büßfertigkeit vnnd besserung wirdt in Euangelischen kirchen funden. 83.b

C

Ceremonien des alten Testaments sind abgethon 73.b
Chananiter söllend vō vns geistlich vß grütet werden 47.b
Chrisem 205.b
Christus das Lamb Gotts 6.b
Christus erlößt vns vom joch das die alten getragen hand 139
Christus gibt den kinderen den glouben zů 219.b
Christus hat dz fleisch an sich genomen vß der jungkfrouwen Maria. 64.b
Christus hat gheissen alle glöubigē touffen 220.b
Christus hat das gsatzt nit vfgelößt oder vernütet 127.b.130.b
Christus hat zwo vñ nit nun ein natur. Ist waarer Gott vnd mensch 66
Hat menschlichen lyb nach der verklärung nit von jm gelegt 66
Christus hat den Bañ nit gebruchet. 178
Christus hat sin Nachtmal nitt den vngloubigen yngesetzt 231.b
Christus heißt im Euangelio zimß vñ zů henden gäben 38
Christo heißt die kind zů jm kōmen. 209
Christus heißt nit one besoldung vergäbens predigen 104
Christus ist vnsere vollkōmne gnůgthůung für die sünd 116
Vß gnadē hat er vns durch sin eigen opffer erlößt 117
der gloub in Christum ist von anfang der wält geleert worden 120.b
Sie eer sol jm allein vnd nit vnseren krefften zůgeben werden 121
Christus ist nit kommen zů richten/ verwirfft glychwol das gericht nit 162.b
Christus ist waarer Gott/ vnd bezüget die vntödtlichkeit der seel 149.b
Christo ist d' Oberkeit ghorsam gsin. 156
Vnd hat sy nit verworffen 156.b
Christus ist alles in sinen glöubigē. 129
Christus ist das läben / macht läbendig vnd behalt das läben 150
Christus ist vnsere rechte erfüllung des gsatzes 125.b
Christus ist wäsenlich der sun Gottes/ waarhaffter ewiger Gott 62.b
Christus leert vns die liebe des nächstē. 141.b
Christus leert daß die bösen biß zů end der wält syn werdind 184.b
Christus schlüßt vns den himel vf. 48.b
Christo setzt keinē nüwē touff yn. 203.b
Christus sendet diener siner kirchen. 89
Christus straafft den mißuerstand des gsatzts 130.b
Christus sünderet sich vō sündigē volck nit ab 235.b
Christus toufft mit dem fhür 205
Christus thůt hinweg den Chrisem vnd das öl im Touff 205.b
Christus thůt die decke Mosis dannen/ vnnd gibt vns die alten geschrifften rächt zů verston 75
Christus vnd die Apostlen sind nun ein mal getoufft 224
Christus vnd die Apostlen habend besoldung von jrem predigen genommen 101.105.b 106.
Christus vnd die Apostlen bewärend jre leer vß altem Testament 137

Chriſtus vnd die Apoſtlen hand die geſchrifft vßgelegt 114
Chriſtus vnd die Apoſtlen ſind vnſere fürer vnd byſpil 99
Chriſtus verbütet den Eydſchwür nitt. 197.b.198
Chriſtus verbütet nit den gloubigen zů regieren 161
Chriſtus vnſere erlöſung 6.b
Chriſtus vnſer ſündenbock 6.b
Chriſtus verwirfft das alt Teſtamēt nit/ ſunder wyßt vns vff Moſen vnd die Propheten 74
Chriſtus warūb er Petrum gheiſſen ſin ſchwerdt vnſtecken 177.b
Chriſtus verwirfft dz kriegen nit. 174.b
Chriſtus wie er zůr hellen gfaren. 134.b
Chriſtꝰ verwirfft nit gricht vñ rächt. 170
Leert dem böſen widerſtō. 170.b.177
Chriſtus wirt von Müntzeriſchen verlougnet 7
Chriſtus wirt im Nachtmal geiſtlich genoſſen 45
Chriſtus worūm er nit habe wöllen Rünig ſyn 162.b
Chriſti kirchen iſt nit on mangel vñ pꝛeſten 82.b
Manglet aber der beſſerung nit 83.b
Chriſti kirchē brucht die lybſtraaff. 178.b
Chriſti kirchen ſtreckt ſich vß in alle end der erden 139.b
Chriſti Rych iſt geiſtlich/ vnd nit fleiſchlich hie vff erden 60
Chriſti Rych iſt nit von diſer wält 161
Chriſti ſeel iſt nit entſchlaaffen. 148
Chriſti vnd der Apoſtlen Touff hat wenig ceremonien 205.b
von Chriſti willen ſchmaach vnd ſchand lyden 39.b
Chriſtū verlougnen ein ſchwäre ſünd. 7
Chriſten bedörffend der Oberkeit/ vñ mögēd ſich jres ſchirms gebruchen. 158.
Chriſten blybend in jrem berüff. 165
Chriſtē kind ſöllēd getouft werdē. 207.b
Chriſten mögend oberer ſyn vnd im regiment ſitzen 159
Chriſten mögend gricht vnd rächt bruchen 169.b
Chriſten mögend vñ gwüſſer vrſachen willen krieg füren 193
Vnd hand krieg gefürt 193.b.195
Chriſtē ſind nit vom gſatz überal fry vñ ledig 37
Chriſten ſind zů der Apoſtlen zyten oberer geweſen 164.
Chriſten ſond für die oberkeit bitten. 158
Chriſten ſond der oberkeit vnderthon vñ gehorſam ſyn 154.b.156
Chriſten ſöllend nit töden 163.b
Chriſten ſöllend ſich crützes vnd lydens verſähen 158
Chriſten ſöllend ſich ſelbs nit rächen/ vñ eigēs gwalts gebruchē. 170.b.177.b
Mögēd doch dē böſen widſton 171.b
Chriſtē ſöllēd vñ dē gloubē bättē 180.b
Chriſten ſöllend Gott vmb friden wider krieg anrüffen 196.b
Chriſten ſöllend nit flůchen vnd ſchweeren 198
Chriſten ſöllend ſorg tragen für das heil jrer kinden 218.b
Chriſten ſöllend dem Herren ſin Nacht mal nit enderen noch verbeſſeren 231
Chriſten ſöllend keine ſecten anrichten/ ſunder ſich allein des waaren glaubens halten 179.b
Chriſten ſöllend vñ mögēd Eyd ſchweeren 201.b. 202
Chriſten ſöllend jres gloubens rechenſchafft vnd antwort gäben 31
Chriſten vnnd Heiden werdend nit vermiſcht in der Oberkeit 162
Chriſten was ſy gloubind von der abgeſtorbnen ſeelen 146.b
Chriſten werdend in dem Touff Chriſti getoufft 212
Chriſten wie ſy dem böſen nit widerſton vnd gůts vmb böſes gäbē ſöllind 94
Chriſtēlicher fryheit eifalter bericht. 36.b
Chriſtenliche Fürſten hand in gloubēs ſachen geſtraafft 191.b
Chriſtenliche kirchen / wie vñ was man darinn leere 79 80
Chriſtenliche leer wirdt vß altem Teſtament pꝛobiert 137
Chriſtenliche leer wirt bezügt vñ genomē vß dē gſatz vñ den pꝛopheten 74
Chriſtenliche liebe entſpringt vß dē gloubē 140.b
Chriſtēliche liebe hebt nit vf dz ſchwerdt der ſtraaff 176.183.b
Sy iſt vnuolkomen on die ſtraff 176.b
Sy ſol zů můtwillen nit mißbrucht werden 177

Christenliche Oberen wie sy Gott dienind 160
Christenliche regenten habend sich des gloubens angenommen. 168.b
Crütz wirt den Christen vfgelegt. 158.b

D.

David Görg ein grewēlicher töuffer. 41 57.67
Diener Gottes hand sich alle zyt des kirchgangs gebrucht 43
Diener d kirchē Christi. Süch Prediger.

E.

Ee der vnglöubigen ist ein rechte eerliche Ee 8 b
Eestand mißbrucht vō den Töufferē. 8.b
Entschlaaffen in d geschrifft wirt dē lyb/ nit der seel zügäben 147
Erbsünd ist in den kindē/ vñ ist sünd. 29
Eer wirt durch die Töuffer geschändet/ vnd vil wyber einem mañ erloubt 55
Es ist des Vatters will/ ein Gottsleste rische red der Töufferen. 40.b
Euāgelū durch die töuffer verschreyt 5.b
Euangelium sol zů allen zyten gepredyget werden 30
Euangelium wirt dem gsatzt entgegen gsetzt 123 (get 227
Euangelium wirt den sünderen gepredi
Euangelium wirt zů Münster gepredyget vnd angenommen 51 b
Euangelische kirchen Süch Kirchen.
Euangelische leer warumb sy nüw genennt werde 140
Ewig heißt nit lang/ sunder immerwärend 72 b
Eydschwür wirt von Christo nit verbotten 197.b
Sol von anderem schweerē entscheyden werden 199 b
Was der Eyd sye 199.b
Form/ Eigenschafften vnd Ceremonien des Eydschwürs 200
Wozů vnd warumb der Eyd gäben sye/ vñ noch sölle gäben werdē. 200.b
der Eyd ist nütz vnd notwendig. 201
Ouch nit sünd oder vnrächt 201.b
der Eyd sol gehalten werden 202
Eydschweeren ist nit so fry daß mans vnderlassen möge 42

F.

Falsche vnd erdichte tröum der Münzerischen 4
Falsche propheten wie man sy vß jren früchten erkennen sölle 96
Fantästisch stillschwygē der Töuffere/ widerlegt 30
Flüchen vnd schweeren wirt in Göttlichem wort verbotten/ ꝛc 198 199
Form vff welche dises büch von Widertöufferen sye gschriben 1
Frid vnder den Christen 192
Frye Töuffer/ oder die groben Brüder/ samptyrer leer artickleñ/ vnd derselben widerlegung 35.b
Frye Töuffer/ ein ander gschlächt/ samt jrem irrtumb/ vnd desselben widerlegung 41 b
Fryheit der glöubigen ist geistlich. 36 b
Frölich syn vnnd lachen / welcher gstalt es verbotten 24.25
Fürbitt der glöubigen notwendig 28.b
der Fürsichtigkeit Gottes söllend wir nit nachgründen 210
Fürsten der wält/ welcher gstalt sy Christenliche regenten syend 161.b
Füß wäschen was es in der gschrifft bedüte 20.b
Frucht d Müntzerischē leer vō d Ee 8.b

G.

Gaaben Gottes söllend zů erbuwung der kirchen gebrucht werden. 107.b
Gastmaal halten ist nit sünd. 24.b
Gebätt d Christē wie es geschähe. 79.b
Gebätt wirt zů Töuffer forderet. 205.b
Gebott Gottes. Süch Gsatz. (dig 196
Gehorsame ist man der Oberkeit schuldig vnrächt 6.146
Geist der Töufferen eigenrichtig vnnd nydig 9.b
Geistliche Ee der Töufferen ist kein göttliche Ee 40.b
Geistlichässen vnnd trincken des lybs vnd blüts Christi 45
Gemeine Töuffer sampt jrem irrthum/ vñ desselbigē widlegung 17.b.18.76
Gemeinsame der wyberen sol vnd Christen nit syn 40
Gemeinsame d güterē wirt nit zůr vollkōmne d kirchē erfordert. 144. vñ 145
Welcher gstalt sy vonn Apostlen gebrucht sye 144 b
Gmeinschafft mit der wält haben ist nit sünd 22.b
Gerhart Knippen bruch ein Widertöuffer

fer zů Münſter 53
Geſchafft. Sůch Göttliche geſchafft.
Geſichten der Töufferen ſind all grůſenlich vnd erſchrocken 48
Geſpräch mit dē Töufferē zů Bern im Schwytzerland gehalten 16.b
Geſpräch mit den Widertöufferen gehalten zů Zofingen im Argöuw. 17
Geſpräch mit den Töufferen zů Münſter 52.b
Geſpräch Oecolampadij zů Baſe. mit den Widertöufferen 16
Geſpräch zů Zürych mit dē Widertöufferen gehalten 10.b.12
Geweer tragen iſt den glöubigen nitt ſchädlich 25.b
Gloub des Alten vnnd Nüwen Teſtaments/iſt ein gloubē 130.b
Sůch/Vätter des alten Teſtaments.
Gloub gadt vō den güten wercken.120
Gloub in Chriſtum iſt von anfang der wält geleert worden 120.b
Gloub in Chriſtum vnnd nitt die werck reinigend vns von ſünden.116.b.117 b.118.
Gloub iſt ein frye gaab Gottes. 180
Ob man ouch erwarn darzů zwingen ſölle 180.b.181.182
Gloub machet läbendig 150.b
Gloub nit ein yeder whon 6.b
Gloub ſol bekannt werden 46
Gloubens artickel ſöllend ſtyff behalten werden 61.b
Gloubens artickel mögend vnd ſöllend vß dem alten Teſtament probiert werden 136.b
Gloubens ſachen ſöllend allein vom ſchwerdt des Göttlichen worts geregiert werden 165.b.167
Gloubens werck/ꝛc. 118
im Gloubē ſol man die ſchwachen gütlich tröſten/ vnnd die ſtettigen ſtraaffen 184
Glöubige bedörffend der vſſeren leer vñ predig 42.b
Glöubige des Alten vnd Nüwen Teſtaments hand ein kirchen/hoffnung/geiſt vnd gloubē 129.b 133.b.131.b
Glöubige elterē hand rechenſchafft des heils jrer kinden 207
Glöubige kommend nit in das gericht 151
Glöubige menſchē ſind nit on ſünd. 26
Werdend aber rein genennt 27.b
Verachtend den kirchgang nit. 43
Glöubige rünneind ſich nit jrer gráchtigkeit 100.b 142
Glöubige ſind Abrahams kinder. 131.b
Glöubige ſind das geiſtlich Iſrael.47.b
Glöubige ſind im himmel/vnd die gottloſen in der hell 50.b
Glöubige ſind nit añ Prediger bunden 170.b
Glöubige ſöllend ſich gfaar vnd tod begäben des gloubens halb. 46.b
Glöubige wie feer ſy fry ſyend vom gſatzt 37.b
Glöubige. Sůch Chriſten.
Glöubige ſeelen farend richtigs vß diſem läben in das ewig. 148.b.150
Glychßnen im handel des gloubens/iſt Gott verlougnen 47
Glychßnery der Töufferen 11
Gnad Gottes ſtadt nit in vnſerem verdienſt 116
Gnůgthůnung 121.b
Gnůgthůnung Chriſti durch die Prophēten vnd Apoſtlen bezüget 6.b
Gott allein gehört die Eer 121
Gott bekert die hertzen durch das mittel ſines worts 7.b
Gott forderet von ſinem volck den Eydſchwür/vnd verbüt jn nit 200
Gott gibt Kirchendiener 87
Gott hat gricht vñ rächt yngſetzt 172.b
Gott iſt einig inn ſinem wäſen/ dryfalt in perſonen 62
Gott iſt gnädig allen die jn anrüffend 210
Gott regiert alle ding/ vñ hat ſy in ſiner verwaltung 68
Vnd ſündet nit 68.b
Gott ſtrafft glychßneriſche prediger.96
Gott tryht vns zů dem gloubē. 181.b
Gott verhertet Pharaoni ſin hertz 69.b
Verhengt das böß/vnd kert es zů gůtem 70.b
Gott wirt geprüfen mit dem lyden ſiner glöubigen 46.b
Gott zürnet nit ewig/ſunder iſt gnädig den büſſerigen 72
Gottes fürſichtigkeit ſöllend wir nitt nachgründen 210
Gottes gebott ſind nit abgethon. 128.b

Register.

Gottes gsatz. Sůch Gsatz Gottes.
Gottes namen wirt durch den Widertouff geschändet. 224
Gottes langmůtige hebt sin gricht nit vf 144
Gottes volck welche das syend. 215
Gottes wort ist ein regel der răchtē leer. 96
Gottes wort ist der Oberkeit nit vnderworffen 166
Gottes wort sol man hören vñ jm glouben 150.b
Gottes wort sol nit vō des dieners wägen verlassen werden 98. b. 100
Gottslesteren vnnd schweeren ist in der gschrifft verbotten/ vnd ist ein schwăre sünd 199
Göttliche gschrifft wie sy sölle vñ müsse vßgelegt werden 112.113.114
Göttliche vñ Christenliche leer wirt vß altem Testament probiert 137
Gotten vnd göttinen 214
Gricht vnd răcht sol vnd mag von Christen gebrucht werden 169.b
Wirt von Christo nit verworffen 170 177 (172
Sol vō Christen nit mißbrucht werden.
Grobe Touffbrüder sampt jrem grüwēlichen wüsten irrthumb 36
Gsatz Gottes/wie es schweerē verbüte 198
Gsatz Gottes erinnert den menschen siner sünden 122.b.123.128
Fürt vff Christum/ vñ wirt entgegen gsetzt dem Euangelio 123.b
Ist ein regel vnsers lăbens/ züchtiget vnd straafft 124.b
Kan vnd mag vom menschen nit erfüllet werden 125
Wirt allein in Christo erfüllet. 125.b 126
Ist von Christo nit vfgelößt vnd vernütet 127.b.128
Gsatztes grichtsordnung welcherley abgethon ꝛc. 129
Gsatz ist den vngrächten vnd gottlosen gäben 175
Gesatztes werck 118
Güte werck kōmend vß dē glouben/ vñ sind frücht des glaubens. 119.b.122
Sind dem menschen notwendig. 120
Werdend grächtigkeit genennet von Christi wägen/ Söllend mit ernst gelert werden 120.b

H.

Helchesaiter by den altē ein verfürische sect 46
Heil vnd säligkeit stadt allein in Christo. Sůch Christus.
Heinrych Hiluersum/ein Töufferischer falscher prophet 57.b
Heilige gschrifft ist Gottes wort 7
Heilige gschrifft bed Testamenten blybt in der kirchen 75.b
Heilige gschrifft ist der kirchen liecht vñ regel 79
Heilige vnfündige Töuffer / sampt jrer leer articklen/ vnd der selbigen widerlegung 26
des Heiligen geists krafft ist glych in dē glöubigen des alten vnd nüwen Testaments 133.b
Hermā Stapr̄ede ein Widtöuffer 52.b
Himel ist den glöubigen vf/ vnd nit zů geschlossen 48.b
Himlische Prepheten vñ Spiritöuser. 2
Himelischer der Müntzerischen sect widerlegung 3.b
Histori der Münsterischē Töufferē/ wort zů jy diene 51.53 b
Hochzyt halten/ist nit sünd 24
Hüren werdend nitt Eerenfrouwen im himmelrych vorgon 40
Hüttische brüder / sampt jrem irrthum/ vnd des selben widerlegung 47

J.

Johan Bocold von Leiden/ein Widertöuffer/ kompt gen Münster in Westphalen 52
Wirfft sich vf für einen grossen propheten 53
Setzt 12. alte regenten 54.b
Wirt zů Töufferkūng erwellt / trybt grossen pracht 55.b
Sendet 28. prediger vß ꝛc. 57
Erwellet 12. Hertzogen 59
Wirt nach sinem verdienē getödt. 60
Johannes der Töuffer/ist Helias vnnd vorlöuffer Christi 203
Johañis des Töuffers/ vñ Christi touff ist ein touff 203.b
Sin leer vnd der jüngeren Christi leer ist ein leer 204
Johans Sänck Widertöuffer. 16

Jos

Johan Matthis/ ein Münſteriſcher falſcher prophet 54. b
Johan Tauſent ſcheuer/ ein Widtöuffer/ vnnd falſcher prophet zů Münſter 55. b
Iſraeliter wie ſy zů dem anderen mal beſchnitten ſyend 224. b
Judam hat Chriſtus im Nachtmal dult der 230
Judas ein tüfel/ vnd dennocht ein Apoſtel 9. b Iſt nit der glöubigen fürer vnd byſpil 99

K

Keinen glouben haben iſt in der wält gemein 42
Kinder ſind das volck Gottes vnd der ſomen Abrahams 215. b 217. b
Kinder der Chriſten ſind Gottes kinder 217. b
Heren iſt das rych Gottes 218
Wir ſöllend ſorg für jr heil tragen 218. b
Gott tragt ſorg für ſy/ vnd werdend gloubig genennt 219
Sy ſöllend getoufft werden 29. 220
Kinder ſind ouch im pündt Gottes 207
Kinder werdend in der gſchrifft vnder dem nammen d vättern verſtanden 208
Sy komend zů warem glouben vnd erkanntnuß Gottes 208. b
Kind werdend von Chriſto gebenedyet 209
Kinder werdend durch den Touff zů Gott gefürt 212. b
Kindertouff iſt nit ſo frey dz man jn vnderlaſſen möge 42
Kindern glych werden/ was es ſey 20. b
Kinder touffen wirt von den Töuffern verworffen 202. b. 206 207. ꝛc.
Sol von glöubigen gebruicht werden 207.
Wirt nit ſüwen vnd hünden gäben 209. b
Iſt nit vß dem tüfel/ ſonder vß Gott 211. b
Iſt von zyten der Apoſtlen in der kirchen gebruicht worden 212
Kindertouff ſol von der mißbruchen wägen nit verworffen werden 214
Deſſe zügen ſtellend wir Gotte vñ Göttinen/ vnd nit bürgen 214. b
Er iſt ein zeichen deß nüwen pundts im nüwen Teſtament vfgericht 215
Kirchenbruch d alten ſind abgangen 109
Kirchen hat böſe vñ güte menſchen biß zů end der wälte 170. 184
Kirchen ſol das geiſtlich ſchwärdt bruchen 165. b
Kirchendiener/ ſüch Prediger.
Kirchen hat gwallt diener zů ordnen 89
Kirchen Chriſti bedarff d oberkeit 157. b
Kirchendienſt wirt in der geſchrifft ein arbeit genennt 102
Kirchen Chriſti bedarff keiner Töuffiſchen predigern 87
Kirchen Chriſti behalt die geſchrifft beder Teſtamenten 75. b
Kirchen Chriſti bruicht die lybſtraaff 175. 178. b
Kirchen Chriſti hat nů einen Touff 203. b
der Kirchen Chriſti recht vnnd regel iſt heilige gſchrifft 79
Kirchen Chriſti ſtreckt ſich vß in alle end der erden 139. b
Kirchen Chriſti welcher gſtalt ſy on mackel vnd maaſen ſye 27. b
Kirchen der Euangeliſchen/ iſt ein rechte kirchen 78. b
Nimpt kein leer an one zügnuß der gſchrifft 79
Bruicht das Chriſtenlich gebätt/ vñ andere ding wol vnd recht 79. b. 80
Höret nit vf ein kirch ſin von der menglen wägen die ſy hat 81
Hat dz vnkrut biß zů end d wält 82
Iſt nit on bůßfertigkeit vñ beſſerung 83. b
Kirchen der Töuffern ſind nit rechte vñ ware kirchen 77
Kirch deß alten vnd nüwen Teſtaments iſt ein einhällige kirch 129. b
Kirchgang ſol nit für vnnütz gehalten werden 43
Kleider mögend fry von menſchen gebruicht werden 23
Krieg deß alten Teſtaments/ vnd was dauon zů halten 193. 194
Krieg füren iſt den Chriſten nachgelaſſen 193
Kriegen wenn es recht oder vnrecht ſye 193
Iſt den Chriſten nit verbotten 193. b
Iſt ein werck deß gloubens 193. b
Künig ſind der kirchen pfläger vnd verwalter 160. 168. b

L

Laachen vnd frölich ſyn wirt nit alle zyt verbotten 24

Register.

Läben der Töufferen glychßnerisch 11
Leer der alten vnd vnsere ist ein leer 136
Leer vom Widertouff 10.b
Leer vom willē Gottes durch die Töuffer mißbrucht 40.b
Libertiner / sampt jrem grüwenlichen irrthumb vnnd deß selben widerlegung 67.b
Liebe Gottes vnd deß nächstē wie wyt sy sich vßstrecke 141
Wirt von Christo gebotten 141.b
Christen söllend sich deren nit erheben 142
Liebe in den glöubigen nit gar erlöschen 80.b
Liebe ist im menschē nit vollkomen 142
Liebe kumpt vß Gott 140.b
Ludwig Hätzer Widertöuffer 16
Lybeigenschafft ist den Christen nit verbotten 38.b
Lyblicher Israel ist nit mer/ sonder abgethon 47.b

M

Maria hat Christum ein waren menschen geborē 64.b
Sy ist die gebenedyet über alle wyber 65
Martion ein vfrürischer leerer 197.b
Melchior Hofmann ein grüwenlicher Töuffer / sampt siner leer artickle/ vnd der selben widerlegung 64
der Mensch hat nit vollköne liebe 142
Mensch kan vß eignen krefften das gesatz nit erfüllen 124. 125
deß Menschē gnügthüyūg für die sünd vernütet die gnügthüyung Christi/ 121.b
Messalianer by den alten ein verfürische seet 44
Mittel von Gott geordnet/ sol man nit vnderlassen 32. (123.b
Moses bereitet den wäg zů Christo 98.b
vff Mosis stül sitzen was es sey 98.b
Moses/ warumb er sin angsicht bedeckt habe 75
Mosis gsatz/ süch gsatz Gottes.
Mosis schwärdt ist nit vfgehebt 175
Münsterischer Töuffern history 51.52.
Müntzers falsche leer von der (60
Ee widerlegt 8.b
Müntzers härkomen/ läbē vñ end 2.3
Müntzers artickel 1.b
Müntzers leer von der gnügthüyung Christi widerlegt 6
Müntzers falsche leer vom wort Gottes widerlegt 7
Müntzers irrthumb durch sine jünger gemeert 9
Müntzers jünger 1.b
Müntzerische falsche propheten 5

N

Nachtmal deß Herren was es sey 226
Es wirt von den Euangelischen nit mißbrucht 226.b
Die mißbrüch dariñ söllend nit vñ einigkeit willen gelitten werdē 227
Ob dariñ die wort/ Das ist min lyb/ vom brot zů verston syend 228
Wäm das yngesetzt vnnd zůgehöre 229. 232.b
Ob ouch Judas das Sacramēt deß Nachtmals empfangen 230
Ob es ouch vñ der sünderen willen an siner wirde abnemme 231
Naturen in Christo 66
Niclaus Storck Widertöuffer 1.b
vom Nüwen himel vnd erd Müntzers falsche leer widerlegt 4.b
Nüw Testamēt hat nit minder die gnad Gottes dann das alt 216.b
das Nüw Testament ist im Alten gegründet/ vnd legt das Alt vß 73.b.
das Nüw Testament verwirfft (75.b
rechtferige krieg nit 194.b

O

Oberer deß Alten Testaments/ hand in gloubens sachē gstraafft vnd getödt 190.b
die Oberē söllend deß volcks vätter sin
Oberkeit der vnglöubigen ist (5.b
ein Oberkeit 164
Oberkeit ist nit also fry daß mans vnderlassen möge 42
Oberkeit ist vß Gott 153.b
Durch die handlet vñ würckt Gott sine gericht 154
Deren söllend die Christē gehorsam sin 154.b. 156
Ist anfangs noch nit in der kirchen gewesen 155.b
Sy ist Christē lüten notwēdig 156.b
Entlediget die Christē nit vom crütz vnd lyden 158
Dienet Gott vnd den menschē 160

Jre werck vnd thatē ſind Chriſtenlich 163 b
Oberkeit/ mag zů ſchirm des gloubens vnd jrer vnderthonen krieg füren 191
Oberkeit ſoll jr ſtraaff wyßlich vnd beſcheidenlich füren 187 b.188
ſi ſoll kein tyranny triben 189
ſi mag in gloubens vnnd der religion ſachen töden 189. b
Oberkeit ſoll ſich deß gloubens ſachen annemmen 165 b.180. 108.183
ſol dem ſchwert des geiſts vnderworffen ſyn 166
der prediger vnnd jre ämpter ſöllend nit vermiſcht werden 166. b
Oberkeit wirt von Gott geheiſſen das ſy töde 173. b
ſol nit on gwüſſe vrſachen töden 174
ſi ſündet wenn ſy zů vil gütig iſt vnd verſchonet 174 b.776
jr ſchwert wirt durch das Euangelių nit verworffen 175
ſi erhaltet vnd beſchirmt mit ō ſtraaff Chriſtenliche liebe 176
ſi ſoll nit einen yeden laſſen glouben was er wil 179
der Oberkeit Zürych zůgnuß vō der diſputation wider die Töuffer 13
Oecolampadius antwortet Hübmeyeren vff ſin bůch 14
Oecolampadius halt ein geſpräch mit den Töufferen zů Baſel 16
Offnungen der Töufferen ſind ſchräcklich 48

P

Paulus hat beſoldung von ſynem predigen genommen 104. b
Paulus hat der kriegßlüten hilff angenommen 149. b
Paulus iſt zů dem glouben zwungen 181 b.
Paulus toufft die 12. zů Epheſo nur ein mal mit dem waſſertouff 224. b
Paulus was er von gricht vnd rächten gleert 171. b
Pauli ſpan vom gſatzt/mit ſinen widerſächeren 126. b
Petrus ſteckt ſyn beſunō ſchwert yn vnd nit der oberkeit 177. b
Pfarrher werdend jres amptes halb von den Apoſtlen vnderſcheiden 105. b
Pfiſtermeyer wirt zů Bern vom widertouff beſtelt 16. b
Pfründ nemmen iſt kein ſünd 103. b
Pfyffer Mämtzers junger 1. b
Pharaonis hertz wirt von Gott verhertet 69. b
Pracht/hoch můt vnd groſſer můtwillen der Töufferen 56. b
Predig der Euangeliſchen iſt nit ringſerig wie die Töuffer ſagend 119
Predig des wort Gottes ein rächt mittel des waren gloubens 8
die Prediger ſoll man als das wort Gottes hören 112. b
Predigen vff den räcberen / wie es von Chriſto geheiſſen 20 (104 b
Prediger die falſch leerend ſind wölff
Prediger gäbend nit das ſchwert dē Tyrannen in die hand 189. b
Prediger könnend jres berůffs halb nit oberer ſyn 161
Prediger ob ſy falſche leerer ſyend darūb dz ſy nit alles thůnd was ſy leerē 95. b
Prediger ſind ſünder vnnd dennocht nit allen laſteren ergäben 99
köñend nit alls thůn was ſy lerēd 100
Prediger ſöllend allein in der kirchen reden 111. b
Prediger ſöllend die kirchen riegieren vñ jre gſchäfft vßrichten 166
Prediger ſöllend nach dem wort Gottes von kinden vrteilen 210
Prediger ſöllend wider dz ſchweeren vñ flůchen ſyn 199
Prediger verkündend das heil allen menſchen 210
Prediger werdēd zů einem ernſthafften läben vermanet 92
Prediger deß Euangelių leerend rächt vnd wol vom Nachtmal des Herren 226.227.
ob ſy den händen vnnd ſüwen predigind 227 229
die böſen ſond ſy im nachtmal dulden 230
leerend rächt von der liebe 141.142
vnd der Oberkeit 153. b
verwerffend die güten werck nit 120.
leerend rächt vom gſatzt 225 (122
ſind nit buchprediger vnd müſſiggenger 101. b
mögend pfründen vnnd beſoldungen vom predigen nemen 103. 105. b.106

werdend nit gheiſſen vergäbens vnd on lhon predigen/ ſöllend aber keinen pracht vnd hoffart tryben 104
ſy ſind nit wölff wie die Töuffer ſagend 104.b
die belonung ſo jnen wirdt iſt jr rächt eigenthüm 105
Prediger des wort Gottes werdend vō Gott gäben 86
ſöllend ordenlich gewellet werden 89
ſind nit on jre mengel vnd präſtē gätz vollkommen 89.b
jr ampt wirt von Paulo flyſſig beſchriben 90.b
ſy werdend zů einem vnſträfflichen läben vermanet 92
ſind nit von Chriſtenlicher leer abgefallen 93
Predigers ampt läben vnd wandel wie es geſtaltet ſin ſölle 90.b.91
Predigers frucht iſt die leer 96.b
Predigern leer ſol vß dem wort Gotts probiert werden 96
Predigers vnd der Oberkeit ämpter ſöllend nit vermiſcht werden 166.b
Propheten vnd künig habēd kriegt 193.b
Propheté zů Münſter ſchribēd ein büch der reſtitution 56.b
Prophecy Jſaie vom allgemeinē friden wie ſy ſölle verſtanden werden 192
Prophecy wie ſy rächt ſölle gebrucht werden 108
Pundt Gottes mit Abrahamen gemacher iſt ewig 216
dienet vnſerē kinden vff den hüttigen tag 216.b
Pundtszeichen des nüwen Teſtaments iſt der touff 221.b
Pünternuſſen machen iſt kein ſünd 25
Purenkrieg in Schwabē vñ Francken 3

R

Raach 170.b
Radt zů Müllhuſen entſetzt 3
Regel vnſers läbens iſt das gſatz 114
Regel wie man die geſchrifft vßlegē ſölle 114.115
Richten vnd verdamen d Töufferen 83
Richter ſöllend dz rächt nit vßziehē 172
ſind diener Gottes 172.b
Ringg Münzers junger 1.b
Römiſche kirchen verlaſſen iſt nit ein abſünderung von der Chriſtenlichen kirchen 85
Rüw wirt den gläubigen nit verbotten 23.b
Rych Chriſti iſt nit fleiſchlich od irrdiſch 60.
Rych Chriſti vnd der wält ſind widē einanderen 161.b
Rych der wält wie es von Chriſto abgeſünderet 161.b
Rych ſyn vñ eigens han iſt nit ſünd 21.b 22.142.b

S

Sacramenta der alten ſind den vnſeren nit vnglych 136.b.139.b
Sacramenta ſind nitt höher dann das wort 220.b
Sacramenta ſind nit überflüſſig vnnd vnnütz 43
ſöllend nit abgethon werdē 44.b 214
Sacramenta ſind vß Gott vñ ſin krafft gegründet/ nit vff den menſchen 97.b
Sacramēta wie ſy von Chriſtē gebrucht werdind 80
die Säligkeit iſt der fryen waal Gottes 209.b
Sälikeit ſtadt nit in vnſerē vermögē. 65
Secter ſöllend geſtraafft werdē nach gelägenheit der perſon vnd d leer 187.b
Secten der Töufferen manigfalt 19
Secten vnd trennungen ſöllend in der kirchen nit ſyn 179.b
Sectiſche leer vom eydſchwür 197.b
Seel Chriſti iſt nit entſchlaaffen 148
Seelen der gläubigē farend richtigs vß diſem läben in das ewig 146.148
ſchlaaffend nit biß an jüngſtē tag 149
ſind vntödtlich 147.b.151
ſind in d rüw im himel vor Gott 151.b
Seruetus vß Hiſpanien ein grüwenlicher Töuffer 61.b
Schwerē iſt zweyerley/ gůt vñ böß 198
vnd iſt nit alles verbotten 199
Schweeren vnd flüchen ein ſchwäre vñ groſſe ſünd 198.199
Schwerdt Moſis iſt nit vffgehebt 178
Simony ein ſchädlicher mißbruch in d kirchen 88.b
Spiritůſer vnd himeliſche propheté 2
Spyß vnnd tranck iſt den gläubigen fry vnd nit verbotten 23.b
Stillſchwygende brüder ſampt jrer leer artickлen 30

Regiſter.

Störeck wider die Töuffer 1 b
Straaff ſol in der kirchē gebrucht werdē 183 184. 185
Sünd werdend den menſchē allzyt verzigen 65. b
Sünd der predigern ſol man nit ſchirmē ſunder straaffen 99. b (68. b
Sünd iſt des menſchen vnd nit Gottes
Sünd welche zum todt oder nit zū todt beſchähind 27
Sünd werdēd vns allein durch dē glouben in Chriſtum verzigen 117. b

T

Täſchen/ſchüch vnd ſtab/ wie ſy den Apoſtlen verbotten 19. b
Tag des Herren vngwüß 33. b
Touff des hūrs 203
wirt den glöubigen gäben 225
Touff dienet zū dem nüwen Teſtament/ vñ iſt ein zeichē des nüwē pundts 215
Touff iſt an ſtatt der beſchnydung komen 221. b. 222
der Touff iſt ein pundtzeichen deß volcks Gotts/ 207 vñ d gnad Gotts 208 b
Touff ſol den kindē nit abgeſchlagē werden 216
Touff wohar er ſyn vrſprung habe 203
welcher der rächt ſye 205. der Chriſtenlich Touff hat nit vil ceremonien/ bedarff jren ouch nit 205. b wem d Touff diene 206
Touffs namen vnd frucht 205
Touffen in Chriſtum was es ſye 204. b
der Töuffery frucht 1
Töuffer buwend vff ire eigne werck 97
Töuffer ergerend ſich an der Euangeliſchen leer vom gſatzt 122. b
Töuffer hand nit ein ware rächte kirchen dieweyl ſy der zeichen der waren kirchen manglend 77. b
Töuffer hand nit ein kirchen derē zū Corinthen glych 109. legend jr pfund übel an 110. b habend keine flüß des läbenden waſſers 111. b
Töuffer heiſſend die diener des worts vergäbens predigen 101
Töuffer hand all den Münſteriſchē geiſt 54. irrend vnnd verſtond nit wie das gſatzt abgethon ſye 127
Töuffer klagend alt vnd nüw Teſtamēt werdind von vnns vnder einanderen vermiſchet 126. b
Töuffer klagend falſchlich über die predi ger 106. 94. b. 115.
Töuffer klagend ſich man leere nit rächt von der Oberkeit 153
Töuffer klagend über die leer von d liebe 140. b
Töuffer kommend gen Zürych vff die diſputation 12
Töuffer leerend den Bañ vnd vßſchlieſſen von der kirchen 173 177. b
Töuffer leerend die Chriſten ſöllind keinen eyd ſchweeren 197
Töuffer leerend Chriſten ſöllind nit oberer ſin 159
Töuffer leerēd die oberkeit ſölle ſich des gloubens nüt beladen 106
Töuffer leerend man ſölle niemand zum glouben zwingen 179. 180. 182
Töuffer leerend man ſölle der Oberkeit nit ghorſam ſin 195 b.
Töuffer leerend die Chriſten ſöllind weder für gricht noch rächt gon 169. b
Töuffer leerend Chriſten ſöllind nit töden 173
Töuffer leerend die prediger verwüſtind deß Herren nachtmal 225. b. hand aber ſelbs falſche meinungen daruon 227. b
Töuffer leerend die ſeelen der abgſtorbnen ſchlaaffind 146 b
Töuffer leerend d widertouff ſye d waar Chriſtenlich Touff 123. vnd ſchirmēd den mit exemplen der gſchrifft 224. b
Töuffer leerēd man ſölle die gſchrifft nit vßlegen 112
Töuffer/ mit wz gründen ſy leerind Chriſten ſöllind nit kriegen 192
der Töuffern fräfenlichs richten vñ verdamen die kirchē iſt vnchriſtenlich 83
d Töuffern red/ Es iſt des vatters will/ itē Der tag des Herrē küpt 33. 40. b
Töuffer ſchryend/ Thünd büß 11
Töuffer ſind buchprediger 101. b
Töuffer ſind nüwe Sonatiſten 84 181
Töuffer ſind nüwe Pelagianer 213. b
Töuffer ſind von jren kirchen berüfft 86. b
Töuffer ſöllēd von jrer hartnäckige wägen geſtraafft werden 184
Töuffer ſünderend ſich wider Gottes wort von der kirchen ab 84. b
Töuffer tringend mer vff deß menſchen

verdienſt dañ vff Gottes gnad 208
Töuffer vernütend den ordenlichen beruff der dieneren Gottes 86
Töuffer verwerffend das Alt Teſtament 73
Töuffer verwerffend den Kindertouff/ vnd zühend darum etliche gründ der gſchrifft an 206. 207. 208. 209. 211. 212. 213.
Töuffer warum ſy nit zů der kirchē gangind 93
Töuffer wöllend alle ding gemein haben 142.b. 144
Töuffer wöllend nit zwungē ſyn 93. b
Töuffer wöllend ſich von der kirchē abſünderen 10
Töuffer werdend zů erkañtnuß jres irrthumbs vermanet 92. b
Töuffer werdēd nit beſchirmpt mit dem ort Pauli/1. Cor. 14. 108. b
Töuffer Zürych gfangē vnd gſtrafft 11.
Töuffer Zürych in der Diſputation überwunden 12. b
der Töufferen eigenrichtiger nydiger geiſt 9. b
Töufferen geiſtliche Ee iſt nit ein rechte Ee/ ſonder hüry 40. b
Töufferen Gottsleſteriſche leer von der gnügthůyung Chriſti 6
Töuffiſche kirchen ſind nit rechte kirchen 111. b
Töuffiſche prophecyen thůnd die recht ordenlich predig ab 110
Töuffiſcher predigeren bedarff die kirchen nit 87
Teſtament ſo alt genennt / welcher geſtalt es abgethon ſye 128 b
Teſtament/ alt vnd nüw begryffend ein leer vnd glouben 130
Worin der beider vnderſcheid ſtande 138. 139. 140.
Teſtament Alt vnd Nüw/ ꝛc. Süch vätter deß alten Teſtaments.
Thomas Müntzer Widertöuffer 1. b
Todſchlahē iſt ein ſchwäre ſünd 174. b
Tod ſcheidet den lyb von der ſeel 147
Hinderet das läben der ſeel nit 149
Iſt der wäg zum läben 151
Töden von deß gloubens wägen ob es ouch recht 183. b. 190
Träum der Müntzeriſchen Sect falſch vnd erdicht 4
Truren vnd klagen wirt zů ſiner zyt erforderet 25
der Tüfel vnd die böſen werdend nit sälig 171. b
Tyranny ſol von der Oberkeit nit gebrucht werden 189
Tyranniſche fürſtē vnd herren was mit jnen zů handlen 5

V

im Vatter vnſer ſol kein bitt vßgelaſſen werden 28. b
Vätter deß alten Teſtaments habend krieg gefürt 193. b
Vätter deß alten Teſtaments/ warumb ſy Eyd geſchwozen habind 200. b
Vätter deß alten Teſtaments hand in Chriſtum gloubt 131. b
Hand einerley geiſts/ gloubens/ vnd hoffnung mit vns 130. b. 131. 132. 133 b
Abraham vnd Dauid hand ſich deß Meſſie tröſt 134
Alle heiligen deß Alten Teſtaments ſind durch Chriſtū sälig wordē 134. b
Hand jr gebätt durch den glouben in Chriſtū Gott vfgeopfferet 135. b
Jre Sacrament ſind den vnſeren glych 361
der Vätteren gerechtigkeit iſt Chriſtus 156. b
Verheiſſungē wie ſy von heiligen Vätteren nit empfangen 49
Verſamlung der gloubigen iſt vff erdē das rych Chriſti 60. b
Vervolgüg wenn ſy recht oder vnrecht ſye 186 b
Verzucken der Töufferen ein vrſach viler groſſer irrthumen 33. b
Verzuckte brüder welche Enthuſiaſte genennt/ ſampt jrer leer articklen vñ der ſelben widerlegung 33
Verzyhung der ſünden wirt niemants abgeſchlagen der jren begärt 65. b
Vferſtentnuß der todten wirdt mit der heiligen gſchrifft bezüget 71
Vfrür in Frießland vnd zů Amſterdam in Holland 58
Vfrürer vo: Franckēhuſen erſchlagē 3
Vile der eewyberen iſt den Chriſten verbotten 55. b
Vnderthonen ſöllend lyb vnd läben zů einer Oberkeit ſetzen 196

Regiſter.

Vnderthonen ſöllēd nit gewalt bruchen wider jre Oberen 5
Vnglöubige ſind in der hell/die glöubigen aber im himmel 56.b
Vnglöubige werdend on vfhörē ewige pyn lyden 73
Vnſündige heilige Töuffer / ſampt jrer leer artickln 26
Volck Gottes wirt vß bekanntnuß des gloubens erkennt 215
Vrſprung des namens der Töuffer vnd Widertöufferen 10.b
Vſſere leer ſol vmb der inneren willen nit abgethon werden 42.b
das Vſſer wort von Mützeriſchen verkleinert/worumb 7.b
Vßlegung der gſchrifft 112
Vßſchrybūg des geſprächs Zürych mit den Töufferen 11.b

W

Waaffen tragen iſt den glöubigen nit verbotten 25.b
Wäg d ſäligkeit iſt den glöubigen durch Chriſtum vfgethon 50
die Wält iſt der warheit nitt wärt/aber notwendig 30.b
Wäſen der erſten Töufferen 17.b
Waſſertouff ſol den gläubigen kinden nit abgeſchlagen werden 221
Werck des menſchen werdend vnderſcheiden 118
Werck des mēſchē Sūch Güte werck.
Widertouff Zürych verbotten. 13.b.15
Widertouff ein zeichen der abſünderūg von der kirchen 17.b
Widertouff hat allēthalb groß übel angericht 58.b
Widertouff iſt vnrächt/vñ nit vß Gott 223
Was daruon zů alten zyten ſye gehalten worden 223.b
Durch den wirt der nammen Gottes geſchändet 224
Widertouffs vfgang zů Zürych 9.b
Widertouffs leer vnd mißbruch. 10.11
Widtöuffery erſter vrſprung an dSaal in Saren 1.b
Widertöuffer ſündēd gröblich nach empfangnem widertouff 40
Widertöuffer zů Bern inn der Diſputation überwunden 16.b
Widertöuffer zů Wormß 16
der Widertöufferen zů Zürych vrhab vñ endtlichs fürnemmen 13.b
Widertöuffer Zürych von jres kybs vñ hartneckige wägen Zürych tödt 15
Widertöuffer zů Zürych im Schwytzerland 9.b
Widertöuffer kommend gen Münſter in Weſtphalen 51.b
Werdend da dannen verſchickt. 52.b
Kommend wider vnd richtend ein vfrůr an 53
Jagend die burger zů d ſtatt vß. Werdend in der Statt belägert 53.b
Lydend groſſen hunger in der belägerung 59
Werdend in eroberung der Statt erſchlagen 60

Widertöuffer:

Niclaus Storck. Thomas Müntzer.
Melchior Ringg. 1.b
D. Balthaſſar Hůbmeyer 14
Jacob Kaufm. Johañ Sänck. 16.72
Ludwig Hätzer 16
Pfiſter Meyer 16.b
Dieterich Schnyder 34
Thomas vnd Lienhart Schücker. 35
Dauid Görg 41.b
Johannes Hůt 47
Auguſtin vß Behem 49
Johann Bocold von Leyden 52
Herman Stapręde. Bernhart Rottman Heinrich Roll 52.b
Bernhart Knippertolling. Gerhart Knippē bruch. Bernhart Krächting 53
Johann Mathis 54.57
Johann Tuſend Scheuer 55.b
Heinrich Hiluerſum 57.b
Jacob von Kampen 57.b
Johañ Gelen 58
Heinrich Gott belit 58.b
Michael Seruet 61.b
Melchior Hoffmann 64
Willige armůt der Töufferē ein glychßnery vnd verbotten 48.b
Wort Gottes iſt höher vnnd wirdiger dann die Sacrament 220.b
Wort Gottes ſol man hören/ vnnd jm glouben 150.b
vom Wort Gottes Müntzers falſche leer 7
des Worts vnd der Sacramenten hans

Register.

del stadt vff Gottes krafft/nitt vff der menschen 97.b

Wyb vnd kind söllend nit on vrsach verlassen werden 21.39.47

Wyber söllend nit vnfrum̃ werden vnd gemein syn 39.40

Z

Zeichen der rächten Kirchen 78.b.79 80

Werdend von Töufferen mißbrucht. 77.b

Zinß vnd zähenden söllend bezalt werden 37.b

der Zükünfft Christi zyt/ist dem menschen verborgen 33.b

zů Zürych ist man nit Zwinglisch oder Töufferisch/sunder Euangelisch. 46

zů Zürych vfgang des widertouffs. 9.b

Zürych verbüt den widertouff. 13.b

Zwang zum gloubē ist nit schädlich/ sunder nütz 180.181.182.183

Zwingli prediget wider die Töuffer. 10.b

Zwingli schrybt wider D. Balthass. 14.

Zwingli verlougnet nit die Erbsünd. 29

Zwingli verwirfft dē kindtouff nit. 14.b

Zwingli von einem Töuffer beschworen 12.b

Zwingli von Töufferen anklagt. 11.b

Zwyspalt vnd treñung in der kirchen Zürych durch die Töuffer angricht. 10.b

Zytliche güter rächt gebrucht/ hinderēd den glouben nit 21.b

End des Registers.

An den Christenlichen Läser.

DJewyl ich etlich mal in minen Bücheren gedacht hab der Widertöuffern Büchli/mit dem sy die vrsachē anzeigend/ warumm sy nit zur kirchen gon wöllind/da die predicanten der kirchē dienend/vñ mir nit zů wüssen ist/dz es ye yenan getruckt sye/ouch die Töuffer vnd jre gönner sträng klagend/ man sahe vnd thürne sy/ vnnd wölle sy weder hören/ noch jre gründ/ vor denen man sich förchte/mienau an tag kommen lassen/hab ich verschafft/das gedacht jr Büchli/das jr schatz vnd kleinot ist/wie es mir geschrifftlich zůkommen/hie zů disen minen Büchern getruckt worden ist. Nit daß sömlichs vast notwendig sye/ diewyl ich alle jre gründ getrüwlich vnd vollkommner in minen Büchern gesetzt vnd gemäldet hab/ sonder daß man sähe daß wir vns vor sömlichen gründen gar nüt besorgind noch förchtind/ sy gern wöllind an tag kommen lassen/gwüsser zůuersichť/ daß es vnsere güte sach mer fürderen dann hinderen sölle. Vnd wiewol disen Büchli bescheidner dann andere jre gschrifften geschriben/ ouch zimlicher ist dann sy zů reden pflägend/ hat es doch so vil bitterkeit/ insonders wider die Oberkeiten vñ Predicanten/daß verständige lüt den angefochtnen geist bald merckend. Vnd wiewol ein yetlicher der mine Bücher geläsen hat/wüssen wirdt/ wo disē jre gründ verantwortet sind/wil ich nütdesminder zů etlichen disen Büchlis orten anzeichnen die zal der Bücheren vnnd capitlen/da jnen antwort gäben ist.

Verantwortung etlicher die man Töuffer neñt/vff die fragen warumb sy nit zů kirchen gangind.

WJr etlich deren so man Töuffer heisset/ die wir vß Gottes gnad nit anderst begärend zů glouben vnd läben/dañ nach dem reinen heiligē Euangelio: vnd wär vns anderst erwyset/ vns gern Bessern wöllend. Bekeñend vnd thünd kund aller menckclichem: Nach dem wältlich gwalt vnd menschen mit jren predi-

Εἷς θεός ἐστι σοφὸς δύναται δ' ὄμμα καὶ ὀλυνθος

Perlege hunc librū scripsit, bis, terq; quaterq;
Distinguas etenim, dogmata falsissima.